

Jahrbuch der bildenen Kunst

Deutsche Jahrbuch–Gesellschaft

JAHRBUCH DER BILDENDEN KUNST 1904

BEGRÜNDET DURCH MAX MARTERSTEIG
UNTER MITWIRKUNG VON DR. WOLDEMAR VON SEIDLITZ

HERAUSGEGEBEN VON
WILHELM SCHÄFER

DRITTER JAHRGANG

VERLAG: FISCHER & FRANKE, DÜSSELDORF 1904

DRUCK VON A. BAGEL
DÜSSELDORF

NACHDEM das Jahrbuch der bildenden Kunst vom Verlag Fischer & Franke übernommen war, ergab sich für den Unterzeichneten die ehrenvolle Aufgabe, die Herausgabe des vorliegenden dritten Jahrgangs zu besorgen; nicht ohne Einverständnis mit dem bisherigen verdienstvollen Herausgeber Max Martersteig. Niemand kann bescheidener über seine Befähigung zu einer solchen Arbeit denken, als der Unterzeichnete; und kein anderer Grund bewog ihn zur Übernahme der schwierigen Arbeit als der, daß nur so das schön begonnene Werk weiter fortgeführt werden konnte. Daß er trotzdem einige Änderungen versuchte, wird man ihm nicht falsch deuten; sie ergaben sich aus der bisherigen Entwicklung ziemlich von selbst.

Zunächst mußte grundsätzlich das Künstlerverzeichnis ausgeschieden werden. Früher im „Almanach für bildende Kunst und Kunstgewerbe" die Hauptsache, war es im „Jahrbuch der bildenden Kunst" eine Nebensache geworden, die nicht nur dem Herausgeber überflüssig schien. Wer ein solches Verzeichnis braucht, will es handlich und unbeschwert von Abbildungen haben. Es war also zu wählen zwischen einem „Künstlerverzeichnis" und einem Jahrbuche. Der Herausgeber hält den eigentlichen Jahrbuchteil durchaus für das Wichtigste und er will dessen Ausbau für die Zukunft versuchen. Daß man so den vorliegenden dritten Band als einen Versuch betrachte, ist eine herzliche Bitte an alle Freunde des Werkes.

Statt der Ausstellungsberichte ist eine Übersicht der Kunstverhältnisse in den einzelnen Städten versucht worden, in der Erwägung, daß den Ausstellungen keine hervorragende Bedeutung zukommt, daß vielmehr die stille Arbeit der lokalen Kunstpolitik ihnen vorgezogen werden muß. Diese Übersichten in den folgenden Jahren lückenloser zu gestalten, wird die wichtigste Aufgabe des Jahrbuchs sein. Sie werden dann als Jahresabrechnungen nicht unwichtige Dokumente für die wechselnden Kunstzustände sein können. Eine Beschränkung auf die deutsche Kunst schien dem Herausgeber unbedingt geboten.

Der Wechsel im Verlag und der dadurch bedingten Herausgabe ergab eine Verzögerung, auch ist ihm eine gewisse Unvollständigkeit in den Berichten zuzuschreiben, da es schwierig war und nicht überall gelang, in der kurzen Zeit geeignete Persönlichkeiten zu finden. Wenn dem Werk trotzdem eine gewisse Haltung zugesprochen würde, käme das Verdienst dem Vorgänger in der Herausgabe zu, der eine so wohldurchdachte Ordnung geschaffen hat. Durchaus Dank gebührt sämtlichen Mitarbeitern, die sich zumeist in sehr kurzer Zeit entschließen mußten. Ohne so viel Eifer für das Jahrbuch wäre dieser dritte Band nicht möglich gewesen. So haben sie geholfen, seinen dauernden Bestand zu sichern.

Düsseldorf, Juni 1904. W. Schäfer.

Verzeichnis des Inhalts

A. Redaktioneller Teil

Unter Verantwortung des Herausgebers

Seite

1. Vorwort des Herausgebers . . . III
2. Verzeichnis der Kunstbeilagen und Abbildungen . . . V
3. Deutsches Kunstleben im Jahre 1903
   in Berlin von Rudolf Klein . . . 1
   Wien von Ludwig Hevesi . . . 5
   Dresden von Hans W. Singer . . . 10
   München von Georg Hartmann . . . 12
   Stuttgart von Max Diez . . . 15
   Karlsruhe von K. Widmer . . . 18
   Frankfurt a. M. von S. von Halle . . . 21
   Düsseldorf von W. Schäfer . . . 24
   Hamburg von H. E. Wallsee . . . 26
   Bremen von Gustav Pauli . . . 29
4. Die kunstgeschichtliche Ausstellung zu Erfurt von O. Doering . . . 33
5. Wilhelm Trübner von Benno Rüttenauer . . . 42
6. Museumswesen von Karl Koetschau . . . 51
7. Ludwig Richter von Rudolf Klein . . . 59
8. Die Baukunst des Jahres von F. Rud. Vogel-Hannover . . . 64
9. Die Denkmale des Jahres von Karl Scheffler . . . 71
10. Die Kunst im Handwerk des Jahres von Erich Haenel . . . 79
11. Niederländische Kunstausstellung zu Krefeld von W. Schäfer . . . 88
12. Die reproduzierenden Künste:
    I. Publikationen von Hans W. Singer . . . 91
    II. Die Techniken graphischer Vervielfältigung . . . 94
13. Die Kunst im Buchgewerbe von W. Schäfer . . . 96
14. Der deutsche Künstlerbund von W. Schäfer . . . 98
15. Die Toten des Jahres 1903 . . . 100
16. Verzeichnis der Bücher und Zeitschriftenaufsätze über moderne Kunst aus dem Jahre 1903; Tabelle der in diesem Verzeichnis angewandten Abkürzungen. Von Dr. Walter Gensel, Berlin . . . 103
    A. Kunstgeschichte und Ästhetik:
       a) Kunstgeschichte, ästhetische Fragen, Erziehung zur Kunst . . . 103
       b) Architekten und Denkmalpflege . . . 104
       c) Bildhauerei . . . 105
       d) Malerei . . . 106
       e) Graphik . . . 106
       f) Kunstgewerbe . . . 106
    B. Ausstellungen und Sammlungen . . . 107
    C. Einzelne Künstler und Kunstgelehrte . . . 108

B. Statistischer Teil

Unter Verantwortung des Verlags

Spalte

17. Neuerscheinungen des Kunstverlages.
18. Verzeichnisse mit Angabe der Einrichtungen, Personalien, biographischen Daten usw.; Tabelle der in diesen Verzeichnissen angewandten Abkürzungen:
    I. Museen, Galerien und Privatsammlungen . . . . 1—39
    II. Akademien, Kunst- und Kunstgewerbeschulen . . . . . . 40—51
    III. Künstlergenossenschaften, Kunst- und Kunstgewerbe-Vereine 52—84
    IV. Kunstsalons und ständige Ausstellungen . . . . 85—93
    V. Kunstzeitschriften und Publikationen . . . . 94—102
    VI. Kunstverlage . . . . 103—111
    VII. Graphische Anstalten . . . . 112—117
    VIII. Kunstwerkstätten . . . . 118—132
    in Deutschland, Österreich und der Schweiz.
19. Anzeigen . . . . Seite I—XXIV

Verzeichnis der Kunstbeilagen und Abbildungen

A. Kunstbeilagen

Seite

1. G. v. Bochmann: Bleistiftzeichnung VIII
2. M. Clarenbach: Winterlandschaft 4
3. A. Deußer: Im Felde. Dreifarbendruck 12
4. Carlos Grethe: Im Hafen 16
5. Gustav Kampmann: Abend im Walde 18
6. Emil Lugo: Vergänglichkeit. Zweifarbendruck nach der Steinzeichnung . . 23
7. Emil Lugo: Am Chiemsee. Zweifarbendruck nach der Steinzeichnung . . . 27
8. Erich Nikutowski: Schloß Rheinfelden. Dreifarbige Steinzeichnung . . . 28
9. Adolf Nieder: Die Taufe Jesu 33
10. W. Steinhausen. Und er lehrete sie. Aus den Fresken im Kaiser Friedrich-Gymnasium zu Frankfurt a. M. 36
11. Wilhelm Altheim: Bauernstube 50
12. Robert Haug: Feldweg 56
13. W. Steinhausen. Landschaft 58
14. Ernst Liebermann: O Tannenbaum. Vierfarbendruck nach der Steinzeichnung 92
15. Emil Lugo: Sommerabend. Zweifarbendruck nach der Steinzeichnung . . . 98
16. W. Steinhausen: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Aus den Fresken im Kaiser Friedrich-Gymnasium zu Frankfurt a. M. 102

B. Abbildungen im Text

Seite

1. Cuno Amiet: Triptychon „Hoffnung“ . . . 1
2. Albert Haueisen: Bei der Lampe . . . 2
3. Friedrich Kallmorgen: Ernte . . . 3
4. Wilhelm Schreuer: Die Russen auf der Ratingerstraße in Düsseldorf . . . 7
5. Johann Bossard: Die Lebensalter . . . 9
6. Gustav Schönleber: Im Schutze der Düne . . . 10
7. Peter Philippi: Der Student . . . 11
8. Ernst Württenberger: Porträt von Arnold Böcklin . . . 12
9. Julius Bergmann: Am Teich . . . 14
10. Otto Sohn-Rethel: Knabenporträt . . . 15
11. C. M. Würtenberger: Innocentia . . . 20
12. Andreas Dirks: Dämmerung . . . 21
13. Gustav Wendling: Friesische Kirche . . . 23
14. Gerhard Janssen: Studie . . . 24
15. A. Deußer: Vor der Stadt . . . 25
16. Gerhard Janssen: Studie . . . 27
17. H. Gattiker: Wolkenschatten . . . 31
18. W. Steinhausen: Der Morgen . . . 32
19. Madonnenstatue, Franziskanerkirche, Halberstadt . . . 33
20. Blick in die Clemenskapelle . . . 34
21. Flügel des Schnitzaltars in Neusilz bei Rudolstadt, Herzogtum Sachsen-Altenburg 36
22. Aus Augustinus de civitate dei, Pforta . . . 37
23. Zwei Erzengel, Ober-Frenkleben bei Merseburg, Sammlung von Bose . . . 38
24. Lucas Cranach d. J.: Bildnis des Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg . 39
25. W. Trübner: Die graue Dame . . . 41
26. W. Trübner: Liebespaar mit Hund . . . 43
27. W. Trübner: Postillion . . . 45
28. W. Trübner: Kampf der Lapithen und Centauren . . . 46
29. W. Trübner: Ein Schotte . . . 47
30. W. Trübner: Kürassiere vor einem Schlosse . . . 47
31. W. Trübner: Alte Frau . . . 49
32. Gregor von Bochmann: Esthnischer Krug . . . 51
33. W. Schreuer: Wartende Husarenkapelle . . . 53
34. A. Schönnenbeck: Schlafender Bauer . . . 55
35. Otto Heichert: Radierung . . . 58
36. Hans Thoma: Hexenritt . . . 61
37. W. Steinhausen: Landschaft . . . 63
38. Karl Moser: Altar aus der Pauluskirche in Basel . . . 64
39. Bruno Schmitz: Beethovenportal am Rosengarten zu Mannheim . . . 67
40. Hermann Billing: Fassade am Kaiserplatz . . . 68
41. Karl Moser: Turmdetail der Pauluskirche zu Basel . . . 69
42. H. Obrist: Quellbrunnen für Schloßhof oder Park . . . 71
43. H. Obrist: Brunnen für einen Park . . . 74
44. H. Obrist: Tierschutzbrunnen . . . 75
45. Professor Peter Breuer: Adam und Eva . . . 77
46. Hubert Netzer: Die Nornen. Entwurf für einen Brunnen . . . 78

Seite
47. R. Riemerschmid: Eingangstor von der Ausstellung der Dresdener Werkstätten . . . 79
48. Anna Werner-Saaleck: Küche . . . 80
49. Gräfin Geldern-Egmont: Speisezimmer . . . 81
50. R. Riemerschmid: Diele . . . 82
51. Professor J. Olbrich: Schrank aus einem Musikzimmer . . . 83
52. Hans Thoma: Jüngling am Meer, Majolikaplatte . . . 84
53. Hans Thoma: Uhrschild, Majolika . . . 85
54. Rudolf Bosselt: Schreibzeug . . . 86
55. Georg Barlösius: Vignette . . . 87
56. Jaques van den Bosch: Ofen . . . 88
57. Jan Eisenlöffel: Teekocher . . . 89
58. Jan Eisenlöffel: Kaffeekanne . . . 89
59. H. P. Berlage: Lehnstuhl . . . 89
60. H. P. Berlage: Standuhr nebst zwei Leuchtern . . . 90
61. Franz Hein: Zeichnung für den „Jungbrunnen" . . . 91
62. Professor Hans von Volkmann: Zeichnung für den „Jungbrunnen" . . . 92
63. Bernhard Wenig: Zeichnung für den „Jungbrunnen" . . . 95
64. Georg Barlösius: Jllustration aus „Eulenspiegel" . . . 96
65. Georg Barlösius: Jllustration aus „Eulenspiegel" . . . 98







CUNO AMIET. Tryptichon „Hoffnung“

Deutsches Kunstleben im Jahre 1903

Berlin

Das Kunstjahr begann mit vielerörterten Maßnahmen der Regierung und endete mit solchen. Die oft gerügte Rückständigkeit der „Großen Berliner Kunstausstellung“ veranlaßte die Reichsvertreter zu strengeren Aufnahmeregeln, das Material wurde dreifach gesiebt, wobei ein besseres Resultat der Mittelmäßigen zutage kam, während neben dem Gros der Allzuvielen manche jüngere Begabung in die Versenkung verschwunden schien. Dieses Verfahren, das der Ausstellung ein nicht übles Gepräge verlieh, machte böses Blut und fand selbst bei manchem der einsichtsvolleren Fürsprecher des Fortschritts keinen Beifall, indem man, nicht mit Unrecht, betonte, so lange der Staat auf seinen Akademien die Mittelmäßigkeit großziehe, sei er verpflichtet, ihr in seinen Ausstellungslokalen Unterkunft zu gewähren.

Und nun, am Schluß des Jahres, das entgegengesetzte Bild. Der Kampf um die Ausstellungsräume in St. Louis zeigt geradezu beschämende Züge. Ließ die Behörde im Frühjahr die junge Kunst scheinbar gelten, jetzt spricht sie ihr die volle Gleichberechtigung ab. Behandelt sie wie ein „enfant terrible“, dessen Streiche man nur in bestimmten Grenzen duldet. Dabei weiß man gar nicht recht, wo der eigentliche Feind der jungen Kunst steckt und viele raten auf einen einzigen Namen. Daß der Geschmack des Kaisers andere Ziele verfolgt, weiß man, doch man weiß auch, daß er sehr tolerant sein soll. Und schließlich zählt die Regierung unter ihren Beamten eine ganze Reihe, deren



ALBERT HAUEISEN. Bei der Lampe

Glaubensbekenntnis durchaus mit dem der „Sezession" identisch ist. Da ist z. B. der ständige Sekretär der Akademie der Künste, Wolfgang von Oettingen; in seinen Aufsätzen führt er oft einen wahren Eiertanz auf, um die tauben Schalen nicht direkt zu kippen. Aber warum wagt dieser geschmeidige Diplomat, dessen Sympathien der jungen Kunst gehören und der zugleich formgewandt genug ist, sich nicht lauter mit seiner Stimme hervor, um eine Versöhnung zwischen den Kreisen der Tradition und dem jungen Wollen anzubahnen? In diesen Tagen publizierte er im „Tag" einen Aufsatz „D. M. Ervini a Steinbach", aus dem Feinhörige ein solches Wollen vernahmen, aber es war zu leise. Zu leise für das Trommelfell von Ministern heutigen Kalibers, geschweige denn, daß er je einen Pfeil für das Fell der Dickhäuter von seiner Sehne ließe.

Daß die Regierung der neuen Kunst kein Verständnis entgegenbringt, wäre verzeihlich, daß die Vertreter der älteren Richtung es nicht tun, ist es nicht. Diese beweisen damit, daß sie keine Künstler sind; wer sich eigener Stärke bewußt ist, achtet den Gegner und mißt sich in offenem Kampfe, statt zum Mittel versteckter Angriffe überzugehen. Und jeder Künstler, der einer ist, weiß, daß eine jüngere Epoche die seine ablösen muß. So verquicken diese älteren eine Frage, die eigentlich nichts ist wie eine Magenfrage so lange, bis sie sie selbst für eine rein ästhetische halten und kennen sich selbst nicht mehr aus. Es lassen sich Gründe gegen diese junge Kunst vorbringen, doch die Maler der älteren Richtung sind sich über diese Gründe recht unklar und haben wenig Recht zu ihnen, vor allem, da ihre eigenen Absichten in künstlerischer Beziehung sich nicht mit denen der Jungen messen können.

Die Regierung ist ein Mechanismus, ein Apparat, sie kann für organische Gebilde, für lebendiges Wachsen kein Verständnis haben, vor allem, wenn es sich um Kunst handelt. Das verlangt man von denen, die sie beeinflussen, ihr hin und wieder den Zeiger stellen. Sind sie Individualitäten, so nimmt sie einen guten Kurs. Anders unter dem Geheimrat. Der Geheimrat sieht in der neueren Kunst nichts anderes wie in der Sozialdemokratie, d. h. einen Feind, der auf alle Fälle bekämpft werden muß. Daß einem solchen Feind nicht durch Ausnahmegesetze beizukommen ist, mußte selbst ein Bismarck erfahren. Wie nun aber selbst konservative Politiker erkannt haben, daß zwar nicht die Sozialdemokratie, wohl aber ein Teil der sozialen Bewegung ein Naturbedingtes ist, ein Notwendiges und Gesundes, das historisch garnicht ausgeschaltet werden kann, ein Faktor, mit dem wir alle rechnen müssen, so trifft dies noch weit mehr auf die moderne Kunst zu, die auf diesem Gebiete des Jahrhunderts eigensten Geist verkörpert, wie die längst von einer fortgeschrittenen Theologie willig aufgenommene Evolutionstheorie, wie die großen Erfindungen aller Gebiete. Und jene, die in der modernen Kunst noch immer den zu tötenden Drachen wittern, gleichen jenen Dorfkaplänen, die mit Weihwasser und Wedel die Manen Darwins bekreuzen. Hemmen läßt sich das Wachsende nicht, im Kampf der Unterdrückung erstarkt nur die Meinung. Und bedauerlich ist allein die Kurzsichtigkeit, mit der die konservativen Kreise, vor allem vom politischen Standpunkt, verkennen, daß ihnen die neuen Errungenschaften bald eigene, neue Kraft zuführen müßten, so sie die Jugend gerecht behandelten und zu sich hin erzögen. Hierzu aber muß man die Forderungen der Zeit anerkennen. Die Kirche ist darin schon am weitesten. Längst hat sie erkannt, daß die neue Generation unbefriedigt in dem Forschungsballast der letzten Jahrzehnte steht und wartet auf den neuen Zusammenschluß einer mächtig sich ankündigenden religiösen Bewegung. Diese Anzeichen könnten Einsichtige auch deutlich an der Kunstjugend spüren, ihr deshalb vertrauen und freien Lauf lassen, statt ihr täglich Knüppel zwischen die Beine zu werfen. Unsere Geheimräte sprechen zwar den Namen

Goethe ungemein feierlich aus, bedenken aber kaum, daß er in seiner Zeit die gleiche Rolle spielte wie heute die Jugend, und daß er, wieder erstanden, mit dieser zweifelsohne sympathisieren würde.

Da ist die Berliner „Sezession" mit ihrer Frühjahrsausstellung. Sie zeigt noch deutlich, scharf und klar das Bild des Impressionismus. Manets berühmter „Spargelbund" war das Glanzstück. Der Geist von 1870 lebte auf, d. h. der Pariser Geist von 1870. Was tuts, daß heute eine junge Schar von Künstlern diese Licht- und Farbenorgien etwas verspätet nachfeiert? Deutschland schlug diese Schlachten nicht, Münchens Kunst war nur das Reis eines verwehten Kornes des holländischen Realismus, der kühle, kritische Geist, der in der Berliner Luft sich entfaltet, holt es nach. Was tuts? Kann eine solche Reinigungskur schaden? Muß nicht ein jeder, der Augen hat zu sehen, eingestehen, daß diese Bilder wirken wie ein frischer Frühlingswind? Sind Licht und Luft schädlich? Ist eine so reine Atmosphäre ungesund? Was Ihr an dieser Kunst etwa vermisset, holt es nach in vollendeteren Werken, aber verleugnet nicht den Besitz der neuen Errungenschaften des Jahrhunderts, die kein Arzt, kein Theologe in seinem Beruf mehr leugnen darf. Daß Deutschland die Lichtschlachten nicht schlug, sagte ich schon. Es hatte auch keinen Darwin, keinen Gay-Lussac und Claude Bernard, auch auf diesen Gebieten war Deutschland der Ausbauer und Ergänzer, nicht Erfinder der Theorie. Wie der Deutsche zur Theologie und Philosophie neigt, und in diesen Tagen auch auf diesen Gebieten für die Zukunft arbeitet, so steht es um ihn auch in der Kunst. Sein Rückstand war hier nicht Schwäche, vielmehr Stärke. Der gesunde Erdgeist schlief! Aber man vergesse nicht, daß von seines Wesens Eigenheit durchaus nicht jene Epigonen waren, die während des gesunden Recken Schlaf einen Höllenspektakel aufführten und nun die Szene nicht gern räumen möchten. Aber auch ist es nicht deutsche Zukunftskunst, wenn eine Schar junger Schwärmer sich hinsetzt und Ritterfräulein und Minnepagen mit unsicherem Stift aufs Papier schreibt. Diese Leute haben das Wichtigste ignoriert und verkennen jede Gesetze einer selbständigen Kunst. Ein Künstler kann nur Geltung erringen über den engen Rahmen seiner Klique hinaus, so er die technischen Errungenschaften seiner Zeit meistert. Und auf diesem Felde hat zu allen Zeiten ein Austausch stattgefunden über die Landesgrenzen hinaus.

Ein schöner und starker Beweis für das Bewußtsein eigenen Wesens und neuen Wollens war das große Verständnis und die innige Liebe, die ein Teil der deutschen Jugend unserem Ludwig Richter bei der Zentenarausstellung entgegenbrachte. Aber gerade von ihm lerne man! Hat dieser Mann in das Mittelalter geschaut? Hat er die Antike benutzt? Er malte, was er rings sah, gab Menschen, die dachten und fühlten und das Haus ward ihm zur Welt. Ähnliches empfinden wir vor Schwinds kleineren Bildern. Wenn jene, die gegen die „Sezession" wettern, nur ahnten, wie wenig sie mit Künstlern wie Richter und Schwind gemein haben. Der Wille mag gut sein, aber ihr „Sehen" ist schwach. An inneren Qualitäten haben ja die deutschen (!) Sezessionisten auch nichts mit ihnen gemein, wohl aber was die Ehrlichkeit des Schaffens betrifft. Daß es unter den Sezessionisten, zumal den deutschen, viele Marodeure gibt, spricht dagegen nicht.

Der Kunstsalon von „Keller und Reiner" hatte sich mit seiner Richter-Ausstellung eine schöne und reich belohnte Aufgabe gestellt.

Der Kunstsalon von Paul Cassirer, in dem mit Vorliebe, mit Geist und mit Geschmack der Impressionismus gepflegt wird, selbst er macht eine leichte Schwenkung. Unter der Reihe seiner interessanten Ausstellungen — jene, die uns die neuen und wertvollen Werke von Liebermann und Corinth zeigten, kann ich nur mit dieser Erwähnung streifen — gab es zwei, die gewissermaßen Anfang und Ende der großen Bewegung kennzeichnen. Ich meine die Kollektion des Spaniers Goya und des jungen Russen Somoff. Beide in solcher Reichhaltigkeit zu sehen, hatte man bisher in Deutschland nicht Gelegenheit. Es waren daher ebenso genuß- wie lehrreiche Ausstellungen.



FRIEDR. KALLMORGEN. Ernte

Goya, der lange Unbekannte, ist von den Historikern als einer der Ahnherrn der

modernen Bewegung hingestellt worden. Aber der Anarchist des 18. Jahrhunderts, der seine rauchende Bombe in den Königspalast des Rokoko warf, mit flinkem Degen die Hofschranzen niederstach und der neuen Zeit die Tore sprengte, er war es nicht, den wir bei Cassirer zu sehen bekamen. Als diesen empfand man ihn bisher aus seinen Radierungen, den „Capriccios" und den „Proverbios" und so soll es weiter bleiben. Aber neuerdings möchte man ihn als Maler feiern. Der Versuch ist nicht recht geglückt. An Velasquez darf man garnicht denken. Neben vielem Guten war in seinen Bildern doch auch viel Rokokohaftes. Und man vergesse nicht, daß auch die Maler des französischen Rokoko zum Teil malen konnten und auch Tiepolo konnte es, ohne daß man von ihnen den modernen Kolorismus datiere. Nur die Zeit des Entstehens gibt den teilweise allerdings außerordentlichen Bildern Goyas besonderen Wert. Der eigentliche Goya aber, der eine Eroberernatur war — wenn auch nicht so modern und positiv — wie der Franzose Henry Beyle, von dem Nietzsche sagt, daß er mit einem napoleonischen Tempo durch sein unentdecktes Europa schritt, jener Goya steckt doch in den Radierungen. Und so soll es bleiben. Und ist er somit mehr in intellektueller Hinsicht der Ahnherr des letzten Jahrhunderts, denn direkt ein malerischer Bahnbrecher. Er war ein Geist, der zum Experiment neigte, und daher wohl auch hin und wieder zum koloristischen. So ist er denn hier manchmal mehr verblüffend wie originell, wo er sich über seine Zeit erhebt.

Und Somoff, dieser zarte Lyriker, der mit Puschkin liebliche Romanzen dichtet zum zierlich verschlungenen Takt der Gavotte, in Gärten, deren Hecken geschoren sind und deren Rosenbüsche Liebesgötter bergen, der aus Frauengestalten zu uns spricht — nicht ohne einen leisen Zug harmlosen Spottes — die in der Empfindsamkeit der Nachromantik hinträumen, oder auf dem geistreich ornamentierten Theaterzettel der kaiserlich-königlichen Eremitage eine ganze vergangene Kultur entfaltet, dieser junge, kaum 20jährige Russe gehört zu den nicht Seltenen, die der Impressionismus unbefriedigt ließ, die in ihm eine Kultur des inneren, feineren Lebens vermissen, und inhaltlich zurückflüchten, und aus den Brautkränzen ihrer Mütter vergeblich frische Sträuße winden: Immortellen! Ihr Duft, dessen Süße Schwäche ist und dessen Rührung Wehmut, ist allzusehr verträumte Reflexion, und nicht wir sind es, die aus diesem Spiegel uns entgegenschauen. Die Stärke dieser Kunst ist die Konzentration der Essenz, nicht einfacher, absichtsloser Gestaltung. Aber anerkennen sollen wir auch dieses Zeichen der Zeit, richtig es deuten und von ihm lernen zum eigenen Nutzen. Abgesehen von der Achtung, die wir diesem Können zollen.

Zwei Pole, sagte ich, seien Goya und Somoff. Und was dazwischen liegt und im schwankenden Gezitter bunter Strahlen hundertfach sich bricht, zeigte die Winterausstellung — „Zeichnende Künste" — der Sezession. Von Turner, dem impressionistisch gewordenen Claude, über Munch, den Seelendeliranten, der kosmisch fühlt, doch nicht malerisch zu Ende denkt, zu Beardsley, der beim Fackelschein des Todes durch alle Höllen irrend stürmte, das verlorene Paradies zu suchen, ahnt man den starken Atem einer Zeit, in deren Flamme raschem Brennen vieles ging und manches wurde.

Daß wir zum Teil unzufrieden sind, spricht nicht unter allen Umständen gegen diese Kunst. Die Generation von 1870 in Paris war die zufriedenste der Welt. Mit Recht. Sie hatte positives Neuland erobert. Daß eine folgende neue Sehnsüchte kannte, ist im Ring des Werdens nur zu bedingt. Zudem ists die Generation, die ich vorhin mit Somoff kennzeichnete. Romantiker, die die Welt in ihrem Ich suchen und an jeder Wirkung auf dieses die Dinge werten und messen, waren zu allen Zeiten unzufriedene Geister. Und dieser Denkart gehört mehr oder weniger die jüngste Generation an, abgesehen von einigen wenigen, die im Vermögen stehn, sich zu jener Objektivität durchzuringen, die jenseits der Dinge als Begriff wohnt.

Auch die vorhin gekennzeichnete Phase hat die Kunst zweifelsohne in gewisser Beziehung bereichert. Doch wir streben neuen Zielen zu und in ihren Resultaten darf keiner der Faktoren fehlen. Der kommende Mann, dem wir alle im Kleinen durch unser Fühlen und Denken den Boden einer Kultur ringsum bereiten sollen, damit er die Schlußsumme ziehen kann, er wird mit Manet das Licht und die Kostbarkeit des Strichs gemein haben, mit den Romantikern das Reich der Träume, mit Thoma das religiöse Empfinden und das Lied der Liebe, und doch wird er keinem von ihnen gleichen: sein Geist, in prometheischem Feuer geglüht, wird uns den Kampf und den Frieden geben, das Kreuz und das Schwert.

Rudolf Klein.



M. CLARENBACH. Winterlandschaft

Wien

Das Kunstjahr 1903 ist für Wien ungewöhnlich lebhaft verlaufen. Große und kleine Kunst war in Bewegung, zwei wichtige Denkmalfragen erregten förmliche Bürgerkriege mit Protestversammlungen und Memoranden, zwei neue Museen erschienen auf der Bildfläche, das eine wiederum unter heftigem Parteikampf, und nebenher entwickelte sich ein reges Ausstellungsleben.

Die beiden Denkmäler waren das Deutschmeisterdenkmal für den Deutschmeisterplatz und das der Kaiserin Elisabeth für den Volksgarten. Beide fielen schließlich dem Professor Hans Bitterlich zu, dem Manne des Justemilieu, des Unanstößigen und nach dem Durchschnitt des Jurygeschmackes ohne weiteres Ausführbaren. Für das Denkmal der Kaiserin waren nicht weniger als 67 Entwürfe eingelaufen, darunter die zahmsten und tollsten Einfälle. Ein erster Preis wurde nicht zuerkannt, der an vierter Stelle belohnte Entwurf, ein Kenotaph von ganz modernen Formen, war der beste. Zur Ausführung gelangte er nicht, dazu schien seine Monumentalität doch zu neuartig, aber sein Urheber, der in Berlin lebende Österreicher Franz Metzner, wurde als Professor an die Wiener Akademie berufen. Bitterlich selbst mußte sich bequemen, eine neue (sitzende) Figur zu schaffen, deren baulich-gärtnerische Umrahmung dem Oberbaurat Friedrich Ohmann, Leiter des neuen Burgbaues, übertragen wurde. Er hat seine Aufgabe seither mit Geschmack gelöst, während die Statue wenig Begeisterung erregt. Auch Bitterlichs Denkmal der 200 jährigen Geschichte des Wiener Hausregiments „Hoch- und Deutschmeister" läßt sehr kühl. Es fehlt ihm an Urwüchsigkeit und dekorativem Einfall. Zwischen einer Kriegergruppe und einem Löwen erhebt sich ein Obelisk mit Einzelfiguren in Flachrelief und einem kreuzblumenartig wirkenden Doppeladler; die Krönung bildet ein Kissen mit der Kaiserkrone. Zwei andere Preise fielen Wilhelm Seib und Arthur Strasser (mit dem Architekten Rudolf Dick) zu.

Die beiden großen architektonischen Streitfragen betrafen Otto Wagner, den Bahnbrecher der modernen Wiener Baukunst. Sein Name ist seit Jahren ein Schlachtruf in Wien. Der Zweikampf der Modelle Wagner und Schachner für das neue Stadtmuseum bei der Karlskirche war ein sogenanntes Sensationsereignis. Nachdem Wagner in der Vorbewerbung gesiegt hatte, war er in der Hauptbewerbung unterlegen, wobei die Kulisse keine geringe Rolle spielte. Indes schien der Schachnersche Entwurf, im massivsten Barock, mit enormen Säulen, für die maßvolle Harmonie der Karlskirche so gefahrdrohend und auch die innere Einrichtung so wenig entsprechend, daß man zwei große plastische Modelle ausführen ließ und nebeneinander ausstellte. Nun hieß es tagelang und in allen Gassen, Kaffeehäusern, Salons und Zeitungen: Hie Wagner! Hie Schachner! Wagner siegte in der öffentlichen Meinung, die unöffentliche brachte es jedoch dahin, daß schließlich beide Modelle verworfen wurden. Nachträglich ist man sogar von dem Bauplatz neben der Karlskirche wieder abgekommen. Kurz darauf wurde indeß Otto Wagner die Befriedigung zuteil, daß er im Wettbewerb um den großen Neubau der Postsparkasse siegte. Die unübertrefflichen praktischen Eigenschaften seines Entwurfes waren anerkannt worden. Er ist darin immer mustergiltig. Eben erst hat sich dies (ohne daß es in der Öffentlichkeit bekannt geworden wäre) auch darin geäußert, daß die Bischofskonferenz sich einstimmig für seinen modernen Kirchenbau erklärte. Vor drei Jahren galt sein Entwurf einer modernen Kirche noch für liturgisch unzulässig. Voriges Jahr aber, bei einer offiziellen Bewerbung um den Bau einfacher Landkirchen, sah man überall seine Grundsätze obwalten. Heute würde man garnichts anderes mehr zulassen. Der Klerus hat wieder einmal bewiesen, daß er im rechten Augenblick zeitgemäß zu sein weiß. Hat er doch der Reihe nach romanisch, gotisch, Renaissance, Barock, Rokoko und Empire gebaut, immer wenn die Zeit reif war. Er wird es mit dem modernen Stil ebenso halten.

Ein wichtiges Ereignis war die Eröffnung der „Modernen Galerie" im April, der einstweilen das untere Belvedere (Palais des Prinzen Eugen von Savoyen) eingeräumt wurde. In diesen herrlichen Rokokosälen sind die dermaligen Bestände so gut als möglich untergebracht. Es ist der „Wiener Luxembourg", von dem die Pflege der modernen Kunst in Österreich das Höchste zu erwarten hat. Man merkt es schon jetzt an so wertvollen Spenden, wie Max Klingers großes malerisch-plastisches Bildwerk „Urteil des Paris" (von Architekt Hummel in Triest geschenkt), dem der „Christus im Olymp"

als Seitenstück dient, oder an Alma Tademas „Fredegonde" (Geschenk des Fürsten Liechtenstein). Die ältere und neuere Wiener Malerei ist abschnittweise schon recht bedeutend vertreten. Ein Kabinett enthält zwanzig Waldmüller, darunter ein Hauptstück wie die „Klostersuppe". Ein Makartzimmer umfaßt lauter tadellos erhaltene Bilder: die „fünf Sinne", den Oelzeltschen Plafond, die gemalte Bildwand mit den „modernen Amoretten", das Porträt der Wolter als Messalina usw. Ein Zimmer ist dem 95jährigen Rudolf von Alt gewidmet, von dem bereits 25 Bilder vorhanden sind, das älteste (Salzburg) 1829 bezeichnet. Immerhin bleiben noch Lücken genug zu stopfen. Die Plastik ist nur mit einzelnen Stücken vertreten.

Aus dem reichen Gesamtbilde der Kunstausstellungen treten besonders die der Sezession hervor. Und unter diesen wieder sind zwei besonders wichtig: die Ausstellung des Impressionismus (Januar) und die Gustav Klimt-Ausstellung (November). Das Wort Impressionismus wurde, der Belehrung halber, recht weit gefaßt; man sah die Anläufe bei Tintoretto, Rubens, Velazquez, Goya, Vermeer van Delft, Delacroix, den Bildhauern Houdon, Caffieri bis zu Carpeaux und Rude herauf. Dann aber die ganze Manet-Gruppe, also Manet, Monet, Degas, Pissarro, Cézanne, Sisley, Berthe Morisot; neben ihnen Puvis de Chavannes. Es war besonders zu schätzen, daß man hier meist weniger bekannte Bilder zu sehen bekam, aus Privatsammlungen (Durand-Ruel, Professor Viau in Paris, Zuloaga in Sevilla u. a.). Immerhin hatten die Wiener schon einen gewissen Begriff von diesen Dingen gehabt. Auch die „Ausbauer des Impressionismus" waren, dank der Sezession, nicht allen ganz unbekannt geblieben; die Besnard, Cottet, Latouche, Rysselberghe, Seurat usw. Ziemlich neu war Whistler, ganz neu der Stimmungsplastiker Medardo Rosso und die Exzentriks der Richtung, die Neuropathischen des Kolorismus, Stilismus, Nihilismus, Somethingismus. Die Unglücksgenies Van Gogh und Toulouse-Lautrec, Maurice Denis, der die Impression stilisiert und seither ein großer Kapellenmaler wurde, Paul Gauguin, der einstige Börsenmakler und ehemalige Bewohner Tahitis, der leider kürzlich verstarb, dann der großgeblümte Vuillard, der feine Inswasserschauer Bonnard, der lackartig japanisierende Odilon-Redon, die Jünglinge Roussel und Valtat, der Norweger Vigeland mit seiner absonderlichen Plastik. Es war wieder einmal ein großer Belehrungskursus in der Sezession, wie er noch nirgends unternommen worden. Richard Muther fühlte sich bewogen, angesichts der Bilder einen interessanten Vortrag zu halten. Auch die Klimt-Ausstellung war von hohem Interesse. Gustav Klimt ist ohne Frage seit Makart die stärkste Malnatur in Wien, dabei dem Publikum gegenüber intransigent. Man liebt in Wien die Kompromißmaler und macht den harten Nacken das Leben sauer. Aber Klimt hat sich seinen Boden Schritt für Schritt erkämpft. Nach einem halben Jahre hat sich das Publikum noch mit jedem seiner Bilder abgefunden. Diesmal war es das phantasievolle Deckenbild (für die Aula der Universität) „Jurisprudenz", das Seitenstück zur „Philosophie" und „Medizin", das die Gemüter erregte. Hier der Tatbestand des Bildes: Unten als Hauptfigur ein alter Sünder, nackt und hager, von einem mächtigen Polypen umklammert, dem bösen Gewissen. Drei Rachegöttinnen von schauerlich schöner Bildung, mit goldenen Schlangen im Haar, umlagern ihn drohend. Schwarze Gewänder ziehen gleich unheimlichen Nebelschleiern ihre Arabesken um diese Gruppe. In der oberen goldstrotzenden Sphäre die Gerechtigkeit mit ihrem Schwerte, zwischen dem Gesetz, auf deren Buch das Wort „Lex" steht, und der Wahrheit in goldgesticktem Purpurmantel. Im Hintergrunde das Quaderwerk eines Justizpalastes, davor zerstreute Köpfe von gelehrten Richtern, Charakterfiguren von merkwürdigem Ausdruck. Nie zuvor ist die Einbildungskraft Klimts so ins Monumentale gegangen. Nun, die Klimtgegner tobten und höhnten; seither haben sie sich beruhigt. Unter den übrigen Bildern Klimts gab es reizende Damenbildnisse und Landschaften, die ja allgemein gepriesen werden, und ein paar jener „unverständlichen" Bilder, die nichts sein wollen als eigentümlich gebaute und gewürzte Farbenflecke, eine ornamentale Phantasiewelt durchaus Klimtscher Art. Auch die Aprilausstellung der Sezession war sehr interessant, schon wegen der Anordnung, die jedem Künstler ein ganzes Kabinett zuwies, in dem er sich organisch und abgeschlossen entfalten konnte. Das wäre eigentlich das ideale Ausstellen. Klimts „Irrlichter" waren auf dieser Ausstellung und Franz Metzner betrat zum ersten Male diesen Boden.

Die Ausstellungen im Künstlerhause waren weniger systematisch gehalten. Alles in allem gab es da, wie man sagen könnte, ein Porträtjahr. Ganze Reihen von Bildnissen aus der höchsten Gesellschaft, einmal von Philipp Láßló, das andere Mal von



WILHELM SCHREUER. Die Russen auf der Ratingerstrasse in Düsseldorf

Josef Koppay. Beide haben sich auf Lenbachs Spur entwickelt, aber in den letzten Jahren immer mehr elegantes Element aus dem fashionablen englischen Porträt vom Anfang des neunzehnten Jahrhunderts aufgenommen. Láßló ist weitaus der Bedeutendere. Er schlägt nach Bedarf auch die kräftigere Note an, so in einem Sitzbild des Kaisers oder noch energischer in dem des Freiherrn Mumm von Schwarzenstein, deutschen Gesandten in China (dieses Bild war in einer Sonderausstellung ungarischer Künstler bei Pisko zu sehen). Die Damen sind doch sein Eigentliches. Erzherzoginnen, Fürstinnen, Millionärinnen in eleganter Toilette, die Sängerin Alice Barbi, einmal als pikante Studie aus dem Gebiet des Brünetten, ein andermal idealisiert, an Raffaels heilige Cäcilia erinnernd. Koppay steht als Maler dem Kreise des Erzherzogs Franz Ferdinand nahe, den er vortrefflich gemalt hat. Man sah von ihm auch die Kaiserin von Rußland, die Erzherzogin Maria Valerie ihr Töchterlein umarmend usw. Aus London schickte der dort in hohen Kreisen beliebte Österreicher Emil Fuchs effektvolle Porträts (Kniestück des Königs Eduard VII. in preußischer Dragoneruniform, den Botschafter Grafen Deym in Diplomatenuniform u. a. mehr). Merkwürdigerweise wird er einen glatten Wachsfigurentypus nicht los. Von Hause aus ist er freilich Bildhauer, und jetzt mit Empire-Vorliebe. Ein nacktes Marmorbüblein, das sich am Boden wälzt, ist der leibhaftige „Marquis of Bandford", der Erstgeborene des Paares Marlborough-Vanderbilt. Alledem sieht man Kunstüberlieferungen der großen englischen Familien an. Es ist Peerage-Kunst. Daneben sah man inselgleich eine hochmoderne Abteilung des „Jungbundes" und wieder andere Inseln, mit Nachlässen Verstorbener (des Malers Julius Berger, des bedeutenden Modelleurs Anton Scharff) oder eine Sammlung guter neuer Franzosen. Auch im Hagenbund gab es manches Bemerkenswerte. Sogar eine Böcklin-Ausstellung (Januar) mit Frühbildern bis 1861 zurück (Weimarer Selbstbildnis), dann mit Sachen aus jener Florentinischen Zeit („Dichtung und Malerei"), als Böcklin mit Hans von Marées und Adolf Hildebrand das Problem des „Menschen im Raume" aufstellte. Die Judith von 1888 mit dem Glase Rotwein war da (übrigens nicht die biblische, sondern die aus Gottfried Kellers „Grünem Heinrich"), und der unvollendete „rasende Roland" mit dem fliegenden Bauern in der Luft. Und so fort, ältestes und neuestes.

Auf kunstgewerblichem Gebiete ist, wie alljährlich, die Winterausstellung des Österreichischen Museums zu verzeichnen. Das Hübscheste, was man darin sah, war, in einem Interieur von Leopold Bauer für den Baron Spaun, der das „metallisierende Glas" fabriziert, eine ganze Kaminwand in solchen irisierenden Glaskacheln. Das böhmische Glas hat in der Tat wieder viel und neuen Spielraum gewonnen. Auch das Lobmeyrsche lebt auf, es modernisiert sich. Zum Modernisieren gehört aber in Wien auch das Empirisieren. So hat Lobmeyr ein reizendes Empire-Glasservice aus Napoleons Besitz, von dem nur noch zwei Gläser vorhanden waren, eines in der Wiener Schatzkammer und eines im Königlichen Schloß Rosenborg bei Kopenhagen, vollständig rekonstruiert. Man kommt jetzt auf all diese verborgenen und verkannten Dinge. So ist auch der Altwiener Urväterhausrat des k. k. Hof-Mobiliendepots, das etwa dem berühmten Pariser „Garde-Meuble" entspricht, jetzt zu neuen Ehren gelangt und ein ganzes Zimmer im Museum mit Kopien desselben eingerichtet. Die eigentliche Ausstellungstat des Direktors von Scala war freilich die große Ausstellung von Bucheinbänden des neunzehnten Jahrhunderts, deren Gelingen hauptsächlich der Fachkenntnis und Unermüdlichkeit des Kustos Dr. Franz Ritter zu danken ist. Die Ausstellung begann mit den klassizistischen Saffian- und Kalblederbänden des Empire, deren die k. k. Fideikommiß-Bibliothek eine Menge hat, namentlich auch aus Oberitalien, das dem französischen Originalempire am nächsten stand. Dann kamen die biedermaierischen Bände, das Neurokoko und die Neugotik, der sogenannte Kathedralband. Dann die Neurenaissance mit ihren architektonischen Einteilungen, die einen Buchdeckel wie einen Balkenplafond gliederten und zu einem Albumstil führten. Und so fort bis herauf zur englischen Modernisierung durch Cobden Sanderson und Gleeson White. Man sah durch sie und Otto Eckmann den bisherigen „Interimsband" bibliotheksfähig werden und Kunstwerth erhalten. Und gleichzeitig erlebte der Prachtband seine moderne Auferstehung, durch den Lederschnitt Hulbes (Hamburg) und Saint-Andrés (Paris), durch den Maroquin-Impressionismus Viktor Prouvés (Nancy), durch den vernünftigen Buchbinderstil Marius Michel's (Paris) und alle die künstlerischen Bravouren, die die allerletzten Jahre gebracht haben. Das alles sah man auf der Ausstellung sehr lehrreich vertreten und sie hat auch den Fachkreisen starke Anregungen geboten. Diese Aus-

stellung fand im März statt und im April folgte eine gleichfalls hochinteressante Ausstellung alter Fächer und Uhren, in den Salons des k. ungarischen Ministeriums. Von einem aristokratischen Komité veranstaltet, schöpfte sie mit vollen Händen aus den Schätzen des Hofes und Hochadels. Unter den Fächersammlern ragte besonders der spanische Botschafter de Villa-Urrutia hervor. Die Erzherzoginnen Marie Valerie, Marie Therese, Erzherzog Ludwig Viktor und andere Herrschaften stellten schöne Besonderheiten aus. Unter den Uhrenbesitzern stand namentlich die großherzogliche Familie Toscana im Vordergrunde. Doch es ist hier schwierig, Namen zu nennen, wenn man nicht auch alle Objekte schildern kann. Unter den Stockuhren erregte eine reizende „Bibliothek" (Besitzer Herr Zdenko Maresch) Aufsehen, mit einer jungen Altwienerin als Leserin. Und ein altwiener Uhrenkünstler Brandl tauchte auf, mit einer wahren automatischen Wunderuhr aus dem Kongreßjahr 1814, die aus ihren Trümmern wieder aufgebaut war. Es war eine der interessantesten Ausstellungen aus der Sphäre des Bibelots.

Ludwig Hevesi (Wien).



JOHANN BOSSARD. Die Lebensalter

Dresden



GUSTAV SCHÖNLEBER. Im Schutze der Düne

Die große Städteausstellung, die in vieler Hinsicht nicht zuviel gelobt werden konnte, bot, was die Kunst anbelangt, nicht gerade viel. Ein größerer Raum vereinigte Bildnisse, — entweder auf Kosten von Stadtgemeinden gemalt oder Personen, die sich in dieser oder jener Stadtverwaltung hervorgetan hatten, — und eine Reihe interessanter alter sowie neuer Städtebilder. Unter den letzteren ragten die trefflichen Ansichten aus Dresden von Prof. Kuehl hervor, der mit seltenem Geschmack den topographischen sowie den künstlerischen Ansprüchen solcher Werke gerecht wird. Schließlich gehörte noch vieles aus dem Gebiet der städtischen öffentlichen Bauten in den Kreis unserer Betrachtungen und auf diesem Feld speziell wurden ganz ausgezeichnete Übersichten geboten.

Die Veranstalter der Großen Sächsischen Kunstausstellung haben sich ihrer Aufgabe keineswegs gewachsen gezeigt, fehlten doch die Münchener Sachsen fast ganz, und sogar von Dresdenern so hervorragende Namen wie Otto Fischer, Müller-Breslau, Bendrat und andere. Am meisten zum Gelingen hatten jedenfalls die Architekten beigetragen, allen voran die Herren Schilling und Graebner, die aus den unglücklich angelegten Ausstellungsräumen der Akademie kaum wiederzuerkennende prächtige Säle geschaffen hatten. Der Haupttreffer der Ausstellung war die Ludwig Richter-Abteilung, zur hundertsten Wiederkehr des Geburtstages des Meisters von Herrn Geh. Rat Woermann mit liebevoller Sorgfalt zusammengebracht. Mit ihren über 600 Nummern bot sie für den heutigen Durchschnittsbetrachter wohl etwas zu viel: aber für die ältere Generation und die Wenigen, die sich auch heute noch in vergangene Ideale versenken können, war sie eine ganz besondere Gelegenheit zum andächtigen, beschaulichen Genuß. Eine völlig angemessene Mise-en-scène war bei der Fülle des Materials unmöglich, der Architekt Max Hans Kühne hatte jedoch mit Geschick die Räume so auszustatten gewußt, daß man leicht in Stimmung geraten konnte.

Das Jahr brachte uns in den Kunsthändlersalons eine Reihe von mehr oder minder gelungenen Einerausstellungen, darunter Sammlungen neuerer Werke von Sterl-Müller-Kühl, von Trübner, von L. von Hofmann, von Thoma, von Kalckreuth. Alle diese Veranstaltungen der Firma Ernst Arnold hatten ihr eigenes Gepräge und begnügten sich nicht damit, einfach einen Monat lang das vorzuführen, was im nächsten vielleicht in Berlin und übernächsten in Hamburg zu sehen gewesen wäre. Ganz hervorragend war die kleine Ausstellung Otto Fischer, in der uns die Jahresarbeit des Meisters, über dreißig wunderbare, stilvolle Farbenzeichnungen aus dem Riesengebirge, gezeigt wurden. Der ernste, große Zug in der Auffassung Fischers, der seine Kunst vereinzelt, trat wieder klar und überzeugend zutage.

Menzel bekamen wir gleich an zwei Stellen vorgeführt. An der einen gab es nur ein bemerkenswertes Werk, allerdings ein prachtvolles, das kurz zuvor in Berlin aufge-

tauchte „Theatre du Gymnase, Paris". Dort bereits wurde es von einem hiesigen Sammler für seine Bildergalerie erworben. Die andere Menzelausstellung war ungleich umfangreicher und hatte als Zugstück den berühmten „Markt von Verona", daneben manch anderes, eigentlich noch sympathischeres Werk.

Interessant traten auch die „Elbier", eine kleinere Gruppe von jüngeren Dresdener Künstlern, auf den Plan. Wenn sich auch sicherlich kein epochemachendes Genie unter ihnen befindet, so erfreut es doch zu sehen, wie trefflich sie alle das Malen an und für sich beherrschen. Die Mehrzahl gab sich als Schüler Kuehls zu erkennen. Ohne mit Mätzchen und Tricks verblüffen zu wollen, verfügten sie über eine virtuose Technik.

Gegen Schluß des Sommers wurde die langerwartete Bismarckstatue von Robert Diez enthüllt. Trotz aller Verehrung für den Meister, der die drei schönsten neueren Brunnen in Dresden schuf, will mir dieser Versuch mit einem sogenannten „Straßenmonument" als mißglückt erscheinen. In heroischer Überlebensgröße steht die Erzfigur fast ohne Postament da. In dieser Weise uns nahe gerückt, wirken die Verhältnisse plump anstatt monumental. Die Bewegung des kräftigen Ausschreitens ist geradezu beängstigend: man meint, im nächsten Augenblick müsse die Statue, da der Sockel so jäh aufhört, herunterfallen. Auch die Brüstungsanlage verlangt nach dem ruhigen Hintergrund eines Gebäudes, der hier fehlt. Jedenfalls kann man es einigermaßen verstehen, wenn bei den biederen Stadtvätern über diesen neuen Straßenschmuck nicht eitel Freude herrscht.

Die zwei anderen Kunstfragen, die diese Herren bedrängen, — der neue Rathausbau und die Umgestaltung des Platzes um die Mündung der neuen Augustusbrücke — sind immer noch nicht gelöst. Es ist immer noch zu hoffen, daß bei der Anlage des Platzes der Künstler vor dem Ingenieur das Wort haben wird.

Hans W. Singer.



PETER PHILIPPI. Der Student



ERNST WÜRTTENBERGER. Porträt von Arnold Böcklin

München

Das Jahr 1903 stand bei uns wieder im Zeichen einer außerordentlichen, äußeren Betriebsamkeit. Ausstellung folgte auf Ausstellung. Der seit Jahren üblichen Frühjahrsausstellung ließ die Secession wieder eine große Sommerausstellung folgen. Die Genossenschaft hatte in ihrem Warenhaus, Glaspalast genannt, ebenfalls eine große Ausstellung arrangiert, die der Gebildete unter die Sehenswürdigkeiten zu rechnen hatte. Daneben konnte sich die von den Toten auferstandene Phalanx wieder einige neue Verdienste erwerben. Auch die Galerie Heinemann und der sonst mit Recht so sehr verpönte Kunstverein wußten hie und da das ins Stocken geratene Kunstleben durch anregende Kollektiv-Ausstellungen in Fluß zu bringen. Jedenfalls ist es nicht zu hoch gegriffen, wenn man die Zahl der im vergangenen Jahre in München neu ausgestellten Werke (also die tatsächlichen Novitäten) auf über zehntausend schätzt.

Ein Ereignis ist in unserm farbenklecksenden Säkulum als ein besonders wichtiger Fortschritt zu begrüßen: man hat in München die Bildhauerkunst durch verschiedene größere öffentliche Brunnen-Konkurrenzen zu ermuntern gewußt. Obwohl dieser Wettkampf verhältnismäßig wenig originelle Kräfte ans Tageslicht lockte, verdient das Unternehmen doch schon deshalb die weiteste Beachtung und Dankbarkeit, weil die erforderlichen Gelder ausschließlich durch Private — beim größten Wettbewerb, beim Isartorplatz-Brunnen, war die Prinz-Regent-Luitpold-Stiftung beteiligt — aufgebracht worden waren. Man mag sich zu den einzelnen Beschlüssen der Jury stellen, wie man will, eins ist sicher, man hat sich bei uns auf diese Weise auch einmal die Plastik, die



A. DEUSSER





A. DEUSSER. Im Felde

ohnehin immer eine Art Aschenbrödelrolle spielt, zu Dank verpflichtet. Und dann tauchte bei dieser Gelegenheit der früher schon einmal beiseite geschobene Entwurf eines Nornenbrunnens von Hubert Netzer — die eigenartigste neueste Brunnenschöpfung — wieder auf, allerdings auch hier zuerst ohne den wünschenswerten positiven Erfolg. Es ist nur der besonderen Klugheit einiger weitschauenden Männer zu danken, daß diese feinsinnige Brunnenidee nun doch in München der Verwirklichung entgegengeführt wird. Aus der Matthias Pschorr-Stiftung wurden 40000 Mark flüssig gemacht und dem Künstler die Ausführung des Brunnens in Muschelkalk nun doch und zwar für den Karlsplatz in Auftrag gegeben. So wird München, wie vorauszusehen ist, bald um ein weiteres wertvolles Brunnenkunstwerk reicher sein. Angesichts dieser offenkundigen offiziellen Anerkennung des modernen Geistes in der Plastik wäre es nun sehr zu wünschen, wenn man hier auch die zeitgenössische Architektur und namentlich auch die dekorative Monumentalmalerei bald durch öffentliche Wettbewerbe zu fördern suchte. An Talenten fehlt es wahrhaftig auch nach dieser Seite hin nicht in der hiesigen Künstlerschaft.

Daß die Münchener Secession, die verdienstvolle Bahnbrecherin der modernen Kunst in Deutschland, ihr zehnjähriges Bestehen so ganz ohne Sang und Klang gefeiert hat, ist ihr vielfach übel genommen worden. Zu einer Art Eliteausstellung hätte dieses Jubiläum doch wohl Anlaß gegeben. Man hätte dem Publikum in einer kleinen, aber guten Ausstellung an der Hand der wichtigsten Kunstwerke des letzten Jahrzehnts zeigen können, wie sich die Grenzen der Künste durch die neue Bewegung verschoben haben, was in dem Kampf, der im Jahre 1893 so erbittert entbrannt war, an fruchtbarem Neuland alles gewonnen wurde. Aber anstatt dessen hat man eine Ausstellung arrangiert, die sich wenig von ihren Vorgängerinnen unterschied, ja die sich nicht einmal durch ein festlicheres Gesicht äußerlich vor den früheren auszeichnete.

Das Wichtigste war vielleicht, daß man Heinrich Zügel, der hier seit Jahren nicht mehr erschienen war, wieder zum Ausstellen bewogen hatte. Er brachte ein kleines Ölgemälde „Hunde", ein fein abgewogenes malerisches Meisterstück, das allgemeines Aufsehen erregte. Der Name Fritz von Uhdes fiel wieder in einem erstklassigen Interieurstück „lesendes Mädchen" auf. Der Künstler geht hier mit seinem Pinsel neuerdings dem Problem der pleinairistischen Raumdarstellung nach, aber mit einem Erfolg, der ihn aufs glücklichste ganz hors concours stellt. Es ist zarteste, differenzierteste Naturpoesie, was Uhde hier dem Beschauer darreicht. Ein anderer Maler, der sich ebenfalls immer treu bleibt und sich nie durch allerhand Seitensprünge aus dem guten Gleichgewicht bringen läßt, ist Christian Landenberger. Seine weiß in weiß gemalte „Konfirmandin" ist eines jener seltenen Farbenwerke, die einem auch bei öfterem Anblick immer noch etwas zu geben haben. Einerseits ist es die malerische Keuschheit, mit der das Bild uns überredet, andererseits die feine psychologische Detailbehandlung. Auch Ludwig Herterichs „Zimmerleute", Leo Putzens „Modell" und des ebenso feurigen, wie absonderlichen Hermen Anglada „Zigeunertanz" müssen hier noch anerkennend erwähnt werden. Franz Stuck hat in seinem von Engeln beweinten Christus sein eigenes Schicksal sinnbildlich dargestellt. Was ist aus diesem früher so hoffnungsreichen Talent im Laufe der Zeiten nicht geworden! Seine letzten künstlerischen Expektorationen fallen aus dem Rahmen der Ausstellung direkt heraus. Es ist weder Fisch noch Fleisch, weder Zeichnung noch Malerei, was er neuerdings ausstellt. Der schwärzlich vergrämte unmalerische Ton seiner Palette entbehrt jeder freieren natürlichen Empfindbarkeit.

Der Glaspalast hielt seine Schätze nach alter Gewohnheit wieder in nicht weniger als 75 Sälen parat. Das Bild war also das alte: der grosse Kunstbazar an der Sophienstraße erfreute sich wieder des regsten Besuchs, was hier natürlich den Erfolg ausmacht. Während ein Teil der Kritik die Ausstellung mit Ausrufen wie: „Ein buntes, farbenprächtiges Bild!" etc. feierte, wünschte der andere Teil die ganze Ausstellung mit geringen Ausnahmen dorthin, wo sie eigentlich herkommen sollte, — zu den Musen. Ob wir es wohl noch erleben, daß hier endlich Wandel geschaffen wird? Ob der erwünschte Sturmwind hier doch noch eines Tags die lang entbehrte Reinigung bringen wird?

Interessant war es, die Griffelkunst in ihrer vorwärtsschreitenden Entwicklung zu sehen. Der neue „Bund zeichnender Künstler", dem Männer wie Becker-Gundahl, Kreidolf, Ubbelohde und Fritz Hegenbart angehören, erwarb sich das Anrecht auf einen schönen und bleibenden Erfolg. Man sah so ziemlich alle Ausdrucksmittel beisammen, Zeichnung, Radierung und anderes, was mit gemischter Technik gearbeitet

ist. Am frappantesten wirkten die Zeichnungen Becker-Gundahls und Kreidolfs und die Radierungen Hegenbarts. Auch die „Scholle" hatte wieder einen eigenen geschmackvoll dekorierten Saal für sich in Anspruch genommen. Das Auftreten Walter Püttners mit einigen koloristisch außerordentlich reizvollen Interieurs und Fritz Erlers als Porträtmaler konnte einen mit dem lauten Geschrei aussöhnen, das diesmal ihre Nachbarn Eichler und Georgi angestimmt hatten, ohne damit tieferen Eindruck zu machen. Es ist erstaunlich, über was für fein zusammengestimmte malerische Metaphern Püttner in Gemälden wie „Morgensonne" und „Maskerade" verfügt. Und es ist schwer zu sagen, was man bei ihm höher veranschlagen soll, die empfindsame Kraft, mit der er seine Sujets gestaltet oder die weise Zurückhaltung, die ihn immer vor leeren Phrasen bewahrt. Das Porträt „Dame im Pelz" von Erler ist den besten Bildnissen beizuzählen, die dieses Jahr in Ausstellungen gezeigt wurden.

In der „Luitpold-Gruppe" lenkte vornehmlich Philipp Kleins Tänzerin „Alissa" die Aufmerksamkeit auf sich. Klein gehört zu jener Kategorie von Malern, die ungeheuer vorwärts gekommen sind. Er strebt immer über sich hinaus nach Reiferem und Vollendeterem, ohne dabei die Grenzen seiner Fähigkeiten zu übersehen. Seine „Alissa" ist temperamentvoll gemalt und läßt zum Beispiel Fritz August von Kaulbach's gleichzeitig ausgestelltes Bild einer Tänzerin hinsichtlich der Verve der Auffassung und des Ausdrucks weit hinter sich zurück. Über die vierzig Säle der Künstlergenossenschaft läßt sich nur sagen, daß in dem Meer der ausgestellten Nieten jede bessere Tat versank. Man kann höchstens auf die Sammelausstellung von Hans Sandreuter † und auf Theodor Alts im Sinne Leibls gemalte Bilder hinweisen. Das Bildnis des Pfarrers Alt ist eine geschickte malerische Leistung, die allseitiges Gefallen fand.

Die Plastik war im Glaspalast durch den fein empfindenden Matthias Streicher und die leidenschaftliche Feodorowna Ries nennenswert vertreten. Ersterer brillierte mit einem entzückend innig aufgefaßten weiblichen Akt, in dem jungfräuliche Herbheit und weibliche Anmut den glücklichsten Ausdruck fanden. Von Ries war die große Gruppe „Die Unbesiegbaren" gesandt. Obgleich die Künstlerin in ihren technischen Mitteln in offensichtlicher Weise durch Rodin gestützt wird, muß man doch immer wieder die Tüchtigkeit anerkennen, mit der sie den Werkstoff gestaltend zu beleben versteht. In der Sezession sah es im Grunde recht wenig verlockend aus. Wohl waren Hildebrand, Hahn und Wrba mit Werken der Rundplastik vertreten, aber ihre Leistungen bieten keinen Anlaß zu einem besonderen Meinungsaustausch. Erwähnenswert ist aber, daß August Hudler wieder einmal eine Plastik, einen sitzenden Mann, hier ausgestellt und damit auf seine reizvolle Kunst hingewiesen hat.

Die Phalanx fand in dem Kunsthändler Helbing den Mann, der der schon halb verblichenen Gruppe wieder so viel Leben einblies, daß sie sich wieder zu Nutz und Frommen der Kunst regen konnte. Die Claude Monet-Ausstellung, die sie im Sommer veranstaltete, muß in unseren Annalen als eine glückliche Tat verzeichnet werden. Das starke, sonnige Talent Monets errang auch hier einen glänzenden Sieg.



JULIUS BERGMANN. Am Teich

So bleibt jetzt nur noch kurz zu erwähnen, daß die Galerie Heinemann von Segantini, von holländischen Malern, ferner von Constable und Turner und von Menzel Ausstellungen veranstaltete und damit mehr als den guten Willen zeigte, in das künstlerische Leben unserer Stadt während der saison morte einige lebendige Blüten zu flechten.



OTTO SOHN-RETHEL. Knabenporträt

Stuttgart

Im Anfang des Jahres 1903 war es die „Lusthausfrage“, welche die hiesigen Kunstfreunde längere Zeit in lebhafter Aufregung erhielt. Der Brand des Hoftheaters und der darauf folgende Abbruch der Ruinen hatte ein wohlerhaltenes Stück des in das Theater verbauten Lusthauses freigelegt, das mit seinen lustigen Arkaden und seinen zierlichen Details jeden Kunstfreund in Entzücken versetzte. Kein Wunder, wenn die Idee, das einst so schmählich geopferte Kleinod Stuttgarts wieder erstehen zu lassen, viele mächtig erfaßte. Nicht das große Publikum, dem natürlich hier, wie überall, der Sinn für charakteristische Schönheit fehlt und dessen ästhetisches Verständnis nicht über die Sauberkeit und Modemäßigkeit und über dekorative Reize hinausgeht; auch nicht die aus der Fremde berufenen Künstler, denen Stuttgart als Kunststadt schon so manches verdankt, nicht Kalckreuth, Grethe, nicht Theodor Fischer. Der letztere hat selbst die Feder

gegen den Wiederaufbau ergriffen und in einem Artikel der Allgemeinen Zeitung die Gründe dagegen scharfsinnig und umfassend auseinandergelegt. Aber die eingeborenen Künstler, insbesondere die Maler, wie Robert Haug, die den Reiz des phantasievollen Gebäudes am tiefsten empfinden, unter den Architekten Halmhuber und v. Tritschler traten mit den beiden Konservatoren und mit einer Anzahl von Kunstfreunden unter dem Protektorat der Großherzogin Wera zu einem Komitee zusammen, das den Aufbau in die Wege leiten sollte. Von beiden Seiten wurde nun heftig gefochten; die Gegner riefen Auswärtige, wie Lichtwark und Hofmann, als Zeugen für ihre Auffassung an, und unter dem Eindruck der allgemeinen Scheu vor Restaurationen hat auch Gurlitt damals sein Votum gegen den Aufbau abgegeben, während er in seinem jüngst erschienenen Büchlein „Die Baukunst“ genau das, was die Lusthausfreunde tun wollen, als Ideal der Denkmalspflege dargestellt hat: ein Haus von monumentaler Bedeutung, statt es zu flicken, beizeiten genau aufzunehmen, dann ruhig verfallen zu lassen und endlich wiederaufzubauen. Die Freunde des Lusthausbaus ließen sich, unterstützt auch von dem lebhaften Interesse des Königs für die Sache, nicht irre machen, sondern suchten die Gegner durch sorgfältig ausgearbeitete Pläne und Prospekte, durch den Nachweis der Verwendbarkeit des Gebäudes usw. zu widerlegen. Endlich verstummte der Kampf, als der König erklärt hatte, daß die Entscheidung der Frage von der über den Platz des künftigen Hoftheaters abhänge und bis dahin verschoben werden müsse. Wie man sich auch in der Sache selbst stellen möge, die sicher zwei Seiten hat, jedenfalls kann man es den Stuttgartern nicht übel nehmen, wenn sie bei der großen Armut der Stadt an geschichtlichen Bauten den kostbaren Schmuck ihres Schloßplatzes wieder haben möchten, und vom Standpunkt des Kunstlebens aus kann man es nur freudig begrüßen, wenn auch eine solche Frage allmählich fähig wird, die Geister ernsthafter zu bewegen. Wollte ein aufmerksamer Beobachter des in Stuttgart geführten Kampfes eine allgemeine Lehre aus demselben ziehen, so dürfte er sich etwa der Ansicht zuneigen, daß es keine Universalregel für die Zulässigkeit und Verwerflichkeit von Restaurationen gibt, sondern daß diese Frage im Grund genommen immer eine Personenfrage ist. Das Stuttgarter Komitee glaubte in Professor Halmhuber einen Mann zu besitzen, dessen künstlerischem Geschmack der Wiederaufbau unbedenklich anvertraut werden könnte.

Wenn Streitigkeiten unter Künstlern reges Kunstleben bedeuten würden, dann würde es unserem Stuttgart nicht fehlen. Die Nachrichten über unsere Sezessionen und Aftersezessionen sind ja durch die Presse gegangen. Es war in der Tat ein klägliches Schauspiel, zu sehen, wie selbst so tüchtige Künstler wie Reiniger und Pleuer zum Spielball der ehrgeizigen Bestrebungen einiger weniger werden, die, da ihr Können nicht ausreicht, die Aufmerksamkeit auf sie zu ziehen, in der lärmenden Arena der Kunstpolitik das Interesse zu erwecken suchen, das dort immer denen sicher ist, die am lautesten zu schreien wissen. Glücklicherweise scheint nun in letzter Zeit sich manches ausgeglichen zu haben. Wenigstens werden Reiniger und Pleuer wieder mit dem Künstlerbund ausstellen, in den sie nach der eigentümlich charaktervollen Art ihrer Malerei sicher gehören. Reiniger ist im vergangenen Jahr der Unfall begegnet, daß sein Atelier mit einer großen Zahl von Bildern und Skizzen abgebrannt ist; die Teilnahme des Königs an dem für den Künstler sehr schmerzlichen Verlust hat ihm ein neues Atelier zur Verfügung gestellt, und der Künstler ist nun eifrig beschäftigt, seinen Schaden zu ersetzen. Pleuer ist in letzter Zeit in Stuttgart (wohl infolge der erwähnten Konflikte) von einer gewissen Seite fast über Gebühr erhoben worden; aber auswärts scheint uns doch die Poesie des Dunkels, die er in seinen Bildern bevorzugt, die malerische Kraft, mit der er sehr schwierige Probleme bewältigt, noch nicht genügend gewürdigt zu sein.

Von den übrigen Künstlern ist zu melden, daß Graf Kalckreuth sich neben den so überaus anziehenden Porträts und Familienszenen, die seine Stärke sind, eifrig damit beschäftigt, sich in die landschaftlichen Reize seiner neuen Heimat einzuleben; Pötzelberger hat einen Ausflug in das Gebiet der Plastik gemacht, diesmal weiter als sonst, indem er eine lebensgroße Pietà für ein Grabmal modellierte, die von der gewöhnlichen symmetrischen Schablone abweicht und den beiden Gestalten ihre natürliche Größe läßt; Grethe betätigt neben rastloser Lehr- und Künstlertätigkeit — er hat im vergangenen Jahre drei Bilder an Galerien verkauft — das lebhafteste Interesse für die Hebung des Stuttgarter Kunstlebens — ein Interesse, dem leider die beschränkten Mittel unseres kleinen und relativ armen Staates nur langsam folgen können; sein Ideal ist eine engere



CARLOS GRETE. Im Hafen

Verbindung der Kunst und des Kunsthandwerks, für die er schon in Karlsruhe durch Einführung der Lithographie an der Kunstschule viel getan hat und die mit Recht vielen als die Lösung namentlich auch der sozialen Kunstfrage erscheint. Robert Haug, in diesem Jahre Direktor der Akademie, hat den Auftrag erhalten, einige Räume des neuen von Jassoy erbauten Rathauses mit Wandbildern zu schmücken. Er wählte dazu einen Zug von Handwerkern, wie ihn wohl die alte Zeit hie und da gesehen hat, eine glückliche Aufgabe für einen Künstler, der mit angeborener Vorliebe für die kräftigen Lebensäußerungen des Volks ein so ausgesprochenes Talent für charakteristische Bewegung verbindet.

Die glückliche Zusammensetzung der staatlichen Kommission für den Ankauf von Kunstwerken, der wir uns gegenwärtig zu erfreuen haben, ermöglichte es in dem vergangenen Jahre, einige ausgezeichnete Erwerbungen für die Staatsgalerie zu machen. Die große Kreuzigung von Stuck ist eine wahrhaft imposante Zierde unserer Sammlung; daß man einen guten und höchst interessanten Menzel gekauft hat, ist vielleicht weniger zu verwundern, als daß die Kommission es gewagt hat, den viel gerühmten, aber auch viel angefochtenen Andrade von Slevogt zu erwerben (Don Juan, die Champagnerarie singend); jedenfalls ist das ein Beweis für fortgeschrittene künstlerische Auffassung in der betreffenden Kommission und die unbefangene Würdigung malerischer Qualitäten, die dort herrscht. Überhaupt beweist z. B. auch die Einrichtung der Lehr- und Versuchswerkstätten für angewandte Kunst, die jetzt unter der Leitung Pankoks stehen, das Interesse, das unsere Regierung für die Entwicklung des Kunstlebens hat. Nach manchen Schwierigkeiten, denen die Anstalt anfangs begegnete, stehen ihr nun auch die Kreise der Fabrikanten freundlicher gegenüber, und wenn sie auch dringend noch einiger weiterer anregender Lehrpersönlichkeiten bedarf, ist sie doch ein äußerst hoffnungsvoller Anlauf dazu, ein für industrielle Entwicklung nicht allzu reich ausgestattetes Land auf dem Gebiete der Kunst konkurrenzfähig zu erhalten.

Mit einem, leider erst mit einem Werke hat — abgesehen von seiner erfolgreichen Lehrtätigkeit an der Technischen Hochschule — auch Theodor Fischer in die Kunstentwicklung von Stuttgart eingegriffen, indem er für einen Arzt, Professor Zeller, den Sohn des Nestors unserer Philosophie, ein Haus in der Reinsburgstraße baute, das unter seinen Nachbarn ein höchst eigentümliches Gesicht macht. Mit dem Giebel gegen die Straße gekehrt, von einem mächtigen Dach bedeckt, das in einer Mansarde gebrochen ist, weiß verputzt, aber die darunter liegende Masse in durchschlagenden Backsteinfrieschen unter den Fenstern verratend, mit einem Erker, um den das Ganze gruppiert ist, einem Erker, der in seinem Bogenfelde ein von Halmhuber komponiertes farbiges Bild des barmherzigen Samariters und andere aus dem individuellen Empfinden des Bauherrn hervorgegangene plastische Dekorationen enthält: so erscheint es als das, was ein Haus sein soll, gleichsam das erweiterte Gewand seines Besitzers, eine Ausstrahlung seines Geistes, höchst warm, höchst individuell, unter den gleichgiltigen Bauten der Nachbarschaft wie ein schöner Fremdling; ein schöner Fremdling vielleicht überhaupt in einer modernen Stadt, wo man keine Häuser für ein Geschlecht, sondern nur noch für eine Generation bauen kann. Am Anfang konnte sich das Publikum in den rätselhaften Bau nicht finden, der doch nur das Beste verklärt wiederspiegelt, was unsere einheimische Bauweise geschaffen hat. Allmählich aber verstummen die Zweifel, und es ist Hoffnung vorhanden, daß das schöne Beispiel eine epochemachende Bedeutung für unser Stadtbild haben wird. Nur zu lang ist dieses Stadtbild schon dem Zufall und den rein technischen Interessen überlassen worden. In einem Vortrag, den Theodor Fischer im vergangenen Winter hielt, hat er auf die Anregung von einer Reihe hiesiger Vereine hin die gesunden Grundsätze einer künstlerischen Gestaltung der Stadterweiterung überzeugend dargelegt; und da der Kunstsinn unseres Oberbürgermeisters mit der alten Herrschaft des Lineals in den Baustuben des Rathauses schon gründlich gebrochen hatte und Fischer seine Erfahrung in den Dienst der Stadterweiterung zu stellen veranlaßt worden ist, ist zu hoffen, daß von der Schönheit Stuttgarts gerettet werden wird, was noch davon zu retten ist.

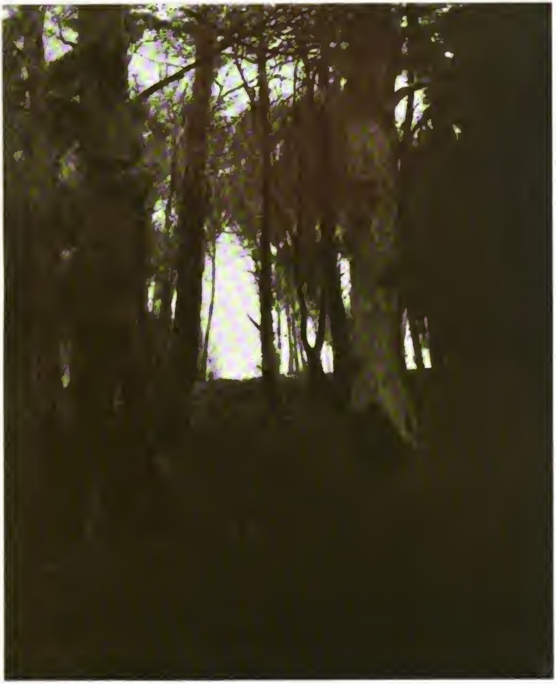
Max Diez.

Karlsruhe

Die Kunststadt Karlsruhe ist, wie die Existenz der Stadt überhaupt, nicht das Ergebnis natürlicher Bedingungen, sondern eine künstliche Schöpfung. Die Zeit hat an der Bedeutung dieser Tatsache wenig zu ändern vermocht. Fürstliche Mäcenatengunst hat die ersten Keime des hiesigen Kunstlebens gepflanzt: die Aufgabe, dieselben zu erhalten und weiter zu fördern, ruht heute im wesentlichen auf den Schultern des Staates. Nur die angewandte Kunst, vor allem die Architektur, hat in den letzten Jahren einen kräftigeren Nährboden in dem Kunstverständnis privater Auftraggeber gefunden. Die freie Kunst, vor allem die Malerei, verdankt ihre Blüte ausschließlich offizieller Kunstpflege. Ein Kunstmarkt fehlt hier so gut wie ganz. Auch das Leben in der Stadt, die sich eben erst anschickt, die Enge und Farblosigkeit einer mittelstädtischen Beamtenresidenz zu überwinden, hat für den Künstler nichts Allzuverführerisches. Und schließlich bietet die nähere und weitere Umgebung, obwohl sie bescheidener Reize nicht entbehrt, doch kein malerisches Studienfeld großen Stils, wie etwa Dachau. Was die Künstler hierher zieht, das ist vor allem der Glanz der Karlsruher Akademie. Wenn von Karlsruher Malerei die Rede ist, konzentriert sich das Interesse auf die an ihr wirkenden Meister. Es ist ein Glück, daß die maßgebenden Kreise der Bedeutung der Sache ein volles Verständnis entgegenbringen. Gerade die Berufungen der letzten Jahre haben das wieder bewiesen. In die Lücke, die Kalckreuths Weggang hinterließ, traten Thoma und Dill. Und im vergangenen Jahr folgte Wilhelm Trübner aus Frankfurt herüber. Damit wurde zugleich der Kreis der großen, in ihre Heimat zurückgerufenen Landeskinder geschlossen. Wenn also neben dem rein künstlerischen auch ein lokalpatriotisches Interesse mitgesprochen hat, so kann man angesichts eines solchen Resultats damit wohl einverstanden sein. Die Karlsruher Akademie ist heute eine der wenigen, die das sind, was sie sein sollen: ein Sammelpunkt führender Meister der Kunst ihrer Zeit. Wie viele von ihnen hätten ohne diese Anziehungskraft ihren Weg gerade nach Karlsruhe gefunden? In diesem Sinne ist die Akademie die wichtigste Stütze des hiesigen Kunstlebens. Den glänzenden Namen, die sie vereinigt, verdankt Karlsruhe vor allem seinen Ruhm als Kunststadt. Und darin liegt ihre eigentliche Bedeutung und ihre wichtigste Aufgabe.

Im übrigen machte sich die äußere Stille des Karlsruher Kunstlebens nach dem großen Ereignis der Jubiläumsausstellung doppelt fühlbar. Von den mancherlei Lücken des Karlsruher Kunstlebens ist der Mangel regelmäßiger gewählter Kunstausstellungen oder eines feinen Kunstsalons eine der schmerzlichsten. Sie kommt allerdings dem Karlsruher Kunstverein bis zu einem gewissen Grad zugute. Er hat keine Konkurrenz. Und in der künstlerischen Leitung der Vereinsausstellungen herrschen wenigstens gute Absichten. Wenn es auch der geringe Umsatz und noch mehr die Rücksicht auf die Vorrechte der einheimischen Künstlerschaft unmöglich machen, diese Ausstellungen auf einer einwandfreien künstlerischen Höhe zu erhalten, so darf man doch die Bedeutung des Karlsruher Kunstvereins nicht zu tief einschätzen. Die Bemühungen, das Niveau zu heben, blieben in den letzten Jahren nicht ohne Erfolg. Man sucht auch von draußen hereinzubringen, was man gutes erlangen kann. So bekommen die Karlsruher wenigstens einen Teil von dem zu sehen, was die Runde durch die Ausstellungen der großen Kunstzentren gemacht hat und sich sonst schwerlich nach Karlsruhe verirren würde. Eine Ausstellung des belgischen Pleinairisten Franz Courtens, moderner belgischer Bildhauer (Marin, Jef Lambeaux, Devreese usw.), eine große Previatiausstellung u. dergl. gehörten neben bedeutenderen Kollektionen hiesiger Künstler immerhin zu den kleinen Ereignissen des vergangenen Jahres. Freilich können solche sporadischen Gäste den für das Publikum und die aufstrebende Künstlerschaft gleich wichtigen dauernden Kontakt mit den wichtigen Erscheinungen des großen deutschen und des internationalen Kunstlebens nicht ersetzen.

Wenn also Karlsruhe als Malerstadt seine Blüte hauptsächlich der Berufung bedeutender Künstler durch den Staat zu verdanken hat, so gestaltet sich in der Architektur das Verhältnis wesentlich anders. Hier ging ein künstlerischer Aufschwung von der Privatarchitektur aus. Von der Regeneration der heimischen Baukunst, die in den letzten Jahren überraschend schnell, fast über Nacht, eingetreten ist, legt bis auf den heutigen Tag noch kein einziges staatliches Gebäude Zeugnis ab. Es



GUSTAV KAMPMANN. Abend im Walde

sind neben einigen neuerstandenen Kirchen der überwiegenden Mehrzahl nach Bauten bürgerlichen Charakters, Villen, Wohn- und Geschäftshäuser, an denen sich die Befreiung aus den Fesseln des akademischen Stilpurismus verkündet. Neben Friedrich Ratzel, der als getreuer Schäfer-Schüler sich strenger an die historischen Formen der deutschen Renaissance anlehnt, sind es vor allem die beiden Baufirmen Hermann Billing und Curjel und Moser, die als tonangebende Potenzen von annähernd gleicher Bedeutung das architektonische Leben von Neu-Karlsruhe beherrschen und durch ihre ausgedehnte Tätigkeit auf dem Gebiet der Privatbaukunst den Sieg über die Alleinherrschaft der italienischen Palazzorenaissance entschieden haben. Sie haben in ihren Wohnhäusern das malerische Bild des nationalen Bürgerhauses bei uns wieder heimisch gemacht: der Grundsatz des individualisierenden Schaffens, die Betonung des Unterschieds zwischen monumentaler und privater Baukunst führte in diesem Fall von selbst zu einem Bruch mit dem symmetrischen Schema der klassischen Stile. In der frei gruppierenden Bauweise der nordischen Profanarchitektur offenbart sich das Prinzip des Bauens von innen heraus, der Entwicklung des Äußern aus dem Kern in seiner konsequentesten und charakteristischsten Erscheinung. Doch hat sich gerade Billing in letzter Zeit auch mit dem symmetrischen Prinzip wieder befreundet. Wie denn überhaupt kein Baustil an sich alleinseligmachend oder verdammenswert ist. Die Frage, wo und wie er angewendet ist, entscheidet. Eine der bedeutendsten Schöpfungen Billings ist die im vergangenen Jahre vollendete Baischstraße: eine kleine, in sich abgeschlossene Villenflucht mit lauter freistehenden Einfamilienhäusern mündet auf einen öffentlichen Platz. Hier galt es, in den beiden wuchtigen pyplonenartigen Sandsteinbauten, die das Eingangstor zur Straße bilden dem Charakter des Platzes entsprechend monumental zu wirken, während der Straße selbst in Bauart und Materialbehandlung der einheitliche intime Charakter gewahrt blieb. Curjel und Moser haben im vergangenen Jahr außerhalb Karlsruhes einige Aufgaben größeren Stils abgeschlossen. In Karlsruhe selbst ist von der nächsten Zeit die Ausführung eines großen Kirchenbauprojekts zu erwarten. — Der Aufschwung unserer heimischen Baukunst, der auch im Ganzen zu spüren ist, ist um somehr zu begrüßen, als ja die Stadt mit ihrer kurzen Vergangenheit der Romantik altdeutscher Städte entbehren muß. Vor diesen Neubauten, die von einem so echten künstlerischen Geist getragen sind, wird auch der Fremde am ehesten den Eindruck empfangen, daß er sich in einer modernen Kunststadt von lebendiger und aufwärtsstrebender Entwicklung befindet.

Eine der wesentlichsten Errungenschaften der modernen Anschauung ist der Grundsatz der organischen Einheit vom Innern und Äußern eines Bauwerks. Dies bezieht sich nicht allein auf die eigentliche Architektur, sondern auf jedes Detail des Ausbaus und der Ausstattung. So nimmt an dem Aufschwung der Baukunst auch das Kunsthandwerk unmittelbaren Anteil: gerade die Stärke des Karlsruher Kunstgewerbes liegt weniger in der Produktion eigentlicher Luxusarbeiten, als auf dem praktischen Gebiet solcher mit der Architektur direkt oder indirekt zusammenhängender Aufgaben: des Mobiliars, der Beschläge, der Heiz- und Leuchtkörper etc. Innerhalb des Kunsthandwerks spielt in Karlsruhe aber die Keramik eine besonders wichtige Rolle. Ist doch Max Läuger von Haus aus Keramiker. Wie erfolgreich er sich inzwischen auch auf allen andern Gebieten der Ausstattungskunst betätigt hat, das „Töpfern" steht noch heute im Mittelpunkt seiner Wirksamkeit. Eine leise Wandlung seines künstlerischen Geschmacks, die sich schon seit langem vorbereitet hat, ist gerade in den Arbeiten der letztvergangenen Jahre zum entschiedenen Durchbruch gelangt: eine Verfeinerung des Farbengefühls. Neben dem bekannten farbensatten auch in der Form urwüchsigeren Typus der Läugervasen, deren volkstümlicher Charakter noch den Zusammenhang mit der Bauernkunst mehr oder minder stark ahnen läßt, entwirft er jetzt auch Arbeiten von einem pikanteren, gebrochenen Farbenreiz. Auch die Formen haben sich geändert, sie sind aparter, strenger, gewissermaßen architektonischer geworden: brunnenschalenartige, säulengetragene Tafelaufsätze und dergl. Die Ornamentik der stilisierten Blumen vereinfacht sich zu einem noch abstrakteren, auf rein dekorative Formen- und Farbenwerte reduzierten Dekor. Dieses neuere Genre nähert sich in seiner koloristischen Tendenz mehr dem Grès, wozu auch eine Verfeinerung der Technik beiträgt: Mattglasur tritt vielfach anstelle des Hochglanzes. Für seine Fliesen und Ofenkacheln bedeutet diese Wandlung des Geschmacks zugleich eine stärkere Annäherung an die Bedürfnisse des eleganteren Komforts. Während Läugers Kunst darauf beruht, aus den Gesetzen von Material und Technik eines ursprüng-

lichen Bauernhandwerks eine originelle Formen- und Dekorationssprache zu entwickeln, verfolgt die von Wilh. Süs geleitete Großh. Majolikamanufaktur im Prinzip eine mehr retrospektive Absicht: Wiederbelebung alter Techniken und Stilweisen, speziell der im 15. und 16. Jahrhundert blühenden, später durch Erfindung des Porzellans zur untergeordnetsten Gebrauchsware herabgedrückten Steingutmajolika mit weißer undurchsichtiger Glasur und mit dem Pinsel aufgemaltem Ornament. In dieser Technik liegt allerdings eine gewisse Gefahr: die Verführung zum Illustrativen, Staffeleibildmäßigen. Dafür ermöglicht sie auch dem keramisch nicht speziell vorgeschulten Maler, seine Entwürfe eigenhändig auf das Material zu übertragen. In diesem Sinn nimmt sich z. B. Thoma der Sache mit besonderem Eifer an. Übrigens werden sowohl die Läugerschen wie die Süsschen Fliesen in letzter Zeit auch vielfach zum Schmuck von Fassaden verwandt. Darin liegt ein weiteres Band des innigen Zusammenhangs zwischen Architektur und Kunstgewerbe.

Karlsruhe. K. Widmer.



C. M. WÜRTENBERGER.



ANDREAS DIRKS. Dämmerung.

Frankfurt a. M.

Soweit es äußerer Prunk tut, wird natürlich eine so ausnehmend reiche Stadt wie Frankfurt ihr Kunstleben fortgesetzt zu steigern verstehen und es fehlt auch da gewiß nicht an höchst entgegenkommenden Direktoren, Sekretären, Regisseuren, Dekorateuren und wie alle solche Gefälligkeitsmenschen gerade betitelt sein mögen. Das ist heute die Gesellschafts- und Kunst(!)geschichte fast aller deutschen Großstädte, warum sollte also unsere Mainstadt eine höhere Ausnahme bilden. Kein Sterblicher wird doch auf der Stelle hundert Jahre alt, daß er sogleich wissen könnte, mit welchem lauten Hohn die kommenden Geschlechter so manche als Perlen gepriesenen Gebäude, Schmuckgegenstände, Denkmäler usw. einst überschütten werden. Man wird mir hier nun erlauben müssen, zwischen dem wirklich Banalen und den Kunstansprüchen ersten Ranges eine anständige Mitte zu halten, damit meine Revue über das Kunstleben Frankfurts im Jahre 1903 weniger unerbittlich als billigdenkend ausfalle.

Von neuen Denkmälern auf unserem Friedhofe stellen namentlich zwei sehr gute Arbeiten vor. Das eine betrifft Miquel, dessen Medaillon von Varnesi die feinen, interessanten und sogar leis-strengen Züge des berühmten Verstorbenen erinnerungsvoll wieder-

geben. Der Künstler, lange Lehrer an unserer Kunstgewerbeschule, ist seit kurzem Professor. Ferner hat der Bildhauer Sand eine gute Büste des Tonkünstlers Raff geliefert, und es wird behauptet, daß unser Friedhof seit Jahren keine so schönen Zierden erhalten habe.

Das Einheitsdenkmal, dem Jahre 1848 geweiht, das man heute als Völkerfrühling ja nur noch flüsternd bezeichnen darf, steht am Paulsplatz, zu Füßen jener Paulskirche, wo das erste deutsche Parlament stritt und schließlich — unterlag. Selbst das abgehärtetste Auge, selbst der hartgesottenste Geschmack wird diese Aufstellung nach Stil, Material und Raum-Enge weiter unbegreiflich finden. Aber weder Herr Kaufmann, der die so schönen Figuren schuf, noch Herr Hessemer, dem die Architektur dabei zufiel, sind für eine solche Platz-Irrung irgendwie verantwortlich. Mit ihrem Willen ist es nicht einmal geschehen, daß ihnen die Stadt bei der Bezahlung Abzüge machte, die ein ganz hübsches Vermögen repräsentieren. Das neue Rathaus, natürlich am Römer, ist zum Teil schon eröffnet. Der große Festsaal dagegen sowie der Weinkeller harren noch ihrer Vollendung. Über den sehr hohen Turm („den langen Franz") wird kunstmäßig noch heftig hin- und hergeredet. Ganz Moderne fragen nach dem Zweck eines solchen Goliath, geschichtlicher Empfindende laben sich an der Rekonstruktion eines Stück Mittelalters, dem jener Turm sein hochragendes Siegel aufdrücke. Ferner ist jetzt am Roßmarkt ein Bau der Diskontogesellschaft entstanden, sehr schön im Stile Louis seize. Unternehmer ist die Baufirma Holzmann, die auch in Brücken, Häfen und Eisenbahnen die größten Aufträge gegen Geld, sogar in Begleitung von Ordensdekorationen, ausführt. Ein ziemlich moderner Bau war die Sänger-Festhalle in der Nähe unseres Hippodroms. Einfach und trotzdem wirkungsvoll hat ihr Äußeres auch strengere Blicke angemutet. Es war der Stadtbauinspektor Wilde, dem dies zu danken war.

Und da Frankfurt bekanntlich noch immer die meisten Bilder kauft, so seien hier auch die verschiedenen Ausstellungen aus dem verflossenen Jahre erwähnt! Die vorzüglichste, weil uns ungewohnteste, war die der französischen Impressionisten im Salon Goldschmidt. Dort sind die Manet, Monet, Sisley, Pissaro, Renoir in ihrer ganzen Pracht vertreten gewesen, aber unser Publikum ließ sich kaum sehen, anstatt um die Stunden zu geizen, in denen ihm ein so unvergleichlicher Kunstgenuß zu teil werden konnte. Diese geistige und künstlerische Unempfindlichkeit hat ein solches Unvorbereitetsein wichtiger Bildungskreise enthüllt —, betreffs einer Bewegung, die z. B. feinen Franzosen seit Jahren nicht mehr fremd sein konnte, — daß es doch erlaubt sein muß, hier an den Einfluß zünftiger deutscher Künstler zu denken. Diese in Ehren Graugewordenen lassen wohl schwerlich eine Gelegenheit vorübergehen, um zahllosen Laien „das Haltlose" der neuen Kunst vorzustellen. Als ob man Unsterbliches auf diese Weise sterblich machen könnte! Unser Kunstverein brachte zunächst Segantini in nicht weniger als vierunddreißig Bildern, von denen eine ganze Anzahl ihre Liebhaber fand. Hierauf kam im Frühjahr dasselbe Institut mit der Berliner Sezession. Zahlreiche Bilder von Liebermann, Slevoigt, Leistikow, Corinthek und bei aller Respektsbezeugung blieb wohl das Allermeiste unverkauft. Dann folgten Marschenbilder von Alberts, sowie die Frankfurt-Cronberger Schule, aus der die Röderstein, Gudden, Werner und Nußbaum hervorgehoben werden mögen. Der letztere lenkte u. a. durch eine Porträtfigur im Wagen, der einen Park durchfährt, die Aufmerksamkeit auf sich. Im Oktober folgten dann noch einige Extra-Ausstellungen. Trübner imponierte u. a. durch seine Herrenporträts zu Pferde und seinen bayerischen Postillon, dessen Verständnis zunächst freilich nur einzelnen Auserwählten aufging. Bei Andreas, dessen Salon fortgesetzt sehr gute Bilder und sehr gute Namen füllen, war hier zum erstenmal Böcklins Heiligtum des Herakles ausgestellt. Solches Verdienst mußte belohnt werden, und das Bild wurde denn auch um M. 50000 verkauft. Böcklins: Kunst und Poesie an der Quelle des Lebens ist dagegen noch zu haben; ebenso wie desselben Künstlers Kreuzabnahme.

Trübners Fortgang von hier nach Karlsruhe, wohin Thoma schon einige Jahre vorher übersiedelt war, beraubte uns abermals eines wichtigen Künstlers und Lehrers. Denn starke Geister haben uns immer etwas zu lehren, einerlei ob sie zu dieser Tätigkeit von reichen und daher einflußvollen Laien gar nicht extra berufen werden. Das Neue muß eben erst philiströs geworden sein, d. h. eine ganze Generation hindurch so zur Schau stehen, daß sich alle mit ihm gleichsam duzen. Alsdann werden auch die öffentlichen Gewalten zu diesem Neuen herniedersteigen! ....e.



Emil Lugo.



GUSTAV WENDLING. Friesische Kirche

Düsseldorf



GERHARD JANSSEN. Studie.

Man möchte sagen, daß vorläufig Eduard von Gebhardt das größte Hindernis eines frischen Kunstlebens in Düsseldorf verkörpere. Dieser außerordentliche Künstler eifert wie ein Pharisäer gegen alles, was sich irgendwie als moderne Kunst geberdet: Slevogt wie Hofmann, Thoma wie Hodler sind ihm gleich verabscheuungswürdig. Solche Abneigung wäre nicht schlimm, wenn sein aufgeregtes Temperament ihn nicht bei jeder Gelegenheit zu heftigen Ausbrüchen hinrisse. So erleben wir das traurige Schauspiel, daß ehrliche Bewunderer seiner Bilder ihn persönlich ein wenig lächerlich finden, während das große Publikum aus der Bedeutung des Malers die Unfehlbarkeit seines Urteils folgert und sich in der Ablehnung alles Künstlerischen noch besonders bestärkt findet. Dazu kommt, daß hinter Gebhardt ein Akademiedirektor steht, dessen Neigungen auf die Pflege einer landläufigen Historienmalerei gehen. Wer ihm darin entgegenkommt, für den fließen aus Staats- und anderen Kassen Tausende, so daß ein Willy Spatz seine Aufträge kaum bewältigen kann, während z. B. ein so starkes Talent wie Gerhard Janßen sich kümmerlich durch die Porträtmalerei ernährt. Denn daß ein eigenartiger Künstler hier auch eigenartige Kunstfreunde und Förderer fände, dazu ist das gesellschaftliche Leben noch in zu enger Fühlung zur Akademie. Von dort aus wird das meiste dirigiert oder doch beeinflußt, was sich irgendwie an größeren Käufen oder Aufträgen vollzieht.

Dies gilt jedoch nur vom Künstlerischen und ist ein Überbleibsel jener Zeit, da Düsseldorf nur Kunst- und Gartenstadt war, also das Zentrum der Kunst, damals tatsächlich die Akademie, einen Lebenspunkt der Stadt abgab. Aus jener Zeit ist denn auch eine unerhörte Kunstwilligkeit in Düsseldorf Tradition. Selbst in einfachen Bürgerhäusern hängen die Wände voller Ölbilder; daß sie meist nicht gut sind, hängt mit der vorhin entwickelten Herrschaft ungünstiger Kunstmächte zusammen; Geld genug haben sie meist gekostet. Unterdessen aber ist Düsseldorf durch seine große Ausstellung 1902 vor der ganzen Welt als Mittelpunkt der rheinisch-westfälischen Industrie aufgetreten. Und seine Verwaltung durch den überaus lebendigen und modernen Oberbürgermeister Marx zeigt sich dieser neuen Rolle überraschend gewachsen. Da ist es denn selbstverständlich, daß auch in die Künstler-Traditionen von dazumal der Wind lebhaft hineinbläst. Zunächst ist es merkwürdigerweise ein Professor der Akademie, Fritz Roeber, der sich durch eine kluge und rastlose Tätigkeit ein größeres Verdienst um seine Vaterstadt und ihre Kunst erwirbt, als es ihm durch seine Bilder möglich gewesen wäre. Auf diesen außerordentlichen Menschen geht im letzten Grund die ganze Industrie-Ausstellung von 1902 zurück: er wollte den Düsseldorfer Künstlern einen Ausstellungspalast und dadurch Gelegenheit zu jährlichen Ausstellungen verschaffen, und wie es ihm gelungen ist, die Großindustriellen dafür zu begeistern oder wenigstens zu benutzen, das ist schon eine Tat des Ruhmes wert. Durch diese Ausstellungen ist dem modernen Weltgeist auch die Tür der Düsseldorfer Kunst geöffnet.

Dazu kommt das Streben des Oberbürgermeisters nach ersten Kräften für alle Posten; durch ihn haben wir Peter Behrens als Direktor der Kunstgewerbeschule nach Düsseldorf

bekommen, der nicht nur ein Künstler von großer Eigenart, sondern auch eine Persönlichkeit von solchem Weitblick ist, daß er die für Deutschland einzigartigen Möglichkeiten einer künstlerischen Kultur mitten in der reichen Millionenbevölkerung des Niederrheins erkennt. Denn daß alles in Düsseldorf noch Möglichkeit ist, daß wir am Anfang eines großen Aufschwungs stehen, der Düsseldorf zweifellos zu einem Brennpunkt des gesamten deutschen Lebens machen wird: das ist das schönste an den hiesigen Verhältnissen. Schon jetzt ist Düsseldorf das größte Bevölkerungszentrum in Deutschland, dazu einer wohlhabenden Bevölkerung mit einem ausgeprägten Luxus. Wenn auch der heutige Aufschwung der Industrie rasch gekommen ist, so sind wir hier schon seit Jahrhunderten wohlhabend, namentlich im Bergischen, dessen alte Hauptstadt Düsseldorf ist. Und hier wie im rheinischen Strich unseres Bezirks sind wir in der Erbschaft einer tausendjährigen Kultur selbst durch die Schrecknisse des dreißigjährigen Krieges nicht ernstlich gefährdet worden. Und speziell für Düsseldorf ernten wir dazu die Arbeit der Immermann und Schadow, denen jene erwähnte Kunstwilligkeit der Düsseldorfer Bürger wohl zu verdanken ist.

Solches sieht jedoch nur, wer hier lebt; wer unsere Stadt nur besucht, freut sich vielleicht an den schönen Anlagen und Gärten, bemerkt auch wohl eine besondere Eleganz, namentlich der Damen: aber was er an direkten Äußerungen künstlerischen Lebens in der Kunsthalle wie im „Malkasten" wahrnimmt, wird ihn mehr erschrecken als abstoßen. Gerade unsere städtische Galerie weist den grotesken Fall auf, gar keinen Leiter zu haben. Wenn man bedenkt, was ein kenntnisreicher und gewandter Direktor hier schaffen könnte, scheint es unbegreiflich, daß eine sonst moderne Stadtverwaltung sich durch eine solche Unterlassung schädigt. Schon weil wir keine alte Galerie mehr haben (die ist bekanntlich vor den Franzosen nach München „gerettet" worden und bildet dort nicht den schlechtesten Teil der alten Pinakothek), müßte alles daran gesetzt werden, uns eine neue zu schaffen. Nun bedenke man, daß für die Galerie nach den Statuten weder graphische Werke noch Zeichnungen erworben werden können, daß bis vor einigen Jahren sogar Plastiken und Aquarelle nicht erwerbungsfähig waren!

Dahingegen geschah die Begründung der Kunstzeitschrift „Die Rheinlande" durch Künstler und Kunstfreunde der Stadt durchaus planvoll, und der Erfolg hat den Gründern recht gegeben. Neuerdings hat die Zeitschrift wiederum den bekannten Kunstverlag Fischer & Franke angezogen, dessen Anwesenheit für die Künstler der Stadt seine angenehmen Folgen immer mehr erweisen wird. Im Anschluß daran geschah die Gründung des bekannten „Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein". Unter Mitarbeit der besten rheinischen Künstler: v. Bochmann, Steinhausen, Olbrich, Thoma, Kalkreuth, um aus jeder der beteiligten Kunststädte Düsseldorf, Darmstadt, Frankfurt, Karlsruhe und Stuttgart nur je einen zu nennen, soll hier eine völlig neue Kunstpflege versucht werden, indem gerade jenen starken Begabungen, die sich gegen den landläufigen Geschmack nicht durchsetzen können, durch Jahresgehälter, Aufträge und Anerkennung beigestanden werden soll. Dadurch, daß der Großherzog von Hessen an die Spitze dieses Verbandes getreten ist, hat sich für Düsseldorf eine lebhaftere Verbindung mit dem auswärtigen Kunstleben ergeben, dessen gute Ergebnisse wohl nicht ausbleiben werden. W. Schäfer.

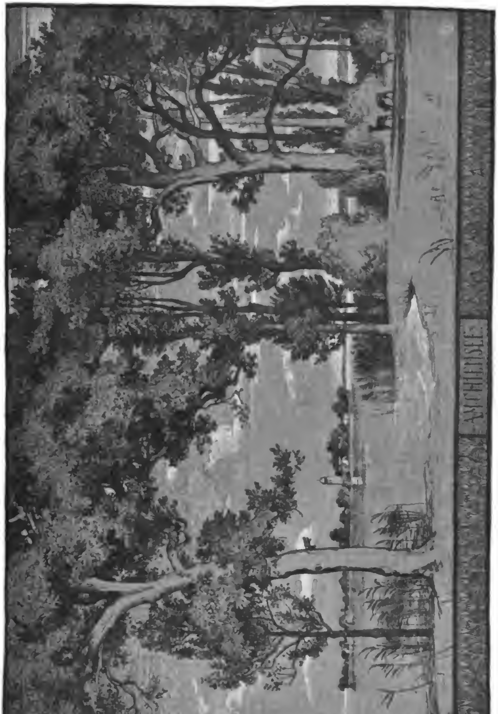


A. DEUSSER. Vor der Stadt.

Hamburg

Hamburg, die Empore des deutschen Seehandels, kann naturgemäß in Ausstellungen mit den großen führenden Kunststädten nicht in dem Sinne wetteifern, daß es den Bedarf dieser Ausstellungen zu guten Teilen aus eigener Kraft, aus der Fülle des hier am Orte selbst Geschaffenen heraus deckte. Dazu ist die Produktion am Orte zu gering und sind die Ansprüche unseres Publikums, das viel reist und viel sieht, zu erheblich. Das bringt uns indes weder um das Vergnügen einer Folge von Ausstellungen, die einander ablösen, noch bereitet es den Unternehmern die geringste Verlegenheit. Für das Minus an Selbstproduziertem tritt ersatzleistend eine so reiche Zufuhr von außen ein, daß, selbst wer keinen Schritt über die Stadtgrenze hinaus täte, lediglich auf Grund des hier Ausgestellten allein schon über den Stand der Kunst unserer Zeit alle wünschenswerten Auskünfte erhielte. Die Bemerkung von dem „Minus an Selbstproduziertem" ist denn auch nicht in dem Sinne aufzufassen, als ob hier künstlerisch überhaupt zu wenig geschaffen würde. Das könnte leicht zu Mißdeutungen führen und hilfsbereite Seelen unter den Künstlern im Reiche verleiten, hierher zu ziehen, was ihnen aber kaum zum Segen ausfallen dürfte. Hamburg hat an schaffenden Kunstkräften mehr als es gebraucht, jedenfalls mehr als es beschäftigt. Der Vermerk einer zu geringen Produktion ist denn auch nur in dem Sinne gemeint, daß die Beschaffenheit des hier Erzeugten den Neigungen des für Käufe in Betracht kommenden Publikums nicht genügt. Die Festigkeit seines Eigenurteils und Erkenntnisvermögens ist bei unserem Publikum noch nicht genügend ausgebildet und so gibt es „Autoritäten" den Vorzug, bei deren Bewunderung man nichts riskiert und, selbst wenn man sie kauft, gewiß ist, wenn auch nicht immer die richtige Sache, so doch den richtigen Namen zu haben.

Die umfangreichste Erscheinung auf dem Gebiete des lokalen Ausstellungswesens im vergangenen Jahre war die große Kunstausstellung des Kunstvereins in der Kunsthalle. Der hauptsächliche Wert solcher „großen Ausstellungen", die bei uns immer nur nach drei oder vierjährigen Zwischenpausen stattfinden, besteht eigentlich nur darin, daß sie Gelegenheit zum Ziehen von Vergleichen zwischen hamburgischer und fremder Kunst bieten. Sonst bringen sie überwiegend von anderen Ausstellungen her bereits bekanntes. Bei der gebotenen Möglichkeit zum Vergleichen zwischen einheimisch und fremd gab es nun dieses Mal keine Überraschungen, auch konnte aus der Gruppe der jungen Hamburger den in der deutschen Kunst führenden Männern keiner als ebenbürtig gesellt werden. Aber im Ganzen hatte man doch den Eindruck, daß hier tüchtig gearbeitet wird, und der Zustand der Verworrenheit, der daraus hervorgegangen war, daß die jungen hamburgischen Künstler durch geraume Zeit prinzipiell alles negierten, was die „Alten" hochgestellt hatten, ein Ende genommen hat. In Friedrich Schaper, Ernst Eitner, Julius v. Ehren, Arthur Illies sind einige ganz tüchtige Vertreter des hamburgischen Landschafts- und Figurenbildes zu schätzen, neben denen auch der durch seine ausgedehnte Lehrtätigkeit einen größeren erziehlichen Einfluß ausübende Figuren-, Landschafts- und Portraitmaler Arthur Siebelist (unsere „Jungen", zu denen alle bisher aufgezählten Künstler gehören, wechseln häufig in den Genres ab, was durchaus zu billigen ist, weil Auge und Palette dabei nur gewinnen;) mit einem tüchtigen Gruppenbilde seiner Schüler, und aus dem benachbarten Altona der energische Buchenwaldmaler Karl Rahtjen besondere Hervorhebung heischt. Großen Anklang fand der in Karlsruhe als Professor an der Kunstschule tätige Hamburger Carlos Grethe, dessen vornehmlich auf Ton gearbeiteten Schiffs- und Marinebildern und mit allerlei charakteristischen Staffagen kräftig belebten Strandarchitekturen ein eigener Saal eingeräumt war. Der Hamburger Hafen, der dem empfänglichen Auge eine unerschöpfliche Fülle an Motiven erschließt, innerhalb deren in allen Abschattungen, vom friedlichen Idyll bis zu dem zur Monumentalität gesteigerten Sturmbilde, kostbarste Wirkungen verborgen liegen, die nur erkannt sein wollen, um richtig gehoben zu werden, hat von den jüngeren Malern kaum auf einen zweiten in gleicher Weise bestimmenden Einfluß ausgeübt, wie auf Carlos Grethe. Besonders die reflexiven Wirkungen, die von den bunten Schiffsleibern in dem trüben Elbwasser sich spiegelnden Flächen, die rauchige Luft, die in dem ersterbenden Tageslicht erglühenden hohen Mastspitzen etc. kann ihm keiner so leicht nachmalen. Sucht Carlos Grethe so im Ausschnitt das Ganze zu fassen, so strebt der Marinemaler Schnars-Alquist, von dem uns das letzte Jahr gleichfalls (im Kunstsalon Louis Bock & Sohn)



Emil Lugo.



GERHARD JANSSEN. Studie

eine große Sammelausstellung gebracht, bewußt nach dem Ganzen. Seine Absicht geht dahin, (und der Erfolg bleibt hinter dem Wollen nur selten zurück) in der einsamen Welle den Ernst und die Unendlichkeit des Meeres, in den gischtüberronnenen Wogen die Wucht des gegen Strand und Schiffswand donnernden Brechers dem Beschauer sinnlich nahe zu bringen. Einen Versuch, das Bild des Innenhafens mit allen seinen reichen Gabelungen und Quaiabzweigungen übersichtlich in seiner ganzen Strombreite zu fassen, hat dieser Künstler von schwimmendem Standpunkt, von der Mitte des mächtigen Elbstromes aus, unternommen und er ist ihm ganz prächtig gelungen. In der Mache zwar stark dekorativ, doch mit sicherem Erkennen dessen, worauf es bei derlei Übersichten in der Hauptsache ankommt, hat der Künstler im Auftrag der Hamburg-Amerika-Linie diese, zusammen mit einer zweiten, den Separathafen dieser Linie (Kuhwärder) darstellenden Tafel in der jeweiligen Größe von $7^{3}/_{4}$ qm zur Ausschmückung der Ausstellungsräume der Hamburg-Amerika-Linie in St. Louis angefertigt. Zu einem hübschen Ergebnis hat eine von dem „Verein Hamburgischer Kunstfreunde“ veranstaltete große graphische Ausstellung in der Kunsthalle geführt, die am 1. Dezember für die Dauer von zwei Monaten eröffnet wurde. Die Absicht der Veranstalter, mit dieser Ausstellung an ein wertvollstes Stück alt-hamburgischer Tradition anzuknüpfen, und das einst in unserer Stadt in ganz außerordentlichem Maße entwickelt gewesene Interesse für die graphischen Künste zu neuem Leben wieder zu erwecken, wurde auf das beste erreicht.

Bis in die neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hinein lag der Bilderverkauf etc. in den Händen des Kunstvereins, der in einem Anbau zur Börse zwei kleine Säle inne hatte und der Kunsthandlung Louis Bock & Sohn, die im Parterre des eigenen Hauses drei Säle zur Veranstaltung von Ausstellungen benutzte. Seither hat der Kunstverein ein aus vier Sälen bestehendes vornehmes Parterre in Besitz genommen; die Firma Louis Bock & Sohn hat ihr ganzes, zweistöckiges Haus, mit Einschluß des Hofes, der in einen großen Oberlichtsaal verwandelt worden ist, zu geschäftlichen Zwecken adaptiert. Die älteste hamburgische Kunsthandlung, Commeter, die bis dahin ausschließlich dem Verlag und Vertrieb von Schwarz-Weiß-Kunst-Blättern nachging, führte einen aus zwei eleganten Räumen bestehenden Ausstellungs-Annexbau auf, in dem seither das junge malende Hamburg seine Ausstellungen veranstaltet. Vor zweieinhalb Jahren errichtete Paul Cassirer eine Art Dependance seines Berliner Kunstsalons und im Spätherbst des v. J. gesellte der durch seine gepunzten Lederarbeiten weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Georg Hulbe unter dem Namen „Hamburger Kunstgewerbehaus“ einen aus zwei größeren Häusern bestehenden Block den, dem Verkauf von Kunstwerten aller Art dienenden Geschäften eine neue erstklassige Lokalität hinzu. Aus dieser Reihe von Kunstverkaufsgeschäften scheidet mit Ende Oktober d. J. freilich Paul Cassirer wieder aus und zwar, wie er in einem an die Blätter versandten Schreiben motivierte, weil er aus dem schwachen Besuch einer (allerdings nur für Gourmees in Betracht kommenden) Ausstellung von Werken Francescos v. Goya ersehen zu müssen glaubte, daß seine (vornehmlich auf Förderung der Interessen der „Moderne“ abzielenden) Bestrebungen bei dem konservativen Sinn des hamburgischen Publikums keine Aussicht haben auf Förderung. Und damit hatte er allerdings den Nagel auf den Kopf getroffen. Obwohl der kleinen Schaar von alten und akkreditierten, noch immer am Werke befindlichen hamburgischen Künstlern, den Landschaftern Valentin Ruths, Prof. C. Oesterley jun., Prof. Ascan Lutteroth, Carl Rodeck, mit dem die Mitte zwischen Bastian Lepage und Monet haltenden Thomas Herbst an der Spitze, eine zehnmal so große Gruppe „modern“ sehender und schaffender „Jungen“ gegenübersteht, so ist von einer Bekehrung des für Erwerbungen in Betracht kommenden Publikums zu modernen Tendenzen in Hamburg doch nur wenig zu verspüren. Es ist, als ob die maßgebenden Kreise, die im politischen Wahlkampf seit Jahren von dem Radikalismus bedrängt werden, in der Kunst hiefür Revanche nehmen wollen und mehr um des Prinzipes willen als aus wirklicher Überzeugung, am Konservativen festhalten. Denn gegen ihren Kunstdirektor Lichtwarck und dessen vornehmlich nach modernen Prinzipien geleitete Kunsthalle haben sie durchaus nichts einzuwenden.





Bremen

Seit einigen Jahren bemüht sich Bremen mit wachsendem Erfolge, an der großen Bewegung der bildenden Künste teilzunehmen, die in Deutschland die Hochflut der Musik ablöst. Auch das letzte Jahr hat der alten Hansestadt einige künstlerische Ereignisse von mehr als lokalem Interesse gebracht, die einen kurzen Bericht an dieser Stelle rechtfertigen mögen. Beginnen wir mit dem scheinbar geringsten:

Der bremische Senat hat für die Preisverleihungen, die ihm wie allen Regierungen als nobile officium bei vielerlei Anlässen obliegen, eine Medaille eingeführt an Stelle der bisher üblichen Geldpreise. Das an sich löbliche aber nicht ungewöhnliche Beginnen wurde zu einer künstlerischen Tat durch die Art der Ausführung. Einer unserer besten deutschen Bildhauer der jüngeren Generation, Hermann Hahn in München, hat eine Gußmedaille geschaffen, die als ein Meisterstück in ihrer Art gelten kann. Auf der Vorderseite die sitzende Figur eines jungen Siegers, der eine kleine Nikefigur in seiner ausgestreckten Linken betrachtet, auf der Rückseite das bremische Schlüsselwappen, beides in einfachen, groß empfundenen Formen sehr geschickt ins Rund komponiert, was namentlich bei dem heraldisch festgelegten Wappenbilde durchaus nicht leicht war. Angesichts dieser und einiger anderen deutschen Medaillen von Hildebrand und Georg Roemer sollte man wirklich einmal aufhören, von der großen Überlegenheit der französischen Plakettenkunst zu sprechen. In der Quantität sind unsere Nachbarn uns freilich überlegen, im Adel des Medaillenstils können sie indessen den genannten besten deutschen Erzeugnissen kaum etwas Gleichwertiges an die Seite stellen. Der Erfolg seiner Medaille hat in dem bremischen Senate den Wunsch erweckt, auch die Münze, die er nun endlich mit seinem Hoheitszeichen prägen lassen will, künstlerisch zu gestalten, soweit es die Bestimmungen des Reichsgesetzes ermöglichen. Hoffen wir, daß die Verhandlungen, die mit einigen tüchtigen Künstlern eingeleitet werden sollen, zu einem guten Resultate führen.

Ebenso wie man bei der Medaille unter Vermeidung des allgemeinen Wettbewerbs durch einen direkt erteilten Auftrag das beste Ergebnis erzielt hat, so auch in einigen anderen Fällen, bei denen es sich um große Denkmäler handelte. Der prächtige Rosselenker Tuaillons ist Bremen ohne alles offizielle Brimborium zuteil geworden. Und derselbe Künstler arbeitet nun im Auftrage desselben Mäcens, des um seine Vaterstadt hochverdienten Herrn Franz Schütte, an dem Denkmal des Kaisers Friedrich, das Charlottenburg nicht bekommen durfte. Die Bremer haben alle Ursache, den hier maßgebend gewesenen preußischen Regierungsorganen von Herzen dankbar zu sein. Nicht weniger bedeutsam verspricht ein drittes Denkmal zu werden, das Adolf Hildebrand zu Ehren Bismarcks errichten soll. Hoffentlich gibt die bremische Bürgerschaft, die mit allen parlamentarischen Körperschaften die Unberechenbarkeit ihrer Entschließungen teilt, dem Vorschlage des Komitees ihre Zustimmung. Das Projekt Hildebrands ist freilich so eigenartig, daß es bei einem nicht sehr künstlerisch empfindenden Areopage wohl Widersprüchen begegnen kann. Man denke sich einen Bismarck zu Pferde, in jeder deutschen Residenz eine Unmöglichkeit, man denke sich den Reiter ferner auf einem Postament von der Höhe einer einstöckigen Villa — und man denke sich schließlich dieses gewaltige Monumentalbild unmittelbar neben einem der Domtürme aufgestellt. — Ebensoviele Gedanken wie Steine des Anstoßes für den normalen Bildungsphilister. Nicht wahr, Sie können sich die Einwände vorstellen? — Warum Bismarck auf ein Pferd setzen, da er doch seine Taten am Schreibtisch verrichtet hat? Warum ihn so hoch postieren, daß man sein Gesicht aus der Nähe nicht betrachten kann? Warum ihn mit der Kirche verbinden, mit der er doch nichts zu tun hatte, an einem Platze, der einem Heiligen oder Dompastoren gebührte? — Natürlich, alles dieses haben wir uns bereits sagen lassen und werden es vermutlich in mehreren Varianten noch des öfteren zu hören bekommen. Ebenso natürlich scheint es mir aber zu sein, daß die gebildeten Kunstfreunde in allen Ecken Deutschlands dem Projekt ebenso freudig zustimmen werden, wie die sehr glücklich zusammengesetzte Sachverständigenkommission es getan hat, die über die Platzfrage ihr Gutachten abgeben sollte. Eine vortreffliche und durchaus überzeugende Zeichnung Hildebrands hat die Mehrheit in dem bremischen Denkmalskomitee Gott sei Dank im Sturm erobert.

Wenn ich in meiner Chronik fortfahre, so trüben sich allerdings die Empfindungen des Wohlgefallens. Eine kaum minder bedeutsame künstlerische Aufgabe als die der

genannten Denkmäler hat nach langen Jahren vorbereitender Arbeiten und Kommissionsberatungen eine nicht ganz befriedigende Lösung gefunden: die Vollendung der Einrichtung der oberen Rathaushalle. Den Raum selbst darf ich wohl als bekannt voraussetzen. Er ist schon durch seine architektonischen Verhältnisse einer der namhaftesten seiner Art, abgesehen von dem Juwel deutscher Bildschnitzerei in der höchsten Entfaltung des Renaissancestils, das er in dem Einbau der sogenannten Güldenkammer umschließt. Das zu Anfang des 17. Jahrhunderts hier begonnene Werk ist damals nicht weitergeführt worden. Abgesehen von dem kleinen Prachtgehäuse inmitten der südlichen Fensterwand blieben die Wände an ihrem unteren Teile ungeschmückt oder vielmehr sie wurden verunstaltet durch die abscheuliche gemalte Imitation eines Getäfels. Dieses unerfreuliche Trugbild sollte durch eine edle Wirklichkeit ersetzt werden. Dazu kam ein monumentales Ratsgestühl an der Ostseite des Riesensaales. Für eine solche Arbeit, die sich neben das erlesenste Muster ihrer Art stellen sollte, mußte die doppelte Forderung der Anpassung an das vorhandene Alte und der Unterordnung maßgebend sein. Damit war die Aufgabe freilich erschwert — grade für einen temperamentvollen individuell veranlagten Künstler. Vielleicht war es sogar das Schwerste, was man von ihm verlangen mußte — Entsagung. J. G. Poppe, einer der begabtesten bremischen Architekten, hat es nicht vermocht, ein solches Opfer seiner Persönlichkeit zu bringen. Er entnahm wohl die Motive zu seiner Arbeit den Schnitzereien der Güldenkammer, aber nur um kühn den Wettstreit mit ihr zu wagen. Nicht maßvoller, sondern kräftiger bildete er alle Ausladungen und faßte sein Ratsgestühl in so bewegte Umrisse, daß die alte Güldenkammer, die ohnehin mangelhaft beleuchtet war, nur im eigentlichsten Sinne in den Schatten gestellt wurde. Freilich erndtete er damit den Beifall mancher Bremer. Aber was wird die Nachwelt dazu sagen, die erfahrungsgemäß für die Unterschiede zwischen alten Originalen und deren neueren Nachahmungen ein viel feineres Auge besitzt als die Zeitgenossen der Imitatoren — ein feineres Auge und ein schärferes Urteil! —

Vielleicht haben die Erfahrungen, die man hier gemacht hat, das ihre dazu beigetragen, daß man eine größere architektonische Aufgabe verwandten Charakters mit äußerster Vorsicht behandelt. Ich meine den Neubau der dem Staate gehörenden Häuser, die zunächst dem Rathause an der Ecke des Marktes und des Kaiser-Wilhelm-Platzes stehen. Die gegenwärtigen Kasten sollen mit Recht durch Bauten ersetzt werden, die sich der alten prächtigen architektonischen Umgebung harmonisch anpassen. Ein allgemeiner Wettbewerb zeitigte ein Resultat mit demselben Fehler, der in der Rathaushalle begangen wurde. Der preisgekrönte Entwurf war ein Monumentalbau im Stile des Rathauses, der diesem selbst kühnlich Konkurrenz gemacht hätte. Gott sei Dank hat man, namentlich infolge einer freimütigen Kritik des kunstsinnigen Generaldirektors des Lloyd Dr. Wiegand, in diesem Falle den Irrtum eingesehen, leider aber sich zu einem abermaligen Wettbewerb entschlossen, anstatt ein paar der in diesem Falle geeignetsten bremischen und deutschen Architekten direkt mit Entwürfen zu beauftragen.

Da wir gerade von Konkurrenzen sprechen, so mag der letzten und größten gedacht werden, die Bremen ausgeschrieben hat für den Neubau des Stadthauses, das an Stelle des ehemaligen erzbischöflichen Palastes neben dem Rathause steht. Es war wieder die alte Leier. Eine unsinnige Verschwendung von guten (und auch schlechten) Gedanken, von Geld, Kraft und Zeit. Einige der namhaftesten und für die Aufgabe geeignetsten Architekten waren schon dadurch von der Beteiligung ausgeschlossen, daß sie im Preisgericht saßen. Unter den eingegangenen Arbeiten befand sich alles Erdenkliche: Rathäuser in allen Stilen, Rathäuser, die wie Opernhäuser oder Tingeltangel aussahen — auch sehr prächtige schöne Entwürfe, aber kaum einer, der nicht durch größere Pracht oder Massenwirkung dem alten Rathause geschadet hätte. Der gegenwärtige Kastenbau des Stadthauses, der bisher wegen seiner gar nicht zu über- oder unterbietenden Simplizität der Gegenstand einhelliger Verachtung gewesen war, stieg plötzlichaus eben diesem Grunde nicht wenig im Ansehen. Eine neue allgemeine Konkurrenz — nicht ohne Seufzen schreibe ich das Wort nieder — soll die Aufgabe nochmals behandeln und wird sie wohl oder übel lösen müssen.

Zum Schlusse hätte ich noch einiges von den bremischen Museen zu sagen. Der Kunst dienen zurzeit ihrer drei: das kleine Altertumsmuseum, eine Gründung des höchst verdienten Senatssyndikus Dr. Focke, das vom lokalhistorischen Gesichtspunkte aus Geräte, Trachten, Waffen und Abbildungen sammelt, das Gewerbemuseum und die Kunsthalle. Das Gewerbemuseum, eines der ältesten in Deutschland, wurde in Verbindung



H. GATTIKER. Wolkenschatten. Radierung

mit einem künstlerischen Fachunterricht während seiner bisherigen Dauer von einem Architekten geleitet, der mit Recht seinerzeit als ein tüchtiger Vertreter der Renaissance des 19. Jahrhunderts galt. Das Museum behandelte er, wie es einem bildenden Künstler kaum zu verübeln ist, als eine nur für Handwerker bestimmte Mustersammlung und verzichtete planmäßig darauf, es durch bedeutende und umfangreiche Erwerbungen zu einem für die Gesamtheit des Publikums wichtigen Institut zu machen. Gleichwohl hielt die bremische Gewerbekammer als die sachverständige Körperschaft von maßgebendem Einfluß es für angezeigt, abermals einen Architekten an die Spitze des Institutes zu stellen. Glücklicherweise fiel die Wahl der Behörde auf den jungen und bereits rühmlich bekannten Architekten Hoegg. Indessen wird die Folge dieser Wahl eine nicht unwesentliche Neuorganisation des Museums sein. Der künstlerische Direktor wird es sich angelegen sein lassen, den Fachunterricht unter den bremischen Kunsthandwerkern zu pflegen und zu heben, während die Sorge für das Museum voraussichtlich den besonders hierfür geschulten Kräften überlassen bleiben muß.

Über die Kunsthalle kann ich mich kurz fassen. Der Bau, der in seinen Einrichtungen, namentlich in der Beleuchtung der Sammlungs- und Ausstellungsräume, geradezu musterhaft ist, geht seiner Vollendung entgegen, dank der außerordentlichen Freigebigkeit seiner Förderer, an deren Spitze Herr Karl Schütte steht. Die Einrichtung der Kupferstichsammlung schreitet langsam fort, so daß die kostbarsten Bestände derselben, Dürer, Rembrandt, die Kleinmeister und die Handzeichnungen, bereits nach allen Regeln der Kunst montiert und katalogisiert sind. Die kleine Gemäldegalerie hat einige gute Erwerbungen zu verzeichnen. Im letzten Jahre kamen Bilder von Feuerbach, Hengeler, Carlos Grethe und Julius Exter hinzu, denen sich in neuester Zeit Kalckreuth, Trübner, Dill und Marr beigesellt haben. Zusehends gewinnt auch die Sammlung von Kleinskulpturen Interesse, die bereits die meisten unserer tüchtigen jüngeren deutschen Kleinplastiker vertreten zeigt. Mit der allergrößten Anerkennung und Dankbarkeit muß dabei der Beihilfe bremischer Kunstfreunde gedacht werden, deren beinahe sprichwörtliche Liberalität sich auch hier wieder bewährt. Ihnen allein ist die gedeihliche Entwicklung der Kunsthalle zuzuschreiben. die sich bisher lediglich durch die Mittel des Kunstvereins und freiwillige Spenden erhalten hat. Freilich erweist sich auf die Dauer eine wirksame staatliche Unterstützung als unbedingt erforderlich. Hoffentlich kann ich im nächsten Jahre darüber berichten, daß sie inzwischen gewährt sei. Gustav Pauli.



W. STEINHAUSEN. Der Morgen.



Adolf Nieder.
Die Taufe Jesu.

Die kunstgeschichtliche Ausstellung zu Erfurt.



Madonnenstatue
Franziskanerkirche. Halberstadt

Am 31. August des vorigen Jahres wurde in den Räumen des Domkreuzganges zu Erfurt im Beisein einer großen Zahl von Vertretern mitteldeutscher Regierungen die kunstgeschichtliche Ausstellung eröffnet, welche bis zum 18. Oktober dauerte. Sie bildete während dieser Zeit den Anziehungspunkt für viele Fachmänner der Kunstgeschichte, Museumsdirektoren, Architekten, Denkmalpfleger und ein Publikum, dessen Teilnahme von Tag zu Tag wuchs, und dessen Zahl gegen 15 000 Personen betrug. Das Unternehmen hatte zum Zweck, einmal im Herzen Deutschlands eine Auswahl des Ausgezeichnetsten zu bieten, was die sächsische und thüringische Kunst von den frühen Zeiten des Mittelalters an erschaffen hat. Der Plan hierzu war schon vor Jahren von mir gefaßt und vorbereitet worden; das tatkräftige Eingreifen der Provinzial-Denkmälerkommission von Sachsen verhalf dazu, ihn zur Wirklichkeit zu gestalten. Den äußern Anlaß boten die im September 1903 in Erfurt beabsichtigten und dann bekanntlich dort auch abgehaltenen Sitzungen des Gesamtvereins der deutschen Geschichtsvereine und der damit verbundene Denkmalpflegetag. Gleich zu Beginn der Vorbereitungen stellte sich die Notwendigkeit heraus, die benachbarten Staaten zu gemeinsamem Wirken mit uns anzuregen, und diese Bemühungen fanden einen zwar nicht unerwarteten, aber überraschend schnellen und bedeutenden Erfolg. Hier vorweg sei gesagt, daß man es als eine der wichtigsten Errungenschaften der Erfurter Ausstellung bezeichnen muß, daß die Gemeinsamkeit der Denkmalpflege in Sachsen, Thüringen und Anhalt dort als eine unabweisbare Notwendigkeit sich herausgestellt hat, und daß ein Zusammenarbeiten der Organe der Denkmalpflege erreicht worden ist, welches allen Bestrebungen dieser Art innerhalb unserer stammverwandten Gebiete von wesentlichstem Vorteil ist und hoffentlich auch bleiben soll. Die Konservatoren von Anhalt, Professor Ostermayer, und der Thüringischen Staaten außerhalb Preußens, Professor Georg Voß, haben das ganze Jahr 1903 hindurch den wesentlichsten Teil ihrer Arbeitskraft geopfert, um dem preußischen Unternehmen Abrundung, um der dabei im Vordergrunde stehenden mitteldeutschen Kunstforschung zur Vollständigkeit ihrer Ergebnisse zu verhelfen. In Erfurt nahm sich der Stadtarchivar Dr. Overmann, Leiter der städtischen Sammlungen, der örtlichen Propaganda und eines Teiles der Anordnungsarbeiten als rüstiger Helfer an. In meinen Händen ruhte von Anfang an die Leitung der Arbeit (sie ist noch jetzt nicht ganz abgeschlossen) und die selbsterwählte Aufgabe, das Unternehmen über den Rahmen einer örtlichen Ausstellung hinaus zu einem solchen auszudehnen, dessen Beziehungen über ganz Deutschland, Österreich usw. sich erstreckten. Eine Menge weiter Reisen, eine unabsehbare Korrespondenz folgte daraus.

Die schwierige Frage der Unterbringung der Ausstellung in geeigneten Räumen löste sich in erfreulichster Weise dadurch, daß uns der Vorstand der Domgemeinde die an das Kirchengebäude angrenzenden Räumlichkeiten zur Verfügung stellte. Das war nicht nur der herrliche Kreuzgang mit seinem stimmungsvollen Garten, sondern noch zehn andere Räume, Säle von verschiedener Größe, Kapellen, Korridore.



Blick in die Clemenskapelle

Dadurch erhielt die Ausstellung, die ja naturgemäß vorwiegend kirchliche Gegenstände umfassen mußte, einen schönen, sinngemäßen und malerischen Hintergrund, und es fand sich ganz von selbst, daß die Kunstwerke nicht magazinartig aufgestellt zu werden brauchten, sondern überwiegend nach malerischen Grundsätzen gruppiert, zu wirklicher künstlerischer Wirkung gelangten. Das hat einen großen Teil des Erfolges herbeigeführt bei demjenigen Teil der Besucher, dem weniger am Studium als am Genuß gelegen war, und hat auch den Fachmännern ein häufiges Wiederkommen erfreulich gemacht.

Wer von dem Friedrich-Wilhelmsplatze zu Erfurt, zwischen den herrlich emporstrebenden beiden Kirchen, dem Dome und St. Severi, die mächtige Treppe empor gestiegen war und, den Chor des Domes umwandelnd, sich am Bilde der unten gelagerten Stadt und der malerisch dahinter aufsteigenden Höhen erfreut hatte, betrat die große Remterhalle am Kreuzgange und kam, eine Treppe ersteigend, in das sogen. Cölikum, einen vordem wüsten Raum, der in alten Zeiten zu den öffentlichen Akten der Universität Erfurt gedient hat. Er wurde von uns, nachdem er in würdigen Zustand versetzt war, dazu benutzt, eine nach mehreren tausend Stück zählende Sammlung von Photographien und anderen auserlesenen Abbildungen von Bau- und Kunstwerken aus Sachsen, Thüringen und Anhalt und vorbildliche Zeichnungen besonders gut gelungener Herstellungen berühmter Denkmäler aufzunehmen, deren Natur die Ausstellung im Original verhinderte. Es war ein aus unseren Akten, Denkmälerarchiven und Inventarisationswerken herrührendes, außerordentlich umfangreiches Studienmaterial. Dies bildete unsere Architektur-Ausstellung, in welcher alle Arten der Baukunst, kirchlicher und profaner, durch alle Epochen der Kunstgeschichte in ausgiebigster Art vertreten waren, und dieser papierenen Menge traten, für Zahlloses entschädigend, es erläuternd und ergänzend, die gewaltigen lebendigen Originale des Domes und unserer Ausstellungsräume zur Seite! Welch prächtiges Bild eines zum Feste geschmückten Kreuzganges, welche stille Weihe einer mit erlesenen Kunstschätzen liebevoll ausgestatteten mittelalterlichen Kapelle umfing uns, wenn wir vom Cölikum zurückkehrten, um uns den Schätzen der Malerei, der Skulptur, der Kleinkunst und des Kunstgewerbes zuzuwenden. Ausgezeichnete Werke der Bildhauerkunst begrüßten uns beim Eintritte in die zweischiffige Remterhalle, die wir vorher nur flüchtig seitwärts erblickt hatten. Für westdeutsche Leser dieser Zeilen dürfte die Abbildung*) einer schönen alabasternen Madonna Interesse haben, welche die Kirche St. Andreas zu Halberstadt hergeliehen hatte. Ist sie auch kein Erzeugnis sächsisch-thüringischer Kunst, sondern im Westen unter französischem Einflusse entstanden, so gehört sie doch zum Besten, was von mittelalterlicher Bildnerei bei uns aufzufinden ist, und somit glaubte

*) Die Abbildungen zu diesem Aufsatze stammen aus dem bei E. Bänsch jun. in Magdeburg erschienenen Ausstellungskataloge (mit 50 Abbildungen Preis 1 M.) und sind vom Verleger mit dankenswerter Bereitwilligkeit hergegeben worden.

ich sie mit heranziehen zu sollen. In solcher Beziehung war unser Programm überhaupt nicht derart streng; auch bei der Malerei gab es einzelnes, was nicht zu den thüringisch-sächsischen Schulen gezählt werden konnte. Diese Vergleichsobjekte gewannen gerade dadurch besonderen Wert für uns. Die hier abgebildete Madonna forderte den Vergleich mit noch einigen anderen hervorragenden Madonnenstatuen heraus, von denen nur zwei erwähnt seien. Die eine, aus Holz geschnitzt und bemalt, gehört den städtischen Sammlungen zu Erfurt, ist älter als jene erste, und zeigt den gerade in Erfurt im 14. Jahrhundert häufig bemerkbaren Einfluß niederrheinischer Kunst. Sie hat noch nicht jene Anmut der Bewegung, jenes in sich Abgeklärte der Haltung und des Linienflusses, jenen Reiz feinster Einzelheiten, zeichnet sich aber durch Innigkeit der Erscheinung, durch eine herbe Lieblichkeit aus. Die Bemalung des Gewandes ist noch die ursprüngliche; goldne Hirsche schmücken das weiße Gewand. Die Figur steht vor einer Rückwand, welche mit Resten einer gemalten Strahlenglorie bedeckt ist und oben einen Baldachin trägt. Rechts und links schlossen sich ehemals bewegliche Klappen an, welche sich zum fünfeckigen Kasten schließen ließen. Die andere Madonna, ein prachtvolles Werk des 16. Jahrhunderts, stammt von der Veste Coburg. Sie wurde von uns als Erzeugnis der Werkstatt Tilman Riemenschneiders angesehen und wird auch von Tönnies, der in seinem bei Heitz in Straßburg erschienenen Buche über den Künstler ihre Abbildung bringt, in dieser Weise beurteilt. Wenn aber ein Werkstattstück, ein wie ausgezeichnetes! Welche Vorzüglichkeit, welche großartige Reife in der Durchführung der Frau und des Kindes, welch vortreffliche Naturbeobachtung in den Körpern, welches feine Verständnis in der Gewandung! Hier ist leider keine Möglichkeit, auf die vielen anderen vorzüglichen Skulpturen der Ausstellung einzugehen; ebensowenig kann ich irgendwie bei Einzelheiten der Malerei und der übrigen Kunstzweige verweilen, von denen wir in Erfurt eine so bedeutende Menge zusammen sahen. Diesem Zwecke wird erst in der großen Veröffentlichung genügt werden, welche gegenwärtig durch die Verlagsbuchhandlung E. Bänsch jun. in Magdeburg vorbereitet wird. Unter dem Titel „Meisterwerke der Kunst aus Sachsen und Thüringen" wird das Werk von Professor G. Voß und mir herausgegeben; außer einem von uns und sechs andern Fachgenossen geschriebenen Texte wird der prachtvoll ausgestattete Groß-Folio-Band auf 130 Lichtdrucktafeln die bedeutendsten Stücke der Erfurter Ausstellung und noch manche andere darstellen, die nicht mit dort sein konnten.

In der Remterhalle gab es von anderen Kunstwerken noch eine merkwürdige romanische Sandsteinsäule aus Nienburg a. d. Saale, mit den menschlichen Darstellungen der zwölf Monate, eine reizende frühgotische, hölzerne, sitzende Madonna aus der Liebfrauenkirche zu Halberstadt, zwei ausgezeichnet schöne eichene Chorgestühle aus dem Ostchore des Naumburger Domes und manches andere, darunter einen tadellos erhaltenen, offenbar unter Nürnbergischem Einflusse stehenden, sehr monumentalen Altaraufsatz aus Friedersdorf bei Bitterfeld. Er bildete, außer daß er an seiner Stelle eine brillante Wirkung tat, wissenschaftlich ein höchst brauchbares Vergleichsobjekt zu der großen Zahl der ausgestellten Thüringischen Schnitzaltäre, von denen unten noch zu sprechen ist.

Aus der geräumigen Halle des Remters lockte es, seitwärts die Clemens-Kapelle zu betreten, die für uns aus einem unwirtlich leeren Raume sich mit Hilfe der in ihr aufgestellten Kostbarkeiten in einen traulichen, wissenschaftlich höchst ergiebigen verwandelt hatte. Der an Ort und Stelle befindliche steinerne Barockaltar verbarg die Mängel seiner unteren Partie hinter einem in der Form genau dazu passenden Triptychon aus der Schule des Franz Floris; es ist Eigentum des Erfurter Ursulinerklosters. Auf der Altar-Mensa stand inmitten das höchst merkwürdige eichene Lesepult (14. Jahrhundert) aus der Marienkirche zu Salzwedel; rechts und links davon erglänzten in wuchtiger Pracht zwei silberne Leuchter des 18. Jahrhunderts aus der Stadtkirche zu Torgau; vor dem Altare stand als Antependium eine mittelalterliche Applikationsstickerei aus dem Museum zu Gotha, während zur Seite des Altars die sehr fein gearbeitete, in der Haltung höchst charakteristische Figur eines leuchtertragenden Knaben aus der Dominikanerkirche zu Halberstadt die Blicke auf sich zog. Halberstadt war es auch, aus dessen Martinikirche der mit frühgotischen Reliefs biblischer Darstellungen bedeckte bronzene Taufkessel herstammte, der in der Mitte des Raumes stand. Über ihm schwebte als Beispiel frühmittelalterlicher Erfurter Gießerkunst jene merkwürdige Hängelampe, über welche Buchner im vorigen Jahrgange der „Zeitschrift für christliche Kunst" geschrieben hat. Dort ist auch eine, freilich nicht sehr deutliche Abbildung davon zu finden, die vorläufig genügen




Flügel des Schnitz-Altars in Neusitz bei Rudolstadt. Herzogtum Sachsen-Altenburg

muß. Verschiedene Holzschnitzereien thüringischer Herkunft schmückten die Wände. Die in der Kapelle immer vorhandenen reizlosen Chorgestühle aber waren mit zwei gewaltigen mittelalterlichen Teppichen überzogen, die beide aus dem bereits erwähnten Ursulinerinnenkloster zu Erfurt hergeliehen waren. Die nicht eben stark besetzte Gruppe der Webereien war doch durch diese beiden Stücke, deren eins zahlreiche Szenen aus der Legende der h. Maria Magdalena, das andere solche aus dem Marienleben zeigt, zusammen mit dem, was sonst an Geweben vorhanden war, in einer Weise vertreten, die diesen mittelalterlichen Kunstzweig vollkommen genügend illustrierte. Denn das war ja nicht die Absicht der Erfurter kunstgeschichtlichen Ausstellung, alles nur Erreichbare herbeizuholen; uns kam es darauf an, Musterbeispiele hinzustellen. Eine zusammenhängende geschriebene Geschichte der sächsisch-thüringischen Kunst gab es bis dahin nicht; sie sollte aus dieser Ausstellung erst erstehen; die Ausstellung war die Sammlung der Illustrationen dazu, sie erzählte unsere heimische Kunstgeschichte ohne Worte!

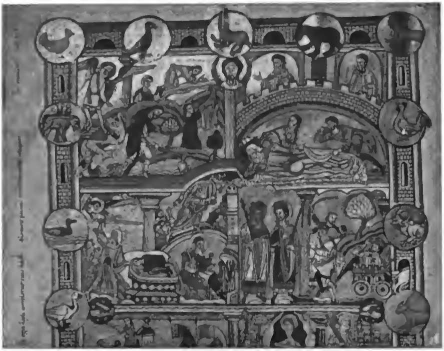
In anderen Räumen waren noch mehr Gewebe und Stickereien anzutreffen, welche sich mit jenen vorhergenannten zur Gruppe zusammenschlossen. So fanden sich in dem sog. Dom-Museum, dessen unten noch weiter zu gedenken ist, mehrere, dem Dome zu eigen gehörige ausgezeichnete Stücke, die berühmte Elisabethkasel, der Tristanteppich, ferner der Magdalenenteppich aus Wernigerode, ein ausgezeichnetes rotsammetnes Altargedeck mit Reliefstickereien des 16. Jahrhunderts aus Römhild.

Die Clemens-Kapelle verlassend und die Räume des Kreuzganges durchwandelnd, hatte man reiche Gelegenheit, die dort aufgestellten bronzenen und steinernen Grabdenkmäler zu studieren. Das war auch einer der Vorteile des Ausstellungslokales, daß es uns diese Gruppe von Kunstwerken, zu deren Herbeischaffung im Original wir sonst keine Möglichkeit gehabt hätten, von selbst darbot, und daß so ein Zweig unserer Skulptur musterhaft vertreten war, der gerade zu den allerwichtigsten gehört. Ohne diese Beispiele unserer Grabplastik wäre unser kunstgeschichtlicher Überblick ein lückenhafter gewesen. Von außerhalb Erfurts wurde diese Gruppe bereichert durch zwei aus dem Nordhäuser Stadtmuseum stammende gravierte Messingtafeln, welche als Beispiele der Werke einer um die Wende des 14. zum 15. Jahrhunderts dort blühenden Gießerschule dienten.

An die Korridore des Kreuzganges lehnen sich größere und kleinere Säle. Der größte davon heißt die Kilianikapelle; sie war zur Zeit der Ausstellung gottesdienstlichen



W. STEINHAUSEN. Und er lehrete sie



Aus Augustinus de civitate dei. Pforta

Zwecken noch nicht geweiht und diente als sehr willkommener Raum zur Unterbringung von Vitrinen, welche Miniaturen enthielten, und vielen Gemälden. Seine Beleuchtung war der gemalten Fenster halber nicht gerade ersten Ranges, nachdem aber elektrisches Licht eingeführt war, konnte man in jedem der durch aufgestellte Querwände gebildeten fünf Kabinette zufrieden damit sein. Den Eintretenden überraschte zur Linken ein gewaltiges Schnitzaltarwerk aus Schwarzburg, das einzige von all den vielen ausgestellten, welches den Namen des Künstlers trug, Valentin Lendenstreich aus Saalfeld. Der Konservator der außerpreußischen Thüringischen Staaten, Professor G. Voß, hat sich um die Kunstgeschichte der Thüringischen Skulptur hervorragendstes Verdienst erworben, indem er jene große Zahl herrlich erhaltener Schnitzaltäre aus verborgenen Winkeln seines Amtsgebietes hervorsuchte und bei der Ausstellung in Erfurt zum ersten Male ihre so reiche Zusammenstellung an einem Orte, ihre kunstgeschichtliche Vergleichung und Würdigung ermöglichte. Erst hierdurch ist es gelungen, den ganzen Reichtum verschiedenartiger Auffassung, künstlerischer Durchführung und quantitativer Leistung sich zu vergegenwärtigen, welche Thüringen als eine Heimstätte kunstgeschichtlich höchst interessanten und fruchtbaren Schaffens schätzen lehrt. Saalfeld insbesondere ist in seiner Bedeutung klar erkannt worden; dreifach verschiedenartig sind, wie Voß ermittelt hat, die Meister, welche von dort aus Thüringens Kirchen mit schimmernden Altarwerken schmückten. Der schon genannte Lendenstreich gehörte einem Künstlergeschlecht an, von dem Vertreter noch bis ums Ende des 16. Jahrhunderts nachweisbar sind. Sie schufen in jener Zeit aber keine Schnitzaltäre mehr; die Saalfelder Schulen blühten nur von etwa 1475 bis in die ersten Jahre des 16. Jahrhunderts. Lieblicher als der immerhin strenge Lendenstreich, von dem Voß noch eine ganze Menge von Werken nachweisen kann, ist der, welchen er den Meister von Neusitz nennt, nach dem Orte in der Gegend von Rudolstadt, wo das Vorzüglichste derartige Werk sich aufhält. Die Flügel dieses Neusitzer Altars führe ich den Lesern im Bilde vor. Sie zeigen, wie dieses Werk von einer schönheitsdurstigen Seele erschaffen ist, wie sie sonst in unsern Landen selten vorkommt. Ein dritter Meister, kenntlich an den streng architektonisch aufgefaßten Baldachinen, gleichfalls um 1500 in Saalfeld tätig, leitete seine Kunst wohl aus Erfurt ab. Auch von ihm zeigte die Ausstellung hervorragend gute Stücke, ganz besonders eins aus Groß-Kochberg im Herzogtum Sachsen-Meiningen. Schnitzereien zeigte die Kilianikapelle auch von der



Zwei Erzengel. Ober-Frankleben bei Merseburg. Sammlung von Boss

südlichen Seite des Rennsteiges her aus Themar und Umgegend, welche bewiesen, wie dort die Einflüsse der fränkischen Schule bereits bestimmend waren. Im übrigen war die Kilianikapelle mit Gemälden und Miniaturen erfüllt, die eben besprochenen Schnitzaltäre befanden sich in weitaus größter Zahl im Dom-Museum.

Die Miniaturensammlung der Erfurter Ausstellung gehörte mit zu ihren Glanzpunkten, obwohl sie natürlich vom Laienpublikum als solcher weniger gewürdigt wurde. Die Handschriften waren nicht nur der Zahl nach bedeutend, sondern auch nach der Seltenheit und der kunstgeschichtlichen Wichtigkeit. Der als Forscher auf dem Gebiete sächsisch-thüringischer Miniatur bekannte Dr. Haseloff hatte manchen wichtigen Wink dazu gegeben, beteiligte sich an der Ausstellung auch selbst mit einer großen Menge vorzüglicher photographischer Wiedergaben aus mittelalterlichen Codices. Die Originale, welche ich aus allen Gegenden Deutschlands in Erfurt zusammenbringen konnte, gaben ein vollständiges Bild der Entwicklung der mittelalterlichen Buchmalerei von den Zeiten der Ottonen bis ins 16. Jahrhundert. Am schwächsten vertreten war das 14. Jahrhundert, doch lag dies an dem Mangel erhaltener Originale. Von höchstem Interesse war von den Erzeugnissen ältester Zeit ein Purpurcodex der fürstlichen Bibliothek zu Wernigerode, der so wundervoll erhalten ist, als wäre er erst unlängst fertig geworden. Eine Anzahl anderer uralter Purpurcodices traten ihm würdig zur Seite. Ich übergehe all die vielen herrlichen Handschriften des 12. und 13. Jahrhunderts. Eine Abbildung aus dem Augustinus der Landesschule Pforta möge hier ihren Platz finden. Ich gedenke nur noch der spätesten unserer Perioden, aus der wir das Gebetbuch des Kurfürsten Johann des Beständigen von Sachsen (Fürstliche Bibliothek zu Donaueschingen) zeigen konnten, die Erfurter Universitäts-Matrikel mit den Brosamerschen Miniaturen; mehrere mit Cranachschen Malereien geschmückte Wittenbergische Drucke aus der Herzoglichen Bibliothek zu Dessau usw. Diese herausgegriffenen Beispiele vermögen aber in gar keiner Art den Wert unserer Miniaturenabteilung klar zu machen; es kann nur auf den Katalog und das künftige Werk verwiesen werden. In letzterem vor allem wird Haseloff die Gelegenheit ergreifen, eine wichtige Zusammenstellung der älteren Miniaturen mit allem denjenigen zu unternehmen, was wir aus andern Kunstzweigen an Werken älterer Epochen in Erfurt beisammen hatten, ein Material, welches reich genug ist, eine Geschichte der frühmittelalterlichen Kunst in Sachsen und Thüringen daraus abzuleiten. Tafel- und Wandmalerei, Miniatur, Skulptur, Goldschmiedekunst, Weberei treten hier ebenbürtig nebeneinander, wirken zu einem großen Ganzen zusammen.

Die größte Aufmerksamkeit unter dem gesamten reichen Inhalte der Kilianikapelle nahmen die Gemälde in Anspruch. Ihre Sammlung ging aber weit über den Raum dieses Saales hinaus; sie erfüllte am andern Ende des Kreuzganges drei Kabinette; sie bot wunderbare Kunstwerke in dem schnell berühmt gewordenen Fürstenzimmer; ein Stockwerk unter diesem fanden sich jene Gemälde, die aus den verschiedensten Sammlungen in Bayern gekommen waren; abermals ein Stockwerk tiefer, im untersten Geschosse, als wären sie wahrhaft die Wurzel aller darüber befindlichen, die ältesten Tafel-



LUCAS CRANACH d. J. Bildnis des Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg Privatbesitz Sr. Majestät des Kaisers

gemälde, die wir unser eigen nennen, halb miniaturenhaft noch aus dem Goldgrunde herb und ernst, starr und doch mit lebendiger Wucht herausblickend. Damit nicht genug bedeckten unsere Gemälde im Dom-Museum jeden noch übrigen Platz, hingen sie auf allen Treppen und Korridoren. Die erste Stelle, was ehrwürdiges Alter betraf, nahm ein großes, kleeblattförmiges Gemälde des 13. Jahrhunderts ein, im Mittelfelde die Krönung Mariä darstellend; es ist Eigentum der Königlichen Museen zu Berlin und hat ehemals der Aegidienkirche zu Quedlinburg gehört. Schon aus dem 14. Jahrhundert waren zwei längliche, mit beweglichen Seitenteilen versehene merkwürdige Malereien aus der Sakristei des Domes zu Brandenburg a. d. Havel, mit Darstellungen der Bekehrung Pauli, der Flucht Petri usw. Bei ersterem Bilde überraschte die großartige zeichnerische Kraft, mit welcher der Tumult der durcheinander sich bäumenden und stürzenden Rosse dargestellt ist. Aus demselben Jahrhundert gab es eine Anbetung der Könige aus dem Waisenhause zu Erfurt. Im übrigen aber war auch bei den Gemälden das 14. Jahrhundert nicht eben reichlich vertreten. Das 15. interessierte besonders durch die Zahl und Art der auf den Flügelaltären befindlichen Malereien, und mit dem Beginn des 16. setzte das Wichtigste ein, was wir zu bieten hatten, eine neue Darstellung der Entwicklungsgeschichte Lucas Cranachs des älteren und der Pseudo-Grünewaldfrage. Als besonderes Glück war es zu begrüßen, daß es uns gelungen war, jene Gemälde herbeizubringen, die man als die ältesten seiner Hand, als die unverfälschtesten Dokumente seines außerordentlichen Talentes ansprechen muß. Aus Rudolstadt vermittelte uns Professor Voß das schon von Wilhelm Schmidt als Cranachwerk bezeichnete Frauenbildnis; es bildete die Ergänzung zu dem von mir besorgten Bilde des Rektors Reuß aus dem Germanischen Museum, das von 1503 datiert ist; aus Schleißheim hatte man mir die dämonisch wirkende Kreuzigung desselben Jahres bewilligt. Dr. Max J. Friedlaender hat es übernommen, an der Hand dieser Gemälde und der noch früheren nicht mit ausgestellten Holzschnitte der Geschichte der Cranachschen Kunst nachzuforschen, und ich kann ihm dabei hier nicht vorgreifen. Überaus interessant war es, mit Hilfe des massenhaften Materials — denn naturgemäß mußte unsere ganze Gemäldeausstellung in Cranach gipfeln — zu sehen, wie die mannigfachsten Einflüsse, bei denen der junge Raphael nicht fehlt, auf des Meisters Kunst wirken, wie das Hofleben ihn hemmt und verflacht, wie er allmählich in lehrhaft philiströses Wesen und Fabrikantentum hineingerät. Von den interessantesten Gemälden Lucas Cranachs d. ä. bot das Fürstenzimmer einen St. Georg aus dem Gotischen Hause zu Wörlitz. Im Fürstenzimmer drängte sich die Schar der Besucher nicht allein um dieses Bild, der Raum barg außerdem die bisher noch nie ausgestellt gewesene herrliche Cranachsche Madonna des Großherzogs von Weimar; das vorher erwähnte Frauenbildnis aus Rudolstadt; ein Cranachsches Madonnenbild des Herzogs von

Altenburg, merkwürdig wegen der Raphaelischen Art der Kinder, die sich ganz verwandt auf einem Madonnenbilde aus Hermannstadt in Siebenbürgen (auch bei uns ausgestellt) wiederfindet. Ungewöhnliches Interesse erregten die fünf Gemälde, durch welche Seine Majestät der Kaiser sein Wohlwollen für unser Unternehmen bezeugt hatte. Unter ihnen das schönste und neben der Schleißheimer Kreuzigung und der Weimarer Madonna wohl dss beste, was wir an Gemälden hatten, war ein imposantes Porträt des Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg vom jüngeren Cranach. Ich stelle die Abbildung hierher, obwohl sie, da der Maßstab und die Farbe fehlt, kaum eine geringe Vorstellung zu geben vermag. Es vermittelte uns zugleich die Gelegenheit, auch von dem Wirken dieses Nachfolgers einen bedeutenden Begriff zu geben; übrigens war er auch sonst mit guten Bildern vertreten. Ebenso hatten wir einige andere nicht unwichtige Bilder von Cranach-Schülern. Die nicht in diese Gruppe gehörigen Gemälde waren in ihrer Art anziehend. Gut gemalt und kulturgeschichtlich höchst interessant war eine „Melancholie“ aus dem Besitz von F. Trau in Wien. Verschiedene rheinische Bilder hatte Prof. Voß ausgestellt; zwei niederrheinische Frau von Stein in Groß-Kochberg usw.

Kaum bleibt mir im Rahmen dieses notgedrungen ganz skizzenhaften Überblickes noch Platz, um auf die Schätze des sogen. Dom-Museums hinzuweisen, von denen freilich nur die erwähnten Webereien dessen Eigentum waren. Sein infolgedessen zu andern Zeiten fast leerer großer Raum war damals mit den Schnitzaltären und einer Menge von Schränken gefüllt, welche hunderte der kostbarsten Gold- und Silbergeräte aus ganz Sachsen beherbergten. Auch sie lieferten ein vollständiges Bild des Werdeganges unserer Edelschmiede- und Gießerkunst, von den frühmittelalterlichen Anfängen bis ins 18. Jahrhundert hinein. Stendal, Werben a. d. Elbe, das Thüringische Museum zu Eisenach hatten die ältesten romanischen und frühgotischen Kelche, Leuchter und dergl. geliefert. Die Goldschmiedekunst, wie sie in der Renaissance in Erfurt sich ausgezeichnet hatte, war in einer Anzahl vortrefflicher Beispiele zu finden. Prächtige Kelche, Schüsseln und dergl. der späten Zeit lieferten u. a. Halle, Mühlhausen, Huyseburg.

Nicht zu vergessen ist eine kleine Sammlung ausgezeichneter Medaillen aus dem Herzogl. Münzksbinet zu Gotha.

Füge ich zuletzt noch hinzu, daß allenthalben, wo der Raum es zuließ, seltene Möbel aufgestellt waren, (darunter ein frühgotisches Unikum, ein Schrank aus der Sylvestrikirche zu Wernigerode), so darf ich diesen Überblick mit dem Bewußtsein abschließen, jede der wichtigsten Gruppen wenigstens erwähnt zu haben.

Dr. O. Doering, Provinzialkonservator von Sachsen.





W. TRÜBNER. Die graue Dame

Wilhelm Trübner.

In der diesjährigen Münchner Ausstellung bei den Propyläen war nichts so auffallend, als die sichtbare Verrohung und Verarmung einiger der ersten und lautesten Propagatoren der sezessionistischen Bewegung. Mit einem in Deutschland nie dagewesenen Virtuosentum zu verblüffen, nichts als zu verblüffen, schien der höchste Ehrgeiz dieser Herren. Die ehemals gegenständliche Pose und Theatralik, um deren Bekämpfung die moderne Bewegung sich unleugbare Verdienste erworben, war nun hier bereits zur subjektiven, zur Pose und Theatralik des Malers selber geworden. Denn während der Künstler uns auffordert: „Hört in Andacht und lauscht, was euch die Kunst durch mich zu sagen hat," und dann sein möglichstes tut, daß wir über seiner Kunst ihn selber vergessen, ruft der Virtuos uns zu: „Nun schaut her und paßt auf, was ich für ein Kerl bin und was ich euch vormache."

Mit Speck fängt man Mäuse, sagt das Sprichwort; im Höheren gibt es mancherlei Mäuse und mancherlei Speck. Jene heut altmodische gegenständliche Theatralik war Speck für den Philister, für die höhere Tochter, für den deutschen Professor der Ästhetik von damals. Einen andern Speck braucht, um anzubeißen, das Kunstgigerl. Oskar Wilde meint, (im Bildnis des Dorian Gray), erst wenn Wahrheiten zu Akrobaten würden und auf dem Seile tanzten, könnten sie für uns interessant werden. Das sieht Oskar Wilde ganz gleich, und auch uns sind gewagte Wahrheiten, meinetwegen mit dem Drahtseil unter den nackten Beinen, noch immer lieber als solche, die in genagelten Pechschuhen auf den Gemeinplätzen des Lebens dahertrampeln. Und so mag denn auch der Künstler, wenn ihm das Tanzen an sich nicht genügt, weil er damit nicht stark und heftig genug zu wirken fürchtet, aufs Seil steigen, wo er den wahren Zauber des Tanzes, die beglückende Schönheit in der Bewegung und die Allgewalt des Rhythmus, durch allerlei Tollkühnheiten zu ersetzen hofft: wir fürchten nicht gleich für seine Seele, wir fürchten höchstens für seinen Hals. Und vor allem fürchten wir, daß er bald langweilig wird.

Mir scheint, einige Generäle der Münchner Sezession, vor denen gerade die Lärmtrommel am lautesten gerührt wurde, sind bereits an diesem Punkt angelangt. Es ist, als ob ihnen die Kunst immer nur ein Mittel gewesen sei, ein Kampfmittel, ein Mittel zum Sieg. Mit der Kunst ist es aber ein eigenes Ding; sie muß notwendig innerlich verarmen, wo sie nicht rein um ihrer selbst willen geliebt wird.

Und leicht selber lärmig wird eine Kunst, um die allzuviel Lärm gemacht wird. Es ist auch alles gegen eins zu wetten, daß in revolutionär aufgeregten Zeiten die vornehmeren Naturen die zurückhaltenderen und infolgedessen die zurückgedrängten sein werden, was aber nicht zu verhindern braucht, daß sie doch das letzte Wort behalten. Das verhält sich manchmal erst recht so in den Revolutionen auf dem Gebiete der Kunst. Auch hier behalten oft nicht die Lautesten das letzte Wort, sondern gerade die Stillsten.

Zu diesen stillen und zurückhaltenden Naturen hat immer Wilhelm Trübner gehört. Wo die andern stürmten, oder doch zu stürmen schienen, ging er ruhig und gelassen seinen Weg, und schon heut ist es klar, daß er weitergehen wird als andere. Für die Münchner Sezession aber ist es wenig schmeichelhaft, daß es Trübner nicht mehr bei ihnen aushielt, sondern zu den Berlinern ging. Eine so durch und durch süddeutsche Natur, wie Trübner ist, kann diesen Schritt nur notgedrungen getan haben, und Andeutungen, die darauf zielten, haben wir aus seinem eigenen Munde vernommen. Wenn die Münchner fortfahren in einer elenden egoistischen Cliquewirtschaft, und die Besten ihnen infolgedessen den Rücken kehren, dann werden leider die Berliner bald recht behalten mit ihrem Lärm um den Niedergang Münchens als Kunststadt. Einstweilen hat es damit noch keine Gefahr, aber schon kommt weniger die Malerei als die moderne Architektur in Frage. Diese ist es und nicht die Malerei, worin München heute Vorbild und Führerin sein kann. Immer spricht man nur von der Lethargie des Münchner Bierphilistertums. Aber was haben Philistertum und Kunst miteinander zu tun? In einer gewissen Ausbildung des Cliquewesens unter den Künstlern liegt eine viel größere Gefahr für München als Kunstmetropole.

* * *

Auch sehr erfreuliche Beobachtungen konnte man auf den diesjährigen Münchner Ausstellungen machen. Eine der schönsten ist diese: die Künstler dürfen heut mit



W. TRÜBNER. Liebespaar mit Hund

einem gebildeteren Publikum rechnen als vor fünfzehn und zwanzig Jahren. Wie die Augen der Maler, so sind auch die Augen des Publikums heute feiner. Die Zahl derer, die in einem Bilde nach bloß malerischen Qualitäten suchen, ist schon sehr groß. Auch die groben künstlerischen Effekte tun's nicht mehr allein. Man darf jetzt leise sein, und gerade den Schreiern verschließen die Kunstwanderer das Ohr. Das Publikum ist bis zu einem ziemlich weiten Grad schon erzogen.

Früher war's nicht so. Gerade die Gebildeten waren da die Schlimmsten. Das Verhältnis besonders unserer Dichter zur bildenden Kunst war ein absolut laienhaftes. Selbst die Besten, wie etwa Paul Heyse, machten kaum eine Ausnahme. Die Ästhetiker von Fach aber verwirrten und verirrten mehr, als daß sie aufklärten . . .

* * *

„Natürlich liegt der Wert eines Kunstwerks in dem darin sich äußernden Geist. Der künstlerische Geist ist aber ganz etwas anderes als das, was der Laie sich darunter vorstellt. Immer sucht der Laie den Geist da, wo er nie sein kann, und findet ihn deswegen nicht.

„Wenn aber der Wert eines Kunstwerks nur in der künstlerischen Darstellungsweise liegt, so muß notwendigerweise in dieser auch der künstlerische Geist enthalten sein. Beim akademisch populären Kunstwerk liegt der Geist immer im Gegenstand, da das akademische Können für sich allein keinen Wert, also auch keinen Geist hat, folglich darauf angewiesen ist, den geistigen Wert ganz allein vom Gegenstand zu beziehen. Dem künstlerischen Geist, den der Laie nicht erkennt und deswegen als gar nicht vorhanden betrachtet, steht der vom Laien so hochgeschätzte unkünstlerische Geist gegenüber, nämlich der aus andern Gebieten, Poesie, Geschichte, Mimik usw. entlehnte Gedankeninhalt. Reine Kunst ist dem Laien keine Kunst, mithin auch reinkünstlerischer Geist kein Geist . . .

„Wie in jeder Kunst, liegt auch in der Malerei der hohe oder niedere Grad von künstlerischem Geist in dem größeren oder kleineren Maß von künstlerischem Können und dem darin sich äußernden höheren oder niederen Grad von künstlerischem Geschmack. Was der Laie guten Geschmack nennt, ist natürlich ganz was anderes, es ist der akademische Geschmack, und wo er diesen vermißt, wird er nur Geschmacklosigkeit sehen . . . Da wo der Geschmack am höchsten ausgebildet ist und am feinsten und individuellsten zum Ausdruck kommt, sieht der Laie nur Geschmacklosigkeit, ebenso wie er da nur Geistlosigkeit findet, wo der höchste künstlerische Geist allein vorhanden ist."

Bei welchem deutschen Ästhetiker oder Schriftsteller, bei welchem Vischer, Pfau oder Heyse hätte man vor dreißig Jahren solche Sätze lesen können? In Frankreich ja. Dort sprach schon 1858 Theophil Gautier ganz gleiche Gedanken aus. L'on a — schreibt er — dans ce dernier temps confondu l'idée littéraire avec l'idée pittoresque: rien n'est plus dissemblable. Si l'on disait qu'une nature morte de Chardin, représentant une raie, un paquet de céleri, un chaudron ou un pot de grès, contient souvent cette idée pittoresque qui manque à de vastes compositions cycliques, palingénésiques, philosophiques, historiques, ethnographiques et prophétiques, on étonnerait peut-être bien des gens du monde; mais, à coup sûr, l'on surprendrait fort peu les artistes, très convaincus d'avance de cette vérité. Gewiß, sie waren immer überzeugt, die Künstler. Aber ihre Gedanken darüber klar auszusprechen, dazu waren sie selten befähigt. Sie betrachteten das auch gar nicht als ihre Sache.

Wilhelm Trübner denkt anders — denn von ihm sind die oben zitierten Sätze. Er hat sich, der große Künstler, nicht gescheut, unter die Kunstschriftsteller zu gehen. Seine Betrachtungen über „Die Verwirrung der Kunstbegriffe" sind aber auch ein seltenes Büchlein, das unter die ersten Faktoren gerechnet werden muß, die an der fortschreitenden ästhetischen Bildung unserer Zeit mitgewirkt haben. Trübner hat sich damit ein großes Verdienst erworben. So klar und einfach und schlagend sind die künstlerischen Grundbegriffe in Deutschland noch nie ausgesprochen worden. Die Gegensätze von philosophischer Idee und künstlerischer Idee, von akademisch-konventioneller und reinkünstlerischer, von dekorativer und monumentaler Malerei sind mit einer solchen Schärfe und Prägnanz und zugleich mit so einfachen gemeinverständlichen Worten definiert, daß es eine wahre Lust ist zu lesen und eine wahre Lust zu lernen. Denn das ist vor allem ein Büchlein, aus dem man viel lernen kann.



W. TRÜBNER. Postillion



W. TRÜBNER. Kampf der Lapithen und Centauren

Wir denken hier an andere deutsche Schriften von Künstlern über Kunst. Der alte Josef Anton Koch, der Zeitgenosse Goethes, hat ein heut ganz verschollenes Büchlein mit dem kuriosen Titel „Die Rumfordsche Suppe“ herausgegeben.

Auch dessen Thema ist die Unbildung des Publikums in Kunstsachen. Besonders die sogenannten Kenner werden hart mitgenommen. Selbst an Seitenhieben auf den großen Goethe fehlt es nicht. Das Büchlein ist recht geeignet, uns einen bedeutenden Künstler auch als geistreiche und interessante Persönlichkeit näherzurücken. Positives zu lernen ist daraus nicht. Dann schrieb Anselm Feuerbach seine dithyrambischen Aphorismen, die in seinem „Vermächtnis“ zusammengestellt sind. Hier gewinnen wir besonders wertvolle Einblicke in das tragische Ringen der Künstlerseele mit sich und der Kunst, mit ihrer Zeit und ihrem Schicksal. Zur Psychologie des Künstlers enthielt das Buch die überraschendsten Beiträge, es gehört zu den bleibenden Büchern unserer nationalen Literatur. Aber ein Lehrbuch ist es nicht und will es nicht sein, dazu ist es viel zu viel Selbstgespräch einer einsamen Seele.

Ein solches will das andere Buch sein: „Das Problem der Form in der bildenden Kunst“ von Adolf Hildebrand. Und das ist es auch in hohem Grade. Die ganze deutsche Universitätsästhetik ist davon beeinflußt. Kein heutiger Schulästhetiker, der von diesem Büchlein nicht gezwungen worden wäre, umzulernen vom Grund aus. Ruhm genug für das Buch und seinen Verfasser. Aber gemeinverständlich ist das Büchlein nicht, für weitere Leserkreise ist es spanisch.

Am meisten mit Trübners „Betrachtungen“ berührt sich Klingers Schrift „Malerei und Zeichnung“. Die beiden mögen sich ergänzen.

„Bilde Künstler, rede nicht.“ Gewiß. Aber Trübners literarische Tätigkeit und deren weitgreifende ersprießliche Wirkung hat doch wieder einmal gezeigt, wie vorsichtig jede allgemeine Vorschrift, auch die noch so sakrosankte, aufzunehmen ist. Man hört auch oft in Künstlerkreisen die Meinung äußern, ein guter Lehrer in der Kunst brauche selber kein großer Künstler zu sein. Der große Künstler sei, im Gegenteil, meist ein schlechter Lehrer. Trübner ist nicht dieser Ansicht. Und niemand war's in früheren Zeiten, da schätzte man sich glücklich, der Schüler eines großen Meisters zu sein.

Jener andern Meinung huldigen, das heißt auch ganz und gar den Einfluß der großen künstlerischen Persönlichkeit verkennen. Auf den Kunsterziehungstagen, der neuesten pädagogischen Errungenschaft, reden fortwährend so viele gescheite Leute ein Langes und Breites über die Erziehung zur Kunst durch die Schule, auch Leute, die eigentlich wissen müßten, daß nur Künstler, einmal durch ihre Werke und dann durch ihre Persönlichkeit, zur Kunst erziehen, heranziehen, hinanziehen können, daß hingegen der Nichtkünstler oder doch der nichtkünstlerische Mensch Verderben anrichtet in dieser zarten Sache,



W. TRÜBNER. Ein Schotte



W. TRÜBNER. Kürassiere vor einem Schloss

sobald er mit seinen knotigen Fingern auch nur daran rührt. Und immer wieder reden und reden sie und tun, als ob sie keine Ahnung davon hätten, daß doch, wie die Dinge liegen, mehr als 95 % aller Lehrer in Ewigkeit keine Künstler sein werden. Und könnte doch jeder die Erfahrung haben, — aussprechen hört man sie genug von Künstlermenschen —, wie einem ein wunderbares Gedicht von Goethe oder sonst das ganze Leben lang nicht mehr recht munden wollte, nur weil es einem einmal in der Jugend von irgend einem Schulmeister verekelt worden ist — ganz abgesehen davon, daß die Schule derartig verbureaukratisiert und daß dem einzelnen Lehrer durch eine Kette von Vorschriften, die ins Minuziöse gehen, derartig der Hals verschnürt ist, daß er sich nicht rühren und regen kann. Z. B. ein Lehrerkollegium oder eine Landesschulbehörde setzt einen „Kanon" von Gedichten fest, die zu behandeln sind. Ein Lehrer findet, daß darunter ganz alberne Sachen sind. Andere, tausendmal wertvollere Gedichte liegen ihm am Herzen. Diese möchte er mit seinen Schülern lesen. Über sie möchte er mit seinen Schülern, zu seinen Schülern reden. Er darf es nicht. Er muß sich an den „Kanon" halten. Er wird geschuhrigelt, wenn er davon abgeht, wenn er seinen eigenen Geschmack, sein eigenes Urteil sich Gesetz sein läßt. Wo soll da, ich bitt euch, der innere Jubel und das Feuer der Begeisterung bleiben, die zu wecken und zu entzünden und auf andere zu übertragen das Ein und Alles ist, wo es sich um Kunst und Kunstwerke handelt! Der euch das sagt, spricht aus Erfahrung.

Nein, ich glaube nicht an die Schule als Erziehungsanstalt zu Kunstempfänglichkeit und Kunstgenuß. Sie ist sogar heute weiter davon entfernt als je. Das frühere Gymnasium, das unserer Urgroßväter, hat wenigstens auf einem Gebiet, auf dem der antiken Dichtung, tiefere Anregungen gegeben. Aber die heutige Schule wird ja immer mehr Abrichtungsanstalt, Drillanstalt. Das Gehetz des Kasernenhofs hält durch immer breitere Tore seinen Einzug in die Schule.

Um so dankbarer müssen wir sein, wenn ein wirklicher Künstler es nicht unter seiner Würde hält, Lehrer zu sein, Lehrer nicht nur für Jünger der Kunst, sondern fürs Volk. Das aber ist Trübner in seinen Betrachtungen über „Die Verwirrung der Kunstbegriffe". In dem Büchlein herrscht nicht nur eine seltene Klarheit der Definitionen, sondern auch eine erstaunliche Unparteilichkeit, Sachlichkeit und Gerechtigkeit. Nur ganz selten fühlt man sich versucht, dem Autor zu widersprechen. So, wenn er meint, daß es gut sei, wenn dem Publikum auch die schlechte Malerei in den Ausstellungen vorgeführt werde, weil man ja am Schlechten lernen könne, wie man es nicht machen soll. Der Künstler allenfalls. Das Publikum, dessen Urteil sich erst bilden soll, gewiß nicht. Auch Trübners Auffassung von der Quantität auf den Ausstellungen, von dem Vielen und Allzuvielen des Dargebotenen, vermag ich nicht zu teilen: Alles zu Viele wirkt eher verwirrend als klärend. Es ist vielleicht ein notwendiges Übel, aber ein Übel sicher. Es wirkt ermüdend, abstumpfend, übersättigend, und das einzelne Kunstwerk kann nur dabei verlieren. Das gute Einzelwerk wird, ohne daß wir es uns recht bewußt werden, entwertet. Das ist aber ein großes Unglück. Denn wie der mysteriöse Schopenhauersche Wille in jedem Objekt, auch dem geringsten, ganz und ungeteilt enthalten ist (gerade so wie Gott und jede der drei göttlichen Personen): so ist, und in viel einleuchtenderer Weise, in jedem guten Kunstwerk die ganze Kunst enthalten. Wer, der zum erstenmal zu Florenz in den Uffizien war, hat nicht das erfahren: er tritt heraus, getragen von Flügeln der Andacht und Anbetung, von ganzen Wogen stürmischen Gefühls, und dann sieht er in allen Gassen und in allen Schauläden die angebeteten Schöpfungen in tausendfacher und abertausendfacher Wiederholung und — wird ernüchtert.

* * *

Als Maler hat Wilhelm Trübner mehr Entwicklungen durchgemacht als die meisten. Er war in seinen Anfängen Romantiker. Da bevorzugte er noch den interessanten Gegenstand, brauchte er noch die Poesie des Gegenstandes. Dann lernte er eines Tages Wilhelm Leibl und damit sich selber kennen. Und Ziel und Weg waren ihm klar mit einem Schlag.

Ebenso hat Leibl, wie mir Trübner selber erzählte, den jüngern Genossen schnell in seiner Sonderart erkannt und mit warmer Teilnahme ausgezeichnet. Und beide, Leibl und Trübner, gehören in der Tat zusammen. Sie sind kunstverwandt, wie Eltern und Kinder blutsverwandt sind. Sicher hat der jüngere Wilhelm dem ältern nachgestrebt,



W. TRÜBNER. Alte Frau

von ihm gelernt. Er konnte sich bald sehr gut neben ihm sehen lassen. Er ist ein eigener Meister geworden, und kein kleiner, kein kleinerer. Beide zusammen aber repräsentieren vielleicht das höchste malerische Können, das in unserer Zeit in Deutschland erreicht worden ist.

Trübner hat auch das mit Leibl gemein, daß gewisse Kunstschreiber ihm gern, fast mit Scheu, aus dem Wege gegangen sind. Was sollten sie über ihn sagen? Wie sein großer Namensbruder behandelte auch er fast nie literarische Motive, malte er, von seiner Frühzeit abgesehen, nie Bilder, über deren gegenständlichen Inhalt sich viel erzählen ließ. Solche Künstler sind den Schreibern immer ein wenig unheimlich. — Wenn Böcklin, der lange genug schroff abgewiesen wurde, zuletzt zu so hoher und allgemeiner Anerkennung gelangte, so verdankte er das nicht ausschließlich dem rein künstlerischen Geist seiner Bilder, welcher allein in der Vortragsweise liegt und worauf allein ein künstlerischer Ruhm sich gründen kann. Den Ausschlag gab viel eher der außerkünstlerische Geist, der in Böcklins Bildern neben dem rein künstlerischen herläuft. Es war sogar gerade das rein künstlerische Verdienst in Böcklin, das seine Anerkennung so lange verhinderte trotz des außerkünstlerischen poetischen Gehalts, womit diese Bilder dem Publikum eigentlich sehr entgegenkommen.

In Trübner aber ist von diesem Entgegenkommen nichts. Er kann schon deshalb nicht so populär werden wie Böcklin. Dafür wird aber auch jede Würdigung, die er erfährt, um so unverdächtiger sein, weil sie allein auf rein künstlerische Qualitäten gegründet sein muß und durch keine außerkünstlerische Herrlichkeiten bestochen sein kann. Hier ist einem Mißverständnis vorzubeugen. Die Enthaltsamkeit Trübners in diesem Punkt ist an sich kein Verdienst. Sie ist seine Eigenart, nicht mehr und nicht weniger. Und Böcklins rein poetische Reichtümer möchten wir nicht entbehren. Sie sind ebenfalls seine Eigenart. Aber hervorzuheben ist diese Enthaltsamkeit bei Trübner, um das, worin sein künstlerisches Verdienst begründet liegt, um so sichtbarer hervorspringen zu lassen; und zu sagen ist, daß dieser Meister aus dem altromantischen Heidelberg die Romantik auch bis auf das letzte Restchen Eierschale abgestreift hat, aber auch nicht die Poesie gelegentlich durch Witzchen und Mätzchen ersetzt, wie der große Menzel fast auf allen seinen Bildern, die populär geworden sind.

Trübner ist viel strenger. Er scheint zu sagen: So male ich; ich male für Leute, die vom Malen etwas verstehen oder es lernen wollen. Die andern sind für mich Pöbel, hol sie der Teufel. Trübner ging immer einen steten und langsamen Schritt. Er war nie ein Stürmer und Dränger. Dabei ist er der Modernsten Einer. Er ist kühl bis ans Herz hinan, und etwas kühl wirkt auch seine Kunst. Aber der Poesie entbehrt sie deswegen nicht. Für ein kühles deutsches Waldinnere, für einen grauen Regentag im kühlgrünen Frühling, für die Abenddämmerung in grüner Landschaft findet er die feinsten Töne. In diesem Können liegt seine Poesie. Die des Musikers liegt auch in nichts anderem. Es ist immanente künstlerische Poesie, keine die nebenherläuft.

Trübners Kunst ist kühl; sie ist dafür sehr vornehm und vor allem durch und durch ehrlich. Trübner ist in hohem Grad ein gewissenhafter Künstler. Das fieberhafte Streben nach raschem äußeren Erfolg, an dem in unsrer Zeit so viele und oft gute Talente verderben und zugrunde gehen, — ich habe es ein paarmal schon mit angesehen —, ist ihm ganz fremd. Um so mehr kennt er das ehrliche Streben in Fleiß und Arbeit.

Er liebt die graue Dogge und das braune Pferd. Die beiden Tiere malt er immer und immer wieder. So lernt er sie immer besser. Das freut ihn. Das ist ihm schon genug Lohn und Erfolg.

Und wenn er nun nächstens ein Reiterbildnis des Großherzogs von Baden malen wird, so wird das keine Repräsentations-Leinwand werden nach berühmten Mustern, aber eine Malerei von bleibendem Wert, ein Kunstwerk mit dem Stempel hoher Originalität. Er freut sich auch ganz ungeheuer darauf.

Und freuen darf sich auch Karlsruhe, an dessen Akademie der Künstler diesen Herbst seine Tätigkeit begonnen hat, wohin er berufen wurde, als er bereits auf dem Sprunge stand nach Berlin zu gehen.

Und soll ich noch etwas über die Person des Künstlers sagen? Dieser Maler, der mehr Maler ist und notwendiger Maler ist als die meisten heute, sieht aus wie ein höherer Offizier, Major oder Oberst. Dabei sagt man ihm nach, er sei befangen in Gesellschaft, schüchtern, ja ziemlich trocken in seinem Wesen. Und in der Tat, als ich ihn vor Jahren in einer geistreichen Gesellschaft kennen lernte, sprach er fast gar nicht; als ich ihn aber neulich in Heidelberg besuchte und wir einen Gang übers Schloß machten, kam er in eine so warme Beredsamkeit und sprach so tiefe und bedeutende Sachen über Kunst, daß ich aus dem Staunen nicht herauskam und noch heute überzeugt bin, noch selten eine geistreichere und anregendere Unterhaltung genossen zu haben.

Benno Rüttenauer.



WILHELM ALTHEIM. Bauernstube



GREGOR VON BOCHMANN. Esthnischer Krug

Museumswesen

AM 29. November 1903 feierten die Kunstfreunde Gottfried Sempers Geburtstag. Auch die Museen hatten an diesem Tage Grund genug, in dankbarer Erinnerung des seltenen Mannes zu gedenken. Ihm stand zu einer Zeit, wo die Kunstsammlungen noch viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt waren, um mit einiger Aussicht auf Erfolg in den Dienst der Allgemeinheit treten zu können, schon klar dasjenige Ziel vor Augen, auf welches wir erst in der jüngsten Vergangenheit hinzustreben beginnen durften. Denn bereits im Jahre 1851 sagte er in seinem gedankenreichen, nach dem Schluß der Londoner Industrie-Ausstellung niedergeschriebenen Buche „Wissenschaft, Industrie und Kunst", auf den allgemeinen Volksunterricht des Geschmackes als Mittel zur Hebung der künstlerischen Leistungen hinweisend: „Die Sammlungen und die öffentlichen Monumente sind die wahren Lehrer eines freien Volkes. Sie sind nicht bloß Lehrer der praktischen Ausübung, sondern, worauf es besonders ankommt, Schuler des allgemeinen Volksgeschmackes." Erst jetzt läßt sich die volle Bedeutung dieser Worte recht erkennen, jetzt, wo die Museen nicht nur innerhalb des wissenschaftlichen Arbeitsgebietes als gleichwertige Bildungsmittel neben unsere Hochschulen getreten sind, sondern wo auch das Volk im allgemeinen sie als Quelle der gegenständlichen, sinnfälligen Belehrung über unsere Kulturentwicklung und damit als Förderer des Nationalbewußtseins zu begreifen, als Vermittler reiner, über den Alltag erhabener Genüsse zu ahnen beginnt.

Während ich im letzten Bericht auf die Einzelarbeit der Museen, auf die Beziehungen wohlwollender Kunstfreunde zu ihnen den Blick zu lenken suchte, erscheint es mir heute angebracht, auf Erwägungen allgemeiner Art, wie sie im verflossenen Jahre bei verschiedenen Gelegenheiten zu lebhaftem Gedankenaustausch führten, aufmerksam zu machen. Nicht als ob ein Stillstand im Leben der Museen eingetreten wäre, so daß dem Chronisten der Stoff mangelte: manche Sammlung ist wieder der Öffentlichkeit übergeben worden, andere werden vorbereitet, da allenthalben das Streben, in größeren, kleinen und kleinsten Gebieten derartige Mittelpunkte für das Kulturleben zu schaffen, noch ebenso stark ist wie vorher; die öffentliche Teilnahme an der hier zu leistenden Arbeit ist in stetigem Wachstum begriffen und hat Unterstützungen der Begüterten veranlaßt, die um so wertvoller sind, als fast überall die Kräfte des Staates nur zur Erfüllung eines Teiles der von Jahr zu Jahr sich steigernden Anforderungen ausreichen, und wieder anderwärts über-

haupt nur die privaten Mittel eine gedeihliche Entwicklung gewährleisten. Aber die Summe all dieser Einzelbeobachtungen, die sich in einem Jahre ähnlich wie im anderen machen lassen, umkleidet mehr den Kern der Museumsbewegung, wenn ich diesen Ausdruck gebrauchen darf, als daß sie ihn dem Betrachter bloßlegt, und so mag es wohl auch einmal erlaubt sein, von ihnen abzusehen, zumal wenn, wie im vorigen Jahre, der Gang der öffentlichen Meinung uns gewissermaßen dazu drängt, diesen Weg einzuschlagen.

Ganz abgesehen von der ethischen Forderung, daß möglichst vielen die Ergebnisse unserer Arbeit zugute kommen sollen, bedingen schon die großen Summen, welche der Staat wie die Gemeinde und in günstigen Fällen auch der einzelne für die Museen aufwenden, daß diese soweit als möglich ihre Tore öffnen, besonders denen, die sich bisher nicht getrauten, einzutreten. Ich weiß wohl, daß bisweilen Stimmen laut werden, welche die Kunst als nur für die kleine Zahl derer bestimmt bezeichnen, die, mit künstlerischer Beanlagung geboren und in Verhältnissen, die diese förderten, groß geworden, von sich aus, ohne weitere Anleitung, zum Genuß eines Kunstwerkes reif genug sind. Aber mir scheinen die Träger dieser Anschauung in einem alten, schon von der Sage eroberten Herrensitz zu hausen, der seitab von der großen Heerstraße liegt und vor den Forderungen des Tages durch hohe Mauern und dichte Hecken sich abschließt. Da mag man vortrefflich, wenn auch ein wenig vereinsamt, seinem Behagen leben: der eigenen Zeit, der wir dienen sollen, dienen mit Hingabe unserer Wünsche — und welcher Kunstfreund wäre nicht am liebsten mit den Schätzen in seiner Umgebung, still genießend und lernend, allein? — der eigenen Zeit können wir so jedenfalls nicht gerecht werden. Törichtem Begehren dürfen wir unsere Kräfte weigern. Aber sicher wird man nicht sagen wollen, daß es sich um eine unberechtigte Forderung der Gegenwart handelt, wenn sie verlangt, an einer so wertvollen Kulturäußerung wie der Kunst teilzunehmen und zu ihrem Verständnis oder besser zu ihrem Genuß angeleitet zu werden. Gewiß haben diejenigen, an welche diese Aufgabe herantritt, weder eine leichte noch immer eine erfreuliche Arbeit. Nur nach und nach können die Bemühungen vom Erfolg begleitet werden, und zweifellos werden wir selbst, die wir an den Museen tätig sind, noch manches lernen müssen, bis wir sie in dem vollen Umfang der in ihnen liegenden Mittel für andere nutzbar machen können. Dann werden wir auch vor dem immer wieder von ängstlichen Gemütern aus der Tiefe heraufbeschworenen Einwand nicht mehr zurückzuschrecken brauchen, daß die Erhaltung der Kunstwerke unter dem erhöhten Besuch, der gesteigerten Benutzung leide. Die Technik der Museumsverwaltung wird in steter, strenger Arbeit so eifrig gefördert, daß wir auch diesen durchaus nicht abzuleugnenden Übelstand zu beseitigen wissen werden. Und wie die Museumsbeamten selbst, so wird auch das Publikum, wenngleich langsamer, in die neuen Verhältnisse hineinwachsen, die weder die einen noch das andere von sich aus geschaffen haben, sondern die kamen, weil sie eben in der Entwicklung unseres Geisteslebens kommen mußten. Als vor einigen Jahren der Gedanke der Kunsterziehung bei uns lebendig wurde, der nach dem Überschwang der ersten Zeit nunmehr in ein ruhigeres Wachstum eingetreten zu sein scheint, erstand den Museen die Aussicht auf eine Hilfe, die sie nicht zu gering bewerten sollten. Mindestens ist dadurch das Verständnis der Berechtigung ihres Daseins, von der vorher die Allgemeinheit keineswegs unbedingt überzeugt war, erweckt worden. Denn man wird, wo es nicht schon geschehen ist, nun auch einsehen lernen, daß ihr Inhalt nicht nur für den und jenen, nicht nur zur Ausfüllung müßiger Stunden gesammelt wurde, sondern daß er allen dargeboten wird, nicht etwa, um davon zu kosten, sondern um sich davon zu ernähren. Wie weit der Weg zum Ziele noch ist, das darf uns nicht kümmern. Nur an das eine sollen wir denken: daß wir es erreichen müssen.

Aus diesen Erwägungen heraus verstand ich die Einladung, welche die Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen im September vorigen Jahres zu einer Konferenz nach Mannheim erließ, in der über „die Museen als Volksbildungsstätten" verhandelt werden sollte. Es kann nicht geleugnet werden, daß dem Unternehmen kein günstiger Stern schien. Vielleicht lag das an einem taktischen Fehler, für den die Zentralstelle übrigens kaum verantwortlich gemacht werden kann. Denn offenbar glaubte sie, daß die Verhältnisse in den Museen sich schon genügend abgeklärt hätten, um an die Behandlung einer derartig schwierigen Frage mit Erfolg herantreten zu können. Aber in Wirklichkeit kamen die Verwalter der Kunst- wie der naturwissenschaftlichen Sammlungen, ein jeder mit seinem Päcklein Museumssorgen nach Mannheim,



W. SCHREUER. Wartende Husarenkapelle

und das, was vorher von ihnen in einer Aussprache untereinander hätte erörtert werden müssen, wurde nun vor ein Forum gebracht, das Gaben von ihnen erwartete, die sie z. T. nur versprechen, aber doch noch nicht aus der Hand lassen konnten. So kam es, daß vieles verhandelt wurde, was, nicht zum eigentlichen Thema gehörend, nur den Museumsfachmann näher anging, und ich bezweifle, ob die Vertreter staatlicher und städtischer Behörden mehr mit heimgenommen haben als die Erkenntnis, daß der gute Wille, die Museen in den Dienst der Volksbildung zu stellen, vorhanden ist, und daß auch eifrig daran gearbeitet wird, diesen Willen in die Tat umzusetzen. Sie werden auch gesehen haben, daß bestimmte Regeln für die Nutzbarmachung der Museen sich noch nicht oder vielleicht überhaupt nicht werden aufstellen lassen, und daß man auch hier dem Goetheschen Mahnruf zu folgen gut tut:

> Eines schickt sich nicht für alle!
> Sehe jeder, wie er's treibe!

Vielleicht war gerade dies das Beste, was sie in Mannheim lernen konnten, und man muß wünschen, daß der von Rudolf Kautzsch gegebene Rat, den rechten Mann an den rechten Platz zu stellen, ihm das nötige Geld nicht vorzuenthalten und ihm möglichst wenig dreinzureden, allenthalben befolgt wird.

Während in Mannheim mit einem stattlichen Aufgebot von Rednern der Versuch gemacht wurde, eine der schwierigsten Aufgaben der Museen zu lösen, war wenige Monate vorher bei der Jahresversammlung der Museums-Assoziation in Aberdeen von einem einzelnen, dem Assistant-Keeper der geologischen Abteilung des britischen Museums, F. A. Bather, in feiner, eindringlicher Rede das Programm der Zukunft für unsere Kunstmuseen entwickelt worden. Es ist um so bemerkenswerter, als darin bestimmte Vorschläge für den Bau, die Aufstellung, Beleuchtung, Schränke, Hintergründe, kurz über alle die Fragen gemacht werden, die jedes Museum immer wieder beschäftigen und die im wesentlichen gelöst sein müssen, ehe man an die von der Mannheimer Konferenz gestellte Aufgabe herantreten kann. Hier ist nicht der Ort, Einzelheiten darüber zu berichten und sie zu prüfen, aber das eine muß hervorgehoben werden, was ich auch im vorigen Bericht in anderem Zusammenhange schon betonen konnte: unsere Museen werden dann am besten dem großen Publikum dienen, wenn man sie in den Stand setzt, ihre Bestände in eine Studien- und eine Schausammlung zu trennen, in der zweiten aber Wechselausstellungen zu veranstalten. Hier, wo die Wissenschaft zwar auch die Grundlage bildet, wo der Laie aber nur ihre Wirkungen unbewußt in sich aufnimmt, ohne auf die Spuren der mühsamen Arbeit zu stoßen, hier, wo Geschmack und praktischer Sinn, keine wissenschaftliche Systematik die Anordnungen zu treffen haben, nichts ermüden und alles zum Genuß werden soll, hier wird das große Publikum das lernen, was wir zunächst von ihm zu erlangen suchen müssen, Ehrfurcht vor dem Kunstwerk. Alles andere wird dann von selbst kommen, fast ohne weitere Leitung, und dann werden wir wirklich das haben, worauf unsere Zeit hindrängt, eine künstlerische Kultur. Man verstehe mich nicht falsch. Ich meine nicht, daß Bather etwas gesagt hat, was vorher noch von niemandem, vor allem nicht in Deutschland, ausgesprochen worden wäre. Er selbst bekennt sich freudig zu den Anregungen, die er gerade in unserem Lande gewonnen hat, und in Ernst Grosse hatte die Mannheimer Konferenz einen Redner, der bei ganz verwandten Anschauungen an Feinheit der Empfindung ihm vielleicht überlegen ist. Der Wert der Ausführungen Bathers beruht vielmehr darauf, daß er mit praktischem Blick aus den meisten großen Sammlungen das Beste herausgefunden, es auf die von ihm erkannten Aufgaben der Museen angewandt und daraus seine bestimmten Vorschläge gebildet hat. Durch diese sichere Klarheit, die aus den vielen Reden des Mannheimer Tages sich jedenfalls nicht gewinnen ließ, wird er uns zu einem Führer, dem wir uns in der Gewißheit anvertrauen können, jederzeit auf dem von ihm vorgezeichneten Weg mitten in der Entwicklung zu stehen.

So oft Fragen des Museumswesens erörtert werden, pflegt man meist nur die großen Sammlungen ins Auge zu fassen. Auch auf dem Mannheimer Tag und in der Rede Bathers wurden die Lokalmuseen nur flüchtig gestreift. Und doch sind sie durchaus aufmerksamer Beobachtung wert. Zwei Versammlungen haben sich denn auch im vorigen Jahre mit ihnen des längeren beschäftigt, die Konferenz des Verbandes österreichischer Kunstgewerbemuseen in Linz und der vierte Tag für Denk-

malpflege in Erfurt. Dort sprach Julius Leisching „über die Bedeutung der Ortsmuseen“, hier Paul Klemen „über das Verhältnis der Altertumsmuseen zur Denkmalspflege“, der Direktor einer größeren Kunstsammlung, des Mährischen Gewerbemuseums zu Brünn, und der Konservator einer museumsreichen Provinz, der Rheinlande, kamen also zu Wort. Daneben widmen fortgesetzt die „Deutschen Geschichtsblätter“, die der „Förderung der landesgeschichtlichen Forschung“ dienen sollen, diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit, und Robert Mielke, immer bereit, für heimatliche Kultur und Volkskunde einzutreten, hat in einer umfangreicheren Schrift „Museen und Sammlungen“ die Berechtigung der Lokalmuseen verteidigt und ihre Entwicklung vorzuzeichnen gesucht. Um Gleichgültiges bemühen sich nicht so viele Kräfte, und die rasch anwachsende Zahl solcher kleiner Sammlungen gestattet den Freunden des Museumswesens nicht, sie unbeachtet ihren eigenen Weg gehen zu lassen. Sind sie wertvoll, so werden wir sie unterstützen und auf ihre Entwicklung Einfluß zu gewinnen suchen müssen, sind sie schädlich — und auch das ist schon oft behauptet worden —, so werden wir ihrer weiteren Ausbreitung entgegenzutreten haben, um die Zersplitterung der Arbeit, die Verzettelung und Verschleppung wichtigen Materials zu verhindern. Der richtige Standpunkt wird wohl auch hier auf der Mittellinie zu suchen sein, d. h. wir werden die Berechtigung der kleinen Museen — denn nur sie, nicht die großen städtischen und die Provinzialsammlungen sollen unter dem Ausdruck Lokalmuseen hier verstanden werden — wir werden sie anerkennen müssen, dankbar für die Unterstützung, die sie dem Ganzen des Museumswesens, dem Museumsgedanken, wenn ich so sagen darf, leisten, während wir andererseits verlangen dürfen, daß sie sich den Grundsätzen eines planmäßig geleiteten



A. SCHÖNNENBECK. Schlafender Bauer

Sammelns und einer sorgsamen Pflege des Erworbenen fügen. Auch hier gilt die alte, schöne Fabel von dem Magen und allen übrigen Teilen des menschlichen Organismus. Denn das Wichtigste in der Frage der Zentral- und Lokalmuseen scheint mir zu sein, daß beide Teile nicht an sich allein denken, nicht eines dem anderen wegzunehmen sucht, was es für sich selbst schließlich gar nicht unbedingt braucht, was aber im Zusammenhang mit den Beständen des anderen hohen Wert erlangen kann, sondern darauf kommt es an, daß beide Arten von Sammlungen sich als die gleichwertigen Glieder eines großen Ganzen fühlen, der Kultur unseres Volkes.

Die kleinen Museen verlieren in dem Augenblick ihre Berechtigung, wo sie über den lokalen Rahmen hinausstreben. Sie sind dazu da, lediglich das zu sammeln, was auf dem Boden ihres Gemeinwesens, ihres Bezirkes entstanden oder für dessen Entwicklung, wenn es von außen hereingetragen wurde, fruchtbar geworden ist. Damit sind sie vor keine leichte Aufgabe, wenn anders sie mit Bedacht gelöst und möglichst fruchtbringend ausgestaltet werden soll, gestellt. Denn sie werden danach trachten müssen, die Eigenart der Kultur ihres Sammelgebietes herauszuarbeiten, das Wesentliche von dem Zufälligen zu scheiden, also nicht auf das den Schwerpunkt zu legen, was man in den benachbarten Schwestersammlungen ebensogut sehen kann, sondern auf das, was nur eben sie in das rechte Licht stellen können, weil es erst im Zusammenhang mit ihrem Boden die rechte Bedeutung erhält.

Das städtische Museum in Jena, das rasch aus kleinen Anfängen zu einer Sammlung von hohem ortsgeschichtlichen Werte angewachsen ist, mag hier als ein nachahmenswertes Vorbild genannt werden. Als sein Leiter, Paul Weber, am 1. Februar 1903 die Früchte seines Sammelfleißes der Öffentlichkeit übergeben konnte, durfte er sich sagen, daß er sich auch nicht zu einem einzigen Schritt über die selbstgezogenen, engen Grenzen hinaus hatte verleiten lassen. Denn die wenigen kunstgewerblichen Gegenstände, die zwar aus Jenaer Privatbesitz stammen, doch nicht in Jena entstanden sind oder sonst irgend eine Beziehung zur Stadt haben, sind dem Museum als Geschenke zugeflossen und waren, sollte nicht die Teilnahme der Bevölkerung an der neuen Sammlung abgeschwächt werden, nicht zurückzuweisen. Gewiß liegen in einer Stadt wie Jena die Verhältnisse selten günstig. Es hat eine besonders ausgeprägte Physiognomie, hat immer starken, bisweilen sogar entscheidenden Einfluß auf das deutsche Geistesleben gehabt und ist also in der Lage, auch denen mit den Zeugnissen seiner Kultur reichen Stoff zum Schauen und Lernen zu bieten, die keine persönlichen Beziehungen an die Stadt fesseln. Aber es bedurfte doch einer liebevollen Vertiefung in die Aufgabe und eines klaren Verständnisses in das Wesen der Lokalmuseen, um zu einem Erfolg zu gelangen, wie er sich uns hier bietet. Eine Reihe von Räumen, deren glückliche Abmessungen den geeigneten Rahmen für Gegenstände bilden, die keinen Anspruch auf Monumentalität, sondern auf intime Wirkung machen, wird mit dem Zimmer der Stadt eröffnet, in dem alle auf die Verwaltung des Gemeinwesens bezüglichen Gegenstände ihren Platz gefunden haben. Dann folgt das Zimmer der Zünfte, während das nächste der Erinnerung an die Schlacht von Jena und dem Anteil der Bürger an den großen Kriegen des vorigen Jahrhunderts gewidmet ist. Das Zimmer der Universität und das Goethe-Schiller-Zimmer, welches als Raum am besten wirkt, während sonst ein zwar immer praktischer, aber manchmal etwas nüchterner Sinn in der Anordnung vorherrscht, bilden den geistigen Mittelpunkt des Ganzen. Weiter können wir in einem Raum die lokalen Kunstleistungen in den Arbeiten geborener Jenaer kennen lernen, und ein Bürgerstübchen, in dem die behäbige Philistrosität zu ihrem Recht kommt, bildet mit dem Karzerzimmer, dem Zeugen toller Studentenlaune, einen in seinem scharfen Gegensatz besonders wirkungsvollen Abschluß der Reihe. Auf dem Korridor aber, den Platzmangel trotz der Enge und schlechten Beleuchtung zum Aufstellungsraum umschaffen mußte, sind die Erzeugnisse des Jenaer Gewerbes vereinigt. Ich meinerseits kenne kein anderes Lokalmuseum, in dem ein so klares Bild einer räumlich beschränkten Kultur auf so ansprechende und eindringliche Art vermittelt wird. Auch die Bewohner wissen das dankbar zu schätzen: in den ersten sechs Monaten wurden an 8000 Besucher gezählt, was kaum möglich wäre, wenn man nicht die Zeit der Offenhaltung sehr reichlich bemessen und verständig ausgesucht hätte. So bleibt denn für eine weitere gedeihliche Entwicklung nur zu wünschen, daß die Stadt der Sammlung ein eigenes Haus erbauen möge, damit sie aus dem bei Feuer sehr gefährlichen zweiten Stockwerk des Stadthauses bald entfernt werden kann, daß sie weiterhin ausreichende Mittel gewähre, und daß die Universitätsbibliothek der sie ergänzenden Anstalt



ROBERT HAUG. Feldweg

noch die zahlreichen wertvollen Gegenstände zur Ausstellung überlasse, die jedermann gerade hier suchen wird.

Ich habe mich absichtlich bei diesem konkreten Fall aus dem Bereiche der Lokalmuseen länger verweilt, weil ich dadurch am besten einen Begriff von ihrer Nützlichkeit zu geben hoffen kann. Aber es bedarf auch noch, um diese recht darzustellen, eines Hinweises darauf, daß derartige Anstalten bei richtiger Leitung sich zu einem wertvollen Hilfsmittel der Denkmalpflege auswachsen können. Denn sie fördern nicht nur den Sammeltrieb, so daß manches der Erhaltung Werte, das große Museen unbeachtet lassen, weil sie nichts von ihm wissen, für die Wissenschaft gerettet wird, sie lehren im weiteren Verlauf auch die Bewohner, auf die Denkmäler, auch die unbeweglichen, außerhalb des Museums zu achten. Allein das müßte genügen, um die Zentralmuseen zur Duldung der kleinen Sammlungen zu veranlassen, und die weitere Erwägung, daß sie durch Übernahme von Gegenständen, die man doch nicht der Vernichtung anheimgeben darf, die aber in großen Museen leicht einen sehr beschwerlichen Ballast bilden können, diese entlasten, sollte darüber hinaus ein Anlaß zu ihrer Förderung werden.

Freilich stehen nun neben diesen Vorzügen auch Nachteile, die, so lange keine feste Organisation sie abschwächt oder ganz beseitigt, es begreiflich erscheinen lassen, daß nicht jede Gründung eines Ortsmuseums mit wohlwollenden Blicken betrachtet wird. Denn abgesehen davon, daß schließlich ihrer zu viele werden und eines dem anderen den Boden abgräbt, ein Punkt, den sie unter sich ausmachen mögen, so kann blinder Sammeleifer auch die Wissenschaft empfindlich schädigen. Suchen sie alles in sich zu vereinigen, dessen sie habhaft werden können, so wird manches Stück, dem erst ein großer Zusammenhang seine rechte Bedeutung gibt, für den Forscher verloren gehen, während es in einem Zentralmuseum der Untersuchung die größte Förderung hätte angedeihen lassen können. Auf diese Art wird die Übersicht über die Bestände erschwert, und wenn wirklich gute Inventare sie ermöglichen, so bleibt doch immer noch die Umständlichkeit, die das Reisen an viele kleine Orte mit sich bringt. In wie seltenen Fällen findet man aber an diesen kleinen Museen Inventare, die halbwegs den Ansprüchen genügen. Nicht überall ist ihre Verwaltung so besonnen und, ich komme um das Wort nicht herum, so wenig eingebildet wie die des Museums zu Stade, auf das Reimers bei der Erfurter Verhandlung hinwies. Dort hat auf ausdrücklichen Wunsch der Stadt ein Beamter des hannöverschen Provinzialmuseums die Inventarisationsarbeiten ausgeführt, und sie werden wohl auch in Zukunft der größeren Schwesteranstalt so lange anvertraut bleiben, bis man selbst in die Arbeit mit Erfolg eintreten kann. Noch gefährlicher aber als in der Beeinträchtigung der wissenschaftlichen Bestände der großen Museen wird der Sammeleifer der kleinen, wenn sie, ohne aus ihrer Tätigkeit den vorhin berührten Nutzen für die Denkmalpflege gezogen zu haben, Denkmäler von ihren ursprünglichen Plätzen entfernen, obwohl sie dort, z. B. in den Kirchen, nicht nur besser zur Wirkung gekommen, sondern oft auch besser aufgehoben gewesen wären. Und hat dann solch ein Museum noch obendrein Geld, kann es seine Kauflust befriedigen, so ist dem Unheil Tür und Tor geöffnet, durch die es in Gestalt jener Händler einzieht, die zur Verwertung ihrer Fälschungen der Unerfahrenen bedürfen. Wo aber kein ausreichendes Vergleichsmaterial zur Hand ist, wo die Erfahrung fehlt, die man doch nur bei beständiger Schulung des Auges und bei genauer Beobachtung des Kunstmarktes sich erwerben kann, wird es in vielen Fällen gar nicht möglich sein, die Echtheit eines Gegenstandes zu beurteilen. Also auch hier wäre wieder ein Punkt, wo die Freundschaft mit den großen Museen den kleinen nützen könnte. Und das ist nicht minder der Fall, wenn es sich um Fragen der Erhaltung handelt. Der Apparat, der dazu gehört, ist so groß, der Möglichkeiten, die Aufgabe zu erledigen, sind so viele, daß auch hier bei kleineren Museen wohl nur selten das Richtige gewählt wird, und, wenn es wirklich erkannt ist, auch ausgeführt werden kann.

Ohne daß ich noch weiter auf anderes einzugehen brauche — denn erschöpft ist nach beiden Seiten hin das Thema noch nicht —, darf ich wohl annehmen, daß aus den vorangehenden Ausführungen die Notwendigkeit einer Vermittlung zwischen großen und kleinen Museen hervorgeht. Mit einseitigem Für und Wider ist es hier, wie nirgends, abgetan. An Vorschlägen aller Art hat es nun auch nicht gefehlt. Mielke, der der eifrigste Förderer der Lokalmuseen, aber auch ein besonders einsichtsvoller ist, wendet sich an den Staat, und es wird, so willkommen es wäre, wenn die Museen von sich aus den rechten Weg fänden, in der Tat ohne seine Hilfe, zu der er zunächst gar nicht sonderlich geneigt scheint, keine Organisation von dauerndem Wert möglich sein.



OTTO HEICHERT. Radierung

Sieht er aber darauf, daß ein gut geleiteter Austausch zwischen den Anstalten stattfindet, so daß jeder Gegenstand dahin kommt, wo er am meisten wirken kann, veranlaßt er die Überführung derjenigen Stücke, auf die vor allem die Wissenschaft Anspruch hat, in die großen Museen, verlangt er von den kleinen Sammlungen, daß sie von allem, was sie nicht selbst erwerben können, den größeren Nachricht geben, duldet er kein blindes, für die Denkmäler ungünstiges Sammeln, unterstellt er sie also einer maß- und taktvollen Aufsicht der dafür in Betracht kommenden Behörden, der Provinzialkonservatoren, so werden die großen Museen kaum noch Grund haben, mißbilligend und, wie es wohl auch vorkommen mag, eifersüchtig auf die kleinen zu blicken. Und wenn andererseits diese wissen, daß sie nichts herzugeben brauchen, ohne eine Gegenleistung dafür zu empfangen, z. B. kein Original, ohne daß dafür eine gute Kopie geliefert wird, wenn sie jederzeit auf einen freundnachbarlichen Rat, auf tatkräftige Unterstützung namentlich dann rechnen dürfen, wenn es an eigenen Kräften fehlt, so werden sie in den großen Schwesteranstalten auch nicht mehr die bedrohlichen und begehrlichen Gegnerinnen erblicken. Durch solch einen engeren Zusammenschluß werden sie aber auch der Gefahr der Verdumpfung entgehen, werden sie aus ihrer Abgeschiedenheit mitten hinein in das Leben gezogen werden, und dann wird auch nicht, wie es schon geschehen ist, wenn die Teilnahme einmal schwächer wurde oder wohl gar ganz einschlief, das eine oder andere kleine Museum völlig sich in nichts auflösen können.

Zu derselben Zeit, wo ich diese Zeilen schreibe, ist hier in Dresden der Bund für Heimatschutz begründet worden. Bei ihm kommen wie bei den Ortsmuseen dieselben ethischen Gründe zur Geltung: es gilt, die Kultur der Heimat zu erhalten. Und eben deshalb werden diese kleinen Sammlungen in dem Arbeitsprogramm unserer nächsten Zukunft mit Recht eine wichtige Stelle einnehmen müssen.

Karl Koetschau.



W. STEINHAUSEN. Landschaft

Ludwig Richter

Zu seinem hundertsten Geburtstag am 28. September 1903.

Die Forderung nach einer deutschen Kunst wurde anfangs von einigen, zur Mitsprache wenig berechtigten und mit ihrer eigenen Kunst in üblem Rufe stehenden Epigonen gewissermaßen als Interessenbewahr gegen die Einfuhr französischer Werke speziell ausgerufen. Das kam sowohl dieser Forderung wie der deutschen Kunst gerade nicht zugute. Aber nicht lange sollte es dauern, so forderte eine mit sich unzufriedene Jugend das Gleiche und zwar in dem Augenblicke, als ein unfruchtbarer Kosmopolitismus die ziellos Schweifenden Sehnsucht nach der Ofenecke empfinden ließ und das Verdorren und Welken der falben Früchte in der dünnen Laubkrone anzeigte, daß man dem jungen Baum die Wurzeln weggegraben hatte. So erscholl der Ruf nach einer deutschen Kunst zum andern Mal. Das Wort Heimatkunst ward geprägt, und man entzückte sich an seinem Klange. Für schärfer Zusehende freilich und aufmerksamer Zuhörende war das Winden und Pochen des Bohrwurms auch im Fühlen und Denken dieser Jugend merkbar, und sie somit beinahe ebensowenig zukunftsträchtig wie jene alternden Epigonen, die ihre blutleere Panoptikumskunst, mit der sie dem Geschmack der seichtesten Fettbürger entgegenkamen, für Produkte des deutschen Wesens auszugeben wagten. Denn die Jugend wandte sich von der Gegenwart ab, nachdem sie die Anfänge eines gesunden Naturalismus, der sich in Frankreich zu einem inhaltschweren Zeitdokument verdichtete, wie im Norden in der Dichtung Ibsens, nicht ins Monumentale zu steigern vermochte, so es sich für deutsche Art geziemt hätte. Diese Jugend wandte ihrer Zeit den Rücken, anfangs kosmopolitisch schweifend, dann an allen Kulturen naschend, besonders an der Mystik des Mittelalters und in einer Weise, die einen sehr rokokohaften Zug nicht verleugnen konnte. Und dann kam die Ofenecke. Daß sich heute unter den Aposteln der Heimatkunst mancher befindet, der diese abenteuerliche Wanderfahrt nicht hinter sich hat, spricht ebensowenig gegen meine Ausführungen wie für diese Herren. Denn der Grundzug aller ist eben noch eine Abkehr von der Gegenwart, eine Flucht in die Vergangenheit. Und das ist das Übel. Denn es ist schon eine Flucht in die Vergangenheit, wenn Orte und Landesteile bevorzugt werden, an denen sich altes schönes Wesen bis auf unsere Tage rein erhalten hat, weil es nicht vom Strom der Zeit berührt wurde. An Geschmacksreinheit haben solche Orte gewiß manches voraus, doch unsere Aufgabe ist es, aus dem Neuen den gleichen Grad der Vollkommenheit zu erreichen, den wir heute nur noch im Alten erblicken. Wir wollen nicht für Ruinen schwärmen, unsere Kunst soll keine Ruinenkunst sein und unsere Zimmer keine Museen.

Gleichzeitig mit dieser Forderung nach deutscher Kunst ertönt ein Ruf gegen Berlin, ich meine nicht nur den gegen seinen Literatur-Naturalismus. Aber es ist leicht gesagt, daß der Süden an Kultur dem Norden viel voraus hat und der Militarismus der letzten 25 Jahre das deutsche Geistesleben zu ersticken drohe. Der preußische Unteroffiziergeist, der die niedere Bureaukratie gänzlich beherrscht, ist gewiß ein schlimmes Produkt, daß aber die Früchte des wahren Offiziergeistes noch nicht geerntet sind, könnte schärfer Zusehenden einleuchten. Es ist leicht, auf Preußen zu schimpfen und die Hohenzollern nüchtern zu nennen, man sollte mehr daran denken, Preußen zu germanisieren und nicht vergessen, daß selbst der Geist der Nüchternheit — denn das kühle Preußen wird nie zum sangesfrohen Süden werden können — in seiner Art eine Kulturhöhe und künstlerische Prägung erhalten kann. Um wieviel höher Preußen schon in dieser Beziehung gestanden hat, lehrt jeden ein Blick auf Chodowiecki und Gottfried Schadow. Daß aber die Kultur des Südens, die dieser vor dem Norden voraus hat, eine alternde ist, konnte die Malerei der letzten Jahrzehnte beweisen. Die beste Kunst stammt nicht aus München, so viele Vorzüge dieser Stadt auch eigen. Böcklin ist Schweizer, Thoma und Steinhausen stammen aus der Maingegend, Uhde ist Sachse, und Leibl Kölner. München, in dessen Ateliers die echte Sammetjackenstimmung herrschte, hat uns mit der Pilotyschule bedacht, deren Kunstwert auf eine Höhe mit dem der Siegesallee zu stellen ist, und der typischste Vertreter des jüngeren München, Stuck, ist so wenig deutsch, daß er mit seinen Bildern unbeschadet die Wände altrömischer Lupanarien hätte schmücken können.

Die Frage daher, die wir an die Zukunft zu richten haben, ist nicht die: wie erhalten wir eine Heimatkunst, vielmehr wie erhalten wir eine Bürgerkultur? Nicht dürfen wir das Alte betonen, nicht die Vorzüge eines Landstrichs gegen den andern, vor

allem nicht die alternden Vorrechte. Es gilt eine Kultur der breiten Schichten des Volkes in allen Teilen des Landes zu fördern, denn nie hat es an einer solchen mehr gefehlt, nie ist die Kunst heimloser gewesen eben dieses Mangels wegen, und ist das Bestehen einer solchen doch das einzige Fundament der großen Kunst wie der Zukunft eines ganzes Volkes. Wo kein Gras wächst, wachsen auch keine Eichen. Das Volk gleicht einem weiten, das Auge erquickenden Rasenplan, den die Baumriesen beschatten sollen. Die Frage des „wie?", die Frage nach den Mitteln, darüber gehen die Meinungen natürlich noch sehr auseinander. Nur scheint mir die Losung der Heimatkunst im Sinne der letzten Tage nicht allzuviel zu vermögen, indem diese zu sehr von außen herantritt, eine allzu partikularistische ist. Sie betrifft daher nur das Kolorit, das aber stellt sich von selbst ein, sobald nur die Grundmischung die rechte ist. Diese aber ist eine allgemeine, wie bei allen Kardinalfragen, die die Geschichte der Völker entscheiden sollen und für den Norden die gleiche wie für den Süden, für die große Stadt wie für die kleine. Um einen Blick für diese Grundzüge zu bekommen, ist es vielleicht nicht unangebracht, einen Künstler wieder einmal zu betrachten, der, wenn auch nicht in unserem Sinne, so doch in dem unserer Väter, der Repräsentant einer Bürgerkultur war und der von manchem kaum noch dem Namen nach gekannt ist.

Ich meine Ludwig Richter.

* * *

Die Grundlinien seiner Kunst sind so festgefügt, so aus einer Wurzel abgeleitet, wie nur bei den großen Künstlern, ist er auch neben den Eichen monumentaler Kunstsäulen nur das helle Vergißmeinnicht am plätschernden Waldbach. In seiner reichen Einfachheit, inneren Geschlossenheit steckt sein hoher Wert. Wie unterscheidet er sich hierdurch von der Mehrzahl der Modernen, die wahllos verarbeiten, was ihnen gerade unter den Pinsel kam. Richter ist der Mann einer Weltanschauung. Und nichts vermissen wir jetzt bei den meisten so sehr wie diese. Seine Welt ist zwar klein, aber er weiß ihr vieles abzulauschen, und Stein an Stein fügt er zu sicherm Bau zusammen. Durchblättert man die Sammlung seiner Handzeichnungen in der Berliner Nationalgalerie, so staunt man, von Blatt zu Blatt immer wieder eine neue Note zu finden, Strophe um Strophe sich reihen zu sehen aus dem Lebensbild dieses Mannes. Es ist eine Welt, die wir hier erleben. Vom Werk wie weniger läßt sich dies heute sagen. Und ist einer Welt Inhalt von der Wiege bis zur Bahre. Zwar nicht die eines Philosophen, aber die gesunder Menschen, deren Lebenserfahrung oft weiter reichte, wie manches vom grünen Tisch: denn für ihre Tiefe in jeder Beziehung spricht der Abzug, den der Künstler in seinen Blättern verdichtet uns vorlegt. Und das ist das doppelt Wertvolle: dieses vielgestaltige Widerspiel illustriert das Leben der Kleinen. Wie reich war doch damals deren Leben, daß ein Künstler es so ausschöpfen konnte! Reicher war es wie das der meisten Gebildeten von heute. Denn was für Werke vermochten die Künstler der letzten 25 Jahre aus deren Leben bei uns zu ziehen? Schweigen tut not. Und nun erst: was ist unser Alltag? eine schmutzige Öde. Was ist unser Kleinbürger? ein zweizinkiges Tier, das im Nahrungsgraus dahin vegetiert. Weshalb die Künstler, nachdem sie an ländlichen Szenen und Arme-Leute-Bildern sich genügsam geübt hatten, ins Mittelalter flohen. Aber eine Weltanschauung holten sie sich dort ebensowenig wie sonstwo. Eine solche kann nur aus der eigenen Zeit wachsen. Bei Richter heißt sie für die breite Masse „bete und arbeite" —: nimm die Arbeit hin wie ein Gebet. Dann verrichtest Du sie wie eine Kunst und fühlst, wie der produktive Künstler, das Wesen Gottes nahe. Und das Kleinste gliedert sich zum Ganzen: es entsteht Kultur. An deren Stelle sehen wir jene grauenvolle innere Zerrissenheit und Zerfahrenheit. Das Leben in unseren Städten gleicht einem beständigen Umzug. Wie wenn man einen Ameisenhaufen in Verwirrung gebracht hätte. Einer hastet an dem anderen scheu vorüber. Der flieht von der Stadt aufs Land, jener zieht vom Lande in die Stadt. Wer Gott ist, ahnen die wenigsten, kaum noch in der Kirche, statt in seinem Zeichen ihr Tagewerk zu verrichten. Es ist, wie wenn alles auseinander geraten wäre und nicht mehr beim Rechten säße. Himmel und Erde, Steine und Brot, Menschen und Tiere, das alles hat nicht mehr die rechten Beziehungen zu einander, und am allerwenigsten für den Menschen, denn in den Werken der Künstler verspürt man es nicht. Das Göttliche, das alles bindet, verständlich macht und in den Beziehungen des Einfachsten einen tiefen Sinn legt, es fehlt. Freilich ist dies schwieriger geworden, seitdem wir mit Elektrizität und anderen Hexereien unser



HANS THOMA. Hexenritt

Wesen treiben. Aber daß die Einheit wiederkommen muß, dafür spricht die Einheit vergangener Zeiten, nach der und ihrer künstlerischen, kulturellen Produktivität wir uns zurücksehnen. Werfen wir einen Blick in das Werk Richters, um uns zu erinnern, was wir verloren haben, was unsere Väter ihr Eigen nannten.

Er läßt die Kirche beim Dorf. Gott und die Liebe sind der Mittelpunkt des Lebens. Diese beiden Grundelemente einigen alles, machen das Übernatürlichste natürlich, verklären den Alltag mit goldenem Schimmer. Er malt die heilige Familie, und wir glauben, den Vorgang habe er gestern erlebt. In einer Waldschlucht rastet das Elternpaar. Der Mond beleuchtet die Szene. Englein lugen in den Zweigen. Die Rehe des Waldes nahen zahm und traulich. Was ist ihm überhaupt der Wald! Man sagt, die französischen Maler des „paysage intime" hätten erst den Wald entdeckt. Ja, vielleicht nach einer Zeit pathetischer Theaterromantik wieder entdeckt. Und seine koloristischen Reize gesehen mit dem Auge einer naturwissenschaftlichen Zeit. Wie anders schaute ein Richter den Wald, sagen wir, erlebte er ihn. So haben wir alle ihn als Kind erlebt. Die hohe Buche, den knorrigen Baum, die Reize phantastischer Wurzelgebilde, der kühle Bach mit den vom Wasser seltsam abgeschliffenen Steinen; in der Schlucht große Farrenkräuter, eilende Käfer, musizierende Vöglein in den Sträuchern, zutrauliche Rehe und der Steg, der über den Bach führt und in diesem Augenblick den noch einmal grüßenden Wanderburschen vom Mädchen trennt. Oder der Alpenmönch, der seltene Heilkräuter züchtet, sitzt abends vor der Tür der Gebirgskapelle und geigt ein Lied dazu. Und wieder fehlen die Tiere des Waldes nicht, die zutraulich sind wie in alten Zeiten. Das Kloster zog einen solchen Künstler mit all seinen Idyllen natürlich besonders an. Oder das Leben des Hirten, des Schäfers, die dahinziehende Lämmerherde. Wie rein ist alles. Rein und liebevoll im Sinne des Evangeliums. Wie unterscheidet sich doch die Schafherde eines Richter ohne jede anekdotische Zutat als rein künstlerisch erfaßter Naturausschnitt von einer der vielen, die die Modernen malten, eben ohne Liebe malten, als technisches Experiment, als koloristischen Stimmungsreiz. Denn was ist heute dem Menschen die Liebe! Er kennt nur noch die diabolische, die des Satans, die sinnliche. Früher waltete die des Herzens. Jetzt verdunkelt ein Schatten Babylons den Westen Europas. Doch verfinstern wir uns nicht durch solche verworrene Stimmungen die lichte Aussicht, die uns dieser Künstler bietet. Und auch er ist gar nicht abhold, dem Mädel, das der Bub' umarmt, ein volles Brüstchen zu geben. Und wie reizvoll setzt er das erwachende Mädchen in die Landschaft, den Blumenkranz im Haar. Oder er zeigt das göttliche Wunder des Regenbogens in der herrlichen, feuchtliegenden Flur, oder die Freuden der Ernte. Um den Abend aber ist stets eine tiefe Feierlichkeit, ein Beten geht durch die Natur. Die Schalmei ertönt zum Liede. Noch eine Stunde, dann ist Nacht. Die zauberische Melusine mit dem Fischschwanz schwebt über die Stadt hin, und in ihrem Bassin belauscht sie der stahlgepanzerte Ritter bebenden Herzens, denn kein Alraunentrank hilft gegen die Macht dieser Liebe.

Oder der Alltag. Der Schulmeister und die Kinder fehlen natürlich nicht. Menschen, Hühner, Hunde, alles durcheinander und doch alles am rechten Fleck. Die Großmutter hackt Holz, die Tür steht offen, draußen fängt der Bub' Schneeflocken in die Mütze, und am Pfosten lehnt der Vater, das Jüngste auf dem Arm. Oder die Geburtstagsgratulation. Oder das Mittagsgebet. Oder alle die Ecken und Winkel altertümlicher Häuser: die Treppe vor dem Haus, das Giebelfenster mit blühenden Geranien, der Weinstock an der Mauer, auf dem Dachfirst die liebeheißen, gurrenden Tauben, und im Garten der gedeckte Kaffeetisch. Die junge Mutter, das Kind an der milchenden Brust, der Mann beim Schöpplein im Krug. Und dann der Nachtwächter.

Das ist die Welt Ludwig Richters. Ich sage nicht, Ihr sollt werden, wie er war, ich sage, Ihr sollt Euch besinnen, wie innig und tief das Leben früher war, was Ihr verloren habt, und darnach trachten, es wiederzugewinnen aus dem Wesen der Zeit.

* * *

Die Technik Ludwig Richters ist so schlicht und anspruchslos, wie der Inhalt seiner Bilder einfältig im besten Sinne des Wortes. Man muß seine Kunst natürlich nur in den Originalen suchen, in den weit verbreiteten Holzschnitten geht ihr ganzer Duft verloren. Für den aber, der sich in sie mit Glück und Einsicht vertieft, scheinen ihre Grundlinien, ich sagte es schon, so fest gefügt, wie nur bei den großen Künstlern, und

sein Wesen so rein und geschlossen, seine Welt, die er lebt, kennt und beherrscht. Deshalb scheint uns gerade seine harmlose und absichtslose Kunst in unserer verworrenen Zeit sogar ein Hinweis für die, die da fragen: was ist denn überhaupt Kunst? weil sich dieser Begriff unter der Forderung der einzelnen bis zur Undeutbarkeit verwirrt und verwickelt hat —: Kunst ist, was ein naiver Mensch ohne Absicht gestaltet. Dann erkennen wir auch sofort, daß, gegenüber Richter, diesem Liebling des empfindenden, aber ungelehrten Volkes, jene Lieblinge des Bourgeois — um ein anderes simples Beispiel zu wählen — die Werke des durchaus nicht absichtslosen Knaus keine Kunst sind. Wer diese beiden Künstler — um die einfachsten Exempel zu wählen — auseinander zu halten vermag, wird wissen, was Kunst ist. Weder wird er sich der l'art pour l'art-Losung naturalistisch-objektiver noch mystisch-subjektiver Richtung einseitig anschließen. Er wird nicht allein die Form suchen und nicht einen unkünstlerischen, unmalerischen, literarischen Inhalt, sondern aus der Wirkung des Dargestellten wird er mit unfehlbarer Sicherheit wissen, was Kunst ist, handle es sich nun um die lieblichen Strophen harmlosen und ungetrübten Kindersinns, oder um weltenstürmender Genies dämonische Gluten.

Rudolf Klein.



W. STEINHAUSEN. Landschaft



KARL MOSER. Altar aus der Pauluskirche in Basel

Die Baukunst

AN ausdrucksfähigen Mitteln ist die Baukunst die reichste der bildenden Künste, hier übertrifft sie selbst die Malerei. Ihr steht nicht nur fast die gleiche Kraft der Farbe für ihre Wirkung zu Gebote, sondern auch das verschiedene Korn und die Oberflächenbehandlung des Materials. Der weiche Schmelz der Lichtbrechung mit Glanzlichtern und Halbschatten wird noch gesteigert durch die Gegensätze, die alle Stufen vom rauhen Felsgestein bis zur polierten Fläche des Marmors und Holzes zulassen, vermehrt um die reichfarbigen keramischen Produkte und Metalle aller Art.

Diese Wirkung der Materialien und das Zusammenfügen derselben zu einem harmonischen Stimmungs-Ganzen von schöner Form, schönen Verhältnissen, wohlabgewogener Gruppierung und logischer Entwicklung der statisch im Jnnern verborgen wirkenden Kräfte ohne Rücksichtnahme auf irgendwelchen Schmuck oder einen ausgeprägten Baustil, bilden den Begriff des Schönbaues.

Hierin liegt hauptsächlich der Grund, weshalb der Laie dieser so ernsten, schweren Kunst verhältnismäßig fremd gegenübersteht. Er kann ihr inneres Wesen nur schwer verstehen, weil es nicht so direkt zu ihm spricht, wie die anderen Künste, und klammert er sich daher an deren Äußerlichkeiten, die Stilformen und den Schmuck, die für den Fachmann eigentlich Nebendinge sind.

Und dann ist die Baukunst die konservativste der bildenden Künste, ihre Entwicklung geht nur langsam vor sich, weil die Naturgesetze, auf denen sie aufgebaut ist, die ewig gleichen sind, weil äußere Einflüsse, wie Lebensanschauungen, Lebenshaltung und technische Fortschritte nur allmählich Wandlung herbeiführen können. Aber die Baukunst steht auch mehr als die anderen auf dem Boden früherer Zeiten, deren Einfluß sie sich nie ganz entziehen kann. Sie schöpft immer wieder aus dem ewig quellenden Born der Monumental-Geschichte, wenn sie neuer Auffrischung bedarf.

Demgegenüber sind die äußeren Einflüsse des Tages schwach in ihrer Wirkung. Sie bestimmen wohl die Art des Schöpfens aus dem ewigen Quell, die Auffassung, aus der heraus die Wiedergeburt erfolgt, und bedingen so mit den Stil der Zeit als Spiegel dieser Auffassung, die gerade nur das dem Quell entnimmt, was ihr zusagt, was ihren eigenen Anschauungen entspricht, und fügt dem Neues, Eigenes hinzu. So fingen die meisten der historischen Stile ihren Werdeprozeß an, so sind sie zum Spiegelbild des Zeitgeistes und des Standpunktes der Technik geworden.

Heute steht die Baukunst wieder nach Verlauf fast eines Jahrhunderts im „Zeichen des Werdens". Das vergangene Jahrhundert hatte nach dem „Empire" und dem „Biedermeierstil" jene sterile Periode der Baukunst gebracht, die arm war an großen künstlerischen Schöpfungen aus sich selbst heraus, die über der angestrebten archäologischen Treue der Stilnachahmung, ganz den Grundgedanken der Baukunst „schön zu bauen" vergessen hatte.

Sie hatte ganz verlernt, die Bauwerke früherer Perioden auf ihre wahre Schönheit hin zu prüfen und zu verstehen und neue Impulse zur Schaffung gleich erhabener Kunstwerke zu schöpfen, weil sie das Wesen der Baukunst nur in deren Äußerlichkeiten und Schmuckformen sah.

Alle Baustile, die je das Licht der Welt erblickt hatten, wurden allmählich in ihren Äuserlichkeiten nachgebildet, indem sie unseren Lebensbedingungen, Anschauungen und den Errungenschaften der Kultur und der Technik mühsam aufgezwungen wurden, so gut oder so schlecht es eben gehen wollte. Die Baukunst war zu einer Wissenschaft geworden. Die eingehende Kenntnis aller früheren Stile blühte. Wir mühten uns ab, uns in den Geist der Vergangenheit zurückzuversetzen, aber auf so schwankenden Boden, daß täglich eine neue Erkenntnis emporwuchs, die das bis dahin Gültige umstürzte. Aber allem Kopieren des Alten fehlt es am wichtigsten: es fehlt jeder Anhalt dafür, aus welchen Lebensbedingungen heraus jene Bauformen entstanden waren, deren Kenntnis allein ihre richtige Anwendung und Übertragung auf die heutige Zeit ermöglicht hätte.

Es war daher nur eine natürliche Entwicklung der Dinge, daß am Ende des vergangenen Jahrhunders uns endlich die Augen für alles das aufgingen, daß das Verlangen nach einem neuen Stil wach wurde. Weniger natürlich aber war es, daß die Moderne, die die Aufgabe übernahm, Wandel zu schaffen, vom ersten Beginn an in den gleichen Fehler verfiel, neue Äußerlichkeiten eines Stiles zu bilden, ohne das Wesen eines solchen in leuchtender zwingender Klarheit hinzustellen. Da kam denn ein neues ornamentales Gewand, ein allzu künstliches System glänzender Schnörkel und Schlangenlinien, „der schönen Linie an sich", die der Baukunst von außen aufgedrängt wurden, und in das das Bauwerk eingekleidet ward. Diesem gelang es ebensowenig die geistige Leere des Inhalts durch aufdringliche ornamentale Nebendinge zu verhüllen, wie der historischen Maskerade der eben vergangenen Zeit.

Heute ist das nun fast überwunden; nicht eine materialbeziehungslose neue Ornamentik, die für alle und alles paßt, ist das Ziel, sondern schöne Bauwerke zu schaffen. Schön an Form, Aufbau und Gruppierung, fein abgewogen und gegliedert in ihren Verhältnissen, unterstützt durch das Mittel der verschiedenen Farben und Oberflächen-Behandlung der Materialien und unter Zugrundelegung der organischen Entwicklung aus dem Grundriß und Zweck des Gebäudes heraus. Ja, die alte Raumkunst, aus der die Seele der Architektur in weichen oder vollen Akkorden ihre wohltönigen Lieder erklingen läßt, die in jedem Stile eine andere, neue Melodie hatte. Keine Fassadenkunst, die aufgestellt ist wie eine hohle Dekoration. Heute soll das Bauwerk wieder, endlich wieder ein harmonisches Ganzes sein, in dem auch der architektonische Aufbau des Innern auf den gleichen Grundsätzen wie beim Äußern erfolgt, indem die Wände des Raumes in dem Nutzzweck entsprechende Gruppierung, stimmungsvoll einem gewollten Ausdruck folgend, aufgelöst und perspektivische Wirkungen auf dieselben geschafft werden. Alles dies kann sowohl im Äußern wie im Innern geschehen ohne Zuhilfenahme des Ornamentes, welches ebenso als Zierrat, wie durch seine Oberflächenbehandlung an der bestimmten Stelle wirken soll.

Mit Genugtuung können wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, das uns auf den verschiedensten Gebieten der Gebäudearten Schöpfungen beschert hat, die in dieser Richtung als Fortschritte zum gesteckten Ziele bezeichnet werden können. Wenn wir die moderne Baukunst von diesem Gesichtspunkte aus betrachten, so werden wir zu ihr auch alle diejenigen Bauwerke zählen müssen, welche sich zwar der Formen vergangener Stilperioden bedienen, aber in ihrem Wesen den Geist dieser Moderne zeigen.

Aus dieser neuzeitlichen Auffassung der Baukunst ging aber, dem Wesen derselben entsprechend, — dem Nutzzweck zu dienen —, ganz von selbst die Entwicklung neuer fortgeschrittener Grundrißformen hervor, wie auch eine Reihe neuer Aufgaben auf dem Gebiete der Hausformen. Beide Bestrebungen zusammen mußten als logische Folge um so tiefergehende Umwälzungen im Gefolge haben und den modernen Bauwerken ein vollständig neues Gepräge aufdrücken, welches um so charakteristischer, je mehr dem nun freigewordenen Schaffensdrange gehuldigt werden konnte und je mehr die Schöpfer der Bauwerke lernten, die Nutzglieder und die Zufälligkeiten derselben künstlerisch zu verwerten und ihnen gerade durch diese Zufälligkeiten den so eigenartigen Reiz zu verleihen, der uns an alten Bauwerken als das Malerische anzieht, ohne mit dem historischen Stile etwas zu tun zu haben. In diesem Umstande liegt einmal das Aufgeben des akademischen Grundrisses und der Achsenteilungen begründet, die durch den günstigsten Nutzzweck des Gebäudes beiseite geschoben werden. Ein Grundriß soll nicht von oben gesehen, sondern in seiner perspektivischen und Nutzwirkung brauchbar sein. Anderseits erfolgt daraus, daß den Nutzgliedern eine höhere Bedeutung beigemessen wird, welche sich so steigert, daß sie das alleinige Ziermittel bilden können, ohne daß es irgendwelches nebensächlichen Schmuckes oder symbolischen Ornamentes bedarf. Alle diese Momente zusammen bedingen als logische Folge ein gänzlich verändertes Gepräge der Werke der neuen Baukunst. Dies ist neben der freieren Gruppierung eine gewisse Großzügigkeit ihrer Werke: ein Wechsel ruhiger Flächen mit belebenden Nutzgliedergruppen sowie glatter und rauher Bauteile, worin eine ausgesprochene Monumentalität, auch bei sonst kleineren Verhältnissen, liegt. Der vergangenen Bauperiode wohnte diese Wirkung nicht inne, trotz großer Achsenteilungen. Neben der Ausgestaltung der Zufälligkeiten liegt besonders in der rauhen Werksteinfläche das malerische Moment, das das Äußere beherrscht, ohne daß dies zur Hauptsache werden sollte.

Was das Material betrifft, so will die Baukunst möglichst mit echtem Material ihre Aufgaben lösen, immerhin sind wir in Deutschland, besonders im Süden desselben, doch zu sehr an den Putzbau gewöhnt. Er hat in gewissem Sinne durch historische Vorbilder des Barocks eine Berechtigung erlangt, daß er als Baumaterial nicht ganz zu vermeiden ist. Es war naheliegend, daß die neue Baukunst auch den Versuch macht, denselben auszugestalten. Hier ist besonders Martin Dülfer, München, bahnbrechend tätig gewesen, dem Putzbau nicht nur seiner Eigenart entsprechende Formen zu geben, sondern auch in Form moderner Großzügigkeit solche Bauten aufzuführen, wie z. B. das Mietshaus in der Friedrichstraße in München. Diese Art des Putzbaues reicht aber trotzdem nicht entfernt an die Kraft des rauhen Werksteins heran.

Ein Rückblick über die Baukunst im vergangenen Jahre kann hier weniger eine registrierende Aufzählung der hervorragenden und charakteristischsten Bauwerke sein, denn es ist der Zweck des Jahrbuches, ein Bild des Fortschreitens der Entwicklung der Baukunst an den ausgeführten bleibenden Werken zu geben in Hinblick auf das Ziel.

Wenn wir nun von diesen und obigen Gesichtspunkten aus den Rückblick über die Baukunst des vergangenen Jahres vornehmen, so beschränken wir uns auf die Monumentalbauten staatlicher und kommunaler Behörden, kirchlicher Gemeinschaften, Geschäftshäuser und den Wohnhausbau in Stadt und Land. Die fiskalischen Bauten scheiden fast gänzlich aus, da diese ja das Werk der Verwaltung und leider den privaten Baukünstlern noch immer entzogen bleiben.

An Monumentalbauten hat das vergangene Jahr wenig Vollendungen großen Stiles aufzuweisen, besonders in moderner Richtung. Die neue Festhalle in Mannheim von Bruno Schmitz ist eine der hervorragenderen Leistungen in bezug auf Großzügigkeit der Anlage und kraftvolle Wirkung, aber nicht im gleichen Maße als moderne Architektur. Nicht, weil sie im Gewande eines modernisiert-historischen Stiles auftritt, sondern mehr, weil sie die große Achsenteilung der Rensissance allein ohne Zuhilfenahme großer, ruhiger Flächen zur Wirkung heranzieht und zu wenig Wert auf eine kraftvolle Silhouette legt, durch die sich sonst die Schmitzschen Werke auszeichnen. Auch das Zuviel des überwuchernden Ornamentes stört bei dieser Festhalle die Ruhe und beeinträchtigt die Kraft der Wirkung. Leider gilt auch das Gleiche vom Innern, bei dem die Ausführung nicht hält, was der erste Entwurf versprach. Immerhin bleibt der Bau im Rosengarten eine großangelegte und großempfundene Leistung, die sich auch durch den Versuch besonders auszeichnet, die Deckenkonstruktion des Saales mit den einschießenden Fensterkappen äußerlich direkt als Dach auszubilden.



BRUNO SCHMITZ. Beethovenportal am Rosengarten zu Mannheim



HERMANN BILLING. Fassade am Kaiserplatz

Neben diesem Werke ist der Saalbau der Berliner Brauerei Königsstadt von Cremer & Wolffenstein, Berlin, im Charakter früherer, ähnlicher Bauten, als künstlerische Leistung gemessen, wesentlich kleiner und zeigt wie der vorgenannte den Fehler der alten Achsenteilungen unter Verminderung ruhiger Flächenwirkung.

Der deutsche Theaterbau erhält jedes Jahr einige neue Werke, die mehr Arbeiten glänzender Routine, als geniale Leistungen in moderner Hinsicht sind. Dahin gehört auch das neue Schauspielhaus in Frankfurt a. M.

An Schulbauten sind wieder einige interessante Arbeiten von Ludwig Hoffmann, Berlin, und Theodor Fischer, München, zu nennen, die sich deren früheren Werken ebenbürtig anreihen, auch das Gymnasium Friedenau bei Berlin von Architekten Engelmann & Blumck, Berlin, steht, wie auch einige Leipziger Schulbauten, über dem üblichen Durchschnitt, während die Schule in der Versaillerstraße in München von Grässel und die Nibelungenschule zu Worms von Geh. Oberbaurat Hoffmann, Darmstadt, an moderner Auffassung diese noch übertreffen.

Gehen wir nun zum Wohnbau über.

Erfreulich ist der allgemeine Fortschritt auf dem Gebiete des städtischen und ländlichen Wohnhausbaues, der Zwei- und Einfamilienhäuser. Überall ist das Bestreben erkennbar, die Lebensbedürfnisse im Wohnen von dem Zwange stilistischer und akademischer Regeln frei zu machen — mit Vergnügen sieht man Bauten und Bauformen, die ihre Schönheit aus der erstrebten reinen Zweckmäßigkeit der Anlage, durch natürliche, von der Tradition abweichende Formen und die Kraft ihrer Materialsprache ausdrücken.

Diese Ideen, die in meinen Werken vor 15 Jahren zuerst in Deutschland diese Richtung einschlugen, sind heute ein Programm des modernen Wohnbaues geworden. In den letzten Jahren haben die Berliner Villenvororte manche gute Bereicherung erhalten.

Die Zahl guter Leistungen ist beträchtlich. Als besonders bemerkenswert darunter in Hannover ist das stattliche Haus Ebeling von Architekt Eichwede, in romanisch-nordischen Formen, mit feinem Anklang an gleich kraftvoll wirkende amerikanische Bauten und feiner Abstimmung der echten Materialien. Ebenfalls nur durch Material will das Zweifamilienhaus Kaiserallee, Hannover, von Architekt Vogel, daselbst, wirken.

Eine Reihe schöner Neubauten der gleichen Gattung zeigt Karlsruhe, wo die Werke von Herm. Billing obenanstehen und sich würdig seinen vielen früheren Schöpfungen anreihen; so die Anlage der Baischstraße. Neben diesen treten die verschiedenen, sonst recht reizvollen Häuser von Schilling & Gräbner, Dresden, und Bruno Schmitz, Berlin, die noch mehr traditionellen Stilen huldigen, in moderner Auffassung zurück. Wenn sich letzterer Architekt auch bemüht, besonders in der Innenausgestaltung der Räume durch eigenartige Anordnungen und Formen zu wirken.



KARL MOSER. Turmdetail der Pauluskirche zu Basel

An Repräsentationsbauten steht die Handelskammer zu Düsseldorf von H. vom Endt wesentlich über dem Durchschnitt der Behandlung ähnlicher Bauaufgaben in bezug auf moderne Auffassung. Wenn dies Haus auch die alten Achsenteilungen beibehält, so ist doch deren Wirkung durch den ansprechend erfundenen großen Haupteingang mit der doppelarmigen Treppe gemildert, der dem ganzen Bau den Mittelpunkt gibt und dadurch bei der strengen Symmetrie monumental wirkt, welche Wirkung noch unterstützt wird durch die im dritten Geschoß eingefügte Loggia und das kraftvolle Giebeldreieck, in dem der Akkord der Bauglieder ausklingt. In ähnlichem Charakter, aber nicht ganz von gleicher Wucht, ist das akademische Institut für Kirchenmusik in Charlottenburg von A. Adams und P. Mebes, Berlin, ausgeführt.

Den gleichen Geist Richardsons, des großen amerikanischen Meisters, atmet das Elektrizitätswerk der Stadt Karlsruhe von Architekt A. Stürzenacker das besonders in seiner kraftvollen Behandlung angenehm berührt.

Der Kirchenbau ist in Deutschland die konservativste aller Künste. Aber auch hier sind heuer die ersten Anzeichen neuer Auffassung zu bemerken; so weisen die Maximilianskirche in München und der Ausbau des Doms zu Passau von Freiherrn von Schmidt, München, einen unleugbaren Einfluß der Moderne auf, trotzdem beide Bauwerke streng in traditionellem Stil gehalten sind. Es wird hier die veränderte Auffassung für das Wirkungsmoment alter Bauten mit übernommen. Wesentlich mehr ins Moderne gehen die Gedächtniskirche für den Prinzen von Curland in Großwartenberg von Architekt Hartmann, Berlin, und die reichgruppierten Kirchenanlagen in Freiberg i. S., Striesen

Strehlen und sonstigen sächsischen und böhmischen Orten von Schilling & Gräbner, Dresden. Sind diese letzteren durch ihre Gruppierung und Schaffung interessanter Städtebilder durch die Vereinigung des Dreiklanges: Kirche, Gemeindehaus und Pfarre, modern, so ist es der Vorbau der goldenen Pforte zu Freiburg von denselben Architekten mehr durch die freie Erfindung und Großzügigkeit der Behandlung. Das Gleiche gilt von der Pauluskirche in Basel von Curjel & Moser, Karlsruhe, die ein gewaltiges Werk haben entstehen lassen, besonders durch die Details und Innenausstattung und deren Formen, in einer Verschmelzung vom Romanischen mit Byzantinischem. Es ist hier nicht nur der moderne Gedanke im Grundriß zum Ausdruck gekommen, daß die der Saalform sich nähernde Zentralkirche dem protestantischen Gottesdienst am meisten entspricht, sondern auch der Chor von geringerer Bedeutung sei als Altar und Kanzel. Der Chor wird daher kapellenartig vom Schiff durch hohe Schranke abgetrennt, die als alten italienischen Kirchen entnommenes wirkungsvolles architektonisches Motiv wieder zu Ehren gebracht wird, wenn auch zu anderem Zwecke. Auch der äußere Aufbau, der durch den mächtigen Vierungsturm der Mittelkuppel eine vorzügliche Konzentration erhält, wie sie ja auch manche frühere Zentralkirchen aufweisen, ist modern, daß in der Hauptsache nur die Nutzglieder den architektonischen Zierat bilden, während das eigentliche Ornament in sehr dezenter Weise als romanisches Flachornament an neuen Stellen auftritt. Die Autoren lehnen sich an südfranzösische und spanische Kirchen der romanischen Epoche mit besonderem Glück an, ohne deren reiche Chor- und Turmanlagen mit zu übernehmen, daher die wesentlich ruhigere, monumentale Wirkung, die im Äußern durch ebenso interessante Mittel wie im Innern erreicht wird.

Auch die Kirchhofskunst zeigt eine Neubildung in ähnlichem Sinne in der Auffassung, wie solche durch Grässel, München, auf den verschiedenen dortigen Friedhöfen zum Ausdruck kommt, mit der im engen Zusammenhang die vielen eigenartigen Grabmonumente des letzten Jahres dazu angebracht erscheinen, das Gesamtbild unserer Kirchhöfe auf das interessanteste und würdigste zu beleben. Besonders das Motiv der abgeschlossenen Grabstätte mit monumentaler Rückwand und das Bronzeornament kommen mehr in Aufnahme, wie z. B. das von Dülfer, München, entworfene Erbbegräbnis Becker, Weißensee bei Berlin.

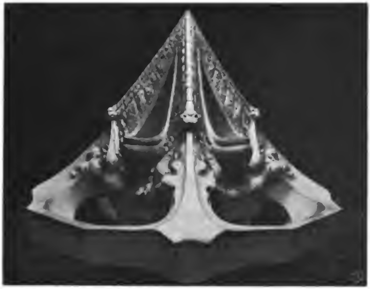
Auch beim Städtebau und selbst bei den kleinen städtischen Bauten ist man bemüht, Eigenartiges zu schaffen. In bezug auf Städtebau bildet das vergangene Jahr fast einen Merkstein für neues Leben und neue Auffassung zur Hebung des Städtebildes, was an vielen Orten in Ausführungen und Entwurfsideen in Erscheinung tritt und die berechtigte Hoffnung zuläßt auf eine Städtekunst im Sinne der Alten, eine wirkliche Heimatskunst, die das Wesen alter Bauwerke wieder lebendig macht, nicht deren Äußerlichkeiten.

Aber auch die Bauernkunst beginnt aufzublühen, denn selbst auf dem Lande können wir mit Freude moderne Ansätze verzeichnen, die dazu geeignet sind, den Landwirtschaftsbau wieder in gute Wege zu leiten; wir erwähnen nur das Mustergeschäft bei Kaiserslautern der Architekten Cuder & Müller, Straßburg, eine allerdings beinahe zu malerische Anlage, ein Bauernhaus bei Aachen von Janßen, Berlin, und die Fabrik- und Stallanlage der Villa Stiller bei Sorau der Architekten Erdmann & Spindler, Berlin, die vielen Bauten von dem Architekten Kühne, Dresden, in den sächsischen Landen.

Wenn wir so mit Genugtuung feststellen konnten, daß auf fast allen Gebieten des Bauwesens in Hinsicht auf moderne Auffassung im edleren Sinne Fortschritte zum Schönen zu verzeichnen stehen, die uns die Zuversicht geben, daß wir auf dem rechten Wege angelangt, den wir nur rüstig weiter zu beschreiten brauchen, so können wir doch nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß der Durchschnitt deutscher Baukunst in bezug auf ruhige, monumentale Wirkung und Originalität der modernen Auffassung doch noch hinter den neueren Bauwerken Dänemarks zurücksteht. Möge uns das ein Ansporn sein zur Vertiefung der eingangs gemachten Erörterung, dann brauchen wir keine Sorge zu tragen, daß Deutschlands Baukunst in wenigen Jahren an erster Stelle stehen wird. An tüchtigen, künstlerischen Kräften fehlt es uns ja nicht, das hat das vergangene Baujahr zur Genüge bewiesen.

F. Rud. Vogel-Hannover.

Die Denkmale des Jahres



H. OBRIST. Quellbrunnen für Schlosshof oder Park

IN seinem Bericht über die Denkmale des Jahres 1902 hat der vortreffliche Fritz Schumacher gesagt, es gäbe in der Denkmalkunst, wie in der Weinkultur gute und schlechte Jahre. Er bezeichnete das Jahr 1902 als ein gutes und knüpfte die Frage daran, ob diese Tatsache nicht vielleicht mehr bedeute, als ein durch zufällige Konjunkturen erzeugtes Augenblicksresultat, ob nicht vielmehr eine durchgreifende Wandlung zum Besseren zu konstatieren sei. Das Ergebnis des Jahres 1903 ist nun eben nicht geeignet, diese Hoffnung zu stützen, da es sehr weit gegen das Vorjahr zurücksteht. Es läßt sich aber solcher weitgreifenden Frage überhaupt nicht eine zuverlässige Antwort finden, wenn man nur die Resultate einiger Jahre betrachtet und hieraus, je nachdem ob sie gut oder schlecht sind, Hoffnung oder Resignation ableitet. Um die einzelnen künstlerischen Erscheinungen auf diesem Gebiete zu verstehen, ist es nötig, das Ganze zu betrachten und einen Standpunkt zu gewinnen, wo man nicht mehr Überraschungen erlebt, sondern nur noch Bestätigungen, wo das Gute, das die Zukunft bringt, ebenso wie das Schlechte etwas Erwartetes ist. Unberechenbar bleiben dann nur die Werke des Genies. Doch da sie in unserm Kunstleben seltene Ausnahmen sind und in der Denkmalplastik den allgemeinen Entwicklunggang nicht prinzipiell beeinflussen können, braucht man sich durch solche Eventualgrößen nicht beirren zu lassen. Wie jede andere Kunstfrage unserer Zeit, darf auch die der Denkmalskulptur nicht gesondert und nicht nur mittels der Ästhetik beantwortet werden, denn sie ist auch von solchen Dingen abhängig, die mit Kunst unmittelbar garnichts zu tun haben. Da jedes Kunstproblem der Gegenwart in einem umfassenden Kulturproblem wurzelt, weisen oft Unvollkommenheiten, die dem Künstler angerechnet werden, auf Verhältnisse, worüber er keine Gewalt hat; es werden Vorwürfe gegen Künstler, Kommissionen oder Auftraggeber gerichtet, die eigentlich das System treffen sollten.

Die Denkmalmanie ist eine Folge des politischen Konstitutionalismus und äußert sich um so stärker, je mehr die Machtverteilung zwischen Krone und Volk noch streitig ist. Das Straßendenkmal als Selbstzweck existiert erst, — wenn man von wenigen Beispielen der Renaissance, die sich aber auch politisch erklären lassen, absieht —, seit der Absolutismus durch demokratische Regierungformen verdrängt worden ist, seit die Fürsten trotzig Ahnenbilder ihrer Geschlechter den Bürgern vor Augen stellen und die Bürger diese Herausforderung durch die Denkmalverherrlichung ihrer politischen und geistigen Führer erwidern. In diesem Wetteifer bleibt nicht der kleinste Platz frei. Der Gedanke des Straßendenkmals ist nicht Produkt einer Kunsterwägung, sondern verfolgt pädagogische Zwecke im Dienste irgend welcher Parteien. Rein künstlerische Tendenzen können Art und Charakter des öffentlichen Standbildes erst dann wieder bestimmen, dann erst kann dieses sich wieder den ihm gebührenden Platz, der nicht die Straße ist, suchen, wenn die neuen politischen und gesellschaftlichen Zustände so gefestigt und selbstverständlich geworden sind, wie sie es zur Zeit des Absolutismus waren. Die monumentale Skulptur, als Kind der Baukunst, bedarf sicherer, ruhiger sozialer Verhältnisse

und muß sich in langer Ungestörtheit sammeln können, wenn sie Großes leisten soll. Wie das Drama gerade in Zeiten der Unruhe oder doch beginnender Gärung am besten gedeiht, so blühen die architektonischen Künste nur in der Ruhe eines gefesteten Kulturlebens, wofür die Sammlung der politisch wirkenden Kraft in einem festen Willensziel ja Vorbedingung ist.

Dieses ist ein Gesetz der dekorativen und monumentalen Skulptur: sie ist ganz abhängig von der Baukunst und von deren Entwicklungsgesetzen, gehört zu diese, wie der Reim zur Strophe. Von der Baukunst empfängt sie Linie, Maß und Rhythmus, ihre Darstellungmittel wurzeln in abstrakten architektonischen Gesetzen, ihr Stilgedanke wird erst lebendig im Schatten großer Baumassen. Die Bildsäule ist neben dem, was sie darstellt, noch etwas wie eine Anthropomorphosierung der im steinernen Gefüge verborgenen Seele; sie hat nicht mit dem Naturalismus, sondern mit dem Stil zu tun, ist nicht von genialer Laune abhängig, sondern von dem Gesetz. Darum ist die große Skulptur immer ernst, wie die Baukunst. Die von ihren Postamenten genommenen Statuen alter Zeit stehen fremd im Museumssaal, weil sie nur die von einem universalen Baugedanken getrennten Glieder sind. Man findet zu ihnen kein rechtes Verhältnis, bevor man nicht im Geiste Säulenreihen, Tempelwände, Spitzbogen und Strebepfeiler dahinter sieht. Standbilder wurden früher den Gebäuden an den End- und Ruhepunkten oder im Brennpunkte des architektonischen Problems eingefügt; auch wo sie weiter vom Gebäude abrückten, hatten sie den Hauptzweck, den strengen Baugedanken im lebendigeren, sinnlicheren Spiel unmerklich aufzulösen und zu steigern — eines durchs andere. Selbst wenn der skulpturale Zweck selbständiger auftrat, wurde mit sicherem Takt ein architektonischer Vorwand gesucht: eine Brücke, ein Brunnen vor alten Gebäuden, eine Ruhebank mit schlichter Büste, oder auch Hermen in regelmäßigen Abständen zwischen glattgeschorenen Taxushecken und in solcher Nähe des Schlosses, daß der Maßstab herüber und hinüber wirkte. Noch die Berliner Philhellenen, Schadow, Schinkel, Rauch, hatten den rechten Instinkt; sie stellten ihre Bildsäulen vor die Neue Wache, neben das Opernhaus, auf die Schloßbrücke, vor den Eingang eines Museums oder Schlosses. Nachdem dieser letzte Versuch eines ernsthaften Geschlechtes nach Stilhaltung beendet und ein neuer politischer Zustand inzwischen Tatsache geworden war, begann in Deutschland die Periode des von der Baukunst gelösten Straßendenkmals.

So sehr ist die Monumentalplastik selbst im einzelnen auf Architektur angewiesen, daß sich noch jetzt die unpersönliche akademische Bildhauerschule in einem Vorteil den Modernen gegenüber befindet, der durch Begabung nie völlig aufgewogen werden kann. Der moderne Bildhauer unterscheidet sich von dem Akademiker zwar dadurch eben, daß er das Gefühl für das Architektonische hat und wenigstens teilweise das erstrebt, was die Alten taten; da er aber auf Nachahmung historischer Kunstformen verzichten möchte, fehlt ihm durchaus das Material, das der akademische Eklektiker auch dann ohne weiteres benutzen kann, wenn er von dem architektonischen Prinzip nicht eben hoch denkt. Dieser weiß, belehrt von in Jahrhunderten gehäuften und erprobten Kunstformen, wie er eine Figur auf den Sockel stellen muß, wie dem Postament eine Basis zu schaffen ist und welche ornamentalen Begleitformen zu wählen sind. Für jede Formfrage findet er Präcedenzfälle, und zwar meisterhafte, in der Kunst der Vergangenheit; die alten Meister haben ihm alles vorgedacht und er braucht nur zu kompilieren, um einer gewissen reifen Wirkung sicher zu sein. Als Ganzes ist sein isoliertes Werk unorganisch und zwecklos; im einzelnen aber hilft ihm der Geist der Vergangenheit. Mag ein solcher Künstler wegen seiner Unselbständigkeit gering zu schätzen sein: vor seinem Werk wird doch immer ein Nachklang, den er toter Größe gestohlen hat, zu spüren sein. Wenn wir dennoch vor ihm den modernen Künstler loben, der sich jede Form selber schaffen möchte, so wird unser Urteil wenigstens zur Hälfte von einer sittlichen Tendenz geleitet. Wir rechnen dem Neuerer seine ethische Tatkraft an und münzen das Revolutionäre ästhetisch um. Das ist nützlich und notwendig, doch aber ein frommer Selbsttrug. Rein ästhetisch kann der radikal moderne Bildhauer den Akademiker nie in allen Punkten besiegen. Denn die Arbeit, nicht nur die skulpturale, sondern auch jede architektonische Form lebendig neu zu gestalten, geht weit über die Kraft eines Einzelnen, oder, wenn Bildhauer und Architekt sich verbinden, über das Vermögen zweier Künstler hinaus. Formen der Baukunst werden nie von einzelnen Individuen fertig produziert, sondern nur von Künstlergeschlechtern, in langer geduldiger Arbeit des Auswählens und Vervollkommnens. Es gibt in der Baukunst nie führende

Genies und Gründer von Schulen, wie in Malerei und Poesie. Die Formen sind hier zu sehr Extrakt, Quintessenz ganzer Empfindungreihen, sind zu abstrakt und doch nur an durchaus nützlichen Aufgaben zu entwickeln, als daß der Einzelne mehr sein könnte als ein Arbeiter im Dienste einer Stilidee. Dem modernen Bildhauer aber fehlt als Rückhalt eine moderne Baukunst. Er muß nicht nur für seine Figur eine beseelte Form finden, die uns lebendiger erscheint als das konventionell gewordene Alte, sondern auch eine neue Art sie auf den Sockel zu stellen, ihm hilft keine Vergangenheit bei der Gliederung dieses Sockels, kein Vorbild zeigt ihm, wie die Basis zu bilden ist und jede ornamentale Einzelheit muß neu und zum Ganzen stimmend erfunden werden. Es entsteht nicht nur die Aufgabe, überhaupt Neues zu schaffen, sondern sein Denkmal fordert sogar eine Auslese unter Formen, wovon noch nicht eine einzige existiert. Und wo die Alten nicht zu sorgen brauchten, weil die Architektur ihrem Bildwerk die künstlerische Relativität gab, da sieht sich der Moderne vor der ungeheuren Aufgabe, die gesamte Monumentalhaltung des Architektonischen ins isolierte Denkmal selbst hineinzutragen. Er muß also einen Architekturstil mit allen Deteils erfinden und aus ihm heraus als Bildhauer sein Standbild denken; das heißt: er muß die Arbeit vieler Geschlechter leisten. Der zehnte Teil dieser Tätigkeit geht über die Kraft des Genialsten.

Dieser Zustand hat von selbst dahingeführt, daß auch die radikalsten Modernen Eklektiker werden. Sie sind es nur in anderer Weise wie die Akademiker. Wo diese sich irgend einen Stil wählen und ihm offenkundig alle nötigen Motive entnehmen, wählen jene aus vielen historischen Stilen einige Bestandteile und zwar immer die, die am kräftigsten das moderne Empfinden berühren. Sie lassen das Alte auf sich wirken, machen sich passiv, zum Instrument, und halten dann fest, was eine Seite ihrer Seele zum Mitschwingen bringt. Dadurch erlangen sie einige der Vorteile der Akademiker, zugleich aber gewinnen ihre Werke auch einen Teil wenigstens jener Unmittelbarkeit, die die neue Kunst erstrebt. Charakteristisch für diese Arbeitweise ist es, daß auf den modernen Künstlergeist am meisten das aus alten Kunstwerken wirkt, was man als das Primitive bezeichnen kann, die Urformen, woraus sich später erst die reichen Einzelformen entwickelt haben, die immer mehr das tektonisch Motivierende als das Ornamentale ausdrücken. Das Primitive wirkt darum so stark auf den modernen Künstler, weil er selbst wieder an einem Anfange zu stehen meint, nachdem er das reiche Kulturkleid der Vergangenheit, das nur schmückt und kaum noch wärmt, unmutig von sich geworfen hat. Der Fehler in dieser Rechnung ist, daß man nicht primitiv sein wollen kann, daß man es entweder ist, oder ein Produkt der Entwicklung; die Nacktheit zwingt schließlich den Neuerer doch immer wieder in Teile jener fortgeworfenen Gewänder hinein. Die Primitivität der Künstler, die Beziehung zu dem lapidaren Stil suchen, der sich in unsern Bahnhöfen, Warenhäusern und Eisenkonstruktionen ausprägt, ist darum zur Hälfte eigentlich Raffinement und schwächlicher als sie sich gibt. In ihr schlummern alle Gefahren der Affektation und Originalitätsucht neben reinem künstlerischen Wollen.

Es ist gut, bevor man kritisch vor die einzelnen Werke tritt, in dieser Weise das Ganze zu betrachten und sich klar zu machen, daß das Urteil kaum anders als tendenziös ausfallen kann, wenn es unbedingt Partei ergreift.

Am weitesten kommt man immer, wenn man jedes Werk daraufhin studiert, ob es mit voller künstlerischer Ehrlichkeit und innerer Wahrhaftigkeit geschaffen worden ist. Wenn das der Fall ist, bleibt die Frage, ob es akademisch oder modern ist, von sekundärem Interesse; ja, es ist zweifelhaft, ob es eine andere Modernität, worauf man diesen Namen mit Recht anwenden kann, als die phrasenlose Ehrlichkeit der Empfindung überhaupt geben kann. Hildebrand wird immer moderner sein als ein fader Rodinnachahmer. Soweit man aber, bei gleichen Qualitäten, das Moderne vorzieht, ist es gut zu wissen, daß man es mit vollem Bewußtsein und nicht blindlings tut. Es ist verständig, dem Fortschritt zu dienen und die unerquicklichsten Übergangszustände nicht zu scheuen; aber es ist auch gut, sich nicht zu verlieren und den Unterschied zwischen Notwendigkeit und Mode stets zu beachten. Das ist nicht immer leicht.

Der gute moderne Künstler überläßt dem Akademiker die offiziellen Straßendenkmale nicht nur aus einer sauren-Trauben-Politik; er bildet lieber Standbilder von Männern, deren Geist zu ihm spricht. Schon daß er solche Arbeiten ohne Auftrag ausführt, zeigt, daß eine Kraft des Herzens sie schafft. In dieser Weise sind Denkmale entstanden, wie „Victor Hugo“ und „Die Bürger von Calais“ von Rodin, der „Beethoven“ von Klinger und auf der anderen Seite — allerdings mehr bedingt — der Bismarck-Roland von



H. OBRIST. Brunnen für einen Park

Schaudt und Lederer. Wenn man diese Beispiele als Typen der modernen Art nimmt, lehren sie, daß der Bildhauer die Aufgabe entweder psychologisch oder architektonisch erfaßt. Im ersten Falle gibt es eine ausdrucksvolle Gruppe, das Denkmal als Ganzes aber wird unmonumental; im zweiten Falle wird die Monumentalität des Gesamteindrucks erstrebt und das Psychologische aufgeopfert. Das Eine oder das Andere: beides zugleich ist unmöglich. Um ihren Werken die architektonische Folie zu geben, denken sich Künstler wie Rodin und Klinger ihre Denkmale für Innenräume. Doch lassen sie es, resigniert vom Unwesen der Zeit, darauf ankommen, in welchen Raum ihre Arbeiten einst geraten; sie konzentrieren alle Kraft auf ihre Gestalten, die aber auch so nie etwas anderes sein können als die Hauptbestandteile eines imaginären Ganzen. Nach der Seite des psychischen, des malerischen Ausdrucks haben solche Künstler die Plastik ungeheuer erweitert; aber immer auf Kosten der architektonischen Gesamthaltung. Wenn diese Werke, wie es zuweilen geschieht, auf die Straße gestellt werden, verflattert die tiefsinnige Intimität im plein air des ungeheuren, nirgends architektonisch begrenzten Raumes und das Denkmal wirkt fast wie ein ins Freie gestelltes Bild, das sich immer seltsam falsch ausnimmt. Jene anderen Bildhauer, von der Tendenz, der Lederer im Hamburger Bismarckdenkmal gefolgt ist, wollen dieser Gefahr begegnen und lassen daher ihre Figuren selbst zu Architekturen werden. Das hat den Vorzug, monumentale Einheitlichkeit, klare Silhouettenwirkung und eine gewisse dekorative Großartigkeit zu gewährleisten; nur verlieren die Hauptfiguren in dem Maße, wie man ihnen nahe kommt; sie werden dann zu starren heraldischen Symbolen. Handelt es sich um Männer, die weniger in ihrer Person als in ihrem Amt verherrlicht werden sollen, z. B. um Fürsten, so mag solche Auffassung der reinen Architekturwirkung, deren Schöpfer Bruno Schmitz ist, ihre Berechtigung haben; bei einem Bismarck, Beethoven oder Goethe wird aber die Forderung nach unmittelbarer Innerlichkeit nie genügend befriedigt.

Das eigentlich Erstrebenswerte, um das jetzt herrschende System zu überwinden, wäre etwa ein Denkmal von Klinger oder Rodin in einem dafür gebauten Hause, etwa in der Art, wie Kreis es in seinem schönen Projekt zur Hamburger Bismarckkonkurrenz vorgeschlagen hatte. Angenommen aber, die ausschlaggebende öffentliche Meinung ließe sich zu dieser Auffassung lenken, so wäre immer noch die Kostenfrage zu erledigen. Denn entweder muß dann jedes Standbild ein schönes tempelartiges Haus haben, oder es muß eine Art von Pantheon für viele Standbilder berühmter Männer geschaffen werden. Beides erscheint in unserer heutigen Kultur nicht nur schwierig ausführbar, sondern auch etwas künstlich. Früher bot der Tempel, die Kirche, die Kapelle einen natürlichen Ort für die Aufstellung des Denkmals; das ist anders geworden, seitdem die Kirche nicht mehr der ganzen Nation ein vertrauter Aufenthalt ist. Wahrscheinlich wird in Zukunft das Museum, dieses Gebilde, das die Vergangenheit nicht kannte, der Ort werden, wo nationale Denkmale einen würdigen Platz finden. Die Museen verlieren von Jahr zu Jahr mehr den Charakter des Speichers, des Aufbewahrungs- und Sammelortes und bemühen sich allmählich um Volkstümlichkeit. Sie sind noch weit vom endlichen Ziel entfernt, aber es ist schon zu erkennen, daß die wissenschaftliche Tendenz vor der künstlerischen und repräsentativen immer mehr zurücktritt und es ist am wenigsten phantastisch,

anzunehmen, daß aus dem Museum mit der Zeit etwas wie eine Ruhmeshalle der gesamten nationalen Produktion und Größe entsteht und daß es daneben auf den Straßen nur noch Standbilder geben wird, die architektonisch durch einen Brunnen, eine Brückenanlage oder dergleichen motiviert sind.

Inzwischen muß das Kompromiß genügen. Daß man es mit Halbheiten zu tun hat, konnte man vor den Werken des vergangenen Jahres niemals vergessen. Das Beispiel eines tüchtigen Strebens nach Modernität, dem es aber auch nicht an den so häufigen „sezessionistischen" Absonderlichkeiten fehlte, bot ein Entwurf zur Konkurrenz um ein Denkmal für die Kaiserin Elisabeth in Wien von Metzner, einem Künstler, der früher der Berliner Porzellanmanufaktur angehörte und nun als Lehrer nach Wien berufen worden ist. Seine Skizze hat einen ähnlichen Meinungsstreit entfesselt wie die zum Hamburger Bismarckdenkmal von Lederer und es ist bei dieser Gelegenheit auch ein helles Licht auf das unhaltbare System der Künstlerkonkurrenzen gefallen. Die Arbeit selbst gibt, soweit man nach Photographien urteilen kann, wenig Grund zu solcher Aufregung. Sie wirkt angenehm einfach, das Ganze ist klar gegliedert und auf monumentale Silhouettenwirkung gestellt; doch fehlt ihr auch nicht eine gewisse modernisierende Geziertheit und dekorative Oberflächlichkeit. Diese Einwände sind auch gegen den ebenfalls preisgekrönten Entwurf von Bitterlich zu erheben. Die Wiener haben für solche zieren Künstlichkeiten nun einmal ein Faible und halten gerne für Genialität, was nur Koketterie ist. Lederer hat seinen glücklich gebildeten „Fechter", der auf der Berliner Großen Kunstausstellung zu sehen war, in Breslau mit einem Brunnen verbunden und ein Werk geschaffen, das mehr durch die geschmackvolle Tüchtigkeit der Durchführung anspricht als durch die Gesamthaltung. In den Kreis der jungen Künstler dieser Art gehört auch Ernst Wägener, der nun sein Straßburger Jung-Goethedenkmal vollendet. Auch er beweist ein gutes Können, gewisse kritische Einsicht und erstrebt Einfachheit und geschlossene Gesamtwirkung; aber auch er vermag nicht nachhaltig zu interessieren, weil er meint, mit äußerlicher Symbolik das Wesen Goethes ausdrücken zu können. Sehr ernsthaft ist der mehr akademische Münchener Netzer zu nehmen, der unserer Zeit einige der feinsten Brunnen geschenkt hat. Er gibt nicht neue Formen und auch eigentlich nicht neue Gedanken; was er aber gibt, ist mit wahrer Liebe empfunden und durchgearbeitet, der Sinn für das Schöne ist zwar konventionell, aber innig und kultiviert. Figurales und Architektonisches sind in seinen Arbeiten untrennbare Bestandteile einer Empfindung und man spürt stets einen musikalisch freudigen Geist. Darin gleicht ihm der freilich mehr modern empfindende Darmstädter Habich, der mit seinem kleinen Goethetempel wieder einen Beweis seines graziösen Talentes gegeben hat. Am besten dienen Künstler wie Kreis und Obrist dem neuen Kunstgedanken, wenn sie auf große problematische Denkmalaufgaben verzichten und ihr Bestes einsetzen, um Grabdenkmale, das heißt also nützlich angewandte Kunst, zu machen. Die Früchte solchen stillen Strebens zeigen sich schon jetzt in den Schülerarbeiten der von Obrist und Von Debschitz geleiteten Münchener Kunstschule.



H. OBRIST. Tierschutzbrunnen

Über die Masse der offiziellen akademischen Denkmale zu sprechen ist im allgemeinen überflüssig; dennoch ist es jetzt in einem Falle notwendig geworden. Solange

in dem Kunstkampf Konservatives gegen Radikales, Kraft gegen Kraft steht, kann man nichts Besseres tun als abwarten: das Stärkste wird siegen. Anders wird es, wenn dieses Kräfteverhältnis unnatürlich verschoben wird, wie es nun in Berlin durch das Eingreifen des Kaisers geschehen ist. Der Monarch benutzt die Skulptur, wie alle Kunst, zu dynastischen Zwecken, zur Stärkung des monarchischen Bewußtseins und daneben folgt er einer äußerlichen Dekorationlust. Das sind Tendenzen, die der Kunst immer schädlich werden müssen. Trotzdem hätte die Skulptur einen gewissen Nutzen daraus ziehen können, wenn allen ringenden Kräften Spielraum gelassen worden wäre; in einer Massenbegegnung wäre manches vielleicht klar geworden. Der Kaiser hat aber, mit der ganzen Jäheit seines Wesens, die Akademiker protegiert, die Unpersönlichsten der Unpersönlichen gewählt und seinen Künstlern solche Macht verliehen, daß sie nun als eine Schar arger Schädlinge bezeichnet werden müssen. Früher waren sie ungefährlich; jetzt, seitdem ihrer Afterkunst die besten Straßen und Plätze der Hauptstadt freigegeben worden sind, hat sich das Verhältnis in beängstigender Weise verschoben. Die Lage ist jetzt so, daß man im Ernst die Forderung nach einem Staatsminister für öffentliche Kunst erheben muß, der von der Nation verantwortlich gemacht werden kann. Die Kritik darüber, was der Kaiser tut, ist ja leider, selbst wo es sich um künstlerische Dinge handelt, arg beschränkt. Der Monarch vertritt eine Überzeugung, sogar eine heilige. Aber wie viele Dilettanten haben nicht Überzeugungen, die um so heiliger gehalten werden, je ungeklärter sie sind, weil ihnen das Bewußtsein der Relativität in der Kunst fehlt; wie viele halten Sichel für einen größeren Maler als Böcklin, Wildenbruch für bedeutender als Ibsen. Vor diesen hat unser Kaiser als Kunstliebhaber nichts voraus als eine ungeheure Macht. Was er bei seinen Künstlern für ideale Kunstauffassung hält, muß der Kenner leider als Inferiorität, als artistische Leichtfertigkeit und als einen schlimmen Mangel an Verantwortlichkeitgefühl bezeichnen.

Zu den Greueln der Siegesallee sind nun schlimmere vor dem Brandenburger Tor gekommen, wo ein schöner historischer Platz vollständig ruiniert worden ist. Der Hofbaurat Ihne, dem zwei Bildhauer beigegeben waren, hat hier geleistet, was die schlimmste Befürchtung nicht ahnen konnte. Es sind immer die Formen der alten Kunst, aber nie ihr Geist. Von Raumgestaltung, Anordnung, Verhältnis, Takt und Geschmack ist nicht die Rede. Das alte ehrwürdige Tor — auch ein Epigonenwerk! — beschämt diese geistlose Marmorprotzerei, daß man in der Seele der Künstler, die solches vollenden konnten, errötet. Nun wird der Siegeszug dieser Kunst weitergehen, zum großen Stern hinauf und auch dieser eigenartige Platz wird uns verloren sein. Auf der andern Seite des Tiergartens erhebt sich das neue Wagnerdenkmal von Eberlein. Auch davon kann man nur in höhnender Laune sprechen. Der Kaiser hat dem Entwurf eigenhändig eine Figur hinzugefügt und darüber berichteten viele Zeitungen im bewundernden Ton. Was für ein Kunstwerk muß das sein, wo willkürlich Figuren hinzugefügt werden können, was für ein Künstler, der die Korrektur eines Dilettanten submissest anerkennt! Dieses Monument von unserer Zeiten Schande ist ganz der Posse würdig, als die die ganze Wagnerfeier sich abgespielt hat. Eberlein aber bleibt trotzdem der vielbeschäftigte Künstler und sonnt sich in dem Ruhm, der Heros der Familienblätter zu sein. Und Begas, der einstige Freund Böcklins und Lenbachs, der frühere feine Künstler, geht unbekümmert als Berater durch all diesen Graus und wird dafür vom Kaiser „unser Michel Angelo" genannt.

Zuweilen hat man ein Erstaunen. Alle diese Männer: Siemering, der im Tiergarten Haydn, Beethoven und Mozart auf einen Sockel bringt und in Bielefeld ein Bismarckdenkmal aufstellt, Lessing, von dessen Ungeschmack der Herkulesbrunnen in Berlin wiederum zeugt, Magnussen, dem Bonn ein übliches Kaiserdenkmal verdankt, Schilling, der in Hamburg seine nichtssagende Kunst an einem Kaiserdenkmal beweisen durfte, Cuno von Uechtritz, der im neuen Herrenhaus Virtuosenkünste zeigt, Johannes Götz, desses feines Talent die renovierte Saalburg mit altrömischen Standbildern versehen muß, alle diese Künstler haben doch etwas gelernt und verstehen ihr Handwerk bis zu einem gewissen Grade; und doch scheint ihnen nie der Gedanke zu kommen, daß die Geschichte ihnen einst ein Eigenschaftwort anhängen wird, das der Lebende garnicht aussprechen darf. Was sie tun sollen? Es gibt für den modernen Bildhauer, wenn er seine Aufgaben ganz erkennt und auf äußere Vorteile zu Gunsten seines idealen Bewußtseins zu verzichten weiß, nur einen Weg, um dem Dilemma zu entrinnen: er verzichte auf problematische Denkmalaufträge und schaffe nur, wenn ein innerer Trieb ihn drängt. Oder er sei doch so konsequent wie Gaul, der seinen Staatsauftrag, als man ihm hineinsprach, einfach zurückgegeben hat.



PROF. PETER BREUER. Adam und Eva

Es handelt sich garnicht um Modern oder Akademisch. Hildebrand, der ideale Akademiker, wird, ebenso wie der Modernste, von den Staatsaufträgen ausgeschlossen. Es ist ein Streit um das Verantwortlichkeitgefühl in der Kunst, um ethische Eigenschaften des Schaffens. Wer im geringsten Wert darauf legt — und welcher echte Künstler täte es nicht! — von der Zukunft ein Wort der Anerkennung zu empfangen, für den gibt es, um der schädlichen Denkmalmanie unserer Tage auszuweichen, nur die Möglichkeit, in seinem Kämmerlein zu bleiben und zu einem unsichtbaren Gott zu beten, der sich auf die Dauer sicher als stärker erweisen wird, als der Götze des goldenen Kalbes, dessen Bild auf den Märkten unserer untüchtigen Zeit frech aufgepflanzt und von einer gedankenlosen Menge jubelnd mit grotesken Sprüngen umtanzt wird.

Karl Scheffler.



HUBERT NETZER. Die Nornen. Brunnen für den Karlsplatz in München



R. RIEMERSCHMID. Eingangstor. (Ausstellung der Dresdener Werkstätten)

Die Kunst im Handwerk

WENN man den Satz aufstellt, daß in unsrer Zeit das künstlerische Empfinden von den rein verstandesmäßigen Spekulationen, von der Logik und vor allem von den Äußerungen des platten Materialismus, dem Erwerbsinn und der Genußsucht immer mehr erdrückt werde, so bietet die kunstgewerbliche Bewegung der letzten Jahre dafür keinen schlechthin ablehnbaren Beweis. Kaum daß die Künstler, geschweige denn das Publikum begriffen hatten, was Neues denn eigentlich in der Luft liege, standen die Propheten mit dem Evangelium schon auf dem Plan. Der Bau der Überlieferung war mit wenigen Schlägen zerschmettert, die morsche Struktur des Untergrundes lag offen zu Tage. Eine wortreiche und überzeugte Literatur wies nach, daß alle künstlerischen Schaffens- und Genießensquellen unseres Volkes in Gefahr seien, zu versiegen, daß eine Gesundung nur durch völlige Abkehr vom Gewohnten zu erwarten sei. Das moderne Leben fordere sein Recht, die Zeit ihre Kunst, die Kunst ihre Freiheit. Niegehörte Schlagwörter, von der Herrschaft der reinen Linie, von der Demokratisation des Luxus,



ANNA WERNER-SAALECK. Küche

vom Individualismus im Wohnraum, von der Symbolik des Ornamentes und anderen Dingen prasselten rechts und links, und der Radikalismus war Trumpf.

Das Publikum geriet vor diesem Ansturm in die äußerste Verwirrung. Rückkehr zum Einfachen und Natürlichen, Bruch mit der Ornamentik der historischen Stile, Entwickeln der Form aus dem reinen Konstruktionsgedanken: das ließ sich ja wohl begreifen. Auch daß man den Innenraum als Einheit betrachten, ihn farbig von einem Punkte aus abstimmen und so die höhere Weihe des Kunstwerkes über den bewohnten Raum ausbreiten müsse, konnte man gelten lassen. Was aber sollte der unaufhörliche Hinweis auf die Entwicklung in dem Mutterlande der ganzen Reformation, in England helfen? Von dem Praerafaelitismus war bekannt, daß seine Meister in einem Naturstudium von unendlicher Gewissenhaftigkeit, in dem Kultus gewisser primitiver Meister und damit zugleich in einer hohen Bewertung seelischer Ausdruckskräfte ihr künstlerisches Ideal suchten, daß sie der hohlen, äußerlichen Manier der Akademieen einen reinen, persönlichen, innerlichen Stil entgegenzusetzen strebten. Aus diesem Drange heraus erhob dann Morris den Ruf nach einer Wiedergeburt des Hauses von innen heraus. Die Gesundheit, Klarheit und logische Zweckmäßigkeit seines Stils suchte er in der Gotik. Die Fabrik, den großindustriellen Maschinenbetrieb verwarf er und setzte das Handwerk in seinen mittelalterlichen Formen dafür ein. Seine Nachfolger gingen in der Durchbildung des Hauses und seiner Geräte auf den Stil des ausgehenden 18. Jahrhunderts zurück. Aus den Schätzen seiner Vergangenheit sog England die Kraft zur Neugestaltung seines modernen Lebens.

Und neben dies Bild, dessen Einzelzüge die Literaten des Kontinents nicht müde wurden auszumalen, schrieb Henry Van de Velde die These von der „absoluten Wahrheit der Konstruktion". Auch er bekennt, von der Gotik angeregt zu sein, aber nicht ihr Formalismus, sondern ihr gewaltiges konstruktives Prinzip leuchtet ihm vor. Er schaltet die Phantasie als ornamentales Mittel aus, er bestreitet die Daseinsberechtigung des naturalistischen Ornamentes, will das Ornament überhaupt nur noch da gelten lassen, wo es der Belebung von Flächen dient und nichts Konstruktives berührt wird. Den Aufbau, der „allein der Vernunft gemäß ist", die „abstrakte oder geistige Ornamentik" findet er in der Linie an sich, der Linie, die wächst, anschwillt, sich windet und krümmt, der Linie, die atmet und lebt, gebiert und stirbt. Als ein Künstler von universaler Schaffenskraft verkörpert er die letzten Konsequenzen des individualistischen Prinzips im Wohnraume, und arbeitet auf der andern Seite wieder auf eine demokratische Nivellierung der Kunstformen, auf die Schöpfung eines abschließend Richtigen, allgemeingültig Schönen hin, das alle Bedürfnisse, praktische wie ästhetische, befriedigt. Logiker und Phantast, Vertreter der „Tradition in des Wortes höherer Bedeutung" und moderner radikalster

Färbung, Sensitivist und Intellektualist, Subjektivist und Sozialdemokrat — diese kaleidoskopisch wirre Natur von tausenderlei Wollen und Können trat nun in einer Agitation von stürmischer Unmittelbarkeit dem deutschen Publikum entgegen.



GRÄFIN GELDERN-EGMONT. Speisezimmer

Man wird sich heute nicht mehr darüber täuschen, daß der große Erfolg der englischen und belgischen Invasion mehr in die Breite als in die Tiefe ging. Diejenigen, die immer wieder die englische Entwickelung als vorbildlich priesen, die beglückende Vereinigung von Gesundheit, sachlicher Knappheit und Klarheit, von Stimmungsreichtum und praktischen Vorzügen in den dortigen Arbeiten denen des Kontinents entgegenhielten, vergaßen nur zu oft, die durchaus andersartige Beschaffenheit des sozialen und wirtschaftlichen Nährbodens hier und drüben zu prüfen. So konnte es kommen, daß z. B. die Propaganda für die Schönheiten der englischen Hausanlage wirksam durch den simpeln Einwand gehemmt wurde, daß alle die ebenerwähnten Momente für die deutsche Miet- und Etagenwohnung eben nicht nutzbar zu machen seien. Und die Vielen, die dem Neuen mit dem Mißtrauen des guten Staatsbürgers und Hüters eingesessner Kunst- und Geschmacksgesetze entgegenkamen, griffen freudig nach solcher Handhabe zur völligen Ablehnung. Dazu kam als weiteres Verwirrendes der vielfältige Hinweis auf die Theorien von Ruskin und Morris, der Propheten der Gotik. Das war ein Formenkreis, der den Engländern durch eine große Anzahl erhabener Denkmäler vertraut und wert war. Und je freier auch dann ihre Nachfolger der Ausgestaltung des Wohnhauses von innen heraus, der neuen Dekoration ihre Kräfte widmeten, das volkstümliche Element, der Zusammenhang mit den klaren Schöpfungen einer nicht allzufernen Vergangenheit ist ihren Werken doch geblieben. Bei uns war man sämtlicher historischen Stile ohne Ausnahme müde; von der Renaissance bis zum Empire wollte, durfte man keiner der verfehmten Theaterdekorationsweisen die Tür zum deutschen Hause mehr öffnen. Auf diesen Boden, dessen sterile Jämmerlichkeit oft genug schwarz in schwarz ausgemalt worden ist, fiel nun die junge Saat. Die grenzenlose Verwirrung des Geschmackes durch die Stilimitationen, der Tiefstand alles handwerklichen Könnens, die Freude an allem Billigen, Hohlen, Blendenden: — kein Wunder, daß eine Kunst, die solches Gebiet vor sich sah, sich über die Wahl der Waffen beim Angriff nicht allzulange bedenken konnte. Aus dem Mißverhältnis zwischen dem Streben der Künstler, die der Tradition auch nicht ein Zipfelchen in dem neuen Hause mehr gönnten, und dem Intellekt des Publikums, dem alles Brauchbare, Hergebrachte aus den Händen gerissen und statt dessen ein schillerndes Bild fremder Kulturströmungen und abstrakter Theorien vorgezaubert wurde, erwuchs unter dem Trompetengeschmetter des Kampfgeschreies: Modern! die Giftpflanze des „Jugendstiles“. Zwischen Echtem und Falschem zu unterscheiden, den kühnen Versuch eines jungen Individualisten von der frechen Absurdität irgend eines bewußt „sezessionistisch“ Erfindenden zu trennen, ward



R. RIEMERSCHMID. Diele

der großen Menge vollends unmöglich. Was zaghaft eine Vermählung des Gewohnten mit dem Neuen versuchte, wurde von den Intransigeants der Bewegung verhöhnt, was keck die Züge des Revolutionären zur Schau trug, von den Vielzuvielen verlacht, ja gehaßt.

Ein Vorwurf vor allem ward bei den Gegnern immer wieder gehört: die junge Kunst sei weit mehr auf den Ausstellungen als in den vier Wänden der bürgerlichen Wohnung zu Hause. Ihre Anhänger arbeiteten für den glänzenden Effekt, für die Ästheten die Snobs, ja, für die Presse, aber nicht für den bescheidenen Kunstfreund, der sich zaghaft aus der verrufenen Tradition des historischen Möbel- und Wohnungsstiles herauswagt. Ihre Anmaßung sei so unbändig, wie ihre Preise unerschwinglich. Einer, der sicher nicht zu der Schar der Übelwollenden gerechnet werden kann, Cornelius Gurlitt, sprach es schon 1899 aus: Ich sehe eine neue Kunst im Gewerbe heraufkommen, die noch weit entschiedener als die alte die Absicht hat, den Besteller in die Tasche zu stecken und ihn erst dann in seine Zimmer hineinzusetzen, wenn das, was sie für gut hält, dort verwirklicht ist; die für Ausstellungen ideale Wohnräume schafft und dabei vergißt, daß die Wohnräume für Hinz und Kunz zu schaffen sind und daß ein idealer Wohnraum nur für den idealen Menschen möglich ist. . . Mir will scheinen, als werde hinter dem, was jetzt als neue Kunst im Gewerbe sich zeigt, bald das kommen, was ich eigenartigen Stil nennen möchte. Nämlich daß man Möbel und Häuser zeichnet, wie man Bildnisse malt, in Ansehung der Person, nach dem Wesen des Bestellers.

Die Prophezeiung ist in Erfüllung gegangen. Heute liegt auch diese zweite Phase der Entwicklung hinter uns, und überall tönt die Frage: Wohin treiben wir? Was die ganze Bewegung will, ist oft genug dargestellt worden. Man weiß jetzt, daß mit der Statuierung einer Anzahl von Prinzipien und mit einigen wohlklingenden Theorien die Welt ebensowenig erobert werden kann, wie durch das Schaffen einiger Talente, die fürs

Erste wenig mehr als den Willen zum Subjektiven und eine gründliche Geringschätzung aller Überlieferung mitbrachten. Man hat eingesehen, daß ein Volk, das ein Jahrhundert lang nur mit fremden Augen sah, sich nicht in der Spanne eines Jahrzehntes zum selbstständigen Schauen und Urteilen zurückfindet. Man hat gelernt, daß es zwecklos und verwirrend ist, eine einheitliche künstlerische Kultur im Sinne einer der großen einheitlichen Stilperioden der Vergangenheit zu fordern, ohne auf dem Boden unseres Zeitalters, dem der Technik und des Verkehrs, auf seinen einzigartigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen aufzubauen. Vor allem aber ist bewiesen, daß nicht, wie Morris wähnte, nur im Kampf mit der Maschine die neue Kunst heranwachsen kann, sondern daß die Maschine und der großindustrielle Betrieb als Wesensbestandteile unsre Lebens- und Schaffenskreise einem künstlerischen Empfinden mit dienstbar gemacht werden müssen. Die Produktion der Fabriken soll und kann niemals durch Handwerksarbeit vollkommen ersetzt werden, aber wir sollen uns daran gewöhnen, diese als eine Produktionsart anzusehen, die bei ernstem Bemühen zu Leistungen von künstlerischer Eigenart und Schönheit gelangen kann. Ein Stück, das in seiner Form dem Wesen des Materials und seinem konstruktiven Zwecke klaren Ausdruck verleiht, soll unser ästhetisches Empfinden ebenso berühren wie ein „absolutes“ Kunstwerk. Wem die Mittel dazu gegeben sind, mag seine Umgebung allein aus den Eigenheiten und Bedürfnissen seines Ichs gestalten und stolz darauf sein, wenn jeder seiner Wohnräume den Anforderungen solider Handwerklichkeit, formaler und farbiger Stimmungseinheit genügt. Die Künstler aber werden, das haben sie bewiesen, nicht damit zufrieden sein, den oft schwankenden Launen der Begüterten mit einer ebenso momentanen Eingebung zu begegnen, sondern sie streben danach, der bürgerlichen Gesellschaft, die das Gesamtbild unserer modernen gesellschaftlichen Zustände bestimmt, d. h. dem Mittelstand, eine ihm angepaßte Kunst zu bieten. Die Versuche, Arbeiterwohnungen durch das Handwerk zu schaffen, sind bis heute gescheitert; ehe nicht die Modelle der Fabriken im Sinne der neuen Grundsätze umgeschaffen sind, wird das Volk in seiner breiten Unterschicht noch nichts vom Hauch der neuen Zeit spüren. Bis dahin aber muß die künstlerische Volkserziehung arbeiten, die Empfindungen für das Einfache, Sachliche und Echte zu wecken, den Respekt vor dem soliden Handwerk großzuziehen. Die Eigenart einer zielsicheren, künstlerischen Persönlichkeit steht hoch, und doppelt hoch, wenn ihr Streben, eine selbständige Sprache zu reden, aus der Überzeugung von der sittlichen und sozialen Verdienstlichkeit ihrer Arbeit hervorgeht. Und solange wir keine künstlerische Kultur besitzen, müssen wir befriedigt sein, daß wir in der schönheitsfremden Öde unsres Volkslebens wenigstens schon hie und da auf gesunde künstlerische Kulturen stoßen.

* * *

Nach den gewaltigen Anstrengungen, die das neue deutsche Kunstgewerbe auf der Turiner Ausstellung gemacht



PROF. J. OLBRICH. Schrank aus einem Musikzimmer



HANS THOMA. Jüngling am Meer. Majolikaplatte

hatte, mußte notwendigerweise eine Periode der Abspannung und Ruhe eintreten. Deutschland konnte mit seinen Erfolgen jenseits der Alpen zufrieden sein. Im Mittelpunkt des Geleisteten und Anerkannten standen die Werke einer monumentalen Innenraumgestaltung: also nicht das Kunsthandwerk, sondern die Architektur trug den Preis davon. Was an Wohnräumen zu sehen war, hielt sich zwar, mit wenigen Ausnahmen, von den mancherlei weltfremden Stimmungsreizmotiven der Darmstädter Arbeiten frei, ließ aber ebenso auch viel von der frischen Originalität jener, wieder mit beachtenswerten Ausnahmen, vermissen. Bei alledem konnte man, durch den Vergleich mit den höchst ungleichwertigen Leistungen der anderen Nationen, doch unendlich viel lernen. Gerade auf dem fremden Boden prägte sich das klar aus, was Deutschland Eigenes in die Wagschale der kontinentalen Entwicklung zu werfen hatte; und dies Eigene konnte den Optimismus in der Kritik auch der Verständigsten und Vorsichtigsten wohl erklären.

In Berlin hat die große Kunstausstellung, die dies Jahr so mancherlei Überraschungen brachte, auch dem Kunstgewerbe Raum zu geschlossenem Auftreten gewährt. In dem Programm der „Neuen Gruppe Berlin“, einer Vereinigung junger Architekten und Maler, die hier allein auf den Plan trat, fand sich der bemerkenswerte Satz: es sollen Formen der Vergangenheit nicht ausdrücklich ausgeschlossen sein. Dies verständige Prinzip prägte sich deutlich in den Arbeiten der jungen Raumkünstler aus, und wahrlich nicht zu ihrem Nachteil. Der Repräsentationssaal, von Emil Schaudt, dem Führer und kräftigsten Talent der Gruppe, wirkte durch die Größe und den Ernst der konstruktiven Glieder und die Geschlossenheit der farbigen Dekoration (von Rich. Böhland). Die anderen Arbeiten Schaudts, ein hieratisch düsteres Musikzimmer und ein kräftig bürgerliches Speisezimmer, verrieten gleichfalls eine individuelle Begabung für wohlabgewogene, farbig beruhigende Raumkomposition. Daneben verdienten ein Badezimmer von William Müller und ein Herrenzimmer von Salzmann hohes Lob. Bei Allem, auch den dekorativen Malereien von R. Guhr und vielerlei naiv und urwüchsig gestalteter Ornamentik spürte man Einflüsse des Dresdener Künstlerpaares Gußmann und Kreis. In derselben Ausstellung schuf Alfred J. Balke einen mächtigen Ehrensaal mit gewissen Elementen des spätrömischen Barock, einen imponierenden Raum, der auch farbig, in Blau und Gold, glänzend repräsentiert. — Durch den tragischen Tod Patriz Hubers wurde in die Reihe der Künstler, die von Darmstadt ausgegangen waren, eine schmerzliche Lücke gerissen. Sein Schaffen trug die Note des Poetischen, Lyrischen und Keuschen; gerade weil er kein lauter Stürmer und Dränger war, strömten ihm schon 1904 bei dem Darmstädter Experiment die Sympathieen vieler zu, die sonst kühl geblieben waren. In Berlin hatte er ein vielbeschäftigtes Atelier gegründet, als ihn, den fünfundzwanzigjährigen, ein dunkles Geschick hinwegriß. Sein Erbe ging auf seinen Bruder Anton über, dessen schlichtbürgerliche Einrichtungen und Einzelhäuser immer mehr an Ansehen gewinnen. Eine bemerkenswert gesunde Entwicklung nimmt die Steglitzer Werkstatt, die auf der Jubiläumsausstellung des „Vereins für deutsches Kunstgewerbe“ 1902 zum ersten Male in die Öffentlichkeit getreten war. In Keramik und Metallarbeiten, ebenso in Buchschmuck und im Plakat schufen ihre Künstler vielfach Ausgezeichnetes. Auch das Hohenzollern-Kunstgewerbehaus ging auf dem von van de Velde gewiesenen Wege rüstig weiter. Wenn es noch 1902 von dem Berliner Kunstgewerbe heißen konnte, es sei vorerst nur eine Welle im Meer, die auch in ihrem Farben-

spiel nur fremde Sonnen spiegelt, so muß jetzt anerkannt werden, daß neben den internationalen Kräften auf allen Gebieten die Reichshauptstadt auch schon ein eignes Banner im großen Kampfe zu entfalten vermag.

Den Münchnern ist ihr Plan, eine deutsche Kunstgewerbeausstellung im Jahre 1904 ins Leben zu rufen, an der Platzfrage gescheitert. Daß man den Glaspalast, trotz des dankenswerten Anerbietens des Prinzregenten, fallen ließ, ist ebenso erfreulich wie die Abneigung eines Teils der Interessenten gegen Fischers glänzendes Kohleninselprojekt zu bedauern ist. Es bleibt jetzt nur die Hoffnung, es möchten wenigstens zur Durchführung des Theresienhöhen-Entwurfs bald die Mittel bereit sein. Kein Wunder, daß all die Schwierigkeiten und geschäftlichen Verhandlungen dieser Vorbereitungsperiode dem Schaffen selbst wenig förderlich waren. Von den „Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk", den „Werkstätten für Wohnungseinrichtung" von K. Bertsch weiß man, daß sie den ruhigen Gang der Entwicklung mit vorzüglichen Kräften unterstützen. Die „Lehr- und Versuchsateliers" von Obrist und v. Debschitz erweitern ihr Arbeitsgebiet immer mehr: in jüngster Zeit ist ihr Studiengebiet durch eine graphische Werkstätte und eine solche für Handtapetendruck bereichert worden. Unter den älteren Künstlern ist Emanuel Seidl, der aus dem Geiste der deutschen Renaissance und des Barock so manchen prächtigen Bau schuf, mit einem überraschend unabhängigen Wohnhaus in Mainz, unter den jüngeren Wilhelm Keppler mit individuellen und billigen Wohnungseinrichtungen hervorgetreten. Aus der Krisis, die das Ausstellungsprojekt zu Fall brachte, ging als Zusammenschluß der jüngeren Elemente eine neue „Vereinigung für angewandte Kunst" hervor, der die Älteren als Verein „Ausstellungspark", kräftig durch materielle Mittel, entgegentraten. Es mag noch geraume Zeit dauern, bis die Zustände in der bayerischen Hauptstadt sich soweit klären, daß ein geschlossenes Vorgehen im Wettkampf mit den übrigen Städten möglich ist.



HANS THOMA. Uhrschild. Majolika

Diese Einheitlichkeit des Vorgehens zeichnet die führenden Kräfte im Dresdner Kunstgewerbe aus; sie auch hat ihm geholfen, in dem Jahre der allgemeineren Zurückhaltung einen kräftigen Schritt vorwärts zu tun. Einen Versuch, den Samen der neuen Kunst in das lockere und bedürftige Erdreich des populären Empfindens zu tragen, machten gleich im Beginn des Jahres die „Werkstätten für deutschen Hausrat" (Th. Müller). Von Aug. Endell, M. A. Nicolai und Gertrud Kleinhempel sah man da Möbel, die bei auffallend niedrigem Verkaufspreis alle Reize einer intimen Formenbehandlung und Stimmung zeigten. Im Sommer gab die sächsische Kunstausstellung den Architekten Julius Gräbner und Max Hans Kühne Gelegenheit, in der Ausstattung großer Räume eine kräftige Phantasie und ausgezeichneten Geschmack zu entfalten. In der Städteausstellung löste Fritz Schumacher die Aufgabe, den mächtigen Saal neu zu gestalten, im Sinne einer monumentalen Gartenarchitektur, und schuf damit dem grandiosen Neptunbrunnen Lor. Matiellis einen ebenbürtigen Rahmen. Auf der Weihnachtsmesse des Kunstgewerbevereins wurde der Versuch gemacht, einzelnen Zweigen einheimischer Volkskunst, besonders der Holz- und Spielwarenindustrie und der Keramik, neues Leben zuzuführen: Otto Gußmann, Karl Groß, Josef Goller und die Geschwister Kleinhempel waren vor Allem daran beteiligt. Der Festsaal, den Wilhelm Kreis für Herrn Kommerzienrat Lingner geschaffen hat, wurde nach langer Arbeit vollendet. Mit den glänzendsten Mitteln ist hier ein Raum von berauschender Pracht der dekorativen Gesamterscheinung gebildet; das Ganze von einem höchst persönlichen Stil, vor allem durch die meisterhafte Ausnutzung des ver-



RUDOLF BOSSELT. Schreibzeug

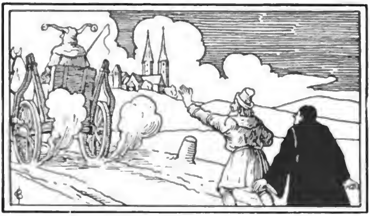
schiedenartigen Materialcharakters. Eine Übersicht über den größten Teil der gegenwärtig schaffenden Kräfte lieferte am Ende des Jahres die Ausstellung der „Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst“. Seit der Ausstellung der Münchner Werkstätten 1901 hat man keine so interessante und vielseitige Vereinigung von Wohnräumen mehr gesehen. Die geschmackvolle Disposition, der Reichtum an künstlerischen Charakteren, die Vorzüglichkeit des Handwerklichen verhalfen ihr zu einem tiefgehenden Erfolg. Es waren 36 Räume, und sie enthielten neben den in sich abgeschlossenen Zimmern einen großen Vortragssaal, eine Ausstellung moderner Frauentracht, eine monumentale Vorhalle und einen Verkaufsraum. Von Olbrichs Musikzimmer und Peter Behrens' Speisesaal auf das Können dieser Meister im Ganzen zu schließen, wäre bedenklich, ja irreführend; bei Behrens befriedigte wenigstens der wuchtige, eigenmächtige Aufbau, das konsequente Festhalten an der einmal gewählten Proportion. Von dem Münchner Riemerschmid erhielt man kein ganz klares Bild: Die Wohnzimmer waren fast alle von trefflicher Konstruktion und anmutigem, gesundem Formengefühl, die Räume für das neue sächsische Ständehaus dagegen ohne einleuchtendes Mitfühlen mit dem inneren Geist der Aufgabe, d. h. ohne den unbedingt nötigen Einschlag an Gemessenheit und Würde behandelt. Die Dresdner Künstler selbst schnitten alle vorzüglich ab: F. H. Walthers Junggesellenzimmer hat wohl die meisten und ehrlichsten Kaufwünsche hervorgerufen, Hempels Saal wirkte als beruhigendes Mittelstück der Zimmerreihe stets mit gleicher Stärke, Thiele, Nicolai u. a. schlossen sich mit Erfolg an. Die Arbeiterwohnung war sehr hübsch, nur leider für Arbeiter viel zu kostspielig. Als Endurteil mag bemerkt sein: von allen Räumen waren die einfachsten Zimmer, die mit der am wenigsten vorbereiteten „Stimmung“ die besten. Die Wirklichkeit ist nüchtern; es will scheinen, als haben zur Zeit die Künstler, die sie mit ihren eignen Waffen bekämpfen, am meisten Aussicht auf den Sieg.

Von den kleineren Centren bereitet sich Darmstadt energisch auf seine neue Ausstellung vor. Trotz der Spaltung unter den ursprünglichen Sieben macht die Arbeit, der der Großherzog nach wie vor sein volles Interesse schenkt, stille, aber kräftige Fortschritte. In Joh. V. Cissarz ist ein neuer, besonders als Flächenkünstler hochbegabter Meister gewonnen worden. In Düsseldorf fährt Peter Behrens in der Reorganisation des kunstgewerblichen Unterrichts fort; unter den jüngeren brachte dort Max Benirschke aus Wien sympathische Anregungen mit. Nürnberg sicherte sich für den dritten kunstgewerblichen Meisterkurs im Gewerbemuseum Rich. Riemerschmid, und setzte damit den Weg, den es im vergangenen Jahr durch die Berufung von Peter Behrens eingeschlagen hat, mit trefflichem Erfolge fort. Dieselbe Anstalt bewies auch durch den sehr gelungenen Wettbewerb für künstlerische Holzspielsachen, daß es ihr mit der Auffrischung des „Nürnberger Tandes“ Ernst ist. Dessau schuf sich in seinem neuen Museum ein meisterhaft organisiertes Zentrum neugeistiger Kunstpflege; dem Kunstgewerbe gelang es, unter der Leitung des ausgezeichneten Magdeburgers Meisters Albin Müller gleich mit seiner ersten Wohnungsausstellung festen Boden und äußeren Erfolg zu gewinnen. Auch Bernhard Pankoks höchst subjektives, von Bizarrerieen nicht freies Eheschließungszimmer im Rathaus half, dem Verständnis für das Wollen der Modernen

Bahn zu brechen. In Magdeburg wird neben Albin Müller das Schaffen Paul Bürcks vom glücklichsten Einfluß. Auch in Altona konnte ein neues Ausstellungsunternehmen „Innenkunst" dem unabhängigen Schaffen dienen, ein Versuch, der um so mehr zu begrüßen ist, als der Norden Deutschlands durch den Zusammenbruch der Scherrebeker Gewebeschule um eine Hoffnung auf die Wiederbelebung einer denkwürdigen Heimatkunde ärmer geworden ist. Ein Museum, dessen Anlage von der Hand eines führenden Meisters, Henri van de Veldes, herrührt, erhielt die westfälische Industriestadt Hagen durch ihren Mitbürger Ernst Osthaus. Sowohl die Sammlungsräume wie die Wohnung des Besitzers enthalten, neben mancherlei Nüchternem und Sprödem, vollendete Einzelheiten von der individuellsten Schönheit. Für van de Velde bedeutet diese ganze Arbeit eine neue, ehrenvolle Etappe in seinem Lebenswerk.

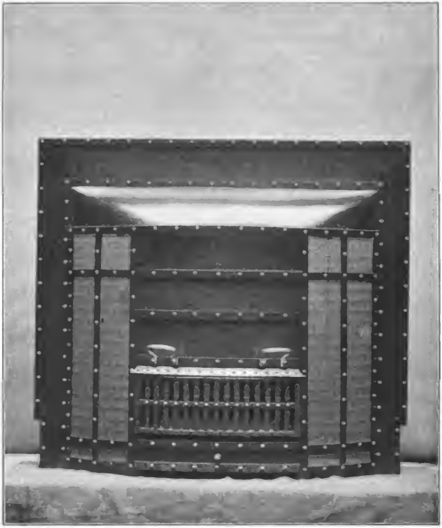
Wenn von der Ermüdung gesprochen werden mußte, die nach der mächtigen Anspannung für Turin eingetreten war, so darf auch nicht verschwiegen werden, daß die Beteiligung an der Weltausstellung zu St. Louis 1904 dem deutschen Kunsthandwerk im Jahre 1903 mehr Aufgaben repräsentativen, nach der Seite des Effektvollen, Glänzenden liegenden Charakters gestellt hat als seiner ruhigen Entwicklung nach Innen vielleicht heilsam ist. In den internationalen Ausstellungen mit der Hast ihres Treibens, der Überhitzung und nicht zum Mindestens der übertriebenen Wertschätzung ihrer Erfolge, mit der Fülle ihrer fiktiven Aufgaben, die eine jahrmarktsartige Rücksicht auf die flüchtige äußere Wirkung im Gefolge haben, liegt eine große Gefahr für eine so junge Kulturerscheinung wie die neue Kunst im Handwerk. Es ist Aussicht vorhanden, daß Deutschlang auch jenseits des großen Wassers den anderen europäischen Nationen die Wage halten wird, so sehr diese auch sich anstrengen werden, die Turiner Scharte wieder auszuwetzen. Neben England kommen als ernsthafte Konkurrenten immer mehr Holland und die nordischen Völker in Betracht, wie ja die ganze Bewegung sich je länger je deutlicher als das geistige Eigentum des germanischen Wesens erweist. Deutschland aber wird nur dann die neuen Gedanken, die neue Schönheit zu bleibenden Werten gewinnen, wenn seine Künstler den besten Teil des nationalen Charakters ihrem Schaffen weihen: die Wärme und Innerlichkeit des Gefühls, die Ehrlichkeit in der Wahl der Mittel — den Drang, die Arbeit um ihrer selbst willen zu tun.

Erich Haenel.



GEORG BARLÖSIUS. Vignette zu „Eulenspiegel"

Niederländische Kunstausstellung zu Krefeld



JACQUES VAN DEN BOSCH. Ofen. Schmiedeeisen

DIREKTOR Deneken im Kaiser Wilhelm-Museum ist ein rastloser Pädagoge, der die Aufgabe eines Provinzialmuseums mehr in der Anregung und Erziehung des heimischen Publikums und der Gewerbe als in systematischer Sammlung sieht. Eine solche hat in einer Provinzstadt nur Wert, soweit sie Leistungen und Erzeugnisse der Heimat sammelt: also in Krefeld Seiden, Teppiche, Bucharbeiten, Möbel und Werke heimischer Künstler, was im Kaiser Wilhelm-Museum auch mit Sorgfalt geschieht.

Wichtiger ist die Anregung, und hier sind die Verdienste Denekens um so mehr bekannt, als er wiederholt, über die Bedürfnisse Krefelds hinausgehend, Ausstellungen veranstaltet hat, die für ganz Deutschland Bewegungen hervorriefen: so seine „Farbenschau" und seine — die erste — Ausstellung von „Künstlerkleidern".

Von den Ausstellungen des vergangenen Jahres verdient seine „Niederländische Kunstausstellung" besondere Beachtung. Nicht etwa um der Bilder willen, die er zusammengebracht hatte; man konnte gerade darüber verschiedener Meinung sein. Auch jener Teil des Kunstgewerbes, der sich auf einheimische oder javanische Traditionen stützte,





JAN EISENLOEFFEL. Kaffeekanne. Zinn

JAN EISENLOEFFEL. Theekocher



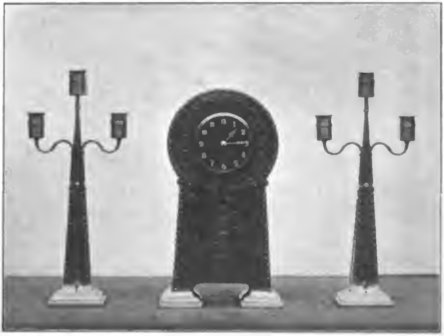
H. P. BERLAGE. Lehnstuhl. Birnbaumholz

wie die Steinzeuge und namentlich die schönen Battikarbeiten verdiente gewiß alle Bewunderung, aber die prinzipielle Anregung lag in den Metallarbeiten und in einigen Möbeln. Hierin zeigte sich das moderne Prinzip der Sachlichkeit in einer sonst nirgendwo erreichten künstlerischen Vollendung. Die Überflüssigkeit jeden Schmuckes und die Möglichkeit, durch sachliche Ausbildung des Gebrauchsgegenstandes in der durch das Material gegebenen Technik ohne weiteres zu Gebilden von höchster Schönheit zu gelangen, gab sich vorbildlich.

Vor allem in einem hier abgebildeten schmiedeeisernen Ofen von Jacques van den Bosch. Eisenblech mit messingenen Gitterblechen durch Messingschrauben gefügt: nicht ein Gramm überflüssiges Material, nicht ein Strich künstlerischer Vollendung und doch ein klassisches Stück rein durch den Takt, mit dem diese Dinge aus dem Gefüge des Materials zu einem rhythmischen Gebilde umgeschmolzen sind. Wie kläglich wirken neben solcher Strenge alle „Jugendstilschnörkel“ und wie sehr muß alles zurückstehen, was wir jetzt aus dem Biedermeierstil für unser Kunstgewerbe lebendig machen möchten. In diesem Ofen feiert der moderne Geist ebensolchen Triumph wie in einer Eisenbrücke oder einer Dampfmaschine. Er bestätigt die eigentlich moderne Erkenntnis: durch keinen Rückblick, durch keine künstlerische Laune kann es uns gelingen, vor der Nachwelt charaktervoll zu bestehen, einzig allein die sachliche Ausbildung unserer Gebrauchsgegenstände nach unsern Bedürfnissen wird uns den ersehnten Stil bringen. Diese Holländer haben alles Künstlerhafte abgelegt, sind sorgsame Handwerker geworden, die nicht auf dem Papier, sondern mit dem Material arbeiten; sie zeigen, wie das Ding gemacht ist, nicht wie sie es geschmückt haben. So sind ihre Messing- und Kupfergeräte durchweg Sachen von künstlerischem Wert. Diese Kaffeekanne von Jan Eisenlöffel scheint in der Gebrauchsfähigkeit wie in der künstlerischen Form unübertrefflich, ebenso sein Theekocher oder die Leuchter von H. P. Berlage, während dessen Standuhr sich gerade durch ihren Schmuck in der künstlerischen Wirkung beeinträchtigt.

Dergleichen Arbeiten konnten nicht in Schulzimmern und Zeichensälen entstehen. Sie beweisen, daß alle kunstgewerbliche Tätigkeit und Unterweisung, die nicht in der Werkstatt aus dem Material bildet statt zu zeichnen, widersinnig ist.

W. Schäfer.



H. P. BERLAGE. Standuhr nebst zwei Leuchtern. Messing



FRANZ HEIN. Zeichnung für den Jungbrunnen-Verlag Fischer & Franke, Düsseldorf

Die reproduzierenden Künste

I. Publikationen

MAN könnte der seligen Dalila Wort paraphrasieren und unserem armen Mitbürger zurufen „Kunst über Dir!" Dort wo es am allerschlimmsten ist, in London, sagt auch der Kenner mit einem halbunterdrückten Seufzer: „Art is upon the town". Es ist kaum glaublich, was alles publiziert wird und man kann sich nicht vorstellen, wie diese Masse — von den Prachtwerken, die über tausend Mark kosten, herab bis zu dem Monographiechen, das unter Verzicht auf Honoraransprüche lediglich und einzig zu dem Zweck geschrieben wurde, damit man daraufhin in Italien einen General Permesso für die öffentlichen Sammlungen und Denkmäler erhalte, wenn man dorthin einmal auf ein halbes Jahr reisen will — wie diese Masse von Erzeugnissen, sage ich, Käufer finden soll.

In dieser kurzen Übersicht finden glücklicherweise nur jene Werke Aufnahme, die sich durch ihre besondere Bilderausstattung hervortaten. Es sind gerade genug. Wer den Ertrag der 1903er Ernte sammeln will, der muß viel Geld haben.

Als allgemeinste Veröffentlichung mag eine Zeitschrift gelten und fange ich mit einem Hinweis auf das neubegründete „Burlington Magazine" an. Es sollte das englische Gegenstück zur „Gazette des Beaux Arts" sein, eine wissenschaftliche, vornehm illustrierte Zeitschrift, die sich fast ausschließlich mit der Kunst der Vergangenheit befaßt. Wenig Glück hatte sie mit ihrem ersten Schriftleiter: Beiträge von der Hand der Julia Frankau, und der breite Raum, den man Artikeln über Feuerzeuge, Nippsachen, Teppichgewerbe etc. gewährte, ließen an der Umsicht der Schriftleitung starke Zweifel aufsteigen. So hat die Zeitschrift denn auch nach 10 Monaten bereits „saniert", wie man hierzulande sagt oder wie es dort ebenso euphemistisch ausgedrückt wird „liquidiert" (großenteils auf Kosten der Mitarbeiter!). Das Unternehmen ist aber sogleich fortgesetzt worden.

C. J. Holmes wird von nun an in der Redaktion das Hauptwort zu sagen haben, und man kann für die Zukunft mit größeren Erwartungen an das Blatt herantreten.

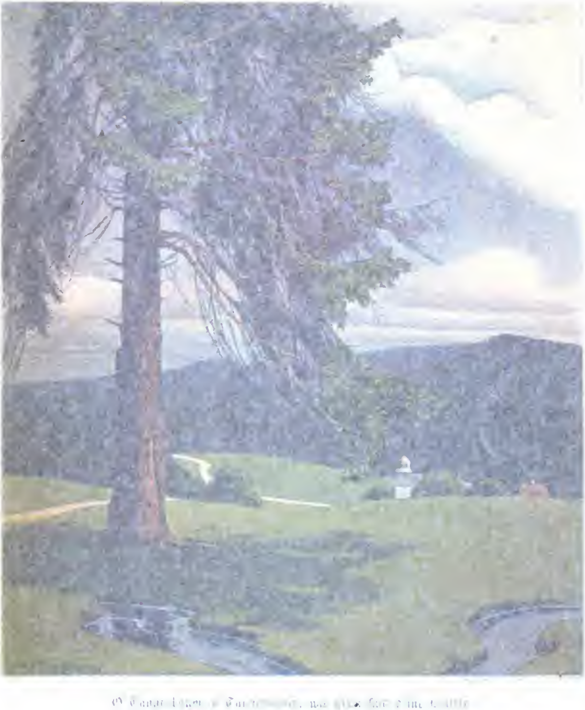
Bedeutend ist die Zahl der neuerschienenen Zeichnungswerke. Ich nenne an erster Stelle des neuerdings heftig angefeindeten Berensons „Drawings of florentine painters“, zwei starke Bände (315 Mark) mit 132 Reproduktionen und einem raisonnierenden Verzeichnis des Materials in sämtlichen öffentlichen und privaten Sammlungen, soweit der Verfasser es kennt und anerkennt. Colvin, der Direktor des Londoner Kupferstichkabinetts, begann mit der Veröffentlichung der Zeichnungen alter Meister in Oxford in einer Auflage von 260 Exemplaren. 1903—04 erschienen zunächst vier Lieferungen mit 80 Lichtdruckfaksimiles (255 Mark) und finden diese Anklang, sollen später mehr folgen. Von einem auf 10 Lieferungen berechneten Werk, das ohne Namen des Verfassers zu Amsterdam, aber mit dem englischen Titel „Drawings of old masters of the dutch and flemish schools in the Rijcksprentenkabinet at Amsterdam“ erscheint und 100 farbige Wiedergaben umfassen soll, wurde der erste Teil (35 Mark) angeboten. J. Grego gab 68 Farbenfaksimiles nach Aquarellen Cruikshanks heraus (Luxusausgabe 300 Exemplare, 43 Mark, gewöhnl. 21 Mark). Ferner erschien in einem Lichtdruckwerk „Cent dessins“ des prachtvollen Bildniszeichners Ingres (Herausgegeben von Lapauze: 480 Mark).

Als Sonderabteilung der Zeichnungen gelten die Miniaturen, und in dieses Gebiet fällt die Publikation, die einige für die wichtigste des Jahres erklären möchten. S. G. de Vries und Morpurgo gaben das „Breviarium Grimani“ heraus, unter Wiedergabe eines jeden Blattes. Das Werk soll bis etwa 1908 vollendet vorliegen, 300 Dreifarbendrucke sowie 1268 einfarbige Lichtdrucke enthalten, und 2400 Mark pro komplettes Exemplar kosten. Den Farbenfaksimiles hängt der Mangel an, der an allen Dreifarbendrucken seit Leblon haftet; man merkt dem Bild stets die Zusammensetzung aus den drei Bestandteilen an. Niemand will das Breviarium Grimani unterschätzen, aber es ist ganz richtig bemerkt worden, es sei schade, daß es aus so später Zeit stammt. Man möchte diesen ungeheuren Apparat lieber an ein älteres, kunstgeschichtlich interessanteres Werk verwendet sehen.



PROF. HANS VON VOLKMANN. Zeichnung für den „Jungbrunnen“

F. Lehner gab „Das Krönungsevangelistar des Königs Wratislaw“ (den sogenannten Wyscherader Kodex) heraus, ein böhmisches Buch mit angebundener deutscher Übersetzung und 32 Chromotypien, das 100 Mark kostet. Über spätere Bildnisminiaturen erschien das stattliche zweibändige Werk des J. J. Foster mit 223 Photo-



C. J. H[illegible] [illegible]

[illegible]

auf 10 Lie[illegible]

aber mit dem [illegible]

schools in the [illegible] und [illegible]

[illegible]

68 Farbentafeln [illegible]

43 Mark, gew[illegible] 20 Mark [illegible]

des prachtvollen Bildnis[illegible]

Als Sonderabteilung der Ze[illegible]

die Publikation, die einzige für die [illegible]

und Morpurgo gaben das „Brevierium [illegible]

Blattes. Das Werk soll bis etwa 1908 vo[illegible]

1268 einfarbige Lichtdrucke enthalten, und [illegible] Mark pro [illegible]



PROF. HANS VON VOLKMANN, Zeichnung für [illegible] ...gbrunnen"

[illegible]



O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter.

Verkleinerte Nachbildung einer Original-Steinzeichnung von Ernst Liebermann

Druck von Emil Herrmann senior, Leipzig.

gravüren und einem Verzeichnis von über 1400 Künstlern (45 Exemplare à 1075 Mark, 175 à 215 Mark, 350 gewöhnliche Exemplare à 107,50 Mark); ferner eine „History of Portrait Miniatures" von der Hand des Antiquitätenkrämers, jetzigen Vielschreibers G. C. Williamson (500 Reproduktionen, 510 Exemplare à 215 Mark).

Auf dem Feld der Graphik verzeichne ich nur zwei Werke, Bourcards „A travers cinq siècles de gravures" (200 Exemplare für den Handel à 60 Frcs.) und C. Davenports „Mezzotints" (40 Heliogravuren: 30 Mark). Um so reicher fällt das Kapitel der Künstlermonographien aus. Wenn ich sie der Bequemlichkeit halber nach dem Alphabet der Künstlernamen anführe, so eröffnet Nieuwbaarn den Reigen mit seinem Werk über „Anton van Dijck" (Amsterdam, 20 Photogravüren: Luxusausgabe 675 Mark, gewöhnliche 250 Mark). von Loga schrieb über „Goya" (Berlin: 126 Abbildungen 25 Mark). Davies über den jüngeren „Holbein" (London: 106 Photogravüren: 105 Mark). In Prag erschien ein Prachtwerk über den pariser Czechen „Albert Hynais" mit vielen bunten Abbildungen (ein anderes über „Schwaiger"). Goodwin veröffentlichte den Oeuvre-Katalog des Schabkünstlers „McArdell" (6 Photogravüren: 21 Mark), de Bock ein großes Prachtwerk über „Jakob Maris" (Amsterdam: 90 Photogravüren: Luxus-Ausgabe 500 Mark, gewöhnliche 270 Mark). Einen anderen Oeuvre-Katalog über den Schabkünstler „S. W. Reynolds" erhielten wir von Whitmann (29 Lichtdrucke und Photogravüren: 50 Luxusexemplare 63 Mark, 500 gewöhnliche Exemplare 25 Mark). Bei Heinemann in London kam mit einer Einleitung von Mrs. Meynell „John Singer Sargent" (62 Photogravüren: 50 Exemplare 441 Mark, 50 Exemplare 252 Mark, gewöhnliche Exemplare 126 Mark), heraus. Bescheidener gestaltete sich Dauns „Veit Stoß" mit 89 Autotypien (Leipzig: 10 Mark.) Die unentrinnbare Julia Frankau trat mit „James and William Ward" auf den Plan (350 Exemplare à 630 Mark, nur neue Schab- und Punktierblätter, überhaupt keine photomechanische Reproduktion). Zu einer eigentlichen Whistler-Literatur kam es im Sterbejahr des Künstlers noch nicht, sie steht uns für 1904 bevor. Das unbedeutende Buch von Way & Dennis mag erwähnt werden (10,50 Mark).

Ich gehe auf Galerie- und Ausstellungswerke über. Es erschien eine große zweibändige „Scott Gallery", die zahlreiche Photogravüren nach Bildnissen etc. Walter Scotts und seiner Familie bietet, natürlich aber nur ein beschränktes Interesse erwecken kann. Weitere Kreise schon spricht das „Portfolio of the National Gallery of Scotland" an, mit Vorrede des Herzogs von Argyll und 40 Photogravüren, in einer Auflage von 350 Exemplaren à 215 Mark herausgegeben. Cust veröffentlichte die „Bridgewater Gallery", eine der berühmtesten Londoner Sammlungen (120 Photogravüren: 1050 Mark), Ricketts die Meisterwerke der „Prado Gallery" (105 Mark), die Berliner Photographische Gesellschaft eine Mappe „Meisterwerke der Wiener Galerie" (125 Mark) und eine Sammlung großer Photogravüren „Die Kunst des XIX. Jahrhunderts". Im Auftrage des schlesischen Provinzialausschusses besorgte Geh. Rat Lutsch das „Bilderwerk schlesischer Kunstdenkmäler", (232 Lichtdrucktafeln, 84 Textillustrationen, 80 Mark).

Auf die Brügger Ausstellung greifen zwei Werke zurück: Friedlaenders „Meisterwerke niederländischer Malerei a. d. Brügger Ausstellung" (München: 90 Tafeln 80 Mark) und Pol de Monts „Primitifs Flamands à Bruges": auf die Haager, ein Werk des bekannten Dr. C. Hofstede de Groot über die dort 1903 ausgestellt gewesenen Bildnisse (65 Lichtdrucktafeln, 200 Exemplare à 80 Mark).

Zum Schluß sollen noch ein paar Bücher allgemeinerer Art einen Platz finden: Webbers zweibändiges Werk über den Maler und Sammler „J. Orrock" (210 Mark), Wilperts „Le pitture delle Catacombe romane" (2 Bände, 133 farbige, 131 schwarze Tafeln, 375 Frcs. als Fortsetzung von Rossi, „Roma sotterranea" gedacht). Mauclairs anscheinend ausgezeichnete „The great french painters" (Englisch von Konody, 112 Rasterdrucke, 22,50 Mark). Baud-Bovys opulent ausgestattete „Peintres Genevois I Liotard, Huber, St. Ours und Dela Rive" (Lichtdrucke, 23 Tafeln, davon 4 farbig, 99 Textbilder, 20 Mark) endlich das stark klerikal gefärbte, aber im Abbildungsmaterial willkommene „Les portraits du Christ" von R. P. Gaffre (25 Tafeln, 130 Textillustrationen: Paris, 4°).

Auch dieses Jahr befinde ich mich nicht in der Lage, irgendwie planmäßige Vollständigkeit erstreben zu können. Habe ich wirklich Wichtiges übersehen, so muß ich mich damit trösten, wenigstens auf viel und für die meisten Geldbeutel auf zu viel hingewiesen zu haben.

Prof. Dr. Hans W. Singer.

II. Die Techniken graphischer Vervielfältigung

Auf keinem Gebiet, weder der Elektrotechnik, der Motor-, der Beleuchtungsindustrie noch sonstwo, ist der menschliche Geist augenblicklich regsamer als auf dem der Photomechanik. Die Liste der Patentanmeldungen in der Chemigraphie und verwandten Zweigen ist immer noch ungewöhnlich groß und es kann einem imponieren zu merken, wie sehr die Menschen sich abmühen, neue Verbesserungen anzubringen.

Da klingt es nun vielleicht etwas paradox, wenn ich gleich darauf melde, daß gegenüber dem vorjährigen Bericht von einer durchschlagenden Neuerung oder gar einer Umwälzung nichts zu erzählen ist. Das Hauptinteresse der Chemigraphen selbst wendet sich der Chromotypie zu; wie die Strichätzung von dem Rasterdruck ganz verdrängt wurde, hat dieser als gewöhnlicher Schwarzdruck seinen Platz der Beachtung und des Geschätztwerdens dem Farbenverfahren einräumen müssen. Es werden allerorts Verbesserungen versucht, ohne bislang zu wirklich belangreichen Neuerungen zu führen. Die Winkelung und die Kreuzung der übereinander zu druckenden Raster sind es, die besondere Beachtung erheischen. Beim Farbendruck, der unter Umständen das Übereinanderdrucken von drei oder gar vier Doppelrastern fordert, ist dies eine Kardinalfrage.

Bereits ziemlich eingeführt hat sich die Duplexautotypie und allenthalben eine Neuheit des Jahres, die sich auch einzuführen scheint, ist der Druck mit Doppeltonfarbe. Bei der ersteren wird der Rasterdruck durch den Unterdruck einer Tonplatte in Wirkung gesetzt, ähnlich wie vor beinahe hundert Jahren die Lithographen ihre Kreidezeichnungen sehr bald in Wirkung zu setzen suchten, indem sie eine flache, hie und da ausgespaarte Tonplatte unterdruckten. Die Doppeltonfarben sind eine alte Sache. Man kann z. B. auf den Kupferstichen des J. Christoffel, Le Blon, der von 1704 bis 1720 etwa arbeitete, merken, wie dieselbe Farbe im dicken festen Strich einen ganz anderen Ton, (z. B. ein dunkles Braun) als wie in der ausgezogenen, schalen Haarlinie (ein helles Gelb) zeigt. Und auch im alten Buchdruck zeigt sich eine ähnliche Erscheinung, indem bei der Verwendung besonderer Papiere und Schwärzen die Linie, der schwarze Buchstabe bräunlich-gelb umrändert ist.

Diese Doppeltonfarben verwendet man neuerdings beim Druck der Autotypie. Die schalen, hellen Stellen der Ätzung gewinnen beim Druck damit nicht nur eine zartere Wirkung, sondern fallen in der Tat farblich verschieden von den dunklen Schattenstellen aus. Unter günstigen Umständen erhält das Bild dadurch eine gute Farbenwirkung.

Eine andere Neuerung, die im Berichtsjahr zur praktischen Bedeutung heranwuchs, betrifft das Drucken von Kupfer- bezw. Stahlstichen. Bislang war das die schwierigste und langsamste Handprozedur. Nun besitzt man eine Schnellpresse, die bequem mit nur einem Mann als Bedienung 900—1000 Drucke in der Stunde herzustellen vermag! Damit kommt der Stahlstich wieder als Mittel für die Buchillustration in Frage.

Für eine höhere Kunst ist das jedoch von wenig Bedeutung und überhaupt, wenn man die Richtung verfolgt, in welcher alle Verbesserungen sich vollziehen, kann man einige erhebliche Bedenken nicht unterdrücken. Durch ihre fortwährenden Verbesserungen werden voraussichtlich den Chemigraphen die Köpfe bald verdreht und sie werden nicht mehr davon zu überzeugen sein, daß es sich stets nur um Fragen der Praxis und der Verbilligung, bislang aber noch nie um eine künstlerische Vervollkommnung handelt. Darüber noch ein Wort zur Erläuterung.

Wir sprechen immer noch von Photomechanik, aber wer sich ganz oberflächlich in einem chemigraphischen Atelier umgesehen hat, wird bald gemerkt haben, wie wenig „Mechanik" dabei ist, wie ausschließlich alles vom freiwirkenden Arbeiter gestaltet wird. Selbst die gewöhnlichste Autotypie ist nie so gedruckt worden, wie sie das mechanische Verfahren hergab; sie wurde in der Presse zugerichtet. Heute aber wird bereits beim Herstellen des Blocks willkürlich in die Mechanik eingegriffen und es wird „Effekt geätzt" durch Decken und andere Manipulationen, die vom Originalradierer übernommen worden sind. Es wird also bereits der Willkür des Chemigraphen überlassen, einzelne Stellen des Bildes hervorzuheben oder zu dämpfen. Um hier das Richtige zu treffen, gehört aber ein künstlerischer Feinsinn dazu, den man doch nicht bei den Hunderten von Chemigraphen voraussetzen darf. Im Gegenteil liegt die Gefahr des größten Manierismus

vor und bald dürfte — nomen et omen — das Effektätzen zu verwerflichen Zielen führen. Noch schlimmer als bei der gewöhnlichen Autotypie steht es hier um den Farbendruck und zweifellos sind die Ergebnisse im großen ganzen bisher nur deshalb noch so selten erfreulich gewesen, weil das Verfahren zu wenig mechanisch war, zuviel vom (meist nicht vorhandenen) Geschmack des jeweiligen Chemigraphen abhängt.

Drum, meine ich, es ist die große Aufgabe der Förderer in diesem Zweig, lediglich die „Mechanik" zu verbessern und nicht mit künstlerischen Allüren zu liebäugeln, denn die setzen voraus, daß man auch stets wirkliche Künstler zur Verfügung hat.

Erfreulich ist, daß im Originaltiefdruck die Farbenmanie abgewirtschaftet zu haben scheint. In Paris ist es ruhiger geworden, Thaulows wenige Blatt mögen eine Art Schwanengesang der Farbenversuche sein. In Berlin haben die Künstler Karl Kappstein und Karl Langhammer ein „neues" Farbenmonotypie-System lanciert, das aber allem Anschein nach ebensowenig wie die andern wirklich lebensfähig ist.



BERNHARD WENIG. Zeichnung für den Jungbrunnen-Verlag Fischer & Franke, Düsseldorf



GEORG BARLÖSIUS. Jllustration aus „Eulenspiegel"

Die Kunst im Buchgewerbe

NUN sind wir glücklich soweit, daß nur noch in den Katalogen kleinstädtischer Warenhäuser und ähnlichen Druckwerken der wildgewordene Buchschmuck seine Ranken in das Satzbild treibt. Sonst ist dem Überschwall eine wohltuende Entsagung gefolgt, die nur wieder die bedauerliche Neigung hat, zu oft und zu deutlich an ausländische Muster anzuknüpfen, oder an diejenigen vor hundert Jahren. In beiden Anregungen ist der Insel-Verlag nach wie vor ein feiner Vermittler; man giebt ihm gern zu, uns Bücher in englischer Art oder solche mit alten venetianischen Vignetten zu bringen, weil man stets eine feine Hand spürt, die unsrer Unkultur Vorbilder schenken möchte. Dabei bevorzugt er eine Einrichtung, die wirklich vorbildlich ist und gleichviel, ob die betreffenden Zeichnungen modern oder alt sind, seine ausgezeichnete Wirkung sicherstellt: Die auf dem Umschlag meist farbige Strichzeichnung wird schwarzweiß als Titel zweimal gegenüberstehend wiederholt; im übrigen geben meist rot gedruckte Initialen den einzigen Schmuck des Buches, dessen Satzbild allein durch den gleichmäßigen Satz einer einfachen Type wirkt. Die Seitenzahlen sind ohne Auszeichnung meist unten rechts gedruckt. Diese Einrichtung, die ähnlich auch vom Verlag Eugen Diederichs, Leipzig angewandt wird, hat den Vorteil, daß die Zeichnungen in ihrer diskreten Anwendung auch wirklich Buchschmuck werden. Man ist erfreut, wenn das Titelblatt einmal besonders reich ausgebildet ist und verzeiht es Heinrich Vogeler und anderen gern, daß sie mehr als deutlich an Beardsley erinnern. Besonders artig wirkt die so gemachte Einrichtung der Novellen von Paul Ernst: die venetianischen Titelbilder und Initialen stimmen gut zu dieser an der italienischen Novelle geschulten Prosa. In den „Liedern auf einer alten Laute" ist eine derartige Übereinstimmung von Wort und Druck bis zu einem Kuriosum gesteigert, indem dieses „Lyrische Porträt aus dem 17. Jahrhundert" eine ebenso getreue und drollige Drucknachbildung aus dem 17. Jahrhundert zeigt, wie in den Gedichten ein moderner Sprachkünstler sich witzig jener schwulstigen Sprachgewundenheit bedient. Dieses Buch hat im Verlag von Carl Reißner, Dresden, eine noch drolligere Nachfolge: „Aus Urgroßmutters Garten, ein Frühlingsstrauß aus dem Rokoko", dessen Text, diesmal eine köstliche Sammlung alter Gedichte, wiederum durch Arno Holz besorgt ist. Das tapetenhafte Vorsatzpapier, der etwas allzureichliche Schmuck durch Vignetten und Schlußstücke, sowie der künstlich altgemachte Pergamentband erinnern schon etwas an die berüchtigten Buch-Mystifikationen des Düsseldorfer Malers Seyppel; aber immerhin ist den Gedichten eine Sammlung beachtenswerter Buchzeichnungen so beigefügt, das eins die drollige Wirkung des andern erhöht und der Gesamteindruck doch ein gediegener bleibt. Hier soll als Gegenstück die durch Paul Ernst besorgte Auswahl, aus „Des Knaben Wunderhorn" genannt werden (Verlag Georg Heinrich Meyer, Leipzig und Berlin), die außer dem Titelblatt der Originalausgabe keinerlei Schmuck enthält und doch durch die gute Anordnung der deutschen Lettern vorzüglich wirkt.

Auf gleichen Vorzügen beruht die gute Wirkung der Taschenausgabe vom „Dekameron des Giovanni di Boccaccio" im Insel-Verlag, an der vielleicht nur der geringe künstlerische

Wert der Titelzeichnung auszusetzen ist, die aber im Format der drei Bändchen, in Druck und Papier graziös und kühl und der herrlichen Dichtung angemessen ist. Im Format ähnelt sie den „Pantheon-Ausgaben" des Verlags S. Fischer, Berlin, den weichen Lederbänden, deren textlicher Sorgfalt eine gleiche Akkuratesse des Drucks sich zugesellt: in jeder Beziehung Muster von Klassiker-Ausgaben, an die vor zehn Jahren nur in England gedacht werden konnte. Neben dem Insel-Verlag sind es namentlich noch Eugen Diederichs und Fischer & Franke, deren sämtliche Bücher einen sorgsamen Geschmack der Verleger bezeugen. Diederichs, der sich wie schon gesagt manchmal an die Art des Insel-Verlags anschließt, versucht immer noch, durch fortlaufenden Schmuck das Satzbild zu beleben. So diskret aber seine Verzierungen sind, man empfindet sie — vielleicht von den holzschnittgemäßen Zeichnungen des E. B. Weiß abgesehen, denen meist etwas Altertümliches anhaftet, die aber gerade dadurch zur Krebsfraktur sehr schön stehen — doch als Schnörkel auf die Dauer nicht angenehm. Die Type ist ein eigenmächtiges Ding und selber viel zu viel ornamental, als daß sie ihresgleichen neben sich vertrüge. Am ehesten noch, wenn der Schmuck farbig zur Schrift steht, wie etwa in der schönen Droste-Ausgabe des Verlags, wo ein lilafarbiger Rahmen mit dem grauvioletten Druck und dem warmen Papier einen für die Gedichte der Annette zwar zu bläßlichen aber doch angenehmen Akkord giebt, der durch einen blaßziegelroten Umschlag überdies lebhafter wird, ganz abgesehen von den schönen Zeichnungen des Robert Engels.

Gerade diese Zeichnungen sprechen gegenüber sonstigem Buchschmuck für die lange verpönte Buch-Jllustration, die durch Fischer & Franke im „Jungbrunnen" so glücklich wieder zur Geltung kam. Die Neigungen dieses Verlags gehen durchweg aufs Deutsche, und wenn er an einer Erneuerung der deutschen Buchkunst mitarbeitet, geht er auf die erste Quelle aller Druckkunst, auf die frühen deutschen Bücher, zurück. So hat er in seinem „Eulenspiegel" ein Werk ohne Tadel geboten: schwarzer Druck auf naturfarbigem Papier, eine eigens geschnittene Type von Barlösius, dessen Zeichnungen sich durchweg ornamental mit dem Satz verbinden. Das Ganze ebenso volkstümlich, wie einheitlich und in der altertümelnden Art durch die Dichtung berechtigt. Der „Eulenspiegel" bildet mit dem „Walther von der Vogelweide", der im Format wohl etwas zu groß gegriffen ist und dadurch die Zeichnungen von Franz Stassen vergröbert, den Schluß der Jungbrunnenbücherei, die in der deutschen Buchkunst ohnegleichen dasteht.

Heute, wo man nicht mehr jedes Bändchen als Neuling willkommen heißt, vielmehr kritisch sichtet, bleiben doch viele von ihnen, z. B. der „Fortunat" von Franz Stassen, als vollendete Druckwerke bestehen. Und Horst Schultze wie Bernhard Wenig sind Künstler von solcher Eigenart, daß sie in ihren Zeichnungen viel mehr als Buchkunst geben. Als Verlegerleistung sind die derbgedruckten Bändchen mit den starkfarbigen Umschlägen der höchsten Anerkennung wert.

Auf das starke Beispiel, das der Verlag Fischer & Franke in seinen Jungbrunnenbändchen gegeben hat, geht ziemlich alles zurück, was seitdem an volkstümlicher Jllustration versucht wird, so die Märchen- und Sagenbücher des Verlags B. G. Teubner, in denen dann auch die Frage der farbigen Blätter wieder lebendig wird. So schön z. B. die farbigen Lithographien von Robert Engels in dem Sagenbuch sind, sie gehören nicht dazu und man wartet förmlich auf den Tag, wo die Blätter von den Kindern herausgebrochen werden. Die Lithographie legt die Farben auf das Blatt, während der Buchdruck sie einprägt, beides nebeneinander giebt keine Einheit. Was Fischer & Franke in ihrem „Meistersingerwerk" von Barlösius in alter Art versuchten, den farbigen Buchdruck, das hat Schultze in der „Verkauften Großmutter" bei Hermann Seemann Nachf. modern versucht. Auf Seite 18 dieses Buches steht eine Zeichnung in schwarzem, blauem und rotem Buchdruck, die ein ganzes Programm zur farbigen Buchillustration bedeutet. Sie geht völlig als Druck, trotzdem sie höchst farbig ist. Wer genau sieht, entdeckt die Beziehungen zu den Drucken von Thomas Theodor Heine im Simplizissimus, die in der raffinierten Ausnutzung weniger Druckplatten Meisterstücke sind. Übrigens hat auch Hugo Steiner, Prag, in seinem „Lenau-Bändchen" (bei Martin Gerlach & Co., Wien) sowie in den Gedichten von Leppin (bei Schafstein & Co., Köln) im farbigen Buchdruck sehr Schönes gezeigt.

Gerlachs Jugendbücherei verdient neben dem „Jungbrunnen" genannt zu werden. Ihre Art ist nicht so derb, auch kommt der farbige Druck mehr zur Geltung und gerade das genannte Lenaubändchen von Hugo Steiner-Prag ist sehr apart.

Bei Schafstein, dessen große Verdienste um den künstlerischen Buntdruck in Kinderbüchern bekannt sind, hat im „Rumpumpel" von Paula Dehmel durch Schablonendruck eine höchst bunte Art der Kolorierung erreicht, die mehr mit der Hand hinein-

gepinselt als gedruckt erscheint, jedenfalls aber einen weiteren Ausweg zeigt, um für das Buch von der fettglänzenden Lithographiefarbe fortzukommen. Die Improvisationen von Slevogt, „Ali-Baba und die vierzig Räuber" (Verlag Bruno Cassirer, Berlin) kommen technisch als Buchkunst wenig in Betracht, so geistreich die Zeichnungen sind.

Die hübschen Pappbändchen aus dem Verlag Bard, Marquardt & Co., Berlin, „Die Kunst", herausgegeben von Richard Muther, führen von selbst zur schwierigsten Frage der modernen Buchkunst überhaupt. Die diesen Bändchen zugegebenen Illustrationen müssen in der Regel Netzätzungen sein. Die erfordern ein Kunstdruckpapier, das für den Textdruck viel zu glänzend und kreidig ist. Also muß zweierlei Papier eingeheftet werden, was niemals einheitlich wird. In diesen Bändchen ist das nicht so auffällig, wie in Werken größeren Formats. Namentlich leiden die Kunstzeitschriften darunter. „Die Rheinlande" und „Kunst und Künstler" allein sind auf ein ungestrichenes Papier, alle andern, soweit sie Bilder im Text bringen: „Kunst für Alle", „Kunst und Dekoration", „Dekorative Kunst", sind auf Kunstdruckpapier gedruckt, das trotz aller gegenteiligen Versuche von der Netzätzung untrennbar, trotzdem aber durch seine kreidige Glätte für Hand und Auge unangenehm ist. Hierin liegt gewiß das größte Problem des modernen Buchdrucks, soweit er Abbildungen einbeziehen will.

Es müßte ein Verfahren erfunden werden, das wie der Holzschnitt auch auf jedes rauhes Papier gedruckt werden kann, das aber so viel Tonwerte giebt, wie die Ätzung und das vor allem so billig ist; denn hier im Wirtschaftlichen liegt der eigentliche Grund, warum der Holzschnitt sich nicht behaupten kann. Nimmt man aber Kunstdruck, so ergiebt sich aus dem schwächlichen Charakter der Autotypie eine dünne Art der Druckgebung, die ein völlig eigenes Druckbild bietet von modernem Gepräge. Namentlich in amerikanischen Drucksachen sieht man darin doch überraschend stilvolle Dinge.

W. Schäfer.



GEORG BARLÖSIUS. Illustration aus „Eulenspiegel"

Der deutsche Künstlerbund

DAS bedeutendste Ereignis in Deutschland auf kunstpolitischem Gebiet war im Jahre 1903 die Vorbereitung und Gründung des „Deutschen Künstlerbundes" in Weimar. Damit hat sich die Sezessionsbewegung der letzten zehn Jahre vollendet, und wenn auch mancher Überschwall der ersten Erregung sich bescheiden mußte, darf doch die prinzipielle Wichtigkeit der Weimarschen Tagung nicht unterschätzt werden.

Den äußeren Anlaß gaben die merkwürdigen Kämpfe vor der Weltausstellung in St. Louis, in denen noch einmal jene Mächte siegten, die in der Kunst mit Majoritäten arbeiten. Nachdem ein Versuch, die deutsche Kunstabteilung in St. Louis in die Hände einsichtsvoller Männer zu legen, in letzter Stunde verhindert wurde, drängte die Erregung, daß wieder einmal die Kunstgenossenschaft, durch die preußische Regierung augenscheinlich unterstützt, die für Kunstzwecke ausgeworfenen Mittel völlig in Händen habe, eine große Zahl von Künstlern in die verpönte Kunstpolitik. Der begreifliche Wunsch, in



EMIL LUGO
SOMMERABEND
2farbige Lithographie.

Kunstdingen keine andere als künstlerische Entscheidung zu haben, führte selbst Künstler nach Weimar, die sich bis dahin garnicht als Sezessionisten hervorgetan hatten. Es waren zwar nicht alle, so doch so viele der besten deutschen Namen beisammen, daß ihre Beschlüsse unbedingt als eine Äußerung der deutschen Künstlerschaft betrachtet werden müssen. Insofern ist namentlich die entschiedene Ablehnung des heutigen Akademiewesens durchaus nicht genug beachtet worden.

Geht man im einzelnen den praktischen Folgen der Weimarer Tagung nach, so läßt sich eine gewisse Inkonsequenz, wenigstens eine Unklarheit, nicht ableugnen. Die Künstlerschaft ist nach den Beschlüssen im Unklaren, ob neben der Kunstgenossenschaft eine neue ähnliche Organisation geschaffen worden ist, oder ob wir nur einen neuen Ausstellungsverband haben. Es hätte nahe gelegen und wäre deutlicher gewesen, die Sezessionen der einzelnen Städte einfach zu vereinigen. Aber weil man richtigerweise auf bestimmte Künstler außerhalb dieser örtlichen Verbände nicht verzichten wollte, wählte man die Beitrittserklärung des einzelnen. Wenn man hierin erstaunlich weitherzig war und zunächst nur die Gesinnung, nicht die künstlerische Geltung sprechen ließ, bewies man in der eigentlich künstlerischen Leitung den ernstesten Willen, indem man die Jury für Ausstellungen vom Vorstand und nicht von sämtlichen Mitgliedern wählbar machte. Daß man so alles auf ein aristokratisches Prinzip stellte, auf das Vertrauen in Persönlichkeiten, wird für die Ausstellungen des Künstlerbundes, deren erste in München stattfindet, von dauerndem Wert sein. Aber gerade das verhindert den „Künstlerbund“, gegenüber der Kunstgenossenschaft eine wirtschaftliche Macht zu sein. Er ist eine Idealgemeinschaft für wenige Starke, die Schwächeren müssen jederzeit befürchten, von ihm zurückgeworfen zu werden; eine Gemeinschaft, die zunächst an die Gesinnung appelliert, dann aber die Gesinnung nicht gelten lassen darf. Schon nach der ersten Ausstellung wird dieses Prinzip ihm mancherlei Abfall bringen, und für den jungen Künstler, der seiner noch nicht sicher ist, würde ein hoher Mut dazu gehören, der Kunstgenossenschaft abzusagen und sich dem Künstlerbund zuzuwenden. Also als wirtschaftlicher Verband neben der Kunstgenossenschaft wird der Künstlerbund nicht in Frage kommen. Darum wird es richtig sein, ihn sachlich nur als einen Ausstellungsverband zu betrachten, dessen Angehörigkeit durchaus keinen Ausschluß von der Kunstgenossenschaft bedeutet.

Man könnte sich, entgegen dem wirtschaftlichen Verband der Kunstgenossenschaft, den deutschen Künstlerbund nun als eine Gemeinschaft denken, die das Berufliche völlig ausscheiden will und nur einen ideellen Zusammenschluß aller Künstlerpersönlichkeiten gleich welcher Eigenart erstrebt. Das wäre künstlerisch edel, beinahe romantisch gedacht: aber es wäre etwas Schönes. Und wenn eine solche Gemeinschaft eine Jury hätte (und sie hat eine solche), die in ihren Ausstellungen die Marktware, und sei sie technisch noch so verblüffend gemacht, von der ernsthaften künstlerischen Arbeit, und sei sie noch so ungelenk, absondert: so hätten wir endlich eine andere Künstlerschaft vor uns, als die mit dem sozialen Hungerschrei. Es könnte dann auch im Volk das Vertrauen wieder erwachen, in den Künstlern seelische Führer und Fackelträger anstatt Taschenspielern zu sehen, bei denen der klappernde Teller doch immer die Hauptsache ist. Wir haben in den letzten Jahren viel von Kunsterziehung geredet; wenn dabei weiter nichts bezweckt wäre, — von den törichten Pädagogenmitteln in dieser Auseinandersetzung ganz abgesehen, — als den Kindern, also dem heranwachsenden Volk, Kunstverständnis beizubringen: dann müßte man nur von einer neuen Plage reden; denn was soll ein Volk damit, daß eine Schar von Menschen unter ihm sich wichtig macht mit Kunststückchen, die zwar schwer, aber erlernbar sind. Was not tut ist, daß in Künstlern und im Volk wieder das Gefühl eines gemeinsamen Schicksals lebendig werde, daß wir den Künstler nicht als nichtsnutzigen Virtuosen, sondern als einen Begnadeten haben, in dem zur schönen Ordnung wird, was uns als rätselhafter Widerspruch umgibt. Es erscheint fraglich, ob solcher Wille im deutschen Künstlerbund irgendwie herrschend ist, aber das nur könnte die Idee einer Gemeinschaft von Künstlern sein, die das Berufliche verachtet. Ob solche Dinge aber nicht solche des eigenen inneren Lebens sind, denen ein Verband von selbst widerspricht?

Vorläufig sieht man den frischen Künstlermut sich vom Akademismus lösen. Das ist nicht hoch, aber tüchtig. Und eins ist ganz gewiß, das Handgreiflichste: kommt wieder einmal für die deutsche Kunst eine Gelegenheit, vor dem Ausland von deutschem Wesen zu zeugen: nicht noch einmal werden die Dinge so widerwärtig gehen wie in St. Louis; denn nun ist eine Vertretung der deutschen Kunst vorhanden, die durch ihre Persönlichkeiten von selbst die erste Macht bedeutet.

W. Schäfer.

Die Toten des Jahres 1903

Robert Beischlag, Genremaler, wurde am 1. Juli 1838 in Nördlingen geboren und starb am 5. Dezember, 65 Jahre alt, in München. Er war Schüler der dortigen Akademie unter Philipp Foltz und machte Studienreisen nach Paris und Italien. In seinen ausgestellten Genrebildern sind besonders die weiblichen Gestalten graziös behandelt. Er pflegte mit Geschick die von Joseph Flügger begonnene elegante Kostümmalerei sentimentalen Inhaltes. Da sang er das hohe Lied der Liebe in allen Tonarten. Anfangs wählte er seine Motive aus der Gegenwart, dann ging er aufs Mittelalter und die Renaissance zurück, doch ohne diesen Figuren das moderne Empfinden zu nehmen. In Farbendruck und Photographie fanden seine Bilder die weiteste Verteilung. Seiner Sentimentalität entsprach seine süßliche Farbe, die nur in der Behandlung seidener Stoffe, wie bei den meisten Malern dieser Richtung eine gewisse Virtuosität erreichte. Die Bilder tragen natürlich Namen wie „Abschied,“ „Sonntagsmorgen,“ „in der Kirche“.

Karl Eduard Büchel war ein Kupferstecher der Schule, die auf der Tradition des 18. Jahrhunders weiter baute. Diese Manier, der Linienstich, galt, bis durch Peter Hahn und Stauffer-Bern dieser Kunstzweig wieder selbstständig gemacht und reformiert wurde, als die Königin unter den vervielfältigenden Künsten. In Deutschland gehört Büchel zu seinen Führern. Es ist eine schönschreiberische Darstellung fremder Kunstwerke, in der der Stecher jahrzehntelang mit Bienenfleiß Linie an Linie reihte, um eine Wirkung zu erzielen. Es blieb diese Kunstart eine Schulmeisterei. Aber man feierte sie, während der Stecher doch schließlich zum Original stand, wie der Virtuose zum Komponisten. Büchel wurde am 22. April 1835 in Eisenberg (Sachsen-Altenburg) geboren und bezog 1851 die Akademie in Dresden, wo er Schüler von Steinla wurde und zunächst den Kartonstich erlernte. Nach Steinla's Tod (1858) erbte er dessen künstlerischen Nachlaß und widmete sich der oben betonten Linienmanier, in der er treffliche Modellierung der Gestalten und meisterhafte Wiedergabe des Ausdruckes zeigt, vor allem aber eine Farbigkeit bezw. Stofflichkeit erreicht, in der er wenig Konkurrenten hatte. Seine Hauptblätter sind: Titian's Votivbild des Gesegneten; Franceschini's büssende Magdalena; Murillo's heilige Rodriquez; Madonna mit dem Kinde nach Boltraffio; Madonna von Anselm Feuerbach; (alle in der Dresdener Galerie) ferner: die Vollendung des Steinla'schen Stiches der sixtinischen Madonna (1878). Das Porträt der Lady Seymour von Holbein im Hofmuseum zu Wien, sowie Heinrich Hoffmanns „Der Knabe Jesus im Tempel“ und „Othello und Desdemona“. — Büchel starb am 27. August 78 Jahre alt. —

Hugo Bürgel, Landschaftsmaler, geboren am 14. April 1853 in Landshut an der Isar, war Schüler von August Fink in München und bildete sich in der Lier'schen Malerschule weiter. Seine bedeutendste Landschaft ist eine Ansicht der Ingezugspitze vom Isartal aus. Er starb am 3. Juli 56 Jahre alt.

Alexander Calandrelli, Bildhauer, geboren am 9. Mai 1834 in Berlin, Sohn des Giovanni, besuchte von 1848 bis 1852 die dortige Akademie, war dann Schüler von Dankberg, Drake und August Fischer. Dann besuchte er Italien und ging seit 1864 in einem eigenen Atelier von kleineren Arbeiten in Wachs allmählich zu größeren Arbeiten über. Von diesen Kleinplastiken bewahrte er sich eine gewisse Schärfe der Charakteristik und auch eine Trockenheit, die ihm beim Porträt zustatten kam, weniger aber bei seinen sonstigen Schöpfungen. Solche sind die Eckfiguren einer silbernen Ehrensäule; die Soldatenfiguren am Denkmal zur Stiftung des Eisernen Kreuzes; zwei Landsknechte in Lebensgröße; eine sitzende Statue von Peter von Cornelius; die Statue des Generals York an Bläsers Reiterdenkmal Friedrich Wilhelms III. in Köln; das treffliche Relief an der Ostseite des Siegesdenkmals in Berlin; der Kunstgedanke auf der Treppenwange der Nationalgalerie; vier Musen im Kuppelsaal derselben; zwei Gruppen für die neue Königsbrücke; die stehende Statue des Cornelius in der Vorhalle des Alten Museums; die große eherne Reiterstatue Friedrich Wilhelms IV. vor der Nationalgalerie; die Kolossalstatuen Kaiser Wilhelms I. und des Kurfürsten Friedrich im Ritterharnisch, beide am Nationaldenkmal auf dem Marienberg bei Brandenburg und die Kolossalstatue Wilhelms II. für das Teltower Kreishaus in Berlin. Er starb am 27. Mai, 70 Jahre alt.

Franz Eisenhut, Genremaler, wurde am 26. Jan. 1857 in Deutsch-Palanka in Ungarn geboren. Er war Schüler der Akademie in München unter Diez und machte große

Reisen in den Kaukasus, die Türkei, Italien, Frankreich und brachte namentlich Bilder aus dem Orient heim, z. B. Heilung durch den Koran; Tod des Gülbab; Tatarenschule in Baku; Bettelnde Marabuts; Eine gefesselte Sklavin im Harem. Er lebte in München und starb am 2. Juni, 46 Jahre alt.

Paul Flickel, Landschaftsmaler, geboren am 8. April 1852 in Berlin, besuchte die Kunstschule in Weimar unter Hagen, ging 1874 nach Düsseldorf, wo er selbständig arbeitete und ließ sich 1876 in Berlin nieder. Er machte Studienreisen in Deutschland und Österreich und 1877 nach Italien. Seine flott gemalten Bilder, in denen er ungebrochene Lokalfarben liebt, sind zumeist italienische Motive, z. B. Garten bei Neapel; Villa d'Este; Neapel von Capodimonte aus; Partie von Bordighera an der Riviera di Ponente; aber auch eine Landschaft von der Insel Rügen und ein Buchenwald in Prerow. Er hörte jener Schule an, die das romantische Bedürfnis mit einer strengeren Naturbeobachtung zu vereinen suchte, es ist die topographische Landschaftsmalerei, die sich im Exotischen an das Reale gewöhnte. Flickel starb am 18. März, 51 Jahre alt, zu Nervi.

Ernst Friedrich Giese, Architekt, trug bei mehreren Konkurrenzen den Sieg davon, und arbeitete häufig mit Weidner zusammen. Er baute u. a. in Düsseldorf das Stadttheater und die Kunsthalle; mit Weidner zusammen die Martin Luther-Kirche in Dresden. Er gehörte jener Richtung an, die mit Ferstel in Wien begann, auf die Renaissance, auf Brunelesco und Bramante zurückzugehen und starb am 13. Oktober, 71 Jahre alt.

Hans Gude, Landschaftsmaler, speziell norwegischer Landschafts- und Marinemaler, wurde am 13. März 1825 in Christiania geboren. Dort besuchte er die Kunstschule und kam 1841 nach Düsseldorf, wo er erst auf der Akademie ein Jahr unter Andreas Achenbach arbeitete und von 1842—44 ins Privatatelier Schirmers eintrat. Von 1843—46 machte er Reisen in die nordische Heimat und studierte die Natur der dortigen Gebirge, in deren Darstellung er eine Meisterschaft erreichte. Die Ereignisse des Jahres 1848 veranlaßten ihn zu einer Rückkehr in seine Vaterstadt, wo er aber wenig Anregung zum Schaffen fand, sodaß er zwei Jahre später wieder nach Düsseldorf ging, wo er eine Periode glänzender Tätigkeit entfaltete. 1854 wurde er als Nachfolger Schirmers Professor der Landschaftsklasse, gab aber 1862 diese Stellung auf und besuchte England, bis er 1864 an die Kunstschule nach Karlsruhe berufen wurde. In seinen Landschaften wiegt ein romantischer Zug vor, den er mit Vorliebe in den Szenerien des Gebirges oder Beleuchtungseffekten der See suchte. Mit Vorliebe verbarg er die Sonne hinter Wolken, so daß der Horizont funkelte, während der Vordergrund im Dunklen lag. Vom heutigen Geschmack aus betrachtet, ist er mehr äußerlich wie tief, doch war er eine reiche Begabung. Auch malte er eine Reihe Bilder aus seiner nordischen Heimat, in die Tidemann die Figuren setzte. Im Herbst 1880 zog er nach Berlin, wo er an der Akademie ein Meisteratelier für Landschaftsmalerei übernahm. Er war Mitglied zahlreicher Akademien und Inhaber hoher Medaillen und Orden. Am 18. August starb er, 78 Jahre alt.

Albert Ingermann, Bildhauer, starb am 4. Juli, 75 Jahre alt, zu Berlin.

Josef v. Kopf, Porträtbildhauer in Rom, wurde am 10. März 1827 in Ulingen (Württemberg) geboren. Anfangs war er Maurer und konnte erst mit 20 Jahren in die Zeichenschule zu Biberach eintreten. 1851 kam er nach München zu Sickinger und dann zu Knittel nach Freiburg, wo er eine seiner ersten Sandsteinfiguren ausführte. 1852 wanderte er zu Fuß nach Rom und verdiente durch Möbelschnitzerei seinen Unterhalt an der St. Lucca-Akademie, bis Cornelius und Overbeck ihm ein Stipendium verschafften und einen Auftrag für den König von Württemberg, eine „Verstoßung der Hagar". Darauf arbeitete er beim Thorwaldsen-Schüler Wagner weiter, dessen Art auch die seine wurde, ein Betonen der Anmut und Schönheit eben im Sinne Thorwaldsens, körperliche Schönheit in reich ausgebildeter Marmortechnik zum Ausdruck gebracht. In seinen vielen guten Porträts tritt jedoch diese Weichheit mehr zurück. Für den württembergischen Hof schuf er „die vier Jahreszeiten", Tritonen, griechische Tänzerinnen, einen Kamin mit Prometheus und Gäa und einen solchen mit Aphrodite und Zephir. In der Stuttgarter katholischen Kirche steht eine Pietà von ihm; von ihm sind ferner das Marmorrelief „Tanz und Musik", Nymphe bei der Satyrherme, und besonders die Büsten und Reliefs Kaiser Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta, König Karl und Königin Olga, Gregorovius, Lübke, Schnaase. Als er am 2. Februar, 76 Jahre alt, starb, trauerten viele um ihn.

Friedrich Kaulbach. Dieser Kaulbach ist der Neffe des berühmten Wilhelm, der das Treppenhaus im Alten Museum ausmalte und manches andere, und er ist der Onkel

des ebenfalls berühmten Fritz August aus München. Sein Name drang nicht soweit und er lebte als Hofmaler in Hannover, wo er ein hohes Alter erreichte. Geboren wurde er am 8. Juli 1822 zu Arolsen und starb im 81. Jahre. Er war ein Schüler seines Onkels und reiste von 1839—45 in Italien. Erst versuchte er sich im Historienbilde, doch ohne großen Erfolg, kam dann als Bildnismaler nach Hannover, wo er großen Beifall fand. Von seinen Historienbildern seien genannt „Abels Leichnam von seinen Eltern gefunden", „Die Krönung Karls des Großen" im Maximilianeum zu München und „Romeo und Julia" (1884). Von seinen Bildnissen in der Galerie zu Hannover das der königlichen Familie, im Provinzialmuseum daselbst das des Bildhauers Gosser; er malte ferner die Kaiserin von Österreich, die Großherzogin Augusta von Mecklenburg, Prinzeß Alexandrine, die Bildhauerin Elisabeth Ney und viele andere, und errang goldene Medaillen und manchen Ordensstern.

Ludwig Passini, der Maler, wurde am 9. Juli 1832 zu Wien geboren und war Schüler der dortigen Akademie unter Ender, Führich, Kupelwieser; dann arbeitete er mit K. Werner und machte Studienreisen. Er war der Sohn des Johann Passini, ließ sich abwechselnd in Rom, Berlin und wieder Rom nieder, wurde Professor und lebte dann abwechselnd in Berlin und Venedig. Er bevorzugte die Aquarellmalerei und wir erinnern uns von ihm Bildnisse gesehen zu haben, Architekturmalereien und ziemlich süßliche Genrebilder, z. B. „Badende Knaben", „Chorherrn in der Kirche", (1870 Nationalgalerie in Berlin), „Prozession in Venedig" (1874), „Der Kürbisverkäufer in Chioggia" etc. Als er am 6. November, 72 Jahre alt, starb, nannten ihn die Akademien zu Wien, Berlin, Venedig ihr Mitglied. Er war Inhaber vieler Medaillen und Orden.

Friedrich Pecht, der Maler und Kunstschriftsteller, erlangte besonders als Herausgeber der „Kunst für Alle" einen weiten Ruf. Am 2. Oktober 1814 wurde er in Konstanz geboren, war Schüler der Münchener Akademie, studierte bei Delaroche in Paris und reiste in Italien, wie es damals üblich war. Mit Hanfstängl war er Lithograph, in Leipzig als Bildnismaler tätig gewesen. Aus Dresden vertrieb ihn die Revolution und in München wurde er Schriftsteller, er, in dessen Bildern der literarische Zug stets vorherrschte. Er malte Szenen aus Schillers und Goethes Leben, behandelte Motive aus Dichtern, gab eine Schiller-, Goethe-, Shakespeare-, Lessing-Galerie heraus, die dem Geschmack der Zeit entsprach und überließ sich schließlich ganz seinen literarischen Neigungen. Fresken von ihm existieren im Maximilianeum zu München, im Konsiliensaal zu Konstanz etc. Von seinen Büchern seien genannt „Deutsche Künstler im 19. Jahrhundert" und „Geschichte der Münchener Kunst". 1894 erschien seine Selbstbiographie. Sein kunstkritisches Urteil empfinden wir heute als unzulänglich. Als er am 24. April starb, hatte er das hohe Alter von 89 Jahren erreicht.

Fritz Stenle war Maler und Illustrator in München und starb am 4. August.

Georg Schmitgen, Landschaftsmaler zu Berlin, wurde 1856 zu Bernkastel an der Mosel geboren, studierte an der Münchener Akademie unter Hackl und Gall und dann bei Bracht in Berlin, wo er dauernd Wohnsitz nahm. Er bevorzugte die märkische Landschaft und gab auch hin und wieder Küstenbilder aus Norwegen und von der Ostsee. Er starb am 7. Juni, erst 47 Jahre alt.

Ernst Stückelberg, Maler, Basel, geboren am 22. Februar 1831 in Basel. War Schüler von Diehler daselbst; 1850 von Dykmanns und Wappers in Antwerpen. 1863 und 85 reiste er in Holland, 1868 nach Madrid und ließ sich dann in Basel nieder. Im Baseler Museum hängt ein Bild „Sabinergebirge", im Bundespalast zu Bern „Die Stauffacherin". Fresken von ihm sehen wir in der Tellskapelle; anderes in Privatsammlungen zu Genf, Köln, St. Gallen, Winterthur, Zürich. Er war Ehrendoktor der Philosophie, Inhaber goldener Medaillen und des Franz Josef-Ordens und starb am 14. September, 68 Jahre alt.



W. STEINHAUSEN. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen

Verzeichnis

der wichtigeren deutschen und einiger ausländischer Bücher und Zeitschriften-Aufsätze über moderne Kunst aus dem Jahre 1903

Abkürzungen:

BAW	Berliner Architekturwelt. E. Wasmuth, Berlin.
DK	Dekorative Kunst. München, Bruckmann.
GBA	Gazette des Beaux-Arts. Paris.
GrK	Graphische Künste. Wien.
Jahrb	Jahrbuch der bildenden Kunst. Berlin.
ID	Innen-Dekoration. Darmstadt, Koch.
KChr	Kunstchronik. Leipzig, E. A. Seemann.
KfA	Kunst für Alle. München, Bruckmann.
KG	Kunstgewerbeblatt. Leipzig, E. A. Seemann.
KH	Die Kunsthalle. Berlin.
KKr	Kunst und Künstler. Berlin, B. Cassirer.
KM	Künstler-Monographien. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing.
KuD	Deutsche Kunst und Dekoration Darmstadt, Koch.
Kunst	Die Kunst, herausgegeb. von Rich. Muther. Berlin, Julius Bard.
KuK	Kunst und Kunsthandwerk. Wien, Artaria.
KuZ	Kunst unserer Zeit. München, Hanfstaengl.
KW	Kunstwart. Dresden.
Mus.	Das Museum. Stuttgart, W. Spemann.
NDR	Neue deutsche Rundschau. Berlin, S. Fischer.
RA	Revue de l'Art ancien et moderne. Paris.
Rheinl.	Die Rheinlande. Düsseldorf, Fischer & Franke.
Studio	The Studio. London.
VKl	Velhagen & Klasings Monatshefte. Bielefeld und Leipzig.
VS	Ver Sacrum. Wien, Verlag der Sezession.
WM	Westermanns Monatshefte. Braunschweig.
Z	Die Zukunft. Berlin.
ZfB	Zeitschrift für Bücherfreunde. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing.
ZfbK	Zeitschrift für bildende Kunst. Leipzig, E. A. Seemann.

A. Kunstgeschichte und Ästhetik

a) Kunstgeschichte, Ästhetische Fragen, Erziehung zur Kunst

Berlepsch-Valendas. Museen und Volksbildung. KG, Dezember.

Bie, Oskar. Ästhetische Kultur. NDR, Januar.

— Die Wand und ihre künstlerische Behandlung. Kunst XXII.

Beutinger, E. Die moderne Kunstbewegung in Finnland. KuD, Dezember.

Bochenek, Johs. Das Gesetz der Formenschönheit. Mit Abb. und 70 Taf. Leipzig, Dieterich.

Brinckmann, Justus. Geschmackswandlungen in Deutschland im 19. Jahrhundert. Mus. 18.

— Allerlei von Fälschungen. KG, September.

Buber, Martin. Jüdische Künstler. Berlin, Jüdischer Verlag.

Carter, A. C. R. The Years Art 1903 London.

Corinth, Louis. Der Akt in der bildenden Kunst. KKr, Dezember.

Ehrhardt, Max. Bismarck im Denkmal des In- und Auslandes. 1. Bd. 149 Bl. 166 Denkmäler. Eisenach, Thüring. Verlags-Anstalt.

Ekkener, Dr. Hugo. Das „Wie“ und das „Was“ in der Kunst. KfA, 15. Oktober, 1. November.

Erdmann, K. O. Die Illusion in der Kunst. KW, 15. Mai, 1. Juni.

Esswein, Hermann. Bild und Bildgröße. KfA, 15. November.

Esswein, Hermann u. Ernst Neumann. Bild und Rahmen. KfA, 15. März.

— Die Beeinflussung des Künstlers und die Kritik. KH, 15. März, 1. April.

Fiérens-Gevaert, H. Essai sur l'art contemporain. 2. éd. Paris, Alcan.

Fred, W. Kunstreise nach England. DK, Juli.

Frimmel, Th. von. Modernste Kunst. Ein Essay München, G. Müller.

Gaborit. Le Beau dans les Arts Paris, Vitte.

Geiger, A. Badische Kunst. 1903. Karlsruhe, G. Braun.

Goeler von Ravensburg. Grundriß der Kunstgeschichte. 2. Aufl. bearb. von M. Schmidt. Berlin.

Grautoff, Otto. Streifzüge durch Kunst und Kunstgewerbe in München. DK, Dezember.

Heinzelmann, Prof. Dr. W. Über den ethischen Beruf der Kunst. Festvortrag. Erfurt, Villaret.

Hirt, E. Bemerkungen zur Psychologie der Kunst und des künstlerischen Schaffens. Beilage zur Münchner Allgemeinen Zeitung, 43/44.

Huysmans, J. K. L'Art moderne. Nouv. éd. Paris.

Janitsch, S. Die Photographie im Dienst der bildenden Kunst in Deutschland. Deutsche Monatsschrift, Juni.

Jaeger, Dr. Ernst. Wie gelangt man zum Verständnis eines Kunstwerks? Berlin, H. Steinitz.

Kalkschmidt, E. Vom künstlerischen Lichtbilde. KW, 1. November.

Kirchner, Jos. Die Darstellung des ersten Menschenpaares in der bildenden Kunst etc. Stuttgart, Enke.

Kötschau, Karl. Museumswesen und Kunstförderung. Jahrb. 03, 93.

Kunowski, L. von. Rhythmus und Bilderbogen. Leipzig, Diederichs.

Lange, Julius. Die menschliche Gestalt in der Geschichte der Kunst. Aus dem Dänischen von M. Mann. Straßburg, Heitz.

Lange, K. Die Jilusionsästhetik und ihre Gegner. KW, 1. August.
Lange, Konrad. Das Künstlerische in der Kunst. KfA, 15. Februar, 1. März.
— Sinnesgenüsse und Kunstgenuß. Wiesbaden, Bergmann.
Leuteritz, Paul. Bewegungs- und Beleuchtungsstudien des menschlichen Körpers. 46 Orig.-Lith. Dresden, G. Kühtmann.
Lipps, Th. Malerei und Zeichnung. Deutschland. April, Mai 03.
Löschhorn, H. Museumsgänge. Leipzig, Velhagen und Kiasing.
Martersteig, M. Kunsterziehung. Deutsche Monatsschrift. November.
Marx, Roger. Études sur l'École française. Paris.
Meyer, Bruno. Weibliche Schönheit, m. malerischen Aktstudien von H. L. von Jan. Stuttgart, Klemm und Beckmann.
Mauclair, Camille. Jdées vivantes. Rodin, Carrière etc. Paris.
Mehoffer, Josef. Glossen über die Kunst. VS, 15. Juii.
Newmarch, Rosa. Some Notes on Modern Russian Art. Studio, November.
Obrist, H. Neue Möglichkeiten in der bildenden Kunst. Essays. Leipzig, Diederichs.
Oettingen, W. Das Gesetz in der Kunst. Rede. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn.
Osborn, Max. Reaktionäre Kunstpolitik. Nation. 3. Oktober.
Ostini, Frh. von. Zum Kunststreit Berlin-München. Deutschland, März.
Pauli, Gustav. Photographie u. Kunst. KKr, Februar.
Pudor, Dr. Heinrich. Die bildende Kunst in den skandinavischen Ländern. Leipzig, Hermann Seemann.
— Das Moderne in Kunst und Kunstgewerbe I, II. Leipzig, H. Seemann.
Rachimann. Über die Entwicklung der Kunst im Leben des Kindes. Deutsche Revue, August, September.
Rosen, Fel. Die Natur in der Kunst. Mit 120 Abb. von Erwin Süß etc. Leipzig, B. G. Teubner.
Roßbach, Prof. Dr. Otto. Internationale und nationale Kunst. Rede. Königsberg, Gräfe u. Unzer.
Scheffler, Karl. Antik und modern. Deutschland, Juni, Juii 03.
— Impressionistische Weltanschauung. Z, 24. Oktober.
— Die Konventionen der Kunst. DK, Mai, August.
Schider, Dr. Fritz. Plastisch-anatomischer Handatlas. 2. verm. Aufl. Leipzig, Seemann u. Co.
Schmarsow, Prof. Dr. August. Unser Verhältnis zu den bildenden Künsten. 6 Vorträge. Leipzig, B. G. Teubner.
Schmidkunz, Dr. Hans. Werkstätten u. Schulen der Kunst. JD, August — September.
Schmidt, Karl Eugen. Französische Skulptur und Architektur im 19. Jahrh. Leipzig, E. A. Seemann.
Schur, Ernst. Gedanken über die Psychologie der zeichnenden Künste. VS, 15. September.
Seemann, A. Bildende Kunst und Schule. Deutsche Monatsschrift, Januar.
Seidlitz, W. von. Der Kaiser und die Kunst. Jahrb. 03, 87
— Kunstfragen der Gegenwart. Beilage zur Münchn. Allg. Ztg., 144.
Smith, C. Sp. Barbizon days. Millet, Corot, Rousseau, Barye. New York, A. Wesseis Co.
Thode, H. Schauen und Glauben. Heidelberg, Winter.
Thoma, Hans. Sind Akademien für die Entwicklung der Kunst notwendig und nützlich oder schädlich? Beilage zur Münch. Allg. Ztg., 80.
Unsere Kunst. Neues aus den Werkstätten der freien Vereinigung Düsseldorfer Künstler. Düsseldorf, H. Michels.
Veer, Leonore van der. The London Sketch Club and its Members. Studio, Oktober.
Velde, Henry van de. Die Belebung des Stoffes als Schönheitsprinzip. KKr, September.
Veth, Jan. Pro Arte. KKr, April.
Volkmann, Ludwig. Das Geistreiche im Kunstwerk. KfA, 1. Januar.
— Grenzen der Künste. Dresden, G. Kühtmann.
Waldstein, Ch. Art in the Nineteenth Century. Cambridge.
Ward, J. Colour, Harmony and Contrast. London.
Willard, A. R. History of Modern Jtalian Art. 2 ed. London, Longmans.
Wüst, F. Die neue Kunst. Berlin-Steglitz, H. Priebe.
Zuckerkandl, B. Von neuer polnischer Kunst. KfA, 1. März.

b) Architektur und Denkmalpflege

Alt, Dr. Thdr. Die Heidelberger Schloßfrage nach dem Ergebnis der dritten Sachverständigen-Konferenz. Mannheim, Bensheimer.
Architektur, neue. Eine Auswahl der beachtenswertesten Neubauten moderner Richtung aus Deutschland und Österreich. I. Serie. Wien, F. Wolfrum u. Co.
Aus der Praxis. Neue Privatbauten aus Deutschland und Österreich. I. Serie. Moderne städt. Wohn- u. Geschäftshäuser. 60 Taf. Wien, F. Wolfrum u. Co.
Beutinger, E. Moderne Erker, Fenster- und Eck-Arrangements. ID, Juni.
Biochts, Ed. Fassaden-Album. 4. gänzl. neubearb. Aufl., herausg. von Frz. O. Hartmann. Leipzig C. Scholtze.
Borrmann, Richard, und Joseph Neuwirth. Geschichte der Baukunst. I. Bd. Leipzig, E. A. Seemann.
Brüning, A. Die Berliner Architektur und ihre jüngsten Erfolge. BAW, April.
Denkmalpflege, IV. Tag für, in Erfurt. Referate von Dehio, Lutsch usw. KChr, 23., 30. Oktober. Entgegnung von O. Stiehl. KChr, 4. Dezember.

Dorschfeld, Richard. Holzbauten der Gegenwart. Neue Folge. Stuttgart, K. Witwer.

Drechsler, Fritz. Die Neuzeit. Ausgeführte Entwürfe der neueren Zeit. I. Abtlg. 25 Taf. Leipzig, Baumgärtner.

Entwürfe, architektonische, angef. von Studierenden der königl. techn. Hochschule zu Aachen unter Leitung von Prof. Reg.-Baumeister L. Schupmann. 48 Taf. Aachen, J. A. Mayer.

Fiedler, L. Das Detail in der modernen Architektur. 60 Taf. Wien, F. Wolfrum u. Co.

Fischer, Theodor. Eine Auswahl seiner öffentlichen und Privatbauten in München u. Umgebung. München, L. Werner.

Gradl, M. S. Moderne Bauformen. Fassaden, Interieurs, Details. Im Verein mit R. Beauclair hsg. 2. Bd. 12 Hefte. Stuttgard, J. Hoffmann.

Graef, Aug. u. Max. Moderne Ladenvorbaue und Schaufenster. 2. verb. und verm. Aufl. Leipzig, B. F. Voigt.

Grossmann, E. Kleinere städtische Geschäftshäuser, Wohnhäuser und Mietshäuser etc. 75 Taf. Ravensburg, O. Maier.

Gurlitt, Cornelius. Über Baukunst. Kunst XXVI.
— Denkmalpflege (im J. 1902) Jahrb. 03, 47.

Henrici, K. Stadt- und Straßenbild im Mittelalter und in der Neuzeit. KW, 15. August.

Hessling, Bruno. Architektur im Bild. Fortgesetzt von Siegm. Klein. III. Serie (Schluß) IV. Serie. Berlin, B. Hessling.

Hoffmann, Ludwig. Neubauten der Stadt Berlin. 2 Bd 50 Taf. mit beschreib. Text. Berlin, B Hessling.

Kempf, Rudolf. Dorfwanderungen. Die interessantesten Bauernhaus-Typen Süddeutschlands. 100 Taf. Frankfurt a M., H. Keller.

Kühn, Ernst. Der neuzeitliche Dorfbau. 1. Sammlung. 72 Taf. Leipzig, C. Scholtze.

Landé, Richard. Fassaden-Entwürfe für Danzig. (Ergebnis des Wettbewerbs.) Leipzig, Deutscher Architektur-Verlag.

Lange, Willy. Zur künstlerischen Gestaltung des Gartens. ID, Februar—April.

Lindt, A. Denkmalsschutz. Nation, 31. Januar.

Lux, Joseph. Das moderne Landhaus. Ein Beitrag zur neuen Baukunst. Wien, A. Schroll & Co.

Möhring, Bruno. Stein und Eisen. 1. Lfg. Berlin, E. Wasmuth.

Moormann, Baurat. Über die neuere Richtung in der Baukunst. KG, Juli.

München. Das Hotel „Vier Jahreszeiten". DK, April.

Muthesius, H. Das englische Haus und die nationale Bedeutung des Einzelhauses. Deutsche Monatsschrift, November.

Neumann, C. Das Heidelberger Schloß. DR, Dezbr.

Neumeister, Prof. A. Deutsche Konkurrenzen. XV. u. XVI. Bd. Leipzig, Seemann & Co.
— Fassaden für Frankfurt a. M. Leipzig, Seemann & Co.

Opderbecke, Adolf. Stadt- und Landkirchen. 24 Taf. Leipzig, B. F. Voigt.

Procul, B. Über staatliche Bauten. KW, 1. Juni.

Ratzel, Friedrich. Baukunst (des Jahres 1902). Jahrb. 03, 43.

Roch, Franz. Moderne Fassadenentwürfe. 24 Taf. Leipzig, B. J. Voigt.

Scheffler, Karl. Moderne Baukunst. KKr, Septbr.

Schilling und Graebner. Landkirchen. Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Paul Schumann. 18 Taf. Leipzig, Gilbers.

Schliepmann, Hans. Vom Straßenbilde. BAW, Mai.

Schmidkunz, Dr. Hans. Neue Wissenschaftsbauten. BAW, November.

Schmohl, Prof. P., und G. Staehelin. Neue deutsche Architektur. Stuttgart, K. Witwer.

Schneider, Richard von. Zuerst der Hof und dann das Haus. DK, Oktober—Dezember.

Schultze-Naumburg. Kulturarbeiten. III. Dörfer und Kolonien. München, Callwey.

Stiehl, Otto. Mittelalterliche Baukunst und Gegenwart. Berlin, W. Ernst & Sohn.

Vogel, F. Rud. Einfamilienhaus und Mietskaserne. BAW, Oktober.

Völkel, R. Moderne Villen in Meisteraquarellen. Wien, F. Wolfrum & Co.

Wagner-Schule 1902. Wien (Leipzig, Baumgärtner).

Wallot, Prof. Dr. Paul, Architektonische Studien aus dem Atelier des, 2.—4. Jahrg. Dresden, Gewerbe-Buchh.

Wolf, Edmund. Einfache Bauten. Wien, F. Wolfrum u. Co.

c) Bildhauerei

Abel, C. Moderne englische Skulptur. Deutsche Revue, März.

Bosselt, Rudolf. Zur Wiederbelebung der Medaillenkunst in Deutschland. KuD, Dezember.

Grabdenkmale, Künstlerische, in Österreich-Ungarn. Wien, Schroll u. Co.

Hann, P. Von amerikanischer Skulptur. KfA, 15. Januar.

Hessling, Egon. La Sculpture belge contemporaine. Avec notices biographiques par F. Symons. Berlin, B. Hessling.

Hevesi, Ludwig. Neuere Wiener Plastik. KChr, 3. April.

Hellmeyer, A. Die moderne Plastik in Deutschland. Leipzig, Velhagen u. Klasing.

Kruse, B., und H. Baum. Moderne plastische Studien. 26 Tafeln. Berlin, B. Hessling.

Osborn, M. Moderne Plastik. NDR, Juli.

Rapsilber, M. Tiergarten-Plastik. KH, 1. 15. Novbr.

Reimann, Alb. Kleinplastik. 40 Taf. Berlin, B. Hessling.

Ruge, Klara. Amerikanische Bildhauer. KuK, Juni—Juli.

Schumacher, Fritz. Die Denkmäler des Jahres (1902). Jahrb. 03, 33.

Siegesallee, Die, in Berlin. Berlin-Steglitz, Neue Photographische Gesellschaft.

d) Malerei

Brieger-Wasservogel, Lothar. Deutsche Maler. (Über Kunst der Neuzeit 10.) Straßburg. Heitz.

Caffin, Ch. H. American Masters of Painting. London.

Dewhurst, Wynford. Impressionist Painting: its genesis and development. Studio, April, Juli.

Friese, Paul. Was muß man von der Aquarellmalerei wissen? Berlin, H. Steinitz.

Gold, A. Was ist uns die impressionistische Malerei? Deutschland, Dezember.

Hannover, Emil. Neuere Strömungen in der dänischen Malerei. ZfbK, September.

Hatton, Thomas. Skizzierende Aquarellmalerei. Anleitung für Anfänger. Übers. von Otto Marpurg. Ravensburg, Maier.

Haushofer, Prof. Dr. Max. Die Landschaft. Sammlung illustr. Monographien. 12. Leipzig, Velhagen u. Klasing.

Hellbut, Emil. Die Impressionisten. Berlin. B. Cassirer.

Jaennicke, Friedrich. Handbuch der Ölmalerei. 6. verm. u. verb. Aufl. Stuttgart, P. Neff.

Jessen, Jarno. Moderne Präraffaeliten. KfA, 15. November.

Kirchbach, W. Die Stillebenmalerei. WM, Septbr.

Klossowski, Erich. Die Maler von Montmartre. Kunst XV.

Kraus, E. Impressionisten und Neoimpressionisten. Türmer, April.

Kröh, Friedrich. Zur Technik der Ölmalerei. 2. verm. u. verb. Aufl. Leipzig, B. F. Voigt.

Mauclair, C., L'Impressionisme. Son histoire, son esthétique, ses maîtres. Paris.

— French Impressionists 1860—1900. London.

— The great French Painters and the evolution of French Painting from 1830 to the present day. London.

Meier-Graefe, Jul. Der moderne Impressionismus. Kunst XI.

Meister der Farbe. Beispiele der gegenwärtigen Malerei in Europa. Monatlich ein Heft mit 6 Bildern und Text. Leipzig, E. A. Seemann.

Muther, Richard. Die belgische Malerei im 19. Jahrhundert. Berlin, S. Fischer.

— Die jüngere belgische Malerei. NDR, September.

— Geschichte der engl. Malerei. Berlin, S. Fischer.

Rilke, Rainer Maria. Worpswede. KM, LXIV.

Ruge, Klara. Amerikanische Maler. KuK, Oktober.

Schmid-Breitenbach, Franz. Stil- und Kompositionslehre für Maler. Stuttgart, P. Neff.

Sickert, Oswald. Anderthalb Jahrhunderte englischer Malerei. KKr, April.

Signac, P. Von Delacroix zum Neo-Impressionismus. Krefeld, Hohn.

Sizéranne. Whistler, Ruskin et l'Impressionisme. RA, Dezember.

Vanzype, G. Nos Peintres. Bruxelles.

Wyzewa, T. de. Peintres de jadis et d'aujourd'hui. Paris, Perrin & Cie.

e) Graphik

Bénédite, Léonce. Les Peintres-Lithographes. RA, Dezember.

Biedermann, J. Frh. von. Deutsche Werkschriften der Gegenwart. ZfB, Februar.

Fuchs, Eduard. Die Karikatur der europäischen Völker 1848—1900. Berlin, A. Hofmann u. Co.

Hirschberg, Dr. Leopold. Totentänze neuerer Zeit. ZfB, September.

Kautzsch, Rudolf. Die deutsche Illustration. (Aus Natur und Geisteswelt 44). Leipzig, B. G. Teubner.

— Die Kunst im Buchgewerbe (im Jahre 1902). Jahrb. 03, 76.

Künstler-Steinzeichnungen, deutsche, aus dem Verein für Original-Radierung in München. Leipzig, Voigtländer.

Lithographie, Die, von ihrer Erfindung bis zur Gegenwart. 4. Band der Vervielfältigenden Kunst der Gegenwart. Wien.

Osborn, Max. Die Wiedergeburt des Holzschnitts. ZfB. Oktober—Dezember.

Perzynski, Fr. Der japanische Farbenholzschnitt. Kunst XIII.

Rheden, Claus von. Plakat und Plakatstil. VKl, Oktober.

Schwarz-Weiß. Ein Buch der zeichnenden Kunst. Berlin, Fischer u. Franke.

Singer, Dr. H. W. Der Kupferstich von Chodowiecki bis zur Gegenwart (Schluß). ZfB, Januar.

— Die reproduzierenden Künste (im Jahre 1902). Jahrb. 03, 71.

Storck, Karl. Die Künstlerlithographien des Karlsruher Künstlerbundes. Türmer-Jahrbuch 1904.

Zur Westen, Walter von. Das Plakat (Moderne Arbeiten der angewandten graphischen Kunst in Deutschland IV). ZfB, Juni.

— Reklamekunst. Leipzig, Velhagen u. Klasing.

Zahlreiche Original-Holzschnitte, u. a. von Leop. Blauensteiner, Irma von Duteżynska, Hugo Henneberg, Rudolf Jettmar, F. König, Max Kurzweil, Karl Moll, Karl Müller, A. Nowak, Leopold Stolba, enthält die Zeitschrift Ver Sacrum.

Über die graphischen Künste auf den Ausstellungen, s. bes. GrK, Mitteilungen.

f) Kunstgewerbe

Bredt, E. W. Künstl. Holzspielsachen. DK, Septbr.

Brüggemann, Fr. Das Holz in der künstlerischen Ausstattung des Wohnhauses. ID, Novbr.—Dezbr.

Brüning, Adolf. Die Schmiedekunst in Berlin. BAW, Februar.

Fell, H., Granville. „Vellucent“ Book Bindings. Studio, August.

Fred, A. W. Vom neuen Stil der dekorativen Künste. WM, Februar.

— Unser Kunstgewerbe. Z, 25. April.

Friedmann, Ernst. Schaufensterkunst. KG, Juni.

Grautoff, Otto. Der moderne künstlerische Handeinband in Deutschland. ZfB, Mai.

Groß, Prof. Karl. Kunstgewerbliche Erziehung. KG, Mai.
Kühn, Dr. H. Bucheinbände moderner Art. KuD. Jan.
Kunst im Handwerk. (Sammelbericht für 1902) Jahrb. 03, 52.
Kurzwelly, Dr. Albrecht. Die Pflanze in ihrer dekorativen Verwertung. KG, April.
Latour, Graf Vincenz. Englische Bucheinbände. KuK, Januar.
Moderner Schmuck. DK, Februar.
Muthesius, A. Das Eigenkleid der Frau. Krefeld, Kramer u. Baum.
Peters, H. Die Kunstwebeschule in Scherrebek. KG, September.
Pudor, H. Die Frauenreformkleidung. Leipzig, Seemann Nachfolger.
Rücklin, Rudolf. Moderne Kunstemaillierung, KG, März.
Scheffler, Karl. Eine Bilanz. DK, April.
— Möbel. KKr, März.
Schmuz-Baudiss, Theo. Über die Verzierung des Porzellans unter der Glasur. BAW, Dezember.
Servaes, Franz. Die Wiener Kunstgewerbeschule. KKr, August.
Stuhmann, Dr. Peter. Kunstgewerbepolitik. DK, März.
Tikkanen, Prof. J. J. Die dekorative Kunst in Finnland. DK, Januar.
Wacker, Dr. Leonhard. Der Wert der künstlichen Farbstoffe für die Bestrebungen des modernen Kunstgewerbes. DK, Februar.

B. Ausstellungen und Sammlungen

Die Kunstausstellungen von 1902 (Sammelbericht). Jahrbuch 03,1.

Die Kunst des Jahres. Deutsche Kunstausstellungen 1903. München, Bruckmann.

Berlin. Winter-Ausstellung der Sezession
von M. Rapsilber. KH, 1. Dezember.
von Hans Rosenhagen. KfA, 15. Januar.
von K. Scheffler. Z, 17. Januar.
— Frühjahrs-Ausstell. der Sezession. KChr, 24. April.
von Georg Galland. KH, 15. April, 1. und 15. Mai.
von W. Gensel. Türmer, Juni.
von H. KKr, Mai
von Rudolf Klein. Rheinl., Juni.
von H. Rosenhagen. KfA, 1. und 15. Juni.
von K. Scheffler. Z, 6. Juni.
— Ausstellungen von Oskar Bie. NDR, Mai.
— Sommer-Ausstellungen von Max Osborn. Deutschland, Juli.
— Große Kunstausstellung. BAW, Juni ff.
von Georg Galland u. M. Rapsilber. KH, 15. Mai, 15. Juni, 1. u. 15. Juli, 15. August u. 15. September.
von W. Gensel. Nation, 25. Juli.
von H. KKr, Juli.
von Rudolf Klein. Rheinl., Juli.
von Max Martersteig. Z, 11. Juli.
von Hans Rosenhagen. KfA, 15. Juni.
(Wohnungskunst) von Dr. Max Osborn. ID, August bis September.
— Die große Berliner Kunstausstellung. Eine Flucht der Künstler in die Öffentlichkeit. Berlin, H. Stöcker.
— Kunstgewerbliches von Anna Plehn. KG, Oktober.
— „Neue Gruppe" von Anna Plehn. KG, November.
— Ausstellung Neue Gruppe von Herm. Lüer. BAW, September.
— Ausstellung des Vereins für deutsches Kunstgewerbe von Peter Jessen. BAW, Januar.
von Jean Loubier. KuK, Februar.
von Prof. Dr. A. G. Meyer. KG, Jan.—Febr.
— Ausstellung der neuen Frauentracht im Hohenzollern-Kunstgewerbehaus, von Dr. Valentin Scherer. KG, Januar.
— Moderne Wohnräume im Warenhaus Wertheim, von Dr. Max Osborn. ID, Jan., KuD, März.
Budapest. Internationale Kunstausstellung von Karl Lyka. KChr, 5. Juni.
Dresden. Ausstellungen von M. Osborn. Deutschland, Oktober.
— Sächsische Kunstausstellung von E. Haenel und E. Kiesling. KH, 1. Juni, 1. August, 1. Okt.
von Paul Schumann. KfA, 1. August.
— (Kunstgewerbe) von Dr. Johs. Kleinpaul. KG, August.
— Ludwig Richter-Ausstellung von Karl Woermann. ZfbK, Juni.
— Ausstellungen der Werkstätten für deutschen Hausrat von E. Haenel. DK, Februar.
Düsseldorf. Pfingstausstellung des Kunstvereins von Wilhelm Schäfer. Rheinl., Juni.
Karlsruhe. Meisterwerke d. deutschen Glasmalerei. Mit einem Begleitwort von Prof. Franz Sales Meyer. Berlin, Kanter u. Mohr.
Kopenhagen. Bing u. Gröndahls Porzellanfabrik, von Hartwig Fischer. KuK, Aug.—Sept.
— Gesellschaft für dekorative Kunst von N. V. Dorph. DK, November.
Krefeld. Nordische Ausstellung (1902) v. F. Deneken. Jahrb 03, 67.
— Niederländische Kunstausstellung von H. Hermans u. Wilhelm Schäfer. Rheinl., Juni.
London. Arts and Crafts Exhibition. Studio, Febr.-Juni.
von Harry Graf Kessler. KKr, Mai.
von P. G. Konody. KuK, Februar—März.
— Academy Notes 1903. London, W. Gardner.
— Royal Academy Pictures 1903. London, Cassel u. Co.
— Frühjahrsausstellungen von A. L. Baldry u. Henri Frantz. Studio, Juni.

München. Sommerausstellungen von Franz Dülberg. KChr, 15. Oktober
von William Ritter. GBA, September.
von Benno Rüttenauer. Z, 22. August.
von Karl Voll. KKr, August.
— Glaspalast, von L. Gustav. KH, 1. Juli, 15. August, 15. September, 1. Oktober.
von Franz Wolter. KfA, 1. September.
— Sezession, Frühjahrsausstellung von B. Kayser. KfA, 15. April.
— Sommerausstellung v. G. Habich. KfA, 1. u. 15. Juni.
von A. Heilmeyer. KH, 1. Aug., 1. Sept.
Paris. Salons von Henry Cochin. GBA, Juni—Juli.
von Meier-Graefe. Z, 20. Juni.
von Pascal, R. Bouyer, G. Babin, E. Dacier, H. Havard, E. Babelon. RA, Mai, Juni, Juli.
von K. E. Schmidt. KH, 15. Mai, 1. Juni, 1. u. 15. August, KChr, 8. Mai.
— (Herbstsalon) von Ivanhoe-Rambosson KuD, Nov.
Petersburg. Ssovremenoie Sakusstvo (L'Art Moderne) von S. N. DK, September.
Turin (1902). I. Internat. Ausst. f. mod. dek. Kunst, von H. Schliepmann. Jahrb. 03, 62
— Französische Abteilung von Georg Fuchs. KuD, Januar—Februar.
— Amerikanische Abteilung von Georg Fuchs. KuD. Januar—Februar.
— Englische Abteilung von F. H. Newsbery. KuD, Januar—Februar.
— Japanische Abteilung.
Venedig. V. Internationale Kunstausstellung von Dr. Wolfgang v. Oettingen. KfA, 15. Aug.
von August Wolf. KChr, 5. August.
Wien. Kunstausstellungen von B. Zuckerkandl. KfA, 1. Januar u. 1. Mai.
— Sezession; Impressionisten-Ausstellung von Erich Felder. Nord und Süd, April.
von Ludwig Hevesi. KChr, 6. Februar.
von H. KKr, Februar.
von Ludwig Hevesi. KChr, 17. April.
— Oesterreichisches Museum, Winter-Ausstellung. KuK, Januar.
— Ausstellung von Bucheinbänden etc. von Ludwig Hevesi. KuK, April.
— Ausstellung der Kunstgewerbeschule von Ed. Leisching. KuK, Mai.
Wiesbaden. I. Internationale Ausstellung f. künstl. Bildnis-Photographie von Dr. v. Grolman. KuD, August.

Berlin. Aus den Museen von W. Gensel. Türmer, März.
— National-Galerie, Die neuen Erwerbungen der, von G. KChr, 13. Februar.
Dessau, Die neue Kunsthalle in, von Peter Jessen. DK, September.
Düsseldorf. Die städt. Gemäldegalerie und die moderne Malerei von Wilhelm Schäfer. Rheinl., Juni.
Göteborg. Ur Göteborgs Kunst Samlingar. 100 Arbeter af Framstaende Konstnärer. Göteborg.
Leipzig. Vogel, Julius, Das römische Haus in L. Leipzig, Breitkopf u. Härtel.
Lübeck. Die Sammlung Linde von Emil Heilbut. KKr, Oktober.
München. Nationalmuseum, Der Neubau des, von Jos. Folnesics. KuK, Februar.
Paris, Louvre. La Collection Thomy-Thiéry von J. Guiffrey. Paris.
von Meier-Graefe. KKr, August.
von K. E. Schmid. KChr, 20. Februar.
— Sammlung Arsène Alexandre von Alfred Robert. RA, Mai.
Wien. Moderne Galerie von Ludwig Hevesi. KChr, 12. Juni.
Zürich. Die Galerie Henneberg, von Hermann Kesser. KChr, 13. u. 27. März.

C. Einzelne Künstler und Kunstgelehrte

Alberts, Jakob, von F. Fuchs. WM, Juli.
Baluschek, Hans, von Hans Mackowski. KKr, Juni.
Bartels, Hans von, von Ed. Heyck. KM, LXVII.
Bauer, Leopold, Familien-Landhäuser, von J. A. Lux. KuD, August.
Bayersdorfer, Adolf, von E. Hänel. KW, 15. Juni.
Beardsley, Aubrey, von Emil Hannover. KKr, August.
— Drawings. A catalogue and a list of criticisms. New-York-London.
— von Arthur Symons, übers. von Anna Muthesius. VS, 15. März.
Beck-gran, Hermann. Die deutsche Frau, 10 Bl., Teuerdank 30. Berlin, Fischer u. Franke.
Behmer, Marcus. VS, 15. Januar.
Béjot, Eugène, Les Arrondissements de Paris, von Jules Claretie. GBA, Mai.
Belleroche, Albert, von K. E. Schmidt. ZfbK, Sept.
Benirschke, Max, von J. A. Lux. DK, September.
Berény, Rudolf, von Marquis Costa. RA, Juli.
Berlage, H. P. Neue Börse in Amsterdam, von Willem Vogelsang. DK, August.
— von Rudolf Neter. ID, Juli.
Besnard, Albert Paul, by Mrs. Frances Keyzer. Studio, Juli.
Beyrer, Eduard, jun., von Erich Hänel. WM, März.
Billing, Hermann. Die Baischstrasse in Karlsruhe, von A. Geiger. Rheinl., Oktober.

Bindesboell, G., von V. Wanscher. Kopenhagen, Köster.
Blanche, J. E., von H. Frantz. Studio, Dezember.
Blechen, Karl, von H. Mackowsky. Mus. 5.
Böcklin, Arnold, Erinnerung an, von R. Begas. Nat.-Ztg., 31. Mai.
— von Adolf Frey. (Nach den Erinnerungen seiner Zürcher Freunde.) Stuttgart, Cotta.
— von dems. (Sein Verhältnis zu Poesie und Musik.) WM, April.
— von Fritz v. Ostini. KuZ, November.
— Aus den Tagebüchern 1884—89, von M. L. Lasius. Berlin, Fontane.
— Ausstellung in Wien, von Ludwig Hevesi. KChr, 6. März.
Böckmann, Wilhelm, von Walt. Kyllmann. Rede. Berlin, W. Ernst u. Sohn.
Bracht, Eugen, von Fritz Stahl. VKl, Mai.
Brangwyn, Frank, by Selwyn Image (Landscapes and Stilllife). Studio, Februar.
Braune, Hugo L. Dietrich von Bern. 12 Zeichnungen. Teuerdank 28. Berlin, Fischer u. Franke.
Brown, John Luis, von Léonce Bénédite. RA, Februar.
Brütt, Adolf, von F. Fuchs. WM, Dezember.
Bürck, Paul, von Dr. Th. Volbehr. KuD, Septbr.
Bürgel, Hugo, von F. W. KfA, 1. Februar.
Bürkel, Heinrich, von L. von Bürkel. Mus. 15.
Calandra, Davide, von H. Zimmern. KH, 15. Jan.
Carabin, François Rupert, von K. E. Schmidt. ZfbK, Dezember.
Carolus-Duran, von Arsène Alexandre. RA, September—Oktober, auch besonders herausgegeben.
Carrière, Eugène, von Aug. Marillier. ZfbK, Mai.
Claus, Émile, von V. Pica. Emporium, Oktober.
Cockerell, L. Peppys, von G. Ulick Browne. Studio, November.
Constable, John, von Lord Windsor. London.
Costa, Giovanni, von Olivia Rossetti Agresti. Studio, Mai.
Cotman, J. S. Studio, Summer Number.
Courbet, Gustave, von W. Gensel. Mus. 7.
Cox, David. Studio, Summer Number.
Curjel u. Moser, Neue Arbeiten von, von E. Beutinger. ID, April.
Dalou, sa vie et son oeuvre, par M. Dreyfous. Paris.
Degas, Edgar, von Camille Mauclair. RA, Nov.
Delacroix, E., Mein Tagebuch, übers. von E. Hancke. Berlin, B. Cassirer.
— Peintures à la bibliothèque de la Chambre des Députés, par G. Geffroy. RA, Januar, Februar.
Desboutin, Marcellin, von Clément-Janin. GrK, S. 108—112.
Drapers, Herbert, Painted Ceiling for the Livery Hall of the Drapers Company. Studio, Juni.
Eberlein, von Ad. Rosenberg. KM, LXVI.
Edelfelt, Albert, von J. Ahrenberg. Stockholm, Ljus.
Eisenlöffel, Jean, Metallarbeiten von, von Willem Vogelsang. DK, Juli.
Engel, Otto Heinrich, von Max Osborn. ZfbK, April.
Erler, Georg, von Paul Schumann. GrK, S. 113—15.
Erdmann u. Spindler (Neuere Bauten), von A. Brüning. BAW, Mai.
Exner, Julius, von P. V. Oersted. Kopenhagen.
Fantin-Latour, von L. Bénédite. (Les Artistes de tous les temps). Paris.
Feuerbach, Anselm, von Julius Allgeyer. 2. Aufl. auf Grund der zum erstenmal benützten Briefe und Aufzeichnungen des Künstlers, herausgegeben von Prof. Carl Neumann. Stuttgart, Spemann.
Feure, Georges de, von René Puaux. KuD, April.
Fitger, Arthur, von Julius Mühldorfer. VKl, März.
Fidus als Buchschmuckkünstler, von Kurt Holm. ZfbK, April.
Flameng, F. Figaro illustré. Numéro spécial.
Flameng, Léopold, von Henry Havard. RA, Dez.
Fuchs, Emil, als Bildhauer und Maler von L. M. Richter. Beilage zur Münch. Allg. Ztg. 252.
Gabriel, P. J. C., von Georges Riat. GBA, Novbr.
Gallé, Emile, and the decorative artists of Nancy, by Henri Frantz. Studio, März.
Gaul, August, von Fritz Stahl. KChr, Dezember.
Gebhardt, Eduard von, von P. Lange. WM, April.
Gérôme, J. L. Figaro illustré. Numéro special.
Gesellius, Lindgren u. Saarinen, von Prof. J. J. Tikkanen. ID, Dezember.
Gilbert, Alfred, von J. Hatton. London.
Gleichen-Rußwurm, Ludwig von, von Bertha Frenzel und Max Lehrs. GrK, S. 32—42.
Gosen, Theodor von, von Felix Becker. ZfbK, August.
Goya, Francisco de, von Valerian von Loga. Berlin, G. Grote. (Illustriertes Hauptwerk.)
— von Hans Bethge. Z, 28. November.
— von W. Gensel. Nation, 17. Oktober.
Greenaway, Kate, von Emil Hannover. KKr, Dez.
Greiner, Otto, von Johannes Guthmann. Leipzig, Hiersemann.
— von Max Lehrs. GrK, S. 93—107.
— von Julius Vogel. Leipzig, E. A. Seemann.
Groux, Henry de, von W. Keyserling. Beilage zur Münch. Allg. Ztg. 114.
Hardwich, A. J. Englische Landhäuser von. ID, Mai.
Helm, Heinz, von Dr. Ludwig Weber. Rheinl., Mai.
Hellen, Paul, von Clément-Janin. GrK, S. 49—54.
Hendrich, Hermann. Abb. seiner Rübezahlbilder in Bruno Wille: Die Sagenhalle des Riesengebirges, Leipzig.
Hengeler, A. 16 Bl. Heliogravuren, herausgegeben von der Photographischen Gesellschaft. Berlin.
Héroux, Bruno, von E. Kiesling. KH, 15. Dez.
— von Julius Vogel. KfA, 1. Februar.
Hildebrand, Adolf, von F. Fuchs. WM, Januar.
Hirzel, Hermann. Leuchtende Tage. Teuerdank 25. Berlin, Fischer u. Franke.
Hobrecht, Dr. James, von Karl Meier. Rede. Berlin W. Ernst u. Sohn.

Hoch, Franz, von Karl Mayr. GrK, S. 86—91.
Hoffmann, Josef, von B. Zuckerkandl. DK, Okt.
Hofmann, L. von, von Oskar Fischel. KM, LXIII.
Holst, Lauritz, von Edgcumbe Staley. Studio, Nov.
Hollenberg, Felix von. GrK, S. 68 - 72.
Houbron, Frédéric, a painter of Paris, von Octave Uzanne. Studio, März.
Hugo, Victor, artist von Emile Bertaux. GBA, Juni, August.
Hunter, Mr. and Mrs. J. Young, von A. L. Baldry. Studio, Mai.
Jalabert, Charles, von E. Reinaud. Paris.
Jaspar, Paul, Architekturen von, von Charles Delchevalerie. KuD, Februar.
Jeanniot, P. G. Figaro illustré. Numéro special.
Kalckreuth, Leopold Graf von, von Georg Hermann. WM, Oktober.
— von Gustav Pauli. KfA, 1. Dezember.
Kaulbach, Wilhelm, Erinnerungen an, von H. Kaulbach. Deutsche Revue, April, Mai.
Klamroth, Anton, von E. Kiesling. KH, 15. April.
Kleinhempel, Erich, von Erich Hänel. DK, Aug.
Klimt, Gustav (Gegen Klimt). Vorwort von H. Bahr. Wien, J. Eisenstein u. Co.
— von J. J. David. Nation, 21. November.
— Ausstellung in der Wiener Sezession. KChr, 18. Dezember.
Klinger, Max, Radierungen vom Schicksal des Weibes, von Anna Brunnemann. Leipzig, H. Seemann.
— Entwurf zu einem Brahmsdenkmal, von Ludwig Hevesi. ZfbK, Juni.
— von B. Klein. Moderne Essays. 27.
— Beethoven, von A. Lichtwark. Jahrb. 03, 41.
— von Joh. Moser. Türmer, Februar.
— von W. Riezler. Beilage zur Münchener Allg. Ztg. 78/79.
— Plastische Werke, von Käte Stellmacher. Leipzig, Kahnt.
Knab, Albert, Graphische Ornamente von, von F. v. Biedermann. DK, April.
Kolb, Alois. Sonne und Erde. Teuerdank 26. Berlin, Fischer u. Franke.
Kollwitz, Käthe, von Max Lehrs. GrK, S. 55—67.
Koepping, Karl, von Richard Graul. ZfbK, Okt.
Kreis, Wilhelm, Neue Arbeiten von, von Erich Hänel. DK, November.
Kröyer, Peter Severin, von Hans Rosenhagen. KfA, 15. Februar.
Kühne, Max Hans, als Innen-Architekt, von Carl Meissner. ID, Februar.
Larsson, Karl, von Karl G. Lavrin. ZfbK, Oktober.
— Album. Stockholm, Bonnier.
Lalique, René, von H. Vollmar. KuD, Oktober.
La Touche, Gaston. Figaro illustré. Numéro spécial.
Laurens, J. J. B., sa vie et ses oeuvres. Paris.
Lebourg, Albert, von Roger Marx. GBA, Dezember.
Legros, Alphonse, Painter and Sculptor, by Léonce Bénédite. Studio, Juni.
— The etched work of, by W. Shaw Sparrow. Studio, Januar.
Leibl, Wilhelm, Erinnerung an, von Hermann Schlittgen, KKr, Januar.
— von K. Voll. WM, Februar.
Leistikow, Walter, von Julius Elias. KfA, 1. Mai.
Liebermann, Max. Neuere Arbeiten von, von H. KKr, Januar.
— von V. Pica. Emporium, November.
Lilien, E. M. Sein Werk. Mit einer Einleitung von Stefan Zweig. Berlin, Schuster u. Löffler.
Lindgren s. Gesellius.
Lippmann, Friedrich †, von W. Bode. KChr, 20. November.
— von Jaro Springer. KKr, November.
Logan, George, a Glasgow Designer. Studio, Dezbr.
Lugo, Emil, als Zeichner und Graphiker, von Dr. S. Graf Pückler-Limpurg. GrK, Mitteilungen S. 60—65.
— Handzeichnungen und Aquarelle, München, F. Rothbart.
Manes, Josef, von K. B. Madl, Prag.
Manet, Edouard, und sein Kreis, von Jul. Meier-Graefe. Kunst VII.
— Im zwanzigsten Jahre nach seinem Tode, von Ferdinand Laban. ZfbK, November.
Mann, Harrington, Some recents portraits by. Studio, Juli.
Mankiewicz, Henriette, Nadelmalereien von, von Moritz Dreger. KuK, Dezember.
Maris, Jacob, von Th. de Bock. Amsterdam, Holkema.
Marschall, Rudolf, von Julius Leisching. KG, Juni.
Marshall, James, von J. Gensel. ZfbK, Juli.
May, Phil. The Life and Genius of. Studio, September.
Mediz, Karl, und Mediz-Pelikan, Emilie, von Ludwig Hevesi. ZfbK, Mai.
Metzner, Franz, von Daniel Greiner. KuD, Mai.
Meunier, Constantin, sculpteur et peintre par Camille Lemonnier. Paris, H. Floury (wichtiges Werk).
— L'oeuvre dessiné de, von Louis Dumont-Wilden. RA, März.
— von Walther Gensel. VKl, Januar.
— von E. Haenel. Helbings Monatsberichte.
— von Karl Scheffler. Kunst XXV.
Millais, Sir John Everett, von A. L. Baldry. Miniature Series of Painters.
— von M. H. Spielmann. R. A., Januar, Februar.
Millet, Jean François, von L. Brieger-Wasservogel. WM, November.
— von Julia Cartwright, übers. von Cl. Schröder. Leipzig, Diederichs.
— von H. Marcel. Paris, Laurens.
— von Richard Muther. Kunst XVII.
— von H. A. Schmid. Mus. I
Mols, Robert, von Georges Riat. GBA, November.
Monticelli, Adolphe, von C. Mauclair. RA, August.

Müller, Albin, von Dr. Erich Willrich. JD, November.
Müller, Ernst. Ein Geleitwort usw., von K. Storck. WM, Mai.
Müntz, Eugène, von L. Dimier. GBA, Januar.
Neatby, W. S. (Keramischer Wandschmuck und dekorierte Möbel), von S. G. Konody. KuK, August—September.
— and his work, by Aymer Valiance. Studio, Juli.
Oberländer, A. 16 Photogravüren nach seinen Gemälden. München, Braun u. Schneider.
Osterlind's, Allan, Etchings in colours, by Henry Frantz. Studio, September.
Pankok, Bernhard. Eheschließungszimmer in Dessau. Von Prof. Konrad Lange. DK, Juni.
Paul, Bruno. Neue Interieurs von. DK, August.
Pecht, Friedrich †, von F. Reber. KCbr, 22. Mai.
Perronneau, J. B., par M. Tourneux. Paris.
Pissarro, Camille, von M. Osborn. Nation, 28. November.
— The Etchings of, by Count de Soissons. Studio, Oktober.
Ponscarme, H., par P. Chevreux. Epinal.
Preller, F. d. Ä. Künstlerisches aus den Briefen, von W. Witting. Weimar, H. Böhlau.
Ranft, Richard, von Clément-Janin. GrK, S. 41—48.
Rechberg, Arnold. Plastiken und Kartons. Mit Text von Dr. Paul Kühn. Leipzig, J. J. Weber.
Redon, Odilon. Lithographische Serien von Jan Veth. KKr, Dezember.
Reifferscheid, Heinrich, von G. K. ZfbK, August.
Renan, Ary, von André Michel. GBA, Oktober.
Ricard, Gustave, von Hébert u. Richard Continelli. GBA, Februar.
Richter, Ludwig. Aufsätze zur Jahrhundertfeier usw. — von Karl Budde. Deutsche Monatsschrift, Oktober.
— von R. Bürkner. Gotha, Verlagsbureau.
— von Erich Haenel. KfA, 15. September.
— als Freund, von J. F. Hoff. Amt und Muße. Frankfurt a. M., J. Alt.
— Worte zum Gedächtnis, von Prediger F. Horn. Leipzig, Buchhandlung des evangelischen Bundes
— von R. Klein. Nord und Süd, Juni.
— von David Koch. Stuttgart, Steinkopf.
— (Ludwig Richter-Nummer). KW, 15. September.
— von M. Osborn. WM, Oktober, Dezember.
Rieth, Prof. Otto, (Das Palais Staudt). JD, Mai.
Rocholl, Theodor, von Eduard Daelen. ZfbK Januar.
— von S. Rheinl., Oktober.
Rodin, Auguste, von J. Cisdel. Paris.
— von L. Brieger-Wasservogel. Straßburg, Heitz.
— von Rainer Maria Rilke. Kunst X.
— von L. Riotor. Paris.
— Dry-Point Engravings, von W. Shaw Sparrow. Studio, März.
— von Georg Treu. Z, 7. März.
— von Georg Treu. Jahrb. 03, 81.
Rossetti-Papers, 1826 to 1870, by W. M. Rossetti. London.
Rossetti-Dante, the pre-raphaelite mouvement, by Esther Wood. London 1903.
Rude, François, par L. Fourcaud. Paris.
Rümann, Wilhelm von, von A. Heilmeyer. KfA, 1. April.
Ruskin, John, und sein Werk, von F. Lienhard. Deutsche Monatsschrift, März.
Saarinen, s Gesellius.
Samberger, Leo, von J. Huber. KfA, 15. Mai.
Sandreuter, Hans, von Alexander Heilmeyer. KuZ, Dezember.
— Sein Haus „Zur Mohrhalde" in Riehen bei Basel, von Albert Geßler. Rheinl., August.
Sargent, J. J. The Work of, with an introductory note by Mrs. Meynell. London, (Prachtwerk).
Sattler, Joseph, und seine Werke, von Dr. Daniel Greiner. KuD, Juli.
Schäffer, August, von Carl von Vincenti. KfA, 15 Mai.
Schennis, Friedrich von, von Dr. Fr. Fries. Rheinl., Januar—Februar.
Schmitz, Bruno, und der Rosengarten in Mannheim, von A. Brüning. BAW, August.
Schmoll, Karl, vom Eisenwerth, von William Ritter. KuD, Mai.
Schönnenbeck, Adolf, von Wilhelm Schäfer. Rheinl., August.
Schreyer, Adolf, von Fritz Knapp. KfA, 15. Dezember.
Schüz, Theodor, von Wilhelm Schäfer, Rheinl., Mai.
Schumacher, Fritz, von Erich Haenel. DK, Mai.
Schuster-Woldan, Raphael, Deckengemälde in Berlin, von A. Heilmeyer. KH, 15. Februar.
Schwaiger, Hans, von Pol de Mont. Gand.
Scott, M. H. Baillie, von H. Muthesius. ID, Juli.
— „Yellowsands". A Sea-side House. Studio, April.
Segantini, Giovanni, von E. Kalkschmidt. WM, September.
— von Marcel Montandon. VKl, September.
— von Max Martersteig. Kunst XXI.
— von Prof. C. Neumann, Rheinl., Mai.
— von W. Steinhausen. Vortrag. Frankfurt a. M., H. Keller.
Seidl, Gabriel von: Das Landhaus Scherl im Grunewald, von A. Brüning. BAW, September.
— von E. Engels. VKl, April.
Shannon, Charles, von Campbell Dodgson. GrKS, 73—85.
Simon, Lucien, von H. Marcel. RA, Februar.
Sinding, Stephan, von Max Osborn. KfA, 15. Dezember.
Somoff, Constantin, von Emil Heilbut. KKr,
— von Igor Grabar. ZfbK, Juli.
Spitzweg, Karl, von Alexander Heilmeyer. KuZ, Oktober.

Stäbli, Adolf, von W. L. Lehmann. Neujahrsblatt der Kunstgesellschaft in Zürich.
Steinhausen, Wilhelm, von Konr. Weymann. Deutschl. Mai.
— von W. Wygodzinski. Rheinl., November.
Steinlen intime. L'Album. Paris.
Strahtmann, Karl, von Louis Corinth. KKr, April.
Stuck, Franz, von Fritz von Ostini. KfA. 1. 15. Oktober.
— von Artur Weese. GrK. S 1—31.
Stumpf, Wilhelm: Ekkehard. 10 Zeichnungen. Teuerdank 29. Berlin, Fischer u. Franke.
Thoma, Hans, von O. J. Bierbaum. Kunst XXVII.
— von E. Kleefeld. WM, August.
— von Paul Nathan. Nation, 21. Februar.
— : Wandgemälde in der Peterskirche zu Heidelberg, von R. Schapire. KH, 15. Mai.
— (Ausstellung und Vortrag), von W. Schäfer, Rheinl., Januar—Februar.
— und seine Kunst für das Volk, von M. Spanier. Leipzig. Breitkopf u. Härtel.
Thorwaldsen, von S. Trier. Kopenhagen, Pio.
Turner, J. M. W., The Genius of. Studio. Special Winter Number.
Ury, Lesser, von Philipp Stein. Nord und Süd, Juli.
Velde, van de, und die Eisen-Konstruktion, von Dr. Frh. E. von Bodenhausen. ID, Oktober.
Waldmüllers, Ferdinand, künstlerischer Werdegang, von ihm selbst erzählt. VS, 1. Januar.
Walton, George. Die Kodak-Läden G. W's, von H. Muthesius. DK, März.
Watts, George Frederick, Portraits at Holland House, by Mrs. Steuart Erskine.
— by H. Macmillan. London, Dent.
Wells, Regina F. Studio, Februar.
Welti, Albert, von H. E. Kromer. Rheinl., Dezember.
Whirter, Jahn Mc., by W. M. Sinclair. Art Journal, Christmas Number.
Whistler, James McNeill, his art and influence, by A. L. Baldry. Studio September.
— by G. B. Boughton. Studio, Dezember.
— von Pascal Forthuny. GBA, November.
— von W. Gensel. Mus. 16.
— von J. Meier-Graefe. Z, 15. August.
— (Oil Painting) by Oswald Sickert. (Litographer) by T. R. Way. Studio, Oktober.
— von Oswald Sickert. KKr, September.
— von Hans W. Singer. Kunst XIX.
— Ten o'clock (Übersetzung) NDR, März.
— by R. Way and G. R. Dennis. London, Bell.
Wiegand, Eduard, von Karl Lyka. ID, März.
Willroider, Prof. L., Landschaften von. München.
Wilson, George, by Leonore van der Veer. Studio, November.
Wint, Peter de. Studio, Summer Number.
Würtenberger, Ernst, Bildnisse deutscher Dichter und Musiker. 10 Zchngn. Teuerdank 27. Berlin, Fischer u. Franke.
Zangwill, Israel, von J. Jessen. Z, 21. März.
Ziem, Felix, von L. Roger-Milès. (Les artistes de tous les temps.) Paris.
Zorn, Anders, von Walter Leistikow. ZfbK, Oktober.
Zuloaga, Ignacio, von A. Alexandre. Figaro illustré.
— von Henri Frantz. Studio, August.
— von P. Lafond. RA, August.

Neuerscheinungen des Kunstverlages



Kleinstadtidyll.

Verkleinerte Nachbildung einer mehrfarbigen Original-Steinzeichnung von Ernst Liebermann.
(Bildgröße 38 × 52 cm.) Preis M. 8. Verlag von Fischer & Franke, Düsseldorf.



Artur Volkmann, Der Feldherr.

Aus Breitkopf & Härtels Zeitgenössischen Kunstblättern. Volkstümliche Ausgabe moderner Werke der deutschen Griffelkunst. Größe des Blattes 50:40 cm. Preis je 2 Mk.



Rübezahl.

(Bildgröße 39 × 54 cm.)



Die heiligen drei Könige.

(Bildgröße 48 × 65 cm.)

Verkleinerte Nachbildungen von zwei mehrfarbigen Original-Steinzeichnungen von Wilhelm Stumpf. Preis je M. 6.
Verlag von Fischer & Franke, Düsseldorf



Schloß Burg an der Wupper.

Verkleinerte Nachbildung einer mehrfarbigen Original-Steinzeichnung von Ernst Hardt.
(Bildgröße 65 × 84 cm.) Preis M. 6. Verlag von Fischer & Franke, Düsseldorf.



Morgenrot. Von Professor Robert Haug.
Bildgröße 100 × 70 cm. Preis 6 Mark.



Der Hohenzollern. Von Professor Hans von Volkmann.
Bildgröße 100 × 70 cm. Preis 6 Mark.

Proben aus R. Voigtländers farbigen Künstler-Steinzeichnungen.
Drei Bildgrößen zu $2\frac{1}{2}$–6 Mark das Blatt.
(R. Voigtländers Verlag in Leipzig.)



Der Drachenfels am Rhein.

Verkleinerte Nachbildung einer mehrfarbigen Original-Steinzeichnung von Ernst Hardt.
(Bildgröße 65 × 83 cm.) Preis M. 9. Verlag von Fischer & Franke, Düsseldorf.



Das ist der Tag des Herrn.



Die Lore am Tore.



O Tannenbaum!



Am Brunnen vor dem Tore.



Guter Mond du gehst so stille ....



Droben stehet die Kapelle.

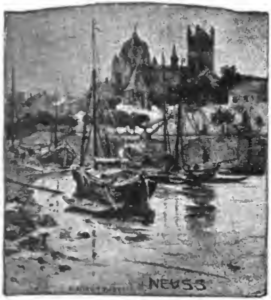
Verkleinerte Nachbildungen von 6 mehrfarbigen Original-Steinzeichnungen von Ernst Liebermann. (Bildgröße je 31×36 cm.) Preis je M. 4.
Verlag von Fischer & Franke, Düsseldorf.



Der Abend.
Verkleinerte Nachbildung einer mehrfarbigen Originallithographie von Heinrich Otto.



Mittagsrast.
Verkleinerte Nachbildung einer mehrfarbigen Originallithographie von Heinrich Otto.



Neuß.
Verkleinerte Nachbildung einer farbigen Originallithographie von Erich Nikutowski.



Die Wache.
Verkleinerte Nachbildung einer mehrfarbigen Originallithographie von Fritz von Wille.



Waldshut.
Verkleinerte Nachbildung einer mehrfarbigen Originallithographie von Erich Nikutowski.



Liebestraum

„Nehmt Herrin, diesen Kranz!"
So begrüßt't ich eine
wunderschöne Magd.
„So zieret ihr den Tanz.
Ob ihr auch nur schlichter
Blumen Zierde tragt.
Ja, hätt' ich viel der edlen Steine,
Solltet ihr sie tragen.
Glaubet! Laßt euch sagen,
Daß ich es auch in Wahrheit meine.'

„Ihr seid so schön und hold,
Daß ich meinen Kranz euch
möchte geben gern.
Den besten, den ihr wollt.
Weiße, blaue Blumen weiß ich,
Stern an Stern.
Die stehn nicht weit auf jener Heide,
Wo sie schön entspringen
Und die Vöglein singen.
Da wollen wir sie brechen beide."

Probebild aus dem Werke „Lieder und Sprüche von Walther von der Vogelweide in den besten Übertragungen ins Neuhochdeutsche", herausgegeben von Johannes Nickol, mit zahlreichen Vollbildern, Vignetten und Randleisten von Franz Staßen. Klein-Folio-Format. In künstlerischem Leinenband. Preis M. 15.—. Verlag von Fischer & Franke, Düsseldorf.

Verzeichnisse

I. Museen, Galerien und Privatsammlungen — II. Akademien, Kunst- und Kunstgewerbeschulen — III. Künstlergenossenschaften, Kunst- und Kunstgewerbevereine — IV. Kunstsalons und ständige Ausstellungen — V. Kunstzeitschriften und Publikationen — VI. Kunstverlage — VII. Graphische Anstalten — VIII. Kunstwerkstätten
in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Abkürzungen

A.	Architekt
Ak.	Akademie
AM.	Architekturmaler
(Aq)	Aquarell (als nähere Fachbezeichnung)
AqM	Aquarellmaler
Ausst.	Ausstellung
B.	Bildhauer
Bes:	Besonders, als Bezeichnung der Sonderrichtung oder Spezialität
Bmr.	Baumeister
DA.	Direktionsassistent
Di	Dienstag
Dir.	Direktor oder Direktion
DM.	Dekorationsmaler
Do	Donnerstag
Dp:	Diplom (Ehrendiplom)
Dr.	Doktor
EE:	Ehrenvolle Erwähnung, Mention Honorable in . .
EM.	Ehrenmitglied
EMdA.	Ehrenmitglied d. Akademie
Fr	Freitag
G.	Galerie
(G)	Genre (als nähere Fachbezeichnung)
Gesch-Adr:	Geschäftsadresse
Gesch-F:	Geschäftsführer:
GlM.	Glasmaler
GM.	Genremaler
Gr.	Graphiker
GR.	Geheimer Rat
GRR.	Geheimer Regierungsrat
H:	Herausgeber (Herausgegebene Werke)
hj.	halbjährlich
HM.	Historienmaler
j.	jährlich
I.	Illustrator
Inh:	Inhaber:
K.	Kunst
Kat:	Katalog: (folgt Jahr der Ausgabe und Preis)
Kgw.	Kunstgewerbe, Kunstgewerblich
KgwA.	Kunstgewerbl. Architekt
Kgwr.	Kunstgewerbler
KgwS.	Kunstgewerbeschule
KgwV.	Kunstgewerbeverein
Kons:	Konservator:
Kr-	Künstler- (Verband, -Genossenschaft u. s. w.)
KrV.	Künstlerverein
KS.	Kunstschule
Kst.	Kupferstecher
Kst-Kab.	Kupferstich-Kabinett
Kust:	Kustos:
KV.	Kunstverein
L:	Lehrer am: Name d. Instituts
(L)	Landschafter (als nähere Fachbezeichnung)
Lith.	Lithograph
LM.	Landschaftsmaler
M.	Maler, Malerin
MA:	Meisteratelier
MdA.	Mitglied der Akademie
Mi	Mittwoch
MM.	Marinemaler
Mm.	Museum
Mo	Montag
Mtgd.	Mitglied
mtl.	monatlich
(P)	Porträt (als nähere Fachbezeichnung)
PM.	Porträtmaler
Prof.	Professor
R.	Rat
Red:	Redaktion, Schriftleitung
RegBmr.	Regierungs-Baumeister
Rr.	Radierer
RR.	Regierungsrat
S (ohne Punkt)	Sonntag
S:	Schriftführer, Sekretär, Sekretariat
-S	-Schule
SA.	Schüleratelier
Sch. v.	Schüler von (Schülerin von)
So	Sonnabend
Stip.	Stipendien (ob solche vorhanden)
Stv.	Stellvertreter, auch stellvertretender u. s. w.
ThM.	Theatermaler
TM.	Tiermaler
Verl.	Verlag
Verw:	Verwalter, Verwaltung:
vj.	vierteljährlich
VLok.	Vereinslokal: (folgt Adresse)
Vors:	Vorsitzender:
Vorst:	Vorstand:
V. v:	Verfasser von:
w.	wöchentlich
WGR, E.	Wirklicher Geheimrat, Excellenz
Wt	Wochentag
X.	Xylograph, Holzschneider

* am Schluſs der Artikel bedeutet, daſs persönliche Angaben vorliegen.

Zwischen Klammern (. . . . .) ist die Vereinsangehörigkeit angegeben. Siehe die untere Tabelle.

Die biographischen Angaben erfolgen in nachstehender Ordnung: Name, Vorname: Fachbezeichnung. Geburtsort und Datum. Welche Schulen besucht wurden, durch Ak: KgwS: KS: usw. bezeichnet. Welche Meisterateliers, durch MA: bezeichnet. Es folgen Titel, Ämter u. Vereinsangehörigkeitsvermerke. Angabe, ob der Betreffende ein Schüler-Atelier unterhält, bezeichnet durch SA, s. = Schüleratelier seit . . . Hinter W: folgen die Werke. Hinter H: die herausgegebenen Reproduktionen, hinter M: die erschienenen Monographien und Abhandlungen. Zuletzt folgt jetziger Wohnort und Adresse.

ADK	Allgemeine deutsche Kunstgenossenschaft.
ARE	Royal Society of Painter-Etchers and Engravers, [in London.
AVBK	Ausstellungsverb. Berl. Künstler.
AVMK	Ausstellungsverband Münchener Künstler.
AVSchlK	Ausstellungsverband schlesischer Künstler.
BSez	Berliner Sezession.
DKK	Darmstädter Künstlerkolonie.
DrKG	Dresdner Künstlergenossenschaft
GCK	Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst.
FCKB	Frankfurt-Cronberger Künstlerbund.
FKG	Frankfurter Künstlergesellschaft.
FVDarmK	Freie Vereinigung Darmstädter Künstler.
FVDK	Freie Vereinigung Düsseldorfer Künstler.
GDAq	Gesellschaft deutscher Aquarellisten.
GSchKr	Gesellschaft Schweizer Maler und Bildhauer.
HKV	Hamburger Künstlerverein.
KBHagen	Künstlerbund Hagen (Wien).
KBK	Künstlerbund Karlsruhe.
KGK	Karlsruher Kunstgenossenschaft.
KVBr	Künstlerverein Breslau.
KrV-1899	Künstlervereinigung von 1899.
KWKB	Künstlerwestklub Berlin.
LG	Luitpold-Gruppe.
MärkKB	Märkischer Künstlerbund.
MKG	Münchener Kunstgenossenschaft.
MSez	Münchener Sezession.
RV-	Radierverein (Name der Stadt).
SB-AP	Société nationale des Beaux-Arts, in Paris.
Sch	Künstlerverband „Scholle".
SHKG	Schleswig-Holsteinsche Kunstgenossenschaft.
SPS	Société internationale de Peinture et Sculpture, [in Paris.
SteiermKG	Steiermärkische Kunstgenossenschaft.
StKG	Stuttgarter Kunstgenossenschaft.
ThAbK	Thüringer Ausstellungsverein bild. Künstler.
VAJ	Verband deutsch. Architekten u. Ingenieurvereine.
VDI	Verband deutscher Illustratoren.
VDK	Verein Düsseldorfer Künstler z. g. H. u. U.
VfHK	Verbindung für historische Kunst.
VWKiH	Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk.
VBB	Vereinigung Berliner Bildhauer
VBK	Vereinigung Berliner Künstler.
VBKnn	Verein Berliner Künstlerinnen.
VLKnn	Verein Leipziger Künstlerinnen.
VMKnn	Verein Münchener Künstlerinnen.
VöstKuKnn	Verein österreich. Künstler u. Künstlerinnen.
VORB	Verein für Originalradierung Berlin
VORM	Verein für Originalradierung München.
VWKnn	Verein Wiener Künstlerinnen.
WKG	Wiener Künstlergenossenschaft.
WKiH	Wiener „Kunst im Hause".
WSez	Wiener Sezession.

I. Museen und Galerien

für bildende Kunst und Kunstgewerbe. Privatsammlungen

Aachen, Städt. Suermondt-Museum, gegr. 1878. Dir: Dr. A. Kisa. Etat 30000 Mk. Alte u. moderne Gemälde, Abgüsse, Handzeichnungen, Stiche, Drucke, Kgw.-Sammlung u. Fachbibl. Bes: Arbeiten aus Aachen u. Umgebung u. ständ. Ausst. moderner Kunst. Im Palais Wilhelmstr. 18 neu aufgest. — 10–1, 3–5, S 10–1. Führer d. d. Mm., 1902; Verz. d. Kupferst., 80; Gemäldekat. in Vorber. •

Privat-Sammlungen:

-- Beissel, August.

-- Clemens, Amtsgerichtsrat.

-- Dubusc, Staatsprokurator a. D.

-- Hetjens, L. H., Mittelstr. 16. Keramik, bes. rhein. Kunststeinzeug, Glas, mod. Gemälde, Stiche, Radierungen u. a.

-- Jungbluth, Dr. Bernhard (✝), Bergdrich 44.

-- Lersch, Dr.

-- Nellessen, Dr., Stadtrat.

-- Schmetz, August. Niederländer.

-- Sträter, Dr. med. Altdeutsche Gemälde.

-- Wings, Wwe. Miniaturen.

Aarau, Aargauisches Gewerbe-Museum, eröffnet 1896. Dir: Meyer-Zschokke. Kons: Karl Feer u. Dr. Gessner. Darin die Glasgemäldesammlung der ehemaligen Murevser Abtei. Gemälde, Kgw. Altertümer, Ethnographica. Bes: Ad. Stäbli. — Di — Fr 10–12, 2–4, S 10–12, Winters S 2–4; sonst 50 cent. Kat: der Glasgemälde 1,20 fr. •

Altenburg SA, Herzogl. Sachs.-Altenburgisches Museum (Lindenau-Stiftung), s. 1848. Dir: Geh. Staatsrat von Borris, s 94. Kust: Balduin Richter, M. — Etat 2400 Mk. Bildende Kunst, Fachbibliothek. Bes: Antike Gefässe, Altital. Bilder. — S, So 11–1, Mi 2–4. Kat: 98. 1 Mk. •

Altlack, Schloss bei Bischofslack, Krain, Privat-Sammlung Karl Ritter von Strahl, K. K. Oberlandesgerichts-R. a. D. — Alte Gemälde u. Kgw. — Nach Meldung. •

Ambras, Sammlungen im Kaiserlichen Schloss. Alte Gemälde, Interieurs und Kleinkunst.

Amtitz, Kreis Guben, Privat-Sammlung Prinz Heinrich zu Schönaich-Carolath.

Anholt, Reg.-Bez. Münster, Privat-Sammlung Fürst Salm-Salm. — Niederländer.

Ansbach, Städt. Kunstsammlung. Dir: Der Stadtmagistrat. — Nur Sommers tgl. •

-- Sammlung des Historischen Vereins von Mittelfranken. — S ½12–1. •

Appenzell, Landesarchiv.

Aquileja, österreichisches Küstenland, K. K. Archäologisches Staatsmuseum.

Arnshaugk, Schloss, bei Neustadt an der Orla, Privat-Sammlung: Kammerherr v. Mohl.

Arolsen, Fürstliche Bibliothek u. Sammlungen im Schloss, 1900 aus alten Beständen neu errichtet. Dir: Kabinetsrat Freiherr von Hadeln. — Antiken, Pompejanische Bronzen, Münzen, Waffen, Waldeckische Altertümer. — S 1½–2; Mi 3–5. •

Aschaffenburg, Hofbibliothek im Kgl. Schloss. Vorst: Prof. Dr. Hart. — 20000 Kupferstiche. — Mi u. S 11–12. •

-- Kgl. Gemäldegalerie.

Augsburg, Königl. Gemäldegalerie. Dir: A. Meyer, kgl. Kons. Alte Gemälde, Holbein u. a. — Tgl. 9–1, frei. Kat. v. F. v. Reber, 99, 50 Pf. •

-- Maximiliansmuseum. Sammlung des historischen und des naturwissenschaftlichen Vereins und die kunsthist. Samml. der Stadt. Vorst. Dr. O. Roger, RR u. Kreismedizinalrat. Sommers 10–1, 2–5; Winters 10–12; 2–4. S und So Nachmittag geschlossen. Kat: 50 Pf. •

-- Kirchliches Museum für die Diözese Augsburg. Dir: Generalvikar Dr. Göbl. Kust: Archivar Riedmüller. Alte Gemälde, Skulpturen, Handzeichnungen, Stiche, Kgw. — Wt 11–12, nach Meldung. Kat: handschriftl. •

Privat-Sammlungen:

-- Fidelis-Butsch, Albert.

-- Friesenegger, Jos. M., Stadtpfarrer.

Aussig a. d. Enns, Gewerbemuseum, gegr. 1876. Leit: F. W. Nietsch. — 9–12, 2–4.

Baden-Baden, Grossherzogliches Kunstmuseum (Atelier Kopf), gegr. 1892. Dir: Grossherz. Bad.-Anstalten-Kommission. Vors: GRR. Haape. S: Verw.-Aktuar Probst. Skulpturen und Abgüsse. Arbeiten des Prof. von Kopf. — S 11–12, 3–6. Di, Do 3–6. Kat: 20 Pf.

-- Grossherzogl. Gemäldegalerie (Louis Jünckesche Stiftung), gegr. 1901 im Hamilton-Palais. Dir. J. Th. Schall, Kons. — April–Oktober 11–1, frei. Kat: 20 Pf.

-- Städtisches Museum im Rathaus. Altertümersammlung. — S, Do 11–½1. Wird ins Hamilton-Palais verlegt. •

Baden b. Wien, Städt. Rollett-Museum. Geschenk der Familie des 1842 verstorbenen Arztes Rollett. Kust: Stadtarchivar Dr. Herm. Rollett. — Bildende Kunst, Ethnographie und Gewerbe. Bes: Dr. Galls Büsten- und Schädelsammlung im Original. — Sommers S, Do nachmittags.

Ballenstedt, Anhalt, Privat-Sammlung d. weiland Herzogin Witwe v. Anhalt-Bernburg.

Bamberg, Königl. Bibliothek, s. 1849 mit Kunstsammlung verbunden. (Vermächtnis von Jos. Heller.) Dir: Hans Fischer, Kgl. Bibliothekar. S: Dr. Karl Heiland. Etat 1850 M. — Bes: Handschriften mit Miniaturen, Kupferstiche u. Aquarelle. — Wt 8–12, 2–4 (v. 15. 8.–15. 10.: 11–12). Führer durch die Kgl. Bibliothek von Leitschuh, Bamberg 89, illustriert 3 Mk. •

-- Städtische Kunst- und Gemäldesammlung auf dem Michaelsberg. Vorst: Kons. Max Hartmann. — Nach Anmeldung, 50 Pf. Kat: 1 Mk. •

Banz, Schloss, Franken. Sammlung des Herzogs Karl Theodor in Bayern.

Basel, Gewerbemuseum, gegr. 1881. Dir: E. Spiess, s. 92. Kons: R. Vischer van Gaasbeck. — Gipsformen, Muster, Vorbilder, Fachbibliothek. — S 11–1, Wt 10–1, 3–5. Kat: 30 cent. •

-- Oeffentliche Kunstsammlung, gegr. 1661. Präsident: Dr. Daniel Burckhardt. Kons: Dr. Paul Ganz. Verw: E. Fäsch-Schlöth. Etat 17000 fr. — Bildende K. (Kgw. und Abgüsse ausgeschlossen). Fachbibliothek. Der kunstgeschichtliche Apparat der Universität. — S 10½–12, 2–4, Mi 2–4 frei, sonst 50 cent. Kat: 1901, ill. 1 fr. •

-- Galerie des Kunstvereins.

Privat-Sammlungen:

-- Imhof.

-- Vischer.

Bautzen, Stieber-Museum, gegr. 1869. Pfleger: Oskar Rösger, Buchhändler. Etat 400 Mk. Kgw. Ortsgeschichtliches, Münzen, Waffen, Vorgeschichtliches. — Mt 2–4, und am ersten S im Monat 1–4. Kat: 97, 20 Pf. •

-- Gersdorff-Weichasche Stiftsbibliothek, gegr. 1695. Dir: Dr. M. Müller. Stiche, Holzschnitte, Radierungen des 15., 16., 17. Jahrh. — Mi 2–4. Kat. vorhanden. •

Bayreuth, Sammlung d. historischen Vereins.

Beiersledt, Braunschweig. Privat-Sammlung A. Vasel.

Berlin, Beuth-Schinkel-Museum d. kgl. Technischen Hochschule, Charlottenburg. Vorst. GRR. Prof. J. Raschdorff. — Bes: Handzeichn. v. Schinkel u. v. Beuth gesammelte Kupfer, Gemälde u. a. — Mo u. Fr 10–3; Di, Do 12–3, Mi 10–12.

-- Callenbach-Sammlung der kgl. Technischen Hochschule, Charlottenburg. Vorst: GRR. Prof. J. Raschdorff. Modelle von Kirchen und Wohngebäuden. — Mo und Fr 10–3, Di, Do 12–3; Mi 10–12. •

-- Bibliothek und Kunstsammlung der Königl. Akademie der Künste, Schinkelplatz 6. — Handzeichnungen und Unterrichtsmittel für die akademischen Anstalten. — Mi und So 8–2, sonst Wochentag 1–7. Kat. d. Abteilung für bildende Kunst. 93. •

-- Königl. Hohenzollern-Museum, Schloss Monbijou, gegr. 1877. Dir: Prof. Dr. Seidel, Dirigent der Sammlungen in den kgl. Schlössern, Mtgl. des Senats der Akademie der Künste. Inspektor Francke. Gemälde, Skulpturen und kgw. und historisch merkwürdige Gegenstände aus den kgl. Schlössern und dem Kronschatz. Adressen u. a. — Wt 10–3, (So geschlossen) So ½12–2. Kat: neu in Vorbereitung. •

-- Kunst-Sammlungen der Königl. Schlösser. Dir: Prof. Dr. Seidel (s. o.). Nicht systematisch geordnet. Bes: Bildergalerie Sanssouci mit zahlreichen Bildern und Skizzen von Rubens; die von Friedrich d. Grossen herrührende Sammlung: Watteau, Lancret, Pater, Chardin etc. in Berliner und Potsdamer Schlössern. — Nach d. f. d. Kgl. Schlösser geltenden Bestimmungen zugänglich. Kat: fehlt. Siehe. Seidel, Die Sammlung Friedrich des Grossen auf der Pariser Weltausstellung, Berlin und Leipzig, 1900, und Seidel, Französische Kunstwerke des 18. Jahrhunderts, im Besitz des Kaisers u. Königs; Gieseke u. Devrient, Berlin 1900. Hohenzollernjahrbuch, bis jetzt 5 Bände ebenda. •

-- Königl. Museen. General-Verwaltung. General-Dir: WGR. Dr. Schoene, vortragender R. im Ministerium für geistliche etc. Angelegenheiten. v. Wedderkop, Reg.-Assessor, Justitiar und Verwaltungs-R. Dr. v. Burchard, Gerichts-Assessor. Bibliothekar: Dr. Laban. S: Rechnungs-R. Ullrich. •

-- Königl. Kunst-Museen am Lustgarten. (Altes und Neues Museum.) Begründet durch Kabinetsordre König Friedrich Wilhelms III. vom 24. 4. 1823, erbaut von Schinkel, eröffnet 3. 8. 1830; verbunden mit dem 1843–55 von Stueler erbauten Neuen Museum und mit dem Pergamon-Museum, erbaut von F. Wolff, eröffnet 1901. General-Dir: Dr. Schoene. (s. o.)

I. Gemäldegalerie. (Altes Museum, I. Stock.) Dir: GRR. Dr. W. Bode, Mitglied des Senats d. Ak. DA: Dr. Max Friedländer, I. Rest: Prof. Hauser I.

II. Antike Bildwerke und Gipsabgüsse. (Altes Museum, Erdgeschoss.) Dir: GRR. Prof. Dr. Kekulé v. Stradonitz, DA: Prof. Dr. Winnefeld, Dr. Pernice.

III. Bildwerke und Abgüsse des christlichen Zeitalters. (Erdgeschoss und I. Stock des Neuen Museums.) Dir: Dr. Bode.

IV. Antiquarium. (Neues Museum, II. Stock.) Dir: Prof. Dr. Kekulé v. Stradonitz. DA: Dr. Pernice; Dr. Zahn.

V. Münzkabinett. (Altes Mm., Untergeschoss.) Dir: Dr. Menadier. DA: Prof. Dr. Dressel (mit dem Titel Direktor für die Abteilung der antiken Münzen), Dr. Nützel, Dr. Freih. v. Schroetter, Dr. Regling.

VI. Kupferstichkabinett. (Neues Mm.: II. Stock.) Dir: GRR Dr. Lippmann. DA: Prof. Dr. Springer; Prof. Dr. v. Loga; Prof. Dr. Kämmerer. Rest: Hauser II.

VII. Ägyptische Altertümer. (Neues Mm., Erdgesch.) Dir: Dr. Erman, Prof. an d. Univ. DA: Dr. Schäfer; Dr. Schubart.

VIII. Vorderasiatische Altertümer. Im besonderen Gebäude auf der Museumsinsel (Zugang durch die Säulenhalle hinter der National-Galerie). Dir: Dr. Delitzsch, Prof. an der Universität.

IX. Abgüsse der Skulpturen aus Olympia ebendort.

X. Die Altertümer aus Pergamon, Priene und Milet im neuerbauten Mm. auf der Museumsinsel (Zugang wie VIII).

Etat (für Altes u. Neues Mm., Mm. für Völkerkunde u. Pergamon-Mm.) 1191099 Mk.

Alle kgl. Museen Wt mit Ausnahme des Mo, die National-Galerie mit Ausnahme des Di geöffnet Sommers 10–4, Winters 10–3. (Geschlossen an Neujahrstag, Charfreitag, Himmelfahrts- u. Busstag, sowie an den ersten Feiertagen der hohen Feste.) Kat: Von der Generalverwaltung herausgegebene zahlreiche Publikationen. Bes: Führer durch das Alte und Neue Mm. 50 Pf. — Beschreibung und Verzeichnis der Gemälde 1 Mk. Dasselbe illustriert 12 Mk. — Beschreibung der antiken Skulpturen, gebunden 26,50 Mk. — Handbuch der italienischen Plastik von Bode, 10,50 Mk. — Bildhauer der Renaissance von Bode, 10,50 Mk. u. a.

-- Königl. Kunstgewerbe-Museum (Prinz Albrechtstr. 7), aus dem unter der Protektion des kronprinzlichen Paares von Privaten 1867 gegründeten Deutschen Gewerbe-Mm. hervorgegangen. Neubau 1881. Seit 1885 Abteilung der kgl. Kunstmuseen. — Dir: a) der Sammlungen: GRR. Prof. Dr. Julius Lessing. b) der Unterrichtsanstalt: Prof. Ewald, (vgl. Abt. II); c) der Bibliothek Dr. Jessen. DA: Fendler; Prof. Borrmann; Dr. Brüning; Dr. Loubier, Dr. Doege. Bureau-Vorsteher: Rechn.-R. Scheringer. Beirat der Verw.: 24 Mitglieder; Vors. WGR Dr. Schöne. Etat 524600 Mk. — Möbel und Holz-Kgw., Lack-, Flecht- Papierarbeit (Japan Samml.) Kunsttöpferei, Glasarbeit, Metallarbeiten, Stoffe (Textil Industrie), Gipsabgüsse, Bibliothek, Ornamentstich-Sammlung. Bes: Freiherrlich Lipperheidesche Kostümbibliothek (für sich aufgestellt Flottwellstr. 4; mit der Verw. beauftragt: Dr. Doege.) — Geöffnet: wie die Kgl. Museen. Lesesaal Wt 10–10 abends. Kat: Führer durch die Sammlung des Kgw.-Mm. 50 Pf. Führer durch die Bibliothek 50 Pf. — Kat. der Ornamentstich-Sammlung 6 Mk. Spezial-Literatur fast aller Sondergeb.

-- Königl. National-Galerie, gegr. 1861. Dir: Prof. Dr. v. Tschudi, Mitglied des Senats der Ak., s. 96. DA: Prof. Dr. v. Donop, seit 81. Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter: Dr. W. Gensel, s. 01. S: 1. Klee, 2. Klincke. Etat für Verw: 104000 Mk. Die Ankäufe aus dem Landes-Kunstfonds und den Zinsen zweier Stiftungen. — Moderne Gemälde, Skulpturen, Handzeichnungen, Handbibliothek. Bes: Deutsche Kunst des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart. Zugänglich wie die kgl. Museen, jedoch Mo geöffnet, Di geschl. Kat: 13. Aufl., 1 Mark. Kat. d. Handzeichnungen, Aquarelle u. Ölstudien, broch. 2 Mk.

-- Königl. Museum f. Völkerkunde (Königgrätzerstr. 120), eröffnet 1886.

I. Ethnologische Abteilung. Dir: GRR. Prof. Dr. Bastian. DA: Prof. Dr. Grünwedel, Prof. Dr. v. Luschan. Dr. Fr. Müller; Dr. Preuss, Dr. Ankermann.

II. Vorgeschichtliche Abteilung. Dir: GRR. Dr. Voss. DA: Dr. Goetze; Dr. Brunner. Bureau: Sekr. Junker. Etat siehe kgl. Museen — Altertumskunde und Ethnographie aller Völker. Geöffnet wie die kgl. Museen. Kat: Führer durch das Museum 50 Pf.

-- Märkisches Provinzial-Museum (Zimmerstr. 90–91). Dir: GRR. Friedel, Stadtrat. Kust: Buchholz. Assist: Dr. Pniower.

Natur- u. kulturgeschichtl. Sammlungen. — S 11–1½, Mo u. Do 11–2½ frei. (Neubau für 1904.)

-- Königl. Rauch-Museum (Klosterstrasse 76). Dir: Prof. Dr. Siemering.

-- Sammlung der Königl. Porzellan-Manufaktur. Vorst. u. artist. Dir. Prof. Alexander Kips.

-- Sammlungen der Universität.

a) Christlich-archäologische. Vorst: Prof. Dr. Müller.

b) Archäolog. Apparat. Vorst: Prof. Dr. Kekulé v. Stradonitz.

c) Apparat für Vorlesungen und neuere Kunstgeschichte.

-- Königl. Zeughaus, gegr. 1881. Dir: Dr. v. Ubisch, s. 95. S: Ignée. – Ruhmeshalle mit Wandgemälden, Standbildern, Büsten, Trophäen, Herrscher- u. Feldherrenandenken, Waffensammlung. — Sommers 10–3, Winters 10–2, S 12–3. Kat: Berlin 1901, 50 Pf.

Privat-Sammlungen:

-- Arnhold, E. Geh. Kommerzienrat, Regentenstr. 19. Moderne Gemälde.

-- von Bause, General, Helgol. Ufer 1.

-- von Beckerath, Adolf, Markgrafenstrasse 53–54.

-- Béringuier, Dr. Richard, Landgerichtsrat, Nettelbeckstr. 21. — Exlibris.

-- Biedermann, Dr. Rud., Univ.-Prof., Steglitz, Grunewaldstr. 5.

-- Burchardt, B., Landgrafenstr. 16. Bilder v. Lenbach, Stuck, Menzel, Knaus u. a.; 300 Zeichnungen und Aquarelle. — Nach Meldung.

-- von Carstanjen, Witwe, Pariser Platz 6. — Niederländer.

-- von Dallwitz, Karlsbad 15. – Porzell., Porträt-Miniaturen.

-- Darmstädter, Dr. Ludwig, Landgrafenstr. 18a. Europ. Porzellan d. 18. Jhdts.

-- Davidsohn, Paul, Grunewald, Wernerstrasse, „Paulsruhe“.

-- von Dirksen, Willy, Geh. Legations-Rat, Margarethenstr. 11.

-- Freund, Dr. W. A., Kleiststr. 5.

-- Friedheim, Felix, Geh. Kommerzien-Rat, Tiergartenstr. 14.

-- Göritzsche Bibliothek, Zimmerstrasse 90 91.

-- Goldschmidt, Rud. Philipp, Königgrätzerstr. 134. — Handzeichnungen und Kupferstiche.

-- Gumprecht, Wilh., Schöneb. Ufer 47. — Alte Gemälde, Holzbildw., Keramik und Altertümer.

-- Hainauer, Frau Oscar, Rauchstr. 23. Alte Skulpturen und Gemälde.

-- Henning, Hermann, Knesebeckstr. 51. Moderne K. u. Kgw.

-- v. d. Heydt, Karl, v. d. Heydtstr. 18. Niederländer.

-- von Hollitscher, Karl, Lützow-Pl. 3.

-- Huldschinsky, O., Matthäikirchstrasse 3a. — Niederländer.

-- Jaffé, Moritz, Margarethenstr. 8.

-- Kallmann, Eugen, Rechtsanwalt, Grunewald, Caspar-Theyssstr. 13–15.

-- von Kaufmann, Prof. Dr. R., Geh. RR., Maassenstr. 5. — Gotik und Renaissance: Bilder u. Kgw. — Schriftl. Meldung. Kat. d. Gemälde. Ascher & Co., Berlin 1901.

-- Knaus, Prof. L., Hildebrandstr. 17.

-- Langenscheidt, K. G. F., Verlagsbuchh. Halleschestr. 17. — Ex libris, Handzeichn. u. Ex libris-Literatur.

-- Lessing, Karl Robert, Justiz-R., Dorotheenstr. 15.

-- Model, Julius, Tiergartenstr. 6b.

-- Mosse, Rudolf, Verlagsbuchhändler, Leipziger Platz 15. — Moderne Gemälde u. Skulpturen.

-- Raussendorff, Hugo, Kurfürstendamm 206–207. — Moderne Gemälde u. Skulpturen. — Jeden 15. des Monats 12–2; sonst nach Meldung.

-- Ravenésche Gemäldesammlung, Wallstr. 5–8. — Di, Fr. 10–12. Kat.: Berlin 79.

-- Reichenheim, Georg, Viktoriastr. 29.

-- Richter, Berthold, Königgrätzerstr. 4.

-- Rosenfeld, Marie, geb. Goldschmidt, Vossstr. 13.

-- Schweitzer, E., Hohenzollernstr. 13.

-- Seeger, Kommerzien-R., Friedrich-Wilhelmstrasse 3.

-- Simon, James, Tiergartenstr. 15a.

-- Spatzier, August, Kommerzien-R. Steglitzerstr. 44.

-- Weisbach, Dr., Werner, Vossstrasse.

-- Zeiss, August, Kommerz.-R., Regentenstr. 12. Majoliken, Plastik, bes. Bronzen der Renaissance. Gemälde.

Bern, Bernisches Histor. Museum, gegr. 1881 (Helvetiaplatz). Dir: Hermann Kasser, s. 94. Vizedir: Dr. Thormann. Etat 46000 fr. — Archäologie, Kgw, mittelalterliche Textilien, Waffen, Möbel, Silber, Fachbibliothek. Bes: Prähist.-Merovingisches. — Di, So 2–4, S 10–12, 2–4. Kat: Führer, illustriert, 1 fr.

-- Kunst-Museum (Waisenhausstr.), gegr. 1808, Neubau 79. Dir: E. Davinet, s. 90. Etat 7000 fr. — Bildende Kunst. Bes: Schweizer Künstler. — Wt 9–5, Winters 9–4, S 10½–4. Kat: 1900, 50 cent. illustr. 1 fr.

-- Kantonales Gewerbe-Museum, gegr. 1891. Dir: Oskar Blom-Vogt, s. 91. S: Paul Jahn. Etat 43000 fr. — Kgw. u. Fachbibl. — 9–12 und 2–5, Sn 10–12. Kat. der Bibliothek.

Bertholdsheim, bei Neuburg an der Donau. Privat-Sammlung de Moulin, Eduard, Graf.

Beynuhnen, Ostpreussen, Museum von Fahrenheid.

Biel, Schweiz, Seevorstadt, Museum Schwab, gegr. 1810. Dir: Dr. Laur. – Alte u. moderne Gemälde, Abgüsse. — S, Do 2–4.

Birkenfeld, Oldenburg, Altertumssammlung. Vorst: Dr. Hahn, Oberlehrer.

Blankenburg, a. H., Städtisches Museum. Vorst. Ribbentrop, Oberamtsrichter.

Blauda, Schloss in Mähren, Privat-Sammlung: Graf Zierotin.

Bösenzell bei München, Privat-Samml. von zur Mühlen, Egbert, Rittmeister a. D.

Bonn, Akademisches Kunstgewerbemuseum der Kgl. Universität. Dir: Prof. Dr. G. Loeschke.

-- Kabinett für neuere Kunst der Kgl. Universität. Dir: GRR. Prof. Dr. Justi.

-- Städtisches Museum „Villa Obernier“, gegr. 1882. Verwalt. d. Stadt. Etat 6960 Mk. — Gemälde. — Tgl. von 8 Uhr ab, 30 Pf., S u. Mi 11–1 u. 2–4 frei.

Privat-Sammlungen:

-- Martius, Prof. Dr. G., Koblenzerstr. 129.

-- Roettjen, Karl, Nassestr. 1. – Niederrheinische und westfälische Möbel und Schnitzereien, Glasgemälde des 15.–17. Jahrhunderts, Metallarbeiten.

-- Virnich, Frau Dr. W.

Bozen, Tirol, Museum des Museumvereins, gegr. 1882. Obmann: Georg Baron Eyrl, s. 84. S: Paul R. W. Putzer. – Kunst u. Kgw. Bes: Tiroliensien, Trachten, Figuren. — Wt 9–12, 3–5, Winters 4. S 9–12.

Privat-Sammlungen:

-- Berger, Kaufmann. — Kunstgewerbe.

-- Mummelter, Louis. — Gemälde u. Kupferstiche.

-- von Zallinger, Franz. — Alte Altäre.

Bracht bei Kempen, Privat-Sammlung: Ter Stappen.

Brandenburg a. H., Wredowsche Zeichenschule, Stiftung des Prof. A. Wredow, s. 1870. Vorst. Prof. Dr. Lehfeld,

Bibliothekar. Etat 500 Mk. Kunst u. Kgw. Fachbibliothek. Bes: Kupferstiche ca. 16000. — Mi, Sommers 5—8, Winters 3—6, Sonntag 11—1.

Braunsberg, Archäologische Sammlung des Kgl. Lyceum Hosianum. Vorst: GRR. Prof. Dr. W. Weissbrodt.

Braunschweig, Herzogliches Museum, gegr. 1755. Dir: Prof. Dr. P. J. Meier, s. 1900. I. Inspekt: Prof. Dr. Chr. Scherer; II. Inspekt: Dr. Eduard Flechsig. S: Registrator F. Noetel. Etat 29600 Mk. — Alte Gemälde, Abgüsse, Handzeichnungen, Stiche, Drucke, Kgw. Münzen, Fachbibliothek. — Wt Sommers 9—3, Winters 10—1, S 11—2. Kat. Verzeichnis der Gemälde-Sammlung 1900 2 Mk., Führer durch die Sammlung 1902, 0,50 Mk.

-- Städtisches Museum, gegr. 1861. Dir: Dr. F. Fuhse, s. 98. Etat 4500 Mk. Moderne Kunst und Kgw. Bes: Brunsvicensien, Ethnographica. — Vorläufig nur nach Meldung beim Direktor.

-- Städtische Vorbildersammlung (Kuhstr. 14), gegr. 1876. Dir: Prof. Leitzen, s. 76. S: RegBmr Brock. Etat f. Ankäufe 16000 Mk (ohne Gehälter). Stiche, Drucke, Handzeichnungen, Kgw., Fachbibliothek. Wt 8—12, Mi, So 7½—9. Katalog gratis.

Privat-Sammlungen.

-- Blasius, Dr. Rud., Inselpromenade 13. Dürer-Sammlung.

-- Hollandt, Frau Elise.

-- von Minnigerode, August, Freiherr, Bohlweg 18.

-- Vieweg, Frau Heinrich, Viewegstr. 6.

Bregenz, Voralberger Landesmuseum. Vom Museumsverein verwaltet. Obmann: C. v. Schwerzenbach. S: Victor Kleiner. — Bilder, Plastik, Kgw. aus dem Land Vorarlberg. — Tgl, 50 Pf.

Bremen, Gewerbe-Museum (Kaiserstrasse), gegr. 1873. Dir: Prof. Aug. Töpfer, s. 73. DA: Dr. K. Schaefer. Etat 34800 Mk. Vorbilder, Formerei, Versuchswerkstätte, Fachunterricht. Stiftung f. Kunsthandwerker. — Tgl. 10—2; So geschl. Kat. d. Mustersammlung u. d. verkäufl. Gypsabgüsse.

-- Kunsthalle (am Wall), gegr. 1849. Dir: Dr. Gustav Pauli, s. 99. S: Karl Schumacher. Etat 20000 Mk. — Stiche, Gemälde, Skulpturen, Abgüsse, Handzeichnungen. Bes: Dürer und Kleinmeister. So u. Do frei, sonst 50 Pf. Kat: 92, 1 Mk.

Breslau, Schlesisches Museum der bildenden Künste, gegr. 1880. Dir: Dr. Jul. Janitsch, s. 86. DA: Becker, Bibliothekar, u. Prof. Dr. Semrau. Etat 72000 Mk. vom Provinzialverband. — Alte und moderne Gemälde, Skulpturen, Abgüsse, Handzeichnungen, Stiche, Drucke, Fachbibliothek. — S 11—4, Wt 10—2. Kat: 1 Mk., illustr. 10 Mk.

-- Schlesisches Museum für Kunstgewerbe und Altertümer, gegr. 1899. 1. Dir: Prof. Dr. K. Masner. 2. Dir: Dr. Hans Seger. DA: Dr. Buchwald, Dr. Hintze. Etat 75000 Mk. — Vorgeschichte, Kulturgeschichte, altes u. neues Kgw., Münzen u. Siegel, Fachbibliothek, wechselnde Ausstellungen. — S 11—2, Wt 10—2, Mo geschlossen. Bibliothek auch 6—8. Kat: in Vorbereitung.

Privat-Sammlungen:

-- Agath, Georg. Antiquitäten.

-- Fischer, Konrad, Mod. Gemälde.

-- v. Hase, Prof. Dr., Konsistorial-Rat, Mod. Gemälde.

-- v. Korn, Dr., Stadtältester, Gemälde.

-- Lippmann, Mod. Gemälde.

-- Neisser, GR. Prof. Dr.

-- Pringsheim, Porzellan, Antiquitäten.

-- Toebe, H., Baurat, Paulstr. 3. Kupferstiche.

Brig, Schweiz. Historisches Archiv in der Pfarrkirche.

-- Schloss Stockalper, Gemäldesammlung.

Brixen a. E., Daktiliothek, gegr. 1876. Vorst: das Seminarium Vincentinum. Verw: Dr. A. Spielmann, Regens. — Altertümer, Münzen, Siegel, Kgw. Fachbibliothek für Münzen und Keramik. Bes: Tirolensia. — Nach Meldung beim Regens.

Brixlegg, Tirol. Privat-Sammlung von Franz. Lipperheide.

Broich bei Mühlheim a. Ruhr. Privat-Sammlung Robert Rheinen.

Bromberg, Sammlung in d. Nonnenkirche. Pfleger: Dr. E. Schmidt, Oberlehrer. — Altertümer u. Münzen.

Brünn, Franzensmuseum.

-- Mährisches Gewerbe-Museum (Elisabethstr. 14), gegr. 1873. Dir: Julius Leisching. A., s. 94. Etat 60000 Kronen. K. und Kgw., Abteilung zur technischen Förderung des Kleingewerbes, Fachbibliothek. Bes: Mährische Hausindustrie, Textilien, Keramik, Glas. Bes: Mobiliar, Metall, Kgw., Ölen, Buchkunst, Vorbildersammlung. — Sommers Wt 9—12, 2—5, S 9—12; Winters täglich 9—12, 2—4. Führer, Kat. d. Aussl. 98 u. versch. Sonderkataloge.

Privat-Sammlungen

-- Roller, Professor, Josef.

Bruneck, Tirol. Privat-Sammlung von Friedrich Vintler.

Budweis, Städt. Museum, gegr. 1876. Dir: Adolf Lindner. Kust: Rich. Kristinus. Etat 16200 Kronen. — Skulpturen, Abgüsse, Handzeichnungen, Stiche, Drucke, Kgw., Vorgeschichtl. u. naturgesch. Samml., Waffen. Fachbibliothek. — S 9—12, Wt 9—12, 2—5; Winters —4.

Büdesheim, Oberhessen, Privat-Sammlung Graf Oriola.

-- Privatsamml. d. Pfarrer Jacob N. Kostadt.

Büdingen, Oberhessen, Privat-Sammlung Fürst von Ysenburg u. Büdingen und Prinz Alfred v. Ysenburg u. Büdingen.

Burg-Steinfurt, Westfalen. Privat-Sammlung Fürst Bentheim. — Porzellan.

Buxtehude, Städt. Sammlung kunstgewerblicher und kunsthistorischer Gegenstände, gegr. 1881. Vors: Pastor prim. Höpfner, s. 81. S: Dr. B. Pausch. — Stiche, Drucke, Holzschnitzereien. S 11—1, Wt Meldung beim Ratsdiener.

Chaux de Fonds, Schweiz, Gemäldesammlung im Collége.

Chemnitz, Städt. Vorbildersammlung, gegr. 1898. Verw: Industrieverein. Vorst: Max Langhammer. Bibl: M. Kunze. Wt 10—2, 4—6, Di u. Do 7—10; S 11—1.

Chotebor, Böhmen, Bezirksmuseum, gegr. 1885. Dir: J. V. Neudörfl, s. 85. S: V. Klos. Etat 600 Kronen. — Bildende K., Folkloristik, Fachbibliothek. — Sommers S 9—12; Winters S 10—12.

Chur, Schweiz. Kunstsammlung in der Kathedrale.

-- Rhätisches Museum. — Alte u. Glasgemälde, Altertümer, Bibliothek, Naturalien. — W 8—12, 1—6. 80 cents.

Curzola, Dalmatien, Gemäldegalerie der Confraternità dei Santi.

Czernowitz, Bukowina, Landes-Museum, gegr. 1891, im Gewerbe-Museumsgebäude. Obmann d. Kuratoriums: Landeshauptmann Joh. Lupul, Excell. S: RR K. A. Romstorfer. Etat 3000 Kronen. — Kultur- u. kunstgeschichtl., u. naturwissenschaftl. Sammlungen. — S Winters 2—4, Sommers 3—5.

-- Bukowiner Gewerbe-Museum, gegr. 1887. Dir: RR K. A. Romstorfer, s. 95. S: Dr. Hubert Wiglitzky. Etat 6000 Kronen. Abgüsse, Kgw., Musterwerkstätten, Lehrkurse, Ausstellungen. — S 10—12, 3—5; Winters 10—12, 2—4. Kat: Decennalbericht, 87—97.

Danzig, Kabrunsche Kunstsammlungen (im Stadtmuseum).

-- Kunstgewerbemuseum (im Stadtmuseum).

-- Stadtmuseum (Franziskanerkloster). Vorst: Stadtrat Bischoff. Kust: Prof. Wilhelm Strvowski, M., s. 85. — Alte u. moderne Gemälde, Plastik, Abgüsse, Handzeichn., Stiche, Drucke, Fachbiblioth., damit verbunden das

-- Westpreuss. Provinzial Kunst-Gewerbe Museum mit Vorbildersammlung und Fachbibliothek. Bes: Alte Danziger Möbel. — S, Mi, Do 11—2.

Privat-Sammlungen:

-- Gieldzinski, L.

-- Kämmerer, Rudolf. — Niederländer.

Darmstadt, Allgem. Bibliothek und Handbibliotheken der Grossherzoglichen Technischen Hochschule. I. Allgemeine Bibliothek. Dir: Prof. Dr. Hangen. II. Handbibliothek für Baukunst. Vorst: Geh. Ober-Baurat Prof. Hofmann; Prof. Wickop: Geh. Baurat Prof. Marx. III. Sammlung für Ornamentik. Vorst: Prof. Varnesi. IV. Sammlung für Figur- und Landschaftzeichnen. Vorst: Prof. Noack. V. Sammlung für Kunstgeschichte. Vorst: Geh. Hof-Rat Prof. Schäfer. — Wt 8½—12½, 2—7. Handsammlung nach Meldung bei den betreffenden Vorständen. Kat: 76, Neudruck vorbereitet.

-- Gewerbe-Museum (Techn. Mustersamml. u. mod. Kunstgewerbe) der grossherzogl. Zentralstelle für die Gewerbe, gegr. 1837. Vors: RR. A. Noack, s. 97. Kons: Gewerbe-R. G. Wagner. — Kgw. Lehrmittel und Vorbilder, Fachbibliothek, Meisterkurse, Kurse f. Aktzeichnen, Führungen durch d. Mm. Sonderausstellungen. — Täglich 11—1. Kat: 89 und 99.

-- Grossherzoglich hessisches Landes-Museum, Kunst- u. kunsthistor. Abteilung. Dir: Prof. D. Back, s. 96. DA: Dr. Müller, Dr. Haupt. — Gemälde, Handzeichnungen, Stiche, Drucke, kgw. Sammlungen, Waffen. — Sommers Di, Mi, Fr 11—1, Do 3—5, S 10—1; Winters Di, M, F 11—1, Do. 2—4, S 11—1. Kat: in Vorbereitung.

-- Sammlung des Historischen Vereins für das Grossherzogtum Hessen, (im Schloss) gegr. 1835, unter Vorbehalt des Eigentums dem Grossh. Mm. einverleibt. — Vorgeschichte, fränkische und römische Altertümer. Bes: Einheimisches.

Privat-Sammlungen:

-- von Heyl, Major a. D.

-- Langenbach, Bernhard, Justizrat.

Dessau, Gemälde-Sammlung der Fürstl. Amalienstiftung. (Zerbsterstr. 12.)

-- Sammlung der Fraude-Sintesius-Stiftung.

-- Privat-Sammlung: Boettger, Georg, Hof-Baurat.

Detmold, Museum für Altertumskunde, Kunst und Kunstgewerbe, gegründet 1892. Dir: Prof. Dr. Weerth, s. 92. — Bes: Lippiaca. — Sommers S 12—1, sonst nach Meldung beim Kastellan.

-- Fürstliche Landesbibliothek, gegründet 1614. Vorst. Dr. Anemüller. — Abgüsse, Handzeichnungen, Stiche und Drucke. — Mi 2—4, So 12—1.

Deutsch-Altenburg, Nieder-Österreich. Museum des Vereins Carnuntum.

Donaueschingen, Fürstliche Fürstenbergsche Sammlung. Vorst: Galerieinsp. Emil Wagner. — Skulpturen u. Gemälde.

Dortmund, Städtisches Museum (im alten Rathaus), gegr. 1882. Dir: Albert Baum, s. 92. Etat 13000 Mk. A. Kulturhistor. Abteilung. I. Vorgeschichte. II. Kirchliche Denkmäler. III. Denkmäler d. öffentlich. Lebens. B. Kunstgewerbl. Abteilung mit Hausrat, Keramik, Textilien, Metallarbeiten und Vorbildersammlung. — S 11—1, Mi 2—4 frei, sonst 50 Pf., die Vorbildersammlung: Mo, Do, So 7½—9½ abends. Kat: 1901.

Dresden, Sammlungen des kgl. sächs. Altertums-Vereins (Altertümer-Museum), gegr. 44. (Mm. der kgl. sächs. Altertümer.) Vorst: Prof. Dr. Berling. — Vaterländ. Altertümer. Bes: mittelalt. Holzplastik.

Königliche Sammlungen:

-- General-Dir: Chef Staatsminister Dr. Rüger. Vortragender R. GRR Dr. W. von Seidlitz. Führer durch die Sammlung 50 Pf.

-- Königl. Gemäldegalerie, gegr. 1722. Dir: Geh. Hofrat Prof. Dr. K. Woermann, s. 82. Insp. Gustav Müller. — Ausschliessl. Gemälde. Fachbibl. gemeinsam mit dem Kupferstich-

kabinett. Sommers Wt 9—5, Winters Wt 10—3; S 11—2, Mo 9—1 bezw. 10—2. Kat: 1901, grosse Ausgabe 4 Mk., kleine Ausgabe 1,50 Mk.

-- Königl. Kupferstichkabinett, gegr. 1720. Dir: Prof. Dr. Max Lehrs, s. 96. DA: Dr. J. L. Sponsel; Dr. H. W. Singer. — Handzeichnungen, Stiche, ill. Bücher, Fachbibliothek. — Wt 10—3, S 11—2, Mo geschlossen. Im Winter Di, Fr abends 5—7.

-- Königl. Skulpturensammlung im Albertinum (Brühlsche Terrasse), gegr. 1728 für die Originale, 1782 für die Abgüsse. Dir: Geh. Hof-R. Prof. Dr. Georg Treu, s. 82. DA: Dr. Paul Herrmann. Inspektor: Max Kühnert, Vorstand der Gipsformerei. — Alte und moderne Skulpturen und Abgüsse. Fachbibliothek für klassische Archäologie und allgemeine Geschichte der Bildhauerei. — Wt 9—3, S 11—2, So geschlossen. Kat: Sonderabdruck aus dem Führer durch die Kgl. Sammlungen 10 Pf.

-- Königl. Grünes Gewölbe im Schloss. Dir: Geh. Hof-R. Dr. Jul. Erbstein. Kgw. Altertümer. — Sommers Wt 9—2; Führungen 10—1, Sommers auch S 11—2. Kat: 50 Pf.

-- Königl. Historisches Museum u. Gewehrgalerie. Dir: Dr. K. Koetschau, s. 1901. Wissensch. Hilfsarbeiter: Dr. Krüger. DA: Dr. G. Petzsch. — Rüstungen, Waffen, Kleider, Möbel. — Wt 9—2, Winters ausser So 10—2; S 11—2. Kat: Führer durch das kgl. Historische Museum 50 Pf.; Führer durch die Gewehrgalerie 1 Mk.

-- Königl. Porzellansammlung im Johanneum. Dir: Geh. Hof-R. Dr. Erbstein. Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter: Dr. E. Zimmermann. — Wt 9—2; Winters ausser So 10—2; S 11—2. Kat: Führer durch die Kgl. Sammlungen.

Ausserhalb der General-Direktion

-- Königl. Kunstgewerbe-Museum (Antonsplatz 1), gegr. 1875. Dir: Geh. Hof-R. Prof. C. Graff, s. 75. Vorst: Prof. Dr. Berling. Etat 181000 Mk. einschliesslich Schule. — Kunstgewerbe, Fachbibliothek (15900 Bände). — Wt 9—2, S 11—1. Kat: Führer durch das Kgw.-Museum, Abteilung I—III, jede 40 Pf.

-- Bibliothek der Königl. Kunstgewerbeschule. Vorst: Prof. Kumsch. 15400 Bände: Vorbilder, Ornamentstiche u. a. — Sommers 8—6; Winters 8—8, S. 11—1. Kat. d. Bibl: 8 Mk.

-- Kupferstichsammlung d. Königs Friedrich August II. (Brühlsche Terrasse). Dir: Dr. F. von Schubert-Soldern, s. 99. Bes: Illustrierte Bücher und Zeichnungen. — Mo, Mi, Fr 9—1.

-- Stadtmuseum, Kreuzstr. 10. Samml. für Dresdner Stadtgeschichte und Kunstaltertümer. Dir: Prof. Dr. O. Richter, Staatsarchivar. — Bildnisse, Ans. von Bauten. Bes: Ludwig Richter-Zimmer. — S, Mo 11—1 frei; sonst 9—1, 50 Pf.

-- Schilling-Museum (Pillnitzerstr. 63). — Arbeiten und Modelle von Prof. Johannes v. Schilling.

Privat-Sammlungen:

-- von Hagens, Goethestr. 11. — Alte Kupferstiche.

-- Harlan, Otto, Konsul, Laubnitzerstr. 17.

-- Klemperer, Konsul, Wienerstr. 41. — Moderne Gemälde, alte Porzellane.

-- Kühnscherl, Emil, Gr. Plauensche strasse 20.

-- von Meyer, Ernst, Prof., Lessingstr. 6. — Alte Gemälde.

-- Müller, Frau (Meyersche Samml.), Goethestr. 1. — Moderne Gemälde.

-- von Seidlitz, Woldemar, Dr., GRR., Blasewitz, Residenzst. 33. — Modern. Gemälde.

Düren, Städtische Altertumssammlung. Leitung: Dr. Schoop, Oberlehrer. Römische und fränkische Altertümer.

Düsseldorf, Kunstgewerbe-Museum, gegr. 1882. Vom Zentral-Gewerbeverein erhalten. Dir: Heinrich Frauberger, s. 82. — Kgw., Abgüsse, Handzeichnungen, Stiche, Drucke, Fachbibliothek. Bes: Textilsammlung mit Proben von 1300 vor Christi bis 1900. — Wochentag 10—4, S 10—1. Mo geschlossen.

-- Kupferstichkabinett und Gemäldesammlung d. Akademie, gegr. 1767. Kons: vacat. Alte Gemälde, Stiche, Drucke, Photographien, Fachbibliothek. Bes: Rambouxsche Sammlung von Aquarellkopien nach altitalischen Wandmalereien; Riegelsche Cornelius-Sammlung. — Wt 10—1. Kat: Repertorium von Levin, 83, 2 Mk. Verzeichnis, 97, 30 Pf.

-- Städtische Kunsthalle. Verw: die Stadt und der Verein Düsseldorfer Künstler zur gegenseit. Unterst. und Hilfe. Gesch-F: Hempel. — Moderne Gemälde. — Täglich.

-- Königl. Landesbibliothek. Bibliothekar: Archivdirektor Dr. Ilgen.

-- Bibliothek des „Malkasten". S. R. Sohn und K. Geyer. Etat 800 Mk. — Handzeichnung, Stiche, Drucke, Fachbibliothek. — Mo, Mi. Kat: 1900.

Privat-Sammlungen:

-- Böninger, Dr., Rechtsanwalt. — Japan.

-- Bone, Dr., Karl, Prof., Kronprinzenstrasse 49. Alte und moderne Gemälde, Stiche, Handzeichnungen u. a. In den Frühnachmittagsstunden.

-- Dahl, Werner, Rosenstr. 20. Niederländer.

-- Oeder, Georg, Prof. — Alt-Japan.

Duino, Istrien, Privat-Sammlung Prinz Friedrich von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst.

Dux, Böhmen, Stadt-Museum. Leiter: Bürgermeister F. X. Reidel. — Alte Geräte und Drucke.

Privat-Sammlung:

-- Graf Waldstein-Wartenberg.

Dzików bei Tarnobrzeg, Galizien, Privat-Sammlung Graf Johann Tarnowski.

Eferding, Schloss. Ober-Österreich, Fürstlich Starhembergsche Kunstsammlungen.

Eger, Städtisches Museum, gegr. 1874. — Verw: der Stadtrat. — Kulturhistor., bes. aus der Wallensteinzeit. — Tgl. 8—6, 30 Heller einschliesslich illustrierten Katalogs.

Einbeck, Städtische Altertumssammlung, gegründet 1894.

Einsiedeln, Sammlung der Benediktiner-Abtei.

Eisenach, Thüringer Museum, Predigerplatz 4, gegr. 1899. Vors: Schlosshauptmann v. Cranach; Kurator: Maj. a. D. Sieckel. — Gegenstände u. Künstlererzeugnisse Thüringens alter u. neuer Zeit. — Sommers 11—1, 30 Pf. Winters nach Meldung beim Diener.

Eisenerz, Steiermark, Kulturhistorisches Museum, gegr. 1881.

Elberfeld, Privat-Sammlung: v. Guerard, Dr., Karl.

Elbing, Städtisches Museum. Kust: Prof. Dr. Dorn.

Emden, Rathaus-Sammlung. Vorst. Verw.-Kommiss: Oberbürgermstr. Fürbringer. Kastellan: L. Müller.

-- Sammlung der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer, gegr. 1820. Dir: Medizinal-Rat Dr. Tergast, s. 01. S: L. Oittermann. Etat 4—5000 Mk. — Alte und moderne Gemälde, Kgw., Fachbibliothek. — Tgl. 8—8. Kat: der Gemälde 1877.

Engelberg, Schweiz, Benediktiner-Abtei.

Enns, Ober-Österreich. Privat-Sammlung Landgräfin Fürstenberg.

Eppinghoven, Kreis Ruhrort, Privat-Sammlung Freiherr von Nagel-Dornik.

Erbach, Hessen, Privat-Sammlung Graf Erbach.

Erfurt, Museum, gegr. durch die Nerly-Sammlung, 1883. Dir: Stadtarchivar Dr. Overmann. 11—11, Mo, So geschlossen, Katalog 5 Pf.

Erlangen, Kunst-Sammlung im Universitäts- und Schlossgebäude, gegr. 1857. Dir: vacat. Kons: Dr. A. Zucker. — Abgüsse, Stiche, Drucke, kl. Fachbibliothek. — Mo, Mi 3—4.

-- Königl. Kupferstich- und Handzeichnungen-Sammlung (Universitätsbibliothek). Dir: Dr. Zucker, Oberbibliothekar. Mo, Mi 3—4.

Essen, Privat-Sammlung W. Girardet. — Gemälde, mod. Skulptur. — Mi 10—1.

-- Sammlung römischer u. keltischer Funde von Th. Bukounig.

-- Privat-Sammlung: v. Kretschmar, Oberst. Darstellungen der Heiligen Georgslegende und Literatur. Kat.

Favorite, Schloss, Baden, Grossherzogliche Sammlung.

Feldsberg, Schloss in Nieder-Österreich. Privat-Sammlung: Fürst Johann von und zu Liechtenstein.

Flensburg, Städtisches Kunst-Gewerbemuseum, gegr. 1877. Dir: Heinrich Sauermann, seit 78. — Kgw., Bauernkunst, Zimmereinrichtungen u. a. — Nach d. Umzug tgl 10—3, Mo geschlossen.

St. Florian, Ober-Österreich, Sammlungen im Chorherrenstift. — Bibliothek, Archiv, Münzkabinett, Naturalien u. Kunstsammlung. Kust. d. Kunstsammlung: Stiftsholmeister: Johann Langthaler.

Frankfurt a. M., Historisches Museum (Weckmarkt), gegr. 1878. Dir: O. Cornill, s. 78. DA: Dr. Lauffer. — Alte Gemälde, Skulpturen, Kgw., Kulturgeschichte. Bes: Lokalgeschichte. — S, Mi 10—1 u. am 1. u. 3. S des Monats 2—4 frei, sonst tgl. 9—1, 3—6, 50 Pf. Kat: Führer 1902, 40 Pf.

-- Kunstgewerbe-Museum, gegr. 1877. Dir: Dr. Hermann von Trenkwald. S: Hermann Kleefisch. Bibliothekar. Dr. Hermann Stader. Etat f. Erwerbungen 10000 Mk. Alles u. mod. Kgw.; bes: Fürsteneckzimmer. Sonderausstellungen und Fachbibliothek. Wt 10—5, S 10—1, am 1. S des Monats auch 2—4. Kat: Wegweiser durch die Sammlung 1900.

-- Freiherrlich Karl v. Rothschildsche öffentliche Bibliothek, (Untermainkai 15) gegr. 1887. Dir: Dr. Berghöffer, s. 87. DA. Albert Dessoff. Etat 44000 Mk. — Bibliothek (50000 Bde.), besonders f. bildende K. u. Musik. — Wt 11—1, 4—8, S 10—1. Kat: Bd. 1, 98, Bd. II, 1—3, 1900—1902, 6 Mk. bezw. 4,50 Mk.

-- Stadtbibliothek. Dir: Konsistorial-R. Prof. Dr. F. C. Ebrard.

-- Städelsches Kunstinstitut, gegründet 1817. Dir: Prof. Dr. H. Weizsäcker, s. 91. DA: Ludwig Flett. — Bildende Kunst, Fachbibliothek. — Wt 10—1, S 11—1, Mi 11—4, Mo geschlossen. Bibliothek Di, Do, Fr, So 5—7. Kat: Gemälde, Abt. 1, 2,50 Mk.

Privat-Sammlungen:

-- Berg, Frau Senator.

-- Gans, Fritz, Niedenau 67.

-- Goldschmidt, Max B. H., Bockenheimer Landstr. 10.

-- von Holzhausen, Freiherr.

-- Jay, L., Niddastr. 32.

-- Klein-Hoff, Jakob, Westendstr. 21.

-- Lissel, Dr. Albert, Eschenheimer Landstr. 34.

-- May, Ed. Gustav, Beethovenstr. 6.

-- Metzler, W., Taunusanlage 12.

-- von Mumm, Peter Hermann, Zeil 36.

-- Passavant-Gontard, Bockenheimer Landstr. 42.

-- von Rothschild, Mathilde Freifrau, Grüneburg.

-- Seckel, Heinrich, Liebigstr. 48.

Frankfurt a. Oder, Privatsammlung L. Kempner.

Frauenberg, Schloss in Böhmen, Privatsammlung Fürst Adolf Schwarzenberg.

Freiburg i. B., Vereinigte Sammlungen der Stadt. Kons: Dr. Hermann Schweitzer, s. 1900. — I. Altertümer im Gebäude am Theaterplatz. — Mi 2—4.

II. Skulpturen, Goldschmiedearbeiten, Textilien, Münzen und Siegel, Handzeichnungen, Stiche u. a. im Rathaus. — S 11—1.

III. Gemälde- und Schwarzwaldsammlung, am Karlsplatz 35. Alte, mod,

Gemälde, Schwarzwald-K. und -Industrie. S 11—1. Kat. in Vorbereitung. »

Privat-Sammlung Frau Dr. Maria Meyer.

Freiburg i. d. Schweiz. Musée cantonal artistique et historique et Musée Marcello. Dir: Max v. Techtermann. — Bildende K., Kgw., Altertümer. — S, So 1—5, Do 1—4. Kat: 60 cts. »

Freising, Sammlung Christlich Mittelalterlicher Kunstwerke im Erzbischöflichen Klerikal-Seminar.

Friedau, Schloss in Nieder-Österreich. Privat-Sammlung Gräfin Trauttmannsdorff-Weinsberg.

Friedrichshafen, Kgl. Schloss, am Bodensee. Sammlung alter Glasgemälde. »

Friedrichstein, Schloss, b. Löwenhagen, Ostpreussen, Privat-Sammlung Graf Dönhoff. Bes: Chodowiecki.

Fürstenfeld, Steiermark, Bezirksmuseum, gegr. 1881. Obmann. Dr. Hundegger, Bürgermeister. — Vor- u. kulturgeschichtliche Sammlung. — S 9—12, 2—4.

Fürstenstein, Schlesien, Privat-Samml. Hans Heinrich XI., Fürst von Pless.

Fulda, Städtisches Museum. Prähistoria. Fuldaer Porzellan u. Gemälde. »

St. Gallen, Industrie und Gewerbemuseum, gegr. 1880. Dir: Emil Wild. A., s. 86. Etat 80000 fr. — Kunstgewerbe und Fachbibliothek. Bes: Textilien, alte Spitzen. — Wt 9—12, 2—5, S 10—12. »

-- Städtisches Museum, eröffnet 1877 mit der 1827 begründeten Sammlung des Kunstvereins. Kust: E. Hahn. — Moderne Gemälde, Skulpturen, Stiche, Drucke, Abgüsse, Handzeichnung, Fachbibliothek. Ausserd: Altertümer d. Histor. Vereins. — S 10—12, 1—3, Mi 1—4, frei; sonst 50 cts. Kat: 30 cts. »

-- Stifts-Bibliothek. Handschriften, Miniaturen, Dyptichen.

Geldern, Rheinland, Privat-Sammlung Landrat Oskar von Nell.

Geltow (Alt), a. d. Havel, Privat-Sammlung Prof. Wilh. Ludw. Schreiber. Holzschnitte d. 15.—18. Jhdts.

Genf, Athenée.

-- Musée Ariana.

-- Musée Fol.

-- Musée Rath.

Gerresheim b. Düsseldorf, Privat-Sammlung Max Pflaum.

Giessen, Kunst-Münzen und Antiken-Kabinett d. Universität. (Archäologisch. Institut.) — Mo—Fr 11—12, S 12—1. »

-- Kunstwissenschaftliche Sammlung der Universität. Mi ½12—½1. »

Glarus, Gemäldesammlung, gegr. 1870 vom Kunstverein. Verw: KV. Präs: Dr. Ernst Buss, s. 97. Kust: W. Wild. — Moderne Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen. — Tägl. 9—12, 1—5. Kat: 02, 20 cts. »

-- **Gmünd,** Schwäbisch, Samml. d. Kgw.-Vereins u. Städt. Altertümersammlung.

Gnadenthal, Schloss, Kr. Kleve, Privatsammlung Freiherr von Hövell.

Goch, Kr. Kleve, Privat-Sammlung Ferdinand Langenberg.

-- Privat-Sammlung Alois Schlüpers.

-- Privat-Sammlung Frau Dr. Schraven.

Görlitz, Städtisches Altertums- und Kunst-Museum; geht 1902 in die Oberlausitzer Ruhmeshalle über. »

-- Millichsche Bibliothek, gegr. 1726. Besitz des Görlitzer Gymnasiums. Verw: Prof. Dr. Buchwald. — Stifter-Porträts, Handzeichn., Stiche, Drucke. — Mo, Do 11—1. »

-- Oberlausitzer Ruhmeshalle und Kaiser Friedrich-Museum, 1901 eröffnet. Vors. des Komitees: Bürgermeister Heyne.

Görz, Istrien, Landes-Museum, eröffn. 1865, mit archäolog. Abteil; deren Leiter: Heinr. Maionica, Prof. u. Kons. — S 10—12.

-- K. K. Studienbibliothek. Vorst: Prof. Dr. A. Baar. — Inkunabeln u. Kupferstiche.

-- Domschatz.

-- Privat-Sammlungen: von Zahoni, Eugen Baron Ritter.

-- Teuffenbach, Reichsfreiherr Albin zu. — Kupferstiche, Inkunabeln, Lithographien, Autographen, Gemälde, Bibliothek. »

Göttingen, Städtische Altertums-Sammlung, gegr. 1889. Dir: GRR. Prof. Dr. Moritz Heyne, s. 89. S: Dr. Ferd. Wagner, städtischer Archivar. Etat 3500 Mk. — Kunst- und kulturgeschichtliches Anschauungsmaterial für die alten Fürstentümer Göttingen-Grubenhagen. — S 11—1, Mi 2 bis 4. Kat. Wegeleitung, 1900, 20 Pf. »

-- Archäologisch-Numismatische Sammlung, gegr. im vorigen Jahrhundert. Dir: Prof. Dilthey, s. 87. Etat 2000 Mk. — Antike Vasen, Terrakotten, Bronzen, Skulpturen, Abgüsse. — Abt. für Abgüsse: tägl. n. Meldung beim Hausverwalter; die Abt. für Originalantiken: nach Meldung beim Dir. Kat: d. Originalwerke v. Hubo, 87, unvollst. »

-- Gemälde- u. Kupferstich-Sammlung der Universität. Dir: Prof. Dr. R. Vischer. — Alte Gemälde, Handzeichnungen, Stiche, Holzschnitte, Lithographien. — S 11 bis 1, Mi 2—4. »

-- Institut zum Unterricht in der Kunstgeschichte (der Universität). Etat 800 Mk. — Photographiensammlung. »

Privat-Samml. Prof. Dr. Ehlers.

Göttweig, Nieder-Österreich, Stiftsbibliothek im Benediktiner Stift. »

Gondorf, Schloss, an der Mosel, Privatsammlung: Freifrau von Liebig.

Goslar, Domkapelle-Sammlung. Dir: Der Magistrat.

-- Sammlung im Huldigungssaal des Rathauses. Dir: Der Magistrat.

Gotha, Herzogliches Museum, gegr. im 17. Jahrhundert. Dir: GRR. Dr. Purgold, s. 90; der naturwissenschaftlichen Sammlung: Dr. Pabst. — Alte Gemälde, Skulpturen, Abgüsse, Stiche, Drucke, Kgw. Bes: Gold- und Silberschmiedearbeiten. — Sommers tägl. ausser Do 10—1; Winters Mi, So 10—1. Kat: Gemälde, 1890, 50 Pf. »

Grafenegg, Schloss, Nieder-Österreich, Privatsammlung der Herzogin von Ratibor.

Graz, Landesmuseum Joanneum. General-Dir: Landesausschuss für Steiermark. Vors: Graf Edmund Attems, Landeshauptmann. Referent: Dr. Gust. Kokoschinegg. Verwalt-Dir: Ein Kuratorium von 7 Personen; Präsident: Dr. Arn. Luschin v. Ebengreuth, S: Gust. W. Gessmann.

I. (Naturhistorisches Museum.)

II. und III. Landesbibliothek und Landesarchiv.

IV. Prähistorische Sammlung, Antiken und Münzenkabinett. Kust: Gust. Budinsky. Volont. Wilh. Rauscher.

V. Kulturhistorisches und Kunstgewerbe-Museum. Dir: Prof. Karl Lacher. Adjunkt: Anton Rath. Etat 30000 Kronen. — Bes: Schmiedeeisenarbeiten und vollständige Wohnräume des 16., 17. und 18. Jahrhunderts. — Wt 9—1, S 10—1. Kat: Führer 40 Heller.

VI. Landes-Galerie mit Kupferstichsammlung. Dir: Heinrich Schwach.

VII. Landes-Zeughaus. Dir: Prof. K. Lacher.

VIII. Landesbibliothek und Landesarchiv. »

Privat-Sammlungen:

-- Attems, Graf Ignaz. — Altdeutsche Schule.

-- Meran, Graf Johann. — Bilder u. Kgw.

-- Reinighaus, Karl. — Bilder, Skulptur u. Kgw.

-- La Roche, Graf Ferdinand. — Kgw.

-- Schüler, Dr. — Gemälde, altdeutsche und Niederländer.

Greifswald, Akademische Kunstsammlung. Vorst: Prof. Dr. A. Preuner, s. 66. Etat 900 Mk. — Abgüsse und Fachbibliothek. »

-- Sammlung vaterländischer Altertümer der Universität. Vorst. Dr. Kunze. »

-- Kirchlich-archäologische Sammlung der Universität. Dir. Prof. Schultze. »

Guben, Privatsammlung: Theodor Wilke.

Güstrow i. Meckl., Kunst- und Altertumsverein, gegr. 1891. Dir: Geh. Hof-R. Dahse, I. Bürgermeister, s. 91. S: Prof. Dr. H. Marquardt. — Bildende K. und Kgw. — S 11½—1½, Wt nach Meldung beim Realschullehrer Holm. »

Haag, Schloss, Kreis Geldern, Privatsammlung Reichsgraf von Hoensbroech. — Rubens, Snyders, Murillo.

Hagen, Folkwang-Museum.

Hagenau, Altertums-Museum.

Halle a. S., Archäologisches Museum der Universität. Dir: Prof. Dr. Robert. S, Mi, So 11—12.

-- Akademische Kupferstichsammlung. Dir: Prof. Dr. Droysen.

-- Sammlungen d. Marien-Bibliothek.

-- Städtisches Museum für Kunst und Kunstgewerbe, gegr. 1885. Dir: vacat. Etat 2800 Mk. — Bild. K. u. Kgw. — S 11—4, Mi 3—5, Winters 2—4. »

Hamburg, Kunsthalle (Glockengiesserwall), eröffnet 1869. Dir: Prof. Dr. Lichtwark, s. 86. S: A. W. F. Müller. Etat 75000 Mk. — Bildende Kunst (ausser Kgw.), Stiche, Drucke, Medaillen, Plaketten. — Sommers tägl. 10—5, Mo 1—5. Winters tägl. 10—4, Mo 1—4. Kat: 60 Pf., ill. 1 Mk. »

-- Museum für Kunst u. Gewerbe, gegr. 1869, s. 77. Staatsanstalt. Dir: Prof. Dr. Justus Brinckmann, s. 77. DA: Dr. R. Stettiner u. W. Weimar. Etat 96910 Mk. — Kgw., Fachbibliothek, kulturgesch. Drucke, Ornamentstiche, Japan, Fayencen u. Porzellane, niederdeutsche Möbel u. a. — Tägl. 10—5, Winters nur bis 4. Kat: Illustr. Führer, 2 Bände, mit 431 Abb., I. Bd. 16,50 Mk.; Das Mm geschildert von Freunden u. Schülern Brinkmanns, 1901, 3 Mk. »

-- Sammlung d. Vereins für Hamburger Geschichte. Vorst: Dr. C. Walther.

Privat-Sammlungen:

-- Albers-Schönberg, A. H.

-- Antoine-Feill, Dr. F. A., Neuer Jungfernstieg 10.

-- Baudl, Rudolf, Ferdinandstr. 36.

-- Behrens, E. L. Bergstr. 18.

-- Beit, Alfred.

-- Campe, Julius, Schauenburgerstr. 59. — Frühmittelalterliche Plastik u. Email, Kleinkunst der Renaissance, Keramik, Gläser, Walten. — Meldung im Bureau, Kat. illustriert in Vorbereitung. »

-- Emden, Hermann, Heimhuderstr. 56.

-- Filzler, Dr. Johann, Hohenfelde, Pappenhuderstr. 45/47. — Alt Japan u. mod. Medaillen.

-- Föhring, Dr. H. Landesgerichts-Dir., Hallerstr. 53.

-- Sammlung Glitza, gegr. 1850, Hornerlandstr. 47. Im Bes. d. Familie Glitza. Alte Gemälde. Bes: Altdeutsche und Niederländer. — Meldung im Comptoir Alsterdamm 16—17. — Kat. v. C. Hofstade de Groot 96. »

-- Hinrichsen, Siegm., Alsterchaussee 2.

-- Jaffé, Albert.

-- Meyer, Arnold Otto.

-- Oppenheimer, Dr. R. L., Johns-Allee 33.

-- Ulex, Dr. H., Immenhof 6. — Alt Japan.

-- Weber, Eduard F., Konsul, (an der Alster 59), begründet 1864. — Alte und moderne Gemälde. — Nach Meldung. Kat: von K. Woermann, 1892, Boysen-Hamburg. Publikationen: Hervorrag. Gemälde niederl. Mstr.; 23 Radierungen der Gal. Weber, von W. Ungar, Text v. Schlie, Miethke-Wien; 100 Lichtdrucke u. Gem. der Gal. Weber, Nöhring-Lübeck; 12 Fol.-Lichtdrucke der Gal. Weber, Hanfstängl-München.

-- Wencke, Heinrich. — Majoliken.

-- Worlée, Ferdinand, Hohenfelde, Mühlendamm 88.

Hameln, Städtisches Museum, gegründet 1898. Dir: General Köhler. — Bildende K., Kgw. — Bes: Alt-Hameln. — S 11—1, Wt 10—12, Winters S 11—12.

Hamm, Städtisches Museum. Verwalter Georg Wilhelm Vogel.

Hannover, Herrenhaus bei, Familien-Museum des ehemaligen Königshauses.

-- Kestner-Museum. Friedrichstr. 19., gegr. 1887. Dir: Dr. Karl Schuchardt s. 88. Etat für Anschaffungen: 20000 Mk. — Alte Gemälde, Handzeichnungen, Kgw des Mittelalters und der Renaissance, — Fachbibliothek. — 11—2; Mi auch 3—6. Kat. der antiken Abteilung 30 Pf.

-- Kunstgewerbe-Museum. (Wiederholt unbeantwortet.)

-- Provinzial-Museum, als Mm. für K. und Wisssenschaft, gegr. 1853. Neubau: Rudolf von Bennigsenstr. 1. Dir: Dr. Reimers, s. 90. DA Runde und Dr. Fritze. — Bildende K. und Kgw. Bes: Kirchliche Altertümer und Vorgeschichtliches. — Wt 10—3, S 11—2.

Privat-Sammlungen:

-- Hasse, Prof., Dr., Hofrat. (†)

-- Mummy, Oskar, Rittergutsbesitzer, Langelaube 26. — Dürersammlung.

-- Laporte, Frau Senator, in Linden bei Hannover.

Heidelberg, Grossherzogliches Archäologisches Institut d. Universität, gegr. 1870. Dir: Prof. Dr. von Duhn, s. 80. S: Dr. H. Hofmann. — Abgüsse, Stiche, Drucke, Photographien, keramische Sammlung. S, So 11—1. Kat: 1899, 50 Pf.

-- Städtische Kunst- und Altertümer-Sammlung, im Schlosse, gegr. 1879, Vorst. der städtischen Kommission: Ober-Bürgermeister Dr. Wilkens. Stellvertreter und Geschäftsführer: Dr. Thorbecke. Etat ca. 8000 Mk. — Gemälde, Skulpturen, Handzeichnungen, Stiche, Drucke, Kgw. Waffen, Autographen. Bes: Geschichte der Pfalz. — Sommers 8—7, Winters 10 bis Dunkelheit. Mittags 1—2 geschlossen. Kat: vergriffen.

Heiligenkreuz, Nieder-Österreich, Sammlung im Cistercienserstift.

Herford, Städtisches Museum.

Herzogenberg, Nied.-Österreich, Sammlung im Chorherrenstift.

Hildesheim, Andreas-Museum (Baudenkmäler der Stadt.) Vorst: Maj. M. Buhlers. — S 11—12; sonst nach Meldung.

-- Diöcesan-Museum (Domhof 5). gegr. 1877. Im Bes. des Bischöflichen Stuhls. Gobelins, kirchliche Kleinkunst, Porträts — Nach Meldung beim Domküster.

-- Römer-Museum (am Stein). Dir: Prof. Dr. A. Andreae. — Gemälde, Abgüsse, Stiche, Kgw., neben naturwissensch. Samml. — S 11—1 sonst n. Meld. Kat: vorhanden.

Hohenfurt, Stift, Südböhmen, Sammlung im Cistercienserstift. Verw: P. Hugo Gabriel. — Alte Gemälde, Skulpturen, Stiche, Drucke, Stickereien, Venet. Glas, Altwien. Porzellan. Wt 9—10, 3—4.

Hohenmauth, Böhmen, Städt. Museum. Kust: Lehrer J. Sima.

-- Privat-Sammlung Dr. Eduard Cermak.

Hollenegg, Steiermark, Privat-Sammlung des Fürsten Alfred von Liechtenstein.

Hugenpoet, Schloss, Kr. Düsseldorf, Privat-Sammlung des Reichsfreiherrn Leopold von Fürstenberg.

Jägerndorf, österr. Schlesien, Museum des Gewerbevereins. Obmann d. Kurat: Heinr. Kinzer, Leiter d. K. K. Fachschule. S 9—12, frei.

Jena, Archäologisches Museum (gegr. 1845) u. Germanisches Museum im Schloss. Dir: Prof. Dr. Ferd. Noack s. 99. — Vasen, Terrakotten, Bronzen, vorgeschichtl. Funde aus Thüringen, Abgüsse, Stiche, Drucke u. a. — S 11—1, Germ. Mm. auch Fr. 2—4.

-- Privat-Sammlung Legationsrat a. D. Wolf von Tümpling.

Jestetten, Baden. Privat-Sammlung J. Stadler.

Jever, Oldenburg, Grossherzogliche Sammlung.

Iglau, Städt. Gemäldesammlung.

Immerath bei Erkelenz, Privat-Sammlung Kaplan Steiger.

Innsbruck, Museum Ferdinandeum, gegr. 1823. Besitzer: Verein d. Tirol-Vorarlberg. Landesmuseums. Vorst: Hof-R. Prof. Dr. v. Wieser. Kust: C. Fischnaler. — Gemälde Skulpturen, Fachbibl. — Wt 9—5, S 9—12. Kat: 99, illustr. 1 Krone.

Isenheim, Elsass. Privat-Sammlung Georges Spetz.

Kaiserslautern, Pfälzisches Gewerbe Museum, gegr. 1880. Dir: Ferd. Moser. S: Chr. Jung. Etat 50000 Mk. — Kgw. u. Fachbibl. Tgl. 10—12, 2—4, Fr. geschlossen. Kat: 1 Mk. (veraltet).

-- Benzinosche Gemäldesammlung im Gew.-Mm. — Münchner u. Wiener moderne Künstler.

Kaiserswerth, Kr. Düsseldorf, Privat-Sammlung: Th. Lantz.

Karlsruhe, Grossherzogl. Sammlung für Altertum u. Völkerkunde, Friedrichspl. 1. Dir: Geh. R. Dr. E. Wagner. DA: Dr. Wingenroth. — S, Mi u. Fr 11—1 u. 2—4. Kat: der Bronzen u. Kat. der Vasen.

-- Grossherzogl. Kunsthalle, gegr. 2. Hälfte 18. Jahrhunderts. Dir: Hans Thoma, s. 1900. Insp: Dr. Koeltz. Etat 33000 Mk. Gemälde, Skulpturen, Abgüsse, Handzeichnungen, Stiche, Drucke, Fachbibliothek. Badensien. — S, Mi, 11—1 u. 2—4, Sommers auch Fr. Kat: 1900, 60 Pf.

-- Grossherzgl. Kupferstichkabinett, i. d. Kunsthalle. Inspekt: Dr. Karl Koelitz.

-- Grossherzogl. Bad. Kunstgewerbe-Museum, gegr. 1890. Dir: Prof. Karl Hoffacker s. 1901. Etat 6000 Mk. — Altes u. modernes Kgw, Abgüsse, Fachbibl. — Di, Mi, Do, Fr 10—1, 2—4, S 11—1, 2—4. Kat: vorbereitet. (Das Institut erhielt 1901 ein selbständiges Gebäude.)

-- Zähringer Museum im Residenzschloss. Kust: Dr. Koelitz. — Kunstsammlung das Bad. Fürstenhaus betreffend. Im Sommer tgl. 11—1.

Privat-Sammlungen:

-- Drinneberg, K., (Schützenstr. 7) gegr. 1893. Moderne Gemälde u. Kgw. Bes: Karlsruher Künstler. Nach Meldung beim Besitzer (S. ausgenommen).

Kassel, Städtisches Bose-Museum (Luisenstr.), durch Schenkung d. Gräfin Luise Bose 1883 begründet und 87 eröffnet. Dir: Ackermann. — Geschichtliche Porträts, Gemälde, Kgw., Altertümer. — S, Mi 11—1, Fr 4—6. Kat: 99, 20 Pf.

-- Königl. Gemäldegalerie. Im neuen Gebäude eröffnet 1875. Dir: Dr. O. Eisenmann, GRR. — Bes: Vlämische u. niederländische Kunst. — Wt 10—1, S 11—1, Mo. Do 3—5.

-- Glässnersche Sammlung der Stadt im Rathaus. Verw: Stadtrat Nebelthau — Bildnisse hessischer Regenten, Münzen, Waffen. — Mo, Do 2—4, sonst nach Meldung beim Botenmeister im Rathause.

-- Kunstgewerbliche Sammlung der Gewerbehalle (wiederholt unbeantw.).

-- Königl. Museum Fridericianum. Dir: Dr. O. Eisenmann.

-- Königl. Schloss-Bibliothek in Schloss Wilhelmshöhe. Verw: Schlosskastellan. — Kupferstiche. — Nach Meldung.

-- Sammlung in der Löwenburg bei Wilhelmshöhe.

Kaufbeuren, Museum für Volkskunst und Volkskunde, gegr. 1902.

Kempen a. Rh., Altertümer-Sammlung. Kons: C. Kramer.

Kiel, Galerie des Schleswig-Holsteinschen Kunstvereins, gegründet 1843. Der Vorst: des KV. Gesch-F: Burmester. Moderne Gemälde. Kupfer. Fachbibliothek. Bes: Schleswig-Holsteinsche Künstler. — S 11—5; v. Juni-Oktober täglich 11—2; November-Mai Di, Fr 11—2.

-- Schleswig-Holsteinsches Kunstgewerbliches Thaulow-Museum, gegr. 1878. Kurat: Landeshauptmann von Graba; Ober-Bürgermeister Fuss: Prof. Dr. Matthaei. Dir: Dr. G. Brandt, s. 1901. Etat 13400 Mk. — Kgw. — Bes: Kirchliche und profane Holzplastik des Landes, Spitzen, Fayencen und Silberarb. — Tgl. ausser Mo u. den ersten Feiertagen 11—4.

-- Archäologisch. Skulpturen-Museum der Universität. (Dänischestr. 17). — Sommers S, Di, Fr $11\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$, Winters nur S.

-- Schleswig-Holsteinsches Museum Vaterländischer Altertümer der Universität (Kattenstr. 3). S, Mi So 11—1.

-- Privat-Samml. Prof. Dr. A. Hähnel.

Klagenfurt, Kärntner Gewerbehalle.

Kleve, Altertümer-Sammlung der Stadt im Rathaus, gegr. 1865. Dir: Dr. Mestwerdt, s. 96. Fachbibliothek der Klever-Geschichte. — Nach Meld. jederzeit. Kat: 77, 50 Pf. Die Römisch. Thongefässe im Rath. z. Kl.: 99.

Klosterneuburg, Nieder-Österreichische Sammlung im Chorherrenstift.

Koblenz, Städtische Langsche Gemälde-Sammlung. Vermächtnis d. Pfarrers Lang von 1833 (in der alten Burg), Verwaltung durch städtische Kommission. Kons: F. K. Helsing. — Alte (Niederländer) und neue Gemälde. — Sommers 9—6, Winters 9—4 (25 Pf.), S 11—1 frei. Kat: liegt auf.

-- Museum im Schöttenhaus. Altertümer, Kunstgewerbe. — 11—1.

Koburg, Veste, Herzogliche Kunst- und Altertümer-Sammlung. Vorst: Maj. z. D. Lossnitzer, ab 1. 4. 1902. — Alte Gemälde, Skulpturen, Handzeichnungen, Kgw, Münzen, Handschriften. Bes: Waffen, Gläser (neu die Glaser-Sammlung des Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha), Stiche. — Sommers tgl. 9—12, 2—6, Winters nur bis 4. 50 Pf. Mi frei. Kat: In Vorber: Die Veste Koburg, 20 Kunstbl. m. Text.

Köln a. Rh., Diöcesan-Museum. Präs: Domkapitular A. Schnütgen.

-- Städtisches Kunstgewerbe-Museum, gegr. 1887. Dir: Dr. Otto von Falke, s. 95. Etat 50000 Mk. — Kgw., Fachbibliothek, Ornamentstiche. Bes. Rheinisches Kgw: Möbel, Glasmalerei, Keramik. — Sommers tgl. 9—5, Winters tgl. 10—4, frei. Kat. ill. 1902, 50 Pf.

-- Städtisches Museum Wallraf-Richartz, Vermächtnis des Prof. F. Wallraf v. 1823. Neubau, durch Stiftung von J. H. Richartz 1861 entstanden. Dir: Hof-Rat K. Aldenhoven. — Gemälde, Kupfer, römische und germanische Altertümer, Skulpturen, Abgüsse, Münzen, architektonische Funde.

Privat-Sammlungen:

-- Eltzbacher, Karl, Habsburger Ring 3.

-- Metz, E. J., Verwaltungsgerichtsdirektor, Ursulagartenstr. 20.

-- Niessen, G. A., Konsul, Domhof 6. Römische Altertümer.

-- v. Oppenheim, Albert, Freiherr, Glockengasse 3.

-- v. Oppenheim, Eduard, Freiherr.

-- Peltzer, Rud., Landgerichts-Rat, Marienplatz 7.

-- Schnütgen, A., Domkapitular, Burgmauer 14.

-- Thewalt, Karl, beigeordneter Bürgermeister, Viktoriastr. 23. — Kgw. von der Antike bis zur Renaissance.

Königsberg i. Pr., Archäologisches Museum der Universität, gegr. 1824. Dir: Prof. Dr. Rossbach. Etat 1500 Mk. — Abgüsse, Fachbibliothek. — Nach Meldung beim Kastellan der Kunstakademie.

-- Stadt-Museum, verwalt. vom Kunstverein. Hauptsächlich: Neue Gemälde. — S 11—2, Mi 11—1. Kat: 25 Pf. (Vergl. KV.).

-- Kunstgewerbliches und Technisches Museum.

-- Kupferstichkabinett d. Universität. Dir: Prof. Dr. Händcke, s. 95, S: Ed. Anderson. Etat 2200 Mk.

-- Ostpreussisches Provinzial-Museum. Abteil. II. Archäolog-Anthropologische Sammlung.

-- Prussia-Museum (Schloss). — Vorgeschichte, Münzen.

-- Siemerings-Museum. Modelle und Werke des Prof. Siemering. S 11—2. «

Königswart, Böhmen, Museum im Schloss des Fürsten Metternich.

Konopischt, Schloss in Mähren, Privat-Sammlung des Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich-Este.

Kozel bei Strehlau, Privat-Sammlung des Grafen Waldstein-Wartenberg.

Kolmar, Städt. Sammlung Fleischhauer. — Altertümer und Kunstgewerbe.

Privat-Sammlung:

Dr. André Waltz, Stadtbibliothekar.

Konstanz, Rosgarten-Museum. — Vorgeschichte, Ethnographie, Kgw. «

-- Wessenberg-Galerie, 1825 vom Bischof J. H. Wessenberg gegr. Dir: Vorst des KV's, H. Schmidt-Pecht, s. 89. Etat 1000 Mk. — Alte und moderne Gemälde, Abgüsse, Stiche, Drucke, Handzeichnungen. — S 11—1; Wt Sommers 10—5, Winters 10—4. Kat: 1900. 25 Pf. «

Krakau, Fürstlich Czartoryskisches Museum.

-- Städtisches Gewerbemuseum.

-- Kabinett der vereinigten kunsthistorischen und archäologischen Sammlung der Universität. Dir: Hof-R. M. v. Sokołowski, s. 1897. DA: Prof. P. v. Bienkowski. Etat 800 Kronen. Bes: Vorgeschichte Polens. S und Sonnabend 12—1 n. Meldung beim Diener. «

-- National Museum, Ringplatz, Tuchhalle. Dir. Dr. Felix Kopera. Kust: Julian Pagaczewski. Etat 25000 Kronen. Alte und moderne Gemälde, Skulpturen, Handzeichn., Stiche, Kgw., Ethnographica, Fachbibl. — Tgl. 10—4, Winters —3. «

-- Gräflich Potockische Gemäldesammlung.

-- Samml. der Schatzkammer im Dom.

-- Sammlung der Schatzkammer in der Marienkirche.

Privat-Sammlungen:

-- Hutten-Czapski, Graf.

-- Koblitz-Willmburg, Freiherr Hans.

-- Fürstin Cäcilie Lubomirska.

-- Moszynski, Graf, Georg.

-- Potocki, Graf, Andreas.

-- Uminski, Peter.

Krasiczin, Schloss in Böhmen, Privat-Sammlung des Fürsten Adam Sapieha.

Krefeld, Kaiser Wilhelm-Museum, Karlsplatz, gegr. 1897. Dir: Dr. F. Deneken. Moderne Gemälde, Skulpturen, Kgw. d. ital. u. niederdeutschen Renaissance, Japansammlung, neue Kunstdrucke und Buchausstattung. Fachbibliothek. — Tgl. ausser Mo 10—1, 2—5. Winters bis 4. Wechselnde Ausstellungen. — Illustr. Jahresbericht, 97 bis 99. 3 Mk. «

Königl. Gewebe-Sammlung, gegr. 1879. Kons: Paul Schulze, s. 83. Etat 3000 Mk. — Alte und moderne Gewebe. S, Fr und So 10—1.

Privat-Sammlungen:

-- Camphausen, Friedrich.

-- Seyffardt, Heinr., Kommerzien-Rat.

Krems, Nied.-Österr. Städt. Museum.

Kremsier, Mähren, Fürstbischöfliche Samml. im Residenzschloss. Verw: Ed. Glabazna. — Gemälde u. Kupferstiche. Nur mit Erlaubn. des Fürstbisch. zu besichtigen. «

Kremsmünster, Ober-Österreich, Samml. im Benediktinerstifte. Verw: P. Odilo Dickinger, Stiftsbibliothekar. Alte Gemälde, Kgw. — 1. 5.—30. 9. gegen Lösung einer Eintrittskarte b. Stiftsportier. «

Kreuzenstein, Burg, bei Korneuburg, Privat-Sammlung Graf Hans Wilczek. Kust: Dr. Karl Mandl. — Mittelalterl. Gemälde, Skulpturen, Kgw. u. a. — Meldung nötig. «

Kriechenbeck, Schloss, Kreis Geldern, Priv.-Samml. Reichsgraf v. Schaesberg.

Krieglach, Privat-Sammlung des Freiherrn V. v. Sester-Herzingen.

Kronberg, am Taunus, Sammlungen weiland Ihrer Majestät d. Kaiserin Friedrich.

Kronhof in Eppan, Österreich, Sammlung Lindner.

Krumau, Böhmen, Privat-Sammlung des Fürsten Adolf Schwarzenberg.

Krzeszowice, österr. Schlesien, Privat-Sammlung Graf Andreas Potocki.

Kuttenberg, Böhmen, Museum des archäologisch. Vereins „Wocel“, gegr. 1878. Kust: Emanuel Leminger, K. K. Schulrat. — S Sommers frei. «

-- Privat-Sammlung Boleslav Ritter von Planek.

Laibach, Landesmuseum Rudolfinum, gegr. 1821. Dir: Prof. Alfons Müllner, s. 89. — Bildende K. und Kgw. Bes: Einheimische Produktion. — S 10—12, Do 2—4, sonst gegen 60 Heller. «

Lambach, Ober-Österreich, Sammlung im Benediktinerstift.

St. Lambrecht, Steiermark, Sammlung im Benediktinerstift.

Lancut, Galizien, Privat-Sammlung Graf Roman Potocki.

Landsberg a. W., Städt. Museum, gegr. 1880. Dir: Oberlehrer Dr. Hanow, s. 1900. Lokale K.- und Kulturgeschichte. Tgl. 11—1. «

Landshut, Bayern, Kreis-Muster und Modell-Sammlung.

Langenstein, Rittergut, Kreis Halberstadt, Langensteiner Gemälde Sammlung, gegr. 1780. Besitzer: Amtsrat Dr. W. Rimpau. — Bes: Niederländer. — Nach Meldungen beim Diener. Kat. handschriftl. von Dr. Bode.

Lausanne, Musée Cantonal des Beaux-Arts (Musée Arlaud), gegr. 1834. Dir: Emile Bonjour. Etat 12000 fr. f. Erwerb. Alte und moderne bild. K. Bes: Schweizer Künstler. — Tgl. 10—12, 1—4. Kat: in Vorbereitung. «

Laxenburg, Nied.-Österreich, Sammlung der Franzensburg. Vorst: Schlosshauptmannschaft. — Altertümer. «

Leipzig, Städt. Museum der bildenden Künste, gegr. 1848. Dir: Hof-R. Prof. Dr. Th. Schreiber. Kust: Prof. Dr. Jul. Vogel. S: P. Friedr. Röntgen. Etat 35000 Mk. für Erwerbungen. — Bildende K. ausser Kgw. Bes: die Städt. Kunstblätter-Sammlung. Die Lampesche Galerie im Oberstock. Reproduktionen der malerischen Hauptwerke in historischer Anordnung. — Sommers S ½11—3, Wt 10—4, Winters S ½11—3; Mo 12—4 bzw. bis 3. Kat: Verz. 19. Aufl.; Verz. d. Lampe-G., M. v. 13. 19. Jahrhundert in Nachbild., 3. Aufl. 97.

-- Deutsches Buchgewerbe-Museum, Eigentum d. Deutschen Buchgewerbe-Vereins (s. Abt. IV, c.) gegr. 1884. Dir: Dr. Rudolf Kautzsch, s. 99. Assist: Dr. F. Wolff. — Künstlerisch und technisch hervorragende Werke, Graphische Sammlung, Materialien und Werkzeuge des Buchgewerbes. Wechselnde Ausstellungen. — Tägl. ausser Mo 9—2, 7—10; S 11—4. Kat: 1885. «

-- Archiv der ehemaligen Kramerinnung (Neue Börse), gegr. 1477. Besitzer: Handelskammer, Leipzig. Verw: Ausschuss der Kramer-Stiftung. Archivar: Bibliothekar Moltke. — Porträts, Kgw., Handschriften, zurückreichend bis 1477, Innungsurkunden. — Nach Meldung beim Bibliothekar der Handelskammer, Wt 10—12, 4—6. Katalog vorbereitet. «

-- Kunstgewerbe-Museum im Grassi-Museum, gegr. 1873, s. 96 städtisch. Dir: Dr. Rich. Graul. DA: Dr. Albrecht Kurzwelly. Altes und modernes Kgw. Bes: Ratsschatz, Schweizer und Rococo-Zimmer; Orientalische, keramische und textile Sammlungen. Internat. Fachausstellungen 2 mal jährlich. — S 10—3, Wt ausser Mo 10—3. Bibliothek u. Ornamentstichsamml.: Wt 10—9 abends, S 10—1. Vergl. Abt. IV u. VI. «

-- Sammlung im Schützenhause.

-- Sammlungen der Universität.

a) Aegyptologische Sammlung. Dir: Prof. Dr. Georg Steindorf, s. 95. — S 12—2. «

b) Christlich-archäolog. Samml.

c) Kunsthistor. Institut, gegr. 1873. Dir: Prof. Dr. August Schmarsow, s. 93. S: Karl Grossmann, cand. phil. Etat 3000 Mk. «

Privat-Sammlungen:

-- Brockhaus, Dr. Eduard, Salomonstrasse 17. Ältere Gemälde; bes. Niederländer u. a., a: Genelli, Rottmann.

-- Cichorius, Eduard.

-- Demiani, Dr. Hans, Hillerstr. 4.

-- Dürr, Alphons, Löhrsplatz 5. Gem. älterer Meister.

-- Gottschald, Otto.

-- Meyer, Fritz, Dorotheenplatz 4.

-- Meiner, Emil, Georgi-Ring 9. Moderne Gemälde. Auf Ansuchen zugänglich. «

-- Thieme, Alfr., Geh. Kommerz.-R., Weststrasse 15.

-- Thieme, Dr. Ulrich, Erdmannstr. 17.

-- Zoellner, Julius. — Zinn.

Leitmeritz, Böhmen, Diöcesan-Museum in der bischöfl. Residenz, gegr. 1884. Vorst: Prof. Dr. Luksch. «

-- Städt. Gewerbemuseum, gegr. 1877. Dir: Kons. J. Koblanz. — S 10—12, 2—4, Mi 5—7.

Leitomischl, Böhmen, Städt. Museum, gegr. 1891. Dir: Museumsverein. — Bilder, Kgw., Archivalien, Ethnographica. «

-- Privat-Sammlung Guido Simek. Glas, Porzellan, Münzen. Nach Meldung beim Besitzer. «

Lemberg, Gräfl. Baworowskische Fundationsbibliothek, gegr. 1897. Dir: Dr. Jos. R. von Korzeniowski, s. 97. — Alte Gemälde, Skulpturen, Stiche, Drucke. — Di, Mi, Fr, So 4—6, n. Meld. beim Dir. Kat. fehlt. «

-- Städt. Gewerbe-Museum im Rathaus, gegr. 1874. Kust: Ladislaus Rebczynski. Assistent: Ladisl. Stroner. Etat 31000 Kronen. Kgw., polnische und ruthenische Volkskunst, Fachbibliothek. S 10—1, Wt 9—3, Winters —2. Bibliothek Winters auch 5—8. Kat. d. Bibliothek. «

-- Fürstl. Lubomirskisches Museum, Abteilung des Ossolinskischen Instituts. Kurator: Fürst Andreas Lubomirski. Verw: Eduard Pawlowicz u. Dr. Bron. Gubrynowicz. Gemälde, Kupfer, Medaillen, Münzen, Waffen. — Tägl. 9—1. Kat. vorhanden. «

-- Museum Stauropigianum für Christliche Kunst.

-- Vorbildersammlung der K. K. Technischen Hochschule.

Privat-Sammlungen:

-- von Lozinski, Ladislaus, Ritter.

-- von Pawlikowski, Mieczislaus, Ritter.

Lébejic, Schloss, in Böhmen, Privat-Sammlung des Fürsten Schwarzenberg.

Lemgo, Lippe, Sammlung im fürstl. Gymnasium.

Lichtenstein, Schloss, bei Reutlingen, Priv.-Samml. Herzog Wilhelm v. Urach.

Lilienfeld, Nieder-Österr., Sammlung im Cistercienserstift.

Lindau, Städt. Museum im Rathaus, gegr. 1889. Dir: Dr. Wollart, Pfarrer, s. 99. Kons. Reallehrer Wolfhardt. Kgw. u. Lokales. — Wt Juni und September 11—12, Juli und August 9—12, 2—5, So ½11—12, 2—5, Winters nur nach Meldung beim Museumsdiener. «

Linz, Ober-Österr., Landes-Bildergalerie, gegr. 1855. Verw: Der Landesausschuss. — Gemälde, Stiche, Drucke. Bes: Einheim. Künstler. — Sommers tägl. 9—12, 2—5; Winters S 9—12, 2—5. Kat. 93, illustr., 30 Heller. «

-- Museum Francisco-Carolinum gegr. 1833. Dir: Vizepräsident Jos. Straberger. Kust: Andr. Reischeck. — Natur-, kultur- und kunsthistorische Sammlung. Sommers Wt 9—12, 2—5, S 9—12; Winter Mo u. Do geschl. Kat: Illustr. Führer, 1 Krone. «

-- Sammlung d. Diöcesan-Kunstvereins im Bischofshof.

-- Privatsamml. Anton M. Puchinger.

Lobberich, Kr. Kempen, Privatsammlung J. Reiners.

Lobris, Kr. Jauer, Privatsammlung Reichsgräfin Ernestine von Wolkenstein-Trostburg.

Locarno, Museum Emilio Balli.

Lomnitz, a. d. Popelka, Böhmen. Slädt. Museum. Kust: H. Petrak, Schulleiter.

Lübeck, Gemälde-Sammlung im Museumsgebäude b. Dom, gegr. 1866. Vorst: Direktor Gebhard. Kons: Frhr. von Lütgendorff-Leinburg. Etat 1300 Mk. Alte und moderne Gemälde, Abgüsse, Stiche, Handzeichnungen. S 11 4, Do Sommers 4 6; Winters 2 4; sonst lägl. 10 3 gegen 50 Pf. Kat: Führer d. d. Museum 30 Pf.

-- Gewerbemuseum im Museumsgebäude b. Dom. gegr. 1892. Vorst: Senator Dr. Klug. Kons: Max Metzger. Archit. Etat 3400 Mk. Wie Gemäldesammlung.

-- Museum Lübeckischer Kunst- u. Kulturgeschichte, im Museumsgebäude beim Dom, Kons Dr. Th. Hach.

-- Privatsammlung Dr. med. Linde. Bes: französ. Kunst.

Lüneburg, Museum, Eigent. d. Museumvereins f. d. Fürstentum Lüneburg, gegr. 1891. Vors: Justiz-R. Gravenhorst. Kons. u. S: Dr. Reinecke. – Vorgeschichte, Kunst u. Kgw. S 11½–1 frei; sonst 50 Pfg.

Lützschena, Rittergut, bei Leipzig. Freiherrliche Speck von Sternburgsche Sammlung, gegr. 1827. Alte und moderne Gemälde. Kat. auf Wunsch erhältlich.

Luzern, Sammlung der Kunstgesellschaft gegr. 1819. Dir: Roman Abt s. 95. Alte u. moderne Gemälde, Skulpturen. Bes: Wallen u. Scheiben. — S 11 6, Wt 9 6.

-- Gletschergarten. Bes: Amrein-Troller. Enthält neben geogr. Sammlungen die des Stauffer-Museums. März—Nov. tgl.

-- Kunstgewerbl. Museum i. Rathaus.

-- Museum a. d. Franziskanerplatz.

-- Schweizer Zeughaus.

Mährisch-Trübau siehe Trübau.

Magdeburg, Städt. Museum für Kunst und Kunstgewerbe, gegr. 1893. Dir: Dr H. Volbehr s. 93. S: Ferd. Aris. Etat 40000 M. — Bild. K. u. Kgw. Fachbibl. — S 11–2 Wt Sommers 11–2, 3 5, Winters 11–3. Kat: handschriftlich.

-- Privat-Sammlung: Frau Rittmeister Margarethe. Strauss. Grosse Klosterstr. 14. — Ex libris.

Maihingen, Oettingen-Wallersteinsche Sammlung, gegr. 1823. Dir. Dr. G. Grupp. s. 91. Handzeichnungen, Stiche, Drucke, Kgw. — Tgl. 8–12, 2–7, nach Meldung beim Vorstand.

Mainz, Städt. Gemälde-Galerie im kurfürstl. Schloss. Dir: L. Lindenschmit. Alte u. mod. Gemälde, Kupferstichkabinett Wt 9–6, Winters 10 4.

-- Museum des Vereins zur Erforschung rheinischer Geschichte im kurfürstl. Schloss. Kons: L. Lindenschmit. Altertümer rheinischer Provenienz. Tgl. 9–6, Winters 10 4. Kat. der Inschriften und Skulpturen.

-- Römisch-Germanisches Zentral-Museum. Dir. Prof. Karl Schumacher und Ludwig Lindenschmit. DA: Dr. Paul Reinecke. — Hauptsächlich Nachbildungen aller römischen und frühmittelalterlichen Funde in Deutschland. Tgl. v. 10 ab. — Publik: Altertümer heidn. Vorzeit von L. Lindenschmit 1858 ff. bis jetzt 4 Bde.

-- Sammlung von Gipsabgüssen im Kurfürstl. Schloss. Kons: Prof. K. Kübel.

Privat-Sammlungen:

-- Fürth, Sally, Gutenbergplatz 4.

-- Michel, Geh. Komm.-R. Kaiserstr. 21.

Mannheim, Grossherzogl. Antiquarium im Schloss. Kust: Prof. K. Baumann. Damit vereinigt die

-- Sammlungen des Altertumsvereins, Vorst: Major z. D. Seubert und

-- Grosshzgl. Gipsabgusssammlung (Antiken). Dir: Prof. K. Baumann.

-- Grossherzogl. Galerie im Schloss. Dir: Wilh. Frey, M.

-- Städtische Kunst-Sammlung im Schloss, gegr. 1875. Dir: Vorstand des Kunstvereins. Etat 10000 Mk. — Moderne Gemälde, Handzeichnungen, Stiche, Drucke. Mi, S 11–1, 2 5, sonst nach Meldung beim Diener. Kat: 50 Pf.

Mannsberg, Schloss in Kärnten, Privat-Sammlung Dr. Alois Spitzer. Di u. Do.

Marburg, Archäologische Sammlung der Univers, Barfüsserstr. 1, gegr. 1874. Dir: Prof. v. Sybel. S 11 1. Kat: Abgüsse.

-- Christlich-Archäolog. Apparat der Universität. Dir: Dr. Friedrich Wiegand.

St. Maurice, französ. Schweiz. Kirchenschatz der Abtei. Vorst: Chorherr Franz Tonnti. Goldschmiede-K von 6–16 Jahrhundert.

Mehrum, Schloss, Kr. Ruhrort, Privat-Sammlung Frhr. v. Plettenberg Mehrum.

Meiningen, Sammt. des Hennebergschen altertumsforschenden Vereins, gegr. 1832. Dir: Oberbaurat E. Fritze, s. 91. Kons: von Fromm, Major a. D. Bild. K., Kgw. Kulturgesch., Fachbibl. Tgl. 11—12.

Meissen, Königl. Porzellan Manufaktur. Dir: Kommerz.-R Paul Gesell.

Meldorf, Holstein. Museum Dithmarsischer Altertümer, gegr. 1817. Dir: J. Goos. Täglich.

Melk, Nied.-Österr. Samml. im Benediktinerstift.

Memmingen, Städt. Museum, gegr. 1885. Vorst: Stadtgemeinde. S: Dr. Miedel. — Bild. K., Kgw., Kulturgesch., Lokales. S 10–12. Kat: handschriftlich.

Meran, Tirol. Alte Landesfürstliche Burg. Verw: Kommission der Stadt. Mustereinrichtung im Stil u. aus Gegenständen d. 16. Jhdts. — 8 12, 2 6, 60 Heller.

Mettlach, b. Trier. Keramisches Museum von Villeroy und Boch. Vorst: W. Weissmüller.

Metz, Museum der Stadt, Bibliothekstr. gegr. 1822. Dir: J. B. Keune. s. 99. Etat ca. 17000 Mk. Lothringische Altertümer, Bildende Kunst. Kgw., Handbibliothek. — S. 11–1, 2 4, Mi 1–4. Ill. Kat: in Vorbereitung

-- Stadtbibliothek. Vorst: J. B. Allleld.

Millendonk, Kr. Gladbach. Privat Sammlung Freifrau von Böselager.

Militsch, Schlesien, Privat-Sammlung Andreas Graf von Maltzan.

Miltenberg, Burg. Habelsche Sammlung, beg. Ende 18. Jahrhunderts. Besitz: Kreisrichter a. D. Conrady, s. 67. – Alte Gemälde, Skulpturen, Handzeichn, Stiche, Drucke, Incunabeln, röm. Altertr., Kgw. — Nach Meldung beim Diener tägl. 9 1, 3–6.

Miramar, Samml. i. Kaiserl. Schloss.

Mitau, Kurland. Provinzial-Museum der Kurl. Gesch. für Litt. und K., gegr. 1810. Präs: v. Hörner. S: H. Diederichs. Alte und moderne Gemälde, Kgw. Tgl. nach Meldung. Katalog.

Mondsee, Oberösterreich. Privat-Sammlung Friedrich Uhl.

Moyland, Schloss, Kreis Kleve, Privat-Sammlung: Baron von Steengracht.

Mosigkau, b. Dessau, Gemälde-Galerie im Stiftsschloss.

Mülhausen, Elsass. Kunst- und Gemälde-Sammlung. S. E. Zuber.

Mühlheim a. Ruhr, Privatsammlung Sanitätsrat Dr. E. Hölscher.

-- (in Broich bei). Privatsammlung Robert Rheinen. — Gemälde, Kupferstiche, Möbel, Porzellan.

München, Königl. bayerische Staatssammlungen:

-- Königl. Alte Pinakothek, erbaut von Klenze, eröffnet 1836. Dir: Dr. v. Reber. I. Kons: Prof. A. Holmberg. II. Kons: Dr. K. Voll. Sommers Wt 9 4, S 11–4, Winters Wt 9 3, S 11–5.

-- Vasensamml. König Ludwigs I. (i. d. alt. Pinakothek) gegr. 1830 40. Konservatoren: Prof. Dr. A. Furtwängler, s. 94 und Dr. von Reber. — Antike Thongefässe. Sommers S, Mo, Di, Do, Fr 9–1. Kat: O. Jahn. Beschreibung der Vasensammlung 12 Mk., Führer v. Furtwängler 95.

-- Königl. Neue Pinakothek, eröffn. 1853. Dir: Prof. August Holmberg. I. Kons. der kgl. Zentralgemälde-Direktion, M., s. 99. Administrator: Hof-R. Wilh. v. Essl, Referent im Oberstholmarschallstab. – Gemälde vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Bes. Rottmann-Saal, Porzellangemälde-Sammlung im Erdgeschoss. Porträts der Zeit König Ludwig I. — Sommers S 9 2, Wt 9 4, Winters S 10 1, Wt 10–1; Mo, Mi, Fr 1 Mk.; sonst frei. Kat: Bruckmann 91, 1 Mk., illustriert 2 Mk.

-- Königl. Kupferstich- und Handzeichnungen-Sammlung. Dir: Dr. Wilh. Schmidt, Kons: Dr. H. Pallmann. Assistenten: Dr. S. Graf Pückler-Limpurg, Dr. Weigmann.

-- Königl. Glyptothek, erbaut von Klenze, eröffnet 1830. Dir. Prof. Dr. A. Furtwängler. Antike Skulpturen und Abteilung für neuere Bildhauerei. Bes: Aegineten-Saal. Mo, Mi, Fr 8–12, 2 4, Winters nur 9 12.

-- Königl. Antiquarium (Barerstr., Neue Pinakothek), gegr. 1600. Dir: Prof. W. Christ. Kons: d. ägyptisch. Abt.: K. Dyroff. Etat 1500 Mk. — Terracotten, Bronzen. — Di, Do, So 9 1, Wint. 10–12. Kat :1900, 1 Mk.

-- Kgl. Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke, gegr. 1869. Dir: Prof. Dr. Adolf Furtwängler, s. 94. Dr. Johannes Sieveking. Etat 2000 Mk. — Abgüsse, archäologische Fachbibliothek, Photographien-Samml. So 10–12, Mo, Mi, Fr 2–5, Wint nur bis 4. Kat: 1902, 50 Pf.

-- Bayrisches National-Museum, gegr. 1854. Dir: Dr. Hugo Graf. Kons: J. A. Mayer, Dr. G. Hager, Prof. H. Haggenmiller, Carl Döttl, Jakob Angermair, Alois Müller. Bibliothekar: Dr. W. M. Schmid. S: Anton Müller. S, Mi frei, sonst 1 Mk. Mo geschlossen. Wt 9–4, S 10–3. Berufsinteressenten erh. Jahreskarten zum tgl. Besuch. Kat: Ausführl. Kataloge in 6 Bänden; reichhaltige Spezialkataloge. Führer durch das Museum 50 Pf.

Ausserhalb der Verwaltung der Kgl. Bayerischen Sammlungen:

-- Königl. Erzgiesserei-Museum. Vorst. F. v. Miller.

-- Sammlung des Georgianischen Klerikal-Seminars. Vorst: Prof. Dr. Andreas Schmid.

-- Sammlung des Historischen Vereins für Ostbayern (Herzog Maxburgstr., Wilhelminum). Alte Gemälde, Skulpturen, Stiche u. a. Wt. 9 12.

-- Königl. Hof u. Staatsbibliothek.

-- Königl. Maximilianeum. Dir: Dr. Siegmund Riezler. 30 gr. histor. Gemälde, Skulpturen. — Sommers S 10–12.

-- Sammlung der Kgl. Reichen Kapelle der Residenz. Kirchliche Gegenstände der Goldschmiede und Emaillierkunst. Juni-Sept: Mo, Do 9 11.

-- Schack-Galerie, v. 1862–78 vom Grafen Adolf v. Schack errichtet, seit 94 Besitz des Deutschen Kaisers. Verw: Oberhofmarschallamt des Kaisers. Dir. Dr. Seidel, Dirigent d. Sammlungen in d. kgl. Schlössern. – Moderne Gemälde u. Kopien alter Meister. Bes: Feuerbach, Schwind, Genelli, Böcklin, Lenbach. — Tgl. 2 5, Winters 2 4, S 10–12. Kat: eingel. von Muther, illustriert. Hirth, München 95.

-- Königl. bayerisch. Schatzkammer.

-- Schwanthaler Museum (Schwanthalerstr. 6). Täglich.

-- Sammlung des Kunsthist. Seminars der Universität. Dir: Prof. Dr. B. Riehl. Stiche, Drucke, Fachbibliothek. — Tgl. für die Teilnehmer des Seminars.

-- Historisches Stadt-Museum (St. Jakobsplatz 1), gegr. 1873, enthält die 1878 erworbene Maillinger-Sammlung und die 1897 gegründete Modellsammlung. Dir: Archiv-R. Ernst von Destouches. Etat 94000 Mk. — Bildende K., Kgw., ca. 30000 Stiche und Drucke der Maillinger-Sammlung, Modelle von Bauten und Denkmälern. S, Di, Do 9 1. Kat: Geschichte des historischen Museums und der Maillinger-

Samml. v. E. v. Destouches. Illustr. 2 Mk. Kat. der Maillinger-Samml. 4 Bände, 5 Mk. »

Privat-Sammlungen:

-- Ackermannsche Gemäldesamml. Briennerstr. 8.

-- Aumüllersche Gemäldesammlung. Maximilianstr. 42.

-- von Berlepsch, Hans E. — Planegg bei München. — Besonders V. Müller.

-- von Bürkel, Ludwig, Ministerialdirektor a. D., Franz Joselstr. 10. Bes: Bürkel, Feuerbach, Thoma u. a.

-- von Eisenhart, August, Staatsrat. Bes: Exlibris.

-- Flüggen, Prof., Josef, Rückertstr. 6.

-- Gura, Eugen, Kammersänger.

-- Haller u. Söhne, Friedrich.

-- Helbings, Hugo, Gemäldesammlung. — Maler des XIX. Jahrhunderts

-- Hirth, Georg, Schriftsteller u. Kunstverleger. Bes: Thoma, Böcklin, Lenbach; Porzellan, Bücher. Kat. d. Sammlung 1898.

-- Thomas Knorr, Verleger. — Briennerstr. Moderne Meister.

-- Landsinger, S. M. — Georgenstr. 14 Bes: Handzeichn. alter Meister.

-- Freiherr v. Lotzbecksche Sammlung Karolinenplatz 3. Bes: Meister v. 1830 bis 60. Kat. v. Bayersdorfer.

-- Pringsheim, Dr. Alfred. Bes: Zinn, Teppiche, Gemälde.

-- Schmidt, Dr. Wilh., Sonnenstr. 18.

-- Schubart, Frau Dr. — Alte Meister.

-- Sepp, Dr. Joh. Nepomuk.

-- Stein, Franz, Handelsbankdir. (†)

-- von Volckammer auf Kirchensittenbach, Guido.

-- Weigand, Wilhelm, Schriftsteller. Bes: Rops, Greiner u. a.

Münden, Hannöverisch, Städt. Museum (Eberlein- u. Altertümer-Museum), gegr. 1898. Kons: Dr. A. Milani, s. 98. — Originalmodelle v. Pr. G. Eberlein, lokale Altertümer, Erzeugn. d. ehem. Fayencefabrik Münden. Sommers S 11—1, Wt 10—12, 2—5; Winters S 11—1, Di, Fr 10—12, 2—5. »

Münster, Westfalen, Sammlung der Kgl. Akademie. Vorst: Prof. Dr. J. Nordhoff.

-- Bischöfl. Museum f. Christliche Kunst. Vorst: A. Schulte, Rektor.

-- Museum des westfäl. Kunstvereins, Domplatz, gegr. 1831. Vorst: Dr. Freih. v. Heereman, RR a. D. Alte u. mod. Gemälde. »

Nachod, Böhmen, Samml. im Schloss des Prinzen Wilh. v. Schaumburg-Lippe. Vorst: Archivar O. Elster. Freskogemälde, alte Bilder, histor. Porträts, Gobelins u. Kupferstiche.

Naefels, Schweiz, Samml. des Glarner Histor. Vereins.

Nehmten, b. Neumünster. Privat-Sammlung von Plessen.

Neu-Brandenburg, Städtische Kunstsammlung.

Neuburg a. Donau, Samml. des Historischen Vereins. Kons: Reallehrer Kuhn.

Neuchâtel, Schweiz. Musée des Beaux-Arts.

Neudeck, Schloss b. Tarnowitz, Privat-Sammlung Graf Guido v. Henckel-Donnersmarck.

Neuhaus, Böhmen, Privat-Sammlung Dr. Joh. Slavik

Neu-Pasing II bei München, Villa Magda, Privat-Samml. K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, s. 1889. — Grösste Samml. des Kontinents und Fachbibliothek von Exlibris, 25500 Nrn. von 1470—1902. — Nach Meldung beim Besitzer. »

Neu Reisch, Mähren, Sammlung im Prämonstratenserstift.

Neu Ulm, Privatsammlung von Hauptmann a. D. Geiger. Gemälde und Altertümer.

Neuss, Privat-Sammlung Frau Dr. Sels.

Neuwied a. Rh., Privat-Sammlung Fürst zu Wied.

Nikolsburg, Mähren. Sammlung der Fürstin v. Dietrichstein im Schloss.

Nördlingen, Städtische Sammlungen. Vorst: Hof-R. Christian Mayer.

Nordhausen, Städtisches Museum, Predigerstr. 1, gegr. 1876. Vorst: Bürgermeister J. Becker. Kons: Stadtarchivar Herm. Heineck. Vorgeschichtliches, K. und Kgw., Heimatkunde, Ethnographica und Münzen. Do 3—5, sonst nach Meldung. frei. Kat: Führer 10 Pf. »

Nordkirchen, Westfalen. Privatsammlung Graf Paul Esterházy.

Northeim, Kr. Hildesheim. Städtisches Museum.

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, gegr. 1852. I. Dir: Gustav von Bezold, s. 94. II. Dir: Hans Bösch, s. 94. Kons: Dr. H. Stegmann, Dr. Th. Hampe. S: vacat. Etat 190000 Mk. — Denkmäler der deutschen Kunst- und Kulturgeschichte, Bibliothek und Archiv. Tägl. 10—1, 2—4, Winters —4. 1 Mk.; S. frei. Kat: Wegweiser 50 Pf.; Spezial-Kat., Verl. d. Mms: Spielkarten, 3 Mk.; Gemälde, 1,50 Mk.; Glasgemälde, 3 Mk.; Kupferst. d. 15. Jahrh. 3 Mk; Vorgeschichtl. Denkmäler, 1,50 Mk.; Bucheinbände, 2 Mk.; Originalskulpturen, 2 Mk.; Kunstdrechslerarbeiten, 60 Pf.; Bronze-Epitaphien, 1 Mk.; Originalholzstöcke, 2,50 Mk.; dass. II. Teil, 2,50 Mk.; Atlas hierzu 10 Mk.; Helme (Essenwein) 1,50 Mk.; Gewebe, I. Teil 4 Mk.; II. Teil 2 Mk. »

-- Bayr. Gewerbemuseum, gegr. 1871. Dir: Ob-Bau-R. Prof. Theodor von Kramer, s. 88. Etat 200000 Mk. — Kgw., Fachbibliothek, Lesesaal, Vorbildersammlung; Vorlesungen und Unterrichtskurse — Wt 10 bis 12, 2—4. Bibliothek und Vorbildersammlung: Di—Fr 9—12, 2—9, Mo 9—12, 2—4, So 9—12, 2—6. »

— Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg. Pfleger: Magistrats-R. Hugo Barbeck. Vorst: Hans Bösch. (Die Sammlungen sind zum grössten Teil im Germanisch. Museum aufgestellt; Kupferstiche und Holzschnitte Dürers im Dürer-Hause.) »

-- Privatsammlung Marcus Schüler. — Bes: Anselm Feuerbach.

Oberammergau, Sammlung der Zeichen-, Modellier- u. Schnitzschule, gegr. 1834. Vorst: Ludwig Lang. — Skulpturen, Abgüsse, Kgw., Fachbibliothek. — Tägl. »

Okno bei Grzymalow, österr. Polen, Privatsammlung Ladislaus Ritter von Fedorowicz.

Okno bei Horodenka, österr. Polen, Privatsammlung L. Ritter von Cienski.

Oldenburg, Grossherzogliche Kunst-Sammlung im Augusteum, gegr. 1804. Vorst: Vize-Oberkammerherr Baron von Bothmer, Kust: R. tom Dieck, M. — Alte u. moderne Gemälde, Abgüsse, u. Bronze-Nachbildungen. S 12—2, Wt 10—1, Kat: 75 u. 25 Pf. »

-- Landes-Gewerbemuseum, gegr. 88. Dir: G. H. Narten, s. 88. Etat 13000 Mk. — Kgw., Fachbibliothek. — Tägl. 11—3. »

Olmütz, Beiruptsche Sammlung in der Domdechantei.

-- Städt. Kaiser Franz Josef-Gewerbe-Museum Mauritzplatz 5. Dir: K. Brandhuber, Brgmstr. Stv.: Heinrich Sachs, Vizebrgmstr. Kust: F. X. Parsch. Etat 2400 Kronen. — Bild. K., Kgw., Fachbibliothek. — S 9—12, Mi, So 10—12. »

-- Sammlung d. Fürstbischöflichen Residenz.

-- Städtische Gemälde-Sammlung (Oberring 5). Kust: F. X. Parsch. — Alte und moderne Gemälde, Handzeichnungen, Stiche, Drucke. — Nach Meld. im Gemeindehaus. »

-- Vaterländisches Museum, gegr. 1883. Vorst: Präs. Ignaz Wurm. — Archäologisches u. Kulturhistorisches. »

Olten, Kant. Solothurn, Distell-Sammlung im Museumsgebäude.

Opocno, Böhmen, Sammlung im Schloss des Fürsten Colloredo-Mannsfeld.

Oppurg, Sachs.-Weimar, Fürstl. Hohenlohesche Bibliothek u. Kupferstichsammlung.

Orlau, österr. Schlesien, Privatsammlung im Schloss d. Freiherrn v. Maltencloit.

Osnabrück, Museum für den Reg.-Bezirk Osnabrück, gegr. 1879. Dir: Der Vors. d. Mus.-Vereins, Reg.-Präs. a. D. Dr. Stüve, s. 88. S: Prof. Runge. Etat 4500 Mk. — Gemälde, Abgüsse, Münzen, Altertümer, Kgw. — Tägl. 11—1. Kat: Führer durch die Sammlung, 30 Pfg. »

-- Privatsammlung Dr. Stüve, Reg.-Präs. a. D.

Osseg, Böhmen, Sammlung im Cisterciensersstift.

Paludi bei Spalato, Dalmatien, Sammlung im Franziskaner-Kloster.

Paperiano b. Fiumicello, Istrien, Privat-Sammlung: Dr. K. Gregorutti.

Passau, Diöcesan-Museum.

St. Paul, Kärnten, Kunstkabinett im Benediktinerstift, gegr. 1809. Kust: P. Anselm Achatz, Stiftshofmeister. — Alte Gemälde, Skulpturen, Abgüsse, Handzeichn., Stiche, Drucke, Kgw. — Meldung beim Kustos. »

Pernstein, Mähren, Privat-Sammlung Graf Wladimir Mittrowsky.

Persenbeug, Kaiserl. Schloss in Nied.-Österr. Gemäldesammlung der weil. Kaiserin Karolina Augusta.

Petzenkirchen, Nied.-Österr. Privatsammlung Baronin Hammerstein.

Pforzheim, Sammlung des Kunstgewerbevereins, gegr. 1877. Verw: I. Vors: Direktor A. Waag. II. Vors: W. Stöffler, Fabrkt. Kass: W. Fühner, Fabrkt. Etat 11500 Mk. — Kgw., Fachbibliothek. Bes: Schmuck in Gold u. Silber. Sommers S 11—3, Wt 1—3; Winters S 11—4, Wt 1—3; Lesezimmer tgl. 1—3, 6—9. Kat: 1900, 30 Pf. »

Pförten, Niederlausitz. Privat-Sammlung Ferd. Graf von Brühl, Major.

Pieve de Tesino, Privatsammlung Teo u. Michele Buffa-Caporale.

Pilgramsheim b. Striegau, Schlesien, von Seydlitzsche Kupferstichsammlung. Besitzer: v. Jeetze. 8000 Bl. bes. Dürer, Rembrandt, G. F. Schmidt.

Pilsen, Städtisches Kunstgewerbe-Museum Francisco-Josephinum. Dir: Josef Skorpil, A. Etat 80795 Kronen. — Kgw., Fachbibliothek. Neubau im Entstehen; Sammlungen solange geschlossen. »

-- Städtisches Historisches Museum.

Plauen i. V., Bibliothek u. Textil-Museum d. Kgl. Industrieschule, gegr. 1890. Dir: Hof-R. Prof. Rich. Hofmann, s. 90. Etat 20000 Mk. — Kgw, Textilbranche, Fachbibliothek. Zweigsammlungen in Annaberg, Auerbach, Falkenstein, Frankenberg, Meerane, Eibenstock, Reichenbach. — S 11—2, Wt 8—12, 2—6, Mi u. So 8—18, 6—9. Kat: 99, 1,50 Mk. »

Podhorce, Österr. Polen. Privat-Sammlung Fürst Eustach Sanguszko.

St. Pölten, Nied.-Österr., Diöcesan-Museum. Kust: Prof. Dr. Alois Schnöger. »

Pola, Istrien. Altertümer-Sammlung im Augustustempel.

Posen, Provinzial-Museum, Wilhelmstrasse 9, neu eröffnet 1902. Dir: Dr. Ludw. Kaemmerer. DA: Dr. Georg Minde-Pouet. Hilfsarb: Dr. Karl Simon. S: vacat. Neben naturwissensch. u. histor. Sammlungen bildende K. u. Kgw. Bibliothek. »

-- Sammlung d. Freunde der Wissenschaft. Kons: Dr. Bolislaus Erzepki.

Prag, Archäolog. Institut d. deutschen Universität.

-- Gemäldegalerie im Rudolfinum (Kronprinz Rudolfquai), gegr. 1796 von der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde. Gal-Inspekt: Paul Bergner. Etat f. die Verw. 7—8000 Kronen; die Ankäufe durch den KV. — Alte u. mod. Gemälde, Skulpturen, Handzeichn, Stiche, Drucke. Fachbibliothek. Bes: Der Kupferstecher Wenzel Hollar. — Tägl. 11—3, Mo geschl. Kat: 1889, 1,60 Kron; Illustr. 4 Kronen. »

-- Landesgalerie für moderne Kunst, auf Grund Handschreibens d. Kaisers Franz Josef I. vom 13. 4. 1901 in Bildung begriffen.

-- Náprsteks Böhm Gewerbe-Museum (Bethlehemspl. 269), gegr. 1863. Vorst: Kuratorium der Stadtverwaltung. Präs: der jew. Bürgermeister. Kust: J. L. Kottner. Etat 8000 Kronen. — Kgw., Kulturgeschichte, Ethnographica, Fachbibliothek. Bes: Böhmslavische Stickereien. — S 9—12, sonst n. M. beim Kust. Kat: 99, illustr. 40 Heller. «

-- Kunstgewerbl. Museum d. Prager Handels- u. Gewerbekammer, ab 1900 im eigenen Gebäude. Dir: Dr. K. Chytil. Kust: F. A. Borowsky. Assist: Dr. F. X. Jirik. Sammlungen tägl. ausser Mo 10—3. Bibliothek täglich ausser Mo 10—12, 5—8. Kat: 97, 80 Heller. «

-- Fürstlich Lobkowitzsche Fideikommiss-Bibliothek.

-- Museum d. Königreichs Böhmen. S. des Mms: Fr. Koapil.

I. Prähistorische Sammlung. Kust: Prof. Dr. J. L. Pic.

II. Histor. archäol. Sammlung. Kust: Prof. J. Koula.

III. Kupferstich-Sammlung. Kust. Adj: Dr. B. Matejka.

IV. Bibliothek in Handschriftensamml. Kust: Prof. Dr. Zibet u. Georg Wagner. Ausserdem: Münzkabinett u. Archiv.

-- Städt. Museum, gegr. 1883. Dir: Bretislav Jelinek, k. k. Kons. s. 83. DA: Dr. F. X. Harlass. Etat 14000 Kronen. — Bild. K., Kgw., Archäologisches, Prager Zunftsachen, Urkunden, kirchliche Altertümer. — S 10—2, Wt 4mal. Kat: 1900, 20 Heller. «

-- Stift Strahover Gemälde-Sammlung (Hradschin) begonnen ca. 1700. Verw: Prämonstratenser Abtei Strahov. — Alte bildende K., Kgw., Bibliothek. Wt 10—12, nach Meld. beim Pförtner. Kat: unvollst.

-- Lehrmittelsammlung der k. k. deutschen Technischen Hochschule.

Privat-Sammlungen:

-- Hnschek von Mühlheim, Gustav Ritter, Bredauergasse 9. — Niederländer. Sept. bis Mai 2—4 nach Meldung b. Portier. «

-- von Lanna, Adalbert Ritter.

-- Nostitz, Graf Erwein.

-- Novak Jos. Viktor. Bes: Alte Niederländer u. Italiener Kat. v. Th. v. Frimmel, Verl. d. Besitzers.

-- Thun-Hohenstein, Graf, Oswald.

-- von Zahn, Eduard Ritter.

Przeworsk, Österr.-Polen. Privat-Sammlung: Fürst Andreas Lubomirski.

Quedlinburg a. H., Städtisches Museum, u. Klopstock-Haus gegr. 1870. Vorst: Stadt-R. a. D. Besser u. Prof. Kleemann. — Vorgeschichtl. Samml.; mittelalterl. Waffen u. Geräte, kirchl. u. Innungsaltertümer, Waffen. Klopstockhaus: Klopstockbilder u. Porträts. — Tgl. nach Meldung beim Kastellan v. 9 Uhr ab. 50 Pf. Kat: erscheint demnächst.

-- Privat-Sammlung Friedrich Besser, Stadtrat.

Ragusa, österr. Küstenland, Schatz der Kathedralkirche Sta. Maria Maggiore.

Raigern, Mähren, Benediktinerstift.

Raitz, Sammlung im Schloss des Fürsten zu Salm. — Gemälde. Bes: Führich.

Rappoltsweiler, i. E., Rathaus-Samml.

Raudnitz, Böhmen. Privat-Sammlung Fürst Moritz Lobkovitz.

Regensburg, Samml. des historischen Vereins im St. Erhardthaus.

Reichenau, Böhmen, Sammlung im Schloss des Grafen Kolowrat.

Reichenberg, Nordböhm. Gewerbe-Museum, gegr. 1873. — Dir: Dr. Gustav E. Pazaurek, s. 92. Etat ca. 45000 Kronen. — Kgw. u. Fachbibliothek. Bes: Textilien, Glas, Keramik, Eisen. — So 9—12, Mo, Di, Do, So 10—12, 2—4. Kat: Führer, 99. Zahlreiche Spezial-Publikationen. «

Privat-Sammlungen:

-- Franz, Edler von Siegmund.

-- Baron Heinrich von Liebich.

-- Neumann, Dr. Rudolf. — Ex libris.

Reinhartshausen, Schloss, bei Erbach, Rheingau, Museum.

Remscheid, Privat-Sammlung Amtsgerichts-Rat R. Strauven.

Retz, Nied.-Österreich. Städt. Museum.

Reval, Esthländ. Provinzial-Museum, gegr. 1864. Kust: A. von Howen s. 91. — Archäologische Sammlung, Gemälde, Kgw. — Tgl. nach Meldung. «

Rheinstein, Sammlung des Prinzen Georg von Preussen.

Riga, Livland, Städt. Gemäldegalerie (Todtlebenboulevard 2), gegr. 1866. Dir: Stadthauptkollege Emil v. Bötticher, s. 98. S: Frdr. v. Fossard. Etat 2744 Rubel. — Alte und moderne bildende K. — Tgl. ausser So 12—4. Kat: 96, 20 Kopeken. «

-- Sammlung des Rigaschen Kunstvereins (verb. m. d. städt. Gemäldegalerie), gegr. 1872. Vorst. von 7 Mitgl. Präs: Prof. W. von Stryk. S: Baron Mengden. Etat 1600 Rubel. — Bild. K., Fachbibliothek. — Tgl. (auss. So) 12—4. Kat: 99, 20 Kopeken. «

-- Dom-Museum für Geschichte u. Altertumskunde, Herderplatz 5. Präs: H. von Bruiningk. S: Dr. A. v. Hedenström. — Mi, S 12—3, 20 Kop. Im Sommer nur nach Anfrage beim Kastellan. Kat. 30 Kop.; neuer in Vorbereitung. «

-- Brederlosche Gemäldegalerie, Kl. Sünderstrasse 1, gegr. 1825. Alte Gemälde. Tägl. 10—4; S 12—4. Kat: illustr. v. Dr. W. Neumann, 60 Kop. «

-- Samml. im Schwarzhäupterhause. — Porträts, Gold- u. Silberarbeiten, Altertümer. Meldung beim Diener.

Roppitz, österr. Schlesien, Sammlung im Schloss d. Freiherrn v. Spens-Booden. — Keramik.

Rosenberg, Böhmen, Sammlung des Grafen Karl Bugnoy in der Burg.

Rosenheim, Städt. Museum. Verw: S. Fortursen. Magistratsrat.

Rostock, Städtische Kunstsammlung. Verw: Rostocker Kunstverein. Vors: Medizinal-R. Dr. Dornküth. S: Ober-Landesgerichts-R. Heydemann. Etat ca. 3000 Mk. — Gemälde u. Kupferstiche. — S 11—1, 4—6, Mi 11—1, 2—6, Winters nur 11—1. Kat: 50 Pf. «

-- Kunstsammlung u. Institut der Universität. Vorst. Prof. Dr. Schirrmacher.

Rothenburg a. d. Tauber, Gewerbehalle und Museum, gegr. 1875. Verw: Gewerbeverein u. Verein Altrothenburg. S: Kleinschrot, B. — Bildende K., Kgw., Altertümer, Lokales. — Täglich nach Meld. b. Diener.

Rothenhof, Böhmen, Sammlung im Schloss des Fürsten Schwarzenberg.

Rottweil, Städt. Sammlung d. Lorenzkapelle.

-- Sammlung d. Altertumvereins.

Rudolstadt, Kunstsamml. im Residenzschloss.

Salzburg, Domschatz in der Metropolitankirche.

-- Städt. Mus. Carolino-Augusteum, gegr. 1834. Vorst: Eberhard Fugger, k. k. Prof. i. R. Kust: Alphons Haupolter. — Bild. K. u. Kgw., Fachbibliothek. Sommers S 9—1, 2—6, Wt 8—1, 2—6; Winters nur S 1—4. Kat: 86, 40 Heller. «

-- Sammlung im Stift St. Peter. — Miniaturen, Gemälde, Gobelins.

-- Privat-Sammlung von Hugo Jeglinger. — Kunstgewerbe.

Schaag b. Breyell, Privat-Samml. Pfarrer Versteyl.

Schaffhausen, Samml. im Imihurneum.

-- Sammlung d. Kunstvereins (Herrenacker), gegr. 1848. Verw: Der Kunstverein. — Bild. K. u. Fachbibliothek. Bes: Ältere Scaphusiana. — S vormittags. Kat: fehlt. «

Schauen, Kr. Halberstadt, Privat-Samml. Reichsfreiherr von Grote.

Schlan, Böhmen, Städtisch. Museum, gegr. 1885. Kust: Fr. Duras. — Altertümer, Ethnographica u. a. «

Schleissheim, Schloss, bei München, kgl. Gemäldegalerie, begonnen Anf. 18. Jahrh. Kons: Hermann Bever, s. 99. — Alte Gemälde aller Schulen, haupts. vom Ende 18. u. Beginn 19. Jahrh. Bes: 36 Werke von Hans v. Marées. — April—Ende Oktober tgl. ausser Mo; sonst n. Meld. beim Diener. Kat. von Bayersdorfer. 85, 1 Mk. «

Schwechow b. Pritzier, Meckl.-Schw., Privat-Sammlung Graf von Pourtalès.

Schweinfurt, Stadtmuseum.

Schwerin i. M., Grossherzogl. Museum, gegr. 1882. Dir: vacat. — Bild. Kunst, Kgw., Vorgeschichte, Ethnographica, Fachbibliothek. — S 12—2, Wt 11—2. Kat: 82. «

-- Privatsammlung W. von Haeseler, Generalleutnant z. D.

Seebarn, N.-Österr., Privat-Sammlung: Graf Hans Wilczek.

Seebenstein, N.-Österr., Privat-Samml. Fürst Johann von u. zu Liechtenstein.

Seusslitz a. d. Elbe, Privat-Sammlung: Dr. Fritz Harck.

Seitenstetten, N.-Österr., Samml. im Benediktinerstift. Verw.: Otto Fehringer. K. K. Kons. — Alte Gemälde und Stiche. Meldung beim Verwalter.

Sigmaringen, Fürstl. Hohenzollernsches Museum, gegr. 1867. Dir: Hof-R. Gröbbels, s. 94. — Bildende K., Kgw., Fachbibliothek, Münzen, Waffen, Vorgeschichte. — Tgl. 10—12, 2—4. Kat: 10 Fachkataloge, 71—83, 35—85 Pf. «

Sion, Schweiz. Archäolog. Museum.

-- Atelier Raphael Ritz.

-- Kantonal-Museum im Schloss Tourbillon.

-- Sammlung in der Kathedrale.

Siedzlejowice, Galizien, Privatsammlung Stanislaus Larisch, Ritter v. Niedzielski.

Solothurn, Museum der Stadt. Vorst: Präs. d. Kunstkommission: F. A. Zetter-Collin, s. 98. S: Dr. Ziegler, s. 1900. Etat 6000 Frcs. — Bes: 1500 Handzeichn. v. Martin Distell, 4000 Studien von Otto Frölicher, 70 Gemälde von Frank Buchser, Holbein d. J., Ribera u. a. — S 10—12, 2—4, Wt 9—12, 1—5, Winters bis 4. Kat. der Kunstabteilung 50 cents. «

-- Zeughaus, gegr. 1548. Dir: B. Schlappner, Hauptmann, s. 94. — Rüstungen, Waffen, Schmuck, Kirchenornat, Glasgemälde u. a. — Tgl. Kat: vorbereitet. «

Spalato, Dalmatien, Archäologisches Museum. Dir: Franz Bulic, Gymnasialdirektor. — Altertümer von Salona.

Speier, Historisches Museum der Pfalz, gegr. 1869. Kons: Prof. Dr. Grünenwald, s. 96. S: RR. Berthold. Etat 2000 Mk. — Bild. K., Kgw., röm. u. german. Altertümer, K.- u. Kulturgeschichtl. d. Pfalz. — S 2—4, sonst tgl., n. Meld. b. Diener geg. 30 Pf. Kat: 88, 1,20 Mk. «

Stams, Tirol, Sammlung im Cistercienser-Stift.

Stein a. Rhein, Sammlung im Kloster St. Georgen.

-- Samml. im Schloss Hohenklingen.

Stendal, Altmärkisches Museum, gegr. 1888. Dir: Prof. Dr. Sauer s. 90. — Sommers S 11—12, Do 2—3 frei; sonst Meldung erforderlich. «

Sterzing, Tirol, Sammlung im Rathaus. — Alte Gemälde u. Geräte. — Tgl. 9—5 n. Meldung beim Magistrats-Sekretär. «

-- Samml. in der Pfarrkirche alter Grabsteine bis in römische Zeit.

Stettin, Altertums-Museum. Kons: A. Stubenrauch.

-- Städt. Museum, gegr. 1869. Unter Leitung des Kunstvereins. Vors: Oberbürgermeister GRR. Haken. S: Magistratsdezernent. Etat 1500 Mk. — Alte u. mod. Gemälde, Skulpturen, Abgüsse, Handzeichn., Stiche, Drucke, Fachbibl. — S. Mi 1—2. Kat: 20 Pf. «

Steyr, O.-Österreich, Privat-Sammlung Graf Emerich Lamberg.

Stolzenfels a. Rh., Schloss-Sammlung S. M. des Kaisers.

Stralsund, Provinzial-Museum für Neuvorpommern (im Rathaus), gegr. 1858. Dr. Rud. Baier, Stadtbibliothekar. Etat 1500 Mk. 15. Mai—15. Sept. Tgl. 11—1 frei. «

Strassburg i. E., Hohenlohe- (Kunstgewerbe-) Museum (Alter Fischmarkt 2.), gegr. 1887. Dir: Dr. Adolf Seyboth, s. 96. Kons: Jul. Diener. S: Ludw. Ruf. Etat 26000 Mk. — Kgw., Vorbilder (ca. 30000), Chromolithographien. — S 10—1, Wt 10—12, 2—4. Mo geschl; Di. Do. Fr abends 7½—9½. Kat: d. Bibl. 91, 30 Pf. Schmiede- und Schlosserarbeiten, 86, 1 Mk., Führer, 88, 50 Pf. »

-- Kunstarchäologisches Institut d. Univers., gegr. 1872. Dir: Prof. Dr. Ad. Michaelis, s. 72. — Originalantiken, Abgüsse, Fachbibl. — So 2—4. Kat. Führer, 97, 80 Pf. «

-- Kunstmuseum, gegr. 1877. Dir: (der Gemälde-Galerie und des K.-Kabinetts) Dr. Ad. Seyboth, s. 92. Kons: K. Binder. Dir: (der Galerie alter Meister) Prof. Dr. Dehio. Etat 20000 Mk. für mod. K. u. Kst; für alte K. nach Bedarf. — S 10—1, Wt. 2—4. Mo geschl. Kat: 99, 50 Pf., ill: 2 Mk. «

-- Städtische Gewerbehalle. Dir: Dr. A. Seyboth. »

Privat-Sammlungen:

-- Freund, Dr. W. A.

-- Müller-Simonis, Dr. Paul, Leostrasse 5.

-- Riess, Ch.

Straubing, Bayern, Histor. Sammlung im Stadtturm. »

Stuttgart, Königl. Landes-Gewerbe-Museum, mit Sammlung von Gipsabgüssen und Modellierwerkstätten. Bibliothek, Vorbildersammlung, Lehrmittelsammlung und Journalistikum. Institute der kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, gegr. 1850. Dir: Dr. von Gaupp. Museumsverwaltung u. Bibliotheksverwaltung. — 10—4, Sommers bis 5, So 11—1. Kat. der Sammlung veraltet, der Bibliothek neu. »

-- Königl. Museum der bildenden Künste, gegr. 1840. Dir: (wechselnd zwischen den Sammlungs - Inspektoren) für 1902: Prof. Kräutle. S: Hof-R. Schmitt. Etat ca. 60000 Mk. A. Gemäldegalerie (ca. 1200 Nummern). Stellvertr. Inspektor. Dr. K. Lange (Tübingen). B. Plastische Sammlung (ca. 1000 Nummern). Inspektor. Prof. von Donndorf. C. Kupferstichsammlung (ca. 300000 Nummern). Inspektor: Prof. Kräutle. — Sommers S 11—4, Di, Mi, Fr 10—4; Winters S 11—3, Mi 10—3; ausserdem nach Meldung beim Hausverwalter. Kat. der Gemäldesammlung und der Plastischen Sammlung je 50 Pf., des Kabinetts Müller 10 Pf. »

-- Kunst-Sammlung im Kgl. Residenzschloss. Verw: Prof. R. Stier, Hofgemäldeinspektor. — Gemälde aus der Zeit von 1820—65. Königl. Familiengalerie seit dem 16. Jahrhundert. Majolika-Sammlung. — Auf Ansuchen. Kat: liegt auf. »

-- Landes - Armee - Museum (Waffensammlung) im alten Schloss, gegr. 1899. Wt 10—1, S 11—1.

-- Gemäldegalerie im Schloss Rosenstein, begr. vom König Wilhelm I. Verw. Prof. R. Stier, Hof-Gemälde-Inspektor. — Moderne Gemälde und Skulpturen. — Besichtigungskarten im alten Schloss zu Stuttgart erhältlich. Kat. beim Hausverwalter. »

-- Gemälde - Sammlung im Schloss Wilhelma. Verw: Prof. R. Stier, Hof-Gemälde-Inspektor. — Gemälde, vorwiegend nach orientalischen Vorwürfen. — Karten im alten Schloss zu Stuttgart erhältlich. Kat: liegt auf. »

-- Sammlung im Schlösschen Weil. Verw: Prof. R. Stier. — Tierstücke (Pferde) von der Malerfamilie Adam. »

-- Staats-Sammlung vaterländisch. Kunst- u. Altertumsdenkmale, Neckarstrasse 8. Vorst. Prof. Dr. E. Gradmann. Tgl. ausser Mo 11—1, 2—4; Winters S 11—1, 2—3, Wt ausser Mo 11—12, 2—3. Kat: Führer 1902. »

Privat-Sammlungen:

-- von Baldinger, Hofmarschall.

-- von Griesinger, Freifrau, Miniaturen.

-- Happel, Theodor, Silberburgstr. 179. — Gemälde.

-- Pfeiffer, Ed., Hof-R., Seestr. 10. — Gemälde.

-- von Pflaum, Geh. Kommerzien-R., Militärstr. 24. — Gemälde.

-- Schleicher, G., Kronenstr. 25. Schwäbische Künstler.

-- Schulz, F. G. Kommerzien-R., Paulinenstr. 5.

-- Siegle, Dr. G., Geh. Kommerzien-R., Reinsburgstr. 39. — Niederländer u. Skulpt.

-- Siliern, Frau Mathilde, Neckarstr. 40. Gemälde.

-- Spemann, W., Geh. Kommerzien-R., Reinsburgstr. 27a. — Kopien alter Meister.

-- von Steiner, Dr., Kilian, Geheimer Kommerzien-R. — Gemälde.

-- Walcher, Dr., Rechtsanwalt, Urbanstrasse 34. — Alte Gemälde und Altertümer.

Sucha, österr. Polen, Privat - Sammlung Graf Ladislaus Branicki.

Tarnow, österr. Polen, Diöcesanmuseum für kirchliche Kunst, gegr. 1888. Vorst: Der Rektor des Klerikal-Seminars. Tafelbilder, kirchl. Textilien des 15.—18. Jahrhunderts. — Nach Anmeldung.

-- Schatzkammer der Domkirche. Tägl. 11—1.

Tegel, Schloss bei Berlin, Wilhelm von Humboldsche Kunstsammlung. Besitzerin: Frau Konstanze v. Heinz, geb. von Bülow.

Teltsch, Mähren, Städt. Museum, gegründet 1885. Vorst: Karl J. Maska, s. 97. Sommers Sonntags 10—12; sonst nach Meldung. »

Teschen, österr. Schlesien, Schernicksches Museum.

Tetschen, Böhmen, Sammlung im Schloss des Grafen Franz Thun-Hohenstein.

Thorn, Städtisches Museum.

Thun, Schweiz, Keramisches Museum.

Thurnau, Oberfranken, Privat-Sammlung Graf Karl Gottfried von Giech.

Tomaszowice, Galizien, Privat - Sammlung Thaddeus von Konopka.

Tratzberg, Tirol, Privat-Sammlung Graf Enzenberg.

Trient, Domschatz.

-- Städt. Museum (Palazzo del Municipio). Dir. Dr. L. Oberziner. — Medaillen und Bronzen der Renaissance, Porzellan, Gemälde. — Sommers Wt 9—12, 3—6. Vom 15. 7. bis 31. 8. geschlossen. «

Privat-Sammlungen:

-- Oberziner, Dr., L. — Niederländer. Von Oktober bis Juni 1—4 zugänglich.

-- Pariso, Germano.

-- Salvadori, Valentino.

-- v. Zambelli, Johann.

Trier, Dom-Museum.

-- Provinzial - Museum, Ostallee. Dir: DA. Aug. Ebertz. Etat 20000 Mk. Römische und fränkische Altertümer. Ägypt.-koptische Sammlung, Archäolog. Fachbibliothek und Kgw. Kat: Führer v. Hettner, illustr., 93. »

-- Sammlung der Stadtbibliothek, gegr. 1561. Vorst: Stadtbibliothekar Prof. Dr. Keuffer. — Glasgemälde, Kupfer und Stiche. Bes: Dürer und Wiegendrucke. »

Triest, Antiquitäten-Museum (Museo lapidario e Museo d'Antichità).

-- Städt. Museum der schönen Künste „Revoltella".

Privat-Sammlungen:

-- Brettauer, Dr., Joseph. — Kupferstiche, Medaillen und Plaketten.

-- Caprin, Josef. — Altes Kgw.

-- Kalister, Franz. — Mod. Gemälde.

-- Baron Josef Sartorio.

-- Springer, Hans. — Kunsthandwerk.

Troppau, Kaiser Franz Josef Museum (Schlesisches Landesmuseum), gegr. 1881. Dir: Dr. Edmund Wilh. Braun, k. k. Kons:, s. 97. Etat 28000 Kronen. — Moderne Gemälde, Skulpturen, Abgüsse, Kupferstiche, Kgw. und kunstgew. Fachbibliothek. Bes. schlesische Kunst. — S 10—1, 3—6, Wt 10—1, 3—8. Kat: veraltet, neuer in Vorbereitung. »

-- Museumsbibliothek, gegr. 1814. Vorst: Prof. Karl Wauke. — Mi u. So 3—5. »

-- Privat-Sammlung Graf Camillo Razumovsky. — Vollständige Chodowiecki Sammlung, Gemälde und Bibliothek.

Trübau-Mährisch, Museum d. Vereins für Förderung des Handels- und Gewerbestandes, gegr. 1876. Vorst: Josef Bristinger. Kust: Emil Pleskot. — Skulpturen, Abgüsse, Stiche, Drucke, Kgw., Fachbiblioth. S 1—4.

Tübingen, Kunsthistor. Institut der Universität, gegr. 1894. Dir: Prof. Dr. K. Lange, s. 94. Etat 2000 Mk. — Kupferstiche, Holzschnitte, Photographien, Steindrucke, Handbibliothek. — S 10½—12½, Do 9—12, 2—5. »

-- Archäolog. Sammlung von Prof. Dr. Schwabe.

-- Köllesche Gemäldesammlung der Universität. Vorst: Prof. Dr. Lange.

-- Königl. Schloss Bebenhausen bei Tübingen. — Sammlung von Waffen und Majoliken. »

Ueberlingen a. Bodensee, Städt. Kulturhistor. u. Naturalien-Kabinett, gegr. 1871. Vorst: Med.-R. Th. Lachmann, s. 71. Kust: Kragler, B. — Altertümer, Pfahlbaugegenstände u. a. — Nur Sommers tgl. 10—12, 2—5. »

Ullersdorf (Gross), Mähren, Sammlung des Fürsten Karl Liechtenstein.

Ulm, Gewerbe-Museum. Vorst: Apotheker Dr. Leube.

-- Münsterarchiv. — Skulpturen und Dokumente d. Münster betr.

Urmatt, Unterelsass, im Schloss Merkenau-Müllerhof, Privatsammlung Dr. Paul Müller-Simonis. — Italiener und Niederländer.

Vevey, Schweiz, Neues Museum.

Villingen, Baden, Altertümersammlung der Stadt (im alten Rathaus). Kust: Fr. Stocker, Stadtrat.

Walpersdorf, N.-Österreich, Bibliothek des Grafen Falkenhayn.

Warmbrunn, Schlesien, Gräflich Schaffgotsche Privatsammlung.

Wartburg, Schloss, b. Eisenach, Kunst- und Kunstgew. Sammlungen. Vorst: Schlosshauptmann von Cranach. — Wandgemälde (Schwind), Rüstungen, Waffen, Kulturhistorisches. — Tgl., amtl. Führer. »

Weilheim, Oberbayern, Städt. Museum. Vorst: Boyler.

Weimar, Grossherzogl. Bibliothek. Vorst: Geh. Hof-R. von Bojanowski.

-- Ehrensammlung (Marienstrasse), Stiftung zum 80. Geburtstag d. Grossherzogs Karl Alexander, vom 24. Juni 98. Besitzer: S. K. H. der Grossherzog Wilhelm Ernst. — Moderne K. von Meistern, aus der Grossh. Kunstschule hervorgegangen, oder an ihr tätig gewesen. — Kat: In Vorbereitung.

Goethe-National-Museum, gegr. 1886. Dir: Geh. Hof-R. Dr. Karl Ruland, s. 86. — Alle von Goethe hinterlassenen Sammlungen, künstlerischer und naturwissenschaftlicher Art. Auf den Goethe-Kreis bez. Künstlerisches. — Sommers S, Wt 11—4; Winters S, Mi 11—4. »

-- Grossherzogl. Museum, gegr. 1869. Dir: Geh. Hof-R. Karl Ruland, s. 70. — Bild. K. u. Kgw. — Bes: Fr. Prellers Odyssee-Wandgemälde. — Sommers S 11—4, Wt 10—4; Winters S 11—3, Mi, Do 10—3. Kat: 5. Aufl., 94, 60 Pf. »

-- Sammlungen im Grossh. Residenzschloss. — Durch den Schlosskastellan.

-- Sammlung im Wittumspalais, Grossh. Besitz. — Porträts von Fürstlichkeiten u. Personen d. Goethe Zeit. Kastellanin.

-- Ständ. Ausstellung f. Kunst und Kunstgewerbe. Neben der Ausstellung ein Fonds erworbener Kunstwerke. — 10—4, Winters 10—3. »

Weinberg, b. Freistadt. Ob.-Österr. Privatsamml. Graf Andreas v. Thürheim.

Welz, Steiermark, Privatsammlung Dr. Theodor Hansotter.

Weiffenstein b. Sterzing, Privatsammlung Edgar Mayer.

Wels, Ob.-Österr., Städt. Museum. Obm. d. Kommiss. Stadtrat Dr. Franz Edler von Benak, K. K. Konservator. — Römische Altertümer u. Waffen. — Gegen Anm. frei. •

Wernigerode, Sammlung im Fürstlich Stolbergschen Gymnasium. — Gipsabgüsse, Kartons v. Spangenberg u. a. •

Wesel, Niederrheinisches Museum für Orts- und Heimatskunde. Verw: Karl Mummenthey.

Wettingen, Schweiz, Sammlung von Glasmalereien im Lehrer-Seminar.

Wien, Kunsthist. Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses im Hofmuseum, eröffnet 1889; die kunsthistorische Abteil. 91. Oberste Behörde: Der Oberstkämmerer Hugo Graf von Abensperg und Traun, Excellenz:

I. a) Antikensammlung. Dir: Prof. Dr. Robert Ritter von Schneider. DA: Dr. Otto Egger.

b) Sammlung ägyptischer Altertümer. Kust: Dr. Alex. Dedekind.

II. Münzen u. Medaillen-Sammlung. Leiter: Dr. Karl Domanig, Kust. I. Kl; Prof. Dr. Wilhelm Kubitscheck, Kust. I. Kl. Dr. Rudolf Münsterberg, Kust-Adj. Kammermedailleure: Prof. Jos. Tautenhayn; Anton Scharf, EMdA. Kammergraveur: Heinr. Jauner.

III. Sammlungen von Waffen und kunstindustriellen Gegenständen Dir: Prof. Dr. Jul. Ritter von Schlosser.

a) Sammlungen kunstindustrieller Gegenstände. Dir: Dr. Jul. Ritter von Schlosser, s. 97. Kust-Adj: Dr. Herm. Jul. Hermann.

b) Waffensammlung. Kust: Dr. Kamillo List.

IV. Gemälde-Galerie. Dir: August Schäffer, Mtgd. d. Zentralkommission f. Kunst u. historische Denkmäler. Kust. I. Kl. Wilhelm v. Wartenegg. Kust.-Adj.: Ferdinand Probst. Assist: Dr. Gustav Glück.

Restaurieranstalt. Leiter: August: Schäffer. Restauratoren: Franz Woska; Ed. Ritschel; Viktor Jasper. Hermann Ritschel.

V. Bibliothek. Kust. Dr. Heinrich Zimmermann. Assist Arthur Burda.

Administr.-Kanzlei: Adolf Ulretch, Hofsekretär.

Geöffnet S u. Feiertage Di, Fr frei, Mi u. So 1 Krone. Sommers 10—4; Winters 10—3. •

-- Sammlungen der K. K. Akademie der bildenden Künste:

I. Gemälde-Galerie der Akademie. Kust Kaiserl. R. Eduard Gerisch, M. — 1250 Nummern alte u. mod. Gemälde. Preiswerke u. Aufnahmestücke aus dem 18. Jahrh., Vermächtnis des Grafen Lamberg 1822, Schenkung des Kaisers Ferdinand I. 1838, Vermächtnis Fügers 1878, Schenkungen des reg. Fürsten Johann von u. zu Liechtenstein, sowie andere Vermächtnisse u. Schenkungen, dann Staatsankäufe, fast durchgehends mod. Gemälde, seit 1859. — S., So., Feiertags 10—1; sonst in gleichen Stunden nach Meldung beim Kust. Kat: v. Lützow: II. Auflage 1900 von Dernjac u. Gerisch. Die Gem. d. Ak. v. Lützow, mit Radierungen. 80; Angerer, 140 Phot. n. hervorragenden Werken d. Gal. •

II. Museum der Gipsabgüsse der Ak., gegr. unter Kaiser Leopold I. Vorst: Simon Laschitzer, Bibliothekar — Meisterwerke aller Perioden u. Länder in hist. Entwicklung. Skulpturen, vornehml. antike u. Renaissance Skulpturen. Mo, Di, Mi, Do, Fr. 9—1; Kat: Lützow, Führer, 80; neue Aufl. vorbereitet.

III. Bibliothek u. Kupferstichsammlung der Akademie, gegr. ca. 1800. Dir: Simon Laschitzer, Bibliothekar. S: K. R. Josef Dernjač. S: Moritz Warmuth. — Bücher u. Kupferwerke 19000, Handzeichn. u. Aquarelle 21500, Kupferstiche 62800, Photographien 9500. Bes: Handzeichn. a. d. 1. Hälfte d. 19. Jahrh. — Mo, Di, Mi, Do, Fr Sommers 2—6, Winters 3—7. Eintrittskarten vom Bibliothekar erforderlich. Kat: d. Bibliothek. 76. •

IV. Kostümsammlung d. Akad. Vorst: Prof. Sigmund L'Allemand. — 1218 Nummern.

-- Albertina. Sammlung von Kupfern u. Zeichn. s. 1822 öffentlich. — Besitzer: Erzherzog Friedrich. Dir: Jos. Schönbrunner. Kust: Dr. Josef Meder. — Kupfer, Zeichn., Ill. Drucke. meist Incunabeln. — Mo, Do 9—2; sonst n. Anmeld. •

-- Apparat, Kunsthistorischer, der Universität. Vorst: Prof. Dr. Franz Wickhoff, Hof-R. Meldung beim Vorstand.

-- Archäologische Samml. d. Univ. Vorst: Dr. Emil Reisch. Meldungen beim Vorstand.

-- Gräfl. Czerninsche Bildergalerie. — Niederländer, Renaissance, Spanier. — Mo, Do 10—2.

-- K. K. Familien-Fideikommiss-Bibliothek, gegr. 1835. Kust: Dr. Alois Karpf. — Stiche und Porträts. Bes: Lavater-Sammlung. — Nur auf Ansuchen zugänglich.

-- Habsburg-Lothringischer Hausschatz. (Schatzkammer.) Schatzmeister: Hof-R. Karl Parsch. — Kroninsignien u. Kleinodien des ehemal. Deutschen Reichs u. aus dem Orden des gold. Vliesses. Ferner die österr. Kroninsignien u. a. — Di, Do, So 10—1.

-- Samml. d. K. K. Handelsmuseums, gegr. 1874. Verw: Kuratorium. Dir: des Handelsmuseums: Dr. Moritz, Ritter v. Rössler. — Kgw. Asiens, Fachbibl., Vorbilder. — Tgl. ausser Mo 9—4, S 9—1.

-- Gräfl. Harrachsche Gemäldegalerie verbunden mit Kupferstichsammlung eröffnet 1853. Dir: Dr. Dernjač. — Bes: 16. u. 17. Jahrh., Schabkunstblätter des 18. Jahrh. Französ. Karikaturen des 18. Jahrh. Mai bis Oktober an drei Wt 10—4; im Wt Anmeld. nötig. •

-- Kunstschatz der Hietzinger Pfarrkirche.

-- Historisches Museum d. Stadt Wien, gegr. 1887. Verw: Kommission des Gemeinderats. Dir: RR. Dr. Karl Glossy. Kustoden: Dr. Karl Schalk; A. Trost. — Kulturhistorisches der Stadt, Modelle. — Di u. Do S 9—1, Do 9—2. Kat: 2 Teile, 88. •

-- Kunstgewerbliche Sammlung d. Technologischen Gewerbemuseums, gegr. u. erhalt. vom Niederösterr. Gewerbeverein. Dir: Dr. Wilh. Exner. Etat. Staatszuschuss 80000 Kron. — Bes: Samml. v. Schlössern und Schlüsseln.

-- Kunstsammlung d. K. K. Technischen Hochschule.

-- Kupferstich-Kabinett der Hofbibliothek. Leiter: Assist. Dr. Friedr. Dörnhöffer. Wissensch. Hilfsarb: Dr. Arpad Weixlgärtner; Dr. Hermann Egger. — Die Miniaturen der Hofbibliothek. Vorst Kust. Menčik. — Wt 9—2. •

-- Fürstl. Liechtensteinsche Bibliothek. — Miniaturen. Wiegendrucke. Besuch nur nach eingeholter Erlaubnis.

-- Fürstl. Liechtensteinsche Gemäldegalerie, gegr. um 1720. Fideikommiss. Leiter: RR. Aug. Schäffer. — Italiener u. Niederländer; an 1000 Gem. Bes: Rubens, van Dyck, Rembrandt. — Sommers tgl. 9—4; Wint. nach Anmeldung. •

-- K. K. österr. Museum für Kunst und Industrie, gegr. 1864. Oberste Behörde. Das Kultusministerium. Dir: Hof-R Arthur von Scala, s. 97. Vizedir: RR. Dr. Eduard Leisching. Kustoden: Jos. Folnesics, Franz Ritter, Dr. Mor. Dreger, RR. — Skulpturen, Abgüsse, Handzeichn., kgw. Samml., Fachbibl., Ornamentstiche. — Sommers S 9—5, Wt 9—4, Winters S 9—4, Wt 9—6. Kat: „Führer". •

-- Museum der Gesellschaft der Musikfreunde, gegr. 1827. Vorst: Dr. Eusebius Mandyczewski, s. 87. — Porträts, Büsten, Medaillen, Fachbibliothek. — Di, Do, So 11—1. 15. Juli bis 15. Sept. geschl. Kat. 72. •

-- Museum für jüdische Kunstdenkmäler, gegr. 1898. Vorst: W. Krasser. S. Max Fleischer. — Graphica, Plastik, Geräte, Münzen, Bücher u. Musikalien. — So 11—1 frei. •

-- Ordensschatz des Deutschen Ritterordens.

-- Porträt-Sammlung d. K. K. Hoftheater. — Verw: die K. K. Hofbibliothek. — Vollständigste auf Theatergeschichte bezügl. Sammlung. — Kat: 92.

-- Reliquienschatz des Hauses Braunschweig-Lüneburg im Museum für Kunst und Industrie.

-- Gräfl. Schönbornsche Galerie gegr. 1750. — Alte Gemälde. — Sommers Wt 10—3, n. Meld. beim Port. Kat: Wien, 98, 40 Heller.

Privat-Sammlungen:

-- Bachofen v. Echt, Adolf.

-- Bauernfeind, Marie, geb. v. Schwind. Hauptstr. 67.

-- Benda, Gustav. — Kgw. u. Waffen.

-- Benedikt, Prof. Dr. Moritz.

-- Benedikt, Norbert.

-- Berl, David.

-- Beroldingen, Franz, Graf.

-- Bondy, Otto.

-- Boschan, Wilhelm. — Aquarelle.

-- Boscowitz, Julius. — Kgw. und Gemälde.

-- von Bourgoing, Otto, Freiherr.

-- Bratmann, Josef.

-- Brosche, Friedrich. — Gemälde, Plastik, Kgw.

-- Cohn, Sallo.

-- Czartoryski, Fürst Georg.

-- Czjzek, Hans.

-- Dalmata, Edler von Hildegeth, Emil, K. K. Truchsess, K. K. Kommerzialrat.

-- Dobner von Dobenau, Friedrich

-- Dumba, Marie.

-- von Eisner-Eisenhof, Angelo. Strohgasse. — Keramik.

-- Eissler, Rosa und Gottfried.

-- von Ephrussi, Viktor Ritter.

-- Faber, Moritz. Schwindgasse 5.

-- Feldmann, Alphons.

-- von Ferstel, Charlotte, Freifrau.

-- Figdor, Dr. Albert u. Karl. — Gegenst. d. Mittelalters u. d. Renaissance.

-- Fischer, Ludwig Hans. — Antiken.

-- Franz Ferdinand von Österr.-Este, Erzherzog. — Antiken, Waffen, Gemälde, Kupferstiche, Miniaturen u. Kgw.

-- Freyberg, Wilhelm.

-- Friedmann, Eduard. Führichgasse 8.

-- Friedrich, Erzherzog. — Prachtmöbel u. Gerät.

-- Goldschmidt, Dr. Philipp.

-- Graetz, S.

-- von Gutmann, Max.

-- Hauser, Felix.

-- Herman, Christian.

-- von Herz-Hertenried, Jul. Ritter.

-- Heymann, Dr., August. — Gemälde, Aquarelle, Handzeichn., Stiche, Miniaturen. Ca. 18000 Nummern.

-- Hilb, Hermann. — Kgw.

-- von Hofmannsthal, Guido.

-- Horn, Wilhelm. — Alte Gemälde.

-- Hoyos Amerling, Gräfin Marie. (Amerlingsammlung). Rennweg 3.

-- Jäger, Emma. — Niederländer.

-- von Jurié, Dr., Gustav. — Antiken.

-- Kehlmann, Ludwig. — Alte Gem.

-- Kinsky, Gräfin Marie. — Farbige Kupferstiche.

-- Kohn, Joseph M.

-- v. Königswarter, Hermann, Freiherr. Alte u. mod. Gem. Kat: verausgabt.

-- Kraemer, Johann.

-- Kuranda, Regine. Alte Gemälde.

-- von Kuffner, Moritz. — Kupferstiche.

-- Lanckoronski-Brzezie, Dr. Karl Graf. — Alte Gemälde.

-- Lichtmann, Johann Jakob. Untere Donaustr. 27. — Niederländer u. Alt-Wiener Schule v. 1840 75 ca., Aquarelle, Handzeichnungen.

-- von Lieben, Leopold.

-- von Lippmann-Lissingen, Lucy. — Gemälde, Keramik, Kgw., Drucke.

-- Lohmeyr, Ludwig.

-- Loew, Dr. Anton.

-- von Manner, Wolfgang, Reichsritter.

-- von Marenzeller, Dr., Adolf, Edler.

-- Mautner von Markhol, Editha und Magda. Hauptstr. 163.

-- Mautner-Markhol, Viktor Ritter.

-- Mayer, Moritz. Besitzer gestorben.

-- von Melternich, Fürst Paul.

-- Meyer, Dr. Gotthell. Alte Gemälde u. Handzeichnungen.

-- Miller von Aichholz, Eugen. — K. u. Kgw.

-- Modern, Dr. Heinrich.

-- Nirenstein, Alexand. — Mod. Aquar.

-- Oser, Dr. Leopold. Alte Gemälde.

-- Pallavicini, Markgral Alexander. — K. u. Kgw.

-- Pallavicini, Markgral Alphons. — Moderne Gemälde und Handzeichnungen.

-- Pessl, Karl.

-- von Pfeifler, Emille.

-- Pallak, Emil.

-- Pollitzer, Dr. Adam.

-- Pöttickh v. Pettenegg, Dr. Gaston. Alte Gemälde, Japan u. Antiquitäten.

-- von Preyer, Gottfried.

-- Reichert, Mathilde.

-- Reitholer, Ludwig, Westbahnstr. 5.

-- von Rothschild, Albert, Freiherr. — Niederländer, Franzosen, Engländer.

-- von Rothschild, Nathaniel, Freiherr, Gemälde und Kleinkunst.

-- Salcher, Clementine.

-- Schauta, Dr. Friedrich.

-- von Scheuchenstuel, Karl. — Gemälde, Plastik, Miniaturen.

-- Schroell, Jakob.

-- Schwarzenberg, Fürst Adolf.

-- Simon, Josef.

-- Spitzer, Dr. Alois. — Gem., Kupferstiche, Antiken.

-- von Springer, Gustav, Freiherr.

-- Stern, Dr., Alfred.

-- Strassny, Wilhelm, K. K. Baurat. 22000 Kupferstiche, Radierungen, Schabkunstblätter, Lithographien u. a.

-- Strasser, Alfred.

-- Strauss, Dr., Max.

-- Sturany, Josef, Gumpendorferstr. 16. — Aquarelle u. Handzeichn. Alt-Wiener u. mod. Meister.

-- Stummer von Tavarnok, Baronin.

-- Suchanek, Dr., Eduard.

-- von Thaler, Dr., Karl. — Waffen.

-- Thorsch, Ernestine.

-- Tritsch, Alexander.

-- Vonwiller, Heinrich. — Kgw.

-- Wertheimer, Julie. — Kupferstiche und Kunstblätter; 2000 Blatt aus d. 17. Jhdt.

-- Wittgenstein, P.

-- Wünsch, Josef. Anton Frankgasse 16. — Holzschnitte.

-- von Wurzbach-Tannenberg, Dr. Alfred Ritter. — Kupferstiche, Handzeichnungen, Kunstbibliothek.

-- Zillerer, Donat.

-- Zweig, Adolf. — Alte Gemälde.

Wiesbaden, Königl. Gemälde-Galerie.

-- Textil-Museum (im Rathaus), gegr. 1890. Besitzer: Friedr. Fischbach, KgwS-Dir. a. D.-Textilien aller Epochen, Fachbibliоth. *

Wyl, Schweiz, Sammlung in der Pfarrkirche.

Wilhering, Ob.-Österr., Sammlung im Cistercienserstift.

Wilten bei Innsbruck, Sammlung im Prämonstratenserstift.

Winterthur, Gewerbemuseum, gegr. 1874. Dir: A. Pfister, A. Zeichner u. Biblioth. A. Messer. — Kgw. u. Fachbibliothek; mechan.-technische Abteilung. — S 8–12, 2–6, Wt 8–12, 2–5. *

-- Kunsthalle des Kunstvereins, gegr. 1848. Präs: E. Jung. S: Dr. A. Hahlützel. Bild. Kunst. — S 10–12. Stich- u. Zeichn.-Samml. n. Meld. b. Konservator.

-- Städt. Museum.

-- Privat-Sammlungen: Pfau, Volkart, Imhoof.

Wisowitz, Mähren, Privatsammlung Philipp Freiherr von Stillfried.

Wittenberg, Luther-Sammlung. Kons: Prof. Dr. Reinicke. Gemälde, Medaillen, Stiche, Drucke aus der Reformationszeit. Tgl. v. 8 ab. Meldung b. Kastellan. *

Wittingen, Böhmen. Privatsammlung Fürst Adolf Schwarzenberg.

Wolfegg, Württemberg. Privatsammlung Fürst Franz Truchsess von Waldburg-Wolfegg.

Wolfenbüttel, Kunstsammlung der Hzl. Bibliothek. Vorst: Prof. Dr. O. v. Heinemann.

Wolfsberg, Kärnten, Gemäldesammlung Herbert Kerchnave in d. Villa Kirchbichl.

Worms, Paulus-Museum, gegr. 1881. Vorst: Major v. Heyl. S: Prof. Dr. Weckerling, Dr. Köhl. — Altertümer. *

-- Privatsammlung Baron Heyl von Herrnsheim. *

Würzburg, Gemäldesammlung der Kgl. alten Residenz.

-- Sammlung d. Historisch. Vereins in der Residenz, Residenzplatz 2.

-- Kreis-Muster u. Modell-Sammlung, vom Polytechn. Zentralverein, Maxstrasse. *

-- Kunstgeschichtlich. Museum der Universität, (M. v. Wagner-Stiftung), gegr. 1859. Kons: Dr. Paul Wolters. Assist: G. Hock. Wt 10–12. Das Kupferstichkabinett Mo u. Do. 2–4. *

-- Polytechn. Zentralverein für Unterfranken u. Aschaffenburg. Vorbilder- u. Kupferstichsammlung. Dir: Hof-R Dr. Mann. Schriftführer: August Stoehr, A. Bureau: Maxschule.

-- Städt. Kunst- und Altertumssammlungen, verbunden mit denen des Fränkischen Altertumsvereins (Maxstrasse). Kons: Magistrats-R. Herold und Architekt Stöhr. Bild. K., Kgw., Altertümer, Fränkisches. S 10–1. *

Zara, Dalmatien, Domschatz.

Zator, österr. Polen, Privatsammlung Graf Potocki.

Zleb b. Caslau, Böhmen, Privatsammlung Fürst Franz Josef v. Auersperg.

Znaim, Mähren, Städtisches Museum.

Zofingen, Schweiz, Sammlung d. Markthalle.

Zürich, Gewerbemuseum der Stadt, gegr. 1875. Dir: ad int. A. Lüthi, Glasmaler, s. 1902. Bibliothek: A. Kern. — Etat 45250 fr. Kgw., Graph. Samml., Fachbibliothek. — Die Samml.: S 10–12, Wt, ausser Di, 9–12, 2–6, Winters –4. der Bibl.: Sommers Wt 10–12, 4–8, Winters S 10–12, Wochentags 10–12, 4–8. Kat. der Bibliothek 98, 50 cts.

-- Künstlergut (Künstlerg. 8), Kons: E. Kusch. — Gemälde, Skulpt., Stiche, Drucke, Fachbibliothek. — S 10–12, So 2–4. Kat. 99, 50 cts. *

-- Schweizerisch. Landesmuseum, eröffnet 1898. Dir: Dr. Heinr. Angst, s. 92. Vize-Dir: Dr. Hans Lehmann. Etat 200000 fr. Altertümer schweizerischer Provenienz. — Sommers tgl. 10–5, Winters 10–4, Mo und an hohen Feiertagen geschl. Kat: 1902, illustr., 1 fr. *

-- Kupferstich-Sammlung d. Polytechnikums. Dir: Prof. Dr. J. E. Rahn. Kust: Prof. Dr. Karl Brunn.

-- Sammlung der Stadtbibliothek.

-- Züricher Zeughaus.

Zug, Schweiz, Museum für Zuger Altertümer.

Zwettl, Nieder-Österr., Kunstsammlung in der Cistercienser Abtei-Kirche. Vorst: Abt Stefan Rössler, s. 78. — K., Kunsthandwerk v. 12. Jahrh. ab. — Meldungen beim Stifts-Archivar P. Benedikt Hammerl. *

II. Akademien, Kunst- und Kunstgewerbeschulen

Aachen, Rheinisch-Westfälische Hochschule. Abteilung I: Architektur.

-- Gewerbliche Zeichen- u. Kunstgewerbeschule.

Altona, Handwerker- und Kunstgewerbeschule, neuorganis. 1901. Dir.: Jakob Mittelsdorf, A. Lehrwerkstätten für Maler, Bildhauer, Kunstschmiede u. a. Für Vollschüler 50 Mk. jährl.; für einzelne Kurse 20 Mk.

Arco, Fachschule f. Holzbearbeitung. Leiter: Cölestin Emmert.

Asch, Böhmen. K. K. Fachschule für Weberei. Dir.: W. Hamann.

Altenburg, S-A, Kunstschule, mit dem Hzl. Museum verbunden, gegr. 1848. Dir: Geh. Staats-R. von Borries. S: Bald. Richter. Kostenlos, Stipendien. Ausst: Ostern.

Aussee, Fachschule für Holz-Industrie. Leiter: V. Konscbegg.

Barmen, Preussische höhere Fachschule für Textilindustrie, (Gewerbeschulstr. 24), gegr. 1900. Dir: Albert Oeltel, s. 1900. S: Walter Hanke. Fachateliers für Musterzeichnen, Kunststickerei, Besatzkonfektion: Ausbildung von Fabrikdirektoren in 4 Semestern, von Musterzeichnern in 8 Semestern, Kunststickerinnen in 4 Semestern. Allgemeine Vorbildung und gute Begabung. Stipendien. Ausst: Ostern.

Basel, Allgemeine Gewerbeschule mit kunstgewerblicher Abteilung für Tages- und Abendkurse (Petersgraben 52), gegr. 1796. Dir: E. Spiess. s. 92. S: G. Meyer. — Unentgeltlich; Stip. Ausst: 2jähr. Ostern.

Bechyn, Böhmen, K. K. Fachschule für Thonindustrie, gegr. 1884. Dir: Prof. Alois Porges, s. 99. Höhere Bürgerschulbildung; Stip. Ausst: 2-3jährig.

Bennisch, N.-Österr., Webschule. Leiter: Franz Schreier.

Berchtesgaden, Distrikts-Zeichen- und Schnitzschule.

Bergreichenstein, Österreich, Fachschule f. Holzbearbeitung. Dir: Franz Tratnik.

Berlin, Königl. Akademie d. Künste, gegr. 1696. Unter den Linden 38. Bureau: Universitätsstr. 6. Die Unterrichtsinstitute im neuen Akademiegebäude (eröffn. 1. 11. 02), Hardenbergstr. 33/36 in Charlottenburg. Protektor: S. M. d. König. Kurator: Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, Dr. Studt, Exc. Präs: GRR Prof. H. Ende. Stellv. Präs. Prof. Dr. Josef Joachim. S: Prof. Dr. W. v. Oettingen. Archiv, Kasse und Bureau: Rechnungs-R Schuppli. Biblioth.: Grohmann, Kst.

Die Ak. d. K. hat eine Abteilung für Bildende Künste und eine solche für Musik, und gliedert sich in ihrer Gesamtheit in den Senat, die Genossenschaft der Mitglieder und die akademischen Unterrichtsanstalten.

I. Der Senat: Vors: Prof. Ende. Stellv. Vors: Prof. Joachim. E.M: WGR. Prof. Dr. Adolf von Menzel.

Abteilung für Bildende Künste. Vors: Prof. Ende. Stellv. Vors: GRR: Julius Raschdorff. Dem Senat gehören in der Abteilung f. b. K. an: Prof. Reinhold Begas, B; GRR. Dr. Wilhelm Bode, Dir. d. Gemälde-G. d. Kgl. Museen; Prof. Alexander Calandrelli, B; GRR. Prof. Ende; Prof. Ernst Ewald, M. u. Dir. d. Unterrichtsanstalt d. Kgw.-Mus; Prof. Woldemar Friedrich, M; WGR. Prof. Graf Harrach, M; Prof. Albert Hertel, M; Bau-R. Adolf Heyden; Prof. Ernst Hildebrand, M; Prof. Arthur Kampf, M; Baurat A. Kayser; Prof. Karl Köpping, Kst; Prof. Ludwig Manzel, B; Prof. Paul Meyerheim, M; Prof. Dr. v. Oettingen; GRR. Prof. Johannes Otzen, A; GRR. Prof. Julius Raschdorff, A; Prof. Fritz Schaper, B; Prof. Josef Scheurenberg, M; Bau-R. Franz Schwechten, A; Prof. Dr. Seidel, Direktor des Hohenzollern-Mus.; Prof. Dr. Rudolf Siemering, B; Prof. Dr. Hugo v. Tschudi, Dir. d. National-Gal.; Prof. Anton v. Werner, Maler; GObRR. Steinhausen, Justitiar.

II. Die Genossenschaft der Mitglieder. Vors: Der Präs. u. sein Vertreter.

A. Ehrenmitglieder: General-Dir. Dr. R. Schöne.

B. Ordentliche Mitglieder.

Sektion für die Bildenden Künste. Vors: Prof. A. v. Werner. Stellv: Bau-R. K. v. Grossheim. Die Genossenschaft umfasst z. Z. in der Abteilung f. b. K. 65 in Berlin lebende und 70 auswärtige Mitglieder.

III. Die Unterrichtsanstalten der Kgl. Akademie der Künste.

A. Akademische Hochschule für bildende Künste, Charlottenburg, Hardenbergstr. 33/36. Dir: Prof. A. v. Werner. DA: Dr. H. Seeger. Bureau-Vorst: Inspektor Croner.

B. Akademische Meisterateliers, ebenda. Bureau: Berlin, Universitätsstr. 6.

1. Malerei: Prof. A. v. Werner, Geschichtsmalerei; Prof. Alb. Hertel, Landschaftsmalerei; Prof. A. Kampf, Geschichtsmalerei.

2. Bildhauerei: Prof. Reinhold Begas.

3. Architektur: GRR. Prof. J. Otzen (Mittelalterlich-Christl. Stilrichtung); Baurat Fr. Schwechten (Klassische Stilrichtung).

4. Kupferstich und Radierung: Prof. K. Köpping.

Die der Ak. d. K. gehörenden Stiftungen zu Stipendien für Studium u. Reisen und die zur Verfügung stehenden Preise werden vom Senat verwaltet.

Vertreter d. Ak. in Rom und Verwalter der dortigen von der Ak. unterhaltenen Ateliers: Prof. Heinrich Gerhardt, B.

Sammlungen d. Ak. vergl. Abt. I.

Ausstellungen d. Ak. vergl. Abt. V.

-- Kgl. Kunstschule. Dir: (kommissarisch) Prof. E. Ewald. A. Kunstgewerbl. Abteilung, Schinkelpl. 6). Bureau: Schnepel. B. Seminar-Abteilung f. Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen, Klosterstr. 75. Leiter: Prof. P. Mohn. Bureau: C. Schreib, Rechn.-R. Aufnahme in beiden Abteilungen im Herbst. Keine Stipendien.

-- Unterrichtsanstalt des Königl. Kunstgewerbe-Museums (Prinz Albrechtstrasse 7), gegr. 1868. Dir: Prof. E. Ewald, s. 74. DA. Fendler. S: Schimank.

Fachklassen f. architektonisch. Zeichnen (2), Modellieren (2), Dekorative Malerei (2), Musterzeichnen (2), Ziselieren, Holzschnitzen, Emailmalen, Kupferstich, Kunststickerei. Abendschule, zugl. Ergänzungsunterricht: Zeichnen, Modellieren, Kopf-, Akt- und Pflanzenstudien, Projektionslehre, Anatomie, Stilgeschichte. Schuljahr beg. Oktober. Prüfung der Reife für die betr. Klasse. Vollschüler im ersten Jahr 108, im 2. 60, im 3. 30 Mk. — Hospitanten besondere Berechnung. Staats- und Stiftungsstipendien. Ausst. im Herbst.

-- (Charlottenburg), Berlinerstr. 151. Technische Hochschule, d. Vereinigung der früheren Bauakademie und der Gewerbeakademie 1879 entstanden. Rektor (1902/3) Prof. Kammerer. Prorektor: Geheimer Bau-R. Prof. Rubendey. Vorst. der Abteil. f. Architektur: Geheimer Bau-R. Prof. Koch. Vorst. der Abteil. f. allgem. Wissenschaften: GRR. Prof. Dr. Hauck. — Reifezeugnis einer Vollanstalt; ausnahmsweise Reife für die Prima. Stipendien und Honorarfreistellen.

-- (Charlottenburg) Staatl.-Städtische Kunstgewerbe und Handwerkerschule, gegr. 1891, erweitert 1900, Wilmersdorferstr. 166/67. Dir: R. Schwarzlose. Tagesklassen für a) Bauhandwerk, b) Innendekoration, c) kunstgew. Zeichnen u. Malen; 24 M. halbj. Fachklassen für Gewerbe, abends u. S vormittags, 4-6 Mk. halbj. Bedürftigen Nachlass. Stipendien. Eintritt: jederzeit. Ausst: Ostern.

-- Königl. Institut für Glasmalerei (Charlottenburg, Berlinerstr. 9). Dir: vacat.

-- Kunstschule f. Juweliere, Gold- und Silberschmiede, vom Staat, der Stadt und der Goldschmiede-Innung unterhalten.

-- Städtische Höhere Webschule, mit Abteilungen f. Weberei, Musterzeichnen, Wirkerei, Posamentiererei, Stickerei u. Färberei, (Markusstr. 49), gegr. 1870, vom Staat u. d. Stadt erweitert 90. Dir: G. Weber. — Keine Stipendien. Ausst: März 1903. Gewebe- u. Patentschriften-Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich.

Berliner Privatschulen:

-- Akademie Normann, Kurfürstenstrasse 126.

-- Alberts, Jacob: Malschule f. Damen, Lützowstr. 60 a.

-- Beckmann, Wilhelm: Malschule für Damen, Luitpoldstr. 47.

-- Corinth, Louis: Malschule für Akt und Porträt, Klopstockstr. 52.

-- Damen-Kunst-Akademie, gegr. 1900, Malerinnenabteil. Potsdamerstr. 121 g, Bildhauerabteil. Pfalzburgerstr. 3. Leitung: Otto H. Engel.

-- Dressler, Willy O.: Unterrichtsatelier für Kunstgewerbe, Charlottenburg, Knesebeckstr. 36.

-- Fehr, Konrad, Akademische Schule für bildende Künste, Nollendorfplatz 6, gegründet 1890.

-- Fischer, Clara Elisabeth: Damen-Atelier, Potsdamerstr. 121 a.

-- Hamacher, Willy: Malschule. Winterkurse a. d. Riviera di Levante in Rapallo, Villa Miramare.

-- Hanke, Erich: Malschule, Kantstr. 27.

-- Herrmann, Curt: Zeichen- und Malschule für Damen, Kaiserin Augustastrasse 69.

-- Hitz, Dora: Malschule für Damen, Lützowplatz 12.

-- Hübner, Heinrich: Atelier für Akt und Porträt, Kurfürstenstr. 128.

-- v. König, Leo, Freiherr, Malschule, Schleswiger Ufer 11.

-- Lepsius, Sabine, Malschule für Porträt, Lützowstr. 71.

-- Lewin-Funcke, Arthur, Schüler-Atelier für Plastische Studien, Kantstr. 150.

-- Reimann, Albert: Schülerwerkstätten für Kleinplastik, Ritterstr. 59.

-- Schultze-Naumburg, Prof. Paul: Malschule für Damen, Potsdamerstr. 52.

-- Zeichen- und Malschule des Vereins der Künstlerinnen (Potsdamer Strasse 39), gegr. 1867. Dir: Frl. M. Hönerbach, s. 92. »

-- Schule f. Buchgewerbe in Steglitz bei Berlin, gegr. 1902. Vorst: Die Steglitzer Werkstatt, Fichtestr. 59. — Pflanzenzeichnen, Buchschmuck, Plakat, Lithographie, Buchdruck, Stickerei, Modellieren.

-- Zuchors, Walter: Akad. Schule für Malerei, Potsdamerstr. 13.

Beuron, Erzabtei (Hohenzollern) Klosterkunstschule, gegr. 1870.

Bern, Handwerker- und Kunstgewerbeschule, gegr. 1830. Dir. Prof. Hans Auer, s. 99. S: Gutknecht. — Lehrwerkstätten der Stadt Bern, s. Abt. IX. Lehrwerkstätten. »

Bleistatt, Fachschule für Keramik.

Bozen, Fachschule für Holzbearbeitung. Dir: Franz Paukert.

Brandenburg a. d. H., Wredow'sche Zeichenschule, gegründet 1870. Dir: A. Köpke, s. 70. Stipendien. Ausstellung September. »

Braunschweig, Städtische Gewerbeschule. Dir: Leitzen, Bmr.

-- Technische Hochschule Carolo-Wilhelma. Abt. I u. VI. Architektur und bildende Künste. »

Bremen, Fachunterricht für Kunstgewerbe als Atelierunterricht am Gewerbemuseum. Leiter: Prof. August Töpler. Tagesschule. »

Breslau, Königl. Kunst- u. Kunstgewerbeschule mit Tages- und Abendklassen, Seminar für Zeichenlehrer und -lehrerinnen, gegr. 1791. Dir: stellvertr. Prof. C. E. Morgenstern. S: Inspektor Flebiger. — Begabungsnachweis. Stipendien. Ausstell: Ostern. »

-- Kunsthistorisches Seminar der Universität. Dir: Prof. Dr. Muther.

Bruck a. d. Muhr, Fachschule für Holz- u. Eisenbearbeitung. Dir: Mich. Jantschura.

Brünn, Deutsche Staats-Gewerbeschule. Dir: RR. Eduard Wilda.

-- Böhmische Staats-Gewerbeschule. Dir: Adalbert Dvorak.

Chemnitz, Höhere Webschule der Königl. Sächs. Gewerbeschule. Dir: Prof. Berndt.

Chrudim, Böhmen, Fachschule für Holzbearbeitung. Dir: Karl Svoboda. Vorbereitungskursus 2 Jahre, Hauptkursus 3 Jahre. Gewerbl. Fortbildungsschule, 3 Jahrgänge. »

Cortina d'Ampezzo, Österreich, K. K. Fachschule für Holzindustrie, gegr. 1874. Vorst: Jakob Constantini. Seit 99 auch Abteil. für weibl. Handarbeiten. Leiter: Arthur Marchl. »

-- Staatliche Fachschule für Filigranarbeit.

Czernowitz, K. K. Staats-Gewerbeschule, gegr. 1873 mit kunstgew. u. kommerzieller Abteilung. Fortbildungsschule. Dir: RR. K. A. Romstorfer, A, s. 95. — 24 Lehrkräfte. — Stipendien. »

Danzig, Städtische Gewerbe- und Handelsschule. Dir: Fischer. 36 Fachklassen u. Tagesklasse f. kgw. Unterricht.

Darmstadt, Grossh. Hessische Technische Hochschule. Rekt: Prof. Pfarr. S: Rechnungs-R. Petry. »

-- Kunstschule von Adolf Beyer, Saalbaustr. 73. Bildhauerabteil. unter Prof. J. Habisch.

-- Meisterkurse u. Kurse für Aktzeichen v. Maler Bader im Gewerbemuseum.

Dessau, Handwerkerschule (auch f. Kunst u. Kunstgewerbe).

Dresden, Königl. Akademie der bildenden Künste, gegr. 1764. Kurator: S. K. H. Prinz Johann Georg.

Verw: Der akademische Rat. Königl. Kommissar: Staatsminister v. Metzsch. S: GRR Dr. Rumpelt. 9 Mitglieder.

Meisterateliers: a) Geschichtsmalerei; b) Landschaft; c) Genremalerei; d) Bildhauerei (2); e) Baukunst; f) Ornamentschule.

Aufnahme von Studierenden v. 16.–30. Lebensjahr; absolv. Tertia, od. entspr. Real- od. Volksschulbildung. Vorlagen für künstlerische Begabung. Probejahr. Gesuche a. d. akademischen Rat. Eintrittsgeld 20 Mk. Semester 30 Mk., Ausländer 60 Mk. Stip. u. Preise. Ausst: Im Winterhalbjahr. »

-- Königl. Kunstgewerbeschule, (Antonplatz 1), gegr. 1875. Dir: Geh. Hof-R. Prof. Karl Theod. Graff, A, s. 75. DA: Prof. Dr. Karl Berling. Vorst. d. Biblioth: Prof. E. Kumsch. S: Ernst Trotz. Besuch der Vorschule, Reife derselben oder 3jähr. prakt. Tätigkeit in gewähltem Fach nachzuweisen. Semester 30 Mk., Ausl. 45 Mk. Hospitanten zulässig. Abendkurse. Ausst: jedes 2. Jahr, Ostern. »

-- Königl. Sächsische Technische Hochschule. Rektor: Geh. Hof-R. Hempel. Hochbau-Abteilung. Vorst: Geh. Hof-R. Prof. Karl Weissbach. Allgemeine Abteilung. Moderne Kunstgeschichte: Dr. Herm. Lücke. Antike Kunstgeschichte: Geh. Hof-R. Dr. Treu. »

-- Akademie für Zeichnen und Malen von Prof. E. O. Simonson-Castelli, Ostbahnstr. 3.

-- Kunstschule, vorm. Kopp, Lüttichaustr. 26), gegr. 1875. Inh: Guido Richter, s. 96. — Radierung, Lithographie, Stilisierung, Modellieren. — Ausst: Ostern. »

-- Malschule für Damen, Scheffelstrasse 27. Inh: G. Löhrig, M.

-- Schülerinnen-Ateliers für Kunstgewerbe, v. Geschwister Kleinhempel, Striesen, Eisenacherstr. 24.

-- Witting W: Atelier für Unterr. im Zeichnen und Malen, Fürstenstrasse 24.

Düsseldorf, Königl. Kunstakademie, gegr. 1767. Kurator: Der Reg.-Präsident. Dir: Prof. Peter Janssen, s. 95. Bibliothek und Sammlungen: vacat. S: Prof. Fritz Röber. Insp: O. Bauer. Malklasse: Ed. v. Gebhardt u. Prof. W. Spatz. Antiken-, Natur- u. Malklasse: Peter Janssen. Bildhauerklasse: Karl Janssen. Zeichenklasse: Prof. A. Männchen.

-- Kunstgewerbeschule. Dir: Prof. Peter Behrens, s. 1903.

-- Kunststickereischule, (Friedrichsplatz 1), gegr. 1891. Vorst: Frau Tina Frauberger. Ausst: alle 2 Jahre. »

-- Malschule von Eugen Kampf und Schneider-Didam.

Ebensee, Österr. Staatliche Holzschnitzereischule. Dir.: Joh. Greil.

Elberfeld, Handwerker- u. Kunstgewerbeschule, gegr. 1897. Dir: R. Meyer. Fachabteilungen (Tagesschule) für Lithogr., kgw. Zeichner, Tischler, Holzbildhauer, Kunstschlosser Modelleure. — Aufnahme Oktober u. April, halbj. 24 Mk. Bedürftigen Nachlass. Stip. 1902 beteiligt auf d. Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf. »

Empfertshausen, Eisenacher Oberland, Kunstschnitzereischule, gegr. 1882. Dir: R. Giesse, B, s. 82. Obligatorisch f. d. Holzschnitzer des Bezirks bis zum 18. Jahr, dann freiwillig. Kein Schulgeld. Ausst: Ständig in der Verkaufshalle. »

Erbach, Hessen, Grossherzogl. Fachschule für Elfenbeinschnitzerei und verwandte Gewerbe.

Erfurt, Staatl.-Städtische Handwerker- und Kunstgewerbeschule, (Thalstr. 20a), gegr. 1898. Dir: Ph. Schmidt, S: Thalstr. 20a. Fachabteilungen f. a) Dekorationsmaler, Lithographen, Photographen, Zeichner; b) Holz- u. Steinbildhauer, Modelleure, Ziseleure, Graveure; c) Bau- u. Möbeltischler u. -zeichner, Dekorateure, Drechsler; d) Kunstschlosser u. a. Jeder Kunsthandwerker zulässig. Vollschüler 25 Mk. Stipendien. Ausst. Ostern. »

Flensburg, Staatl. unterstützte Fachschule für Kunsttischler und Bildschnitzer, gegr. 1890. Dir: H. Sauermann, s. 90. »

Frankfurt a. M., Kunstgewerbeschule des Mitteldeutschen Kunstgewerbevereins, gegr. 1879. Dir: Prof. Ferd. Luthmer, s. 79. S: H. Ernst. — Fachateliers: Luthmer; Prof. H. Wetzel; Hausmann; Staniek; Mohr. — Dreijähr. Vorschulkursus für die Fachklassen. Stip. Ausst: Ostern. »

-- Städelsches Kunstinstitut, gegr. 1817. Vorst: Administration. S: Anton Kräuter. Fachateliers: a) Architektur: Prof. W. Mauchot; b) Bildhauerei: Prof. Fr. Hausmann; c) Maler: Prof. W. A. Beer; d) Radierung u. a. Zunächst für unbemittelte Frankfurter; die Fachateliervorstände nehmen Privatschüler. Stipendien. Ausst: Ostern. »

Friedeberg, Österr., Fachschule für Holzbearbeitung. Dir: Theod. Raab.

Furtwangen, Baden, Grossh. Bad. Schnitzereischule.

Gablonz, Österr. Staatliche K. K. kunstgewerbl. Fachschule für Gürtler, Graveure, Silberarbeiter, Ziseleure, Bronzearbeiter, Erzgiesser, Keramiker, Zeichner, Maler, gegr. 1880. Dir: Arthur Koch, M. 16 Fachlehrer. »

St. Gallen, Zeichnungsschule für Industrie und Gewerbe, verbunden mit dem Industrie- und Gewerbemuseum. Dir: E. Wild. »

Gent, Kunstschule.

Gossengrün, Österr., Fachschule für Stickerei.

Gottschee, Österr., Fachschule für Holzbearbeitung. Leiter: Prof. Jos. Knabl.

Graz, Staatl. Werkmeisterschule (für Bau- u. Kunstgewerbe), gegr. 1876. Dir: vacat. DA.: Karl Fürnschuss.

-- Subventioniertes Meisteratelier für Landschaftsmalerei. L: Prof. Alfr. v. Schrötter.

-- Steiermärk. Landes-Zeichenakademie. Leiter und L: Ludw. Kainzbauer, M.

Gremsmühlen, Holstein, Malschule von H. Wrage, gegr. 1881. Auf Verlangen Prospekt. »

Grulich, Österreich, Fachschule für Holzbearbeitung. Dir: Franz Bortscheller.

Haida, Österr., Fachschule f. Glas-Industrie. Dir: Daniel Hartel.

Hallein, Fachschule f. Holz- u. Steinbearbeitung. Dir: Franz Oppelt. Fachabt.: Bildhauerei, Tischlerei, Drechslerei, Zimmerei, Steinmetzerei. »

Hallstadt, Fachschule für Holzbearbeitung. Dir: Prof. L. Pölleritzer.

Hamburg, Staatl. Kunstgewerbeschule. Dir.: Weckwerth.

-- Atelier für Zeichnen und Malen, Glockengiesserwall 23, gegr. 1891. Inh: Valesca Röver, M. »

-- Gewerbeschule für Mädchen, gegr. 1867. Vors. d. Vorst: Schul-R. Dr. Stuhlmann, Insp: Frau Kamprath. — Kgw. Zeichnen und Kunststicken. Stip. Ausst. Ostern. »

Hanau, Königl. Zeichen-Akademie (Fachschule für Edelmetallindustrie), gegr. 1772. Dir: Prof. M. Wiese, s. 87. S: Dr. Quilling. Fachabteilungen: Ziselierwerkstatt: Prof. Offterdinger; Bijouterie: L. Beschor; Emailmalerei: H. Hahn; Graviewerkstatt: Wolff. Kunststickerei: Frau Ihm. Stipendien. Ausst. Pfingsten 1904. »

Hannover, Städt. Handwerker- und Kunstgewerbeschule.

-- Königl. Technische Hochschule.

Höhr, Kr. Unterwesterwald, Königl. Keramische Fachschule, gegr. 1879. Dir.: Meister. S: Löw. Zweijähr. Kursus; jährl. 30 Mk., Ausländer 100 Mk.

Hohenelbe, Mähren, Webschule. Leiter Jul. Schmalz.

Horitz, Böhmen, Fachschule für Bildhauerei. Dir: RR. Wilh. Dokoupil.

Humpoletz, Böhmen, Webschule. Leiter: Prof. M. Voslar.

Jägerndorf, österr. Schlesien, Webschule. Leiter: Heinr. Kinzer.

Idria (Österreich). Fachschule f. Weberei.

Innsbruck, K. K. Staats-Gewerbeschule (Bau- und kgw. Werkmeisterschule; (Fortbildungsschule und Filialfachschule für Holzindustrie in Hall, Tirol). Dir: Joh. Deininger, A. •

Iserlohn, Königl. Fachschule für Metallindustrie. Staatslehranstalt mit Lehrwerkstätten für Modelleure, Ziseleure, Kunstschmiede, Galvaniseure, Former, Metallgiesser u. a., gegr. 1898. Dir: Prof. Harald Richter. •

Kaiserslautern, Kunstgewerbl. Fachschule, gegr. 1874. Kgl. Rektor: Ferd. Moser, s. 97. S: Chr. Jung. 11 Lehrer u. 6 Lehrmeister. — Nimmt Schüler vom 15. Jahre ab, mit Volksschulbildung und gewerblicher Praxis. Stip. Ausst. Juli. •

Karlsruhe, Grossherzogl. Akademie der bildenden Künste, gegr. 1856. Dir: Prof. Hans Thoma. S: Körber. Meisterateliers: Prof. Dill, Prof. Keller, Prof. Schönleber, Prof. Weishaupt (Malerei); Prof. Volz (Bildhauerei); ferner die Professoren Conz (Radierung); Fehr, Ritter, Schmid-Reutle, Schürth (Mal- und Zeichenklassen); Prof. Oechelhäuser (Kunstgeschichte); Hof-R. Dr. Dressler (Anatomie); Billing (Architektur). Assistenten: Elsässer, B; Langhein, Lithograph. Schriftlicher Bewerb vor 16. Oktober. Probearbeiten. Probehalbjahr. Jährl. 80 Mk. Stipendien. Ausst: jährlich. •

-- Grossherzogl. Badische Kunstgewerbeschule, gegr. 1870. Dir: Prof. Karl Hoffacker, s. 1901. DA: L. Hölzer.

Fachschule für Architektur, Bildhauerei, Ziselieren, Dekorationsmalerei, Keramik u. f. Zeichenlehrer. Winterkurs f. Dekorationsmaler. Abteilung f. Schülerinnen in 2 Jahreskursen. Abendschule f. Gewerbegehilfen u. Lehrlinge. Stip. Ausst. alle 3 bis 5 Jahre. Schulgeld: 50 Mk., Ausländer 70 Mk.

-- Kunststickereischule des Badischen Frauenvereins.

-- Malerinnenschule (Westendstr. 65), gegr. 1885 unter dem Protektorat I. K. H. der Grossherzogin. Dir: Prof. Otto Kemmer u. Prof. Max Roman, s. 93. — Vorbildung im elementaren Zeichnen gefordert. Studienjahr: Okt.—Juni. Stipendien d. Protektorin. Ausstellung: Ende Juni. •

-- Grossh. Badische Technische Hochschule.

Kassel, Königl. Akademie der bild. Künste, gegr. 1777. Dir: Prof. Kolitz. S: Meissner. Meisterateliers: Die Professoren Kolitz; Wünneberg, Knackfuss; Neumann; Hösel. — Für die Elementarklassen gesetzliche Schulbildung; für die höheren Abteilungen Befähigungsnachweis. Ausst.: alle 2 Jahre. •

-- Königl. Kunstgewerbeschule. Dir: Prof. C. Schick. S: J. Liesenfeld. Fachklassen f. Dekorationsmaler, Lithographen, Holzbildhauer u. Modelleure, Ziseleure, kgw. Zeichner, Zeichen-Lehrer u. Lehrerinnen. — Schulgeld 30 Mk. hj.; für Zeichen-Lehrer u. Lehrerinnen 40 Mk. hj. •

Kiel, Kunsthistor. Institut d. Universität, gegr. 1894. Dir: Dr. Adelbert, Matthaei, s. 94, als o. Prof. für mittlere und neuere Kunstgeschichte. •

Kimpolung, Österr., Fachschule für Holzbearbeitung. Leiter: Elias Weslowski.

Köln, Kunstgewerbe- und Handwerkerschule, (Salierring 32), gegr. 1879. Dir: Fr. Romberg, s. 79. S: Fr. Schmidt. Ausreichende praktische Vorbildung nachzuweisen. Ausst.: zeitweise. •

Königsberg i. Pr., Königl. Kunst-Akademie, gegr. 1845. Dir: Prof. L. Dettmann. S: Ak-Inspektor R. Mauer, Kst. Kons. d. Kupferstichsamml. d. Ak. LK: Prof. O. Jernberg (Landschaft), Prof. Dr. Reusch (Bildhauerklasse), Otto Heichert (Akt- u. Naturzeichnen), Heinr. Wolff, Naturzeichnen u. Graphik. Hilfs-L: Prof. Dr. Heydeck, Perspektive; Prof. Dr. Händcke u. Prof. Dr. Rossbach, Kunstgeschichte; Prof. Dr. Zander, Anatomie. — Auch Schülerinnenklassen. Abgeschloss. Elementarbildung zur Aufnahme verlangt. Stipendien. Ausst: Ostern. Mit der Akademie verbunden auch Kursus zur Vorbereitung zum Zeichen-Lehrer- u. Lehrerinnen-Examen. L: Karl Storch u. Hermann Wirth.

-- Kgl. Kunst- und Gewerkeschule, gegr. als Kunst- und Zeichenschule 1790. Dir: Prof. A. Wolf, A. Fachausbildung für Dekorationsmaler, Zeichenunterricht für Gewerkler.

-- Königl. konzess. Seminar zur Ausbild. v. Handarbeitslehrerinnen.

Königinhof, Mähren, Webschule. Leiter: W. Podhradsky.

Kolomea, Galizien, Landes-Fachschule für Thonindustrie, gegr. 1886. Dir: Alex Klimaszewski, s. 90, 7 Fachlehrer. Stipendien. Ausst.: Juli. •

-- Fachschule für Holzbearbeitung. Dir: Fr. v. Kallay.

Kottbus, Königl. Höhere Fachschule für Textil-Industrie.

Krakau, K. K. Akademie der bild. Künste, gegr. 1880. Dir: Julian Falat, s. 95. S: Marian Gorzkowski. — Absolv. Untergymnas. od. Realschule. Stip. Ausst.: 16. Juli. •

-- Staatl. Höhere Gewerbeschule. Dir: RR. Johann Lotter.

Krefeld, Gewerbliche Tagesschule, gegr. 1899. Dir: Wolbrandt, A. seit 99. Neubau: Peterstr. 123. 1. Vorbereitungsanstalt f. Bau- u. Kunstgewerbe. 2. Kunsthandwerker-Tagesklassen. Ausstellungen: Ostern. •

-- Preuss. höhere Fachschule für Textilindustrie (Webschule). Dir: Emil Lembcke. •

Krosno, Österr., Webschule. Leiter: Heinrich Gruszecki.

Laibach, Staatliche Kunststickereischule.

-- K. K. Kunstgewerbliche Fachschule. Dir: Joh. Gubič. Abteil. f. Kunsttischlerei, Drechslerei, Schnitzerei, Bildhauerei, Kunststickerei u. Spitzenarbeiten; Zeichensaal.

Landskron, Österr., Webschule. Leiter: Prof. Georg Nahma.

Leipzig, Königl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe, gegr. 1764. Dir: Prof. Max Seliger, ab 1901. Fachunterricht f. Xylographie, Kupferstechen, Radieren, Lithographie, Buchornamentik, photomechan. Verfahren, Malen, Modellieren, Buchbinderei und alle Art Zeichnen, besonders auch typographisches Zeichnen. •

-- Deutsche Fachschule für Drechsler u. Bildschnitzer (Wächterstrasse 13), gegr. 1884. Dir: Prof. Ch. Herm. Walde, s. 84. 2jähr. praktische Lehrzeit vorbedingt. Ausst: Ostern. •

Lemberg, Staatliche Werkmeisterschule. Dir: RR. Siegmund Gorgolewski.

Lomnitz, Mähren, Webschule. Leiter: Franz Jakubetz.

Lübeck, Kunstschule, gegr. 1889. Dir: von Lütgendorf, s. 89. Zeichenklasse, Malklasse, Klassen f. Komposition u. Modellieren. Kurse in Kunstgeschichte, Perspektive, Anatomie u. a. — Probearbeit erfordert. Unbemittelten Schulgeldnachlass. Ausst: Ostern. •

Mährisch-Schönberg, Webschule. Dir: Adolf Walther.

Mariano, Österr., Fachschule f. Holzbearbeitung. Dir: Karl Ribi.

Magdeburg, Kunstgewerbe- und Handwerkerschule, gegr. 1793, reorganis. 1887. Dir: R. Thormählen, seit 97. Stip. Ausst: Ostern. •

Mainz, Kunstgewerbeschule, Dir: Prof. C. B. F. Kübel. •

Meyringen, Schweiz, Lehrwerkstätte für Holzschnitzerei. Präs: H. Steudler, Reg-St. Lehrer: Kasper Fuchs.

-- Gewerbl. Zeichnungsschule. L: Hans Aplanalp, Baumstr. u. Adolf Fahrni, B.

Mühlheim a. Rh., Königl. Höhere Webschule. Dir: O. Ehrhardt (97).

München, Königl. Akademie der bildenden Künste, gegr. 1808. Dir: Ferdinand von Miller, B., Reichsrat der Krone Bayerns, s. 1900. S: Prof. Eugen Ritter von Stieler.

I. Naturzeichn.-Klassen: Professoren: Gabriel Hackl; Johann Herterich; Karl Raupp; Peter Halm.

II. Malklassen: Professoren: Wilhelm von Diez; Ludwig Herterich; Ludwig von Löfftz; Karl Marr; Karl Raupp; Otto Seitz; Franz Stuck.

III. Komponierklassen (Meisterateliers): Professoren: Franz von Defregger; Wilh. von Dietz; Ludwig von Loefftz; Karl Marr; Karl Raupp; Otto Seitz; Franz Stuck; A. v. Wagner.

IV. Kirchl. Kunst: Prof. Martin Feuerstein, Malerei; Prof. Syrius Eberle, Bildhauerei.

V. Dekorative Kunst: Prof. Rud. v. Seitz.

VI. Tiermalerei: Prof. Heinrich Zügel (Mal- und Komponierklasse).

VII. Bildhauerei: Prof. Syrius Eberle; Prof. Wilh. von Rümann (Natur- und Komponierklasse).

VIII. Architektur: Prof. Friedr. v. Thiersch.

IX. Radierkunst: Prof. Peter Halm.

X. Anatom. Zeichnen: Prof. Gabr. Hackl.

Aufnahme vom 18. bis 30. Lebensjahr. Probearbeit. Probejahr. Semester 32, Ausländer 62 Mk. Bedürftigen Nachlass. Stip. Preise. Keine Hospitanten. Ausst: Juli. •

-- Königl. Kunstgewerbeschule (Männl. Abteil.), (Luisenstr. 37), gegr. 1868. Dir: Emil Ritter v. Lange, s. 75. S: Philipp Ruess. Aufnahme vom 15. Lebensj. ab; Vorbild. im Zeichnen od. Modellieren verlangt. Stip. Ausst: jährlich. •

-- Königl. Kunstgewerbeschule f. Mädchen (Luisenstr. 37), gegr. 1872. Dir: Emil Riter v. Lange. S: Ph. Ruess. — Vom 15. Lebensj. ab. Vorbildung im Freihandzeichnen. Stipendien. Ausst: jährlich. •

-- Königl. bayr. Technische Hochschule. Dir: Prof. Dr. Walter Dyck. Allgem. Abteilung. Vorst: Prof. Dr. Max Haushofer. Architektur-Abteilung: Prof. Heinr. Frhr. v. Schmidt.

-- Malschule der Städtischen Gewerbeschule (früher Fachabteilung der gew. Fortbildungsschule), gegr. 1880. Dir: K. Dietl (zugl. Dir. d. Städt. Gewerbeschule). Tages-, Abend- und Sonntagskurse. — Dekoration, Malen, kgw. Zeichnen, Modellieren, Ziselieren. — Schuljahr: ab 1. Oktober. Stipendien. Ausst: unregelmässig. •

Privatschulen:

-- Azbe, Anton, Mal- u. Zeichenschule f. Herren u. Damen, Georgenstr. 16. (Damenabteilung: Amalienstr. 57.)

-- von Debschitz, W. u. Herrmann Obrist, Lehr- u. Versuchswerkstätte für freie u. angewandte Kunst, Leopoldstr. 87.

-- Ebersberger, Max, Malschule für Damen, Neureutherstr. 16.

-- Gröber und Weinhold, Malschulen, Blütenstr. 15 u. Theresienstr. 132.

-- Heymann, M. u. J. Brockhof, Schule für zeichnende Künste.

-- Knirr, Heinrich, Mal- u. Zeichenschule, Amalienstr. 20.

-- Kröger, Margarethe, Malschule für Damen, Schellingstr. 23.

-- Leonhard, Johannes, Mal- und Zeichenschule, Theresienstr. 75.

-- Max-Ehrler, Luise, Schule für Porzellanmalerei, Pettenkoferstr. 22.

-- Meyer, Eugen, Bildhauerschule, Franz Josephstr. 28.

-- Neumann, Ernst, Graphische Mal- u. Zeichenschule, Schellingstr. 24.

-- Petrasch, Alfred, Schule für mod. Architektur, Innendekoration u. Kunstgewerbe, Blütenstr. 17.

-- Roth, Prof. A., Zeichen- u. Modellierschule, Theresienstr. 75.

-- Schirlitz, Olga, Atelier für mod. Kunstgewerbe, Adalbertstr. 88.

-- v. Schowingen, Freiherr, Malschule, Liebigstr. 41.

-- Stensloff, Gertrud u. Else Brackmann, Atelier für modernes kunstgewerbl. Zeichnen u. Musterentwerfen, Blütenstr. 10.

-- Stölzl, Otto, Zeichen- u. Malschule, Augustenstr. 75.

-- v. Strechiné, S., Malschule f. Damen, Karlstr. 26.

-- Thor, Walter, Privatschule, Blütenstrasse 21.

-- Ziegler, Walter u. Stefan Steinlein, Privatlehranstalt für Lithographie u. Tiefdrucktechniken, Hohenzollernstr. 63.

Münster i. W., Zeichen- u. Modellierschule i. K. u. Gew., gegr. 1876. Dir. B. Rincklake, s. 90. Ausst. Ostern. •

Nachod, Böhmen, Webschule. Dir. Jul. Philipp.

Neubistritz, Österreich, Webschule, Leiter Johann Möhwald.

Nürnberg, Königl. Kunstgewerbeschule, gegr. 1662. Dir. Prof. Franz Brochier, s. 97. S: Georg Bayer. — Aufnahme vom 15. Jahre ab; Schuljahr Oktober bis Mitte Juli. Stipendien. •

-- Meisterkurse d. Kunstgewerbe-Mm.

Oberammergau, Zeichen-, Modellier- u. Schnitzschule, gegr. 1834. Dir. Ludw. Lang, s. 74. — Stip. Ausst.: unregelm. •

Oberleutensdorf, Böhmen, K. K. fachliche Modellierschule f. Keramik u. verwandte Gewerbe. Dir.: Wilh. Reimann. a) Tagesschule. b) Allgemeine Fortbildungsschule. 14. Lebensjahr erfordert. •

Offenbach, Techn. Lehranstalten, Abt. I. Kunstgewerbe, Architektur u. Maschinenbau. Dir. Prof. H. Schurig, B. (97).

Oldenburg i. G., Kunstgewerbliche Zeichenschule, gegr. 1888. Dir. G. H. Narten, s. 88. •

Oliva b. Danzig, Damenmalschule von Ella Deckmann, M., s. 1900. Dir. u. L: Willy Werner, M. •

Pardubitz, Werkmeisterschule. Dir: Bau-R. Heinr. Fialka.

Partenkirchen, Distrikts-, Schnitz- u. Zeichenschule. Vorst: A. Kiendl (97).

Pforzheim, Grossh. Kunstgewerbeschule, gegr. 1877. Dir: A. Waag, A. s. 77. S: J. Mussler. Vorbildung im Zeichn. u. Modellen. Stip. Ausst: 2jährig (1903). •

Pilsen, Deutsche Staats-Gewerbe-Schule. Dir: RR. Siegmund Gottlob.

-- Böhmische Staats-Gewerbe-Schule. Dir. RR. Vincenz Simerka.

Plauen i. V., Königl. Industrieschule, gegr. 1890. Dir: Hof-R. Prof. Rich. Hofmann, s. 90. — Aufn.-Prüfung. Stipend. Ausst.: Michaelis, alle 2 Jahre. •

Prag, K. K. Kunst-Akademie, gegr. 1799. Kurator: Graf Karl Bugnoy-Longueval, Exc. Rektor: Prof. Rudolf Ritter v. Ottenfeld. S: Joseph Kaubte. Ord. Professoren: Adalb. Hynais, Joseph Myslbek, Franz Zenisek, M. Pirner, K. v. Ottenfeld, Hans Schwaiger. Dozenten: Prof. A. Hellmessen, Prof. Dr. Schrutz, Dr. G. Matejka, Rud. Krizenecky. Hilfslehrer: E. Halman, G. Raubatik. Meisterateliers: Hynais, Myslbek, Zenisek, Pirner, von Ottenfeld. — Untergymnasium-Bildung u. Prüfung. Jährliche Ausstellung. •

-- K. K. Kunstgewerbeschule, gegr. 1885. Dir: Prof. G. Stibral, A., s. 97. S: Ladislaus Chmelensky. — Stipendien.

-- Deutsche Kunst-Übungsstätte für Frauen, Ziegenplatz 35. Gegr. 1889. Leiterin: H. Laukota, s. 89. I. Figurales Studium. II. Keramik.

Prossnitz, Österr., Webschule. Leiter: Ignaz Streck.

Reichenau, a. d. Knezna, Webschule. Leiter: Anton Kalendovsky.

Reichenberg, Böhmen, Zeichensaal des Gewerbemuseums. Vergl. dieses. L: Karl Lederle. •

-- Höhere Gewerbeschule. Dir. RR. Franz Richter.

-- Webschule. Dir: Franz Stübchen-Kirchner.

Reutlingen, Webschule.

Rochlitz, Österr., Webschule. Leiter: Cölestin Endler.

Römerstadt, Österreich, Webschule. Leiter: Josef Gramss.

Rumburg, Österr., Webschule. Leiter: Prof. Alois Serda.

Salzburg, K. K. Staats-Gewerbeschule, gegr. 1876. Dir. RR. Vitus Berger, A., s. 95. Kanzlei: Heinr. Hödl.

Scherrebeck, Nord-Schleswig, Schule f. Kunstweberei. Vergl. Abteilung IX.

Schluckenau, Österreich, Webschule. Dir: Franz Hansel.

Sorau, Königl. Höhere Webschule.

Starkenbach, Österreich, Webschule. Leiter Rud. Syka.

Starkstadt, Österreich, Webschule. Leiter Adolf Tietz.

Staubsdorf, Österr., Landes-Fachschule f. Marmorindustrie. Dir. Ed. Zelenka.

Steglitz b. Berlin, Steglitzer Schule für Buchgewerbe, Fichtenstr. 59. L. Georg Belwe, F. H. Ehmcke, Hans Lehmann, Frl. Clara Möller-Coburg, F. W. Kleukens. •

Steinschönau, K. K. österr. Fachschule für Glasindustrie. Leiter: Prof. Heinr. Zoff. Inländer frei, Ausländer 100 Kron., Hospitanten 50 Kron. •

Sternberg, Österr., Webschule. Dir. Heinr. Harder.

Strakonitz, Österr., Wirkereischule. Leiter: Franz Buzek, Josef Worm.

Strassburg i. E., Städtische Kunstgewerbeschule. Dir: Prof. Seder (97). S: Leop. Schulz. Fachabteilungen und Werkstätten f. Dekorationsmalerei, Keramik, Kunstschlosserei, Kunstschreinerei u. Goldschmiedearbeit. Schulgeld 100 Mk. jährlich.

Stuttgart, Königl. Akademie der bildenden Künste, gegr. 1829. Dir: Prof. Robert Haug, s. 1902. S. Hof-R. Schmitt. Meisterateliers: Plastik: Prof. von Donndorf. Landschaft: Prof. Kappis; Malerei: Prof. Keller; Prof. Haug, Graf von Kalckreuth. Malklassen: Prof. Igler, Prof. Grethe; Zeichenklasse: Prof. Poetzelberger. Stipendien. •

-- Königl. Kunstgewerbeschule, gegr. 1869. Dir: Prof. H. Kolb, s. 92. S. Verw. Schmitt. Fachkurse: Möbelindustrie, Modellieren u. Holzschnitzen, Dekorations- u. Glasmalerei, Keramik, Musterzeichnen, Graph. Künste, Ziselieren u. für Zeichenlehrer. Semest. 20 Mk. Stipendien. Ausst: permanent. •

-- Lehr- und Versuchswerkstätten für das Möbelfach und die einschl. Techniken. Vorst. Prof. Krüger. L: Prof. Pankok, Prof. Christaller. (An die Kgl. Kunstgewerbeschule angegliedert.)

-- Königliche Technische Hochschule, gegr. 1829.

Teplitz, K. K. Fachschule f. Keramik u. Kunstgewerbe, gegr. 1874, reorganisiert 1901. Dir. Rob. Stübchen-Kirchner s. 99. •

Trient, Fachschule für Stein- und Holzbearbeitung. Dir. Vincenz Raffaeta.

Triest, Staatl. Höh. Gewerbeschule. Dir. RR. Karl Hesky.

Tübingen, Kunstgeschichtliches Institut der Universität. Prof. Dr. K. Lange.

Turnau, Österr. Staatliche Fachschule für Edelsteinschleifen und -gravieren, Bijouterie und Juwelierkunst, errichtet 1887. Dir. Jos. Masek. 4jähriger Kursus. Ständige Ausstellung. •

Villach, Fachschule für Holzbearbeitung. Dir: Gust. Goebl.

Wallern, Österr., Fachschule f. Holzbearbeitung. Dir: Jos. Hofmann.

Warmbrunn, Holzschnitzschule, staatl. unterstützte Stiftung des RR. v. Bruce, gegr. 1902. Dir: Prof. Walde.

Warnsdorf, Österr., Webschule. Dir: Thomas Weigner.

Weimar, Grossherzgl. Kunstschule, gegr. 1860. Dir: Prof. Hans Olde. S. Prof. Berth. Paul Förster. Meisterateliers der Professoren Hagen, Olde, Thedy und Smith. — (s. 1902 auch für Schülerinnen) Probearbeit. Jährlich 120 Mk. Stip., Preise u. Diplome. Ausst: Juni. •

-- Kunstgewerbliches Seminar, gegr. 1902. Dir: Prof. H. van de Velde. 3 Abteilungen: a) für Meisterschüler, b) für Kunstgewerbler, c) für Fabrikanten u. Handwerker. Schulbeginn: Oktober.

Wien, K. K. Akademie der bildend. Künste, gegr. 1692. Oberste Behörde: Das Unterrichtsministerium. Rektor (auf 2 Jahre a. d. LK. gewählt): Prof. Edmund Hellmer, B. Prorektor: Georg Niemann. S. RR. Th. Lott. Adjunkt: Heinr. Thomke.

I. Allgemeine Malerschule. Leiter: Prof. Griepenkerl. Professoren: A. Eisenmenger, Sigm. l'Allemand, Jul. Berger, A. Delug. — Vierjähriger Kursus.

II. Allgemeine Bildhauerschule. Leiter: Prof. Hans Bitterlich.

III. Spezialschulen (Meister-Ateliers). a) Historienmalerei: Prof. Griepenkerl, Prof. Heinr. von Angeli, Prof. Kasimir Pochwalski, Prof. Franz Rumpler und Alois Delug. b) Höhere Bildhauerei: Prof. K. Kundmann, Ed. Hellmer. c) Kupferstich: Prof. William Unger. d) Graveur- u. Medailleurkunst: Prof. Josef Tautenhayn. e) Architektur: Prof. Viktor Luntz, Ober-Bau-R., Prof. Otto Wagner. Hilfsfächer: Prof. G. Niemann (Perspektive), RR. Prof. Dr. A. R. v. Frisch (Anatomie), Dr. M. Dreger (Kunstgeschichte), Prof. Dr. F. Linke (Farbenchemie). — Untergymnasialbildung verlangt und Vorlage von Proben. Probejahr. Stip. v. Staat, v. Kaiser, v. Ländern und Körperschaften. Im letzten Rechenschaftsbericht an 100 Stipendien. Zahlreiche Preise. •

-- K. K. Graphische Lehr- und Versuchsanstalt. Dir: Dr. Josef Maria Eder, Hof-R. Sektionen: 1. Photographie u. Reproduktionsverfahren. 2. Buch- u. Illustrationsgewerbe. 3. Photochemie u. graph. Druckverfahren. 4. Sammlungen.

-- Kunstgewerbeschule des K. K. Österr. Museums für Kunst und Industrie, eröffnet 1868. Mit Fachschulen für Architektur, Malerei, Plastik u. Spezial-Ateliers für Kunstgewerbe. Dir. Felician Frhr. v. Myrbach-Rheinfeld. Stipendien.

-- Lehranstalten d. Technologisch. Gewerbemuseums. Dir: Dr. W. F. Exner.

-- Staatl. Lehranstalt für Textil-Industrie. Dir: Kaiserl. R. Ferd. Lieb.

-- Vereins-Kunstschule für Frauen und Mädchen (Tegetthoffstr. 1 u. Bäckerstrasse 1), gegründet 1897. Obmann: Prof. Dr. Friedr. Jodl. Stv.: Frau Bertha Hartmann. Ganze u. halbe Freiplätze. Ausst.: jährlich.

-- K. K. Allgemeine Zeichenschule für Mädchen u. Frauen, gegr. 1874. Dir: F. Pönninger, s. 74. •

-- Staatlich konzess. Privat-Zeichen- u. Malschule v. Franz Omann, gegr. 1896. •

Wildenschwert, Österr., Webschule. Leiter: August Braulik.

Winterthur, Technikum, Abteilung für Kunstgewerbe, gegr. 1874. Dir: Prof. Leon Pétua; Prof. Louis Calame; Prof. W. Ziegler; Prof. R. Rittmeyer.

Würpenthal, Österr., Fachschule für Holzbearbeitung. Dir: Karl Schetthorn.

Würzburg, Höhere Zeichen- und Modellierschule.

Zakopane, Österr., Fachschule für Holzindustrie.

Znaim, Fachschule f. Thonindustrie. Dir. Leo Chilla, A. S: Vincenz Läuter.

Zürich, Kunstgewerbeschule d. Stadt, gegr. 1878. Dir: A. Lüthi. S: Heinrich Scheu. — Absolv. Sek.-Schule. Stip. Ausstellg: Frühj. •

Zwittau, Österr., Webschule. Leiter: Franz Thomas.

III. Künstler-, Kunst- und Kunstgewerbe-Verbände

A. Künstler-Vereinigungen und Genossenschaften — B. Kunst-Vereine — C. Kunstgewerbe-Vereine

Die Anordnung der in diese Abteilung gehörigen Vereine, Verbände und Genossenschaften erforderte wegen der Übersichtlichkeit und der Möglichkeit, bestimmte Korporationen aufzufinden, die in dem Titel ausgesprochene Teilung in die näher bezeichneten drei Gruppen.

A. Künstler-Vereinigungen und Genossenschaften

Unter dieser Bezeichnung stellt das Jahrbuch die Gruppe jener Kunst- und Künstlerverbände zusammen, welche die Pflege und Förderung beruflicher Angelegenheiten als vorwiegende Aufgabe sich gestellt haben. Auch die kleine Anzahl der Künstlervereine, die hauptsächlich die Pflege der Geselligkeit und die Förderung der Standesinteressen in zweiter Linie verfolgen, hat in dieser Unterabteilung Aufnahme gefunden.

Der erste Künstlerverband, der in gedachtem Sinne die künstlerische und wirtschaftliche Selbsthilfe organisierte, war der 1844 gegründete Verein der Düsseldorfer Künstler zu gegenseitiger Unterstützung und Hilfe. Mit der Berliner Akademie gemeinsam erwarb er sich um mannigfache Neuordnungen des Kunstwesens im staatlichen Betrieb und um eine sachgemäfse Beteiligung der Künstlerschaft an den öffentlichen Kunstaufgaben wesentliche Verdienste. In noch weiterem Mafse erstrebte das die 1856 gegründete „Allgemeine deutsche Kunstgenossenschaft", welche die Künstlerschaft deutscher Abstammung, unabhängig von politischer Zugehörigkeit, in einen Verband zusammenschlofs — zusammenschliefsen wollte. Den beabsichtigten politisch-internationalen Charakter hat sie freilich nur bedingt erreicht. Von aufserdeutschen Städten ist nur Wien formal in den Verband eingeschlossen. Im Reiche selbst umfafst sie gegen dreifsig Lokalverbände und zählt, einschliefslich der Wiener Kunstgenossenschaft, heute an 5000 Mitglieder.

Eine Reihe von Verbänden, der selbständig organisierten sowohl als der in der Deutschen Kunstgenossenschaft eingeschlossenen, ist mit der Gründung von Pensions-Witwen- und Unterstützungskassen vorangegangen.

Hier ist zu erwähnen die zunächst von Weimarischen Künstlern ins Leben gerufene „Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler".

Diesen beiden deutschen Anstalten, der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft und der Pensions- und der Rentenanstalt entspricht bei den anderen hier in Betracht kommenden Nationen eigentlich nur die „Gesellschaft Schweizer Maler und Bildhauer", die wie die deutsche Genossenschaft organisiert ist, und deren Zweigvereine in einem engeren Kartell stehen. In Österreich ziehen die beiden Wiener Verbände: „Die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens", als Hauptvorstand der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft, und die Vereinigung der bildenden Künstler Österreichs", als „Wiener Sezession" aus allen Ländern der Monarchie ihre Mitglieder an sich, während andererseits, wie dies die politischen Verhältnisse Österreichs fast notwendig machen, die einzelnen Landesverbände möglichste Selbständigkeit bewahren.

Dem Verzeichnis der Künstlergenossenschaften voran mögen also die Verbände von allgemeinem Charakter aufgeführt werden:

I. **Die allgemeine deutsche Kunstgenossenschaft.** Sie wurde 1856 gegründet. Der Hauptpunkt der 1897 revidierten Satzungen, der mafsgebende für die Lokalverbände, denen im übrigen eine weitgehende Autonomie eingeräumt ist, lautet:

§ 2. „Mitglied der ADK kann jeder werden, der eine der bildenden Künste berufsmäfsig und selbständig in Deutschland oder Deutsch-Österreich ausübt, bürgerlich unbescholten ist und sich einer Lokalgenossenschaft anschliefst. Jeder Lokalgenossenschaft steht es frei, auch Künstlerinnen als Mitglieder aufzunehmen. Alle Aufnahmesuchenden müssen, wenn ihre Künstlerschaft nicht unzweifelhaft feststeht, den Nachweis führen, dafs sie innerhalb der letzten drei Jahre mindestens durch ein Werk ihrer Hand in solchen Ausstellungen vertreten waren, deren Zulassungsbedingungen vom Hauptvorstand als genügende künstlerische Gewähr anerkannt werden."

Der Hauptvorstand wird repräsentiert durch den im dreijährigen Turnus zum Vorort erwählten Lokalverband. Für 1903 bis 1906 ist dieser Vorort Dresden. (Vergl. daselbst.)

II. **Die Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler** ist 1893 gegründet und hat ihren Sitz in Weimar. Aus ihren Satzungen:

§ 2. „Mitglied kann vom vollendeten 20. Lebensjahre ab ohne Unterschied des Geschlechts jeder werden, der a) der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft oder einer anderen Vereinigung deutscher bildender Künstler im Deutschen Reich, in Deutsch-Österreich oder dem Auslande als Mitglied angehört oder sich sonst in genügender Weise als bildender Künstler deutscher Zunge (Maler, Bildhauer, Architekt, Kupferstecher, Radierer, Zeichenlehrer, künstlerischer Musterzeichner usw.), ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit und Wohnsitz, ausweist, b) sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet und c) das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten hat. Ausnahmen von der Altersgrenze sind mit Bewilligung des Aufsichtsrats zulässig."

Dieser Anstalt angegliedert ist die **Witwen- und Waisenkasse**, deren Satzungen am 1. Januar 1900 in Kraft traten und deren Sitz und Verwaltung ebenfalls in Weimar ist. (Vergl. daselbst.)

III. **Die Gesellschaft Schweizer Maler und Bildhauer.** Art. V: „Um als Aktivmitglied aufgenommen zu werden, mufs der Kandidat Schweizer Bürger sein und einen Zweig der bildenden Kunst oder des Kunstgewerbes berufsmäfsig ausüben. Er hat den Nachweis zu leisten, dafs er im Verlauf der fünf seiner Kandidatur vorangegangenen Jahre sich beteiligt habe, sei es an einer eidgenössischen Nationalausstellung, einer schweizerischen Turnus- oder internationalen ausländischen Ausstellung."

Die Gesellschaftsmitglieder an den einzelnen Orten (ev. auch im Ausland) bilden Sektionen, die sich selbständig verwalten. Zur Bildung einer Sektion gehören mindestens fünf Mitglieder. Die Zentrale wird durch die auf ein Jahr als Vorort gewählte Sektion repräsentiert; Wiederwahl zum Vorort ist zulässig. Zurzeit ist die Zentrale in Bern. (Vergl. daselbst.)

Dieser Abteilung A bringt das Jahrbuch ferner als Anhang ein Verzeichnis der wichtigsten **Architektenvereine** in Deutschland und in Österreich. Für die deutschen Vereine mufste auf Angabe der leitenden Personen verzichtet werden, da hierfür das Kunsthandbuch für Deutschland vom Jahre 1897 nicht mehr mafsgebend erschien. Die Vorstände der österreichischen Vereine sind, wie überhaupt sämtliche Angaben über österreichisches Vereinswesen, nach der neuesten Ausgabe des Handbuchs der Kunstpflege für Österreich von 1902 verzeichnet.

Auch hier ist als Verband von allgemeiner Bedeutung zunächst zu nennen: **Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine,** der 1811 gegründet wurde und (1897) 33 Vereine mit 7000 Mitgliedern umschliefst. Die Leitung gliedert sich in den a) Vorstand, b) die Abgeordneten-Versammlung. Verkündigungsblatt des Verbandes ist die Deutsche Bauzeitung. Vergl. Abt. VI.

(Den einzelnen Artikeln der Künstlergenossenschaften ist am Schlufs in Klammern die Abkürzungsmarke beigefügt, durch welche sie vorkommenden Falls in der Abteilung III der Verzeichnisse gekennzeichnet sind.)

B. Kunst-Vereine

Diese Unterabteilung umfaſst die Vereine zur Pflege der Kunst und des künstlerischen Verständnisses, für kunstgeschichtliche Forschung, Erhaltung der Kunst- und Baudenkmäler, der Altertümer und die zur Vermehrung von Kunstsammlungen begründeten Gesellschaften.

Die eigentlichen Kunstvereine ergänzen die angeführten Ziele besonders noch durch Veranstaltung von Ausstellungen, Ankauf von Originalwerken zur Verlosung unter ihre Mitglieder und Herstellung von Kunstblättern nach neuen oder alten Originalwerken zur Verteilung als Vereinsgaben unter die Mitgliedschaft. Die Ausstellungen der Kunstvereine sind entweder ständige oder periodische. Die ständigen Ausstellungen erfolgen in der Regel im Anschluſs und zur Ergänzung der von den Kunstvereinen gebildeten Stammsammlungen in eigenen Sammlungsgebäuden oder in Filialen der öffentlichen Galerien. (Vergl. Abteil. I.) Die periodischen Ausstellungen sind in der Regel Wanderausstellungen, die von Verbänden einzelner Kunstvereine im Turnus durch verschiedene Städte geschickt werden. (Vergl. Abteil. V.)

In Deutschland sind die wesentlichen dieser Verbände:

1. **Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein.** Sitz: Düsseldorf. Protektor: Groſsherzog von Hessen, Vorsitzender: Reg.-Präs. a. D. zur Nedden in Coblenz, Schriftführer: Wilhelm Schäfer in Düsseldorf.

2. **Der Kunstverein für das Groſsherzogtum Hessen.** Umfaſst die Vereine Darmstadt, Mainz, Gieſsen, Worms, Offenbach und Hanau. Zentrale: Darmstadt.

3. **Der norddeutsche Kunstverein.** Umfaſst die Vereine Rostock, Lübeck, Stralsund, Stettin (KV. f. Pommern).

4. **Ostdeutscher Kunstverein.** Die Städte Allenstein, Memel und Tilsit.

5. **Vereinigung der östlich der Elbe verbundenen Kunstvereine** mit der Zentrale Danzig.

6. **Vereinigung der westlich der Elbe verbundenen Kunstvereine.** Umfaſst Hannover, Magdeburg, Halle, Gotha, Kassel, Dessau, Erfurt, Halberstadt, Nordhausen. Zentralleitung: Halle.

7. **Münchener Turnus.** Die Städte Augsburg, Bamberg, Fürth, Heilbronn, Nürnberg, Stuttgart, Würzburg.

Verband süddeutscher Kunstvereine. Umfaſst die Vereine Baireuth, Fürth, Passau, Heilbronn, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Stuttgart, Würzburg, Ulm, Bamberg, Wiesbaden. Zentrale: Stuttgart.

Entsprechend diesen Verbänden in Deutschland sind die Kunstvereine der Schweiz zusammengeschlossen zum

Schweizer Kunstverein, der die Städte Zürich, Bern, Luzern, Basel, St. Gallen, Winterthur, Solothurn, Schaffhausen, Aarau, Biel, Chur (Graubündener KV), Lausanne, Glarus, Locle, Lugano umfaſst. (Auch Konstanz nimmt an dem Turnus des Schweizer KV teil.) Zentralleitung z. Z. Winterthur. Vergl. daselbst, sowie unter den angeführten Städten.

In Österreich sind von den Kunstvereinen folgende zu nennen, die für die einzelnen Länder die Ziele der Vereinsverbände verfolgen.

1. **Österreichischer Kunstverein** mit dem Sitz in Wien.
2. **Oberösterreichischer Kunstverein** in Linz.
3. **Salzburger Kunstverein.**
4. **Kunstverein für Tirol und Vorarlberg,** Sitz in Innsbruck.
5. **Steiermärkischer Kunstverein,** Sitz in Graz.
6. **Kunstverein für Böhmen,** von der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde gebildet. Sitz Prag.
7. **Mährischer Kunstverein** in Brünn.
8. **Kunstverein Krakau,** der die Städte Krakau, Lemberg und Posen beschickt.

Alle drei Länder umfassend und aus den Kunstvereinen derselben sich zusammensetzend, verfolgt die

Verbindung für historische Kunst
den Zweck, bedeutende Kunstwerke, vorzugsweise geschichtlichen Inhalts, zu erwerben oder durch Preisausschreiben anzuregen. Auf der alle zwei Jahre stattfindenden Hauptversammlung gelangen die zur Konkurrenz auserselienen Werke zur (nicht öffentlichen) Ausstellung. Die Erwerbungen werden zunächst im Turnus des Verbands ausgestellt und dann unter die Mitglieder verlost. Sitz der Hauptverwaltung Berlin. (Vergl. daselbst.) Die Zugehörigkeit der einzelnen Kunstvereine zur Verbindung für historische Kunst ist durch (V. f. HK.) ausgedrückt.

C. Kunstgewerbe-Vereine

Diese dritte Unterabteilung des Vereinswesens umfaſst die Gruppe der Kunstgewerbe-Vereine und solcher Fachvereine, die Interessen des Kunstgewerbes und des Kunsthandwerks pflegen. In gröſserem Maſse als bei den Kunstvereinen sind die Kunstgewerbetreibenden selbst an ihnen beteiligt. Ihr Charakter ist demzufolge ein gemischter, indem sie sowohl die Interessen der öffentlichen Wohlfahrt auf diesem Gebiete, als auch die des beruflichen Gedeihens sich zur Aufgabe stellen.

Die Begründung von Zeichen-, Gewerbe- und Handwerkerschulen, die Errichtung von kunstgewerblichen und Vorlagen-Sammlungen, die Veranstaltung von Preisausschreiben, Ausstellungen, die Unterrichtung und Förderung ihrer Mitglieder durch Vorträge über ästhetische, technische und allgemeinwissenschaftliche Themata gehören zu ihren regelmäſsigen Hauptaufgaben, in denen sie, seit dem Wiederaufleben des Kunstgewerbes, staatlicherseits reichliche Unterstützung gefunden haben.

Das Kunstgewerbemuseum in Berlin, das Museum für Kunst und Industrie in Wien, das Landesgewerbemuseum in Stuttgart, die entsprechenden Institute in Dresden, München, Nürnberg, Leipzig, Zürich u. a. wirken Hand in Hand mit den Kunstgewerbevereinen jenen Zielen entgegen. Der Zusammenschluſs dieser Vereine zu gröſseren Verbänden liegt hier, mehr noch als bei den Vereinen der Maler und Bildhauer, im Sinne der Sache, da die kunstgewerbliche Arbeit mehr oder minder immer eine gemeinschaftliche sein wird, während das reine Kunstwerk gewöhnlich individuelles Produkt ist. Nach diesen Zielen hin wirkt in Deutschland der 1883 begründete

Verband deutscher Kunstgewerbevereine, der politisch nicht auf die Reichsgrenzen beschränkt gedacht ist, sondern satzungsgemäſs alle Vereine dieser Art deutscher Zunge aufnehmen kann:

„1. Der Zweck des Verbands deutscher Kunstgewerbevereine besteht darin, das Bewuſstsein der Zusammengehörigkeit aller Angehörigen des Kunstgewerbes in Deutschland zu pflegen, einen möglichst lebhaften Austausch der Fortschritte, Ideen und Erfahrung auf allen Gebieten des Kunstgewerbes zu vermitteln und die gemeinsamen Interessen der Mitglieder aller Vereine zu wahren.

2. Die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind:

a) Bearbeitung und Beratung von Fragen, welche das Kgw. betreffen, insbesondere Vereinbarungen über gemeinsame Normen für die Behandlung von öffentlichen Konkurrenzen, für die Beschickung von Ausstellungen, Zusammensetzung der Preisgerichte und Hebung des kgw. Unterrichts;

b) periodische Wanderversammlungen, die der Reihe nach — womöglich im Anschluſs an einschlägige Ausstellungen — an den Sitzen gröſserer Vereine abzuhalten sind;

c) würdige und energische Vertretung des Kgw. gegenüber der Öffentlichkeit und dem Ausland."

Auf dem alle zwei Jahre stattfindenden Delegiertentage wird unter den Verbandsvereinen einer zum Vorort gewählt, dessen Vorstand dann zugleich (mit der Delegiertenversammlung) den Hauptvorstand des Verbandes repräsentiert. Der Verband zählt gegenwärtig 24 Vereine; Vorort zurzeit ist der Württembergische Kunstgewerbeverein zu Stuttgart. Folgende Städte sind im Verband: Aachen, Altenburg, Berlin, Braunschweig, Breslau, Dresden, Flensburg, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, München, Oldenburg, Pforzheim, Quedlinburg, Schwäb. Gmünd, Stuttgart und wird auf diese verwiesen. (V. d. KgwV.)

In Österreich bieten die Kunstgewerbevereine, Gewerbevereine und Industrievereine der einzelnen Kronländer die entsprechenden Zentralen der kunstgewerblichen Bestrebungen und Sammlungen. In der Schweiz bestehen eigentliche Kunstgewerbevereine zurzeit nicht. Kunstgewerbliche Interessen werden von den Gewerbevereinen wahrgenommen. Diese Gewerbevereine sind zusammengeschlossen zu einem Verband.

Der schweizerische Gewerbeverein, gegr. 1877. Das Sekretariat desselben befindet sich in Bern und führt die Geschäfte nach Maſsgabe der Beschlüsse eines Zentralvorstandes von 15, die hauptsächlichsten schweizer Städte vertretenden Mitgliedern. (Vergl. Bern.) Im Verzeichnis der Kunstgewerbevereine sind diejenigen Gewerbevereine der Schweiz aufgeführt, die kunstgewerbliche Bestrebungen vertreten.

A. Künstler-Vereinigungen und Genossenschaften

Altona, Kunsthalle in Altona, Ver. v. Krn u. K-Freunden, gegr. 63. Verst: Herm. Mutz und Heinr. Haster. VLok: Altonaer Gesellschaftshaus. •

Barmen, Vereinigung Barmer Künstler, gegr. 1897. Angeschl. an den KV für Rheinland und Westfalen. Vorst: Fahrenkrog, M. S: O. Kodym, M., Kohlenstr. 55. VLok: Ratskeller, Concordiastr. •

Basel, Basler Künstlergesellschaft, gegr. 1880. Vorst: Burkh. Mangold, M. S: Kunsthalle, Basel. — Auch Pflege der Geselligkeit. — VLok: Steinenberg, „Kunsthalle".

Berlin, Ausstellungsverband Berliner Künstler, gegr. 1898. Vors: Prof. C. Saltzmann. 2. Vors: Prof. E. Henseler. S: G. H. Engelhardt. Ausst: jährlich in Berlin. (AVBK)

•• (Charlottenburg), Berliner Sezession, gegr. 2. Mai 1898. 1. Vors: Prof. Max Liebermann. 2. Vors: L. v. Hofmann. 1. S: Walter Leistikow. 2. S: Louis Corinth. Leiter des Sekretariats: Paul Cassirer, Berlin W., Viktoriastr. 35, part. Ausstellungshaus in Charlottenburg, Kantstr. 12. — Jahresausstellungen von Anfang Mai bis Mitte September. Vergl. Abt. V. (BSez). •

•• Bildhauer-Vereinigung des Vereins Berliner Künstler, gegr. 1888. Angeschlossen an den Verein Berliner Künstler und die allgem. deutsche Kunstgenossenschaft. 1. Vors: Pr. Kuno v. Uechtritz, B., Berlin-Wilmersdorf, Pfalzburgerstr. 13. 2. Vors. u. S: Friedr. Pfannschmidt, Berlin NW., Alt-Moabit 90. VLok: Bellevuestr. 3 (Künstlerhaus). (BBV) •

•• „Freie Kunst" Künstler-Klub für Gruppenausstellungen, gegr. 1896. Geschäftsleiter: Carl Langhammer. •

•• Freie Vereinigung der Graphiker, gegr. 1898. Vorst: Prof. Hans Meyer. S: Johannes Plato, Wilhelmshagen b. Berlin, Wilhelmstr. 12. •

•• Gesellschaft Deutscher Aquarellisten, gegr. 1891. Vors: Prof. Franz Skarbina. S: Max Fritz, M., Lübben, Bahnhofchaussee, Villa Kofahl. •

•• Künstlerunterstützungs-Verein Berlin. Vorst: Prof. Hans Meyer. S: Prof. Otto Günther-Naumburg. Schatzmeister: G. Gutknecht, M. •

•• Künstlervereinigung für Original-Lithographie, gegr. 02. Vors: Prof. Skarbina, O. H. Engel, M., L. v. Hofmann, M. •

•• Märkischer Künstlerbund-Berlin, gegr. 1899. Vors: (f. 1902—1903) Fritz Geyer, M., Friedenau, Friedrich Wilhelmstr. 8. Stellv. Vors: Karl Kayser-Eichberg. Gesch-Leitung: Hauptmann Kayser, Steglitz, Düntherstr. 7. Wanderausstellungen. (MärkKB) •

•• „Pallas", Verein für künstlerische Bestrebungen, gegr. 1880. Angeschlossen an den Verein für deutsches Kgw, Berlin. Vorst: Julius Linckelmann, M. u. Zeichen-L., Bärwaldtstr. 62. S: M. Spieker, Bülowstr. 64. — Fortbildung der Mtgr. durch Akt-, Porträt- und Kostümmalen. VLok: Eisenacherstr. 103. •

•• Verband deutscher Illustratoren, gegr. 1896. Vorst: Ehren-Vorsitzender: Prof. Ludwig Manzel. Vors: J. Bahr, Friedenau. S: Jul. Schlattmann, Berlin, Nettelbeckstr. 24. — Hauptsächlich den Rechtsschutz für Urheberrechte an Illustrationen betreibend. VLok: Berlin, Bellevuestr. 3. (VDI) •

•• Verein Berliner Künstler und Lokalverein der Allgem. deutschen Kunstgenossenschaft. Bis 1902 Hauptvorstand und Vorort der ADK. 1. Vors: Baurat Heinrich Kayser, Berlin, Hildebrandstr. 25. 2. Vors: Karl Wendling, M., Westend, Spreethal-Allee 1. 1. S: Hans Koberstein, M., Berlin, Altonaerstrafse 7. 2. S: Max Schlichting, M., Charlottenburg, Knesebeckstr. 99. 1. Kassierer: Prof. F. Schwenke, Bmstr., Königgrätzerstrafse 98. 2. Kassierer: Prof. Dr. Hartzer, Motzstr. 88. Archivar: Prof. L. Jacoby, Grunewald, Caspar Theyfsstr. 12. — Dem VBK liegt gemeinsam mit der Genossenschaft der Akademie und der Düsseldorfer Künstlerschaft unter dem Kommissariat der Staatsregierung die Veranstaltung der grofsen Berliner Jahresausstellungen ob. (Vergl. Abt. V.) Ständige Ausstellungen und periodische Sonderausstellungen im Künstlerhaus; Darlehns- und Sterbekasse. Verwaltung der Wilhelm- und Augustastiftung zur Unterstützung hilfsbedürft. Kr. — NB. Eine Anzahl in Berlin lebender Mitglieder des ADK gehört dem VBK nicht an. VLok: Berlin, Bellevuestr. 3. Künstlerhaus. (VBK) •

•• Vereinigung „Künstlerheim". Präs: Hugo Schulz, Berlin, Kastanienallee 101.

•• Verein der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen zu Berlin. Vors: Frau Alma Lessing, geb. Marschall von Bieberstein, Berlin, Viktoriastr. 14. S: Frl. Helene Lobedan, Berlin, Hafenplatz 5. — Hilfskasse f. Unterstützungen. (VBKnn) •

•• Verein f. Original-Radierung, Berlin, gegr. 1886. Vors: Prof. Gustav Eilers, Kst. Stellv. Vors: Prof. Franz Skarbina, M. Gesch-Leiter: Paul Bette, Berlin, Charlottenstr. 96. — Ausgabe von Radierungen i. Jahresheften. (Vgl. Abt. VI.) (VORB) •

•• Zunft „Sankt Lukas", gegr. 1894. Vors: Albert Kiessling, A., Berlin, Waldemarstr. 59. S: Fritz Geyer, LM., Berlin, Motzstr. 64. •

Bern, Gesellschaft schweizer Maler und Bildhauer. Zurzeit Zentrale der Gesellschaft. Vors: Max Girardet, Bern. S: Ritter, Bern. (VSchK)

Braunschweig, Lokalverein der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft. Vorst: Hans Pahlmann, M., zugl. Schriftf. •

•• Künstler-Verein Braunschweig, gegr. 1899. Vors: Bruno Löbbecke, M., Kaiser Wilhelmstr. 65.

Breslau, Ausstellungsverband schlesischer Künstler, gegr. 1897. Vorst: Siegfried Härtel, M. — Schlesische Kunst durch jährliche Ausstellungen zu konzentrieren. — VLok und Sekretariat: Breslau, Lessingstr. 7.

•• Breslauer Künstlerverein, gegr. 1827. 1. Vors: Prof. Werner-Schwarzburg, B. 2. Vors: Prof. Irmann, M. S: Siegfried Laboschin, M., Tauenzienplatz 1b. — Neben beruflichen u. Wohltätigkeitsinteressen, die Bildung eines Fonds zur Erbauung eines Künstlerhauses. — VLok: Grofse Groschengasse 38/39. •

•• Lokalverein der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft. Vorst: Prof. C. E. Morgenstern, M., Heiligegeiststr. 14a. S: Erich Suckow, M., Klosterstrafse 19. •

•• Verein schlesischer Künstlerinnen, gegr. 1902. Vors: Frl. Gertrud Staats, M. S: Frau Anna Gritschker-Kunzendorf, Breslau, Kreuzstr. 44a. •

Budapest, Landesverein für bildende Kunst, (Országos Magyar Képzőművészeti Tarsulat). Jährl. 2 Ausstellungen. Adr: Budapest, Varosliget, Műczarnok. •

Danzig, Verein Danziger Künstler in der Peinkammer, gegr. 1894. Vorst: Prof. W. Stryowsky, S. u. stellv. Vors: Bauinspektor Kleefeld, Rathaus. — Ausstellungen, Vorträge, Geselligkeitspflege. — VLok: Peinkammer. •

Darmstadt, Freie Vereinigung Darmstädter Künstler, gegr. 1898. Vorst: Wilhelm Bader, M. S: Adolf Beyer, M. u. Gr., Saalbaustr. 73. H: Mappe, 02, mit 16 Blättern, Bergsträsser, Darmstadt. (FVDarmK) •

•• Künstler-Kolonie auf der Mathildenhöhe, gegr. 1899 unter dem Protektorat des Grofsherzogs von Hessen. (DKK)

•• Lokalverein der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft. Vorst: Hof-M. H. R. Kröh. S: RR. A. Noack. Kass: Wilhelm Bader, M. •

Dresden, Dresdner Kunstgenossenschaft. Vors: Friedrich Offermann, B. S: Walter Witting, M. VLok: Schössergasse 4. (DrKG) •

•• Lokalverein Dresden, der ADK und Vorort der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft 1903—1906. Vors: Friedrich Offermann. S: v. Mayenburg, A. •

•• Die Elbier, Kr.-V. Vorst: Arthur Bendrat, Dresden.

•• Sächsischer Künstler-Unterstützungsverein. Vorst: Prof. A. Diethe.

•• Kompositionsverein „Mappe". Vors: Karl Quarck, Ostbahnstr. 18.

•• Ortsverband der Renten- und Pensionsanstalt f. d. b. K. (Weimar). Vors: W. Witting, Teutoburgstr. 1. •

Düsseldorf, Freie Vereinig. Düsseldorfer Künstler. Im Kartell mit der Allgem. deutschen Kunstgenossenschaft. Vorst: Prof. Gregor v. Bochmann, M. S: W. Schleicher, RegBmr, Jägerhofstr. 26. (FVDK)

•• Künstlerklub „Sankt Lukas". Vorst: H. Hermanns, LM., Obercassel bei Düsseldorf, Karolingerstr. 86. •

•• Künstlervereinigung 1899. Vorst: Prof. Klaus Meyer. S: G. Marx, Jägerhofstr. — Verbandsausstellungen.

•• Lokalverein der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft. Vorst: Ernst Marx. S: H. Zieger, HM., Sternstr. 59.

•• Künstlerverein „Malkasten", gegr. 1848. Vorst: C. Becker; Geyer;

Prof. Kröner; Lins; Massau; Prof. Klaus Meyer; Otto; Volkhart; Wöhler. S: E. Massau (Adr. Vorst des KrV's Malkasten). — Hauptsächl. Geselligkeitsbestrebungen. Vergl. Abt. I Bibliothek u. Sammlung. •

-- Verein akademischer Bildhauer, gegr. 1902. Vorst: Karl Heinz Müller. S: Josef Körschgen. Kass: Josef Hammerschmidt. — Ausstellungen und künstl. Propaganda. •

-- Verein Düsseldorfer Künstler zu gegenseitiger Unterstützung und Hilfe, gegr. 1844. Vors: E. Bosch, GM., S: Ed. Daelen, M., Ehrenstr. 11. Kassierer: C. Daubenspeck. Gesch-F: H. Modersohn. — Vergleiche Einleitung zu Abt. IV. A. Wanderausstellungen in Verbindung mit den Kunstvereinen. Ständige Ausstellung in Düsseldorf (vergl. Abt. V). Zur Beschickung der Gr. Berliner Ausstellung bildet der VDK mit den anderen Düsseldorfer Vereinen jährlich eine Kommission. — VLok: Düsselthalerstr. 50. (VDK) •

Frankfurt a. M., Künstler-Gesellschaft. Zugleich Lokalverein der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft. 1. Vors: Robert Forell, M. 2. Vors: Jac. Happ, M. 1. S: A. Frhr. v. Lersner, A. 2. S: Prof. F. Hausmann, B. (zugl. f. d. ADK). (FKG) •

-- Bildhauerverein Frankfurter Künstler, gegr. 1901. Vors: Karl Rumpf. S: Jos. Kowarzik. Kass: Franz Krüger. •

-- Frankfurt-Cronberger Künstlerbund (mit beschr. Mitgliederzahl). Vors: Prof. F. Brütt. S: Rob. Hoffmann. (FCB) •

Freiburg i. Baden. Verein bildender Künstler, gegr. 1899. S: H. Dischler. — Förderung der Interessen dortiger unabhängiger Künstler. •

Graz, Steiermärk. Genossenschaft bildender Künstler Steiermarks, gegr. 1899. Vors: Baurat A. Gunolt. S: Prof. A. Wagner. — Jahresausstellungen. VLok: Pfeifengasse 1. (Steierm. KG) •

-- Grazer Künstlerbund.

Hamburg, Hamburger Künstlerverein, gegr. 1832. I. Vors: Martin Schmidt, B. II. Vors: Franz Gruber, M. S: Karl Rotte, M. Kass: B. O. Roosen, A: VLok: Patriotisches Gebäude, Zimmer No. 10 (VKH). •

-- Lokalverein der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft. Vors: Jul. Rehder, M. S: Karl Rotte, M, Birkenau 24. VLok: Patriotisches Gebäude. •

-- Bildhauer-Künstlerverein zu Hamburg, gegr. 1902. Vorst: Otto Dobbertin, Birkenau 24, Künstlerheim. •

Hanau, Lokalverein der Allgem. deutschen Kunstgenossensch. Vors: Paul Andorff. S: E. Zimmermann, A. •

Hannover, Lokalverein der Allgem. deutschen Kunstgenossenschaft. Vors: Banle, A. S: Hermann Müller-Wachenfels: M., Freytagstrafse 15a.

-- Künstler-Verein. Gesch-Leitung: GRR. Prof. H. Köhler.

Innsbruck, Sankt Lukas Gilde für katholische Künstler und Kunsthandwerker, gegr. 1881. Gildemeister: Alois Winkler, B. •

Karlsruhe. Künstlerbund Karlsruhe und Lokalverein II der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft; gegr. 1897. I. Vors: Franz Hein, M. II. Vors: Gust. Kampmann. I. S: Hans v. Volkmann. Mit d. V. verbunden die Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe, G. m. b. H. Leiter: Carl Langhein, M, Erbprinzenstrafse 10. Als Korporation empfangen: ◉ Paris 1900, Ehren-Dp Turin 02. (KBK) •

-- Karlsruher Künstlergenossenschaft. Lokalverein I der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft.

-- Malerinnenver. Vors: Hildur Iless.

-- Verein bildender Künstler, gegr. 1874. Vorst: vakat. VLok: Waldstrasse 63.

-- Verein für Original-Radier., gegr. 1894. I. Vors: Dir. Prof. Hans Thoma. II. Vors: Prof. W. Conz. Adr: Atelierhaus, Westendstr. — Herausgabe v. Jahresmappen. — Vergl. Abt. IV. (RV-Karlsruhe) •

Kiel, Schlesw.-Holsteinsche Kunstgenossenschaft u. Lokalverein der Allgem. deutschen Kunstgenossenschaft. Vorst: Georg Burmester, M., Kiel, Dänischestr. 34. S: Julius Fürst, M., Kiel, Burgstr. 2 — Die SHKG ist selbständiger Verein; ein Teil ihrer Mitglieder gehört anderen Lokalvereinen d. ADK an. (SHKG)

Königsberg, Preufsen, Lokalverein der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft, gegr. 1861. Vors: Prof. Dr. Johann Heydeck, M. S. u. Kass: Ak-Inspekt. R. Mauer, Kst., Königstrafse 57. •

-- Künstlerunterstützungsverein, gegr. 1846. Vorst: Prof. Dr. Heydeck, M. S: Fritz Dägling, LM., Passage 1. — Auch Versorgung unbemittelter Witwen und Waisen.

-- Künstlerverein, gegr. 1845. Vors: Prof. Dr. Heydek. S: Rodemeier, M., Paulstrafse 4.

Krakau, »Sztuka«, (Krakauer Sezession) gegr. 1896. Vors: Jan Thamilowski. Ehren-Präses: Josef Chelmonski. S: Prof. Jos. Mehoffer, M., Kunstakademie.

-- Allgemeiner Bund polnischer Künstler. Vorst: ? Bezweckt Ausstellungsturnus Krakau, Warschau, Lodz, Lemberg.

-- Künstlerinnenverein. Vors: Olga v. Boznanska und L. v. Bierkowska.

-- Polnischer Salon, Ver. f. Wanderausstellungen. Präs: J. Malcewski, M.

-- Verein poln. Künstler, gegr. 1897. Vorst: J. Stanislawski, M.

Leipzig, Leipziger Künstlerverein und Lokalverein der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft, gegr. 1858. Vorst: Fritz Drechsler, A. S: Götz C. Döhler, M. — Ausstellung im Herbst, Künstlerhaus. VLok: Künstlerhaus, Bosestrafse. Vergl. Abt. V.

Lemberg, Verband poln. Künstler, gegr. 1898. Vorst: Stanislaus Rejchan M.

Magdeburg, Künstlerverein Sankt Lukas, gegr. 1893. Vorst: Stadtbauinspekt. Stolz. S: Buchdruckereibesitzer Zacharias. Ausstellung alle 2 Jahre (1904).

Metz, Künstlerbund Lothringen, gegr. 1902. Ehren-Vors: Graf v. Zeppelin-Aschhausen, kaiserl. Bezirkspräs. Vors: Heinr. Beecke, M. S. Alfr. Pellon, M. Ausstellungen. •

München, Albrecht Dürer-Verein, gegr. 1884. Vorst: Waldemar Kolmsperger jun. S: Franz Reiter. — Pflege der christlichen Kunst unter den Studierenden der Akademie. — VLok: Barerstrafse 7.

-- »Allotria« Künstlergesellschaft gegr. 1873. Präs.: Franz von Lenbach. S: Benno Becker, M. — Geselligkeitsverein. — VLok: Barerstrafse 16.

-- Aussteller-Verb. Münchener Künstler, gegründet 1893. Vorst.: Wilhelm Räuber, M. S: Hermann Lindenschmit, M, Schillerstrafse 29. — Bezweckt Gruppenausstellungen. (AVMK) •

-- Deutsche Gesellschaft zur Beförderung rationeller Malverfahren, gegr. 1884. Techn. Versuchsanstalt f. Malerei und Gemäldeerhaltung. Neue Akademie No. 5. Mi und Fr 11—1. Vorst: Franz v. Lenbach; Prof. Dr. G. Schultz; Prof. Dr. Büttner Pfänner z. Thal; Prof. H. Petersen; Frh. v. Loën. S: Prof. Dr. Büttner Pfänner z. Thal.

-- Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst, gegr. 1893. I. Präs: Prof. Dr. Georg Frhr. v. Hertling. II. Präs: Prof. Georg Busch, B, München. S: Dr. Josef Weifs, Geh. Sekretär. Künstlerische Vorstandsmitglieder: Louis Feldmann, M, Düsseldorf; Prof. Martin Feuerstein, M, München; Gebhard Fugel, M, München; Prof. Heinr. Frhr. v. Schmidt, A, München; Prof. Balthasar Schmitt, B, München. — Ausstellungen — Verkaufslokal — Herausgabe v. Jahresmappen. Vergl. Abteil. VI. VLok u. Gesch-Stelle: München, Karlstr. 6. (GCK) •

-- Freier Künstlerbund München, früher »Gruppe der Kollegen«, gegr. 1901. Angeschlossen an die MKG. Vorst: Prof. Math. Schmid, Nymphenburgerstrafse 59. S: C. Thoma-Höfele. •

-- Freie Vereinigung Kunst-Studierender. Vorst: Fritz Umbehr, A, Zehntnerstrafse 4.

-- Gesellige Vereinigung der Münchener KG.

-- Graphische Vereinigung. S: Lindwurmstrafse 67.

-- Künstler-Sängerver., gegr. 1879. Vorst: Franz Maecker, M, Theresienstr. 75. S: Rich. Gutschmidt, VLok: Türkenstr. 85. •

-- Künstler-Unterstützungsverein, gegr. 1844. Vorst: Eugen von Stieler. S: K. Nebinger, M, Augustenstr. 22.

-- Künstler-Ver. Luitp.-Gruppe. Vorst: Prof. Karl Marr, Arcisstr. 32. S: P. F. Messerschmitt u. Kunz Meyer. (LG) •

-- Künstler-Vereinigung der taubstummen und blinden Künstler. Vorst: Eichhorn, B, Rottmannstrafse 18.

-- Künstlerinnen-Verein. Adr: Türkenstrafse 89. (VMKnn) Vgl. Abt. V.

-- Münchener Künstler-Genossenschaft und Lokalverein der Allgem. deutschen Kunstgenossenschaft, gegr. 1868. I. Präs. Prof. Hans Petersen, II. Präs. Prof. Josef v. Kramer, B. S: Richard Gross, M, Maximiliansplatz 24. — Neben den Zwecken der ADK die Jahresausstellungen im Kgl. Glaspalast. VLok: Künstlerhaus, Maximiliansplatz 24 (MKG) •

-- Münchener Künstlergenossenschaft »Pallas«, Bildhauervereinigung, angeschl. an die MKG. Vorst: Friedrich Kühn, B. S: K. L. Sand, Rottmannstr. 16.

-- Münchener Künstlerverein »Phalanx«, Finkenstr. 2. Mtl. wechsel. Ausst.

-- Münchener Künstlergruppe »Bund«, gegründet 1900. Vorst: Albert Franken-Weber, Schraudolphstr. 21. S: Ludwig Stiller, Gabelsbergerstr. 77a.

-- Münchener Künstlerhausverein, gegr. 1900.

-- Münchener Künstlervereinigung »Scholle«, gegr. 1899. Vorst:

Max Feldbauer, M, Kaulbachstr. 96. Jährl. Gruppenausstellung. — 1903: Ausstell. in Dresden, Graz, Bremen, München. (Sch) •

-- Münchener Künstlervereinigung für Graphische Kunst, gegründet 1902. — S: H. Meyer-Cassel, Leopoldstr. 87. — Buchschmuck, Illustration, Plakat. Gesch-Lok: Karlstr. 21. •

-- Verein bildender Künstler Münchens (Sezession), gegr. 1892. I. Präs.: Prof. Fritz von Uhde, M. II. Präs.: Prof. Hugo Frhr. v. Habermann, M. I. S: Benno Becker, M. II. S: Otto Hierl-Deronco, M. 1902: Frühjahrsausst.: 20. 2. bis Ende April; Internation. K-Ausst.: 1. 6. bis Ende Oktober. Gesch-F: Max Echter. Vergl. Abteil. V. VLok: Königsplatz. (MSez.)

-- Verein der Bildhauer in München. ?

-- Verein deutscher Kunststudierender. VLok: Kaffee Minerva, Akademiestrafse 9.

-- Verein für Originallithographie-München.

-- Verein für Original-Radierungen. S: H. E. von Berlepsch, Planegg b. München. — Herausgabe von Jahresmappen. — (VORM) Vgl. Abteil VI.

-- Vereinigung graphischer Künstler-München, gegr. 1902. Vors: Ernst Neumann. Kass: Georg Braumüller. Gesch-Führ: Hans Neumann jr, Ainmillerstrafse 22. Literar. Vertreter: Herm. Esswein. — Ausgabe von Originalblättern in Holzschnitt, Lithogr. u. Radierung. — Ausst.

Münster, Westfalen, Münstersche Kunstgenossenschaft als Lokalverein der ADK. Vorst: B. Freydag, B.

Nürnberg, Lokalverein d. Allgem. deutschen Kunstgenossenschaft. Vorst: Prof. H. Schwabe, B. S: Prof. H. Pylipp, A., Nunnenbeckstrafse 21. •

-- Künstler-Verein Nürnberg. Vorst: B. Scheck, A. S: Oskar Beringer, B u. A., Bucherstr. 9b. Pflegt K., Kgw. u. Geselligkeit. —VLok: Restaurant Krokodil. •

Prag, Genossenschaft d. bildenden Künstler, gegr. 1897. Vorst: Ludw. Wurzel. S: Oskar Fiala, M., Graben 12. — Veranstaltet Ausstellungen. — Adr: Prag, Graben 12. •

-- Künstler-Verein »Manes«, gegr. 1887. Vorst: Stanislav Sucharda, B. S: Ladislav Salonn, B.—Adr: Prag, Nikolanská. •

-- Gesellige Künstler Vereinigung (Umělecká Beseda) Präs: Fr. Herites, Schriftsteller. Vicepräs: Prof. Hans Trnečeck u. Jos. Martin, A. Sekt. für bildende Kunst. Präs: Josef Martin. Vicepräs: Karl Liebscher. Adr: Prag, Zemská Banka. •

-- Verein deutscher bildender Künstler. Obmann: Karl Krattner, HM. Prag-Smichow, Villa Malmovka.

Riga, Rufsland, Kunstecke, gegr. 1896, angeschl. an den KV-Riga. Vors: Baron Gerhard von Rosen. S: Stud. H. Hörschelmann, Kalkstr. 6. VLok: Nikolaistr. 27. •

Rom, Deutscher Künstler-Verein, gegr. 1845, unter dem Protekt. d. Deutsch. Kaisers. I. Vors: F. Gerth, B., II. Vors: Prof. W. Friedensburg. S: Dr. M. Claar.

Schwerin, Mecklenburg, Verein der Künstler u. Kunstfreunde. Vorst: Prof. K. Malchin.

Strafsburg, Künstlervereinigung bei St. Nicolaus. Vorst: Robert Frhr. von Fichard gen. Baur. v. Eysseneck, Regierungs-Assessor.

Stuttgart, Stuttgarter Künstlergenossenschaft, als Lokalverein d. Allgem. deutschen Kunstgenossenschaft. Vors: Prof. Reinhold Schmidt. S: Karl Schickhard, LM, Schlofsstrafse 33. Kass: Friedr. Zundel. •

-- Freie Vereinigung württembergischer Künstler, gegründet 1902. I. Vors: Prof. Otto Reiniger, M. II. Vors: Alex v. Otterstedt, M. S: u. Kass: Karl Schickhardt, M. •

-- Ortsverband der Renten- und Pensionsanstalt (Weimar), gegr. 1896. Vorst: Prof. R. Stier, Hofgemäldeinspektor. Kass: Peter Schnorr, M., Hermannstr. 10. S: E. L. Ostermayer, Türkheim a. T.

-- Stuttgarter Künstlerbund, gegründet 1902. (StKB).

-- Württemberger Künstler-Verein. Vors: Prof. G. Conz, Uhlandstr. 21.

-- Künstlerverein. »Künstlerstube«. Vors: RegBmr. Rich. Wolff. VLok: Königsbau, Passage, Treppenhaus B. •

Weimar, Künstler-Vereinigung »Apelles«, gegr. 1896. Vorst: Rosner, M. S: Paul Drewing, M., Prellerhaus. — Veranstaltet Wanderkollektionen in den gröfseren deutschen Städten. — VLok: Künstlerheim, Zeughof. •

-- Lokalverein der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft. Vorst: Prof. Th. Hagen. S: Hugo Flintzer, Junkerstr. 20. VLok: Künstlerheim, Zeughof.

-- Die Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler, gegr. 1893. Sitz der Verwaltung und des Direktoriums. Vors. des Direktoriums: RR. Dr. Heydenreich, Weimar. Vergl. Einleitung zu dieser Abteilung.

-- Weimarischer Künstler-Verein. Geselliger Ver. VLok: i. Zeughof.

-- Radier-Verein zu Weimar, gegr. 1890 (aus der 1890 aufgelösten Gesellschaft für Radierkunst hervorgegangen). Vorst: Erlaucht Graf v. Görtz. S. u Gesch-F: Max Asperger, Gotha, Ohrdrufferstr. 14. — Herausgabe von Jahresmappen (je 14 Blatt). — Vergl. Abt. VI. (RV-Weimar).

-- Thüringer Ausstellungs-Verein bildender Künstler (Zentrale Weimar), gegr 1898. Vorst: Prof. Th. Hagen — Errichtet (zunächst in Thüringen) regelmäfsig und fortlaufend beschickte Ausstellungen mit 14 tägigem Wechsel der Werke (ThAVbK).

Wien, Albrecht Dürer-Verein (Verein bild. Künstler in Wien). Vorst: Emanuel Pendl, B., Vehlisstr. 226. S: Eduard Mader, M., Johannag. 42. •

-- Alte Welt, Klub bildender Künstler, Schleifmühlg. 3.

-- Aquarellisten-Klub der Genossenschaft der bild. Künstler Wiens, gegr. 1885. Obmann: Hugo Darnaut. Obmann-Stellvertr.: Hugo Charlemont. S: Ed. Zetsche, M., Karlspl. 5. XKII. Ausst: Jan. b. Febr. 1903. VLok: Künstlerh., Karlspl. 5. •

-- Bildhauer-Vereinigung (früher Klub der Plastiker) der Genossenschaft bildender Künstler. Obmann: Hans Scherpe, Karlspl. 5.

-- Wiener Künstlerbund. Zedlitzg. 6.

-- Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens und Lokalverein der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft. Leitender Ausschufs: Vors: Andr. Streit, KK. Bau-Rat. Stellv. Vors: Viktor Stauffer, M. S: Hanus Peschl, A., Städt. Bau-Inspektor. Kassierer: Rechnungs-Rat Carl Baumann und 6 Mitglieder. S: Kaiserl Rat Edwin Klobasser. Vizesekretär: Anton Lukasch. — Neben den genossenschaftl. Zwecken hauptsächlich die Veranstaltung der Jahresausstellungen im Künstlerhause; in der Regel März bis Ende Mai. — VLok. und Geschäftsleitung: Künstlerhaus, Karlsplatz 5. (WKG) •

-- Gesellschaft f. vervielfältigende Kunst, gegr. 1871. Administr.: Wien II, Luftbadg. 17. Vergl. Abt. VIII. •

-- Künstlerbund »Hagen«. Aus der Wiener Künstlergenossenschaft 1901 ausgeschiedener Verein. Vorst: Gustav Bamberger, M.; Heinrich Lefler, M.; Franz Thiele, M. Adr: Favoritenstr. 1.

-- Künstlergruppe »Jungbund«, gegr. 1902. Obm: Otto Barth, M. Stellvertr: Hans Schlechter, A. S: Adolf Grofs, M., Wien, Fasanengasse 31. Ver-L: Wien, Albrechtsplatz, Restaur. Guschelbauer. •

-- Pensionsgesellschaft bildender Künstler Wiens. Direktion: L. Wächtler, F. Axmann, R. Jordan, E. Mader; S: Prof. Fr. Hasslwander, M. VLok: Wien IV, Favoritenstr. 1.

-- Vereinig. bildender Künstler Österreichs (Sezession), gegr. 1897. Arbeitsausschufs (zugleich f. d. Ausstellung). Präs: Wilh. Bernatzik, M. Vize-Präs: Friedr. König, M. S: Leopold Bauer, Mitglieder: Anton Nowak, Josef Plečnik, Othmar Schimkowitz, Hans Tichy. Gesch-F: Franz Hancke. Ausstellungen im eigenen Ausstellungsgebäude. Gesch-Leitung: Friedrichstr. 12. (WSez) •

-- »Wiener Bauhütte«, Architektenverein, gegr. 62. Vors: Alfr. Castellitz, A. S: Otto Kuntschik, A. VLok: Schillerplatz 3. •

-- Vereinigung österr. bildender Künstler u. Künstlerinnen, gegr. 1899. Vorst: R. Schroer, B. S: Viktor Beranek, M., Neubaug. 21. — Ausstellungen für Mitglieder und eingeladene Fremde (VöstKuKnn) •

-- »Vereinigung Wiener Kunst im Hause«, Ver. f. angewandte Kunst, gegr. 1902. Präs: Karl Sumetsberger, A. Wien, Schlachthausgasse 15. Ständ. Ausstellung: Jakobergasse 3, Jakoberhof. •

-- Wiener Künstlerklub Wien VIII., Wickenburggasse 18.

Zeven, Hannover, »Die Heidjer«. Ver. niedersächs. Künstler, gegr. 1902. S: H. Müller-Brauel in Zeven. •

Zürich, Verein Schweizerischer Maler und Bildhauer, Sektion Zürich. S: Richard Kissling, B., Klausstr. 10. •

-- Zürcher Kunstgesellschaft, gegr. 1895. Vorst: Dr. Karl v. Muralt. S: E. Kusch, M. VLok. und Gesch-Lt.: Künstlerhaus, Thalgasse 5.

-- Zürcher Künstler-Vereinigung. Vorst: Prof. Alb. Freitag, Weinbergstr. 103. • Geselliger Verein. •

Anhang zu III A:

Architekten-Vereine

(Die Zugehörigkeit zum Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine ist durch das Zeichen (VAI) ausgedrückt.)

Aachen, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1877. (VAI).
Basel, Architektenverein.
Berlin, Architekten-Verein, gegr. 1824. (VAI).
-- Vereinigung Berliner Architekten gegr. 1819 (VAI).
Braunschweig, Architekten- und Ingenieur-Verein für das Herzogtum Braunschweig, gegr. 1874. (VAI).
Bremen, Architekten- u. Ingenieur-Verein, gegr. 1877. (VAI).
Breslau, Architekten- u. Ingenieur-Verein, gegr. 1869. (VAI).
Bromberg, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1893. (VAI).
Danzig, Westpreufs. Architekten- u. Ingenieur-Verein, gegr. 1860. (VAI).
Darmstadt, Mittelrheinischer Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1874. (VAI).
Dresden, Sächsischer Ingenieur- u. Architekten-Verein, gegr. 1875 (VAI).
-- Architekten-Verein, gegr. 1874. (VAI).
Düsseldorf, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1893. (VAI).
Frankfurt a. M., Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1867. (VAI).
Halle a. S., Architekten- und Ingenieur-Verein für Halle und den Reg.-Bez. Merseburg.
Hamburg, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1859. (VAI).
Hannover, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1851. (VAI).
-- Bauhütte zum weifsen Blatt, gegr. 1880.
Karlsruhe, Badischer Architekten- u. Ingenieur-Verein, gegr. 1869. (VAI).
Kassel, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1860. (VAI).
Kiel, Schleswig-Holsteinscher Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1866. (VAI).
Köln, Architekten- u. Ingenieur-Verein für Niederrhein u. Westfalen, gegr. 1875. (VAI).
-- Vereinigung Kölner Architekten, gegr. 1889. S: Paul Gerlach.
Königsberg i. Pr., Ostpreufsischer Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1871. (VAI).
Leipzig, Verein Leipziger Architekten, gegr. 1874. (VAI).
Linz, Verein der Techniker in Oberösterreich, gegr. 1880. Vorst: Hans Berger. S: Heinr. Grün.
Magdeburg, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1876. (VAI).
Mannheim, Architektenverein, gegr. 1884. (VAI).
München, Bayrischer Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1867. (VAI). Teilt sich in
1. Oberbayrische Kreisgesellschaft. — Vorstand: München.
2. Niederbayrische Kreisgesellschaft. — Vorstand: Landshut.
3. Pfälzische Kreisgesellschaft. — Vorstand: Ludwigshafen a. Rh.
4. Oberpfälzische Kreisgesellschaft. — Vorstand: Regensburg.
5. Oberfränkische Kreisgesellschaft. — Vorstand: Bayreuth.
6. Mittelfränkische Kreisgesellschaft. — Vorstand: Nürnberg.
7. Unterfränkische Kreisgesellschaft. — Vorstand: Würzburg.
8. Schwäbische Kreisgesellschaft. — Vorstand: Augsburg.

Münster i. Westfalen, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1893. (VAI).
Oldenburg, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1869. (VAI).
Osnabrück, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1855. (VAI).
Plauen i. V., Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1875.
Posen, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1876.
Prag, Verein der Architekten u. Ingenieure für Böhmen, gegr. 1865. Präs: Rich. Jahn, Kaiserl. Rat. S: Gottlieb Kavka.
-- Deutscher polytechnischer Verein, gegründet 1869. Präs: Prof. Franz Stark.
Schwerin i. M., Vereinigung Mecklenburgischer Architekten und Ingenieure, gegr. 1890. (VAI).
Strafsburg i. E., Architekten- und Ingenieur-Verein für Elsafs-Lothringen, gegr. 1811. (VAI).
Stuttgart, Württembergischer Verein für Baukunde, gegr. 1842. (VAI).
Triest, Ingenieur- u. Architekten-Verein, gegr. 1878. Präs: Dr. Eugen Gaisinger. S: Prof. L. Braidotti.
Weimar, Ostthüringischer Ingenieur- und Architekten-Verein, gegründet 1878.
Wien, Architekten-Klub der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, gegr. 1894. Obmann: Franz Ritter v. Neumann, Bau-R. S: Hans Peschl, A.
-- Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein, gegr. 1848. Vorst: Gustav Gerstel, Generalinspektor der Eisenbahnen. S: Frhr. Konstantin von Popp-Bömstetten, Ing.
-- Verein »Wiener Bauhütte«, gegr. 1862. Vorst: Alfred Castelliz, A. S: Moritz Kuntschik.

B. Kunst-Vereine

Aachen, Karlsverein zur Restauration des Aachener Münsters. Vors: (97) Dubusc, Staatsprokurator a. D.
-- Museumsverein, Vors: (97) Bürgermeister Veltman. S: Museumsdir. Dr. Kisa. Ausstellung im Museum. Vergl. Abt. V. •
Aarau, Aargau, Kunstverein, angeschl. an den schweizer KV.
Allenstein, Kunstverein Allenstein, gegr. 1887, angeschl. an den Ostdeutschen KV. Vors: Grass, Rechtsanwalt, Wartenburgerstr. 4. Wanderausstellung im Turnus Memel (Vorort) Tilsit, Allenstein i. J. 1904. •
Altenburg, S-A, Kunstverein, gegr. 1867. Vors: O. Voretzsch, Oberbau-R. a. D. S: Harnisch, Geh. Rechn.-R. a. D., Schützenstr. 13. Nächste Ausstellung: 1904. Adr: Frauengasse 29. •
Arnstadt, Thüringen, Museumsverein.
Augsburg, Kunstverein. Im Münchener und im süddeutschen Verband. S: (97) H. Gwinner, Landgerichts-R. a. D.
Baden-Baden, Kunstverein. Vors: GRR. Haape. S: Jung, Stadt-R. Ständ. Ausstellung i. d. K-Halle am Theater. Vergl. Abt. V.
Baden bei Wien, Museumsverein.
Barmen, (Karlsplatz), Kunstverein in Barmen, gegr. 1866. (VfHK) Vors: Robert Barthels. S: Prof. Dr. Neumann, Grünstr. 11. Vergl. Abt. V.
Basel, Kunstverein, im schweizer KV. Vergl. Abteil. I.
Bayreuth (Neues Kgl. Schlofs), Kunstverein-Bayreuth, gegr. 1870. Im Verband der süddeutschen KV. Vors: Frhr. von Roman, Reg.-Präsident, Exc. S: Schamberg, RR. Dauernde Ausstellung im Neuen Schlofs. Vergl. Abt. V. •
Berlin, Ex Libris-Verein gegr. 1891. S: Dr. H. Brendicke, Schwerinstr. 1, (Austausch v. Exlibris erwünscht.) •
-- Deutscher Kunst-Verein. Vors: Prof. Dr. Hugo von Tschudi, Dir. der Kgl. Nat-G. S: Prof. Dr. Wolfgang v. Oettingen, Kurfürstendamm 235. •
-- Deutscher Kupferstich-Verein. Vorsitzender: A. Chevalier, LM., Berlin, Karlstr. 15 (11—3 geöffnet). •
-- Kaiser Friedrich-Museums-Verein. Zur Förderung des erstehenden Kaiser Friedrich-Museums auf der Museumsinsel und zur Bereicherung der Sammlungen in den Kgl. Museen.
-- Kunstgeschichtliche Gesellschaft, gegr. 87. Vors: Müller, Geh. Ober-Reg.-R. S: Prof. Dr. Kämmerer, DA. im Kupferstich-Kab. der Kgl. Museen. Förderung kunstgeschichtlicher Interessen unter Forschern und Kunstfreunden, wesentl. auf d. n Geb. d. Renaissance u. d. Mittelalters. Die Ges. bestellt 4 Schriftführer, welche die als Publikationen veröffentlichten Protokolle führen. — Gesch.-L: Wilhelmstr. 92—93. •
-- Preufsischer Kunstverein. Vors: A. Chevalier, LM., Berlin, Karlstrafse 15 (11—3 geöffnet). •
-- Verbindung für historische Kunst, gegr. 1854. Vors: Dr. H. H. Meyer, Bremen, Gesch-F: Dr. M. Jordan, Geh. ObeRR. a. D., Berlin. Kass: Kommerz.-R. A. Molineus, Barmen. S: Klee, Sekretär an der Nat-G-Berlin. (Vergl. Einleitung zu Abt. IV) •
-- u. **Halle**, Verein zur Förderung der Kunst, gegr. 1897. Vors: Heinz Wolfradt. 2. Vors: Dr.

Rud. Presber. Stellvertreter: H. Lissauer, Kommerz.-R. Jeweilige Ausstellungen, Vorträge u. a. — Mitteilungen im Beiblatt zum Kunstwart.

-- Verein zur Förderung des Zeichen-Unterrichts. Vors: Dir. Wesslau.

-- Verein der Kunstfreunde im Preufsischen Staat. Vors: P. Hesse, Landgerichts-Dir. S: Felix Lehmann, Buchhändler. Geschäfts-Stelle: Bellevuestrafse 3 (Künstlerhaus). — Ankauf von Werken zur Verloosung an die Mitglieder.

-- Vereinigung der Kunstfreunde für farbige Nachbildungen von Gemälden der Kgl. National-Gal. u. a. Sammlungen. S: Ad. O. Troitzsch, Kommerz-R. Gesch-Stelle: Markgrafenstr. 57. Vergl. Abt. V, VII u. VIII.

-- Verein für religiöse Kunst in der evangelischen Kirche. S: Dr. Reicke, RR, Berlin, Schaperstr. 33. •

-- Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen. Protektor: Ernst Günther, Herzog zu Schleswig-Holstein. I. Vors: Geh. Oberregierungsrat v. Bremen. I. S: Bodo Ebhardt, A., Berlin, Grunewald, Jagowstr. 28a. — Ausbau deutscher Burgen; Vorträge u. Ausstellungen. — Verbandsorgan: Der Burgwart; vergl. Abt. VI. •

-- Vorderasiatische Gesellschaft. S: C. Krug, Schriftsteller.

-- Wissenschaftlicher Kunstverein. Geschäftsführender Vors: Geh. Ober-Justiz-R. Johow, Friedrichsgracht 57. •

Bern, Eidgenössische Kunst-Kommission, vom Bundesrat erwählt (jedes Mitglied auf je 3 Jahre). Beratende Behörde für Staatsankäufe und andere künstlerische Aufgaben. Organisation der alle zwei Jahre statt. Nationalkunstausstellungen. Präs: noch nicht gewählt. 1903: Keine Ausstellung. •

-- Bernische Kunstgesellschaft, gegr. 1813. Im schweizer KV. I. Präs: Ed. Davinet, A. II. Präs: Theodor Volmar, M. S: Karl Ludwig Born, M. •

Biel, Schweiz, Kunstverein von Biel und Umgebung, gegr. 1890. Im schweizer. KV. Vors: August Weber. S: Dr. C. Lévy. •

Bielefeld, Kunstverein für Bielefeld und Umgebung, gegr. 1881. Im westfälisch. Ausst-Verband. Vors: Emil Wessel. S: Th. Jordan, Pfarrer. Ausst. im Turnus 1904. •

Bonn, St. Remigius-Verein. Präs: Pfarrer Ludwigs.

Braunschweig, Verein zur Erhaltung der Kunstdenkmäler. S: Bau-R. Pfeiffer.

-- Verein zur Förderung und Vermehrung des Städtischen Museums. Schatzm: A. Löbbecke, Bankier.

-- Braunschweiger Kunstverein. Im Verband der KV westlich der Elbe. Vors: Staatsminister Dr. jur. A. von Otto, Exc. S: Dr. F. Fuhse, Mus-Dir. Vergl. Abt. V.

Bregenz, Verein f. christliche Kunst u. Wissenschaft. Obmann: Pfarrer Josef Grabherr, Satteins. •

-- Museumsverein, gegr. 1857. Obmann: C. v. Schwerzenbach. S: Viktor Kleiner, Landesarchivar. •

Bremen, (am Wall), Kunstverein. Vors: Dr. H. H. Meier. Dir. d. K-Halle: Dr. G. Pauli. Gesch-Adr: Kunsthalle. Vergl. Abt. V. •

Breslau, Schlesischer Kunstverein. Vors: Rich. Plüddemann, Stadtbau-R. S: Lichtenberg, Kunsthändler. Vergl. Abt. V. •

-- Verein für Geschichte der bildenden Künste, gegr. 1862. Vors: GRR. Prof. Dr. Förster. S: Museumsbibliothekar Becker. — Vorträge, Publikationen und Abhandlungen. •

-- Verein für das Museum schlesischer Altertümer (jetzt Kgw-Mm).

Brünn, Mährischer Kunstverein, gegr. 1882. Präs: Graf Heinrich Belrupt-Tissac. — Jahresausstellungen u. Sonderausstellungen. •

-- Verband österreichischer Kunstgewerbemuseen, gegr. 1900. Vorort 1903—4: Brünn. Umfafst die Museen in Bozen, Brünn, Budweis, Chrudim, Czernowitz, Graz, Königgrätz, Krakau, Lemberg, Linz, Pilsen, Prag, Reichenberg u. Troppau. Verbandsorg: Mitt. d. Mähr. Gewerbemuseums; vergl. Abt. VI. S: Dr. Jul. Leisching, Dir. d. Mähr. Gewerbemuseums, Brünn. •

Buxtehude, Verein zur Sammlung kunstgewerblicher u. kunsthistorischer Gegenstände. Vors: Pastor primarius Hopfner.

Chemnitz, »Kunsthütte«, (Kunstverein). (Verb. f. HK.) S: Rechtsanwalt Hösel. (Vergl. Abteilung V.)

Chur, Schweiz, Bündnerischer Kunstverein, gegr. 1900. Im schweizer KV. Vors: Prof. Dr. C. Jecklin. S: Prof. Hans Jenny. •

St. Christina-Ravensburg, Diözesan-Verein f. christliche Kunst, gegr. 1883. Vors: Pfarrer Detzel, S: Ders.

Czernowitz, Bukowina, Archäologischer Verein (Societatea archeologica româna in Bucovina).

Danzig, Friedensgesellschaft für Westpreufsen, gegr. 1816. S: Damus, Stadtschulrat. — Unterstützt Talente zu künstlerischer u. wissenschaftl. Ausbildung.

-- Kunstverein, gegr. 1836. (V. f. HK) Vors: Stadtrat Oskar Bischoff. Ausstellungen im Stadtmuseum. •

-- Verein zur Erhaltung der Baudenkmäler. Vorsitzender: Stadtbauinspektor Kleefeld.

Darmstadt (Rheinstr. 55), Kunstverein für das Grofsherzogtum Hessen, gegr. 1889. Vors: v. Hessert, Grofsh. Kammerherr u. Landger-R. S: Wilh. Schwab, Rentner, Wendelstr. 7. — Jahresausstellungen in allen Orten des Grofsherzogtums, die 100 Mitglieder des KV's aufweisen. Vergl. Abt. V.

-- Historischer Verein für das Grofsherzogtum Hessen. — Sammlung im Grofsherzogl. Museum. — Vergl. Abt. I.

-- Verein »Kunstfreund«. Vors: Th. Heyer, Postsekretär.

Dessau, Anhaltischer Kunstverein. Im Verband der KV. westlich der Elbe. Ehren-Vors: Prinz Eduard von Anhalt. Vors: v. Losch, Oberst a. D. S: Derselbe. Kunstwart: Dr. Ostermayer. — Für jährliche Verlosungen 4500 M. — Vergl. Abt. V. •

Dresden, Königlich Sächsischer Altertumsverein, gegr. 1825. Vorst: Prof. Dr. Berling, S: RR. Dr. Ermisch.

-- Dürerbund, gegr. 1902. Vors: Ferd. Avenarius, Herausgeb. d. Kunstwart. S. u. Gesch-L: Georg W. Callway, Verleger, München. •

-- Hermannstiftung. Vors: Bau-R. Chr. Schramm, Loschwitz, Viktoriastr. 9.

-- Sächsischer Kunstverein, gegr. 1818. (V. f. HK.) Vors: Graf Vitzthum von Eckstädt. S: Hermann Holst, Hofkunsthdlr. — Dauernde Ausstellung. — Gesamtverkäufe 1902: 45 000 M. (Vergl. Abt. V.) •

-- Verein für kirchliche Kunst. Vors: Oberhofprediger D. Ackermann. Gesch-F: Oberkonsistorial-R. Lotichius. •

Düsseldorf, Galerie-Verein. Vors: Prof. Oeder.

-- Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, gegr. 1829. Gesch-Stelle: Bahnstr. 6. •

-- Verein zur Verbreitung religiöser Bilder. Vors: Eitel, Kst.

Elberfeld, Museums-Verein, gegr. 1892. Vors: Julius Schmits. •

Elbing, Kunstverein. Vors: Bürgermeister Sausse. Stellv: Stadtrat Krieger. — Gröfsere Ausstellung: 1903. •

Erfurt, Verein für Kunst u. Kunstgewerbe, gegr. 1887. Vors: Oberbürgermstr. Dr. Schmidt. S: Stadtbaurat Peters. Geschäfts-L: Ed. v. Hagen, M. (Vergl. Abt. V.) •

Frankfurt a. M., Dombauverein, Präs: O. Cornill, Dir. des Städtischen Museums. Vors. u. S: Stadtrat Dr. Math. •

-- Freies deutsches Hochstift. Vorst: Dir. Dr. Reinhardt.

-- Kunstverein, gegründet 1855. Aufsichtsrat: Vors: Wilh. v. Metzler. S: Karl Marcus. •

-- Städel'scher Museumsverein. Vors: Leopold Sonnemann. •

Frankfurt a. O., Kunstverein, gegr. 1901. Vorst: (provis): Eugen Trowitzsch.

Freiburg, Baden, Kirchengeschichtlicher Verein für Geschichte, Altertum u. Christliche Kunst. •

-- Kunstverein Freiburg, gegr. 1825. Vors: Prof. Dr. A. Gruber. S: C. Spitz, M. — Dauernde Ausstellung. — Vergl. Abt. I u. V. Gesch-L: Karlstr. •

-- Münsterbau-Verein. Vors: Oberbürgermstr. Dr. Winterer. S: Friedrich Kempf, A. •

Freiburg, Schweiz, Société des Amis des Beaux-Arts.

Fürth, Kunstverein. Im Verband süddeutscher KVe. Vors: Ph. Engelhardt, Fabrikbesitzer.

St. Gallen, Schweiz. Kunstverein, gegr. 1827. Im schweizer. KV. u. VfHK. Präs: Oberstleutn. H. Hartmann, Vizepräs: E. Kessler, A. S: Dr. Ulr. Diem. •

Gera, Kunstverein, gegr. 1878. Vors: Prof. Schmager. — Ständige Ausst. •

Glarus, Schweiz, Kunstverein Glarus, gegr. 1870. Im schweizer. KV. Vors: Dr. Ernst Buss. S: Dr. F. Diemer. — Errichtet eine Kunstsammlung.

Görlitz, Kunstverein für die Lausitz, gegr. 1855. Vors: Landeshauptmann v. Widebach-Nostiz. Ausstellungskommis: Oberst v. Lichtenstein, Schulstrafse 1. S: Georg Starke, Hoflieferant, Salomonstr. 39. Hauptausstell. 1903. •

Göttingen, Vereinigung Göttinger Kunstfreunde. Vors: GRR. Pr. Ehlers, Rosdorferweg 4. S: Derselbe.
Gotha, Kunstverein, gegr. 1846. Im Verband der westl. der Elbe verb. KVe. Gesch-F: Verlagsbuchhdlr. Thienemann. •
Graz, Christlicher Kunstverein der Diözese Seckau. S: Joh. Ranftl, Grabenstr. 25.
-- Landesmuseums - Verein »Johanneum«, gegr. 1883. Vorst: 15 Mitglied. u. ein Vertr. d. Landesausschuss.
-- Steiermärkischer Kunstverein, gegr. 1865. Präs: Dr. Moritz Ritter von Schreiner. Adr: Verwaltung des Steierm. K'Vs. Ausstellung.
Güstrow, Mecklenburg, Kunst- und Altertumsverein, S: Dr. H. Marquardt
Halberstadt, Kunstverein, gegr. 1828. Im Verband der westl. d. Elbe verb. KVe. S: Rektor K. Hey. •
Halle, Saale, Kunstverein, gegr. 1840. Im Verb. d. KVe westl. d. Elbe. Vors: Stadtrat Fubel. S: Derselbe. Vgl. Abt. V.
-- Verein zur Förderung der Kunst, siehe Berlin.
Hallstadt, Ober-Österreich, Musealverein.
Hamburg, Gesellschaft Hamburg. Kunstfreunde. Vors: Ed. Lor. Mayer. S: Landrichter Schiefler, Oberstrafse 52. Vergl. Abt. VI. •
-- Hamburger Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Vors: Dr. Johs. Wentzel.
-- Kunstverein in Hamburg, gegr. 1822. Vors: Baudirektor Zimmermann. Gesch-F: Eduard Sack, M. Bei d. Staatswassermühle 5. 1903, 1. 3.—30. 4: Grofse Frühjahrs-Ausst: in d. K-Halle. VLok: Neuerwall 14. Vergl. Abteil. V. •
-- Lehrervereinigung zur Pflege der künstlerischen Bildung, gegr. 1896. Vors: C. Götze. Adr: Methfesselstrafse 53. — Publikationen, Vorträge, Ausstellungen; Verbreitung von Reproduktionen deutsch. Meisterwerke; Herausgabe von Wandschmuck; Reform des Zeichenunterrichts. Lit: Versuche u. Ergebnisse, 2. Aufl. 1902, Janssen, Hmbg. •
-- Verein von Kunstfreunden von 1870. Vors: Freiherr Henry von Westenholz, Glockengiefserwall 9. •
Hanau, Kunstverein, gegr. 1879. Angeschl. an den Grofsherzl. hessischen KV. Vors: Oberbürgermeister Dr. Gebeschus. Stellv: Prof. Wiese, Dir. d. Kgl. Ak. S: Thyriot. Gesch-Adr: KV, Hanau. Jährlich ca. 5 Ausstellungen. •
Hannover, Kunstverein, gegr. 1832. (Gegenwärtig 10600 Mitgl.) Vors: Oberpräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode. S: Theodor Schulze, Buchhändler. •
Heidelberg, Heidelberger Schlofsverein, unter dem Protektorat d. Grofsherzogs Friedrich von Baden, gegr. 1866. Vors: Prof. Dr. H. Buhl. •
-- Kunstverein, gegr. 1869. I. Vors: Geh. Hof-R. Prof. Dr. H. Thode. II. Vors: Prof. Dr. K. Pfaff. Vgl. Abt. V.
Heilbronn, Kunstverein, gegr. 1879. Im Verband der süddeutsch. KVe. Vors: P. Bruckmann, Fabrikant. •
Hildesheim, Verein für Kunst und Wissenschaft, gegr. 1870. Vors. (wechselnd) 1901: Prof. Dr. Roever. S: Prof. Dr. Vogler. •
-- Verein zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Hildesheims, gegründ. 1887. Vors: Oberbürgermeister Struckmann.
Horic, Böhmen, Archäologischer und Museums-Verein.
Innsbruck, Kunstverein für Tyrol und Vorarlberg, gegr. 1863. Vorst: RR. Johann Deininger. S: Eduard Spielmann, Magistrats-Rat.
Ischl, Ober-Österr., Museumsverein.
Karlsruhe, Altertumsverein. Vors: GR. Dr. E. Wagner.
-- Badischer Kunstverein, gegründet 1818. Vors: Dr. E. Wagner, GR. Vergleiche Abt. V.
Kassel, Kunstverein, gegr. 1835 (bis 1867 Kurhessischer KV). Im Verb. d. KVe, westl. d. Elbe. Vors: Landesrat Dr. R. Osius. Kons: Th. Matthaei, M. Vergl. Abt. V. •
Kiel, Schleswig Holsteinscher Kunstverein, gegr. 1843. Vors: Geh. Just.-R. Prof. Dr. Hänel. S: Burmester, M., Dänischestr. 34. Erw. 1901: die 4. Serie v. 8 Bildern zu einer Sammlung von Aquarell-Pastellen Schlesw. Holst. Künstler f. 2000 M. VLok: Dänischestrafse. Vergl. Abt. V.
Klagenfurt, Kärntner Geschichtsverein. Vors: Prof. Dr. Franz G. Hann.
Knin, Dalmatien, Altertumsverein. Vors.: Fra Luigi Marun.
Koblenz, Kunst-, Kunstgewerbe- und Altertumsverein, gegr. 1883. Vors: Archiv-R. Dr. Becker.
Koburg, Kunstverein, gegr. 1901. I. Vors: Oberhofmarschall von Rüxleben. II. Vors (geschäftsführender): RR. a. D. de Cuvry. S: Dir. Wustand. •
Köln, Rh., Altenberger Domverein, gegr. 1894. — Betreibt d. künstler. Ausschmückung d. Doms zu Altenberg. — Vors: Richard Zanders, Bergisch-Gladbach.
-- Christlicher Kunstverein der Erzdiözese Köln, gegr. 1853. Vors: Domkapitular A. Schnütgen.
-- Kölnischer Kunstverein, gegr. 1839. Gesch-F: Heinr. Winkel, Richartzstr. 3. — Ständige Ausstellung. — Vergl. Abt. V. •
-- Kölnischer Museumsver., gegr. 1857. Gesch-F: Heinrich Winkel, Richartzstr. 3. — Bezweckt dem Wallraf-Richartz-Mm durch Ankäufe Zuwachs zu schaffen. — Von 1857-1899 erw. der Verein an Kunstwerken für gesamt 158258 M. •
Königsberg i. Pr., Kunstverein, gegründet 1832. Vors: Kanzler von Holleben. Ausstellung alle 2 Jahre.
-- Verein der Kunstfreunde, gegr. 1858. Vors: Dr. Adolf Friedländer. — Unterstützt die Königsberger Ak. durch Ankäufe der Werke jüngerer Künstler.
Kolmar, Schongauer Gesellschaft, gegr. 1847. — Erhaltung des dortigen Mm's.
Konstanz, Münsterbau-Verein.
-- Kunstverein. Im schweizer. KV. Vors: H. Schmidt-Pecht. — Erhaltung der Wessenberg-G. u. Ausstellungen. — 1902: Schweizer Turnus. •
Krakau, Kunstverein, gegr. 1854. Vorst: Graf Eduard Raczynski. S: Severin Böhm. — Vergl. Abt. V.
-- Artistisch Litterarischer Ver.
Krefeld, Krefelder Museumsverein, gegr. 1882. Vors: Kommerz.-R. A. Oetker. Adr: Westwall 142. — Förderung des Kaiser Wilhelm-Museums. — Vergl. Abt. V. •
Lausanne, Schweiz, Société Vaudoise des Beaux-Arts, gegr. 1663. Im schweizer. KV. Vors: Dr. jur. Henri Lausel. 1902: Ausst. 1. Mai bis 24. Mai. •
Laibach, Krain, Musealverein, gegr. 1839. Vors: Andr. Senekovič, Gymnasialdirektor. Förderung d. Landes-Geschichte.
-- Sloven. Kunstverein, gegr. 1899. Vorst: J. Franke, Realschulprofessor.
-- Verein f. christl. Kunst, gegr. 1894. Vorst: Joh. Smrekar, Ehrendomherr.
Leipzig, Leipziger Kunst-Verein (im Städt. Mm. d. bild. K.) gegr. 1837. Vors: Geh. Kommerzien-Rat Thieme. Vereins-Kust: Prof. Dr. Schreiber, Mms-Dir. — Bereicherung des Städt. Mms. — Ausstellungen, Kunstgewerbliche Bibliothek, Vorbildersammlung, Vorträge. •
-- Verein der Kunstfreunde, gegr. 1848. Vors: Geh. Bergrat Prof. Dr. Hermann Credner. — Erwirbt und verlost Gemälde an seine Mitglieder. •
-- Vereinigung für Künstler-Steinzeichnungen, gegr. 1902. Gesch-Stelle: Lpzg., Hospitalstr. 10.
Leitomischl, Böhmen, Museumsverein. Vors. Bürgermstr. Vinc. Tobolar.
Lemberg, Verein von Freunden der bildenden Kunst, gegr. 1867. Vorst: Ladislaus v. Lozinski.
Liegnitz, Kunstverein, gegr. 1902.
Lindau am Bodensee, Museumsverein, gegr. 1889. Vors: Pfarrer Dr. Wolfart, Fischergasse A 47. — Erhaltung der kunsthistor. Denkmäler der Stadt •
Linz an der Donau, Diözesan-Kunst-Verein. Vorst: Balthasar Scherndl, Domkapitular. Vgl. Abt. VI. •
-- Ober-Österreichischer Kunst-Verein, gegr. 1851. Vorst: Graf Konrad Ungnad-Weissenwolf: S: Dr. Alex. Nicoladoni. •
Locle, Schweiz, Société des Amis des Beaux-Arts. Im schweizerischen KV.
Lübeck, Kunstverein, gegr. 1834. Vors: Senator Dr. Eschenburg. Gesch-F: v. Lütgendorff. Nächste Ausst. 1904. •
-- Verein von Kunstfreunden, gegr. 1872. Vors: Oberlehrer Dr. Krüger. Adr: Königstrafse 5. •
Lugano, Schweiz, Società per le belle arti. Im schweizerischen KV.
Luzern, (Kornmarkt), Kunstgesellschaft Luzern, gegr. 1819. Im schweizer. KV. Vors: Roman Abt. S: derselbe. •
Magdeburg, Kunst-Verein, gegr. 1835. Vors: Oberbürgermstr. Schneider. S: Dr. Th. Volbehr, Mms-Dir., Dompl. 5. Stând. Ausstellung 1. 10.—1. 3. •
Mainz, Verein für plastische Kunst, gegr. 1871. — Bezweckt Begründung einer Sammlung von Abgüssen. Vors: Landgerichts-Präs. Lippold.
Mannheim, Kunst-Verein, gegr. 1834. Vors: Dr. Stehberger. Ständige Ausst. Erw. 1901 für den Verein, Werke im Betr. von 9000 M; verkaufte an Private für 14000 M. Vergl. Abt. V. •
Marienburg, Verein für die Herstellung u. Ausschmückung der Marienburg. Vors: vacat. S: RR. Busenitz. •
Memel, Kunst-Verein, gegr. 1862. Im Verb. d. KVe östl. d. Elbe. Vors: Kaufmann Ed. Gerlach.
Meran, Museums-Verein, gegr. 1900. Vorst: Dr. Franz Innerhofer. K. K. Konservator. S: Alois Menghin, Bürgerschul-Direktor. •

Metz, Kunst-Verein, gegr. 1889. Vors: Bürgermstr. Justiz-Rat Stroever, Gesch-F: i. V. Mms-Dir. Keune. Adr: KV-Metz. Vergl. Abt. V. •

Mülhausen, Elsass, Kunst-Verein, gegr. 1873. Vors: Ernst Zuber.

München, Akadem. Verein f. bild. Kunst. Vors: Rudolf Oppenheim. S: Jul. L. Baum. — Veranstalt. Vorlesung. u. Besichtig. v. Ateliers u. K-Werkstätten •

-- Deutsche Gesellschaft für christl. Kunst siehe Abt. IV A. u. Abt. V.

-- Kunst-Verein München, gegr. 1823. (V. f. HK) Zentrale des bayr. Vereinsverbands. Protektor: S. K. H. Prinzregent Luitpold v. Bayern. Vors: Max Fischer, Landrat. Gesch-F: M. Wülfert, Königl. R. 5400 Mitgl; verwend. jährl. für Verlosung 80000 M, für die Sammlung 5000 M. Dauernde Ausstellg. VLok. im eig. Gebäude: Galeriestrafse 10. Vergl. Abt. V. •

-- Histor. Verein „Oberbayern". Vors: Dr. Aug. Hartmann.

-- Hochstift für Kunst und Wissenschaft. Vors: Rudolf Meyer v. Schauensee.

-- Verein für Christl. Kunst, gegr. 1860. Vors: Julius Frank, HM. Adr. Barerstr. 7. Vergl. Abt. V.

-- Verein für volkstümliche Kunstpflege, gegr. 1901. Vors: Geh. R. v. Wölfflin. S: Schul-R. Dr. Kerschensteiner. •

-- Zentral-Kirchenbau-Verein, gegr. 1862. Vors: Graf Konrad von Preysing-Lichtenegg-Moos.

Münster, Westf., St. Florentius-Verein zur Pflege der christlichen Kunst. Vors. Rektor A. Schulte.

-- Provinzial-Verein für Wissenschaft und Kunst. Vors: Landesrat Schmedding.

-- Vereinigung der Westfälischen Kunstfreunde, gegr. 1896. Vors: Karl Heilborn, Clemensstrafse 33.

-- Westfälischer Kunst-Verein, gegr. 1831. Vors: Clemens Frhr. v. Heereman-Zuydtwyck, RR. a. D. S: Rittmeister E. von zur Mühlen. 1903 keine Ausst. •

Neuengamme, b. Hamburg, Verein für Vierländer Kunst und Heimatkunde, gegr. 1901. Vors: Pastor Holtz, Altenganıme. •

Nordhausen, Kunst-Verein, gegr. 1851. Im Verb. d KVe westlich der Elbe. Vors: Dr. Contag. 1. Bürgermeister. •

Nürnberg, Albrecht Dürer-Haus-Stiftung, gegr. 1871. Vors: Prof. F. Wanderer.

-- Albrecht Dürer-Verein (KV. Nürnbergs), gegr. 1792. Im süddeutschen Verband. Vors: Geh. Hof-Rat Dr. Georg von Schuh, 1. Bürgermeister. Stellv: Prof. F. Brochier, Dir. d. KgwS; Jul. Schiller, Pfarrer. S: Frhr. von Kress, Rittmeister a. D. Ständige Ausstellung. •

-- Verein für Christliche Kunst in der evangelischen Kirche Bayerns, gegr. 1884. Vors: Pfarrer Wilhelm Herold.

-- Verein für Restauration der St. Sebalduskirche, gegr. 1885. Vors. Pfarrer Michahelles.

Oldenburg i. Gr., Kunst-Verein, gegr. 1843. Vors: Frhr. von Rössing. Ausstellungen im Augusteum zunächst 1903: 15. 2.—15. 3. •

Olmütz, Bau-Verein für die St. Mauritzkirche. Vorst: Bürgermeister Karl Brandhuber.

-- Gesellschaft der Kunstfreunde, gegr. 1900. Vorst: Gymn.-Dir. Emil Seyss; Viktor Hamburger; Dr. Albrecht Blumenzweig. Gesch.-Adresse: Viktor Hamburger. 1903: Frühjahrs- und Herbst-Ausstellung. •

Parenzo, Österr. Küstenland, Gesellschaft für Archäologie u. vaterländische Geschichte Istriens. Vorst: Dr. Andreas Amoroso.

Partenkirchen, Oberbayern, Werdenfelser Verein für Kunst und Kunstgewerbe, gegr. 1901.

Plauen i. V., Kunst-Verein. Vors: Hauptmann a. D. Georg Schmidt. Schatzmeister: Oberlehrer H. Rudolf. •

Posen, Kunst-Verein (Sektion der Deutsch. Gesellsch. f. K. u. Wissensch.), gegr. 1884. Vors: Reg.-Präs. Krahmer. S: Dr. Georg Minde-Pouet. •

Prag, Christliche Akademie, mit einer Sektion für bildende Künste. Gesch.-L: Kaplan Karl Vondruska.

-- Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde, gegr. 1796. Präs: Karl Graf Buquoy. Gesch.-L: Adalbert Ritter von Lanna. S: Alois Czermack. Begründete und erhält die Gemäldegalerie im Rudolfinum, den KV für Böhmen u. die G. lebender Meister. Vergl. Abt. I. Adr. Rudolfinum. •

-- Kunst-Verein für Böhmen, 1839 von der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde gegr. (V. f. H. K.) L: Die der Ges. patriot. Kunstfreunde. 1901: 4279 Mitglieder. Jahresausstellungen im Rudolfinum 1. 4.—31. 5. und Sonderausstellungen. •

-- Kaiser Franz Josef-Akademie f. Wissenschaft, Kunst u. Literatur. Präs: Dr. Josef Hlavka.

-- Dom-Verein, gegr. 1844. — Für den Ausbau der Domkirche St. Veit. Präs: Franz Graf Thun-Hohenstein.

-- Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen. Präs: Dr. Frhr. v. Wieser, Univ.-Prof.

-- Verein deutscher Schriftsteller u. Künstler »Concordia«. Obmann Stellv: O. M. Mentzel, B.

Regensburg, Kunst-Verein, gegr. 1838. Im süddeutschen KV-Verband. Protektor: S. D. Fürst Albert von Thurn und Taxis. Vors: Landgerichts-Dir Ernst Frank. S: Bauamtmann Friedr. Niedermayer. Gesch.-F: Späthling, M. u. Kons., Haidplatz D 93—94. Jährl. 12 Ausstellg. im eigenen Lokal. •

Riga, Russland, Rigascher Kunst-Verein, gegr. 1872. Vors: Prof. W. von Stryk, Andreasstrafse 3. S: Baron von Mengden, Elisabethstrafse 10. Periodische Ausstellungen. •

-- Genossenschaft Baltischer Wanderausstellungen. S: Baron v. Rutzen, Riga, Paulucciistr. 10. •

Rostock, Kirchenbau-Verein. S: Diakonus Pries.

-- Kunst-Verein, gegr. 1881. Aus dem alten KV (gegr. 41) und dem Verein zur Gründung einer Gemälde-Sammlung. Vors: Senator Dr. Becker. — Ausstellungen im Sommer.

Salzburg, Kunst-Verein, gegr. 1844 Präs: Ludwig Schmederer. Jahres-Ausstellungen im Künstlerhause, Mitte Juni bis Ende September. •

Schaffhausen, Kunst-Verein, gegr. 1848. Im Verb. d. schweizer. KV. Präs: Dr. Vogler. S: Dr. Heuking.

Solothurn, Kunst-Verein der Stadt Solothurn, gegr. 1851. Im Verband der schweizer. KV. Präs: Fr. A. Zetter, Hauptg. S: Pfarrer Ziegler. — Eigentümer der städt. Kunstsammlung. •

-- Lukasbruderschaft, gegr. laut Freibrief 1559. Künstlergilde. Br.-Meister: F. A. Zetter-Collin, Kanzler: P. Dieter. Zweck: Unterstützung der Kunst. •

Stargard, Pommern, Marienkirchbau-Verein. Vors: Superintendent Brück. •

Stettin, Kunst-Verein für Pommern, gegr. 1834. Vors: Oberbürgermstr. Haken. S: Stadtrat a. D. Kedding. — Versorgung u. Leitung des Städt. Mm. — Nächste Ausstellung im Turnus 1902.

Stralsund, Kunst-Verein für Neu-Vorpommern u. Rügen, gegr. 1841. Im Turnus mit Stettin, Lübeck, Rostock. Vors. Buchdruckereibes. F. Struck. Nächste Ausstellung 1902.

Strassburg i. E., Gesellschaft zur Erhaltung der historischen Denkmale des Elsass. Präs: Kanonikus Dacheux.

-- Verein zur Förderung des Zeichenunterrichts in der Volksschule.

Stuttgart, Verein für christliche Kunst in der evangelischen Landeskirche, gegr. 1857. Vors: Dr. Johannes Merz, Oberkonsistorial-R. Adr: Evang. Konsistorium, Stuttgart. •

-- Verein zur Förderung der Kunst. Vorst: S: Geheimer Kommerzienrat Spemann. •

-- Württemberg. Kunstverein, gegr. 1827. Protektor: S. M. der König. Vorort des süddeutschen Verbandes. (V. f. H. K.) Vors: F. G. Schulz, Kommerzien-R. Kons: Prof. R. Stier, Hofgemälde-Inspektor. Ständige Ausstellung im eigenen Gebäude (Schellingstrafse 6). Jährl. für Vereinsgabe und Lotterie ca. 14000 M. Privatverkauf ca. 40000 M. Vergl. Abt. V.

Tilsit, Kunst-Verein. Im Verb. d. KVe., östl. d. Elbe.

Trier, Kunst-Verein. S: Dr. Lehner.

Triest, Kunst Verein (Circolo artistiko), gegr. 1883. Präs: Giovanni Mayer, B.

Ulm, Verein für Kunst u. Altertum in Ulm u. Oberschwaben. Kons: Prof. Dr. v. Beyer.

-- Kunstverein. Vorst: Oberstleutnant Jäckle.

Varel, Oldenburg. Verein f. Kunst u. Wissenschaft. Vors: Otto Seyfert, Rektor der höheren Töchter-S.

Weimar, Goethegesellschaft. Vors: Geh. Hof-Rat Dr. Karl Ruland.

Wien, Altertumsverein, gegr. 1853. Vorst: Hof-R. Dr. Friedr. Kenner, Krugerstrafse 13. — Pflege der Altertumskunde. Vergl. Abt. VI. •

-- Verein »Carnuntum«, gegr. 1884. — Zur Förderung der Ausgrabung des Römerlagers und der Stadt Carnuntum bei Deutsch-Altenburg. Präs: Anton Freiherr v. Ludwigstorff, Geh.-R. Vergl. Abt. I. Deutsch-Altenburg.

-- Dombau-Verein, gegr. 1880. Präs: Dr. Moritz Lederer, Hof- und Gerichtsadvokat. — Zur Restaurierung des Stephandomes.

-- Gesellschaft der Kunstfreunde, Sekt. d. Ö. T. C., gegr. 1887; im Verband d. Österr. Touristenklubs. Vors: Franz Gander. S: Oskar Hanak, Wien, Stubenbastei 3. •

-- Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, 1871 aus dem 1832 begr. Verein zur Förderung der bildenden Künste entstanden. Vors: vacat. S: Dr. Gust. Glück und Dr A. Weixlgärtner. Adr: Wien VI., Luftbadgasse 17. Vergl: Abt. VI u. VII.

-- Österreichischer Kunstverein, gegr. 1850. Dir. (93) RR. Moritz Terke. Zählte 1893 an 6000 Mitgldr. u. brachte seit seiner Begründung an 50000 Werke zur Ausstellung.

Wiener-Neustadt, Verein zur Erhaltung d. Kunstdenkmale. Vorst: Bürgermeister Franz Kantman.

Wiesbaden, Nassauischer Kunst-Verein, gegr. 1847. Dir: Rechtsanwalt Romeiss.

-- Gesellschaft für bildende Kunst, gegr. 1901.

-- Verein zur Förderung des Zeichenunterrichts. S: Lehrer Hürdler, Biebrich.

Winterthur, Schweiz, Kunst-Verein, gegr. 1848. Im Verband der schweizer. KV. Vors: Ernst Jung, A. S: A. Pfister, A. Dir. d. Gewerbe-Museums.

-- Verbands-Sekretariat des Schweizerischen Kunstvereins: Dr. A. Hablützel.

Würzburg, Fränkischer Kunst- u. Altertumsverein. Vors: Oberlandesgerichtspräsident Kirchgessner.

-- Kunstverein z. Würzburg, gegr. 1842. Vors: Hienrich Wehrle, Bauamtmann. S: Karl Schröder, Universitäts-Registrator. Jährl. Etat 2500 Mk. •

Zürich, Zürcher Kunst-Gesellsch., gegr. 1895. Vors: Dr. Karl Muralt. S: Elimar Kusch, Künstlerhaus. — Förderung der Kunstsammlungen u. Ausstellungen.

-- Zürcher Künstlergesellschaft. Im Verband d. schweizer. KV.

Zwickau, Kunstverein, Vors: G. Falk. Vergl. Abt. V.

C. Kunstgewerbe-Vereine

Aachen-Burtscheid, Gewerbeverein f. Aachen, Burtscheid u. Umgegend, gegründet 1888. Mit kgw. Abteilung. Im VdKgwV.

Aarau, Schweiz, Handwerker- und Gewerbeverein, gegr. 1845. Vorst: E. Wehrli, A. S: A Siebenmann, Tapezierer.

Altenburg, S-A, Kunstgewerbeverein, gegr. 1887. Im VdKgwV. S: Hofphotograph Langendorf.

Aschaffenburg, Polytechnischer Zentralverein für Unterfranken und Aschaffenburg. Vorst: Hof-R. Rektor Dr. Mann. S: Max Schüle.

Barmen, Verein für Kunst und Gewerbe, gegr. 1827. Vors: Joh. Bergmann, Kaufmann.

Basel, Handwerker- u. Gewerbeverein, gegr. 1867. Vorst: E. Göttisheim. S: J. J. Lüssi, Kaufmann.

-- Verein Schweizer Buchdruckerei-Besitzer, gegr. 1869. Vorst: F. Wittiuer. S: Jean Grellet.

Berlin, Verein für deutsches Kunstgewerbe, gegr. 1877. S: C. Flemming, Bellevuestr., Künstlerhaus. Im VdKgwV.

-- Deutscher Graveurverein, gegr. 1875. Im VdKgwV. Vorst: G. Schuppan, Hofgraveur, Waisenstr. 16. S: J. Mühlmann, Graveur, Wasserthorstr. 65. VLok. Niederwallstr. 11. •

-- Deutscher Kunstverleger-Verein, gegr. 1889. Vorst: Rudolf Schuster, Adresse: Jerusalemerstr. 13. Sein Zweck ist Schutz des Publikums vor Täuschungen auf dem Gebiet der graph. Künste. •

-- Fachverband für die wirtschaftlichen Interessen d. Kunstgewerbes, gegr. 1902. Vors: Otto Schulz, Bronzewarenfabrikant. S: Herm. Hirschwald, Hohenzollern-Kgw-Haus, Leipzigerstraſse 13.

-- »Ornament«, Verein von Kunst-Handwerkern. Vors: R. Gerschel, Berlin-Wilmersdorf, Prinzregentenstraſse 61.

-- Vereinigung für Kunstgewerbe der Berliner Künstlerinnen. S. u. Adr: Hohenzollern-Kunstgewerbehaus, Berlin, Leipzigerstraſse.

Bern, Schweizerischer Gewerbeverein, gegr. 1879, umfaſst 140 gewerbliche Vereine d. Schweiz mit 30000 Mitgliedern. Zentralvorstand: 15 Mitgld., je auf 3 Jahre gewählt. Sekretariat: Werner Krebs; Ed. Boos-Jegher. Adr: Hirschengraben 10.

-- Bernischer kantonaler Gewerbeverband, gegr. 1865. Vorst: Herm. Jacobi, Pianofortefabrikant. S: H. Schneider, Buchdruckereibesitzer.

-- Kantonal Bernische Kunstgewerbe-Genossenschaft, gegr. 1901. Vors: G. Michel, Buchdrucker. S: Werner Krebs. Gesch.-F: Martin. Adr: Zeughausgasse 5. •

Braunschweig, Kunstgewerbeverein. Im VdKgwV. Vorst: Geh. Hof.-Rat Prof. G. Uhde.

Bremen, Gewerbekammer, gegr. 1849. — Staatliche Behörde. — Vors: Dr. Feldmann. •

Breslau, Kunstgewerbeverein, gegr. 1883. Im VdKgwV. Vors: Hans Rumsch. S. und Adr: Dr. Buchwald, Kgw-Mm.

-- Schlesischer-Zentral-Gewerbeverein. Vors: Dr E. Websky, Präs. der Handelskammer in Schweidnitz.

Brienz, Schweiz, Schnitzlerverein und Oberländ. Holzwaren-Industrieverein. •

Brünn, Mährischer Gewerbeverein. Präsident: Max Hönig, Prof. an der Techn. Hoch-S. •

-- Brünner Graphische Gesellschaft, gegr. 1900. Obmann: Jakob Bauer. S: Franz Porsche. VLok: Thalgasse 5. Brief-Adr: Neustiftgasse 42. •

Chaux de Fonds, Schweiz, Gewerbeverein (Soc. des arts et des métiers), gegr. 1886. S: E. Sauser, Buchdruckereibesitzer.

Chemnitz, Kunstgewerbeverein, gegr. 1884. Vors: P. Neubert, Bibliothekar; M. Kunze. Ständ. Textilausstell. Sonderausstellungen (Vergl. Abt. I).

Darmstadt, Gewerbeverein für d. Groſsherzogtum Hessen, gegr. 1836. Vorst: Die Groſsherzogl. Zentralstelle für die Gewerbe: RR. A. Noack, S: Gewerberat Reuter. Publikation: Gewerbeblatt f. d. Groſsherzogtum Hessen, vergl. Abt. VI. •

Dresden, Dresdner Kunstgewerbeverein, gegr. 1876. Im VdKgwV. Vorst: William Lossow, A. S: Prof. Gross. VLok: Antonsplatz 1. •

Düsseldorf, Zentral-Gewerbe-Verein für Rheinland, Westfalen und benachb. Bezirke, gegr. 1882. Dir: Heinrich Frauberger. VLok: Friedrichsplatz 3—5. •

Flensburg, Kunstgewerbeverein, gegr. 1894. Im VdKgwV. Vorst: Dir. Heinrich Sauermann. S: Lehrer Voigt, Schleswigerstr.

-- Kunst- und Amateur-Photographenverein.

Frankfurt a. M., Mitteldeutscher Kunstgewerbeverein, gegr. 1877. Im VdKgwV. Vors: P. Hermann v. Mumm. •

Freiburg (Schweiz), Handwerks- und Gewerbeverein, gegr. 1878. Vorst: Dir. Léon Genoud. S: Prof. C. Schläpfer. •

St. Gallen, Gewerbeverein, gegr. 1835. Vorst: T. Tobler. S: M. Kuratleu. A. Sutter. •

Gera, Gewerbeverein, gegr. 1870. Vorst: Stadt-R. A. Hartig.

Gmünd, Schwäbisch, Kunstgewerblicher Verein »Vorwärts«, gegr. 1890. Vorst: Paul Erhard. S: Wilhelm Stütz. •

Graz, Steiermärkischer Kunstgewerbeverein, gegr. 1865. Präs: Dr. Graf Johann v. Meran. Vorst: Dir. Karl Lacher. S: Anton Rath. — Ständige Ausstellung und Verkaufshalle i. Kunstgewerbe-Museum. •

Halle a. S., Kunstgewerbeverein, gegr. 1882. Im VdKgwV. Vors: Baumstr. Wolff. S: Kunstmaler Kopp, Gr. Berlin 1. •

Hamburg, Kunstgewerbeverein, gegr. 1886. Vors: 1903—1905 Prof. Dr. Just. Brinckmann, Museumsdirektor. •

Hanau, Kunstgewerbeverein, gegr. 1872. Vors: Prof. M. Wiese. Dir. d. Ak.

-- Kunst-Industrieverein, gegr. 1872. Vors: Prof. M. Wiese. S: Zimmermann, Lehrer an der Akademie. •

Hannover, Kunstgewerbeverein, gegr. 1886. Im VdKgwV.

-- Gewerbeverein für Hannover, gegr. 1834. Im VdKgwV. Präs: Prof. Köhler, Geh. RR. u. Bau-R. Vicepräs: Dr. Biedenweg, Ober- u. Geh. RR. Schriftführer: Prof. Dolezalek, Geh. RR. u. BauR. S: Wagner. — Bibliothek, Ausstellungen. Publ: Gewerbeblatt, zweiwöchentlich. •

Heimberg, Schweiz, Industrieverein (Keramik und Majolika). Vorst: Rolli.

Jena, Kunstgewerbeverein, gegr. 1874. Vors: C. Timler, A.

Innsbruck, Tiroler Gewerbeverein, gegr. 1880. Vorst: Dr. Anton Kofler, Kais. Rat. S: Franz Thurner, Gemeinderat.

Karlsruhe, Badisch. Kunstgewerbeverein, gegr. 1885. Im VdKgwV. Dir: Kgw-Schuldirektor Hofacker, Karlsruhe.
-- Kunstgewerbler-Zunft. Vorst: Franz Weih, M.
Klagenfurt, Kärntner Industrie- u. Gewerbeverein, gegr. 1850. Vorst: H. Hinterhuber, Bergrat. S: R. Ritter v. Hauer.
Koburg, Kunst- u. Gewerbeverein: gegr. 1824. S: Lehrer Schneyer.
Köln a. Rh., Kunstgewerbeverein. Vors: Geh. Komm.-R. Otto Andreae. S: Dr. v. Falke. •
Königsberg i. Pr., Kunstgewerbeverein, gegr. 1896. Im VdKgwV. Vors: Prof. Dr. Ehrenberg. S: Oberlehrer Dipl-Ing. Osterroht, Königstrafse 81. VLok: Altstädt. Bergstrafse 29. •
Krefeld, Verein für Bucharbeit. Vorst: H. Otto.
Laibach, Verein Krainische Kunstwebeanstalt, gegr. 1888.
Leipzig, Börsenverein d. deutschen Buchhändler. Syndikus: Rechtsanwalt Dr. Orth. •
-- Deutscher Buchgewerbeverein. Vorst: Dr. L. Volkmann. S: Dr. R. Kautzsch, Dir. d. Buchgewerbe-Mms. Gesch-F: Arthur Wörnlein. Ständige u. wechselnde Ausstellungen, Fachvorträge. Publikat: Archiv f. Buchgewerbe. Vgl. Abt. VI. VLok: Buchgewerbehaus. •
-- Typographische Gesellschaft, gegr. 1877. Vorst: H. Schwarz. S. u. Adr: Stiftstrafse 6, Deutsches Buchgewerbehaus. •
-- Verband deutscher Musterzeichner, gegr. 1862. Vors: Georg Hirt.
-- Verein »Kunstgew.-Museum«. Vors: Justiz-R. Dr. Gensel. Verwaltet das Kunstgewerbe-Museum. •
Lemberg, Polytechnischer Verein, gegr. 1877. Präs: Hof-Rat Johann Franke.
Linz a. D., Oberösterr. Gewerbeverein, gegr. 1842.
Luzern, Gewerbeverein, gegr 1878. Vorst: Joh. Meyer, S: M. Hügi, Strafhausdir.
Magdeburg, Kunstgewerbeverein, gegr. 1869. Im VdKgwV. Vorst: Dr. Volbehr, Mm's-Dir. S: Stadtbaumstr. Weiss, Königstrafse 64.
Mainz, Gewerbeverein, gegr. 1840. Unterhält eine Handwerker- u. eine Kgw-Schule.

Meiringen, Schweiz, Industrieverein. Präs: U. Steudler, Reg.-Statthalt. •
Meran, Kunst- u. Gewerbeverein, gegr. 1889. Vorst: M. H. Fischer.
Mülhausen i. E., Industrielle Gesellschaft, gegr. 1826. — Unterhält die Museen und Kunstgewerbe-Schulen.
München, Bayrischer Kunstgewerbeverein, gegr. 1851. VdKgwV. Vors: Prof. Friedrich Ritter v. Thiersch. S: A. J. Diessl. Adr. u. VLok: Pfandhausstr. 7. Org.: »Kunst im Handwerk«; vergl. Abt. VI.
-- Bund der Kupferdrucker Deutschlands.
-- Kunstgewerbliche Export-Gesellschaft. Vorst: Anton Distel sen., Pfarrstr. 2.
-- Verein der Kupferdrucker Münchens. Adr: Fürstenstr. 17.
München-Gladbach, Verein zur Förderung des Kunsthandwerks, gegr. 1894. Im Kartell mit dem Zentral-Gewerbe-Mm Düsseldorf. Vorst: Max Arendt. Stadtbaumstr., Barbarossastr. 59. S: Oberlehrer Dr. Schurz, Stepgesstr. 10. VLok: Bettratherstr. 7. •
Oldenburg i Gr., Kunstgewerbe-Verein, gegr. 1887. Im VdKgwV. Vors: vakat. Stellv: Baurat L. Klingenberg, S: Adolf Willers. Dir: G. H. Narten. •
Pforzheim, Kunstgewerbe-Verein, gegründet 1877. Im VdKgwV. I. Vorst: A. Waag, Direktor d. Kunstgewerbe-Schule. II. Vorst: Fabrikant Stöffler.
Plauen i. V., Vogtländisch-Erzgebirgischer Industrie-Verein (Kunstgewerbeverein), gegr. 1888. Gesch-F: Prof. Hof-R. Hofmann. — Unterhält die Vorbildersammlungen zu Annaberg, Auerbach, Eibenstock, Falkenstein usw. •
Quedlinburg, Kunstgewerbe-Verein, gegründet 1884. Im VdKgwV. Vors: Stadt-Rat Gaul.
Salzburg. Ständige Kommission für modernes Kunstgewerbe. Obmann: Ludw. Zeller, Präsident der Handels- und Gewerbe-Kammer. S: Franz Drobny, Oberingenieur. Periodische Ausstellungen, Vorträge. •
Schaffhausen, Schweiz Gewerbeverein. Vorst: W. Wischer, Malermeister. S: Prof. C. Jerler-Keller.
Stuttgart, Württemberg. Kunstgewerbe-Verein Stuttgart, gegr. 1876. Protektor S. M. d. König. Im VdKgwV. Vors: Geh. Hof-R. Dr. v. Jobst. S: Prof. R. Stier, Hofgemäldeinspektor. — Dauernde Ausstell. im Landesgewerbe-Mm. — Erw. 1896 aus der Kgw-Ausst. Werke im Betr. von 30000 M. für das Landes-Mm. •
Trier, Kunst- u. Gewerbe-Verein für Trier u. Umgegend, gegr. 1882. Vors: T. Binsfeld, GIM.
Triest, Verein für Kunst und Industrie, gegr. 1865. Präs: Direktor der Staatsgew.-S. Karl Hesky.
-- Verein für weibliche Kunstindustrie, gegr. 1875. Siehe Abt. IX.
Wien, Kunstgewerbe-Verein, gegr. 1883. Vors: Franz Iwinger, Kaiserl. Rat. S: Emil M. Steiniger. Dauernde und periodische Ausstellungen. Vereinsorgan: Blätter f. Kgw. VLok. u. Adr. Schauflerg. 2. •
-- Gesellschaft zur Förderung der Kunstgewerbeschule des österr. Museums für Kunst und Industrie, gegr. 1869, Stubenring 3. Obmann: Ludw. Lobmeyr, Mtgl. d. Herrenhauses. Beirat: Frhr. Felician v. Myrbach, Dir. d. Kgw-S.
-- Interieur-Klub, gegr. 1899. Obm-Stellv.: Heinr. Rauchinger, M.
-- Niederösterreich. Gewerbe-Verein, gegr. 1840, mit einer Abt. f. Kgw. Obmann: Kommerzial-R. von Harpke. I., Eschenbachg. 11.
-- Verein »Kunstschule für Frauen und Mädchen«, gegr. 1897. Vorst: Prof. Dr. Friedr. Jodl.
Wiesbaden, Verein deutscher Zeichen-Lehrer, gegr. 1874. Vors: Adolf Gut, Oberreal-S-Zeichen-L. Publikat: Zeitschrift d. Vs. vergl. Abt. VI.
Würzburg, Polytechnischer Zentral-Verein für Unterfranken u. Aschaffenburg. Siehe: Aschaffenburg.
Zürich, Gewerbeverband, gegr. 1897. Vorst: Ed. Boos-Jegher, S: Dr. Franz Hauck.
-- Gewerbeschul-Verein, gegründet 1873. Vorst: Prof. Dr. Pernet. S: E. Böschenstein.
-- Verein schweizer Lithographie-Besitzer. Vorst. A. Frey. S: Hans Hofer i. F: Hofer u. Komp., Zürich.
-- Verband zur Förderung des Zeichen- u. gewerbl. Berufsunterrichts. Vorst: Ed. Boos-Jegher-Zürich. Aktuar: Heinr. Volkart, Reallehrer, Herisau. •

IV. Ausstellungen und Kunstsalons

A. Periodische Ausstellungen.

Amsterdam, Künstlervereinigung „Arti et Amicitiae", Frühjahrs-Ausst: April—Mai, Herbst-Ausst: Okt.—Nov. — Kein Kgw. Jury. — Ankäufe für Verlosungen. — Adr: John F. Fulk. S. Arti et Amicitiae, Amsterdam.

Athen, Internationale Ausstellung für Kunst und Gewerbe 1903. Eröffnung: 25. März. Adr: Sekretariat.

Baden-Baden, Städtische Kunstausstellung i. Konversationshause „Badischer Salon". Jährl. April b. Ende Novbr. Jury. 10% Verkaufsprov. Adr: Dir. J. Th. Schall, Großherzgl. Kons.

Barcelona, Allgemeine Ausstellung schöner Künste u. Kunstgewerbe.

Berchtesgaden, Kunst- und Kunstgewerbeverein. Ausst: 15. Juni bis 15. Okt. Kein Kgw. Jury. Adresse: H. Schnabel, München, Gabelsbergerstr. 77 III.

Berlin, Grofse Berliner Kunstausstellung 1903 i. Landesausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof. Ende April bis Ende Sept. Kunstwerke u. kgw. Gegenstände. Anmeld. bis Anfang März d. Formular. Jury. Vorst: I. Vors: Prof. A. Kampf. II. Vors: Prof. F. Kallmorgen. I S: H. Koberstein, M. II. S: H. Clementz, M. I. Kass: Prof. F. Harzer. II. Kass: W. Wandschneider B. Von der Düsseldorfer Künstlerschaft: Prof. P. Janssen, Prof. G. v. Bochmann u. Prof. H. E. Pohle. Gesch-F: Fr. v. Bayer. Adr: Grofse Berliner Kunstausstell. 1903. Berlin NW, Landesausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof. — Tgl. 10—8, 50 Pf., Mo. 1 M. Saisonkarten 6 M. — Kat. 1 M., i. W. 2 M.

-- Intern. Kunstausstellung der Berliner Sezession. April b. Ende Sept. Nur Kunstwerke. Jury: der Vorst. der Sezession; vgl. Abt. IV, a. Adr: Berliner Sezess., Charlottenburg, Kantstr. 12. Tgl. 9—7, 1 M., S 50 Pf. Dauerkarten 3 M. Abonn.-Hefte, 10 Stück, 8 M. Kat. ill. 2 M. Verl: B. Cassirer, Berlin.

-- Kgl. Akademie der Künste. Gelegentlich Ausstellung ihrer verstorb. und lebenden Künstler. Leitung: Senat der Akad. Adr: Berlin, Universitätstr. 4.

Bremen, Intern. Kunstausstellung in der Kunsthalle. 15. Febr. bis 15. April. K. u. Kgw. Verlos.-Ank. Jury. Adr: Kunsthalle, Bremen; S: Karl Schuhmacher.

Budapest, Landesverein f. bildende Künste in Ungarn. Jährl. im Frühjahr u. im Herbst eine Ausst. Nur Kunstwerke. Adr: Budapest, Varoslizet, Mucsarnok

Coblenz, Kunst, Kunstgewerbe und Altertumsverein. Mai bis Juli. Ausstellung von Werken moderner Kunst. Verlosungsankäufe. Adr: F. Laciss, Vors., Coblenz, Bismarckstr. 24.

Danzig, Kunstverein. Ausstellung März 1903. Vergl. Abt. IV.

Dresden, Ausstellung der deutschen Städte. Adr: Ausschufs der deutschen Städte 1903, Dresden.

Düsseldorf, Grofse Kunst-Ausstellung 1904, mit Hinzuziehung des Auslands, im neuen Ausstellungsgeb. vom Verein zur Veranstalt. von Kunstausstell., eingetr. Ver., veranstaltet. I. Vors: Prof. Fr. Roeber. Gesch-Adr: Grofse Kunstausstellung 1904, Düsseldorf.

Edinburgh, Royal Scottish Academy Jahresausstellung Febr. b. Mai. Kein Kgw. Keine Frachtfreih. Jury. Adr: Sekr. Scottish Academy Edinb. S: Georg Hay.

Glasgow, Royal Glasgow. Inst. of Fine Arts. Jahresausstell. Frachtfreih. für Werke eingelad. Künstler. Anmeldung durch Formular. S: F. Percy Bete 175 Sauchihall Street.

Graz, Steiermärkischer Kunstverein. K. und kgw. Gegenstände. Anmeldung durch Formular. Verlosungsankäufe. Adr: Vgl. Abt. IV, B.

Hamburg, Grofse Kunstausstellung Frühjahr 1903. Nur Eingeladene. Adr: An die Geschäftsstelle des Kunstvereins in Hamburg, Neuer Wall 14.

Hannover, 71. Jahresausstellung u. Turnus der Kunst-Vereine westlich der Elbe. 24. Febr. bis Dezember. Nur Kunstwerke. Jury. D. Turnus durchläuft: Hannover, Magdeburg, Halberstadt, Erfurt, Nordhausen, Braunschweig und Dessau. Für den ganzen Cyklus Frachtfreiheit hin und zurück. Adr: Vorstand des KVs. Vgl. Abt. IV, B.

Leipzig, Kunstgewerbe-Museum: Die Pflanze in ihrer dekorativen Verwendung. 1. Februar bis 31. März. Arbeiten, welche die künstlerische Verwendung der Pflanze als Hauptmotiv der Dekoration in den gewerblichen Künsten ziehen soll. Adr: Sekretariat.

Liège, (Belgien), Association pour l'encouragement des Beaux-Arts. Ausst.: Mai. K. u. Kgw. Adr: Associat. l'encouragem. Präs: Erwin Nagelmakers.

London, Royal Academy of arts. Jahresausstellung, gewöhnlich März bis Oktober. Adr: Sekretariat, Burlington House, Picadilly.

-- Arts and Crafts Exhibition Society. Secr: UpperWall 15, Hammersmith.

-- Royal Institut of Painters in Water-Colours. Secretariat: Picadilly 191. Jahresausstellung im April.

-- Royal Society of Painter-Etchers. Secretariat: Pall Mall 5a. Frühjahrsausstellungen.

-- Society of Oil-Painters. Secretariat: Picadilly 191. Ausst. ab Dezbr.

Luzern, Kunstgesellschaft. Mitte Mai bis Mitte Okt. Nur Kunstwerke. Verkaufsprov. 5%. Adr: Präs. Abt, Luzern.

Memel, Turnus der Ostdeutschen Kunstvereine, Mitte April bis M. Juni. Durchläuft: Memel, Tilsit, Allenstein. Kein Kgw. Adr: KV-Memel, F. Hanseler.

Moskau, I. Moskauer Sezessions-Ausstellung für Architektur und Kunstgewerbe 1903. Vertreter für Deutschland: Prof. Olbrich, Darmstadt.

München, Jahresausstellung i. Kgl. Glaspalast, v. der Münchener Künstlergenossenschaft veranst. Hauptkorporation u. Gruppen unt. eigener Jury. Juni—Okt. Staatsankäufe. Adr.: Bureau der Jahresausst. 1903, München, Glaspalast. Tgl. 9—6, 1 M. Saisonkarten 5 M. Abon. mit 20 Karten 10 M. Kat. illustr. u. nicht-illustr.

-- Frühjahrsausst. des Vereins bild. Künstl. Münchens, Sezession im Königlichen Kunstausstellungsgebäude am Königspl. 1. März bis Ende April. — Tgl. 9—6 1 M. Kat: 50 Pfg.

-- Internat. Kunstausst 1903 d. Vereins bild. Künstler Münchens, Sezession i. Kgl. Kunstausstellungsgeb. am Königsplatz 1. Juni bis Oktober. — Tgl. 9—6, 1 M. Saisonkarten 5 M. Kat: 1 M., illustr. 2 M. (Verl. F. Bruckmann, A.-G.)

Paris, Salon au mai de la Société des Artistes français au Grand Palais des Beaux-Arts.

-- Société nationale des Beaux-Arts, Entree Avenue d'Antin, April bis Juni Jury. K. u. Kgw. Adr: Société nationale des Beaux-Arts au Grand Palais Avenue d'Antin, Paris.

Saint Louis, Weltausstellung 1904. K., Kgw., Industrie. Kommissar des deutsch. Reiches: Geh. Ober-Reg.-Rat Lewald, Saint Louis. Anmeldung bis März 1903.

Sheffield, Society of Artists, Jahresausstellung. Nur Kunstwerke. Jury. Adr: John Mastin, R. B. a. Sheffield, High Street.

Stuttgart, Kunstverein; Ausstellungsturnus, f. Kunst u. Kleinkunst. Jury. Dauer der Gesamtausst. 12 Monate. Der Cyclus durchläuft: Stuttgart, Heilbronn, Würzburg, Fürth, Nürnberg, Bamberg, Baireuth, Hof, Regensburg, Ulm. Konkurrenz für Stiche zu Vereinszwecken. Einsendung, nur nach Anmeldung, an den Eingangsverein Stuttgart. Adr: Prof. R. Stier. Nur Originale, Kopien nur ausnahmsweise. Vergleiche Abt. IV B.

Venedig, 5. grosse internat. Kunstausst. 1903. Adr: Sekretär Antonio Fratelleti.

Weimar, Ausstellung der Thüringischen Ausstellungsvereins bild. Künstler. Ausstellungsturnus. Jury. Verlosungsankäufe. Frachtfreiheit für Eingeladene u. für Werke, welche d. ganzen Turnus: Weimar, Jena, Gera, Greiz, Glaugau, Naumburg, Merseburg, Eisenach, Koburg durchlaufen. Adr: Gust. Rohleder, Lisztstr. 6, Weimar.

Wien, 30. Jahresausstellung der Genossenschaft der bild. Künstler Wiens. 1903 im Künstlerhaus. Anf. März bis Ende Mai. K. u. Kgw. Adr: Sekretariat des Künstlerhauses Wien 1. Karlsplatz 5.

-- Herbstausstellung der Vorigen, Nov. u. Dez.

-- Aquarellausstellung d. Vorigen, Jan. u. Febr. 1904.

-- Jahresausstellung d. Vereins bildender Künstler Österreichs, Sezession im Ausstellungsgeb., Friedrichstr. 12, zwischen 1. 10. 03. u. 31. 5. 04. Vorstand d. Sezession: Geschäftsführer Frz. Hancke.

Winterthur, Turnusausstellung des schweizerischen Kunstvereins 1903, durchläuft: Zürich, Turin, Aarau (Juli), Luzern (August), Basel (Septbr.). Jury. Für unverkaufte Werke Zollfreiheit. Adr: Turnussekretär f. Ausstellungsangelegenh: für den Kunstverein: Dr. A. Hablützel, Red. Karl Imhof, Winterthur.

B. Ständige Ausstellungen

Aachen, Otto Müller, gegenüber dem Stadttheater.
Amsterdam, Fred. Muller & Ko., Doelenstraat 10. K. u. Kgw.
Basel, J. H. Lang, Kunsthandlung.
Berlin, Amelangsche Kunsthandlung, Kantstr. 164.
-- Amsler u. Ruthardt, Behrenstrasse. Wt. 8—8. So. 8—7. Vergleiche Abteilung VI. S. Inserat.
-- B. Burchardt, Tauenzienstr. 12b. Möbel, Bilder, Bronzen. 8—8. Frei.
-- Caspers Kunstsalon, Behrenstr. 17. Jährlich 3—4 Ausstellung. Gemälde, Plastik, Graphik. Vergl. Abt. VI. S. Inserat.
-- Paul Cassirer, Viktoriastr. 35. — Moderne u. alte K. Monatlich wechselnd. Einzelne Künstler und Künstlergruppen. — 9—6, S 9—3. 1 Mark. Abonnement 5 Mk. S. Inserat.
-- Arthur Dahlheim, Wilhelmstrasse 44.
-- Albrecht Dürerhaus. Sütterlin u. Scholl. Kronenstr. 18. Graphische K. Eintritt frei. S. Inserat.
-- Fritz Gurlitt (Kunstverl.). Potsdamerstr. 41, II. 10—4; S 10—2. Frei.
-- Eduard Guttmann, Unter den Linden 58.
-- Georg Hartwig u. Co., Salzufer 23. Theaterdekoration u. Bühnentechnik. 10—5.
-- Hohenzollern-Kunstgewerbehaus, H. Hirschwald, Leipzigerstrasse 13.
-- Keller u. Reiner, Potsdamerstr. 122. Inh: M. Keller, C. R. Reiner. Mod. Malerei, Skulptur, Möbel u. Kgw. — Gruppenausstellungen. 10—7, So 11—2, So 12—2, 50 Pfg. Jahreskarten, jederzeit beginnend, 3 M. S. Inserat.
-- Leins Kunstgewerbe-Salon, Potsdamerstr. 125, I. 11—7, frei.
-- Mathilde Rabl, Bellevuestr. 3, Künstlerhaus. Inh: Mathilde Rabl. 10—6, So 11—3.
-- Max von Rüdiger, G. m. b. H. Potsdamerstr. 9. Gesch-F: M. v. Rüdiger.
-- Photographische Gesellschaft, An der Stechbahn 1.
-- Eduard Schulte, Perman. Kunstausstellung, U. d. Linden 1. 10—7, S 10—2.
-- Vereinigung der Kunstfreunde, Vorst: Ad. O. Troitzsch, Markgrafenstr. 57 (Bureau) u. Potsdamerstr. 23. S. Inserat.
-- Kunstausstellung Wertheim, Vossstr. 31. I. Künstl. Beirat: O. Frenzel, M. und H. Looschen, M. — Moderne Gemälde. — Wt 9—8; 25 Pf., Abonnement 1,50 Mk.
Braunschweig, August Dörbandt, gegenüber dem Residenzschlofs. Monatlich wechselnd. Gemälde und Plastik. — 9—7, S 11—2, 50 Pf., Abonn. 3 M.
Bremen, Franz Leuwer, vormals v. Halem'sche Kunsthandlg. Kgw. Kleinkunst u. Graphik. Permanente Gemälde-A.
Breslau, Arthur Lichtenberg, im Mm. d. bild. K. Gemälde.
-- Bruno Richter, Schweidnitzerstr. 8. K. u. Kgw.
Brüssel, I. et A. Le Roy Frères, rue du Grand-Cerf. Mod. K.
Budapest, „Modern Lakás", Ferenczick tese, Király-bazar. A. Kgw. und Graphik.
-- Nemzeti-Salon.
Darmstadt, Darmstädt. Möbelfabrik u. Kunstsalon, G. m. b. H., Heidelbergerstr. 129. Filiale: Rheinstr. 89. Inh: Georg Schwab. — 8—7. Filiale: Frankfurt, Kaiser Wilh.-Passage.
Dortmund, Ruhfussche Kunsthandlung, Markt 18. Inh: Heinrich Ruhfus. Gesch.-L.: Hans Rothe. K. u. Kgw. — Tgl. frei.
Dresden, Ernst Arnold, Hofkunsthandlung, Wilsdrufferstr. 1, I.
-- A. Ernst, Christianstrafse 33. Gemälde u. Kleinkunst. 8—7, frei.
-- Pollaks Kunstsalon, Pragerstr. 39. Gemälde.
-- Emil Richter, Pragerstr. Inh: Herm. Holst, kgl. Hofkunsthdlr. Mod. K. u. Kgw. 1903: Sonderausst. d. „Elbier", d. „Scholle", d. „Hagenbund" u. einzeln. Kr. — 9—7, S 11—2; 50 Pf.; Ab: 3 M.
-- Max Sioz, Lichtenberg Nachf. f. K. u. Kgw.
Düsseldorf, Bismeyer & Kraus, Bazarstr. 7/8. Gem. u. Graphik. 8—7, S 11-2.
-- Eduard Schulte, Perman. Kunstausstellung, Alleestr. 42. Inh: Hermann Schulte, Max Schulte, Düsseldorf u. Hof-R. Paulus, Berlin. Moderne Meister. — 9—7, 50 Pf., Ab: 3 Mk.
Erfurt, Friedrich Martin, Neuwerkerstrafse. K. u. Kgw.
Essen a. R., Viktor Wernaer, Permanente Ausstellung, Burgstr. 4, in der Deiterschen Kunsthandlung.
Frankfurt a. M., Rudolf Baogel, gegr. 69, Kaiserstr. 66. — 50 Pf., Fam.-Ab: 6 M; Einzel-Ab: 4 M. S. Inserat.
-- Goldschmitt u. Ko., Kaiserstr. 1. Mod. Meister.
-- Hermes u. Ko., Goethestr. 37. Gemälde u. Plastik.
-- Posen & Schannet, Opernplatz 10. Perman. Gemälde-Ausstellung.
-- Georg Regel, Seilerstr. 39.
-- I. P. Schneider jun., Rofsmarkt 23. S. Inserat.
Halle a. S., Tausch & Grosse, Stein-Strafse 79. Kein Kgw.
Hamburg, Louis Bock & Sohn, Gr. Bleichen 34. — K. u. Kgw.
-- Paul Cassirer, Nr. Jungfernstieg 16. A u. mod. Meister. — 9-5, S 9-1. 1 M.
-- Salon Clematis, Neuer Wall 5. Inh: Marie Herz. Kgw. u. Kleinplastik.
-- Commeters Kunstsalon (W. Suhr), Hermannstr. 46/48. Mod. Kunst 10—5, S 11—2, 50 Pf. Ab: 3 M.
-- Anton Stöckel, Kunsthändler, Ausst: Mitte Okt. b. Mitte Dez. Gemälde.
Hannover, Hannoverscher Kunstsalon, G. m. b. H., Georgstr. 8. Mod. K.
-- Sachse & Heinzelmann's Kunstsalon. Ausstellung v. Werken der graphischen Künste.
Karlsbad, Anton Stöckel, Gr. Hotel Bupp. — Gemälde.
Karlsruhe, J. Velten. Inhab: Karl Kellner. — Graph. Kunst. — Tägl. frei.
Köln a. Rhein, Wilhelm Abels Kunsthandluog, Schildergasse 3/7. K. u. Kgw. S. Inserat.
-- Alois Baldorf, Hohestr. 164. — Gemälde.
-- Eduard Schulte, Richartzstr. 16. Vergl. Düsseldorf. Gesch-F: Otto Bierhoff. — Mod. Meister. — 9—7, 50 Pf., Ab: 3 Mk.
Königsberg, Hübner & Matz, Junkerstrafse 16. K. u. Kgw.
-- R. Lachmanski, „Neue Kunst", Parade-Platz 3. K. u. Kgw.
-- Bernhard Teichert, Grofse Schlofsteichstr. 8. K. u. Kgw.
Krefeld, I. Greven.
Landsberg a. W., Friedr. Schäffer & Ko., Inh: W. Ogoleit und H. Scharf. K. u. Kgw. — Tgl. frei.
Leipzig, P. H. Beyer & Sohn, Kunsthalle, Schulstr. 8. K. u. Kgw.
-- Pietro Del Vecchio, Markgrafenstr. K. u. Kgw.
-- F. W. Mittentzwey-Windsch, Grimmasche Strafse 25. K. u. Kgw.
Lübeck, Bernhard Nöhring, Breitestrafse 65. K. u. Kgw.
Mainz, Viktor von Zabern.
Mannheim, A. Donecker. L 1, 2. K. u. Kgw.
-- K. Ferd. Heckel, Kunststrafse. Inh: Karl Heckel und Emil Heckel jun.
Marburg, Hessen, Oskar Erhardt's Universitäts-Buchhandlung. K. u. Kgw.
München, A. Demeter, Karlstr. 4 K. u. Kgw.
-- E. A. Fleischmann, Maximilianstrafse 1. Inh: May Sontheimer.
-- Galerie Heinemann, Maximiliansplatz 3.
-- Galerie Helbing, Wagemüllerstr. 15 u. Liebigstr. 21. K. u. Kgw.
-- K. L. Krause. Magazin für bild. Kunst. Barerstr. 40.
-- M. Jörres, Kaufingerstr. 25. — Kunststickerei.
-- J. Littauer, Odeonsplatz 2.
-- C. Maurer, Schwanthalerstr. 35.
-- A. Pütterich, Residenzstr. 12.
-- Albert Riegner, Residenzstr. 25. — 9—6, frei.
-- Wimmer & Co., Brienncrstr. 3.
-- Jos. Windhager, Maximiliansplatz 19. K. u. Kgw.
München-Gladbach, W. Willemsen, Krefelderstr. 117. — 9—7, S 11—6, 50 Pf.
Münster i. W., Karl Heilbronn, Clemensstr. 23. Eintr: 50 Pf. Ab: 3 M.
Nizza, D. Heinemann, Palais des Beaux-Arts, Promenade 13. Gemälde.
Nürnberg, Georg Leykauf. K. u. K. Hoflieferant. Nur angewandte K.
-- A. Schreiber, Josefspl. 22, gegr. 1862. K. u. Kgw. — Wt 8—6.
Paris, l'Art nouveau Bing, rue de Provence 22. K. u. Kgw.
-- l'Art centrale, Taitbout, 28. Statuetten.
-- Barbedienne (Le Bois-Barbedienne) Boulevard Poisonière 30.
-- Fil: Berlin, U. d. Linden 70.
-- La Maison moderne, (Inh. Jul. Meier-Gräfe) rue des Petits-Champs 82 u. rue de la Paix 2. Kgw.
-- Maison d'arts décoratifs, A. Lesbros, rue de Paradis 35.

-- Maison peintre-art, quai d'Anjou 13.

-- Georges Petti, rue de Sèze. Gemälde.

-- Cercle des Artistes, rue Valey.

Stuttgart, F. Fleischhauersche Kunsthandl., Königsstr. 13. K. u. Kgw.

Ulm a. D, Kunstsalon Haimstedt.

Warschau, Alex. Krywult, Nowy Swiatstr. 63. Perman. Kunstausstellung.

Weimar, Hermann Grosse, Schillerstrafse 9. — 8—7.

Wien, Artaria u. Ko., Kohlmarkt 9. Gelegentl. Ausstellungen.

-- Eugen Artin, Stefansplatz 4. K. u. Kgw.

-- Karl Gehbe, Fleischmanngasse 5.

-- E. Hirschler u. Ko., Plankengasse 7. K. u. Kgw. Wt 10—7.

-- S. Kende, Wollzeile 24. Gemälde u. Graphik.

-- Aug. Knobloch, Breitegasse 7.

-- S. Lebel, Kolowratoring 6.

-- Galerie Miethke, Dorotheergasse 11. Inh: H. O. Miethke. Lager von hervorragenden alten u. modernen Gemälden. Wechselnde Ausstellungen von mod. Gemälden, Plastik, Kunstgewerbe.

-- G. Pisko, Parkring 2. K. u. Kgw.

-- Anton Stöckel, Klagbaumgasse 8. Nur Kunst.

-- Karl Ziebö, Fleischmanngasse 5. Gemälde.

-- Gemäldesalon „Venezia", Kärntnerstr. 26. Inh: Gust. Steiner. 9—7, frei.

Wiesbaden, Kunst-Salon Banger. Taunusstr. 6. Inh: Rich. Banger. — K. u. Kgw.

Zürich, Vereinigte Kunstanstalten Kaufbeuren-München, A.-G. Graphik.

-- Photoglob Co., Bärengasse 3. 8—12, 2—6; So 1 fr.

V. Kunstzeitschriften

und amtliche oder von künstlerischen Vereinigungen herausgegebene fortlaufende Veröffentlichungen

(Mit Berücksichtigung auch der wesentlichsten ausländischen Zeitschriften)

Allgemeine Bauzeitung, österreich. Vierteljahrsschrift, gegr. 35. H: d. Minist. d. Innern. Red: Oberbaurat Alfr. Ritter v. Ebenhof. Jll. m. Beil. Jährl. 20 M. Verl: R. v. Waldheim, Wien. •
Antiquitäten-Zeitung, gegründ. 1892. H: E. Jaeckh. Wöchentl. Pr. j. 10 M. Verl: Pfisterer, Stuttgart.
Anzeiger des German. National-Museums, Germ. Nat.-Mus. Preis j. 10 M. •
Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde. J. 5 Fr. 25 cts. Verl. d. Schw. Landes-M., Zürich. •
Der Architekt. Wiener Monatshefte für Bauwesen u. dekorative Kunst, gegr. 1895. Red: Prof. Ritter von Feldegg. Jährl. ca. 48 Seiten Text u. 96 Tafeln. Folio. Pr: j. 20 M. Verl: Anton Schroll u. Komp., Wien. •
Architektonische Charakterbilder. Pr: 30 M. j. Verl: K. Ebner, Stuttgart.
Architekten- u. Baumeister-Zeitung. Verl: Wien, Nibelungengasse 15.
Architektonische Monatshefte, Wien. Jll. J. 20 M. Verl: Wolfrum & Co., Leipzig.
Architektonische Rundschau. Pr: j. 20 M. Verl: Engelhorn, Stuttgart. •
Architektur des XX. Jahrhunderts, herausgegeben von Hugo Licht, Stadtbaudirektor in Leipzig. Jährl. 100 Tafeln in 4 Lieferungen von je 25 Tafeln mit illustriertem Text in 3 Sprachen. Pro Jahrgang für Deutschland, Österr.-Ungarn Mk. 40, für alle übrigen Länder Mk. 48. Verl. von Ernst Wasmuth, Berlin.
Archiv für Buchbinderei. Monatl. ill. Verl: Düsseldorf, Schadowstr. 64. •
Archiv für Buchgewerbe (Vereinsorgan des deutschen Buchgewerb.-Ver. in Leipzig). Red: Arthur Woernlein. — Monatl. ill. m. Beil. Verl: Der Verein. •
Archiv für christliche Kunst. Verl: Dornsche Buchhandl., Ravensburg. •
L'Art, Verl: E. Moreau et Cie, Paris, 41 rue de la Victoire. •
L'Arte. (Früher Archivio storico dell' arte.) H: A. Venturi-Rom, Danesi. j. 32 M.
Les Arts, Revue mensuelle des Musées, Collections, Expositions, 1902 ff. H: Manzi, Joyant et Cie (Goupil et Cie) Paris-Berlin. — Reich illustr. m. Beilagen. Jährlich 22,40 M. Adr. in Berlin: Französische Strafse 28. S. Inserat.
The Art Journal, Adr: 294 City Road, London E. C.
Art et Décoration, Verlag: 13 rue Lafayette, Paris.
Das Atelier des Photographen. Zeitschrift für Photographie und Reproduktionstechnik. Gegr: 1894. Red: Prof. Dr. A. Miethe, Charlottenburg, und F. Matthies-Masuren, Halle a. S., Jllustr., monatl., mit Beiblatt „Phot. Chronik" zweimal wöchentl., Mk. 3 viertelj. Verl: Wilhelm Knapp, Halle a. S.
Die Baukunst. Verl: Spemann, Berlin und Stuttgart.
Der Baumeister, Monatshefte für Architektur und Baupraxis, gegründ. 1902. Red: F. v. Biedermann. Jll. m. Beilagen. 24 M. j. Verl: Bruno Hessling, Berlin, Anhaltstr. 16—17. •
Beiträge, neue, z. Gesch. d. deut. Altertums. V: Brückner-Renner, Meiningen. •
Beiträge zur Kunst-Geschichte Schleswig-Holsteins. V: E. A. Seemann, Leipzig. •
Berliner Architekturwelt. gegründ. 1898. H: Adolf Hartung; E. Spindler; B. Möhring und unter Mitwirkung der Vereinigung Berliner Architekten. Red: Dr. Adolf Brüning, Berlin. Jll. m. Beil. Monatlich. Pr: j. 20 M. Verl: E. Wasmuth, Berlin. •
Berliner Kunstherold. Organ des VBK u. VDI der Bildhauer-Vereinigung des VBK und der ADK sowie der freien Vereinigung der Graphiker. H. u. Red: Herm. Weifs, Steglitz, Humboldtstr. 20. Erscheint halbmonatlich. 3 M. j. Verl: Künstlerhaus Berlin. •
Bibliographie d. Kunstwissenschaft, Internationale. Verl: B. Behr, Berlin. •
Blätter für Architektur und Kunsthandwerk. Red: Paul Graef, Steglitz. Ersch. monatl. m. 10 Tafeln. 24 M. j. Verl: Max Spielmeyer, Berlin. •
Blätter für den Zeichen- und gewerbl. Berufsunterricht, gegr: 1875. Red: Prof. O. Pupikofer, St. Gallen. Ersch. halbmonatl. 5 M. jährl. Verl: Fehrsche Buchhandl., St. Gallen.
Das Buchgewerbe. Red. und Verl: A. Förster, Leipzig, Lindenstr. 10—12.
Der Burgwart. Zeitschrift für Burgenkunde. Verl: Ebhardt & Co., Berlin. •
Centralblatt siehe **Zentralblatt.**
Charakteristische Details von ausgeführten Bauwerken mit besonderer Berücksichtigung der von Hugo Licht publizierten Architektur des XX. Jahrhunderts. Jährl. 100 Tafeln in 5 Lieferungen von je 20 Tafeln. Pro Jahrgang für Deutschland, Österreich-Ungarn 30 M., für alle übrigen Länder 36 M. Verl. von Ernst Wasmuth, Berlin.
Christliches Kunstblatt für Kirche, Schule und Haus, gegr. 58. Red: Pfarrer David Koch, Unterbalzheim a. Iller, Württ. Monatl. illustr. 6 M. j. Verl: J. F. Steinkopf, Stuttgart. •
Christl Kunstblätter. Red: B. Scherndl, Linz a. D. Erscheint monatl. 3 M. j. •
Chronik der Königl. Akademie der Künste, Berlin, Selbstverlag.
The Connoisseur. Verl: 37 King Street, Covent Garden, London.
Dekorative Kunst. Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G. München. •
Dekorative Vorbilder. H. und Red: Julius Hoffmann, Ersch. monatlich als Mappenwerk. 12 M. j. Verl: Julius Hoffmann, Stuttgart. •
Die Denkmalpflege. Verlag: W. Ernst Sohn, Berlin W. 66. •
Deutsche Bauhütte. Verl: Hannover, Baringstr. 4. •
Deutsche Bauzeitung, gegründ. 67. Organ des Verbandes deutscher Architektur- und Ingenieurvereine. Red: Alb. Hofmann und Fritz Eiselen. Erscheint wöchentl. zweimal illustr. 3,75 M. vj. Verl: Berlin, Königgrätzerstr. 105. Red: Königgrätzerstr. 104. •
Deutsche Blätter für Zeichen- und Kunstunterricht. Verl: Rhein.-Westf. Verlagsanstalt, Bochum. •
Deutsche Buchhandelsblätter. V: Ohlenrothsche Buchdruckerei, Erfurt. •
Deutscher Buch- und Steindrucker, Graphische Monatsschrift. Gegr. 94. H. u. Red: Ernst Morgenstern, Berlin, Dennewitzstr. 19. Mit Kunstbeilagen in Heliographie, Dreifarbendruck, Lithographie etc. 8 M. j. Selbstverlag. •
Deutsche Konkurrenzen. Verlag: Seemann & Co., Leipzig. •
Deutsche Kunst und Dekoration, gegr. 97. Illustr. Monatshefte für mod. Malerei, Plastik, Architektur, Wohnungskunst und künstlerische Frauenarbeit. H: Hofrat Alexander Koch, Darmstadt. Erscheint monatl. illustr. mit farbig. Kunstbeilagen. Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt. 20 M. j. •
Deutsche Möbelzeitung, gegründet 00. Red: Paul Hasse, Lübeck. Ersch. halbmonatl. 2 M. jährl. Verl: Lübeck, Hüxstrafse 113. •
Deutsche Photographen-Zeitung. Verl: Weimar. •
Deutsche Teppich- und Möbelstoffzeitung. gegr. 1899. Verl. u. Red: Karl Koch-Krauss, Berlin, Markgrafenstr. 91. Ersch. halbmonatl. 10 M. j.
Deutsche Typographische Zeitschrift, gegr. 98. Red: P. M. Weber, Hannover.
Diözesan-Archiv von Schwaben, gegr. 1882. H. u. Red: Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg. Ersch. monatl. 2,10 M. halbj. Geschäftsstelle: Stuttgart, Urbanstr. 94. •
Düsseldorfer Monatshefte f. deutsche Art und Kunst. H. Wilhelm Schäfer, Düsseldorf. Jährl. 12 reich ill. Kl.-Fol.-Hefte mit 24 farbigen Originallithographien und 12 Notenbeilagen, Beiträge erster deutscher Dichter, bildender Künstler und Musiker. Aufsätze hervorragender Fachschriftsteller über Kunst, Kunstgewerbe, Musik und Literatur. Organ des Verbandes der Kunst-

freunde in den Ländern am Rhein. Preis 12 M. jährl. Verl: Fischer & Franke, Düsseldorf.

Ernstes Wollen, Halbmonatsschrift für die Vereinigung: „Die Kunst im Leben des Kindes". Verl: Gose & Tetzlaff, Berlin, Karlsbad 13.

Exlibris-Zeitschrift für Bücherzeichen, Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte, gegr. 1890. H: Der deutsche Exlibrisverein, Berlin. Red: Dr. H. Brendicke, Berlin, Schwerinstrafse 1. Ersch. Vierteljährl. illustr. mit Kunstbeilagen. 15 M. j. (Mitgl. 12 M). Verl: C. A. Starke, Görlitz •

Die Fläche (Entw. f. Flächendekoration). Verl: Anton Schroll & Co., Wien. •

Formenschatz. Verlag: Georg Hirth, München. •

Freiburger Diözesan-Archiv. Komm.-Verl: Herdersche Buchh., Freiburg i. B.

Freie Künste. Fachblatt für Lithographie, Stein- u. Buchdruck, gegr. 79. Mit Beilage „Graphische Musterblätter". Red. und Verl: Josef Heim, Wien VI/1, Gumpendorferstr. 69. Ersch. halbmonatl. 9,84 M. j.

Le Gallerie Nazionali Italiane, Notizie e Documenti. Fol. ill. 28 M. j. Rom.

Gazette des Beaux-Arts. Verlag: 8, rue Favart, Paris. •

Gewerbeblatt f. d. Grofsherzogtum Hessen. Verl: G. Otto, Darmstadt •

Giornale d'Arte, gegründet 1901. J. 5 lire. Verl: Turin, Sacerdoto.

Graphischer Beobachter. Verlag: Leipzig, Senefelderstr. 4. •

Die Graphischen Künste, gegründet 1879. H: Gesellsch. f. vervielfältigende Kunst, Wien. Red: Dr. Gustav Glück u. Dr. A. Weixlgärtner. Ersch. viertelj. illustr. mit Kunstbeilagen. 30 M. jährl. Vorzugs-Ausgabe 100 Mk. Selbstverlag. S. Inserat. •

Graphische Nachrichten, H. u. Verl: Wien, XVII, Waslingergasse 23.

Graphische Revue Österreich-Ungarns, gegr. 99. H: Wiener Graph. Gesellschaft. Erscheint monatl. 5 M. j. Verl: Wien, Kirchengasse 48. •

Graphische Rundschau, gegründet 99. Red. u. Verl: Fritz Hansen, Berlin.

Graveur-Zeitung, gegründet 1876. H: Der deutsche Graveurverein. Red: Albert Anklam, Berlin, Koloniestr. 13a. Ersch. vierteljährl. illustr. mit 30—40 Kunstbeilagen im Jahre. 12 M j. Selbstverlag. •

Grazer Kunst, H: Grazer Künstlerbund. Verl: H. Wagner, Graz.

Das Handelsmuseum, Wochenschrift des K. K. Handelsmuseums in Wien. Vgl. Abt. I.

Historische Städtebilder, herausgegeben von Cornelius Gurlitt. Serie I: Band 1, Erfurt; Band 2, Würzburg; Band 3, Tangermünde - Stendal - Brandenburg; Band 4, Bern-Zürich; Band 5, Lyon. Jeder Band 30—35 Tafeln und 3—5 Bogen reich illustr. Text. Dreimonatlich 1 Band. Preis pro Serie 125 M. Einzelpreis der Bände 30—35 M. Für Serie II sind in Vorbereitung: Chester, Danzig, Salzburg, Ulm-Efslingen, Lüttich. Verl. von Ernst Wasmuth, Berlin.

Jahrbuch der bildenden Kunst, gegr. als Almanach für bildende K. und Kgw. 1901 von Max Martersteig, Berlin, H. Wilhelm Schäfer, Düsseldorf. Reich illustr. mit Kunstbeilagen. 6 M. j. Verlag der „Rheinlande" von Fischer & Franke, Düsseldorf.

Jahrbuch der Ges. f. bild. Kunst u. vaterl. Altertümer zu Emden.

Jahrbuch der Gesellschaft Hamburger Kunstfreunde, gegründet 1895. Nicht im Handel.

Jahrbuch der Ges. für Lothringische Geschichte u. Altertumskunde.

Jahrbuch für Photographie und Reproduktionstechnik, gegr. 87. H: Prof. Dr. J. M. Eder, Wien. 8 M. Verl: Wilh. Knapp, Halle a. S. •

Jahrbuch der Kgl. Preufsischen Kunstsammlungen, gegr. 1879. H: W. Bode; H. v. Tschudi, H. Wölfflin; Red: F. Laban. Viertelj. illustr. mit Tafeln. Pr: j. 30 M. Verl: G. Grote, Berlin. •

Jahrbuch der kunsthist. Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses Wien.

Jahrbuch des Landesmuseums in Czernowitz, gegr. 1893.

Jahrbuch des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe u. Altertümer, gegr. 1900. Red: Karl Masner u. Hans Seger. Illustr. Pr: 12 M. Kommissions-Verl: Trewendt, Breslau. •

Jahresbericht d. Bernischen Kunstgesellschaft. Red: Karl Ludwig Born.

Jahresberichte des Kunstgewerbe-Museums in Leipzig.

Jahresberichte der Kunstgewerbe- u. Handwerkerschule zu Magdeburg. H: Dir. E. Thormählen.

Jahresbericht d Städtisch. Museums Carolino-Augusteum zu Salzburg. •

Jahresbericht des Museums Francisco Carolinum in Linz a D., gegr. 1833 H: Die Museumsverwaltung. Selbstverlag. •

Jahresberichte des Vorarlberger Landesmuseums in Bregenz. Red: Victor Kleiner, Landesarchivar.

Jahreshefte d. Ver. f. Original-Radierung. Berlin, V: P. Bette, Berlin SW. 12. •

Jahreshefte des Radiervereins zu Weimar, gegr. 1890. Vgl. Abt. III A. Red: M. Asperger, Gotha. Jährlich 14 Blatt. Pr: 20 Mk. •

Jahresmappe der deutschen Gesellschaft für christliche Kunst, gegr. 1893. H: die Gesellschaft. Vergl. Abt. III A. — Illustriert mit 10—12 Tafeln. Pr: 15 M., Mitglieder 10 M. Verl: München, Karlstr. 6. •

Jahresmappen des Vereins für Original-Radierung, Karlsruhe, gegr. 1894. H: Der Verein. Vgl. Abt. III A. Red: Prof. W. Conz, Karlsruhe, Westendstrafse, Künstlerhaus. Pr: 20 u. 30 Mk. Verlag: Kunstdruckerei Künstlerbund, Karlsruhe. •

Innen-Dekoration. Die Ausschmükkung und Einrichtung mod. Wohnräume in Wort und Bild. Gegr. 1890. Monatsschrift. H: Hofrat Alexander Koch. Illustriert; mit Beilagen Pr: vj. 5 Mk. — Verlag: Verlagsanstalt Alex Koch, Darmstadt. •

Das Interieur, Wiener Monatshefte für angewandte Kunst, Vorlagewerk f. d. Möbelindustrie. Red: J. W. Lux. — Monatl. mit Illustr. u. Beilagen. Pr: j. 20 M. Verl: A. Schroll u. Komp., Wien. •

Internat. Revue für Kunst. Red: Prof. Dr. Joseph, Berlin, Rankestr. 14.

Jugend. Wochenschrift für Kunst und Leben. Verl. d. „Jugend", München. •

Keramische Rundschau. Red: F. C. Höna Verlagsgesellschaft Corania m. b. H., Berlin SW. 68.

Die kirchliche Kunst. Verlag: Joh. Heindl, Wien, Stefansplatz 7.

Korrespond. f. Kunst u. Wissenschaft, Charlottenburg, Knesebeckstr. 70/71. •

Die Kunst. Preis: vj. 6 M. Verlagsanstalt F. Bruckmann, A.-G., München. S. Inserat. •

Die Kunstchronik, siehe Zeitschrift für bild. Kunst.

Der Kunstfreund, gegr. 1884. Organ für kirchliche u. profane K. u. Gewerbe in Tirol u. Vorarlberg. H: Verein für Kirchenkunst. Red: Heinr. v. Wörndle. — Ersch. monatl. ill. m. Kunstbeilagen. Pr: 4 Mk. Verl: Vereinsbuchhandlung, Innsbruck. •

Der Kunstfreund. Verl: Hubert Hecker, Saarbrücken.

Die Kunst für Alle. Halbmonatlich. Pr: vj. 3,60 Mk. Verlagsanstalt F. Bruckmann, A.-G, München.

Das Kunstgewerbe in Elsafs-Lothringen, gegr. 1900. H: Prof. A. Seder u. Prof. Dr. F. Leitschuh. Ersch. monatl. illustr. Pr: 12 M. Verl: L. Beust, Strafsburg i. E.

Kunstgewerbe fürs Haus, illustr. Monatsschrift für Dilettanten. H: C. v. Sivers. Mit je 2 Musterbogen j. 18 Mk. Verl: Berlin, Lützowstr. 9.

Kunstgewerbeblatt, gegründet 1890. Red: Prof. Karl Hoffacker, Karlsruhe. Monatsschrift m. Abbildung., Kunstbeilagen. Berichtsorgan für die Kgw. Vereine. 9 M. j. Verl: E. A. Seemann, Leipzig. •

Kunstgewerbl. Altertümer aus der Schweiz V: Hofer u. Komp, Zürich. •

Kunst- u. Gewerbefreund, Monatsschrift. V: München, Sendlingerthorplatz 1.

Die Kunst-Halle. Pr: vj. 2 Mk. Verl: J. S. Preufs, Berlin •

Kunst, Die, in der Photographie, gegr. 97. H: Franz Goerke. Ersch. 4 mal j. Pr: 24 M. Verl: Wilhelm Knapp, Halle a. S.

Kunsthistorische Ges für Photogr. Publikationen. Jahrespublikation im Selbstverlag, Leipzig. •

Kunstmarkt, Der. Verl. d deutsch. Kunst, Berlin, Steinmetzstr. 26.

Der Kunstschlosser. 10 Mk. j. Verl: Ch. Coleman, Lübeck. •

Kunst und Handwerk. Verl: R. Oldenbourg, München. S. Inserat. •

Kunst und Kunsthandwerk. Verl Artaria u. Komp., Wien. •

Kunst und Künstler, Monatsschrift für bild. K. u. Kgw. V: Bruno Cassirer, Berlin.

Die Kunst unserer Zeit. Verl: Franz Hanfstaengl, München.

Der Kunstwart, Halbmonatsschrift mit Kunstbeilagen. H: F. Avenarius. Pr: vj. 3 M. Verl: G. D. W. Callwey, München. •

The Magazine of Art. Verl: Cassel u. Co., London.

Mitteilungen d. Architekt.-Vereinig. „Wiener Bauhütte". — Selbstverlag.

Mitteilungen des Gewerbemuseums zu Bremen, gegr. 1886. H: das Gewerbe-Museum. Red: Dr. Karl Schäfer.

Monatl. mit Illustrationen. Pr: j. 3 Mk. Selbstverlag. •

Mitteilungen des Kunstgewerbevereins zu Magdeburg.

Mitteilungen des Kaiser Franz Josef-Museums zu Troppau.

Mitteilung. d. Musealvereins f. Krain. Verl: Kleinmayer u. Bamberg, Laibach.

Mitteilungen des Nordböhmischen Gewerbemuseums zu Reichenberg.

Der Modelleur. V: Kanter u. Mohr, Berlin. •

Moderne Bauformen. Monatshefte mit 8 farbigen Tafeln und illustriertem Text. H: im Verein m. R. Beauclair von M. J. Gradl. J. 24 M. Verl: Jul. Hoffmann, Stuttgart. •

Moderne Kunst. Verl: Rich. Bong, Berlin NW. 57.

Der moderne Stil. H. u. Red. u. Verl: Jul. Hoffmann, Stuttgart. Revue in Bildern aller Zweige gewerblicher Kunst mit besonderer Berücksichtigung des Auslandes. Monatshefte mit 8 Tafeln Pr: j. 12 Mk.

Möbel u. Dekoration. Verlag: Schmauk & Co., Dresden.

Monatsberichte über Kunstwissenschaft. Verl: Ver. Druckereien u. Kunstanstalten, München, Schönfeldstr. 13. •

Monatshefte für graphisches Kunstgewerbe, gegr. 1902. H: Frhr. v. Biedermann u. A. Knab. Jll. m. Beilagen. 24 M. jährl. Verl: Bruno Hessling, Berlin, Anhaltstr. 16/17. •

Monatsblatt für den Zeichenunterricht, gegr. 86. Red: Adolf Gut, Oberreallehrer. 3 M. j. Verl: A. Pockwitz, Stade.

„Müvészet", Ungar. Kunst-Revue mit deutsch-französischem Textauszug, gegr. 1902. H.: Karl Lyka. Jll. mit Beilagen. J. 18 Kronen. Red. und Verl: Singer & Wolfner, Budapest, Andrassystr. 10. •

Das Museum. H. u. Verl: W. Spemann, Berlin und Stuttgart.

Neubauten, gegr. 94. H: Prof. A. Neumeister, Karlsruhe. Ersch. ill. 12 mal jährl. Pr: 15 M. für 12 Hefte. Verl: Seemann & Co., Leipzig.

Neujahrsblatt. H.: Kunst- u. Histor. antiquar. Verein Schaffhausen. Pr: j. 2 Fr. •

„Ornament", Zeitschr. für angewandte Kunst, gegr. 1896. Verl. u. Red: Karl Koch-Krauss, Berlin, Markgrafenstr. 91, ersch. monatl. M. 10 j.

Österreichische Monatsschrift f. d. Orient. H: Das Handels-Mm, Wien.

Österr. ungarisches Graphisches Zentralblatt. Verl: Wien, Parkgasse 8. •

Österreichische Rundschau für bildende u. darstellende Kunst, Wien, Rembrandtstr. 37.

Onz Holland. Pr: j. 18 M. Amsterdam.

Onze Kunst, Holland. H: J. E. Buschmann, Antwerpen. Verl: L. J. Veen, Antwerpen; in Deutschland: B. Beers Verlag, Berlin W 35. •

Die photographische Kunst im Jahre 1903. Ein Jahrb. d. künstl. Photogr. Herausg. von F. Matthies-Masuren, Halle a. d. S., 2. Jahrg. M. 8. Verl: Wilhelm Knapp, Halle a. d. S.

Photograph. Rundschau. Zeitschrift für Freunde der Photographie; gegr. 1887. H: Dr. R. Neuhauss und F. Matthies-Masuren. Halbmonatl. ill. Pr: j. 12 M. Verl: W. Knapp, Halle a. d. S.

Photographisches Zentralblatt, für künstl. u. wissenschaftl. Ph., gegr. 95. Red: F. Matthies-Masuren, Halle a. d. S., Dr. R. Neuhauss, Gr.-Lichterfelde und Prof. Schiffner, Wien. Halbmonatl. 12 M. j. Verl: Wilh. Knapp, Halle a. d. S. •

Rassegna d'Arte. Verl: G. Martinelli e C. Milano, Vicolo Facchini 2.

Recueil d'Histoire et d'Archéologie. H: Neuchâteler Museum.

Revue de l'Art ancien et moderne Dir: Jules Comte, Paris, Ill. Pr: j. 60 M.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Verl: Georg Reimer, Berlin. •

Die Rheinlande. Düsseldorfer Monatshefte für deutsche Art und Kunst. H.: Wilh. Schäfer, Düsseldorf. Jährl. 12 reich illustr. Kl.-Fol.-Hefte mit 24 farbigen Originallithographien und 12 Notenbeilagen. Beiträgen erster deutscher Dichter, bildender Künstler u. Musiker, Aufsätze hervorragender Fachschriftsteller über Kunst, Kunstgewerbe, Musik und Literatur. Organ des Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein. Pr: 12 M. j. V: Fischer & Franke, Düsseldorf.

Schlesiens Vorzeit i. Bild u. Schrift (Jahrb. d. Schles. Mus. f. K. u. Altertümer).

Der Schmuck. Red: W. Fleiner. Komm.-Verl: E. Haug, Pforzheim.

Schweizerische Blätter für Exlibris-Sammler, gegr. 01. Red: Em. Stickelberger, Basel. Zweimonatl. 8 M. Verl: Amberger, Zürich. •

Simplicissimus. Satirische Wochenschr. Red. u. Verl: München, Schackstr. 4.

Der Städtebau. Monatsschrift für die künstlerische Ausgestaltung der Städte nach ihren wirtschaftlichen, gesundheitlichen u. sozialen Grundsätzen begründet von Theodor Goecke und Camillo Sitte unter ständiger Mitwirkung erster Autoritäten. Jährlich 12 Hefte von je 2 Bogen illustriertem Text und 8 Extrabeilagen. Für Deutschland und Österreich-Ungarn 20 M., für alle übrigen Länder 24 M. Verl: Ernst Wasmuth, Berlin.

Steinindustrie, Fachz. für Steinwesen, Kunst u. Techn., gegr. 87. Red: J. Malkolmes. Monatlich 2,40 M. j. Verl: Malkolmes & Co., Frankfurt a. M. Mehrfach ausgezeichnet.

Steinzeichnungen deutscher Maler. Jährl. 12 Hefte, Fol., mit je 4 mehrfarbigen Originalsteinzeichnungen je eines Künstlers und einleitendem Text von Wilh. Schäfer. Preis im Abonnement 2,50 M., im Einzelverkauf 3 M. pro Heft. Verlag von Fischer u. Franke, Düsseldorf.

The Studio. Adr: 5. Henrietta Street, Covent Garden, London W. C.

Süddeutsche Bauzeitung. Verl: München, Heustr. 18. •

Tapetenzeitung, gegr. 88. Red: Carl Schnell. Halbmonatl. 8 M. j. Verl: Al. Koch, Darmstadt.

Technische Mitteilungen für Malerei. Verl: A. Foerster, Leipzig. •

Thüringer Kalender, herausg. vom Thüringer Museum. Red: Prof. Dr. Georg Voss, Kons. d. Kunstdenkmäler Thüringens. Gesch.-St: Fischer & Franke, Düsseldorf. •

Velhagen u. Klasings Monatshefte. V: Velhagen u. Klasing, Bielefeld u. Leipzig.

Ver Sacrum. Verw: Wien, Wienzeile 2. •

Vorbilderhefte aus dem Königl. Kunstgewerbemuseum, Berlin. Von der Museumsverwaltung herausgegeben. Red: Prof. Lessing. Mappenwerk zu 10—20 Tafeln Folio in periodischen Lieferungen. Pr: 10—50 M. Verl: Ernst Wasmuth, Berlin. •

Die Werkstatt d. Kunst. V: Werkst. d. K. G. m. b. H. München, Fürstenstr. 10. •

Westdeutsche Bauzeitung. Red: Carl Dietz; Verl: Fr. Dietz, Düsseldorf.

Westdeutsches Gewerbeblatt. H: Der Zentralgewerbeverein, Düsseldorf.

Westermanns ill. deutsche Monatshefte, gegr. 56. Red: Dr. Friedrich Düsel, Friedenau, Berlin. 16 M. j. Verl: Westermann, Braunschweig.

Wiener Bauindustrie-Zeitung. Verl: Alex. Dorn, Wien.

Der Zeichner, Organ des Breslauer Zeichenlehrervereins. Zwölfmal j. 3 M.

Zeitschr. f. Architektur- u. Ingenieurwesen. Verl: Kreidel, Wiesbaden.

Zeitschrift für Bauwesen. Verl: Wilhelm Ernst Sohn, Berlin. •

Zeitschrift für bildende Kunst, m. Beiblättern **„Kunstchronik"** u. **„Kunstmarkt",** gegr. 1866. Red: E. A. Seemann, Leipzig. Monatl. m. Jllustrationen, Radierungen u. Kunstbeilagen; Die Kunstchronik erscheint 33 mal, „Kunstmarkt" 40 mal jährlich. Pr: zusammen halbjährl. 13 M; m. d. Kunstgewerbeblatt halbjährl. 16 M. Verl: E. A. Seemann, Leipzig. •

Zeitschrift f. Bücherfreunde. Verl: Velhagen u. Klasing, Bielefeld u. Leipzig. •

Zeitschrift für christliche Kunst. Verl: L. Schwann, Düsseldorf. •

Zeitschrift d. Ferdinandeums Selbstverlag in Innsbruck. •

Zeitschrift für den gewerbl. Unterricht. Verl: Seemann & Co., Leipzig.

Zeitschr. d. Mitteldeut. Kunstgewerbevereins V: E. A. Seemann, Leipzig •

Zeitschrift f. Musterzeichner, früher „Der Zeichner", Organ des Verbands deutscher Musterzeichner. H: der Verband. Monatl. mit Kunstbeilage u. Jllustrationen. Verl: Adorf i. V. •

Zeitschrift f. Reproduktionstechnik. Verl: W. Knapp, Halle a. S. •

Zeitschrift für Zeichen- u. Kunstunterricht. Verl: Grofsschedl, Wien.

Zeitschrift d. Vereins f. histor. Waffenkunde. V: H. Burdach, Dresden. •

Zeitschrift des Vereins deutscher Zeichenlehrer. H: Der Verein der Zeichenlehrer in Wiesbaden. Red: Grothmann, Zeichenlehrer, Gr.-Lichterfelde. Monatlich 3 mal. Pr: j. 8 M. Kommiss.-Verl: A. Pockwitz, Stade. •

Zentralblatt der Bauverwaltung. Verl: W. Ernst u. Sohn, Berlin. •

Zentralblatt für Glasindustrie und Keramik. Wien, Porzellangasse 49a.

Zentralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen in Österreich. — Verl: Alfred Hölder, Wien. •

VI. Kunstverlage

Abel-Klinger, C., Kunstverlag, Nürnberg, gegr. 1785. Inh. Theod. Körner.
Abeles u. Komp., M. F., Gemäldehandl. u. Kunstv, Wien VI, Millerg. 42/44.
Abels, Wilhelm, Köln a. Rh., Schildergasse 3—7. S. Inserat.
Ackermann, Fr. A., Kunstverlag, München, Maximilianstr. 6. Geschäftsführer Rud. Beyer.
Ackermann's Nachfolger, A., München, Kunstverlag, gegr. 1806. Inh: Karl Schüler.
Albert, Jos., Hof-Kunstanstalt und Verlag, München, Kaulbachstr. 51a, gegr. 1850. Vereinigt mit den Vereinigten Kunstanstalten München-Kaufbeuren. Siehe Kunstanstalten, Vereinigte, München-Kaufbeuren.
Albert u. Komp., Dr. E., Kunstverlag, München, Siehe: Münchener Kunst- und Verlagsanstalt. S. Inserat.
Alphonsus-Buchhandlung, Münster i. W. Inhaber: Alb. Ostendorff.
Amelangsche Kunsthdlg., Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 164.
Amsler u. Ruthardt, Hof-Kunsthandlg., Berlin, Behrenstr. 29a, gegr. 1860. Inh: Louis Gerhard Meder. S. Inserat.
Angerer, L., Chalkograph. Kunstanstalt, Berlin, Wasserthorstr. 59.
Angerer, Viktor, Kunstverlag, Wien V. Inh: Mor. Joh. Winter.
Appenzeller, H., Kunsthandlg., Zürich, Rathausplatz 26.
Arnold Ernst, Kgl. Hof-Kunsthandlung, Dresden, gegr. 1818. Inh: A. Gutbier.
Arnoldische Buchhandlg, Dresden, gegr. 1790. Inh: H. S. Colditz.
Artaria u. Komp, Kunstverlag, Wien, Kohlmarkt 9. Inh: C. A. u. Dom. Artaria.
Artistisches Institut Orell-Füssli, A-G, Verlag: Zürich, Bärengasse 6.
Bär, Alfred, Nachf., Kunsthandlung, Zwickau, Inh: Karl Grönlund.
Bagel, A., Düsseldorf.
Bangel, Rudolf, Kunsthandlung, gegr. 1869. Frankfurt a. M., Kaiserstr. 66. — S. Inserat.
Bayer, Paul, Kunstverlag, Dresden, Fürstenstr. 26, gegründet 1874. Inh: P. Bayer.
Behr's Verlag, B., Berlin, Steglitzerstr. 4.
Bergsträsser, Arnold, Stuttgart.
Bette, Paul, Kunstverlag, Berlin, Charlottenstr. 96.
Bette, Laura, Kunstverlag, Berlin. Vertreten durch Paul Bette, Berlin.
Bismeyer u. Kraus, Hof-Kunsthandlung, Düsseldorf. Inh: Fritz Bismeyer.
Böhmische Graphische Gesellschaft „Unie", Prag, Wyschrad.
Boerner, C. G., Leipzig, Nürnbergerstr. 44.
Bondi, Georg, Verlag, Berlin, Kleiststrafse 8. Inh: Dr. Georg Bondi.
Bong, Rich., Verlag, Berlin, Potsdamerstr. 88, Gesch-F: Fel. Rupprecht.
Boysen u. Maasch, Verlag, Hamburg, Heuberg 9, gegr. 1889.
Braunsche, G., Hofbuchhandlung u. Verlag, Karlsruhe.
Braun, Clément u. Komp., Kunstverlag, Dornach, Elsafs.
Braun u. Schneider, Verlag, München, gegr. 1843. Inh: Kasper Braun und Jul. Schneider.
Breitkopf u. Härtel, Verlag, Leipzig.
Brend'amour, Simhard u. Komp., Graphische Kunstanstalt u. Kunstverlag, München und Düsseldorf. Siehe Inserat.
Brendicke, Dr. H., Berlin, Schwerinstrafse 1, Verlag.
Breslauer u. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 136.
Brockhaus, F. A., Verlag, Leipzig, gegr. 1805. Inh: Alb. u. Rud. Brockhaus. -- Filialen in London, Paris.
Brockmann, F. u. O., Nachfolger, R. Tamme, Dresden, Albrechtstr. 27.
Bruns, J. G. G., Minden i. W., Herzogl. Sächs. Verlagsbuchhandlung.
Busch-du Fallois Söhne, C., Krefeld, Breitendyk 63.
Callwey, Georg D. W., Verlag, München.
Casper, Jacques, Verlag v. Radierungen, Berlin, Behrenstr. 17. Inh: Jacques Casper. Siehe Inserat. -- Filiale Friedrichstr. 61.
Cassirer, Bruno, Kunstverlag, Berlin, Derfflingerstr. 16. Inh: Bruno Cassirer.
Commetersche Kunst-Handlung, Hamburg, gegr. 1821. Inh: Wilh. Suhr.
Dahlheim, Arthur, Kunstsalon und Kunsthandlung, Berlin, Wilhelmstr. 44.
Del Vecchio, Pietro, Kunstverlag, Leipzig, Markgrafenstr., gegr. 1799.
Deutsches Verlagshaus Bong u. Komp., Berlin, Potsdamerstr. 88.
Deutsche Verlags-Anstalt, vormals Hallberger, Stuttgart, Leipzig, Berlin.
Diederichs, Eugen, Verlag, Jena, gegr. 1896. Inh: Eugen Diederichs.
Duncker, Alexander, Verlag, Berlin, Lützowstr. 43, gegr. 1837. Inh: A. Glaue.
Eichberger, Max, Hofbuchhandlung, Ansbach. Inh: M. Eichberger.
Ernst, A., Kunsthdlg., Dresden, Sidonienstr., gegr. 1874. Inh: G. A. Ernst.
Ernst u. Sohn, Wilhelm, Verlag, Berlin, Wilhelmstr. 90, Inh: G. A. Ernst.
Fischer, Bruno, Kunstanst., Berlin, Trebbinerstr. 11.
Fischer, S., Verlag, Berlin.
Fischer u. Franke, Verlag, Düsseldorf, gegr. 1896. Inh: Albert Fischer Edler von Zickwolff u. Willibald Franke. Siehe auch Verlag der Rheinlande.
Fontane u. Co., F., Verlag, Grunewald-Berlin W. 35, gegründet 1888. Kommanditgesellschaft.
Gaillard, Edmund, Kunstverl., Berlin, Kreuzbergstr. 30.
Gerlach, Martin u. Komp., Buch- u. Kunstverlag, Wien, Währingerstr. 50.
Gesellschaft f graphische Industrie, Wien, Gumpendorferstr. 87.
Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Verlag, Wien VI, Luftbadgasse 17, gegr. 1832. Siehe Inserat.
Giesecke u. Devrient, Verlag, Berlin u. Leipzig, gegr. 1852.
Gilbers'sche Verlags-Buchhandlung, Leipzig, Nürnbergerstr. 10.
Goens u. Nau, Photogr. Verlag, Berlin, Lindenstr. 2.
Goupil u. Komp., siehe Manzi, Joyant u. Komp.
Grandt, Fritz, Kunsth. u. Verl., Berlin, Jerusalemerstr. 3/4, Inh: F. Grandt.
Graphische Gesellsch., A.-G, Berlin, Lindenstr. 16/17. Dir: Dr. Eduard Mertens, Stadtrat H. Wallach u. L. Hauff.
Graphischer Kunstverlag, G. m. b. H., Berlin, Charlottenstr. 1.
J. Greven, Krefeld.
Grote'sche, G., Verlagsbuchhandlg., Berlin, Dessauerstr. 18, gegr. 1659. Inh: Karl Müller-Grote und Dr. Gustav Müller-Grote.
Gurlitt, Fritz, Kunstverlag, Berlin, Potsdamerstr. 41. Gegr. 1880.
Gutekunst, H. G, Stuttgart.
Hanfstaengl, Franz, Hofkunstanstalt, München.
Hanfstaengls Nachf., Kunstverlag, Berlin, Friedrichstr. 79a. Inh: R. Geissler.
Hauskunstverlag. J. Köstler, Darmstadt, Rofsdörferstr.
Heck, V. A., Kunstverlag, Wien, Kärnthnerring 12. Inh: Valentin A. Heck.
Heckel, K. Ferd., Hofkunsthandlung, Mannheim.
Heilbronn, Karl, Kunsthandlung und Verlag, Münster i. W. Inh: K. Heilbronn.
Helbing, Hugo, Kunsthandlung und Antiquariat München, Liebigstr. 21.
Hessling, B., Kunstverlag, Berlin, Anhaltstr. 16/17, Inhaber: B. Hessling.
Heuer u. Kirmse, G., Halensee-Berlin, Lützenstr. 9, Graphische Kunst- und Verlagsanstalt, gegr. 1881. Inhaber: Otto Kirmse, Grofsh. Sächs. Hofkunstverleger.
Hiersemann, K. W., Kunst-Verlag, Leipzig, Königsstrafse 3, gegr. 1884.
Hildebrandt, A., Kunstverlag, Berlin, Kronenstrafse 54.
Hirschler, E., u. Komp., Kunsth. u. Kunstverlag, Wien I, Plankengasse 7.
Hirth's Kunstverl., G., München, Färbergraben 24.
Hochdanz, E., Artist. Anstalt, Stuttgart, Rothebühlstr. 65/67.
Hofer u. Komp., Kunstverl., Zürich, Augustinerhof 5. Inh: Hanns Hofer.
Hoffmann Julius, Verlag für Kunst und Kunstgew., Stuttgart, gegr. 1862. Inh.: J. Hoffmann jun.
Hoffmann u. Ko., Friedrich, Wien, Rathausstr. 21.
Hoffmann, W., A-G, Kunstanstalt, Dresden.
Hofmann u. Komp., A., Verlag, Berlin, Zimmerstr. 8, ggr. 1845. Inh: Rud. Hofmann.
Hoster, A., Kunstverlag, Winterthur.
Inselverlag, G. m. b. H., Leipzig (b. Hässel).
Internation. Ansichtskarten-Gesellschaft m. b. H., Berlin, Friedrichstrafse 239. Gesch-F: Dr. Schüler.
Internation. Kunstverlag von Bauer u. Komp., Leipzig, gegründet 1895. Inh: Herm. Zieger.

Junghanss u. Koritzer, Leipzig, Breitkopfstr. 5.
Kanter u. Mohr, Verlag, Berlin, Friedrichstr. 12, gegr. 1888. Paul Kanter.
Karafiat, G. u. R., Kunsthandlung, Brünn.
Keller, Heinrich, Verlag, Frankfurt a. M.
Keller u. Reiner, Kunstverlag, Berlin, Potsdamerstrafse 122. Siehe: Inserat.
Koch, Alexander, Kunstgewerbliche Verlagsanstalt, Darmstadt, Sandstr. 24, gegr. 1888. Inh: Hofrat Alex Koch.
Koci, B., Prag. — Mappenwerke.
Kluge u. Morgenstern, Kunstverlag, Berlin, Gitschinerstr. 108.
Kühtmann, G., Verlag, Dresden, Albrechtstr. 12, gegr. 1887.
Kunstanstalt Grimme u. Hempel, A-G, Leipzig, gegr. 1875. Dir: Hans Carl und P. Hüttig.
Kunstanstalt, vorm. Gust. Seitz, A-G, Wandsbeck-Hamburg, Dir: W. Klenk.
Kunstanstalten, Vereinigte, A-G., München u. Kaufbeuren. Vorst: H. Mielke.
Kunst-Druckerei „Künstlerbund", Karlsruhe, G. m. b. H., Karlsruhe.
Kunstdruck- und Verlagsanstalt, vorm. Müller u. Lohse, A-G, Dresden, Neue Gasse.
Langen, Alb., München, Schackstrafse 4.
Lattmann, F. A., Buch- und Kunstverlag, Goslar.
Lechner, R., KK. Hof-Manufaktur, Wien, Graben 31. Inh: W. Müller.
Lepke's Kunstauktionshaus und Antiquariat, Berlin, Kochstr., gegr. 1869.
Le Roux u. Komp., F. X., Kunsthandlung, Religiöse K, Strafsburg.
Leuwer, Franz, vorm. v. Halem'sche Buch- und Kunsthandlung, Bremen.
Lichtenberg u. Bühling, Magdeburg, gegr. 1892. Inh: S. Bühling.
Liersch u. Komp., Gustav, Photograph. Kunstv., Berlin, Friedrichstr. 16.
Linde u. Komp., E., Kunstverlag, Berlin, Zimmerstr. 43—44.
Lipperheide, Franz, Berlin W 35, Potsdamerstr. 38, gegr. 1865.
Littauer, J., Kunsthandlg., München, Odeonsplatz 2.
Löbe's Buch- u. Kunsth., Nürnberg, Theresienstr. 5. Inh: Fr. Bankwitz.
Löwy, J., Kunstverlag, Wien III, Parkgasse 15.
Manzi, Joyant u. Komp., vorm. Goupil u. Komp., Kunstverlag, gegr. 1827. Berlin, Französischestr. 28. Inhaber: Michel Manzi u. Maurice Joyant. Siehe: Inserat.
Maurer, Karl, Kunsthdlg., München, Schwanthalerstrafse 35, gegründet 1840.
May, Adolf, Kunstverlag, Dresden, Glashütterstr. 98, gegr. 1882.
May, Söhne E. G., Frankfurt a. M., Eschersheimer Landstr. 28—30.
May u. Widmayer, Kunstverlag, München, Amalienstr. 7, gegr. 1785.
Meidinger, Herm. J., Verlag, Berlin, Friedrichstr. 16, gegr. 1869.
Meissner u. Buch, Kunstanstalt und Verlag, Leipzig.
Miethke, H. O., Kunstverlag, Wien, Dorotheengasse 11, gegr. 1861. Inhaber: H. O. Miethke.
v. Milkowski, Dr. L., Kunstverlag, Krakau.
Müller, C. F. Otto, Kunsthandlung, Karlsruhe, gegr. 1900.
Münchener Kunst- und Verlagsanstalt, Dr. E. Albert u. Co., München, Schwabingerlandstrafse 55; Berlin SW. 48, Friedrichstr. 16. S. Inserat.
Neff, Paul, Verlag, Kommandit-Gesellschaft, Stuttgart, gegr. 1829. Verlegt speziell Kunstgeschichte und Kunsttechnik. Geschäfts-F: Karl Büchle. Siehe: Inserat.
Neue Photographische Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Steglitz bei Berlin, Kunstverl: Ausstellungssaal in Berlin W., Leipzigerstr. 131[1] Vorstand: Generaldirektor Arthur Schwarz, Direktoren: Hermann Stein und Hermann Brünger.
Oestreich u. Hartmann, Kunstverlag, Berlin, Reinickendorferstrafse 65.
Oldenbourg, Martin, Verlag, Berlin, Friedrichstr. 239, gegr. 1889.
Oldenbourg, R., Kunstverlag, München, Glückstr. 11, gegr. 1860. Siehe: Inserat.
Paetel, Hermann, Verlag, Berlin, Elssholzstr. 12, gegr. 1884.
Petri Th., Kunsthandlung, Solothurn.
Pfeilstücker, Friedrich, Komm.-Gesellschaft, Leipzig, Breitkopfstrafse 5, gegr. 1887. Vorst: Herm. Zieger.
Photoglob Co, Akt.-Ges., Zürich, Bärengasse 6, gegr. 1889.
Photograph. Gesellschaft, Berlin, An der Stechbahn 1, 1862. Inhaber: Emil Werckmeister.
Photographische Union, München, Nymphenburgerstrafse 86. Inh: Verlagsanstalt F. Bruckmann, A-G. und Fritz Schwartz.
Photo-Illustration, Hans Franke und Komp., Berlin, Bärwaldstr. 53.
Piloty u. Löhle, Kunst- u. Verlagsanstalt, München, Jungfernturmstr. 2.
Polygraph. Institut, A-G, Zürich, Geschäfts-F: J. Brunner u. H. J. Burger.
Posen u. Scheunes, Frankfurt a. M.
Prestel, F. A. C., Kunsthdlg., Frankfurt-M., gegr. 1774. Inh: Ferd. Günther.
Putze, Ulrich, München, Briennerstrafse 8.
Quaassche Kunsthandlung, Berlin, Stechbahn 2, gegründet 1867. Inhaber: W. Schulz.
Recknagel, S., Nachf., München.
Révai, Gebrüder, Literar. Anstalt und Kunstverlag, Budapest.
Richter, Bruno, Königl. Hof-Kunsthandlung, Breslau, Schweidnitzerstr. 8, gegr. 1873.
Richter, Emil, Königlich Sächs. Hof-Kunsthändler, Dresden, Pragerstrafse. Inh: Herm. Holst.
Rütten u. Loening, Liter. Anstalt, Frankfurt a. M.
Sagert u. Komp., H., Kunstverlag, Berlin, Mauerstr. 63—65, gegr. 1865.
Rohrex, R. M., Kunsthandlung, Brünn.
Rozsavölgyi u. Komp., Kunsthandlung, Budapest.
Sala und Komp., F., Kunstverlag, Berlin, Mittelstr. 51, gegr. 1847.
Schaeffer u. Komp., Friedr., Kunsthandlung, Landsberg a. W.
Schafstein u. Co., Verl., Köln a. Rh., Badstr. 1, gegr. 1894.
Schaller, Ludwig, Kunsthdlg., Stuttgart, Marienstr. 14, gegr. 1860.
Schauer, Gust., Kunstverlag, Berlin, Tempelhoferufer 19, gegr. 1851.
Schenk, Ferd., Verlag für Kunst und Gewerbe, Wien, Schmelzhofgasse 5.
Schmidt u. Komp., Heinr., Kunstverlag, Leipzig, gegr. 1872.
Schnitzler, Theodor, Kunsthandlung, Düsseldorf, Bismarckstrafse 90.
Schreiber, J. F., Verlag, München und Esslingen. Inh: Komm.-Rat Ferd. Schreiber.
Schrobsdorff, Buch- und Kunsthandlg., Düsseldorf, Königsallee 11a. Inhaber: W. Peters.
Schröter, Theod., Verlag und Druckerei, Zürich I, Seidengasse 7, gegr. 1878.
Schroll, Anton u. Komp., Kunstverlag, Wien, Maximilianstrafse 9, gegründet 1884. Inhaber: Anton Schroll.
Schultz, Engelhard, W., Kunstverlag, Berlin, Potsdamerstrafse 43, gegründet 1886.
Schulze, Th., Buchhdlg., Hannover, gegr. 1848. Inh: Th. und H. Schulze.
Schuster, Rud., Kunstverlag, Berlin, Jerusalemerstr. 13. Inh: Rudolf Schuster.
Schuster und Bufleb, Kunstverlag und Antiquariat, Berlin, Markgrafenstr. 46.
Schuster u. Loeffler, Verlag, Berlin, Luckenwalderstr. 1, gegr. 1895.
Schwier, K., Kunstverlag, Weimar, gegr. 1878. Inh: K. Schwier.
Seeger, Max, Lithograph. Kunstanstalt und Verlag, Stuttgart.
Seemann u. Co., Verlagsb., Leipzig, gegründet 1892. Inh: Eugen Twietmeyer.
Seemann, E. A., Verlag, Leipzig, Inh: Artur Seemann und G. Kirstein.
Seemann Nachf., Hermann, Verlag, Leipzig, Göschenstr. 1.
Seitz, Gustav W., Nachfolger, Gebr. Besthorn, Kunstverlag, Hamburg, Alterwall 10, gegr. 1875. Inhaber: Max Neminar und Paul Pattloch.
Siegismund, K., Kunstverlag, Berlin, Dessauerstr. 13, gegr. 1886. Inhaber: K. H. Siegismund.
Soldan'sche Hof-Buch- und Kunsthandlung, Nürnberg, Königstr. 1.
Sonntag, P., Kunstverlag und Antiquariat, Berlin, Mauerstrafse 63—65, gegr. 1880.
Spemann, W., Verlag, Stuttgart und Berlin, gegr. 1873.
Spielmeyer, Max, Kunstgewerblicher Verlag, Berlin, Wilhelmstrafse 98, gegründet 1871.
Städtebilder-Verlag K. P. Geuter, Darmstadt, gegr. 1886.
Stargardt, J. A., Kunstverlag, Berlin, Königin Augustastr. 22, gegr. 1834.
Starke C. A., Kunstverlag, Görlitz, Salomonstr. 39, gegr. 1817. Inh: Georg Starke.
Stengel u. Komp., Verlag, Dresden, A., und Berlin, Elisabethufer 5, gegründet 1884. Inh: Emil Stengel.
Stiefbold u. Komp., Kupferstich-Grofs-Sortiment, Berlin, Markgrafenstr. 25.
Straufs, Emil, Kunstverlag, Bonn, Poppelsdorfer Allee 50.
Streit, Wilhelm, Verlag, Dresden, Uhlandstr. 8, gegr. 1878.
Ströfer, Theo, Kunstverlag, Nürnberg.
Strumper und Komp., Kunstverlag, Hamburg.

Tausch und Grosse, Halle a. S., Gr. Steinstr. 79.
Teubner, B. G., Verlag, Leipzig.
Thomas, Karl O., Lithograph. Kunst-Anstalt, Berlin, Ritterstr. 15.
Troitzsch, Otto, Hof-Kunstinstitut, Berlin.
Trowitzsch und Sohn, Kunstanstalt, Frankfurt a. O.
Twietmeyer, A., Kunstverlag und -Hdlg., Leipzig, Inh: Alex Twietmeyer.
Unger u. Fengler, Berlin, Dessauerstrasse 39—40.
„Union", Deutsche Verlagsgesellschaft, A-G, Stuttgart und Berlin.
Velhagen u. Klasing, Verlag, Bielefeld und Leipzig, gegr. 1835.
Velten, Kunsthandlung, Karlsruhe, gegr. 1820, Verlag von Velten's Künstler-Postkarten, Inh: C. Kellner.
Vereinigte Druckereien und Kunstanstalten, G. m. b. H., München.
Vereinigung der Kunstfreunde für farbige Nachbildungen der Königlichen Nat-G. und andere Kunstsammlungen, Berlin, Markgrafenstrafse 57, gegr. 1884. Vorst: Kommerzienrat Ad. O. Troitzsch. Siehe: Inserat.
Verlagsanstalt Benziger u. Komp. A.-G., Einsiedeln, Schweiz, gegr. 1792. Siehe: Inserat.
-- Filialen in Waldshut i. B. und Köln a. Rh.
Verlagsanstalt F. Bruckmann, A.-G., München, Nymphenburgerstrasse 86.
Verlag der Rheinlande von Fischer und Franke, Düsseldorf.
Verlag für Kunst und Wissenschaft, Leipzig, Inh: A. Otto Paul.
Verlag d. Litteraturwerke „Minerva" Leipzig, gegr. 1894.
Verlagsh. Salis, München, Marsstrafse 28.
Verlag von Veltens Künstler-Postkarten, Nürnberg, gegründet 1900. Inhaber: J. Veltens Kunstverlag, Karlsruhe, Carl Kellner.
Vogel, Herm., Kunstverlag, Leipzig, Goethestr. 2, gegr. 1832.
Voigtländer, R., Leipzig. Farbige Künstlersteinzeichnungen.
Wagner R., Kunstverlag und Antiquariat, Berlin, Dessauerstrafse 2, gegründet 1857.
Waldheim, R. v., Verlagsbuchhandlung. Erste Wiener Zeitungs-Gesellschaft, Wien VII 11, Andreasgasse 17.
Wasmuth, Ernst, Architektur-Verlag, Architektur-Buchhandlung und Kunstanstalten, G. m. b. H., Berlin W, Markgrafenstr. 35. Dir: Otto Dorn.
Weber, J. J., Verlag, Leipzig, gegr. 1834. Inhaber: Dr. Felix Johann und Horst Weber.
Werner, L., Buchhandlung und Antiquariat für Architektur u. Kunstgewerbe, München, Maximilianplatz 13.
Werner-Verlag, G. m. b. H., Berlin, Lindenstrafse 16—17, Gesch-F: Koebner.
Wigand, Georg, Verlag, Leipzig, Seeburgstrafse 100, Inh: Ferd. Lomnitz.
Willimsky, Hugo, Kunsthdlg., Oppeln.
Wimmer und Komp., Kunsthandlung, München, Brennerstr. 3, gegr. 1825.
Wiskott, C. F., Kunsthandlung und Verlag, Breslau, gegr. 1806.
Wittwer, Konr., Verlag, Stuttgart, Schlofsstrafse 14, Inhaber: K. Wittwer.
Wolfrum, Friedrich, Düsseldorf, Verlag für Architektur u. Kunstgewerbe.
Wüthrich, E. A., Kunstverlag, Zürich, gegr. 1899. Inh: E. A. Wüthrich.
Zahn und Jaensch, Kunstantiquariat, Dresden.
Zieger, Hermann, Kunstverl., Leipzig, Breitkopfstr. 5, gegr. 1891, Inh: H. Zieger.

VII. Kunstanstalten

für Kunst- und Kupferdruck, Lithographie, Holzschnitt, Photomechanische Reproduktionsweisen und dergleichen

Albert und Co., Dr. E., Graphische Kunst-Anstalten und Kunst-Verlag, München u. Berlin. Siehe Münchener Kunst- und Verlagsanstalt.

Angerer, L., Chalkographische Kunstanstalt, Berlin, Wasserthorstr. 59.

Angerer und Göschl, C., KK. Hof-Kunstanstalt, Wien, Ottakringerstr. 49. •

Aristophot. Photograph. Maschinen- und Druckanstalt, Leipzig, Perthesstr.

Artistisches Institut von Orell-Füssli, Zürich.

Bäckmann, J., Grofsherzogl. Bad. Hof-Lichtdruckanstalt, Karlsruhe, Baden. •

Bagel, A., Düsseldorf. — Lithographie. — Buch- und Steindruck.

Behrens, George, Lichtdruck-Anstalt, Braunschweig, Wilhelmstr. 77

Berger, Albert, Kunstanstalt, Wien.

Berger u. Lenk, Kunstanstalt, Dresden, A, Am Schiesshaus 1, gegründet 1899. Inhaber: R. Berger und E. Lenk. — Photograph. Vergröfserung, Malereien, Retouchen, Entwürfe für Kunstgewerbe, Landschaften. •

Bergmann u. Körber, Lithographische Kunstanstalt, Leipzig, Blumengasse 1.

Beyer, Theodor, Kunstanstalt f. Lithographie, Dresden, Winkelmannstr. 23, gegr. 1890. Inh: Th. Beyer. •

Biede, W., Lichtdruckanst., Nürnberg.

Birckner u. v. d. Becke, Zinkograph. Kunstinstitut, Leipzig, Leplaystr. 5.

Blechinger u. Leykauf, Heliograv. u. Kupferdr., Wien, Waisenhausgasse 16. •

Bonner Graphische Kunstanstalt, Rudolph Schade, Lichtdruck, Buchdruck, Bonn.

Bossert, Gebrüder, Lithograph. Kunstanstalt, Basel.

Brandstetter, Franz u. Oskar Förster, Lichtdruck., Wien, Lerchenfelderstr. 67.

Braun, Clément und Komp., Kunstanstalt, Dornach.

Brend'amour und Komp., Graphische Kunstanst., Düsseldorf, Hohenzollernstrafse 1a gegr. 1856. Klichees in Holzschnitt und Zinkätzung.

-- Filialen: Berlin, Leipzig, Braunschweig. •

Brend'amour, Simhart und Komp., Graph. Kunstanstalten, München und Düsseldorf-Obercassel. Siehe Inserat. •

Brünner, Georg, Chromolithograph. Kunstanstalt, Nürnberg, Sandstrafse.

Brunner u. Hauser, Lichtdruckanstalt, Zürich.

Büxenstein u. Comp., Georg, Chemigraph. Kunstanstalt, Berlin, Friedrichstrafse 240 und 241, gegr. 1893. Inh: Georg Büxenstein, Kommerz.-R., Lichtdruck, Autotypie, Kupferdruck. Bes: Drei- u. Mehrfarbendruck; Klichees aller Art. Siehe Inserat. •

Busch-du Fallois Söhne, C., Krefeld. Lithographie, Buch- u. Steindruck. Spez: Moderne Büchervorsatzpapiere. S. Inserat.

Consée, Oskar, Graphische Kunstanstalt, München.

Czeiger, S., Kunstanst. f. Heliogravüren u. Aquarellfaksimile. Wien, Alleegasse 43.

Deyhle u. Wagner, Gebr., Berlin, Friedrichstr. 16 (Passage).

Dienstbach, Martin, Lichtdruckanstalt, Berlin, Mathieustr. 6.

Dolland, Jakob, Lichtdruckanst., Karlsruhe.

Dondorf, B., Chromolithographische Anstalt, Frankfurt a. M.

Drugulin, W., Buchdruckerei und Schriftgiefserei, Leipzig, Königstr. 16.

Eckstein u. Stähle, Kgl. Hofkunstanstalt, Stuttgart, Reinsburgerstr. 16.

Ehrhardt, Alfred, Xylographische Kunstanstalt, Halle a. d. S.

Elsässische Druckerei u. Verlagsanstalt, vorm. Fischbach, Strafsburg. —

Felsing, O., Hof-Kupferdruckerei, Photogravüreanst, Berlin SW. 11, gegr. 1797.

Fischer, Bruno, Kunstanst., Berlin, Trebbinerstr. 11. •

Fischer, Gustav, Kupferdruckanstalt, Berlin, Wilhelmstr. 32, gegr. 1897.

Fischer u. Pfenninger, München, Schellingstr. 40. Lichtdruck u. Künstlerphotographie.

Förster u. Borries, Graph. Kunstanstalt, Zwickau i. S, gegründet 1881. Inh: Hermann Förster u. Adolf Förster. — Autotypie, Drei- u. Vierfarbendruck. •

Francke, Ringier u. Cie., A.-G., Graph. Anstalt, Zofingen, Kanton Aargau.

Französisch. Kunstdruck Toulouse-Paris, Filiale Berlin, Friedrichstr. 16.

Friedberg, Franz, Chromolithograph. Kunstdruckanst., Berlin, Elisabethufer 44.

Frisch, Albert, Hof-Kunstanstalt, Berlin, Lützowstr. 66. Lichtdruck, Zinkätzung.

Gaillard, Edm., Photo-autotypische Kunstanstalt, Berlin SW. 47. S. Inserat.

Germany, Chromolithograph. Kunstdruck-Anstalt, Dresden, Augsburgerstr. 55.

Gerstner, Louis, Kunstanstalt f. Photozinkographie, Leipzig 25. S. Inserat.

Gesellschaft f. vervielfältigende K., Wien, Luftbadgasse 17, gegr. 1878. Gesch.-L.: Dir. Rich. Paulussen. • Siehe Inserat.

Giesecke u. Devrient, Kupferdruckanstalt, Leipzig u. Berlin.

Glaser, Louis, Lithogr. Anstalt und Druckerei, Leipzig.

Goens u. Nau, Photogravüre, Kupferdruckerei, Berlin, Lindenstr. 2.

Graphische Gesellschaft, G. m. b. H., Berlin, Lindenstr. 16, 17.

Grefe, Konrad, Kunstanstalt f. Chromographie, Wien, Castelligasse 15.

Greve, Wilhelm, Hof-Buchdruckerei u. Lithographie, Berlin SW.

Grimme u. Hempel, A.-G., Kunstanstalt, Leipzig. — Plakate.

Haase u. Boes, Lithogr. Anstalt, Zittau.

Hadorff, H., Lichtdruckanst., Berlin, Brandenburgstr. 44.

Hahn, Henriette, Hamburg. — Herstellung farbiger Holzschnitte.

Hanfstaengl, Franz, Hof-Kunstanstalt, München. Alle techn. Herstellungsarten. •

Haufler u. Co., Stuttgart, Graph. Kunstanstalt z. Herstellung v. Klischees. •

Haufler u. Lehmann, Chromolithographische Kunstanstalt, Wien, Mien, Marxergasse 29, gegr. 1860.

Hauser, F., Kunstanstalten, Näfels, Kanton Glarus. •

Hein, Anny, Chromo-Atelier, Berlin, Tempelhofer Ufer 22. Anfertigung von Malereien und Zeichnungen jeder Art.

Helmholtz, A., Kupferdruck-Anstalt, Berlin, Köpenickerstr. 110.

Herrmann sen., Emil, Kunstdruckerei, Leipzig, Guttenbergstr. 5.

Heuer u. Kirmse, Halensee-Berlin, Lützenstr. 9. Graph. Kunst- u. Verlagsanstalt, gegr. 1881. Inh: Otto Kirmse, Grofsh. Sächs. Hofkunstverleger. •

Hirsch, Ernst, Koloriranstalt für Reproduktionen, Berlin, Ritterstr. 51.

Hochdanz, Emil, Artist. Anstalt, Stuttgart. Drucke von Aquarellen und Ölgemälden.

Högelein u. Schwabe, Lichtdruckanstalt, Berlin, Ritterstr. 45.

Hof- und Staatsdruckerei, Wien, Rennweg 16.

Hofer u. Komp., Zürich. •

Hoffmann, Wilhelm, A.-G., Kunstanstalt, Dresden, Blasewitzerstr. 25.

Hollerbaum u. Schmidt, Kunstanstalt für Buntdruck u. Diaphanien, G. m. b. H., Berlin, Reinickendorferstr. 56, gegr. 1890. Inh: Erich u. Arnold Gumprecht, Gesch-L: Erich Gumprecht. •

Hove, Gustav, Lichtdruckanstalt, Braunschweig.

Huch, J. G. u. Komp., Xylograph. Anstalt, Braunschweig.

Husnik u. Häusler, Photo-chemigraph.-Hof-Kunstanstalt, Prag, Ziskow.

Jacobsen, C., Kunstanstalt, Altenburg, S.-A. Inh: Paul Hoffmann. •

Jaffé, Max, Lichtdruckanstalt, Wien XVIII, Leopold Ernstgasse 36. S. Inserat.

Jander, Karl, Kunstdruckerei, Berlin, Hausvogteiplatz 5. •

Jelinek, A., Artist. Anstalt für Lichtdruck u. dergl., Wien, Lerchengasse 2.

Institut f. wissensch. Projektionskunst, Berlin, Bremerstr. 56.

Junghanss u. Koritzer, G. m. b. H., Meiningen, gegr. 1880. Gesch-L: F. Leuders und G. Reinhardt. — Lichtdruck, Lithographie, Steindruck. •

Kirst, C., Kunstanstalt für Lithographie u. Steindruck, Leipzig, Lilienstr. 21. •

Klein'sche, J. B. Druckerei, Krefeld, Photolithographie.

Klinkhardt, Julius, Leipzig, Liebigstrafse 6, gegr. 1834. — Lithogr. und Zinkogr. Kunstanstalt, Buchdruckerei u. Schriftgiefserei. •

Knackstädt u. Näther, Licht- und Steindruckerei, Hamburg.
Körner u Dietrich, Kunstanstalt, Leipzig. — Vierfarbendruck.
Koptoxylfabrik v. B. Harrass, Böhlen i. Thür.
Krämer, August. Graph. Kunstanstalt u. Klischee-Verlag, Stuttgart.
Kunstdruck „Künstlerbund", Karlsruhe. G. m. b. H., Karlsruhe. •
Lassally, M. W., Graph. Kunstanst., Berlin, Ritterstr. 104. •
Lattmann, F. A., vorm. J. Jäger u. Sohn, Graphische Kunstanstalt, Goslar, gegr. 1604. Inh: H. Lattmann u. Fr. Ad. Lattmann. S. Inserat.
Liebmann, Heinrich, Kupferdruckanstalt, Berlin, Jägerstr. 38—39.
Lindner, Hermann, Lichtdruck-Anstalt, Berlin, Simeonstr. 11.
Lindner, W., Kunstanstalt, Berlin, Hollmannstr. 22. Inhaber: W. Lindner.
Lithograph. Abteilung der Grofsh. Kunstschule, Weimar, gegr. 1899. Leiter: Prof. Otto Rasch.
Lithographische Anstalt Solothurn.
Löwy, J., Kunst- und Verlagsanstalt, Wien III, Parkgasse 15, Lichtdruck, Farbenlichtdruck, Kupferdruck, Heliograv., Autotypie und Dreifarben-Autotypie. •
Lux, Oktavian, Lichtdruckanstalt, Wien, Stuckgasse 11.
Malcher, J. J., Xylogr. Kunstanstalt, Wien IV, Hauptstr. 11. •
Mangold, Wilhelm, Lichtdruck-Anstalt, Berlin, Wasserthorstr. 2 u.
Manzi, Joyant u. Komp., vorm. Goupil u. Ko., Paris u. Berlin, W. 56. — Kupferdruckerei, Herstellung tief- und hochgeätzter Kupferplatten. • S. Inserat.
Matz, H., Kupferdruckanstalt, Berlin, Tempelherrnstr. 9.
May, F. A., Lithogr. Anstalt u. Steindruckerei, Dresden. •
May, E. G. Söhne, Lithographie u. Steindruckerei, Frankfurt a. M.
Mayers, Carl, Kunstanstalt, Nürnberg, Nebengasse 24. •
Mayersche Kunstanstalt, München, Stiglmayerplatz 1.
Mayer, Rudolf, Zinkographische Anstalt, Karlsruhe.
Mayerweck, O., Lichtdruckanst., Wien, Dreihufeisengasse 11.
Meisenbach, Riffarth u. Comp., Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 7a.
Meissner u. Buch, Kunstanstalt für Lithographie und Lichtdruck, Leipzig, Sidonienstr. 18, gegr. 1861. Inh: Kommerz.-R. Meissner und Jul. W. Meissner. — Chromolithographie. •
Meister, Theophil, Xylograph. Atelier, Bern.
Moser, Julius, Berliner lithographisches Institut, Berlin, Potsdamerstr. 10.
Mühlthalers, E., Buch- und Kunstdruckerei A.-G., München.
Neinert, Gebrüder, Berlin, Ritterstr. 119.
Neue Photographische Gesellschaft, Akt.-Ges., Steglitz bei Berlin. Photographische Kunstanstalt. Ausstellungssaal in Berlin W., Leipzigerstr. 131 I. Vorstand: Generaldirektor Arthur Schwarz; Direkt.: Herm. Stein u. Herm. Brünger.
Neumann, W., u. Komp., Lichtdruckanstalt, Berlin, Ritterstr. 77.
Niederbühl, J., Anstalt f. Kunstkupferdr. u. Galvanoplastik, Stuttgart, Werastr. 39.
Nister, E., Kunstdruckerei, Nürnberg, Lauferthormauer 8—10, gegr. 1876. Inh: Ernst Nister u. Th. Loeffitz. — Chromolithographisch. Farbendruck; Kupferdruck, Holzschnitt und sämtliche photomechan. Reproduktionsweisen. S. Inserat. •
St. Nobertus, Buch- u. Kunstdruckerei, Komm.-G., Wien, Seidlgasse 8.
Oehmigke u. Riemschneider, Chromolithograph. Kunstanstalt, Neu-Ruppin.
Office Polygraphique, Akt.-Ges., gegr. 1886, Lausanne, Grand-Pont 12. Autotypie, Zinkographie, Dreifarbendruck, Heliogravure. •
Osterrieth, August, Lithograph. und Typograph. Kunstanstalt, Frankfurt-M.
Otto, Wilhelm, Kunstanstalt, Düsseldorf, Fürstenwallstr. 228.
Patocka, Joh., F., Chemigraph. und Xylograph. Kunstanstalt, Prag II.
Paulussen, Richard, Photogravureanst., gegr. 1886. Wien.
Pelz, Karl, Kunstanstalt, Sigmaringen. Klischees in Autotypie u. Dreifarbendruck.
Photochrom, Kunstanstalt, Akt.-Ges., Zürich.
Photoglob, Kunstanstalt, Zürich. Vergleiche Abt. VI.
Photographische Gesellschaft, Berlin. Siehe Abt. VI u. IV.
Poeschel u. Trepte, Buch- und Kunstdruckerei, Leipzig, Seeburgstr. 57, gegr. 1870. Inh: Heinrich Ernst Poeschel, Prok. Carl Ernst Poeschel.
Prager, Robert, Phototypisches Institut, Berlin, Kommandantenstr. 18.
Rau, Gustav, Xylographische und Galvanoplast. Anstalt, Zürich.
Reichsdruckerei, Berlin, Oranienstrafse 91, gegr. 1879.
Reisser, Ch. u. M. Werthner, Lithograph. Kunstanst., Wien, Wehrgasse 16.
Röder, C G., Lichtdruckanstalt, Berlin, Kronenstr. 68 69.
Röder, C. G, Kunstdruckanst., Leipzig.
Römmler u. Jonas, G. m. b. H., Dresden. Lichtdruck, Autotypie, Dreifarbendruck, Klischees.
Rohrer, Rudolf, M., Kunstdruckerei, Brünn.
Rommel u. Komp., Martin, Hof-Kunstanst. f. Lichtdr., Stuttgart, Urbanstr 33.
Sabo, Karl, Kupferdruckanstalt, Berlin, Wilhelmstr. 10.
Schahl, Paul, Kunstanst. f. Lichtdruck u. Klischees, Berlin, Neanderstr. 16.
Schelter u. Giesecke, J. G., Kunstanst. für Halbton u Strichätzung, Leipzig.
Scherer, Roman, Xylograph. Anstalt, Luzern.
Schneider u. Komp., G. m. b. H., Lichtdruckanst., Berlin, Friedrichstr. 16.
Schober, J., Lichtdruckans., Karlsruhe.
Schreiber, Eberhard, Lichtdruckerei u. Chemigraphie, Stuttgart, Mittelstr. 2.
Schreiber, J. F., Lithographie, Esslingen, gegr. 1831. Inh: Komm.-R. Ferd. Schreiber.
Schütte, Karl, Lichtdruckanst., Berlin, Wallstr. 13.
Schuler, August, Chemigraph. Kunstanstalt, Stuttgart.
Schulz, W., Kupferdruckanstalt, Berlin, Joachimstr. 5.
Schupp u. Nierth, Lithograph. Kunstanstalt, Dresden. S. Inserat.
Schuster, Rudolf, Kunstverlag, Berlin. — Kupferätzung und Photogravüre. •
Seeger, Max, Lithograph. Kunstanstalt u. Kunstverlag, Stuttgart, Kasernenstr. 36, gegr. 1871. Inh: Max Seeger. •
Siecke, C., Kupferdruckanstalt, Berlin, Kruppstr. 12.
Sieger, Eduard, Lichtdruckanst., Wien, III, Marxergasse 19.
Sinsel u. Komp., Kunstanstalt f. Lichtdruck, Leipzig-Plagwitz.
Sittenfeld, Julius, Buchdruckerei, Berlin, Mauerstr. 43/44.
Société des Arts graphiques, Sécheron-Genf.
Sperl, Friedrich, Lithographische Kunstanstalt, Wien, Linke Bahngasse 5.
Spottmeister, L. u Komp., Lichtdruckanstalt, Braunschweig, Nordstr. 40.
Stange u. Wagner, Berlin, Neanderstrafse 4. Lichtdruck.
Stark, Rudolf, Xylographische Anstalt, Stuttgart.
Starke, C. A., Buch- u. Steindruckerei, Görlitz, Salomonstr. 39, gegr. 1847. Vergl. Abt. VI. — Photomechanische Reproduktionen.
Steglitzer Werkstatt, Kunstgewerbl. Institut, G. m. b. H., Steglitz, Fichtestr. 59.
Stengel u. Komp., Kunstanstalt, Dresden u. Berlin, Elisabethufer 5—6, gegr. 1884. Inh: Emil Stengel.
Stiepel, Gebr., Druckerei, Reichenberg, Herrengasse
Strumper u. Komp., Kunstdruckerei u. Verlag, Hamburg, Bachstr. 27—29. •
Symberg u. Rüttger, Artistische Anstalt, Luzern.
Technische Lehr- u. Versuchsanstalt von Klimsch u. Komp., Frankfurt-M.
Tegetmeyer, A. H. F., Leipzig, Langestrafse 28, gegr. 1867. — Holzschnitt.
Thieme, E., Kunstdruckanst., Kaiserslautern. Alle Reproduktionsverfahren. •
Thomas, Karl O., Lithogr. Kunstanstalt, Berlin, Ritterstr. 15.
Tintner, J. E., Lichtdruckanstalt, Wien, Krongasse 6.
Tippel, Georg, Kunstdruckerei, Berlin, Urbanstr. 1, gegr. 1896.
Trowitzsch u. Sohn, Kunstanstalt, Frankfurt-O. Farbenlichtdruck.
„Union", Kunstdruckerei, Dresden, Zwickauerstr. 26.
Vereinigte Kunstanstalten, A.-G., Kaufbeuren, München.
Vereinigte Kunstinstitute, A.-G., vorm. Otto Troitzsch, Berlin-Schöneberg, Feurigstr. 65.
Verlagsanstalt F. Bruckmann, A.-G., München. •
Wagner T. T. u. Komp, Kunstanstalt, Zürich.
Wasmuth, Ernst, Berlin, Markgrafenstrafse 35. — Photogr. Lichtdruck, Lithographie.
Weber, J. J., Xylographische Anstalt, Leipzig. Vergl. Abt. VI.
Wefers u. Komp., Lithographische Anstalt, Krefeld, Kronprinzenstr.
Weingartner, Adalbert, (vorm. Eitelhuber u. Weingartner), Wien, Alserstr. 43. •
Wiener Zeitungs-Gesellschaft, Erste, (R. v. Waldheim) Kunstanstalt für Lithographie, Holzschnitt u. Buchdruck, Wien, Seidengasse 3—9. •
Wolf, Dr. C. u. Sohn, Lithogr. Anstalt, München, Jungfernturmstr. 2. •
Wüthrich, E. A., Artistisches Institut, Zürich.

VIII. Werkstätten für angewandte Kunst

Abt, Xaver, Mindelheim. Kupfertreibarbeiten.
Aktiengesellschaft, vorm. Spinn u. Sohn, Berlin, Wasserthorstr. 9.
Aktiengesellschaft f. Metallwaren-Industrie, Prag-Smichow.
Albert, Alexander, Hof-Kunsttischlerei, Wien, Schützengasse 19.
Alter, Ludwig, Hoflieferant, Darmstadt — Kunstmöbel. •
Amphora, K. K. privil. keramische Werke v. Riessner, Stellmacher und Kessel in Thurn b. Teplitz, gegr. 1892.
Anhalter Tapetenfabrik, von Ernst Schütz, Dessau.
Anhäuser u. Hanebeck, Eisen- und Bronze-Kunstschmiede, Köln a. Rh. S. Inserat.
Attenkofer, Paul, Kunstbuchbinderei, München, Kaufingerstr. 30, gegr. 1773. Inh: Friedr. Steinberger.
Audiger u. Mayer, Seidene Kravattenstoffe, Krefeld.
Backhausen, Johann u. Söhne, Wien, Opernring. — Möbel- u. Teppichstoffe.
Bakalowits, Söhne, Wien, Kärntnerstrafse 16—18. Glaswaren.
Ball, A. S., Berlin, Potsdamerstr. 27a. Möbelfabrik u. Kunsttischlerei.
Barth u. Komp., Konrad, München. Plafonds u. dergl.
Baruch u. Komp., Theaterausstattungs-Anstalt, Berlin, Alte Jacobstr. 24.
Bauer, Hermann, Silberfabrik (Phantasieartikel), Schwab. Gmünd.
Bauer, Rosenthal u. Komp., Porzellanmanufaktur, Kronach.
Bauermeister, Harry, Hannover. Möbel.
Beiler, H., Glasmalerei, Heidelberg.
Bembé, A., Hofmöbel- u. Parkettfabrik, Mainz, Köln, Mergentheim.
Bendixen, Kunsttischler, Süderbrerup, Holstein.
Berger, A., Juwelier, Dresden.
Berger u. Lenk, Entwürfe f. Kunst u. Gewerbe, Dresden, Am Schiefshaus 1.
Beringer, Josef, Atel. f. Bildhauerei u. Innenarchit., Nürnberg. Bucherstr. 9b.
Berliner Buchbinderei Wübben u Co., G. m. b. H., Berlin, Wilhelmstr. 9. Siehe Inserat.
Berliner Medaillen - Münze Otto Oertel, Berlin, Gollnowstr. 13. Siehe Inserat.
Berner, Eugen, Kunstanstalt, München, Lorisstr. 6 (VWKiH).
Bernheimer, L., Kunstmöbelatelier, München, Maximiliansplatz 1.
Berthold, H., Messinglinienfabrik und Schriftgiefserei, A.-G, Berlin, S.W. 29.
Beumers, C. A., Gold- u. Silberschmied und Emailleur, Düsseldorf, Königsallee 44. Inh: Paul Beumers. S. Inserat.
Bidtel, Dr. Julius, Keramisch-chemische Fabrik, Cölln-Meissen.
Bildgiefserei, A.-G., vorm. Gladenbeck u. Sohn, Friedrichshagen.
Blachian u. Kronberger, Kunstgewerbl. Anstalt, München, Schwanthalerstr. 69.
Bodenheim, Max, Atelier für Kunstgewerbe, Berlin, Unter den Linden 16.
Böhme u Hennen, Dresden, Innendekor. u. Beleuchtungsgegenst.
Bösken, Heinrich, Kunstanstalt für Malerei, Formerei u. Giefserei, Geldern, Niederrhein.
de Bouché, Karl, Kgl. Bayr. Hof-Glasmalerei, München, Ainmüllerstr. 8.
Brand u. Stauch, Nürnberg. Metallarbeiten.
Brinckmann, Ida u. Carlotta, Bildweberei, Hamburg, Grofse Allee 39.
Bringer, H., Darmstadt, Möbel.
Brueckner, Georg, G. m. b. H., Berlin, Wilhelmstr. 133. Kunstverglasung.
Bruckmann u. Söhne, P., Heilbronn. Goldschmiede.
Brühl Sohn, Jul., Berlin, Leipzigerstrafse 111. Kunststickerei.
Bühler, Karl u. Sohn, Kunstschmiede, Offenburg.
Bühler, Alfred, Stuttgart. S. Inserat.
Burchardt, B., Karl Millers Nachf., Berlin, Nürnbergerstr. 9-10-63. •
Burchardt Söhne, A., Tapetenfabrik, Berlin, Jägerstr 25. W. Leistikow-Tapeten.
Burgun, Schörer u. Komp., Kunstglasfabrik, Meisenthal, Lothringen.
Buyten u. Comp., G. m. b. H., Kunstgewerbl. Institut, Düsseldorf. — **Wohnungseinrichtungen.** S. Inserat.
Christian u. Sohn, Kunstglasfabrik, Meisenthal, Lothringen.
Cohrs u. Michaelis, Fabrik f. bestickte Stoffe u. Kunststickereien, Chemnitz.
Collin, W., Hof-Buchbinderei, Berlin, Leipzigerstr. 19, gegr. 1845. Inh: Georg Collin, Kgl. Hofbuchbinder.
Cossmann, Theod., Aachen. Möbelfabrik, Dekorationsgeschäft. Erste deutsche Fabrik für Beleuchtungskörper aus Holz mit Metall- und Glasdekoration.
Danner u. Reuggli, Glasmalerei, Luzern.
Darmstädter Möbelfabrik u Kunstsalon, G. m. b. H., vergl. Abt. IV.
Darmstädter Tapetenfabrik von Fritz Hochstätter, Darmstadt.
Dekorations- u. Möbeltischlerei der Allg. Österreichischen Bauges. Wien.
Deuss u. Oetker, Krefeld. Mechan. Seidenstoff-Weberei.
Deutsch, Sigmund, Brünn. Möbel.
Deutsche Glasmosaik-Gesellschaft v. Puhl u. Wagner, Berlin-Rixdorf.
Deutsche Linoleumwerke „Hansa", Delmenhorst b. Bremen. •
Dietler, Adolf, Hofmöbelfabrik. Freiburg i. B.
Dresdener Medaillenmünze v. Glaser u. Sohn, Dresden, Borngasse 5.
Dresdener Werkstätt. f. Handwerkskunst, Dr.-Striesen, Bärensteinerstr. 5. •
Dressel, Kister u. Komp., Meissener Porzellanfabrik, Passau.
Drinneberg, Hans, Anstalt für Glasmalerei, Karlsruhe. •
Dunn u. Ko., Fred, Kunstanstalt, München, Landwehrstr. 65.
Dziedzinski u. Hanseh, K. K. Hof-Bronzewarenfabrik, Wien, Albertgasse 3.
Ebner u. Komp., Kunstweb., München.
Eckert u Danneberg, Berlin-Schöneberg, Tempelhoferweg. Architektur.
Eggers u. Komp., H. C. E., Hamburg-Eilbeck. — Eisen, Bronze, Nickel.
Ehrich u. Graetz, Berlin, Elsenstrafse 92, 93. — Beleuchtungskörper.
Eichinger u. Söhne, Ph., Keram. Fabr., Suffenheim, Elsass.
Elkan, Walter, Berlin, Dessauerstr. 30, gegr. 1897. Inh: W. Elkan. — Echt chemisch gefärbte Metallarbeiten; Treibarbeiten in Silber und Kupfer; Möbelbeschläge. Bes: Blutbronze. •
Emmel, H., Hofschlosser, Darmstadt.
Endner, Fr., Hof-Glasmalerei u. Kunstglaserei, Darmstadt.
Engelbrecht, Kahnt & Borcherding, Kunstanst. f. Glasmalerei, Bremen, Bornstrafse 14—15.
Engelbrecht, Karl, Kunstglaserei, Hamburg, Lindenstr. 30—32.
Engelhard, H., Tapetenfabr., Mannheim.
Enneveux u. Bonnet, Glasmalerei, Genf.
Ens u. Greiner, Porzellanfabr., Volkstedt b. Rudolstadt. Inh: Rich. Eckert.
Epple u. Ege, Stuttgart. — Möbel u. Innenarchitektur.
Faber, Karl, Stuttgart. — Wandbespannstoffe.
Fachschule, K. K., in Cortina d'Ampezzo, Tirol. •
Fahrner, Theod., Atelier u. Fabrik für künstlerischen Gold- und Silberschmuck, Pforzheim.
Falk, Gebr., Goldschmiede, Pforzheim.
Fehlinger, Wilhelm, Wien. — Möbel.
Feller, Josef, Atelier für Keramik, Dresden, Gerokstr. 60.
Felmer, Ludwig. Nachf., Kunstgläser, Mainz, Leichhofstr. 10, gegründet 1829. Inh: C. Werner. •
Fischer u. Sohn, Franz, Tapetenfabr., München, Karlsplatz 7.
Flathow u. Priemer, Berlin. Möbel.
Fleischhauers Söhne, I., Nürnberg. — Möbel.
Föhr, Eduard, Hof-Juwelier, Stuttgart.
Föhr, Oskar, Wien IV, Hechtengasse 13. Tapezierer.
Fränkel, L., Neustadt, Oberschlesien. — Weberei.
Franz, Karl, Wien. — Möbel.
Frauberger, T., Frau, Kunststickerei, Düsseldorf, Gneisenaustr. 36.
Frey, Gustav, Nürnberg. — Kunstschlosser.
de Fries, Heinrich, Kunstbuchbinderei, Krefeld. Auch Lederschnittarbeiten. •
Fritzsche, Otto, K. Hofmöbelfabrik u. Atelier f. Wohnungseinrichtg. in allen Stilarten etc., München, Georgenstr. 28, gegr. 1879. Inh.: Otto Fritzsche. S. Inserat. •
Fröhlich, B., Magazin für gemalte Gobelins, Berlin, Sebastianstr. 15.
Frommhold, I. G., Chemnitz. — Metallarbeiten. Bes: Türbeschläge.
Gaebler, Theodor, Hoflieferant, München, Tapeten u. Wandbespannstoff.
Gall, Wilh. Wwe., Bieberich a. Rh. u. Wiesbaden. Parkettböden u. Türen.

Gassen u. Blaschke, Kunst-Glasmalerei. Düsseldorf.
Geck, C., Kunstgewerbl. Anstalt f. Glasmalerei. Offenburg i. B.
Geiges, Fritz, Glasmalerei, Freiburg i. B., Thalstr. 66-68, gegr. 1888. Inh: Prof. F. Geiges. Auch Mosaiken. Ausstellung im eigenen Lokal, Thalstr. 66. •
Gerson und Wolff, Hof-Möbelfabrik, Stuttgart.
Geylings Erben, Karl, Glasmalerei, Wien, Windmühlgasse 22, gegr. 1841. — Auch Kunstverglas. u. Glasätzungen. •
Giesbrecht, Rob., Glasmalerei, Bern.
Ginskey, I, Maffersdorf i. Böhmen, Teppichfabr. Niederlage: Wien I, Lugeck.
Gladenbeck und Sohn, A-G., Bildgiefserei, Friedrichshagen b. Berlin, Wilhelmstr. 52—62. S Inserat.
Gladenbecks Bronze-Giefserei, Friedrichshagen bei Berlin, Seestrafse 126, gegr. 1850. Inh: Walter und Paul Gladenbeck. •
Glaswerke Val St. Lambert.
Glückert, L., Hofmöbelfabrik., Darmstadt.
Göbel, Bernhard, Freiburg i. S. — Möbel. S. Inserat.
Göhre, Moritz, Buchbinderei, Leipzig.
Griefsl, Josef, München, Sendlingerstrafse 84.
Gross, Karl, Kunstgewerbliches Atelier, Dresden.
Guttke, H., Nürnberg. — Kunstgufs.
Härer, H. Chr., Atelier f. Glasmalerei, Zürich.
Halbach, August, Buchbinderei, Lausanne, Rue St. Pierre 12, gegr. 1881. •
Hamann, Max, Dresden. — Keramik.
Hanke, Reinhold, Höhr b. Koblenz. Rhein. Steinzeug.
Harrach und Sohn, Hof-Ziseleure, München.
Harrachsche Fabrik, Graf, Neuwelt. — Glas.
Harras, B., Böhlau i. Thür. — Möbel.
Hartwig u. Komp., Georg, Atelier für Theatermalerei u. Plastik. Charlottenburg.
Hauptmann, A. D., Wien. — Metallwaren.
Hausleiter, J. T. P., Ofenfabrik. Nürnberg, Jakobsplatz 13. •
Hausleiter u. Eisenbeis, Keramische Anstalt, Frankfurt a. M. S. Inserat.
Heckert, Fritz, Petersdorf i. Riesengebirge. — Glas.
Hege, Friedr., Bromberg. — Möbel.
Helden, Th., Kunstgewerbliches Atelier für Goldschmiedekunst, München, Maximiliansplatz 2.
Heider, Familie von, Kunsttöpferei, Schongau. Vergl. Abt. III.
Heimerdinger, J. H., Hof-Juwelier, Wiesbaden.
Heinemann, Cäs., Hamburg. Intarsien.
Henning und Andres, Glasmalerei, Hannover, Feldstrafse 2.
Hermeling, Gabriel, Hof-Goldschmied und Emailleur, Kunstgewerbl. Werkstätte, Köln, Langegasse 21, gegr. 1829. Inh: Josef Kleefisch. S. Inserat.
Herrmann, J. u. J., Wien. — Möbel.
Hertel u. Lersch, Glasmalerei, Düsseldorf.
Hessling u. Brüne, Atel. f. Kunstverglas., Glasmalerei und Ätzerei, Bonn a. Rh.
Hettwig, Emanuel, Kunsttischler, Berlin, Mittenwalderstr. 13.
Heubach, Gebr., Porzellanfabr., Lichte bei Wallendorf, S-Meiningen.
Heymann, J. D., Hof-Möbelfabrik. — Hamburg.
Himmelheber, Gebrüder, Möbelfabrik, Karlsruhe.
Hirschler, Heinrich Wilh., Wien, Zieglergasse 75. — Ziselierte Bronzen. •
Hoffmann, Gebr., Hof-Buchbinder, Leipzig, Täubchenweg 21. S. Inserat.
Hoffmann, Robert, Hof-Möbelfabrik, Dresden.
Hoffstätter, J., Wien. — Juwelier. •
Hofglasmalerei, Königl., München, Briennerstr. 23.
Hofkunstanstalt f. kirchl. Arbeiten, München, Stiglmayerplatz 1.
Hofmanninger, Franziska, Wien. Kunststickerei.
Hohenzollern - Kunstgewerbehaus, H. Hirschwald, G. m. b. H., Berlin.
Holbein u. Bindhardt, Schwäbisch Gmünd, Grabenstrafse.
Holler, F. W., Kunstglaserei, Krefeld, Lohstr. 234. Inh: F. u. C. Holler.
Hrdlicka, Mathilde, Wien, Kunststickerei.
Hugger, Josef, Goldschmied, Rottweil.
Hulbe, Georg, Kunstgewerbl. Anstalt, Hamburg.
Hutschenreuter, C. M., Porzellanfabrik, Hohenberg a. Eger, Oberfranken.
Huwald, Paul, Ziseleur, Kiel, Falkstrafse 13.
Jakobi, I. I., Lettows Nachfolger, Anstalt f. Glasmalerei, Frankfurt a. M.
Jansen, W. Heinr., Trier, Glasmalerei und Kunstglaserei, gegr. 1882, Trier.
Jansen, Peter, Kirchliche Kunstanstalt, Kevelaer, Rheinland.
Jaray, Sigmund, Möbelfabrik, Wien.
Jebsen, G., Hamburg. — Bucheinband.
Jerk u. Schuschitz, Kunsttapetenfabrik, Wien, Getreidemarkt 2.
Industrie f. Holzverwertung, Altenessen. S. Inserat.
Institut für Glasmalerei, Königl., Charlottenburg, Berlinerstr. 9, gegründet 1843. Inh: Der Fiskus. Komm.-Direktor: Engel, Maler. Ausst: Wt 10 bis 12, 2 bis 4; Sonnab. u. Sonnt. geschlossen.
Jörres, M., Kunststickerei, München, Domfreiheit. Inhaber: Paul Schubert.
St. Josefsinstitut für kirchliche Kunst, Köln a. Rh. Inh: Th. Schülter.
Jrdel, Rebling und Jähnig, Chemnitz. — Hilbersdorf, Weberei.
Käser, Kunstschlosserei, Solothurn, Nordringstr. Inh: derselbe.
Kahn und Eckstein, Stuttgart, Weberei.
Kainzinger, Franz, Nürnberg, Kupferschmied.
Kaltmaier, J., Nürnberg, Jakobstrafse 15. Buchbinderei.
Kandern'sche Thonwerke, Kandern, Baden.
Kautz, Josef, Theater-Maler-Atelier, Wien, Blindengasse 12. Inh: J. Kautz.
Kayser, Engelbert, Köln a. Rh., Zinnwaren (Kayserzinn). Filialen: Berlin, Leipzigerstr. 124, Frankfurt, Rofsmarkt 10, Paris, 32 Avenue de l'Opéra.
Keller und Reiner, Berlin. Vergleiche Abteil. IV. — Herstellung von Möbeln, Metallarbeiten, Schmuck- u. kgw. Arbeiten aller Art. S. Inserat. •
Keramische Fachschule in Teplitz.
Kiefer u. Komp., Kunstgewerbl. Anstalt, München, Blutenburgstr. 132.
Kindler, Karl August, Kunststickerei, Karlsruhe und Baden-Baden.
Kirsch, Reinbold, Hof-Kunstschlosserei, München.
Kirsch u. Fleckner, Glasmalerei, Freiburg (Schweiz).
Klein u. Ko., Gebr., Meyringen, Schweiz. Holzschnitzereien.
Klöpfer, J., Wien. — Möbel.
Knorr, H., Nürnberg, Ziseleur.
Koblinski u. Co., Julius, Breslau. — Haus für Kunsthandwerk.
Kölbl, Peter, Sohn, Werkst. für Kunstschmiedarbeiten, München, Blutenburgstrafse 135.
Köllmayr, L., Möbelfabrik München.
Kömpel, Jos., Kunstgewerbl. Werkstatt, München, Enhuberstr. 7.
Königsberg, R. C., Kunstgewerbliche Werkst. f. Glasdekorationen, Schwerin (Mecklenburg). S. Inserat.
Kohlbecker u. Sohn, B., Möbelfabrik, München, Hessstr. 31—33.
Kohn, Jakob u. Josef, Wien. — Möbel.
Koneger, C, Buchbinderei, Wien.
Krainische Kunstwebeanstalt in Laibach.
Krefelder Möbelstoffweberei, A-G, Krefeld.
Krefelder Teppichfabrik, A-G.
Kreiten, Alois, Goldschmied, Köln a. Rh.
Kreuter, J. A., Glasmalerei, Solothurn, Obach. Inh: derselbe. •
Kreuzer, Joseph, Kunstglaser, München-Neuhaus, Nymphenburgerstr. 167.
Krüger, Ferdinand Paul, Kunstschmiede, Berlin, Yorkstr. 59.
Kriebitzsch u. Voege, Mannheimer Glasmalerei, Mannheim, Reimershofstrasse 15.
Kühnscherf u. Söhne, A., Dresden. — Kunstschmiede.
Kümmel, W., Berlin. — Möbel.
Kais. Kgl. Kunsterzgiefserei, Filiale der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp, Wien, Gusshausstr. 25, gegr. 1850. Inh: Arthur Krupp, Berndorf. — Bronzedenkmäler und kleinere Kunstbronzen. •
Kuppenheim, Louis, Kunstjuwelier, Pforzheim.
Ladewig, Franz Wilhelm, Wien IV, Theresianumgasse 31. Dekoration.
Lange, Th., Hamburg. — Möbel.
Lasser, Josef, Kunstwerkstatt f. Metallwaren, München, Meiststr. 25 a.
Lauchhammer Eisenwerke, Berlin, Leipzigerstrafse 109.
Lauer, L. Chr., Münzprägeanst., Nürnberg, Kleinweidenmühle 12 t, gegr. 1790. Inh: Joh. Ludwig u. W. Lauer. Zweigfabrik: Berlin SW., Ritterstr. 81. Siehe Inserat.
Lehrwerkstätten der Stadt Bern, gegr. 1888. Dir: Haldimann. Fachschule für Mechaniker, Schreiner, Schlosser und Spengler.
Leibold u. Sohn, Kunstgewerbl. Anstalt Nürnberg.
Leipziger Buchbinderei-Akt.-Ges. vorm. Gustav Fritzsche (vereinigt mit

Baumbach und Co.) Berlin, Oranienstrafse 141.

Lette-Verein, Kunsthandarbeitsatelier des, Berlin.

Leymanns und Keim, Glasätzerei, Aachen.

Liebert, Gebr., Dresden, Bankstr. 2, gegr. 1840. Kunstverglasungen. •

Lobmeyr, I. u. L., Wien. — Glaswaren.

Lötz, Witwe, Joh., (Max Freiherr von Spaun) KK privil. Glasfabrik. Klostermühle, Post Unterreichenstein, Böhmen. S. Inserat.

Löwy, S. A., Berlin, Gartenstr. 158. — Bronzegufs.

Luce Floreo, Kunstanstalt Richard Sander, Barmen, Carnaperstr. 73. •

Lüthi, A., Glasmalerei, Frankfurt am Main, Adalbertstr. 12.

Lütz u. Elmpt, Glasmalerei, Konstanz.

Macco, Robert, Intarsien für Möbeln, Hoflieferant, Heidelberg, 2 goldene Medaillen Paris 1900. Inh: R. Macco. —

Mack, F., Faïences d'art, Vevey K. Waadt.

Manbach u. Komp., Philipp, Tapetenfabrik, Berlin, Mauerstrafse 13—14.

Mankiewicz, Henriette, Kunststickerei, Wien, Strohgasse 33.

Manufacture de Poterie fine de Nyon (Kant. Waad). Dir: Jules Michaud.

Marcus, Paul, Kunstschlosserei, Berlin-Schöneberg, Monumentenstrafse 19, gegründet 1880. Inh: Königl. Hof-Kunstschlosser Paul Marcus. —

Martin u. Piltzing, Bildgiefserei, Berlin, Chausseestr. 24.

Maus, W., Atelier für künstlerische Beleuchtungskörper, Frankfurt a. M. S. Inserat.

Mayer, B. H., Prägeanstalt, Pforzheim, Enzstrasse 53.

Mayer u. Komp., F., Kunstgew. Institut, Karlsruhe.

Mayer, Marin, Kunstgewerbl. Atelier, München, Louisenstr. 57.

Meder u. Matzdorf, Berlin, Grünstrafse 16. •

Mehlem, Franz Ant., Kunsttöpfer., Bonn.

Meinhold, Gebr., Majolika-Fabrik, Schweinsburg-Pleisse.

Meldorfer Museumsweberei Direktor: J. Goos.

Merk, G., Hof-Juwelier, München, Odeonsplatz 13.

Metallarbeiterschule des Gewerbemuseums in Winterthur. Direktor: A. Pfister.

Meyen u Ko., M., Hoflieferant. Berlin, Sebastianstr. 20. — Silberwaren.

Meyer, Wilhelm, Berlin. — Möbel.

Meyer u. Leifmann, Franz, Tapetenfabrik, Köln a. Rh., Breitestr. 159a.

Michael, W., Kunstschreiner, München, Schwindstr. 11.

Möller u. Schäfer, Theaterdekorationsanstalt, Berlin, Görlitzerstr. 52.

Mory, L., Kunstgewerbl. Anstalt, München, Promenadenplatz 3.

Müller, Alexander, Berlin, Nostizstr. 6. — Metallbildh. u. Treibarbeiten.

Müller, Bruno, Kunststickerei, Berlin, Anhaltstr. 6.

Müller, Fr., Kunstgewerbl. Werkstätte, Nürnberg, Kornstr. 32.

Müller, Gebhard, Atelier für christliche Kunst, Saulgau, Württemberg.

Müller, Carl u. Comp., Hofmöbelfabrikanten und Hofdekorateure, Berlin W., Friedrichstr. 77, gegr. 1880. Inhaber: M. zum Busch. •

Müller, F. Otto, Karlsruhe, Kaiserstrafse 144. — Metallarbeiten, Keramik.

Müller, Max, Atelier f. Kunst u. Kunstgewerbe, München, Theresienstr. 34.

Müller-Hickler, Hans, Kunstanstalt für Glasmalerei, Aachen, Hirschgraben 14.

Münchener Glasmalerei v. M. Auerbach, Berlin, Altonaerstr. 11—12.

Münchener Werkstätt. f. Wohnungs-Einrichtungen, München, Arcisstr. 35.

Mues, August Wilhelm, Atelier für figürl. u. architekton Plastik, Berlin W., Schaperstr. 33.

Mutz, Hermann, Kunsttöpferei, Altona, Grünestr. 19.

Naager, Franz, Kunstgewerbl. Anstalt, München, Liebigstr. 41.

Neuhauser, Dr. Jehle u. Komp., Glasmalerei, Wien, Barnabitengasse 6.

Neuroder Kunstanstalten, vorm. Treutler u. Komp., Berlin, Moritzstr. 7.

Neuser, Josef, Kunstschmiede-Werkstätte, Mannheim.

Nicollier-Troller, Faïences d'art, Vevey, Kanton Waadt.

Niedermoser u. Sohn, M., Wien. — Möbel.

Nitsche, Franz, Kunst-, Glas- und Porzellanmalerei, Karlsruhe i. B.

Norder Eisenhütten, in Norden.

Nowotny, Ludwig, Wien. — Kunststickerei.

Oeckler, V., Anstalt für christl. Kunst u. Kunstgew., Nürnberg, Hirschelgasse 10. •

v. Oecolowitz, A., Hof-Dekorationsmalerei, Schwerin, gegr. 1872.

Olm, G., Kunsttischlerei, Berlin, Köpenickerstr. 127.

Orivit, A.-G, Metallwarenfabrik, Köln-Ehrenfeld.

Oswald u. Komp., Karl, Hoflieferant, Wien, Geusengasse 13. Metallwaren.

Pallenberg, Köln a. Rh. — Möbel u. Innenarchitektur.

Pecht, J. A., Konstanz. — Schwarzwälder Fayencen.

Peiler, W., Buchbinderei, Krefeld.

Pelargus, Hugo, Hof-Erzgiefser, Stuttgart, Olgastr. 100, gegr. 1845.

Peter, I. L., Möbelfabrik, Mannheim.

Petrasch, Alfred, Architekt, Kunstgewerbl. Atelier, München, Blüthenstr. 17.

Peuseler u. Sohn, Nachf., Friedr. Mirow, Lüneburg. — Tapeten u. Friese.

Peyfuss, Maritta, Wien. Kunststickerei.

Pfälzer Gewerbemuseum, Kaiserslautern. Dir: F. Moser. •

Pfaff, J. C., Berlin. — Möbel.

Pfaffenmeier, Josef, Kunstschmiedewerkstatt, Wien.

Pfannstiel H., Kunstgewerbl. Werkstatt für handmodell. Lederarbeiten, Weimar.

Pichler, Hermann, Stuttgart. — Leinen-Weberei.

Pössenbacher, Anton, Kunstgewerbl. Anstalt, München. Ausstell.: Briennerstrafse 55. —

Pössenbacher, Heinr. jun., Kunstgewerb. Atelier, München, Baumstr. 3.

v. Poschinger, Ferdinand, Glashüttenwerke, Buchenau b. Zwiesel, Bayern.

Porzellanfabrik Marktredwitz (Jäger & Comp.), Bayern. Porzellan.

Porzellanfabr. Weiden (Gebr. Bauscher) G. m. b. H., Weiden in Bayern.

Porzellanmanufaktur, Kgl., Berlin NW., Wegelystr. •

Porzellanmanufaktur, Kgl., Meissen, gegr. 1710. Fil: Berlin, Leipzigerstr. 39.

Porzellanmanufaktur, Kgl., München-Nymphenburg.

Porzellanmanufaktur, Böck, J., Wien, Wiedner Hauptstr. 25—27, gegr. 1829. Inh: J. Böck.

Pospischil, Anton, Kunst-Möbelfabrik, Wien V, Matzleinsdorferstr. 55.

Pössenbacher, Anton, Kgl. Hofmöbelfabrik, München, Baumstr. 3. Verkaufsräume: Briennerstr. 55 (Wittelsbacherpl.)

Preetz, C., Hof-Gürtler, Berlin.

Puls, Eduard, Kunstschmiede, Berlin-Tempelhof.

Radspielers Nachfolger, A. Lippert, kunstgewerbl. Anst., München, Hundskugel 7.

Rappa u. Giobbe, Kunstgewerbl. Atelier, München.

Rau, Eduard, Kunstgewerbliche Glasindustrie, München, Kaufingerstr. 9.

Rauch, Wilhelm, Hamburg. — Buchеinband.

Reimann, Albert, Berlin W. 30, Landshuterstr. 38. Entwürfe und Modelle für Kunstgewerbe; gegr. 1898. S. Inserat.

Renggli, A., Kunstgewerbliches Atelier, Biel, Schweiz. Spezialitäten: Lederplastik und Dekorationen auf Stahl.

Reuter u. Reichhardt, Glasmalerei, Köln a. Rh., Steinstr. 23.

Richter, Kunsttöpfer, Schleswig.

Richter, Adolf, Farbige Holzintarsien, Stuttgart, Olgastr. 7. S. Inserat.

Riedinger, L. A., Kunstgewerbl. Institut, Augsburg.

Riemer, Max, Hof-Buchbinderei, Kiel, Holstenstr. 43, gegr. 1885.

Riessner, Stellmacher u. Kessel, Keramische Fabrik, Wien, Zollergasse 5.

Rincklake, B., Kunsttischlerei, Münster i. W., Rothenburg 14, gegr. 1834.

Roeder u. Ko., Ansbach. — Teppiche.

Rohmeyer, J., Berlin, Ritterstr. 85, gegr. 1883. Inh: derselbe. Metallarbeiten u. Ziselierarbeiten. •

Rosenthal u. Co., Ph., A.-G, Porzellanfabrik, Selb u. Kronach.

Roth, Max, Budapest, Kender utca 24. — Glasmalerei.

Rothmüller, Karl, Goldschmied und Ziseleur, München.

Rudhardische Giefserei, Offenbach a. M. — Kunstschrift u. Buchschmuck.

Rupp u. Möller, Marmor-, Granit- und Syenit-Werke, Karlsruhe i. B. Spez: Künstlerische Grabdenkmäler. S. Inserat.

Sabadi, Gabai, Kunstgewerbl. Anstalt, München.

Sächsische Baubeschläge-Fabrik, von Otto Grieshammer, Dresden, Wartburgstrafse 20 24.

Sächsische Ofenfabrik, vorm. Markowsky, Cölln-Meissen.

Schaeffer u. Walcker, Bildgiefserei,

Schaffgotsch'sche, Gräfl., Josefinenhütte, Schreiberhau, Schlesien.

Schandri, Ernst, Atelier für kirchliche Kunst, München, Louisenstr. 75.

Schaper, Hugo, Hof-Goldschm., Berlin.

Scharvogel, J. J., Keramische Anstalt, München, Zielstattstr. 38.

Scheidges u. Komp., Richard, Möbelstoff-Fabrik, Krefeld.
Schell, Adolf. u. Otto Vittall, Glasmalerei u. Kunstverglasung, Offenburg.
Schell, Wilh., Glasmalerei, Offenburg i. B.
Schenzel u. Sohn, Franz X. — K. K. Hoftapezierer, Wien.
Scherer, J., Kunstglaserei, Berlin.
Scherrebeck'sche Schule für Kunstweberei, G. m. b. H., Scherrebeck, Nordschleswig.
Schlelitz, Olga, Kunststickerei für Tapeten u. Kostüme, München, Adalbertstrafse 88.
Schierholz und Sohn, Porzellanfabrik, Plaue in Thüringen.
Schilder, A., Wien. — Beleuchtungskörper.
Schirm, C. C., Atelier für Email (Wandbekleidungen), Berlin-Grunewald. Siehe Inserat.
Schlein, Richard, Kunstwerkstätte für Glasmalerei u. Kunstglaserei, Zittau i. S.
Schlemmer, W., Kunstbuchbinderei, Offenbach.
Schmid u. Komp., Robert, Kunstgewerbl. Anstalt, München, Westendstrafse 135.
Schmidt, Hermann, Selten. — Holzbearbeitung.
Schmidt, Fr. Otto, Wien. — Innendekoration.
Schmidt-Daler, Anstalt f. Holzschnitzerei u. Kunstmöbel, Nürnberg.
Schmidt, L., Wien. Möbel.
Schmitz, Ferdinand Hubert, Kunstgewerbl. Anstalt, Köln-Ehrenfeld.
Schneider u. Hanau, A.-G, Hofmöbelfabrik, Frankfurt a. M. u. Berlin W.
Schneiders u. Schmolz, G. m. b. H., Kunstglasmalerei-Anstalt, Köln-Lindenthal, Theresienstr. 85.
Schönauer, Alexander, Hamburg. Gold- u. Silber- u. Treibarbeiten.
Schönthaler u. Söhne, Wien. Möbel.
Schöpflich, Eduard, vorm. N. Thallmayr, Werkstätte f. modernen Künstlerschmuck, München, Perusastr. 2.
Schöttle, Georg, Möbelfabrik, Stuttgart. S. Inserat.
Schreiber, Hans, Kunstglaserei, Berlin, Leipzigerstr. 122.
Schröder u. Co., Wilh., Krefeld. Seidenstoffe.
Schürmann, E., u. Co., Paul Tübben, Hof-Juweliere, Frankfurt a. M.
Schütz, F. A., Hofmöbelfabrik, Leipzig.
Schulz, Otto, Berlin, Naunynstr. 69. — Fabrik für Beleuchtungskörper.
Schulz u. Holdefleifs, Kunstschmiede, Berlin.
Schulze u. Jost, Kunstglaserei, Fassettenschleiferei, Berlin, Friedrichstr. 16.
Schumann, F. A., Berlin, Leipzigerstrafse 107. — Porzellan.
v. Schwarz, J., Nürnberg, Ostbahnhof. — Fayencen.
Schwarz u. Weigl, Lüster- u. Bronzewarenfabrik, München, Müllerstr. 31. •
Seifert u. Ko., K. M., Dresden, Chemnitzerstr. 28. Bronzewaren u. Kronleuchter-Fabrik.
Seitz, H., Nachfolger, Kunstgewerbl. Anstalt, München, Müllerstr. 45a.
Sessell, Alwin, Kunstgewerbl. Institut, Oensingen, Kanton Solothurn.
Siegl, Franz, Wien. Treibarbeiten.
Siemens, Friedr., Dresden, Nossenerstrafse 1. Gasöfen nach künstlerischen Entwürfen und Badeeinrichtungen. Siehe Inserat.
Söllner, H., Pforzheim. Gold- und Silberarbeiten.
Sommer u. Ko., J., Düsseldorf, Möbel.
Sperling und Herzog, Buchbinderei, Leipzig.
Spinn u. Sohn, J. C., Glasmalerei, Berlin S. 42, Wasserthorstr. 9. Beleuchtungskörper für Gas- und elektr. Licht.
Srpek, Theodor Thomas, Wien, Gudrunstr. 182. Monumente in Bronze. •
Stärk-Lengenfelder, Artistische Anstalt, Nürnberg.
Staudinger, Alois, Münchener Glasmalereianstalt, Hohenzollernstr. 41.
Steigerwalds Neffe, Franz, Kunstgewerbl. Anstalt, München, Briennerstrafse 3.
Steinicken u. Lohr, München, Karlstrafse 80. — Beleuchtungskörper.
Stephani, Arnold, Kunstgewerbliche Anstalt, Bern.
Stöffler, Wilhelm, Pforzheim. — Schmuck.
Stotz, Paul, G. m. b. H., Kunstgewerbliche Werkstätte, Erzgiefserei, Stuttgart. Beleuchtungsgegenstände, Kaminverzierungen, Grabschmuck u. Denkmalsgufs in Bronze. S. Inserat.
Stritt, Eduard, Atelier für Glasmalerei und Kunstverglasung, Offenburg i. B.
Strobl, Ludwig, Kunstglaserei, München, Augustenstr. 38.
Strobl, Max, Kunstgewerbliche Anstalt, München, Dienerstrafse.
Stroucken, H., Kunstmöbelfabr., Krefeld.
Stübbe, Alfred, Berlin, Köpenickerstrafse 62. Emaillen.
Stumpf, Gross u. Ko., Elberfeld. Seidendekorationsstoffe.
Sumetsberger, Wien, Schlachthausgasse 15. Wohnungseinrichtungen.
Tapetenfabrik Hansa, (Iven u. Ko.,) G. m. b. H., Altona-Ottensen.
Teppichfabrik, A.-G., vorm. J. Kneusels, Krefeld.
Thallmayr, Nikolaus, Goldschmied u. Ziseleur, München, Karlstr. 42, gegründet 1898.
Thenn u. Kauba, Atelier für Kunstbronzen, Wien, Seidengasse 24.
Thieme, Karl, Sächsische Porzellanfabrik, Potschapel-Dresden.
Thoront[illegible] Teppichfabrik, Nagy-Becskerek, Ungarn.
Thum, Josef, Buchbinderei, Kevelaer, Rheinland.
Till, Wenzel, Kunstschreiner, München.
Tippel, G., Kunstgewerbliche Anstalt, Berlin, Urbanstr. 1.
Tochtermann, B., Kunstgewerbliche Anstalt, München, Maffeistr. 2.
Tode, Ernst, Glasmalerei, Riga, Alexanderstr. 76. •
van Treeck, Gustav, Kgl. bayr. Hofglasmalereianstalt, München, Schwindtstrafse 3.
Tümmler, Robert, Döbeln, Sachsen. Metallartikel.
Türcke, C. L., Hofglasmalerei, Zittau, Brüderstr. 7.
Udluft und Hartmann, Dresden. Keramik.
Ule, Karl, Glasmalerei, München, Schellingstr. 42, gegr. 1889. Inh: derselbe.
Ulmer, J., Nürnberg, Holzschnitzerei.
Ungethüm, August, Werkstatt f. Innenarchitektur, Wien, Obere Amtshausgasse 27. •
Veilich, Josef, Wien, Möbel.
Verch u. Flothow, Theaterausstattungs-Institut, Charlottenburg, Leibnitzstr. 87.
Verein f. weibliche Kunst-Industrie Weimar, Marienstr. 7. •
Vereinigte Smyrnateppichfabriken. Berlin, Schinkelplatz 3.
Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk, München, Residenzstrafse 19–20.
Vereinigte Württemberger Werkstätten für Kunst im Handwerk, Stuttgart.
Villeroy u. Boch, Keramische Kunstindustrie, Mettlach in Baden.
Vittall, Otto, Glasmalerei und Opal-Glasmosaik, Berlin, Regensburgerstr. 10.
Vogel, Wilhelm, Chemnitz. — Möbelstoffe.
Vogel u. Alckens, Kunstgewerbliches Atelier, München, Ottostr. 8.
Vogt u. Sohn, C. W., Hofbuchbinderei, Berlin SW.
Vogts u. Komp., Ferd., Kunstmöbelfabr., Berlin, Unt. d. Lind. 56, gegr. 1865.
Volkstädter Porzellan-Fabrik, vorm. Triebner, Volkstädt bei Rudolstadt.
Vorwerk u. Ko., Barmen. — Teppich- und Moquetts-Weberei.
Wagmüller, M., München, Karlstr. 42 Edelmetall und Bronzen.
Wagner, Haus, Grüna bei Chemnitz. — Beleuchtungskörper.
Wanzewied, J., Keramische Fabrik, Thun, Schweiz.
Wegener u. Stecher, Theaterdekorationsatelier, Charlottenburg, Spandauerstr. 6.
Wehrli, Ernst, Glasmalerei, Zürich.
Weiss, W., Kunstschmiede, Karlsruhe.
Wellmann u. Mink, Atelier für Dekoration und Möbel, Krefeld.
Welter Nachfolger, Emil, Kunstbuchbinderei, Handvergoldung, Krefeld.
Werkstätten für Deutschen Hausrat, Dresden-Striesen, Bärenstr. 5.
Werner, J. H., Hof-Juwelier, Berlin, Friedrichstr. 173.
Werner, Louis, Hof-Juwelier, Berlin, Friedrichstr. 190.
Wessels Sandplattenfabr., Bonn-Rh.
Wessely, A. H., Hamburg. Keramik.
Wilhelm u. Co., Kunstgew. Werkstätten, München, Müllerstr. 3.
Wilkens u. Söhne, M. H., Hamburg. — Goldschmiede.
Wimmer, Hans, Glasmalerei, Breslau, Trebnitzerstr. 10.
Winhart, J. u. Co., München, Marsstrafse 7, gegr. 1883. Getriebene Kupfer- u. Metallwaren. Ausst. im bayr. KgwV.
Winter u. Sohn, Kunstgewerbl. Institut, Karlsruhe.
Winterhalter, Karl, Hof-Goldschmied, München.
Winterthurer Metallarbeiter-Schule. S. Metallarbeiterschule.
Wölfel, G., Kunstgew. Anstalt für eingelegte Arbeiten, Stuttgart, Schwabstrafse 74, gegr. 1886. — Teleph. 1601.

Vielfach hervorragend prämiiert. Paris 1900 goldene Medaille. S. Inserat.

Wolde, Paul u. Ohlert, Paul, Glasmalerei, Bonn, Koblenzerstr. 82.

Wolfinger, Jakob, Kunstglaserei, Vilseck, Oberpfalz (Bayern).

Württembergische Metallwarenfabr. Filialen in allen gröfseren Städten.

Wukassinovich, Jos., Kunstgewerbl. Atelier, Wien, Wäschergasse 4.

Wurzener Teppich- und Veloursfabriken, Wurzen.

Zachoval u. Riemann, Hamburg. — Beleuchtungskörper und Bronzen.

Zeisser, Habiger u. Komp., Bronzewarenfabrik, Wien, Neustiftgasse 72.

Zelder u. Platken, Berlin. — Möbel.

Zentner, Albert, Atelier f. Glasmalerei, Kunstverglasung, Glasätzerei, Wiesbaden, Biebricherstr. 9.

Zentral-Schau- und Verkaufsstelle Nürnberger Handwerkskunst, Nürnberg, Kaiserstr.

Zettler, F. D., Hof-Glasmalerei, München, Briennerstr. 23.

Ziesch und Komp., W., Berlin, Bethanienufer 8, Hof-Kunstweber.

Zimmermann u. Komp., Josef, Beleuchtungskörper, München, Herzogstrafse 7.

Zsolnay, Wilhelm, Keramik, Fünfkirchen, Ungarn.

Zwiener, Julius, Kunsttischlerei, Berlin.

ANZEIGEN



Moët & Chandon, Epernay

White Star "sec"

Das Haus Moët & Chandon, Epernay, gegründet 1743, besitzt in den besten Lagen der Champagne mehr Weinberge, als seine erstklassigen Concurrenten zusammengenommen, daher die stets gleiche Vorzüglichkeit seiner Erzeugnisse! Das Haus Moët & Chandon versandte im Jahre 1903 über 4 Millionen (4013684) Flaschen. Kein Haus, das nur echte Hochgewächse der Champagne in den Handel bringt, erreichte jemals diesen Jahresumsatz. Die Kellereien des Hauses Moët & Chandon erstrecken sich bei ungefähr 13½ Kilometer Länge über eine Grundfläche von 56230 Quadratmeter und sind damit die grössten der Champagne. Sie enthielten Ende 1903 laut Aufnahme der Französischen Regie einen über 18 Millionen (18137000) Flaschen betragenden Weinvorrat!

Wie meinen Sie?



Fragt der Schwerhörende nicht mehr bei Benutzung des Détert'schen neuen

Aluminium-Hörrohrs

Klein, leicht, gut leitend, ohne Nebengeräusch, ohne Sausen M. 8.50, stärker M. 12.—. Prospekt gratis

Rudolf Détert

BERLIN NW., Karlstrasse 8/10

Fabrik für chirurg. Instrumente, gegr. 1871

Allgemeine Kunstgeschichte.

Die Werke der bildenden Künste vom Standpunkte der ◊ Geschichte ◊ Technik ◊ Aesthetik ◊

Von Dr. P. Albert Kuhn, O. S. B. Prof.

Ca. 38 Lieferungen in Lex.-Oktav à Mk. 3,—

Mit ca. 3600 Illustrat., darunter etwa 240 ein- und zweiseitige Kunstbeilagen i. Typographie, Lichtdruck u. reicher polychromer Ausführung.

. . Kuhns Werk ist lehrhaft, streng disponiert und bringt eine bewundernswerte Fülle von Material, das jedoch durch die Beurteilung vom historischen, technischen und ästhetischen Standpunkte lebendig gemacht und in mannigfacher Weise beleuchtet wird. Die Urteile des Verfassers tragen einen entschiedenen, aber gesunden Charakter. . . . . Zeitschrift für Bücherfreunde, Leipzig.

— Illustrierter Prospekt gratis und franko —

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie durch die

Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G.

Einsiedeln . . . Waldshut . . . Köln a. Rh.

Schneider's Kunstsalon

Frankfurt a/M ***Roßmarkt 23*** *(am Gutenbergdenkmal)*

Permanente Ausstellung und Verkauf von Kunstwerken erster moderner Meister.

I. P. Schneider jr.

Roßmarkt 23. *Frankfurt a/M.* ***Telefon 1090.***

Reproduktionen

nach klassischen und modernen Meistern stilvoll eingerahmt.

Vorzügliche und preiswerthe Nachbildungen von plastischen Meisterwerken der italienischen Renaissance wie Donatello, Luca und Andrea della Robbia u. a. m.

Bilder-Staffeleien — Consoles — Lustreweibchen Dekorationsfigürchen.

SPEZIALITÄT:

Gemäldерahmen, Photographierahmen, Einrahmungen.

Emil Herrmann sen.

Buch- und Kunstdruckerei

Leipzig

übernimmt den Druck von Werken, Zeitschriften, Katalogen, Illustrations- und Mehrfarbendruck u. s. w. in zeitgemäßer Ausstattung und vollkommenster Ausführung bei mäßigen Preisen.

Kostenanschläge und fachmännischer Rat stehen jederzeit gern zu Diensten.

Gesellschaft für vervielfältigende Kunst

Wien VI. Luftbadgasse 17.

Mitgliederbeitrag jährlich . . . . . Mk. 30.

Gründerbeitrag jährlich . . . . „ 100.—

Publikationen für 1904:

I. Die graphischen Künste

XXVII. Jahrgang. 4 Hefte.

Jedes Heft enthält ca. 3 Bogen reich illustrierten Text, sowie zahlreiche Tafeln (Radierungen, Holzschnitte, Lithographien u. a.). Format 40×30 cm.

II. Die Jahresmappe.

Die Jahresmappe bietet — im Anschluß an „Die Graphischen Künste“ — eine Auslese der besten graphischen Schöpfungen der Gegenwart und zwar in erster Linie Werke der originalschaffenden Graphik (Radierung, Lithographie, Holzschnitt usw.) Jede Mappe enthält 6 Blätter im Format 56×45 cm.

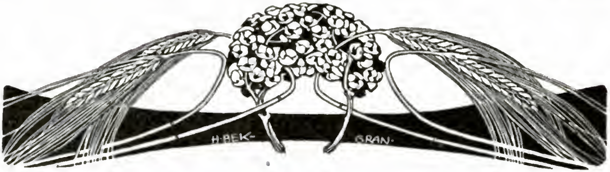
III. Prämie.

Als Prämie wird für 1904 geboten die Radierung von Professor W. Unger nach dem Gemälde von

Rembrandt, „Singender Knabe“.

Ausführl. Prospekte kostenlos u. postfrei.

Beitrittserklärungen nimmt entgegen jede Buch- und Kunsthandlung, sowie die Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien VI/1. Luftbadgasse 17.


H. BEK- GRAN.





C. SCHMIDT
DÜSSELDORF
Künstlerfarbenfabrik

Gegründet 1844



Feinst präp. Öl- und Aquarellfarben.

Feine Ölfarben zur dekorativen Malerei, sowie für Studien, Skizzen etc.

Malutensilien.

SIEMENS' REGENERATIV-GASKAMINÖFEN

VOM EINFACHSTEN BIS ZUM FEINSTEN GENRE, NACH KÜNSTLERISCHEN ENTWÜRFEN IN MODERNER AUSFÜHRUNG



VORZÜGLICHE KONSTRUKTION
HÖCHSTE LEISTUNG

KATALOGE GRATIS

FRIEDR. SIEMENS
DRESDEN

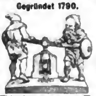
DIE KARLSRUHER DEN
MARMOR-GRANIT- UND SYENIT WERKE
RUPP & MOELLER JNH: AUG. RUPP
GROSSE MASCHINELLE EINRICHTUNGEN NEUESTER KONSTRUKTION ZUR HERSTELLUNG VON MONUMENTAL- UND BAUARBEITEN JEDEN UMFANGES IN KÜRZESTER ZEIT IN DEUTSCHEN U. AUSLÄNDISCHEN MARMOR-GRANIT- U. SYENITSORTEN SOWIE IN SCHIEFER U. FRANZ. KALKSTEIN.
SPEZIALITÄT: GRABDENKMÄLER
KÜNSTLERISCHE ENTWÜRFE ZU ALLEN EINSCHLAGENDEN ARBEITEN STEHEN ZU DIENSTEN

L. Chr. Lauer,
Münzprägeanstalt,
Köngl. Bayer. u. Herzogl. Sächs. Hoflieferant,

Nürnberg	Berlin SW.
Kleinweidenmühle 12	Ritterstrasse 81 (part.)

Gegründet 1790.

46 Auszeichnungen
Gravier-, Präge-, Zieh-, Stanz- und Emaillier-Arbeiten eigener Fabrik.



Durchschnittlich 110 Personen
Gasmotoren und Wasserkraft, Elektromotoren.

Medaillen, Plaketten, Denkmünzen, Orden, Kontroll- und Wertmarken, Ehrenzeichen und Vereinsabzeichen
geprägt, galvanoplastisch und emailliert etc.
Verkleinerungen von einzusendenden Modellen mit 2 Reliefkopiermaschinen.

Vereinigung der Kunstfreunde



Farbige Nachbildungen von Gemälden der
Königlichen National-Galerie
und anderer Kunstsammlungen
Berlin W.
= Markgrafenstrasse 57 =
Filiale
= Potsdamerstrasse 23 =
Der
Illustrierte Katalog
wird auf Verlangen
kostenfrei zugesandt.

J. Buyten & Co · Düsseldorf

G. m. b. H.

Wehrhahn 9—11
an der Städt. Tonhalle



Paris 1900
Goldene Staatsmedaille



Düsseldorf 1902
Goldene Medaille



Düsseldorf 1902
Kgl. preuß. Staatsmedaille

Spezial-Haus ersten Ranges

für Lieferung kompl. Wohnungs-Einrichtungen

in allen Preislagen, auch nach besonderen Entwürfen

Großes Ausstellungsgebäude kompletter Musterzimmer



Ant. Richard, Düsseldorf
fabriziert als Spezialitäten:

Gerhardt's Caseïn-Bindemittel

zur Selbstanfertigung von Caseïnfarben für Malerei und Anstrich auf Wand etc., **Caseïnfarben** in Tuben, **Caseïn**- u. andere Anstrichfarben, **Caseïn-Malleinewand, Präparate für besten Wandputz u. Sgraffitomalerei,** Tränkungsmittel z. Festigung v. Malflächen u. alten Wandmalereien.

Gerhardt's Caseïn-Malerei ist absolut matt, dauerhaft, unveränderlich, zeichnet sich aus durch sympatischen Reiz, Feuer und Tiefe. Viele bedeutende Arbeiten in öffentlichen Gebäuden, Kirchen, Rathäusern etc., auch in Privathäusern sind darin ausgeführt

.. .. **Prospekte, Zeugnisse und Muster gratis und franko** .. ..

Malerinnenschule Karlsruhe i. Baden

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Grossherzogin von Baden.

Lehrplan und nähere Auskunft durch den Vorstand:

Prof. Otto Kemmer und Prof. Max Roman.

C. A. Beumers

Juwelier, Gold-, Silberschmied und Emailleur

Fernsprecher 4044 — Düsseldorf — Königsallee 44

Ateliers für kunstgewerbliche Arbeiten in Edelmetall und Bronze

Staatsmedaille und goldene Medaille 1902
höchste Auszeichnung für Kunstgewerbe

E. M. LILIEN
Sein Werk

Mit einer Einleitung von STEFAN ZWEIG

E. M. LILIEN, dessen gesamtes Werk wir heute in einheitlicher Form darbieten, ist einer der bedeutendsten Künstler der Moderne. „Sein Werk" erschien in Großquartformat in einem von Lilien entworfenen Einband; neben den fast 100 Zeichnungen des Künstlers ist dem starken Band das Porträt Liliens in Lichtdruck beigegeben. Die Ausstattung des Werkes ist eine seinem inneren Werte entsprechend vornehme.

Preis: 10 Mark

Außer dieser allgemeinen Ausgabe wurden 20 Exemplare auf feinstem Kunstdruckpapier hergestellt und vom Künstler mit der Hand numeriert und signiert.

Preis der Luxusausgabe: 20 Mark

Schuster & Loeffler, Berlin SW. 11.

INDUSTRIE FÜR HOLZVERWERTUNG, G. M. B. H.
ZU ALTENESSEN (RHEINLAND).

Planoxyl — Gesperrtes Holz.

Die Verwendung des Holzes, das der Mensch als dasjenige Material schätzen gelernt hat, welches ihm die Möglichkeit bot, sein Haus, sein Heim wohnlich und traulich zu gestalten, zur Herstellung von Wandbekleidungen, Decken etc. ist uralt, ebenso alt ist jedoch auch die Erfahrung, daß die unter Verwendung massiven Holzes erfolgte Ausführung solcher Arbeiten nur allzusehr beeinflußt wird durch jeden Witterungswechsel, indem das Holz je nach Art der sich geltend machenden Einflüsse sich zieht, wirft, zerreißt, platzt etc., mit einem Wort anfängt zu „arbeiten", wie der Fachmann diese eintretenden Veränderungen bezeichnet. —



Diesen Umständen suchte man im handwerkamäßigen Gebrauche schon lange durch Anwendung der sogenannten Sperrung des Holzes, einer fünf- und mehrfachen Aufeinanderlegung einzelner mehr oder weniger starker Furniere kreuzweis zur Richtung der Holzfaser nach vorhergegangener Verleimung zu begegnen, welche man unter Druck, so hoch er ohne maschinelle Einrichtungen zu erreichen war, zu einem Ganzen vereinigte.

Die Planoxyl-Technik bedient sich eines ähnlichen Verfahrens, setzt aber die mit einem wasserfesten besonderen Bindemittel versehenen einzelnen Furniere einem gewaltigen hydraulischen Drucke bis zu 400 Atmosphären aus und erzielt mittels erprobter Hilfsmittel eine ca. 7 mm starke Normal-Planoxyl-Platte, welche jedoch in beliebigen Stärken bis 60 mm geliefert werden kann, in welcher die einzelnen Furniere unlöslich miteinander verbunden sind, während gleichzeitig dem Holze infolge dieser gewaltsamen Vereinigung die Möglichkeit des „Arbeitens" entzogen wird.

Die Verwendung des Planoxyl ist eine ganz unbegrenzte; vor allem lassen sich auf Grund dieser Technik ganz ungeahnte und bei Verwendung massiver Hölzer absolut unmögliche Effekte erzielen, indem man durch Ausschneiden eines oder des anderen Furniers oder durch Einpressen eines Furniers in das andere die prächtigsten Ornamente in Intarsia oder Relief herzustellen in der Lage ist. Die verschiedenartigen Verfahren zur Herstellung von Intarsien sind bereits durch eine ganze Anzahl Gebrauchsmuster geschützt, während anderseits vier deutsche Reichspatente zur Anmeldung gelangten. —

Unvergleichlich schöne Wirkungen lassen sich durch Zusammenstellung in Struktur und Farbe verschiedener Hölzer erzielen, deren natürliche Schönheit dann in wunderbarer Weise hervortritt, während außerdem ermöglicht wird, die kostbarsten und teuersten Edelhölzer, welche die Natur hervorbringt, mittels der Planoxyl-Technik zur Verwendung zu bringen zu einem Preise, welcher in auffälligem Verhältnis bezüglich der Verbilligung steht zu einer Ausführung in denselben Edelhölzern, massiv verwendet, welche zumeist der hohen Kosten wegen unausgeführt bleiben. Ganz besonders hervorzuheben ist, daß Planoxyl auch die kräftigsten, hochplastischen Architekturen zuläßt, daß es stärksten Ausladungen und schwerstem Charakter zu folgen vermag.

Planoxyl ist ein nur aus Holz bestehender, idealer, moderner Baustoff, der wohl sämtliche Vorzüge, jedoch nicht einen einzigen Nachteil des gewachsenen Holzes besitzt, dagegen aber in seiner Stabilität und Haltbarkeit vermöge seiner eigenartigen, in sorgfältigster Weise erfolgenden Herstellung allein einen so gewaltigen Vorteil bietet, daß seine Verwendung selbst da überall noch möglich gemacht wird, wo bisher eine Verwendung von Holz ausgeschlossen erscheinen mußte. Rechnet man hierzu seine ohne weiteres ins Auge fallenden ferneren großen Vorzüge der Elastizität und Isolierfähigkeit, der durch seine Leichtigkeit und geringe Ausdehnung bedingten Fracht- und Raumersparnis und die bequeme und leichte Aufstellung der in Planoxyl ausgeführten Arbeiten in Verbindung mit seinem verhältnismäßig billigen Preise, so wird man sich der Überzeugung nicht verschließen können, daß Planoxyl sich überall durch seine hervorragenden Eigenschaften Eingang verschaffen wird und durch kein anderes Material ersetzt oder verdrängt werden kann.

Planoxyl wird in unbegrenzt großen Flächen in einer Länge bis 5 m bei einer Breite von vorerst 1,20 m ohne Kostenaufschlag geliefert, welcher Erfolg nur durch hervorragende maschinelle Einrichtungen zu erreichen ist, und geht hieraus ohne weiteres hervor, daß dieses Material zur Bekleidung ganzer Wandflächen in hervorragender Weise geeignet ist. Paneele werden ganz nach Wunsch mit oder ohne Gerüstwerk geliefert, in jeder Größe und Holzart, in jeder Geschmacksrichtung, in einfachster Ausführung schon von Mark **10,50** an fertig.

Zimmerdecken können in jeder gewünschten Art in Planoxyl billiger als in Stuck ausgeführt werden, haben den großen Vorzug eines äußerst geringen Gewichtes bei denkbar leichtester Befestigung und sind lieferbar schon von Mark **7,50** pro qm an.

Planoxyl findet ferner Verwendung für Nischen, Schranken, Heizkörper-Ummantelungen; ganz besonders auch zu Türen für Krankenhäuser, wobei die glatte Fläche entgegen den gewohnten Füllungen aus hygienischen Gründen schwer ins Gewicht fällt.

Die Montage wird auf Wunsch übernommen, kann aber mit Leichtigkeit von jedem Tischler ausgeführt werden. Polituren und Mattierungen werden wasserfest und waschbar geliefert. Entwürfe, Aquarell-Skizzen, Kosten-Anschläge werden kostenlos jederzeit angefertigt und stehen Muster stets gern zu Diensten.